





Digitized by Google

Der gegenwärtige Zustand des Brittischen Reichs,

beschrieben

von

Johann Entick,

und einigen andern Gelehrten.

Vierter Band.

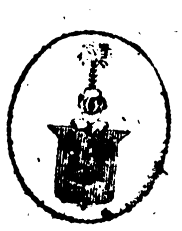
Aus dem Englischen übersetzt

von

Johann Peter Bamberger,

Königl. Preußl. Kirchenrath.





Berlin,

im Verlage der Real-Schul Buchhandlung.

1780.

Inhalt.

Der gegenwärtige Zustand von Somersetshire.

Der gegenwärtige Zustand von Staffordshire.

Inhalt.

Der gegenwärtige Zustand von der Grafschaft Suffolk.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Surrey.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Sussex.

Der gegenwärtige Zustand von Warwickshire.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Westmoreland.

Der gegenwärtige Zustand von Wiltshire.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Worcester.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft York.

Von dem West-Riding

Von

Digitized by Google

Inhalt.

Von dem Ostriding.

Von dem Nord-Riding.

Der gegenwärtige Zustand des Fürstenthums Wallis.

Nord-Wallis.

Von der Grafschaft Anglesea.

Inhalt.

Von der Grafschaft Caernarvan.

Von der Grafschaft Denbigh.

Von der Grafschaft Flint.

Von der Grafschaft Merioneth.

Von der Grafschaft Montgomery.

Süd-Wallis.

Von der Grafschaft Brecknock.

Von der Grafschaft Cardigan.

Von der Grafschaft Pembroke.

Von der Grafschaft Glamorgan.

Von der Grafschaft Radnor.

Der gegenwärtige Zustand des Königreichs Schottland, und der dazu gehörigen Inseln.

Von dem Königreiche Schottland.

Von der Staatsverfassung, Regierungsform und den Gesetzen.

Von den caledonischen, oder jetzt genannten schottischen Meeren.

Von Flüssen, Seen und Quellen.

Neuere Eintheilung von Schottland.

Von Edinburgsshire, oder Midlothian.

Von Haddingtonshire in Ost-Lothian.

Von Berwickshire.

Von

Inhalt.

Von den Landschaften Bute und Caithneß.

Von der Landschaft Renfrew.

Von Sterlingshire.

Von der Landschaft Perth.

Von der Landschaft Kincardin und der Grafschaft Merns.

Von der Landschaft Aberdeen.

Von der Landschaft Inverneß.

Von

Inhalt.

Von den Landschaften Cromarty und Nairn.

Von Argyleshire.

Von der Landschaft und Grafschaft Fife.

Von der Landschaft Forfar.

Von Sutherlandshire, oder der Landschaft Dornoch.

Von den Landschaften Clackmannan und Kinroß.

Von der Landschaft Roß.

Von Eglinshire, oder der Grafschaft Murray.

Von

Inhalt.

Von Schottlands Inseln.

Von den westlichen Inseln.

Von den nordlichen, oder Orkney Inseln.

Die Shetland-Inseln.

Der



Der gegenwärtige Zustand von Somersetshire.

Von den Sachsen ward diese Grafschaft ursprünglich Sumersettan genannt, und dadurch angezeigt, daß sie ein Sitz oder ein Aufenthalt im Sommer sey; denn sie waren überzeugt, und man bezweifelt es auch jetzt nicht, daß diese Grafschaft mehr Sommer habe, als irgend eine andere Grafschaft in England. Name.

Die Grafschaft Somerset hat 204 Meilen im Umfang, und ist eine am Meer liegende Grafschaft. Sie gränzt gegen Mitternacht theils an das irländische Meer oder den brittischen Kanal, theils an Gloucestershire; gegen Morgen an Wilt- Gränzen.

shire; gegen Abend an Devonshire; und gegen Mittag an Dorsetshire; und sie wird in 42 Hundertheile abgetheilt.

Luft. Die Luft ist in diesem Strich Landes ausserordentlich milde, durchgängig gesund, und in den bergigten Gegenden ungemein heiter.

Boden. Der Boden ist verschieden; in den Niederungen sind einige Moräste, allein der gröste Theil dieser Niederungen bringt sehr viel Korn und Graß hervor. Die bergigten Gegenden gewähren nicht nicht nur gute Kornerndten und vortrefliche Weiden für die Schaafe, sondern in ihren Eingeweiden findet man auch viel Bley und Galmey zum Messing. Der Strich Landes, den man **Taunton Dean** nennt, ist besonders wegen seiner Fruchtbarkeit an Korn, Graß und herrlichen Früchten zum Cyder, berühmt.

Producte. Diese Grafschaft ist mit Vieh, Korn, Bley, Galmey, und Waid für die Färber reichlich gesegnet, und bringt auch **bristolsche Steine** ꝛc. hervor. Allein die meiste Nahrung hat sie von den Wollmanufacturen, in welchen viele tausend Hände beschäftigt werden; und die Fabrikanten bereichern sich dadurch, daß sie feine spanische vermischte Tücher, Droggette, Sarschen, Cantalons, gestrickte Strümpfe ꝛc. verfertigen.

Flüsse. **Somersetshire** wird bewässert von der Mündung der Severne, die man den bristolschen Kanal nennt, wie auch von den Flüssen **Avon**, **Brent**, **Parret** und **Tame**, und von vielen kleinern Flüssen, welche diese Grafschaft mit allerley Fischen reichlich versehen; unter welchen die **Elvers**, eine Gattung von kleinen Aalen, die merkwürdigsten sind, denn sie sind nicht dicker, als ein Gänsekiel. Durch eine besondre Handhabung bringt man sie dahin, daß sie ihre Häute abwerfen, und nachdem

sie

sie hierauf in einem Kuchen geknetet sind, bratet man sie in einer Pfanne.

Regierung. Die bürgerliche Regierung wird von dem Custos Rotulorum, dem Gerichtsvogt, den Friedensrichtern, dem Coroner, und andern bürgerlichen Officianten verwaltet.

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischof von Bath und Wells und seiner Geistlichkeit.

Das Kriegswesen ist unter dem Lordlieutenant und seinen Verordneten, die über die Landmiliz gesetzt sind. Die Mannschaft, welche diese Grafschaft aufbringen muß, besteht in 840 Gemeinen, ausser den Officieren.

Repräsentanten. Die ganze Grafschaft wird im Unterhause durch zwey Ritter, die von den Freylehnbesitzern der Grafschaft gewählt werden, repräsentirt. Es giebt aber noch sechzehn andere Mitglieder, die von den Städten und Burgflecken gewählt werden, nämlich, sechse für drey Städte, und zehen für fünf Burgflecken. Ausser diesen findet man hier noch zwey und zwanzig Marktflecken, und verschiedene sehr beträchtliche Flecken.

Städte. Die drey Städte sind **Bristol, Bath** und **Wells.**

Bristol. **Bristol**, 117 Meilen von London, ist sehr alt, liegt auf den Ufern des Flusses Avon, und ward ursprünglich von den Britten genennt **Caer Oder Nant Baden**, welches man übersetzt: die **Stadt Odera im Badethal.** Diesen Namen verwandelten die Sachsen in **Brightstow** d. i. ein **berühmter Ort**, welches man in **Bristol** verfälscht hat. Dieser brittische Name macht uns glauben, daß diese Stadt in einem Thal auf der Abendseite, oder auf der Somersetshire-Seite der Avon, angelegt war, und das Parlement-Re-

gister unter der Regierung Eduards III. bestätigt diese Meinung. Allein der Zustand dieser Stadt ist so blühend gewesen, daß sie ihre Gränzen bis zur Morgenseite des Flusses ausgedehnt hat, und jezt zum Theil in Gloucestershire stehet.

Bristol liegt niedrig, doch auf der Seite eines steigenden Hügels, so daß der Boden desselben, in seiner länglich runden Gestalt, dem alten Rom sehr ähnlich ist. Man hat es allezeit in einem guten Vertheidigungszustande erhalten, mit einem schönen Kastell, das vom Robert, Grafen von Gloucester, einem natürlichen Sohne Heinrichs I. erbauet seyn soll, und von Oliver Cromwell geschleift ward. Die Stelle desselben ist jezt mit Häusern bebauet, die in verschiedene Strassen getheilt sind, von welchen die vornehmste das Kastell heißt.

Es hat die Ehre, dem George Hervey, Grafen von Bristol, Lord Hervey von Ickworth, und Baron Hervey, den Titel Graf zu geben; welcher abstammt von Robert Fitz Herbert, einem jüngern Sohne des Hervey, Herzogs von Orleans, der mit Wilhelm dem Eroberer aus Frankreich kam; und von Johann Hervey, der im ersten Jahre der Regierung George I. 1714 zum Grafen von Bristol ernennt ward.

Es sendet zwey Bürger als Repräsentanten zum Unterhause. Es ist auch ein bischöflicher Siz, dazu es vom Heinrich VIII. erhoben, und mit den Einkünften des aufgehobenen Augustinerklosters in dieser Stadt versehen ward.

Bristol wird, nach London, für den beträchtlichsten Seehafen in England gehalten, wegen der Menge seiner Schiffe sowohl als der Grösse seines Handels. Es enthält in sich und in seinen

Bezircken

Bezircken nicht weniger als 100000 Einwohner, und beschäftigt wenigstens 3000 Schiffe.

Die Gebäude sind überhaupt sehr gut, und die Strassen gleichen denen zu London.

Die öffentliche Gebäude sind eine Kathedralkirche, achtzehn andre Kirchen, acht Versammlungshäuser, das von den Quakern mitgerechnet, die in dieser Stadt eine sehr beträchtliche Gesellschaft ausmachen, und sowohl sehr zahlreich als wohlhabend sind; eine Börse, verschiedene Hospitäler, eine Bibliothek, eine Brücke, ein Rathhauß oder Gulldhall 2c.

Die Kathedralkirche ist nicht sehr ausserordentlich; allein verschiedene von den andern Kirchen sind wehrt, von einem Reisenden besehen zu werden, besonders die Kirche St. Marie Radcliff, die ein herrliches und grosses Gebäude ist; mit einem schönen Thurm. In derselben liegt Wilhelm Penn, Vice-Admiral von England, begraben, der den Spaniern Jamaika wegnahm, und ein Vater des grossen Wilhelms Penn, eines von den Häuptern der Quaker bey ihrer ersten Entstehung, war.

Die Börse, die nach einer im J. 1733. durchgegangenen Parlementsacte gebauet ward, hat vier Eingänge, ist so wie die königliche Börse zu London mit Kaufladen versehen, und etwa um zwey Drittheile so groß. Die alte Häuser, die man zu diesem Behuf abbrach, kosteten der Stadtkämmerey über 20000 Pfund. *)

 Die

*) Der Grundstein ward den 10ten März 1740 - 1. von dem Mayor gelegt, nebst verschiedenen goldenen und silbernen Münzen unter demselben, und mit folgender Inschrift:

Regnante

Die Brücke über die Avon ist ungemein stark, und mit sehr hohen Bogen; denn die Fluth steigt hier beynahe sechs Faden hoch, und läuft sehr stark.

Das Guildhall zu den Landgerichten und Gerichtssitzungen, wie auch zu den Gerichten des Mayors und Gerichtsvogts, stehet in der breiten Strasse, nebst dem Bildniß des Königs Carls II. an der Fronte. Nahebey ist ein geraumiges hohes Zimmer, das man die Georgen-Kapelle nennt, in welcher der Mayor und die Gerichtsvögte jährlich gewählt werden.

Am obern Ende der Kornstrasse ist ein sehr grosses, im neuern Geschmack gebautes Rathhaus, wo der Mayor und die Aldermänner, zur Hand- [illegible] habung [illegible]

REGNANTE GEORGIO II.
PIO, FELICI, AUGUSTO, LIBERTATIS ET REI MERCATORIAE DOMI FORISQUE VINDICE,
PRIMARIUM LAPIDEM HUIUSCE AEDIFICII,
SUFRAGIO CIVIUM,
ET AERE PUBLICO EXSTRUCTI,
POSUIT HENRICUS COOMBE, PRÆTOR
A. C. MDCCXL.

Das ganze Gebäude besteht aus Bruchsteinen, mit zwey geräumigen Zimmern, am Eingange, das eine zu einem Weinhause, und das andere zu einem Caffeehause. Es ist in seiner Gattung das Vollkommenste in Europa, und ward mit grosser Pracht den 21ste September 1743 eröfnet. Hinter demselben ist ein sehr grosser Platz zu den Märkten angelegt, die in der hohen Strasse und breiten Strasse, wo sie sonst gehalten wurden, zu sehr im Gedränge waren. Diese Marktplätze sind nun zu Stande gekommen, und werden für die vollkommensten in England gehalten.

Regnante

habung der Gerechtigkeit, täglich, nur nicht an den Sonntagen, zusammenkommen. Unter demselben steht das Kaufhauß, wo die Kaufleute, ehe die Börse erbauet war, sich zu versammlen pflegten.

Das grosse so genannte **Königin-Viereck**, das vormals die **Wiese** hieß, und häufigen Ueberschwemmungen unterworfen war, ist jetzt so erhöhet worden, daß es von dieser Unbequemlichkeit befreyet ist. Es ist sehr schön bebauet und bewohnt, und wird für grösser, als irgend ein Viereck in London, gehalten, ausgenommen Lincolns-Inn-Fields. Auf der Nordseite desselben ist das Zollhauß, und in der Mitte sind Spatziergänge mit Reihen von Bäumen, in deren Mittelpunkte eine schöne Bildsäule des Königs **Wilhelms III.** zu Pferde errichtet ist, eine Arbeit des berühmten **Rysbrack**.

Der Kay längst dem Fluß ist sehr herrlich, und mit allerley Kaufmannswaaren angefüllt. Vor demselben stehet eine schöne Reihe von Häusern. Der Kay wird für den längsten in England gehalten.

Der Ort, den man **College-green** nennt, wird für die gesundeste Gegend in der Stadt gehalten; denn er liegt sehr angenehm. In der Mitte desselben stehet das hohe Kreuz, das noch vor einigen Jahren am obern Ende der hohen Strasse stand. Auf dem **College-green** stehet die Kathedralkirche und der Versammlungssaal, welcher ein sehr schönes Gebäude ist, und auf dem Wege von der Stadt nach den **warmen Brunnen**, oder dem mineralischen Wasser des St. Vincents Felsen, steht.

In dieser Stadt sind nicht weniger als achtzehn milde Stiftungen, die man Hospitäler nennt.

1. Das Hospital der Königin Elisabeth, welches eine Collegiatkirche war, die man Gaunts nennte, von ihrem Stifter, dem Ritter Heinrich Gaunt, der selbst darin ein Mönch ward. Im J. 1706. ward es durch die Beyträge des Mayors, der Aldermänner, des Herrn Colston, und andrer privat Wohlthäter, von neuem erbauet, und es ist für 100 Knaben groß genug. Sie werden im lesen, Schreiben, Rechnen und in der Schiffart unterrichtet, und es werden für sie 8 Pf. 8 Schill. bezahlt, um sie in die lehre zu bringen. Sechse von diesen Knaben, die auf der Stiftung des Herrn Colston stehen, erhalten jährlich 10 Pf. um sie auszuthun. Der Vorsteher erhält jährlich 450 Pf. für den Unterhalt dieser Knaben, ausser dem, was denselben gegeben wird, wenn sie ausgethan werden. Der Mayor und die Aldermänner, welche die Visitatoren desselben sind, erwählen einen Rentmeister. Die Knaben sind fast eben so gekleidet, als die Knaben des Blaurocks-Hospitals zu london, ausser daß ihr Brustschild aus einem Stück von Scharlachtuch bestehet, mit den beyden ersten Buchstaben der Namen des Wohlthäters.

2. Das vom Eduard Colston Esq. hinter der Kirche des heiligen Augustins gestiftete Hospital, worin hundert Knaben auf sieben Jahre unterhalten, unterrichtet, und sodann in die lehre gebracht werden.

3. Ein anders von demselben Colston im J. 1691. auf seinem eigenen Grund und Boden auf dem St. Michelshügel erbautes Hospital, das ihm 25000 Pf. kostete. Die Fronte und zwey Seiten sind von Bruchsteinen. Es enthält eine schön ausgeschmückte Kapelle, vier und zwanzig

Woh-

Wohnungen für zwölf Männer und zwölf Frauen. Der ältere Bruder erhält wöchentlich 6 Schill. und ein jeder der andern 3 Schill. ausser dem Gelde zu Kohlen. Ein Geistlicher erhält jährlich 10 Pf. dafür er täglich zweymal Bethstunde halten muß, ausgenommen an solchen Tagen, an welchen in der Michaelskirche Bethstunden gehalten werden, denen ein jedes Mitglied dieses Hospitals beywohnen muß.

4. In der Königsstrasse ist ein anders Hospital, das theils vom **Eduard Colston**, theils von den Kaufleuten gestiftet ist.

5. Dieser **Colston** kaufte auch im J. 1696. ein Stück Landes in der Templestrasse, und bauete auf seine eigene Kosten eine Schule und ein Wohnhauß für einen Lehrer, um darin vierzig Knaben im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Kathechismus der englischen Kirche zu unterrichten. Diese Knaben werden auch gekleidet.

6. **Forsters** Hospital auf dem St. Michaelshügel für sechs Männer und acht Frauen, deren jeder wöchentlich 2 Schill. erhält.

7. St. Nicolaus-Armenhauß in der Königsstrasse, das vom **Daniel Adams** gestiftet ward, worin sechzehn Wohnungen für dreyzehen Frauen und drey Männer sind, mit einem wöchentlichen Gehalt von 1 Schill. 10 Stüb. für jeden.

8. Ein Hospital in der Peterstrasse, von dem Aldermann **Aldworth** für acht Wittwen erbauet, die aber weiter nichts erhalten.

9. Der Gewandschneider Hospital in der Kaufmannstrasse, worin zwey Männer und neun Frauen ein jeder 2 Schill. 6 Stüb. wöchentlich haben, und vierteljährig eine Mittagsmalzeit und 1 Schill. jeder.

10. St. Johanns-Hospital auf dem alten Markt, woselbst zwölf Frauen jede wöchentlich 2 Schill. bekommen, nebst einem Sack Kohlen und 1 Schill. eine jede um Weihnachten.

11. Ein anders gegen über stehendes (beyde sollen Stiftungen eines gewissen **Barnstaple** seyn), für zwölf Männer und zwölf Frauen, von welchen jeder wöchentlich 2 Schill. 4 Stüb. und freye Wäsche hat.

12. Des Aldermanns **Stephens** Hospital in derselben Strasse für zwölf Frauen, deren jede wöchentlich nur 1 Schill. 6 Stüb. erhält.

13. Ein anders auf dem Radcliff-Hügel für vierzehn Männer und Frauen, von dem Ritter, **Wilhelm Penn** gestiftet. Einige von den Armen erhalten hier etwas Geld, andere nichts.

14. Ein Hospital, oder Arbeitshauß, das von den Quakern, nahe bey dem schmallen Damm, erbauet ist.

15. Dr. **Whites** Hospital, in der Templestrasse, für neun Männer und drey Frauen, von welchen jeder wöchentlich 2 Schill. 6 Stüb. und alle drey Jahre einen neuen Rock erhält.

16. Ein Bridewell, oder Zuchthauß zwischen der Weinstrasse und Jacobstrasse.

17. Ein altes Armenhauß ausser dem Templethor, worin vierzehn Armen sind, die aber weiter nichts erhalten.

18. Am Peterstage den 29ten Junius 1738. ward, bey der Münze, zur Aufnahme der Kranken, Gebrechlichen und nothleidenden Armen, nach dem Muster der Krankenhäuser zu London, Winchester rc., ein Krankenhauß für diese Stadt eröfnet. Man nennt es das St. **Peters-Hospital**, und es sind an dasselbe sehr milde Beyträge gelan-

gemacht. Insbesondere hat Johann Elbridge, Esq. ein Controlleur der Zollgefälle dieser Stadt, der im J. 1738/9. starb, ausser vielen andern milden Schenkungen, diesem Krankenhause 5000 Pf. vermacht, und noch überdies eine Armenschule auf dem Michaelshügel, die er verschiedene Jahre vor seinem Tode, zur Erziehung und Bekleidung einer gewissen Anzahl von jungen Mädgen, anlegte, mit Einkünften versehen.

Jedoch alle diese Schönheiten werden durch eine grosse Anzahl von Glashütten sehr beschädigt, deren hohe Schornsteine wie so viele Thürme aussehen, die einen beständigen Rauch über die Stadt verbreiten.

Als eine Korporation wird diese Stadt von einem Mayor, einem Syndicus, zwölf Aldermännern, zwey Gerichtsvögten, und zwey und vierzig gemeinen Rathmännern regieret. Der Syndicus hält Gerichtssitzungen wegen Lebensstrafen und wegen aller andern peinlichen Sachen. Die Stadt ist eine Grafschaft für sich.

Man hält hier drey Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

In der Königstrasse findet man eine schöne Bibliotheck. Das Gewandschneider-Guildehauß, ein massives Gebäude von 70 Fuß lang, dient zur Zierde der breiten Strasse. Und nahe bey dem Jacobs-Brunnen, am Fusse des Brandowhügels, ist ein Schauspielhauß.

Der **warme Brunnen** (Hotwell) oder das Wasser vom St. Vincents Felsen, ist ausser der Stadt, an dem Zusammenfluß der beyden Flüsse; bey welchen ein schönes grosses Hauß steht, mit bequemen Zimmern für solche, die das Wasser

zu

zu trinken sich hier einfinden. Vieles davon wird auch verschicket.

Bath. Die Stadt **Bath**, 108 Meilen von London, liegt zwölf Meilen höher hinauf an der Avon, als **Bristol**. Es liegt niedrig, in einer Ebene, und wird auf allen Seiten von diesem Flusse, und von Bergen, die von gleicher Höhe sind, umgeben.

Von dem Ursprung dieser Stadt hat man keine gewisse Nachricht; darin aber ist man einig, daß die Römer der Bäder an diesem Orte, unter dem Namen der warmen Wasser, und des Wasser der Sonne, gedenken; welches nicht so zu verstehen ist, als ob diese Wasser ihre Wärme und Heilskräfte von der Sonne erhielten; denn die Hitze kann durch Schwefel, Eisen und gemeines Wasser hervorgebracht werden; und es ist bekannt, daß die Berge, von welchen die Bath-Quellen fliessen, sowohl Schwefel, als Eisentheile in sich enthalten, welche das durch dieselben fliessende Wasser impregniren, und demselben die warme und weiche Eigenschaft mittheilen, die es offenbar hat. Und dieses Wasser ist in Verkältungen und geschwächten Gesundheiten von bewährtem Nutzen.

Bath ist, in Vereinigung mit **Wells**, schon seit der Regierung **Heinrichs** I. ein bischöflicher Sitz gewesen. Nach einer im 35sten Jahre der Regierung **Heinrichs** VIII. bestätigten Verordnung sendet es zwey Bürger als Repräsentanten zum Unterhause; und **Wilhelm Pultney** Esq. erhielt davon den Titel Graf, denn dieser ward im J. 1742. von **George** II. zum Grafen von **Bath** ernennt.

In England ist keine Stadt von derselben Grösse, die so viele und so gut gebauete massive Häuser hat. Um der Abtey und den Bädern stehen die Häuser in den Strassen sehr dichte zusammen,

nien, sind aber grösstentheils hoch und wohlgebauet, besonders nahe bey dem Westthore; und solche, die auf dem grünen Platz der Abtey, und um dem Kreutz-Bade stehen, sind ungemein hoch und groß, und meistens massiv gebauet.

Der neue viereckige Platz, der an die öffentliche Spatziergänge stößt, und auf der mittägigen Seite der Stadt, nahe bey der Avon, liegt, ist so angelegt, und in seiner Gestalt und seinen Gebäuden so regelmäßig, daß er wie ein grosser Pallast aussieht, der in der Fronte 140 Fuß hat, und mit Säulen und Pilastern von der corinthischen Ordnung auf jeder Seite geziert ist, wie auch mit einem Thurme in dem Winkel einer jeden Seite, und mit einem Mittelhause und einem Gesimse an jeder Fronte. Hier ist auch ein Versammlungshauß, oder Tanzsaal, der einer egyptischen Halle ähnlich, neunzig Fuß lang, und zwey und funfzig Fuß breit ist, nebst einem Garten für die Damen, und einem grünen Platz zum Kugelspiel für die Herren; wie auch mit einem grossen Paradeplatz von 200 Ruthen lang; einer Terrasse, die 500 Ruthen im Umfange hat; einem bedeckten Gange von derselben Grösse; und mit verschiedenen andern Gängen, die für alle und jede bestimmt, und so angelegt sind, daß die Herren und Damen zu jeder Zeit, oder Stunde, und in jeder Witterung, spatzieren können.

Das Orange-Viereck, das zur Ehre des Prinzen von Oranien, der um seiner Gesundheit willen im J. 1735. Bath besuchte, so genennt ward, enthält verschiedene schöne Häuser, und einen Gedächtnißstein mit einer Inschrift zur Ehre dieses Prinzen und des Ortes, auf welchem angezeigt wird, daß dieser Prinz, durch die Gnade Gottes

Gottes, und durch den Gebrauch der Gesundbrunnen von Bath, zur grösten Freude Brittanniens, im J. 1735 seine Gesundheit wiedererlangt habe.

Ausserhalb der Mauren hat man ein stattliches neues Viereck aufgeführt, nebst einer schönen Kapelle, deren Mitte mit Gittern umgeben, und inwendig schön ausgelegt ist. In dem Mittelpunkt stehet ein hoher Obelisk, 70 Fuß hoch, der sich in einer Spitze endigt, und zum Gedächtniß des Prinzen von Wallis und seiner Gemahlin im J. 1738 vom **Richard Nasch** Esq. errichtet ward.

Die Abtey-Kirche ist ein ehrwürdiges Gebäude, die zwar nur klein, doch aber schön ist, und auf der Stelle eines römischen Tempels, der der **Minerva** geweihet war, stehen soll. An der Fronte derselben siehet man die papistische Vorstellung von Gott dem Vater, und andre abergläubische Figuren von Heiligen und Engeln. Auf der Mittagsseite dieser Kathedralkirche siehet man einige Theile von der alten Abtey und dem dazu gehörigen Thorhause, die man in Wohnzimmer verwandelt hat, welche oft die Ehre gehabt haben, von gekrönten Häuptern bewohnt zu werden.

Hier sind noch drey andre Kirchen, nämlich, die Jacobs-Marien- und Michaelis-Kirche.

Das Stadthauß ist sehr bequem, und mit den Bildnissen des verstorbenen Prinzen und der Prinzessin von Wallis, und vieler andrer geschmückt. Allein die vornemste Zierde von **Bath** ist das grosse Hospital zur Aufnahme der Kranken und Armen aus allen Theilen des Reichs, das in der Fronte 100 Fuß hat, und 90 Fuß tief ist; ein herrliches Gebäude von Bruchsteinen, das man auf der Stelle eines alten Schauspielhauses aufgeführt hat.

Hier

Hier sind auch zwey Schulen für funfzig Knaben, und funfzig Mädgen, die im Waschen und andern Hausarbeiten unterrichtet, und zum Dienst geschickt gemacht werden. Ferner das Johanns-Hospital für Kranke, mit einer Kapelle, ganz von weissen Bruchsteinen erbauet. Das Bimburys-Hospital, das von sieben Schwestern gestiftet ist; und das Bellots-Hospital. Inglei- chen ein Hospital für arme Negern, mit Einkünften von 3 Schill. 4 Stüb. für jeden wöchentlich; und ein Armenhauß, das Ruscots milde Stiftung heißt, für zwölf Männer und zwölf Frauen, deren jeder wöchentlich 5 Schill. erhält.

Die Korporation dieser Stadt handelt unter einem von der Königin Elisabeth ertheilten Freybrief, und besteht aus einem Mayor, acht Aldermännern, deren zwey Friedensrichter sind, und 24 gemeinen Rathmännern. Man hält hier zwey Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

Die Märkte sind mit allerley Lebensmitteln für die grosse Menge von wohlhabenden Personen wohl versehen, die sich beständig in den gehörigen Jahrszeiten daselbst einfinden, einige zum Vergnügen und zum Spielen, andre um das Wasser zu trinken, und sich zu baden.

Auf der Mittagsseite der Abteykirche ist das Königs-Bad, vor welchem das Pumphauß ist, ein niedliches Gebäude, in welchem sich die Brunnengesellschaft versammlet, um das Wasser zu trinken, das von der Quelle, wo es fast siedend heiß ist, durch eine marmorne Pumpe hieher geleitet wird. Dieses Wasser ist für den Magen sehr wohlthätig, und schmeckt nach Schwefel und Stahl, wie das Spaa- oder Pyrmonter-Wasser. Es wirket durch den Stuhlgang und Harn, und dient

dazu,

dazu, die Eingeweide zu stärken, ihre verlohrne Kräfte wiederherzustellen, und ihre Lebenswärme zu erneuern. Dieses Bad ist ein längliches Viereck, mit Mauren voller Nischen, die von den Römern erbauet seyn sollen. Auf jeder Ecke sind Stufen, um ins Bad zu steigen, wie auch ein Parapet, nebst einem Spaziergang um denselben.

Das **Königin-Bad** ist hinter der mittägigen Mauer des Königsbades, und hat in der Mitte eine Hütte von vier Pfeilern. Dieses Bad borget sein Wasser aus dem Königsbade, und ist daher von einer gemässigtern Wärme. Zu diesem Bade gehören auch Pumpen und Pumpzimmer, um das warme Wasser auf jeden Theil des Leibes zu leiten, welches man in vielen Fällen für heilsam hält.

Das **warme Bad** liegt in dem südwestlichen Theil der Stadt, und giebt dem Königsbade an Wärme nichts nach. Es ist ein kleines längliches Viereck, mit einer steinernen Hütte von vier Pfeilern in der Mitte.

Das **Kreuzbad**, das nahe bey dem **Warmbade** steht, ist ein Dreyeck, und hat seinen Namen von einem Kreutze, das vormals in der Mitte desselben errichtet war.

Wells. Die Stadt **Wells**, die am Fusse der Mendipberge, 120 Meilen von London, liegt, war, wie man aus der Geschichte sehen kann, den Römern noch nicht bekannt; sie soll aus einer hier vom **Ina**, einem Könige der Westsachsen, erbauten Kirche entstanden seyn, und hat ihren Namen von den **Brunnen** (**Wells**) die in jedem Theil derselben hervorquillen. Sie gelangte so schnell zu einem blühenden Zustande, daß sie schon im J. 906 zu einem bischöflichen Sitz erhoben ward, den man endlich mit **Bath** vereinigte, so daß jetzt dieses Bisthum

thum der Kirchensprengel von **Bath** und **Wells** genennt wird.

Wells ward vom **Heinrich** II. zu einem freyen Burgflecken ernennt; es ist eine kleine niedliche Stadt, und wenn man ihre Kleinheit und Entfernung von London bedenkt, so sind die Häuser so gut, als irgend wo anders. Die Strassen sind breit; die Anzahl der Häuser beläuft sich etwa auf sechs hundert, und der Einwohner auf vier tausend. Der Fluß Welve läuft hinten weg, und die benachbarte Gegend ist angenehm; allein die Wege dahin gehen Berg auf Berg ab, und sind sehr steinigt, ausgenommen der Weg von Glastenbury.

Die Fronte der Kathedralkirche wird wegen ihres vortreflichen Bildwerks und wegen der ausgehauenen Steinarbeit ungemein bewundert. **Camden** versichert, daß man nichts schöners sehen könne. Die daran stossende bedeckte Gänge sind sehr schön und geräumig. Das Kapitel-Hauß ist eine Rotunde, die in der Mitte auf einem Pfeiler ruhet. Die Fenster an der Fronte sind sehr künstlich gemahlet. Ausser dem Bischof und dem Dechant gehören zu dieser Kirche sieben und zwanzig Präbendarien, neunzehn Canonici minores, ein Vorsänger, ein Rentmeister, ein Kanzler, und drey Archidiaconi, nämlich, der von **Bath**, der von **Wells**, und der von **Taunton**, eine Anzahl, deren sich, ausser dieser, wenig Kathedralkirchen in England rühmen können. Diese, nebst den geistlichen Hofleuten, z. B. Proctors 2c. verschaffen dieser Stadt die meiste Nahrung.

Der Pallast des Bischofs ist einer von den schönsten im Reich, die zu einem bischöflichen Sitz gehören. Die Mittagsseite ist mit einer Mauer

und einem Graben umgeben; und der St. Andreasbrunnen nahebey ist eine der schönsten Quellen in England. Die Dechaney ist ebenfals ein schönes Gebäude, und hier sind für die Präbendarien gute Wohnhäuser. Die Wohnungen der Vicarien in der Klause sind auch recht hübsch.

Hier ist ein schönes neueres Stadthauß, wo die Korporation sich zu ihren Geschäften versammlet, und die Richter die Landgerichte halten.

Man findet hier ferner eine Armenschule für zwanzig Knaben und zwanzig Mädgen; ein vom Bischof **Babwith** gestiftetes Hospital für dreyßig arme Männer und Frauen, nahe bey der Pfarrkirche des h. Cuthberts; **Bricks** für vier arme Männer; **Llewellins** Armenhauß für Frauen; **Harpers** Armenhauß für vier arme Wollkämmer; und **Andrews** Armenhauß für vier arme Frauen. Das Kirchspiel des h. Cuthbert ist sieben Meilen lang und viere breit, und enthält verschiedene Dörfer.

Die armen dieser Stadt, besonders die Frauen und Kinder, beschäftigen sich meistentheils mit Spitzenmachen und Strumpfstricken.

Aus den alten, von den Königen **Heinrich** II. und **Johann** ertheilten, Freybriefen erhellet, daß die vornehmste obrigkeitliche Person dieser Korporation nur **Meister** genennt ward; allein schon vor der Regierung **Elisabeths** nennte man diesen Burgflecken eine Stadt, und die erste obrigkeitliche Person Mayor. Gegenwärtig wird sie regiert von einem Mayor, einem Syndicus, sieben Meistern, die man Aldermänner nennt, und sechzehn Mantelmännern, oder gemeinen Rathmännern,* die, unter andern Vorrechten, zwey Wochenmärkte und sechs Jahrmärkte halten können.

Brid-

Bridgewater, 142 Meilen von London, ein Parlements-Burgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet, ist einer von den beträchtlichsten Oertern in dieser Grafschaft. Es hat einen normannischen Ursprung, und ward viele Jahre **Brugge Walter**, oder **Walters Borough**, von dem Namen seines Stifters, **Walters**, eines Normannen, genennt.

Bridgewater.

Dieser Burgflecken stehet auf einem Kiessand und einer Anhöhe, und obgleich die Luft dicke ist, so wird er doch für so gesund, als die meiste andre Plätze, gehalten. Der Fluß Parret ist bis zur Thone schiffbar, und von da bis Taunton, und für Boote bis zur South Petherton-Brücke, denn die Fluth läuft zehn Meilen jenseit Bridgewater, welches gerade zehn Meilen von der Landspitze Start liegt. Im Frühlinge kommt der Anfang der Fluth, den man hier den **Eher** nennt, brausend und schäumend, mit solcher Wuth, die vielen Schaden thun würde, wenn die Schiffer und Wasserleute nicht dagegen auf ihrer Huth wären, welches durch die Engen und Sandbäncke des Flusses verursacht wird. Und eine hohe Fluth fließt bey dem Kay, zu welchem Schiffe von 200 Tonnen kommen, 22 Fuß hoch.

Die Lage und Festigkeit dieser Hafenstadt haben dieselbe allezeit beträchtlich gemacht. Das Kastell und die Brücke wurden unter der Regierung des Königs **Johann** gebauet. Die Baronen machten diesen Ort, in ihren Kriegen mit den Königen **Heinrich** III. **Eduard** II. III. und IV. zu einem Waffenplatz; und verschiedene von den folgenden Königen haben denselben mit verschiedenen und ausserordentlichen Vorrechten begnadigt, wodurch ehemals viele Kaufleute bewogen wurden,

sich hier niederzulassen, und mit Spanien einen beträchtlichen Handel zu treiben. Zum Behuf des **Heinrichs**, Lords d'Aubigny machte **Heinrich** VIII. daraus eine Grafschaft. Die Königin **Elisabeth** bewilligte diesem Orte ein Admiralitätsgericht. **Jacob** I. erneuerte den gräflichen Titel von **Bridgewater** zum Behuf des **Johann Egerton**, Vicomte **Brackley**; und **George I.** beehrete denselben mit dem Titel eines Herzogthums für den — **Scroop** *), den Vater des gegenwärtigen Herzogs, welcher heißt **Franz Egerton**, Herzog von **Bridgewater**, Marquis von Brackley, Graf von Bridgewater, und Vicomte Brackley. **Carl** I. erweiterte die Gerichtbarkeit dieser Korporation durch das ganze Kirchspiel Bridgewater dergestalt, daß die Einwohner des Kirchspiels dieselben Vorrechte haben solten, als die Einwohner des Burgfleckens **)

Der

*) Dessen beyde Brüder Carl und Thomas in dem Bridgewaterpallast, der seitdem im Bridgewater-Viereck, in Barbikan zu London, verwandelt ist, in ihren Betten verbrannten.

**) Während der grossen Rebellion hielt dieser Ort verschiedene schwere Belagerungen aus, und ward von den Truppen des Königs den Händen des Parlements entrissen. Allein im J. 1653. ergab er sich dem Cromwell, mit vierzig Stück Kanonen, mit einem grossen Kriegs- und Mund-Vorrath, und mit einem Schatz von 100000 Pf. der hier von solchen, die vor dem Heere des Parlements flohen, in Verwahrung gegeben war. Dieses trug sehr viel dazu bey, die Stärke und den Handel sowohl als den Reichthum dieses Orts sehr herunterzubringen. Einen neuen Stoß erhielt er dadurch, daß er sich im J. 1685. zur Parten des Herzogs von Monmouth schlug; der in dem Kastell wohnte, und

auf

Der gegenwärtige Zustand dieses Ortes ist sehr verbessert, und die Regierung besteht in einem Mayor, einem Syndicus, zwölf Aldermännern, die insgesammt Friedensrichter sind, und vier und zwanzig gemeinen Rathmännern; die einen Stadtschreiber, Marktschreiber, Wasserschöppen und zwey Serjeanten mit dem Stabe haben; und aus dem gemeinen Rath werden jährlich zwey Schöppen oder Gerichtsvögte, und ein Einnehmer gewählt, welcher letztere die Einkünfte der Stadt einsammlet, und die Zahlungen besorgt. Diese Einkünfte werden aus dem Lehngut des Burgflecken, aus den grossen und kleinen Zehenden, aus dem Lehngut East Stower in Dorsetshire ꝛc. gehoben, und belaufen sich auf 10000 Pf. der Wasserschöppe und die beyde Serjeanten tragen drey grosse Stäbe, einen von Silber, und verguldet, und zwey silberne, vor dem Mayor und seinen Amtsbrüdern her. Die Freybürger sind in allen Hafen von England und Irland, ausser den Hafen von London und Dublin, zollfrey. Dieser Ort ist auch eine besondre Grafschaft für sich, so daß der Gerichtsvogt der Grafschaft dem Burgflecken keinen Proceß anhängen kann.

Die Gebäude sind schön; die Strassen haben ein gutes Ansehen, und enthalten etwa 700 Häuser. Es ist aber hier nur eine Pfarrkirche, die der heiligen Marie geweihet ist. Diese ist nur ein gewöhnliches Gebäude, aber groß, und ihre Thurm-

auf dem Marktplatz zum König ausgerufen ward; denn nach seiner Niederlage kam der General Kirk in die Stadt, begieng die abscheulichsten Grausamkeiten, und ließ viele, ohne gerichtliches Verhör, mit kaltem Blute aufhenken.

spitze wird an Höhe nur von zweyen andern in England übertroffen. Vormals hatte ein Weihbischof davon den Titel. Die Dissentienten haben hier ein schönes Versammlungshauß, in welchem ein erhöheter Sitz für den Mayor und die Aldermänner ist, wenn sie Dissentienten sind, und diese gottesdienstliche Versammlung besuchen wollen.

Hier ist ein schönes und geräumiges Stadthauß und ein hohes Kreutz, auf welchem eine Cisterne ist, zu welcher durch eine Maschiene aus einem Bache das Wasser getrieben wird, und die den ganzen Ort mit gutem und gesunden Wasser versieht. Nahe bey der Kirche ist eine grosse massiv gebaute Freyschule, unter welcher für die Armen des Kirchspiels Wohnungen sind. Die Dissentienten haben an diesem Orte eine privat Akademie für solche von ihren jungen Studierenden, die zum Predigtamt bestimmt sind.

Es werden hier drey beträchtliche Wochenmärkte und fünf Jahrmärckte gehalten.

Durch die Schiffart des Flusses wird hier ein ziemlicher Handel längst dem Ufer nach Bristol und die ganze Severne herab nach Wallis, mit Kohlen und Bley, und nach Cornwall mit Schiefer ꝛc. getrieben. Es ist ein principal oder Haupt-Hafen, zu welchem **Watchet**, **Minehead** und **Porlock** als Nebenhafen oder Buchten, gehören; und seit einigen Jahren hat es seinen auswärtigen Handel nach Portugal, dem mittelländischen Meere, nach Neufoundland, Virginien und den westindischen Inseln, höher getrieben. Ueberdies wird von Irland sehr viel Wolle hieher gebracht, und die Zolleinkünfte in diesem Hafen sind daher sehr beträchtlich.

Das

Das Land zwischen Bridgewater und dem Meere, wie auch nordwärts auf der Küste, liegt so niedrig, daß es oft gefährlichen Ueberschwemmungen unterworfen ist, und lediglich zur Weide des magern Viehes gebraucht wird, das man von der westlichen Gegend von Devonshire, und von den Gränzen von Cornwall, zur Mästung dahinbringt.

Minehead, 166 Meilen von London, liegt unter einem Berg, und hat einen sichern Hafen in dem bristolschen Kanal, nahe bey Dunstar-Castle, der Schiffe mit den stärksten Ladungen aufnehmen kann. Es ist ein Nebenhafen von Bridgewater, und ein alter Parlements-Burgflecken, der zwey Mitglieder zum Parlement sendet. Dieser Ort ward von der Königin Elisabeth inkorporirt; hat aber seinen gegenwärtigen blühenden Zustand einer Parlementsacte des J. 1739 zu danken, nach welcher der Hafen gebauet, und die Bucht gereiniget ward ꝛc.

Der Ort ist gut gebauet, und wird in die obere, untere, mittlere und Kay-Stadt eingetheilt. Die obere Stadt ist die älteste, und die untere die gröste. Die Kay-Stadt wird hauptsächlich von den Officianten des Zollhauses, den Kaufleuten, den Eigenthümern der Schiffe, und denen, die davon ihre Nahrung haben, bewohnt. Der ganze Ort bestehet etwa aus 650 Häusern, und wird von den zwey Constablen, die jährlich im Lehngericht gewählt werden, regieret. Der vornehmste Handel wird mit Irland mit Wolle ꝛc. mit Südwallis mit Kohlen, wie auch mit Heringen getrieben, von welchen alljährlich viele tausend Fässer gefangen, eingesalzen, und nach dem mittelländischen Meere ꝛc. eingeschifft werden. Ueberdies sind hier verschiedene ansehnliche

che Kaufleute, die sich mit dem Handel nach Virginien und den westindischen Inseln abgeben.

Man hält hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Taunton. **Taunton** oder **Thonton**, 145 Meilen von London, das wegen seiner Lage am Fluße **Thone** so genannt wird, hat seinen Ursprung einem Kastell zu danken, das vom **Ina**, Könige der Westsachsen, auf dieser Stelle gebauet war. Schon vor der normannischen Eroberung findet man, daß es zu einem Flecken angewachsen war, und den Bischöfen von Winchester gehörte, von welchen einer hier ein anders Kastell baute, das von grossem Umfange war, und von welchem noch der Schloßsaal und das äussere Thor, nebst der Wohnung des Thürhüters, übrig geblieben sind. Es ist ein grosses Gebäude, in welchem insgemein die Landgerichte für die Grafschaft gehalten werden; und gegen den Schloßsaal über, am Eingange in den Hof, ist die Finanzkammer, wo der Schreiber des Bischofs sein Amt versieht, und wo am jeden Sonnabend für die Vasallen ein Gericht gehalten wird.

Dieser Ort bewies sich in dem feyerlichen Bündnis gegen **Carl I.** sehr geschäftig; nach der Wiedereinsetzung **Carls II.** ließ derselbe die Stadtmauren gänzlich niederreissen, und nahm ihnen ihren vom **Carl I.** erhaltenen Freybrief der Inkorporation, weil sie dem feierlichen Bündnis gegen denselben 2c. nicht entsagen wolten. Allein obgleich dieser König, auf Anhalten des Bischofs **Mew**, diesen Ort aufs neue inkorporirte, so hatten dessen Drangsalen doch noch kein Ende. Nach der Niederlage des Herzogs von **Monmouth** ward derselbe der vornemste Schauplatz der blutigen Hinrichtungen, die

vom

vom Jefferys und Kirk *) verordnet wurden. Indessen schreckte doch dieses die Einwohner nicht ab, die erste Gelegenheit zur Entthronung Jacobs II. zu ergreifen; sie liefen im J. 1688. in solchen Schaaren zum Prinzen von Oranien über, daß man glaubte, dieser Prinz hätte, wenn es nöthig gewesen wäre, an diesem Orte und in dessen Nachbarschaft ein ganzes Heer aufbringen können.

Von dieser Zeit an hat Taunton, sowohl an Handel und Gebäuden, als auch an Anzahl und Reichthum der Einwohner zugenommen; denn diese rechnet man jetzt auf mehr als zwanzig tausend, von welchen einige tausend in den Manufacturen der Sarschen, Dürons, Sagathies,

*) Dieser ließ hier neunzehn Verwundete aufhenken, nicht nur ohne ihnen zu erlauben, mit ihren Verwandten zu sprechen, sondern auch mit Pfeiffen und Trommeln, und mit aller andern kriegerischen Pracht und Freudensbezeugungen. Einen ließ er an dem Pfahl des Wirthshauses zum weissen Hirsch dreymal aufhenken, um zu versuchen, ob er sein Verbrechen gestehen würde; derselbe versicherte aber, daß, wenn er es noch einmal begehen könnte, er wiederum dieselbe Partie ergreifen würde. Sehr viele wurden hier vom Jefferies zum Tode verurtheilt, der die armen Unglücklichen überredete, sich der Gnade des Königs zu unterwerfen, sie aber sodann hinrichten, und ihre Viertheile an den Bäumen auf der Landstrasse aufhängen ließ. Ueber zwanzig Vornehme wurden an diesem Orte aufgehenkt, geschleift und geviertheilt; als der König Jacob II. neun Monate hernach seine Begnadigungs-Proclamation ergehen ließ, wurden vierzig junge Vornehmen ausdrücklich davon ausgeschlossen, weil sie den Herzog von Monmouth, als er hieher kam, mit Fahnen, welche auf Kosten der Stadt verfertiget waren, beschenkt hatten.

Schallons ꝛc. beschäftigt werden, zu welchen Arbeiten so viel Oehl gebraucht wird, daß, obgleich die Strassen breit sind, und rein gehalten werden, doch der Geruch davon den Fremden sehr zuwider ist.

Hier sind zwey Pfarrkirchen; die eine, die der h. Marie Magdalene geweihet ist, ist ein grosses Gebäude, mit einem hohen Thurme, und stattlichen Zinnen, die mit Schnitzwerk gezieret sind. Hier sind auch verschiedene Versammlungshäuser der Dissentienten von allen Parteyen, denn diese machen einen beträchtlichen Theil der Einwohner dieser Stadt aus; nebst einer berühmten Akademie, in welcher junge Dissentienten zum Predigtamte erzogen werden.

Das Rathhauß stehet über dem Markthause. Die hiesige Brücke über die Thone wird von der Grafschaft unterhalten. Das hiesige Hospital ist vom Herrn Gray gestiftet. Es ist ein grosses massives Gebäude für sechs Männer und zehen Frauen, von welchen jeder wöchentlich 2 Schill. erhält; überdies bekommen die Männer einen Rock, und die Frauen ein Wams und einen Rock, alle drey Jahre. Ferner sind hier Huishs Armenhäuser für dreyzehn unverheyrathete Männer, die verarmte Handwerksleute sind, welche wöchentlich 2 Schill. 6 Stüb. und alle drey Jahre einen neuen Rock erhalten. In Henleys Armenhäusern wohnen zwanzig Männer und Frauen, haben aber keine Einkünfte. Hier ist auch eine lateinische Schule, mit guten Einkünften.

Die Korporation besteht aus einem Mayor, einem Syndicus, zwey Aldermännern, vier und zwanzig angesehenen Burgsassen, und sechs Richtern. Der Mayor und die Aldermänner werden

jährlich

jährlich aus den Burgsassen gewählt. Die sechs Richter sind unabhängig, und haben die Macht, innerhalb der Stadt ihr Amt zu treiben; wiewohl der Mayor, während seiner Mayorschaft, und im folgenden Jahre, ebenfals ein Friedensrichter ist. Die übrigen Officianten sind ein Stadtschreiber, zwey Constables, zwey Thorhüter, und zwey Serjeanten mit dem Stabe; diese haben aber nur kleine Vorrechte. Des Mayors Officianten können nicht in Verhaft nehmen; obgleich also der Ort sehr blühend ist, so ist doch die Korporation eine von den geringsten in der ganzen Grafschaft.

Man hält hier zwey gute Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

Die Wahl der Parlementsglieder für diesen Burgflecken geschiehet auf eine besondere Art: denn ein jeder hier so genannter **Pot-wallover**, d. i. ein jeder, der seine Speisen selbst zubereitet, ist zu einer Stimme berechtiget. Um sich nun dazu geschickt zu machen, und um zu verhüten, daß ihre Stimmen nicht streitig gemacht werden, sind die Miethsleute, einige Zeit vor dem Wahltage, darauf bedacht, auf der Strasse Feuer zu machen, und ihre Speisen öffentlich zu kochen.

Das benachbarte Land, in einem Umfange von mehr als dreyßig Meilen, erhält von diesem Orte den Namen **Taunton Dean**, und ist ein so fruchtbares Thal, daß es keines Düngers benöthigt ist. Dieser Bezirk wird in fünf Hunderttheile eingetheilt, welche, nebst ihren Kirchspielen und Filialen, wiederum in zehen Sammlungen (Collections) getheilt werden; deren jede einen Amtmann hat, der die Einkünfte des Bischofs von Winchester einsammlen muß, die sich jährlich etwa auf 1000 Pf. und die Geldbussen etwa auf 600 Pf.

Taunton Dean.

jähr-

jährlich, belaufen. Der Einnehmer ist der vornehmste Officiant. Ein jeder Hunderttheil hat seinen Pedell, der das Gericht der Geschwornen 2c. zusammen rufen muß. Die Lehngüter sind hier entweder verschriebene Ländereyen, oder Ober-Ländereyen, oder Amts-Ländereyen. Die verschriebene Ländereyen (Copyhold-lands) sind den Lohn- und Frohn-Diensten, wie auch den Gebühren bey Abtretungen und Todesfällen unterworfen. Die Ober-Ländereyen (Over-lands) sind nur den Geldbussen, Lohn- und Frohn-Diensten ausgesetzt. Und die Amts-Ländereyen (Reve-lands) verpflichten die Lehnsleute, das Amt eines Amtmanns zu führen, und die Lehnzinsen des Bischofs 2c. einzusammlen, bey Strafe der Verwirkung. Alle Ländereyen sind schriftlich eingetragen.

Insel Athelney.

Ostwärts von Taunton, wo die Flüsse Parret und Thone zusammen kommen, formiren dieselbe eine Insel, die vormals Atheling, oder die Insel des Adels hieß, und jetzt Athelney genennt wird, auf welcher der König Alfred sich mit einigen wenigen von seinem hohen Adel vor den siegenden Dänen verbarg, die das ganze Land bis zu der Forst von Shelwood, welche durch Seen und Sümpfe unzugänglich gemacht war, überschwemmt hatten. Der ganze feste Boden nahm nicht über zwey Morgen Land ein. Hievon findet man in der Geschichte von England, unter der Regierung des Königs Alfred, eine ausführliche Nachricht.

Ilchester.

Ilchester, oder Ivelchester, 128 Meilen von London, das von einem Kastell so genennt wird, welches ursprünglich hier von den Römern an dem Fluß Ivel, über welchen eine Brücke gehet, gebauet war, ist das Ischalis des Antoninus; durch welches der römische Damm gieng;

und

und zur Zeit der normannischen Eroberung war es ein Ort von grosser Wichtigkeit, und sehr volkreich. Aus seinen Trümmern siehet man auch noch, daß es sehr groß, mit vier Pfarrkirchen versehen, mit einer doppelten Mauer umgeben, und auf der Brücke mit zwey Thürmen befestigt gewesen sey. Gegenwärtig hat es nur eine Pfarrkirche; es zeichnet sich aber noch durch sein Vorrecht aus, daß es zwey Mitglieder zum Unterhause sendet, wie auch dadurch, daß es das grafschaftliche Gefängniß für die Schuldner und Verbrecher hat, und daß hier die Wahl der Ritter der Grafschaft vorgehet. Der Ort wird von zwey Schöppen regiert, die, nebst zwölf Burgsassen, Herren des Lehnguts sind, und einen Wochenmarkt, wie auch zwey Jahrmärkte halten können. Es ertheilt den Titel Graf dem **Stephen Fox**, Grafen von **Ilchester**, Lord Ilchester, und Stavordale, Baron Strangeways von Woodsfort Strangeways, Baron von Redbynch, nebst dem Antheil an diesem Rechte für den **Heinrich Fox**, seinen Bruder, der im J. 1756. von **George** II. dazu ernennt ward, welcher jetzt Lord **Holland** ist, und sein Geschlecht vom **Thomas Fox** herleitet, der unter der Regierung **Eduards** I. im J. 1280. Gerichtsvogt von London war.

In der Nachbarschaft ist **Kings Meer**, das wegen der Pferderennen berühmt ist.

Mil bourn Port, 115 Meilen von London, der kleinste von allen Parlementsburgflecken in dieser Grafschaft, der nicht vielmehr als zwey hundert, und zwar nur zerstreut liegende, Häuser enthält, sendet zwey Mitglieder zum Parlement. Es wird desselben im **Doomsday-Buch** gedacht, und damals war es ein Marktflecken; mit sechs

Mil bourn Port.

und

und funfzig Burgsassen. Gegenwärtig hat es keinen Markt, behauptet aber noch das Ansehen einer Korporation, die aus neun Ober-Schöppen besteht, welche jährlich zwey Unterschöppen, doch nicht aus ihrer eigenen Anzahl, wählen; und diese beyde verwalten die Regierung des Burgfleckens unter den andern, und hohlen die beyden Repräsentanten im Parlement ein. Es sind auch noch sieben Vorsteher der Gemeinheit, welche die Verwahrer der Einkünfte der für die Armen dieses Ortes bestimmten Ländereyen sind; und aus diesen werden alle Jahr zwene zur besondern Vertheilung dieser Einkünften gewählt, die das gemeine Siegel des Burgfleckens in ihrer Verwahrung haben. Hier sind auch zwey Constables, die mit grosser Macht versehen sind.

Glastonbury.

Glastonbury, das von **Glaustrum**, oder dem Waid der Färber, welches in dieser Gegend wild zu wachsen pflegte, so genennt wird, liegt 126 Meilen von London auf der Insel **Athalon**, einem Stück Landes, das mit Flüssen so sehr umgeben ist, daß es für eine Insel gehalten wird, und von den Alten **Athalon** genennt ward, von dem Worte **Avalia**, der brittischen Benennung der **Aepfel**, die hier in grosser Menge wachsen. Aus dieser Etymologie muß man schliessen, daß es einen brittischen Ursprung gehabt habe. Allein das Alterthum der Abtey, um welcher willen **Glastonbury** am meisten berühmt war, kann nicht höher als unter der Regierung des **Jna**, Königs der Westsachsen, angesetzt werden, der dieselbe Christo, wie auch dem heiligen Petrus und Paulus wiedmete; doch haben auch einige Schriftsteller eifrig behauptet, daß **Joseph von Arimathia** sich auf diesem Fleck niedergelassen habe, welchen sie nennen

den

den ersten Grund Gottes und der Heiligen in Brittannien, die Mutter von allen Heiligen, und den Ursprung und die Quelle der Religion in England. Was man aber auch hievon denken mag, so ist gewiß, daß diese Abtey die reichste und prächtigste in der ganzen Welt ward; und da sie mit den Geschenken und Wohlthaten der englischen Könige überhäuft war, so war der Staat, den der Abt führte, nicht viel geringer, als der Staat der königlichen Wohlthäter; denn er hatte ein jährliches Einkommen von 40000 Pf. führte den Titel Lord, saß unter den Baronen des Reichs im Parlement rc. bis zur Aufhebung der Abteyen rc. unter Heinrich VIII. damals hatte der Abt Richard Whiting hundert Mönche darin und dreyhundert Bediente; und er trieb die Gastfreyheit so weit, daß er sich nicht weigerte, fünf hundert Reuter auf einmal darin zu unterhalten. Da er aber nicht den Eid für die oberste Macht des Königs in der Kirche schwören, und auch nicht sein Amt niederlegen wolte, weil er sich, um zur Unterstützung der Rebellion in Yorkshire Geld aufzubringen, die Kirchengefässe bemächtigt, und gegen die Ehescheidung geschrieben hatte, so ward er des Kirchenraubs und Hochverraths beschuldigt, zu Wells verhöret, verurtheilt, und von da nebst zweyen seiner Mönche auf einer Schaafhürde zu dem Torr geführt, woselbst der Abt in seinen priesterlichen Kleidern an dem Michaels-Thurm aufgehenkt, und sein Kopf über dem Abteythore aufgesteckt ward; seine Viertheile aber wurden zu Wells, Bath, Bridgewater und Ilchester zur Schau gestellt.

Der Torr, der von dem darauf stehenden Thurm (Tower) so genennt wird, ist ein Berg,

der,

der, wie eine Spitzsäule, zu einer solchen Höhe steigt, daß er den Seeleuten zu einem Landzeichen dient, denn der Boden ist hier höher, als an einem andern Orte innerhalb zehn Meilen. Die Kirche, die in alten Zeiten auf demselben stand, liegt in Trümmern; doch ist daselbst noch das Bild des Erzengels **Michael**, dem sie geweihet war, zu sehen, mit einer Wageschaale in seiner Hand, auf deren einen Schale eine Bibel, und auf der andern der Teufel liegt, an welchem sich noch ein andrer Teufel anhängt, die aber doch beyde gegen die Bibel zu leicht erfunden werden.

Das Mährchen von dem Stabe **Josephs von Arimathia**, der, wie die Mönche das Volk überredeten, in die Erde gesteckt war, Wurzel gefaßt hatte, und zu einem Hagedorn aufgewachsen war, der aber nur um Weihnachten blühte, ist schon so oft und mit so vielem Rechte ausgezischt worden, daß es nur nöthig seyn wird, hier zu bemerken, daß das Vorgeben: er blühe gerade am Weihnachtstage, eine blosse Erdichtung sey. Daß es aber einen Hagedornstrauch gebe, der in gelinden Wintern um Weihnachten blühet, ist wahr, und in den Gärten der Gärtner gewöhnlich; es gehet aber dabey ganz natürlich und ohne Wunderwerk zu.

So lange dieser Ort unter der Gerichtbarkeit der Aebte stand, war er ein Parlementsburgflecken und eine Korporation; allein diese Vorrechte sind bey Aufhebung der Abtey verlohren gegangen. Die Königin **Anne** bewilligte im J. 1705. diesem Orte einen Freybrief, nach welchem er von einem Mayor und von Burgsassen regiert wird; allein von seiner vorigen Grösse und Pracht ist kein Schatten mehr übrig; seine meiste Nahrung hat er von einer

Strumpf-

Triumphsäule, und von den Leuten, die dahin kommen, die Trümmern der Abtey zugeschrieben.

Man hält hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Die Insel Avalon, oder Athelney, giebt dem Grafen von Peterborough den Titel Vicomte.

Wellington, 152 Meilen von London, liegt an dem Fluß Thone, auf dem Wege zwischen Exeter und Taunton, hat eine grosse Kirche, und eine gute Manufactur von Sarschen, Droggeten etc., und hält einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Wellington.

Dulverton, 169 Meilen von London, auf dem Wege von London nach Truro, ist ein hübscher Ort in einer unebenen Gegend, mit einer steinernen Brücke über dem Dunsbach, einem Arm der Ex. In der Nachbarschaft findet man Bleygruben. Man hat hier einen guten Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Dulverton.

Langport, oder Lamport, 134 Meilen von London, an der Parret, zwischen Bridgewater und Crewkhern, ist ein Ort, der häufig besucht wird, und wegen der Aale bekannt ist, die bey kalten Wetter aus den Löchern der Ufer in grosser Menge herausgezogen werden. Hier giebt es viele Lastboote, deren man sich bedient, die Waaren nach Bridgewater, Taunton etc. zu bringen, und Kohlen etc. zu hohlen.

Langport.

Es wird von einem sogenannten Portreve und Syndicus regiert, die Gericht halten, und die Macht haben, in Verhaft zu nehmen. Man hält hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte. Dieser Ort sandte auch vormals Mitglieder zum Parlament.

Dunster. Dunster, 164 Meilen von London, ist ein alter Ort und Kastell an der Küste der Severn See, und auf allen Seiten, ausser der Seeseite, mit Bergen umgeben. Das Kastell besteht aus zwey Flügeln und drey Thürmen, und liegt auf einem Berge, zu welchem man sehr schwer hinauf kommen kann. Die Festungswerke liegen jetzt in Trümmern. Der Ort liegt am Fusse des Berges, und enthält etwa vier hundert Häuser, nebst einer grossen Kirche, die vor etwa 300 Jahren mit einem schönen Thurm erbauet ward. Ehemals sandte er Mitglieder zum Parlement; jetzt aber hat er, so viel wir wissen, keine andere Vorrechte, als einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Watchet. Watchet, 159 Meilen von London, ein alter Seehafen, ist ein Beyhafen von Bridgewater; und ob es gleich vormals das Recht hatte, Repräsentanten zum Parlement zu senden, so ist es doch jetzt nur ein kleiner Hafen für kleine Schiffe, die längst den Küsten fahren, und hat einen Molo, der von dem jüngstverstorbenen Ritter Wilhelm Wyndham angelegt ward. Die Einwohner hohlen von der Küste Kieselsteine, die, wenn man sie brennt, guten Dünger für das Land, und Kalch zum Bauen, geben. Die Klippen sind Alabasters und die Einwohner treiben einen guten Handel mit demselben, wie auch mit der Asche eines Seegrasses, das sie verbrennen, und an die Glasmacher zu Bristol verkaufen. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Yeovil. Yeovil oder Ivel, 123 Meilen von London, ist ein grosser Ort an der Ivel, einem Arm der Parret, zwischen Crewkhern und Sherborn, und eine starke Durchfart auf der westlichen Poststrasse nach Lands-Ende. Allein die Strassen sind

[illegible] Länge,

enge, und gröstentheils schlecht; doch giebt es hier eine Fabrike von Handschuhen, und eine andre von Zeugen, wie auch viele wohlhabende Handelsleute. Es ist eine Korporation, die von einem Portreve und zwölf Burgsassen regiert wird; die alle drey Wochen Gericht halten. Man hat hier einen guten Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Hier ist eine schöne grosse Kirche und eine Armenschule für dreyßig Knaben; das Stadthaus ist aber nur schlecht.

Somerton, 128 Meilen von London, war ursprünglich ein Kastell, das von den Königen der Westsachsen erbauet war; und nach der normannischen Eroberung findet man, daß die Constabelsstelle desselben ein sehr beträchtliches Amt gewesen sey. Man pflegte auf diesem Kastell die Staatsgefangenen zu verwahren; und Johann, König von Frankreich, ward von dem Kastell zu Hertford hieher gebracht. Einige wollen, daß dieser Ort der Hauptort der Grafschaft gewesen sey, und dieselbe davon den Namen erhalten habe. Allein gegenwärtig ist daselbst kein Kastell und keine Spur von seiner Grösse. Es liegt an der Parret, zwischen Wells und Crewkhern in der Mitte, und ist eine Poststation. Der Ort ist sehr gesund, und liegt auf einem harten Boden, etwa eine Meile von den Niederungen, die 20000 Morgen sehr gutes Land zur Weide enthalten; auf welcher alle, die ein Recht zur Gemeinhütung haben, eine grosse Menge von Schaafen und Rindvieh umsonst weiden lassen.

Somerton.

Dieser Ort wird von einem Schöppen regiert, der von den Einwohnern erwählt wird. Hier ist eine Halle zu den kleinen Gerichtssitzungen, ein

Armenhauß für acht arme Leute, und eine Freyschule. Hier ist auch eine Wollmanufactur; allein die meiste Nahrung scheint dieser Ort von dem Wochenmarkt und den vier Jahrmärkten zu haben, auf welchen ein starker Viehhandel getrieben, und der von den Fleischern von Bristol, Bath, Salisbury, Worchester und Winchester fleißig besucht wird.

Somerton ertheilt den Titel Baron dem Edward Stawel, Lord Stawel von Somerton, der vom Radulph Stawel Esq. welcher im J. 1682. zum Baron ernennt ward, abstammet; und dieser stammte vom Adam de Stawel ab, der zur Zeit der normannischen Eroberung berühmt war.

Axbridge. Axbridge, 135 Meilen von London, ist ein niedlicher kleiner Ort, mit einer grossen Kirche und einem Armenhause, das gute Einkünfte hat. Es liegt am Fusse der Mendipberge, nahe bey den Chedderklippen, am Flusse Axe, etwa sieben Meilen von seiner Mündung. Vormals sendete es Repräsentanten zum Parlement. Die Einwohner machen auf Vorrechte Anspruch, die ihnen vor der normannischen Eroberung bewilligt worden. Allein Axbridge, das von der Brücke über die Axe an diesem Orte den Namen hat, wird gegenwärtig nach einem neuern Freybrief des Königs Jacobs I., dadurch es zu einer Korporation ernennt ward, von einem Mayor, von Aldermännern und Burgsassen, regiert. Einer von den Burgsassen wird Mayor, ein andrer derselben Aldermann, und acht andre Burgsassen werden Räthe genennt; und diese zehen erwählen einen Syndicus. Es werden auch noch andre sechzehn Burgsassen erwählt, diese aber haben keinen Antheil an der Wahl eines Mayors;

aus

aus diesen sechzehn werden die Schöppen und zwey Constables erwählt. Und diese ganze Korporation machen die obersten Lehnsherren des Guts aus, und sind berechtigt, Gericht zu halten, und in dem Lehngericht als Richter zu sitzen.

In dieser Nachbarschaft werden mehr Kardendistel gebauet, als in irgend einer andern Gegend von England. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Chedder.

Zu Chedder, einem benachbarten Flecken, werden zwey Jahrmärkte gehalten. Man hält hier auch alle drey Wochen, zur Untersuchung kleiner Rechtshändel, einen Gerichtstag. Am merkwürdigsten aber ist es wegen der Grösse des Kirchspiels, das 21 Meilen im Umfang, und sehr reiche Viehweiden und Aepfelgärten hat; wie auch wegen der Güte der Käse, die hier gemacht werden, deren einige von 150 Pfund sind, und die man nach dem Parmesankäse für die besten in der Welt hält; ferner wegen der grossen Menge des Cyders, der in diesem Kirchspiel verfertiget wird, und der jährlich wenigstens aus 2000 Oxhoften bestehet; ingleichen wegen der unglaublichen Menge von Aepfeln, die wöchentlich von hier zum Verkauf nach Shepton Mallet rc. versandt werden; und endlich wegen der 800 Säcke Wolle wenigstens, die alljährlich hier gewonnen werden.

Zu Chedder ist eine schöne grosse Kirche mit einem netten Thurm und schön gemahlten Fenstern.

Jenseit Chedder, auf dem Wege nach Bristol, ist eine Kluft, eine Meile lang, zwischen fürchterlichen Felsen, 20 bis 300 Fuß hoch, mit Höhlen, die eben so fürchterlich und erstaunlich sind, aus welchen ein Bach mit solcher Schnelligkeit

entstehet, daß er innerhalb einer kleinen Meile zwölf Mühlen treibt.

Wrinton. Wrinton, der Geburtsort des grossen Philosophen Johann Locke, ist ein ziemlich guter Ort, zwischen den Mendipbergen, mit einer schönen Kirche. Hier wird ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt gehalten. Die Einwohner treiben einen starken Handel mit Kartendisteln, die anfänglich in der Gestalt und Farbe eines Tobacksaamens wachsen. Hier wird auch ein guter Handel mit Ocher getrieben, der nahe bey diesem Orte getrocknet und zubereitet wird.

Ilminster. Ilminster, 142 Meilen von London, ist ein hübscher Ort, mit einer sehr guten Kirche, einem grossen Kirchspiel, einer beträchtlichen Wollmanufactur, einem Wochenmarkte und einem Jahrmarkte.

Chard. Chard, 141 Meilen von London, ist ein alter Burgflecken, der vormals Repräsentanten zum Parlement sendete. Er liegt an einer Anhöhe, und es laufen verschiedene Bäche durch denselben. Er bestehet aus vier Strassen, die nahe bey dem Marktplatz zu Ende gehen. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Hier ist auch eine Wollmanufactur, und in der Nachbarschaft sind die Walkmühlen, die man Ulmore-Mühlen nennt.

Keynsham. Keynsham oder Kainsham, 116 Meilen von London, liegt an der Avon sehr niedrig zwischen Bath und Bristol, in einer so neblichten Gegend, daß man es im Sprüchwort das räucherige Kainsham nennt. Man findet hier eine schöne grosse Kirche, und zwey steinerne Brücken, die eine von funfzehn Bogen über die Avon, und die andere über die Chew; wie auch eine Freyschule für

Schule für zwanzig Knaben; nebst einem Wochenmarkte und zwey Jahrmärkten. Das meiste Gewerbe wird aber mit Malz getrieben.

In dieser Nachbarschaft ist ein Steinbruch von Serpentinsteinen. Und bey Brisleton, näher an Bristol, sind Kohlengruben, die den newcastlischen ähnlich sind.

Brewton.

Bruwton oder Bruton, auf dem Wege von London nach Bridgewater, 114 Meilen von London, hat seinen Namen von seiner Lage an dem Fluß Bru oder Brew, über welchen hier eine steinerne Brücke gehet. Es hat einen sächsischen Ursprung. Man findet hier eine schöne Kirche, eine gute vom Eduard VI. gestiftete Freyschule; ein stattliches Armenhaus, die Trümmer einer sächsischen Priorey, und eine geräumige Halle über dem Marktplatz, wo die vierteljährige Gerichtssitzungen zuweilen gehalten werden. Hier wird ein grosser Handel mit Sarschen und Strümpfen getrieben. Es hat einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Castle-Carey.

Castle-Carey, 117 Meilen von London, das von einem vor der Regierung des Königs Stephen daselbst erbauten Kastel so genennt wird, ist ein kleiner Ort, der wegen seinen mineralischen Wasser, die denen von Epsom sehr gleich kommen, merkwürdig ist. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Shipton-Mallet.

Shipton-Mallet, 115 Meilen von London, ist ein sehr beträchtlicher Ort, der über 1200 Häuser und 10000 Seelen enthält; es ist aber keine Korporation, und wird nur von einem Constable regiert. Er liegt so sehr auf Hügeln, daß die Strassen dadurch enge, steil, sehr unregelmäßig und unbequem werden. Da es aber durch viele Bäche

[illegible] verbessert wird; und für die [illegible] sehr bequem liegt, so wird hier ein beträchtlicher Handel mit wollenen Waaren getrieben. Seinen Namen hat es von der Familie der Mallet, seiner alten Gutsherren, und von der Menge der Schaafe, die hier gezeuget werden, gleichsam Sheep-town, Schaafstadt. Durch einen Freybrief Edwards II. hat es ein Recht zu einem Wochenmarkt und Jahrmarkt.

Croscomb.

Croscomb ist ein wohlhabender Marktflecken an einem Fluß, der von Shepton-Mallet, auf dem Wege nach Wells, herkommt, und hat seine meiste Nahrung von den [illegible]. Man hält hier einen Wochenmarkt und zween Jahrmärkte.

North Petherton.

North Petherton, 136 Meilen von London, ist ein hübscher Marktflecken, und in diesem Kirchspiel, das sieben Meilen lang ist, giebt es [illegible] Dörfchen [illegible]. Es liegt zwischen Bridgewater und Taunton, und pranget mit einer sehr schönen Kirche, die einen hohen prächtigen Thurm hat. Es ist hier ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt.

Die Mendipberge.

Ehe wir diesen Bezirk der Grafschaft verlassen, müssen wir noch von den Mendipbergen einige Nachricht geben. Die Alten nannten dieselben [illegible] Deep, von den daselbst vielen spitzigen Hügeln und ihren steilen Höhen. [illegible] nennt sie mineralische Berge. Sie erstrecken sich in der Länge und Breite ziemlich weit, und sind wegen des Bleys, der Kohlen und des Galmeys, [illegible] die berühmtesten. Die Bergleute werden hier [illegible], und die Gruben Höhlen genennt. Wenn einer, der Erz oder Werkzeuge stehlen will, ertappt wird, so sperret man ihn in eine

[illegible], die mit [illegible], Farrenkraut 2c. umlegt wird, und zündet sie an. Kann nun der Verbrecher sich mit Händen und Füßen durchzuarbeiten, so ist es gut; wo nicht, so muß er verbrennen. Dies nennt man die Höhle verbrennen; und wenn der Dieb dem Feuer entwischt, so darf er sich den Erzgruben in diesen Bergen niemals wieder [illegible].

Auf dem höchsten Theil dieser Berge, der aus einer Ebene von ziemlicher Länge besteht, sind verschiedene Sümpfe, die für Menschen und Vieh beschwerlich und gefährlich sind. Und was die Kohlengruben betrift, so fangen dieselben etwa zwey Meilen südostwärts von Stone-Aston an, und erstrecken sich vier Meilen ostwärts. Innerhalb fünf Meilen nordwärts sind auch sechs verschiedene Kohlenwerke.

Ochie-Höhle.

Auf der Mittagsseite dieser Berge ist die berühmte Höhle, die man die Ochie-Höhle nennt, von dem Worte Ogo, das in der brittischen Sprache eine Höhle bedeutet. Bey dem Eingange derselben ist eine tiefe Steige von zehn bis zwölf Faden, auf deren Grund allezeit ein Strom von Wasser ausfließt. Die Felsen über dem Eingang sind etwa dreyßig Faden hoch; und bis zum Gipfel des Berges über denselben, der sehr steil ist, rechnet man eine Meile.

Nahe bey diesen Bergen findet man einige Adern von Magnesia oder Braunstein, wie auch etwas gelben Ocker; nordwärts bey Bishops-Chew ist eine rothe Erde, die man Redding nennt, und deren man sich zum Bezeichnen der Schaafe 2c. bedienet; die Apotheker brauchen sie auch statt des armenischen Bolus.

Chew magna. [illegible] Kirchspiel Chew [illegible] liegen [illegible] schiedene beträchtliche Dörfer, bey welchen viele Kohlengruben sind. Man findet hier auch ein gros[illegible] [illegible] Zeltlager, das man wegen seiner kreisförmigen Gestalt [illegible] oder den [illegible] [illegible] nennt, und das dreyfache [illegible] [illegible] Gipfel [illegible] Berges, von welchem man eine Aussicht nach den beyden Inseln Flatholm und Steepholm im Kanal von Bristol hat.

Frome. Frome Selwood, sonst Froom, das zwischen Bristol und Wells, 104 Meilen von London, liegt, ist der vornehmste Ort in einer Gegend, die vor Alters, in dem östlichen Theil von Somersetshire und in dem westlichen Theil von Wiltshire, ein grosser Wald war, die man Selwoodshire nennte. Gegenwärtig enthält es so viele Häuser, als Bath und Wells zusammengenommen, und viermal mehr als Wells; es hat aber nur eine Kirche, die groß und schön ist, mit einer sehr guten Orgel; wie auch eine Kapelle zur Bequemlichkeit, die im J. 1715 bey Rodenburghill in den Holzländern, etwa anderthalb Meilen von diesem Orte, erbauet ist. Indessen sind doch hier sechs Versammlungshäuser für Dissentienten von verschiedenen Parteyen; zwene derselben, die eine für die Presbyterianer, und die andre für die Baptisten, sind von weissen Steinen gebauet, und vielleicht so schön, als irgend einige in England. Allein die Strassen sind nicht sehr geräumig, noch regelmäßig, noch die Häuser sehr prächtig; und es ist auch keine Korporation. Die Regierung dieses Orts wird von zwey Constablern des Hundertheils Frome, die im Lehngerichte bestellt werden, versehen. Der gröste Segen für diesen Ort ist die

[illegible] Regierung der Königin Elisabeth [illegible] und in der Nachbarschaft angelegt [illegible] sehr geblühet hat, daß man, [illegible] bekannt ist, von hier wöchentlich vier [illegible] von welchen jede [illegible] London schickt; [illegible] Inbegriff der Tücher, die von den Tuchmachern zu [illegible], und andern [illegible] Flecken, verfertigt und abgesendet werden. Diese Tücher sind gröstentheils vermischte. Frome ist auch bekannt wegen der besten Krätzer von Drath, deren man sich zum Krempeln der Wolle für die Spinner bedient; wie auch wegen des guten Bieres.

Hier werden zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte gehalten.

Die vornehmste Landsitze in dieser Grafschaft sind folgende:

Des Grafs von Chathams, zu Burton Pynsent.
— — — Egmont, zu Enmore.
— — — Egermont, zu Orchard-Wyndham.
— — — Ilchester, zu Redlynch nahe bey Bruton.
— — — Powlett, zu Hinton St. George.
— — — Westmoreland, zu Brunepton.

Des Lords Bayle, zu Marsham.
— — Berkley von Stratton, zu Bruton-Abbey.
— — Clifford, zu Connington bey Bridgewater.

Des

[illegible] Champernoun, zu [illegible]
[illegible], zu Buckland-house
[illegible] Langeford, zu [illegible]
Castle.
[illegible] Lord [illegible] zu [illegible] Castle.
Des Johann [illegible] Esq. zu [illegible]
bay.
Des Wilhelm Dickensons Esq. zu
Kings-Weston.

Der

Der gegenwärtige Zustand von Staffordshire.

Diese Grafschaft, die ihren Namen von dem Hauptort Stafford hat, gränzt gegen Morgen an die Grafschaften Warwick und Derby; gegen Mittag an Worcestershire; gegen Abend an Shrop- und Cheshire, und gegen Mitternacht an Derbyshire, wo sie sich in einen stumpfen Winkel endigt. Denn diese Grafschaft liegt vom Mittage gegen Mitternacht wie ein länglich gezogenes Viereck, das in der Mitte breit, und gegen die Enden sich enge zusammenziehet. Im Umfange hat sie 141 Meilen, und wird durch die Trent in den nördlichen und südlichen, oder in den nordöstlichen und südwestlichen Theil eingetheilt; der erstere aber wird wiederum in die Marschländer, welche die nördlichere bergigte Gegenden sind, die zwischen der Trent und der Dove liegen, und in die Holzländer getheilt, die von Draycot bis Wich-more ec. südwärts liegen. *Name. Gränzen.*

Die Luft dieser Grafschaft ist durchgängig gut, und in der bergigten Gegend, zwischen Beech und Trentham, sehr gesund. *Luft.*

Der Boden ist verschieden, aber, überall fruchtbar. Die Marschländer gewähren da, wo sie am unfruchtbarsten sind, Kohlen, Bley, Kupfer, Eisen, Marmor, Mühlensteine, und ein *Boden.*

kurzes

kurzes süsses Graß, das für das weidende Vieh sehr gut ist. Der mittägige Theil derselben verschaft Salz, Schiefer, Mergel, Walkerde, sehr viel gutes Bauholz, und herrliche Wiesen und Viehweiden, an den Ufern der Dove, Trent, Blyth, Charneth, Tame, Hamps und Manifeld. Dieser Theil wird für die beste Weide in England gehalten, und enthält viele grosse Milchhäuser, durch welche London mit einem grossen Vorrath von Butter und Käse versehen wird. Die Kornländer sind nicht weniger fruchtbar, als die Wiesen, denn sogar die unfruchtbaren Moorländer bringen, wenn sie mit Mergel und Kalch, vermischt mit Torfasche, gedünget werden, guten Hafer und Gerste hervor. Der südliche Theil, und einige benachbarte Kirchspiele im nordlichen, gewähren alle Gattungen von Getreide, als Waizen, Roggen, Gerste, Hülsenfrüchte rc. wie auch Hanf und Flachs.

Producte.

In den fruchtbaren Gegenden dieser Grafschaft findet man eine Menge von verschiedenen Farben und Gattungen, wie auch andere nützliche Erdarten, als Lehmerde, Walkerde, Töpfererde, Tobackspfeiffenthon, eine besondere Gattung, die man zu Töpfen in den Gewächshäusern braucht, gelbe und rothe Ockererden, und eine Erde, die man Slip nennt, eine röthliche Gattung von Erde, mit welcher man verschiedene Gefässe bemahlt.

In dieser Grafschaft findet man auch verschiedene schätzbare Steine und Erze; als Feuersteine zu Heerden, Ofen rc. Kalchsteine von einer besondern Eigenschaft, Eisensteine, Blutsteine, Kupfer, Bley, Bruchsteine, Mühlensteine, Mahlsteine von verschiedenen Farben, Alabaster, und guten Marmor von verschiedenen Gattungen.

Auch

Auch sind hier verschiedene Gattungen von Kohlen, als Steinkohlen, Schieferkohlen, Holzkohlen, und eine Menge von Eisenstein und Bergtorf.

Die Beschaffenheit des Bodens in einigen Gegenden dieser Grafschaft verdient die Aufmerksamkeit der Naturforscher. Der Boden in einer Gegend, die man Clots und Buckshe vornemlich im Woolfield-Gwands und in dem Kirchspiel Talkenhill, etwa eine Meile ostwärts von Dunstal, ist von einer so seltsamen Beschaffenheit, daß das Hornvieh, wenn es auch noch so schwarz, oder von einer jeden andern Farbe ist, nachdem es einen Sommer durch von dem darauf wachsenden Grase gefressen hat, die Farbe seines Fells in ein röthliches Gelb, wie der Kopf einer Dohle, verwandelt. Und obgleich die Pferde auf diesen Weiden sehr gut gedeihen, so werden sie doch allezeit schreckigt, sie mögen auch von einer Farbe gewesen seyn, von welcher man will.

Flüsse.

Die Flüsse in Staffordshire sind: 1. die Trent, die fast mitten durch die Grafschaft läuft, und wegen ihrer Lachse berühmt ist. 2. Die Dove, die in den nordlichen Theilen der Grafschaft entsteht, und längst der Morgenseite derselben durch einen kalchsteinigten Boden wegläuft, von welchem sie so beschwängert wird, daß ihre Ueberschwemmungen im Frühlinge die Wiesen auf beyden Seiten derselben sehr fruchtbar machen. 3. Die Tame, die in dem Hundertheil Seisdon entspringt, und durch verschiedene Krümmungen in die Trent fällt. Und 4. die Sow, die Penk, die Charnet, Blythe, Tune, Manyfold, Hamps, Rewle, Blackbrook, Lyme, Swarbourn, Dunsmore, Endon, und viele andere kleine Bäche,

Bäche, die in dieselbe fallen, entspringen in dieser Grafschaft, und die meisten derselben innerhalb zwanzig Meilen von dem westlichen Meere; doch laufen dieselbe insgesammt ostwärts, ergiessen sich nebst dem Trent in die Humber, und vermittelst derselben in den deutschen Ocean, beynahe hundert Meilen von ihren Quellen. Viele von den Weaver und Severn haben ebenfals ihren Ursprung in dieser Grafschaft, als die Terne, [illegible] [illegible], Rushbrook ec. Hiezu kommt noch, daß die Meese, die Scott und die Severne selbst auch durch diese Grafschaft laufen. Alle diese zusammen gerechnet, machen vier und zwanzig namhafte Flüsse in einer mitten im Lande liegenden Grafschaft aus, ausser den unzählbaren kleinen Bächen, die keinen Namen haben, und deren Anzahl sich höher beläuft, als in irgend einer andern Grafschaft von gleichem Umfang.

Seen

Hier sind auch verschiedene andere Gewässer, als der Ludford-See, der etwa 60 Morgen Land enthält; die Cotkmeer und Eccleshal-Castle-Seen, die Clore und Mare-Seen, die von den kleinen Bächen ihr Wasser erhalten, und mit Fischen reichlich versehen sind.

mineralische Quellen.

Hiezu kommen noch die mineralische Quellen von verschiedenen Gattungen. Einige derselben sind mit Bergharz vermischt, als die Quellen, die man Wadriswell nennt, nahe bey Berresford-house, wie auch zu Hanco, bey Flaners-hause, welche im Frost und Schnee wie ein siedender Topf raucht. Andre sind salzartig, wie die Salzquellen zu Chartsey, Epson, Pennnet-close, wie auch zu Lough im Bleyberge in dem Kirchspiel Leek. Noch andre sind schwefelartig; und dieser Gattung sind die Quellen, die mit Heil-

kräf-

kräften versehen sind, als St. Erasmus-Brunnen zu Ingester; ein andrer nahe bey Codsulwood, und noch andre (nicht weniger als sechzig) in Willoug-Bridge-Park; durch welche, wie wir zuverläßig wissen, grosse Kuren geschehen sind. Hiezu kommen endlich noch die Gesundbrunnen, als der Spa nahe bey Wolverhampton; der Elder-Brunnen, bey Brimhill, für kranke Augen; und der Salters-Brunnen, bey Newcastle-under-Line, für den Kropf.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft wird von dem Custos Rotulorum, dem Gerichtsvogt, den Friedensrichtern, und andern bürgerlichen Officianten, z. B. den Constables rc. verwaltet. *Regierung.*

Das Kirchenwesen, steht unter dem Bischof von Litchfield und Coventry, und seiner Geistlichkeit.

Das Kriegswesen besorgt der Lordlieutenant und seine Verordnete, unter deren Befehlen die Landmiliz stehet, zu welcher Staffordshire 560 Gemeinen, ausser den Officiers, aufbringen muß.

Im Parlement wird diese Grafschaft durch zwey Ritter repräsentirt, die von den Freylehnsbesitzern gewählt werden. Ausser diesen werden noch sechs andre Mitglieder von der Stadt Litchfield, und von den Burgflecken Stafford und Newcastle-under-Line zum Unterhause gesendet. *Repräsentanten.*

Ausser den zehn Marktflecken sind hier noch andre merkwürdige Oerter, als Wolverhampton, Walsal, Penkridge, Rugley, Burton-upon-Trent, Tutbury, Bromley, Uttoxeter, Stone, Ecclesshal. *Burg- und Marktflecken.*

Litchfield, 117 Meilen von London, ist eine ziemlich grosse und schöne Stadt, die in einer Niedrung, etwa drey Meilen von der Trent, liegt, und durch einen kleinen Fluß, über welchen *Litchfield.*

zwey Brücken gehen, in zwey Theile getheilt wird. Der auf der Mittagsseite liegende Theil wird die Stadt, und der andere die Close genennt. Die Strassen sind gut gepflästert und geräumig, mit vielen schönen Häusern, und guten Gasthöfen. Es fehlet aber dem Orte an Einförmigkeit und Regelmässigkeit.

Das Wort Litchfield bedeutet ein Feld von Leichnamen, und es hat seinen Namen von dem Martyrertode von tausend Christen, deren Leichname unbegraben blieben, um von den Thieren und Vögeln verzehret zu werden; dieses soll im J. 286 geschehen seyn.

Dieser Ort, den im J. 606 Oswy, König von Northumberland, zu einem bischöflichen Sitz erhob, ward hernach ein erzbischöflicher Sitz, und erhielt die Gerichtbarkeit über die Königreiche der Mercier und Ostangeln, in einem Zeitraum von ein und dreyßig Jahren. Allein jetzt machen Litchfield und Coventry zusammen nur ein Bisthum aus.

Der mittägige Theil dieser Stadt ist bey weitem der gröste, und in demselben findet man ein Gefängniß für Felonen und Schuldner, eine Freyschule, und das Johannis-Hospital für die Armen, mit guten Einkünften. In der Close, oder dem eingeschlossenen Theil, der so genennt wird, weil er auf allen Seiten, ausgenommen nahe bey der Stadt, wo er durch einen von dem benannten Bach formirten grossen Sumpf oder See geschützt wird, mit einer Mauer und einem guten trocknen Graben umgeben ist, stehet die Kathedralkirche, die im J. 1148 angefangen ward, ein herrliches Gebäude, das eines der schönsten und besten ist, die in England im baulichen Stande erhalten werden, und das auf einem so hohen Boden steht, daß es zehn Mei-

len

len umher gesehen werden kann. Diese Kathedralkirche ist 450 Fuß lang, mit Inbegrif der 110 Fuß, welche die länge des Chors ausmachen, und in der breitesten Gegend 80 Fuß breit. In der Fronte stehen sechs und zwanzig Bildsäulen der Könige von Juda in einer Reihe über dem Pertall; und oben auf jeder Ecke des Pertalls ist eine stattliche Thurmspitze, ausser einem sehr schönem hohem Thurm in der Mitte der Kirche. Zur Verzierung der auswendigen sowohl als inwendigen Seite dieser schönen Kathedralkirche findet man noch verschiedene andre Bildsäulen, von welchen aber viele durch die Zeit und durch verschiedene Zufälle sehr verunstaltet sind. Die Kirchensitze der Präbendarien, die meistentheils auf Kosten der Landedelleute angelegt worden sind (daher auch ein jeder Sitz das Wappen dessen, der ihn angelegt hat, führt) werden wegen ihrer vortreflichen Arbeit für die besten von ihrer Gattung im ganzen Reiche gehalten. Die Palläste des Bischofs und Dechants und die Häuser der Präbendarien, die in einem Hofe auf dem Hügel stehen, haben ein sehr stattliches Ansehen.

Ausser dieser Kirche sind hier noch drey Pfarrkirchen, von welchen die Michaelskirche einen Kirchhof hat, der fast sieben Morgen land enthält.

Litchfield ward nicht eher, als unter der Regierung **Eduards** VI. inkorporirt; nach dem Freybrief desselben ist dieser Ort eine Stadt und Grafschaft, nebst der Gerichtbarkeit zwölf Meilen umher; der von zwey Schöppen, 24 Burgsassen, einem Syndicus, einem Gerichtsvogt, einem Gerichshalter rc. regiert wird; der die Ehre hat, eine Grafschaft zu seyn, und den Titel Graf zu geben dem George Heinrich Lee, Grafen von Litch-

D 2 field,

field, Vicomte Quarendon, Baron Spelsbury, und Baronet, der vom Ritter Walter Lee von Wyburnbury in der Grafschaft Chester unter der Regierung **Eduards** III. abstammet, von welchem ein Nachkomme im J. 1674. vom König **Carl** II. zum Grafen von **Litchfield** ernennt ward.

Die Bürger haben ein Recht, zwey Repräsentanten im Unterhause zu wählen und abzusenden. Da auch das Land hier herum ungemein angenehm, und zu den Pferderennen gut gelegen ist, so wird **Litchfield** in den gehörigen Jahrszeiten vom hohen und niedern Adel stark besucht.

Hier sind zwey gute Wochenmärkte und drey Jahrmärkte. *)

Stafford. **Stafford**, 135 Meilen von London, die Hauptstadt der Grafschaft, (die ursprünglich auf einer Insel, die **Bethnei** hieß, gebauet, und von

*) Obgleich Litchfield in einer feuchten Gegend liegt, so hat es doch von dem Bach und See, oder dem Sumpf, der sich zwischen der Stadt und der Close formirt, nur wenig Vortheil; denn dieses Wasser soll zum häuslichen Gebrauch nicht von gehöriger Beschaffenheit seyn. Es erhält aber sein Wasser durch eine bleyerne Röhre, die das Wasser aus gewissen Quellen zuführet, die etwa fünf viertel Meilen davon auf einer Anhöhe, südwestwärts von der Stadt entspringen. Diese Wasserleitung ward von einem gewissen Campanarius, unter der Regierung Heinrichs VII. den Bürgern nebst einem Landgute vermacht, das etwa 80 Pf. jährlich einträgt, um davon die Behältnisse, Röhren und Kanäle, durch welche das Wasser geleitet wird, zu unterhalten. Die Close hat eine besondre Wasserleitung, und wird auf gleiche Weise mit Quellwasser von einem sehr hohen Berge, etwa zwey Meilen davon versehen.

von einer Furth, über welche man mit einem Stabe gehen konnte, Stafford genennt ward) welche im Doomsdaybuch eine Stadt heißt, hat einen sächsischen Ursprung, und ward von der Witwe des Ethelred, Grafs von Mercia, angelegt, die es zur Grafschaftsstadt machte. Wilhelm der Eroberer bauete hier ein Kastell, und die Trümmern beweisen, daß es mit einer Mauer umgeben war. Der alte Gebrauch von Borough English (S. B. 1. S. 407.) ist hier noch beybehalten. Gegenwärtig ist es ganz ohne Mauren, aber von Steinen und Schiefer in einer modernen Art gebauet, und gut gepflastert. Sein blühender Zustand ist vornehmlich den Tuchfabriken zuzuschreiben. Es liegt niedrig an dem Fluß Sow, über welchen eine gute Brücke gehet. Hier sind zwey schöne Kirchen; eine Grafschaftshalle, in welcher die Landgerichte und die vierteljährige Sitzungen gehalten werden, kraft einer Verordnung des 1sten Jahres der Regierung Elisabeths; eine Freyschule und ein geräumiger Marktplatz.

Dieser Ort hat die Ehre, eine Grafschaft zu seyn, und ertheilt den Titel Graf dem Johann Paul Stafford Howard, Grafen von Stafford, Baron Stafford von Stafford-Castle, in der Grafschaft Stafford, der vom Robert de Toeni abstammet, welcher den Wilhelm den Eroberer nach England begleitete, und zur Zeit der allgemeinen Musterung, die auf des Eroberers Befehl geschahe, mehr als hundert Herrschaften in England, wie auch das Kastell Stafford in Warwikshire, besaß, von welchem die Familie den Namen Stafford annahm. Es ist auch ein Burgflecken, und hat das Vorrecht, zwey Repräsentanten zum Unterhause zu senden; und es

ist eine Korporation, die von einem Mayor, einem Syndicus, zehen Aldermännern, und zwanzig gemeinen Rathmännern regiert wird, welche einen Stadtschreiber und zwey Serjeanten mit dem Stabe haben, und einen Wochenmarkt nebst fünf Jahrmärkten halten können.

Newcastle-under-Line. **Newcastle-under-Line**, oder **Lime**, 148 Meilen von London, das so genennt wird, um es von dem alten Kastell von **Chesterton-under-Line** in dieser Nachbarschaft zu unterscheiden, ward unter der Regierung **Heinrichs III.** von dem Grafen von **Lancaster** erbauet, unter dessen Schutz und Ansehen es zu einem so blühenden Zustand empor stieg, daß es einsmals vier Kirchen hatte, und zu einem Parlementsburgflecken und einer Korporation ernennt ward.

Dieser Ort liegt an einem Arm der Trent, und hat nebst **Newcastle an der Tyne** (S. B. III.) die Ehre, der Familie der **Holles** den Titel Herzog zu geben. Er sendet zwey Mitglieder zum Unterhause, und wird regiert von einem Mayor, von zwey Richtern, zwey Schöppen, und 24 angesehenen Burgsassen, die das Recht haben, über Processe unter 40 Pf. zu urtheilen. Die Strassen sind breit und gut gepflastert; und der Ort hat einen sehr schönen grossen Marktplatz; die Häuser sind aber meistens nur mit Stroh bedeckt, und niedrig. Man hat hier einen guten Wochenmarkt und fünf Jahrmärkte. Die meiste Nahrung aber hat dieser Ort von den umliegenden Kohlengruben, von den Hutfabriken, und vom Tuchhandel, die hier blühen.

Wolverhampton. **Wolverhampton**, 123 Meilen von London, ist eine Verfälschung des ursprünglichen Namens **Walfruneshampton**, von **Walfruna**, der

der Wittwe des Wilhelm, Herzogs von Northampton, in den Tagen des Königs Ethelred, die im J. 996. daselbst für einen Dechant und für weltliche Canonicos eine Collegiatkirche stiftete; von welcher Stiftung noch einige Spuhren in der gegenwärtigen Kirche übrig geblieben sind, die eine Collegiatkirche, und mit dem Dechant und Kapitel von Windsor verbunden ist.

Dieser Ort stehet auf einem hohen Boden, ist sehr volkreich, gut gebauet, und gut gepflastert; hat aber kein anders Wasser, als aus vier schwachen Quellen, und das, was durch den Regen herabfällt. Indessen hält man ihn doch für einen gesunden Ort, und seit vielen Jahren hat er in verschiedenen Eisenmanufacturen geblühet; besonders aber in Verfertigung der Schlösser, worinn die hiesige Arbeiter alle andre übertreffen sollen. Der Ort ist auch zu dieser Handthierung unter den Kohlengruben und nahe bey den Eisengruben sehr gut gelegen. Hier sind drey Armenschulen, die eine ist mit Einkünften versehen, und die andern beyde werden durch freywillige Beyträge unterhalten.

Man hat hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Walsal, oder Walshal, 116 Meilen von London, liegt sehr angenehm auf dem Gipfel eines Hügels unter den Eisengruben, wo das beste Eisenerz, das man Mash nennt, ausgegraben wird. Es ist eine Korporation, die von einem Mayor 2c. regiert wird, und ein grosser volkreicher Ort, der vornehmlich von solchen bewohnt wird, die Sporen, Zaumgebisse, Steigbügel, Schnallen 2c. verfertigen. Man hält hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Ein gewisser Thomas Moseley schenkte vor sein Ende das Lehngut Bascot, in Warwickshire, unter der Bedingung, daß die Korporation am Abend des drey Königetages, alljährlich auf immer, unter allen Personen, Stadtleuten und Fremden, von welchem Stande und Alter sie auch seyn mögen, die sich alsdenn in dem Burgflecken Walsall, und in den Dörfern Wosshelwood, Shelfield, Great und Little Bloxwich, Harding, Goscot, Woodend, Caldmore, dem Pleck, Burch-hills, und in dem Kirchspiel Rushell, aufhalten würden, einen Stüber austheilen solle.

Penkridge. Penkridge, oder Penkrick, gleichsam Penkbridge, von seiner Brücke über die Penk, liegt 125 Meilen von London, und ist wegen seines grossen Pferdemarkts sehr berühmt, besonders wegen der Reitpferde und Füllen, die von Yorkshire und aus allen Grafschaften Englands, die Stutereyen haben, hieher gebracht werden; es wird auch für den grösten Pferdemarkt in der Welt, in Ansehung der Jagdpferde und Rennpferde, gehalten; und es fehlt auch daselbst nicht an schönen grossen Hengsten, welche zu kaufen sich allezeit viele Roßtäuscher von London einfinden. Der Freybrief zu diesem Jahrmarkt, der den 10ten October gehalten wird, ward vom König Eduard II. ertheilt; es ist hier auch ein Wochenmarkt.

Dieser Ort ward vor Alters Pencriz und Penkeriz genennt; das Patronatrecht der hiesigen Kirche, die eine Collegiatkirche war, ward vom König Johann dem Erzbischof von Dublin gegeben, zu dessen Kirchensprengel sie, wie Dr. Plot versichert, bis auf den heutigen Tag gerechnet wird.

Rugeley,

Rugeley, 125 Meilen von London, ist ein schöner wohlgebauter Marktflecken, und liegt nahe bey der Trent, auf dem Wege von London nach Lancashire und Cheshire, und auf der einen Seite des Cankwood-Geheges. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Rugeley.

Burton-upon-Trent, 123 Meilen von London, liegt an der Trent, und der Fluß ist bis hieher für Barken schifbar. Dieser Ort besteht hauptsächlich aus einer langen Strasse von der Abtey bis zur Brücke, die nur ein Kirchspiel ausmacht, dessen Kirche an die verfallene Abtey stößt, deren Abt einen Bischofshut trug, und vor der Reformation im Parlemente saß; und aus deren Stiftung im J. 1004 erhellet, daß Burton ein sehr alter Ort sey. Die Manufactur von wollenen Zeugen hat hier einigen Fortgang gehabt. Am berühmtesten aber ist es wegen des schönen Ales, von welchem nach Rußland so viel bestellt wird, daß man die Bestellungen nicht alle befriedigen kann; wie auch wegen der Brücke über die Trent, welche auf dem Fahrwege 515 Ruthen lang, von Quadersteinen gebauet, stark und hoch ist, und auf vier und dreyßig Bogen ruhet, durch welche der Fluß fließt, und sich hier in drey Arme theilt. Man hält diese Brücke für das schönste Stück von Arbeit unter den öffentlichen Gebäuden in England. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Burton-upon-Trent.

Tutbury, oder Stutesbury, 128 Meilen von London, liegt nahe bey der Dove, kurz vorher ehe sie in die Trent fällt. Es war schon zur Zeit der normannischen Eroberung vorhanden, und hatte ein Kastell, das vom Heinrich de Ferrars, einem Normannen, dem es der Eroberer

Tutbury.

 geschenkt

geschenkt hatte, erbauet war. Dieses Kastell war sehr groß, stand auf einem Hügel von Alabaster, und ward vom Heinrich III. niedergerissen. Die Trümmer, die man noch siehet, sind die Ueberbleibsel eines andern Kastells, das hernach vom Johann von Gent, Herzoge von Lancaster, gebauet ward. Jetzt ist es ein gutes altes Hauß, das auf allen Seiten mit Mauren umgeben ist, nur nicht auf der Seite, wo der Berg so steil ist, daß keine Befestigung nöthig ist. Von dieser Zeit wird es die Herrlichkeit Tutbury, und darum merkwürdig, theils weil es die Residenz der Herzogen von Lancaster war; theils wegen der Ernennung eines Officianten, den man den König der Spielleute nennte, und einiger andern Officianten, die unter demselben auf die Vollziehung der Gesetze, welche zur bessern Regierung derselben gemacht waren, acht geben musten; wovon Dr. Plot in seiner natürlichen Geschichte von Staffordshire S. 435 rc. eine genaue Beschreibung gegeben hat; theils auch wegen einer andern Gewohnheit, die zu dieser Herrlichkeit Tutbury gehörte, und die derjenigen von der Speckseite zu Dunmow in Essex sehr ähnlich war, die man dem glücklichen Ehepaar gab, das schwören konnte, ihre Ehe habe sie, keinen von beyden, in einem Jahre und Tag noch nicht gereuet. (S. ebendaselbst S. 443.)

Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Abbots-Bromley.

Abbots-Bromley, 129 Meilen von London, sonst Bromley-Pogeys, ist ein hübscher Ort an den Gränzen von Derbyshire; ist aber nur merkwürdig theils wegen eines Wochenmarkts und vier Jahrmärkte; theils wegen eines Gebrauchs oder

oder Spiels, das am Neujahrstage und zum Königstage gehalten, und der Tanz des heiligen Hauses genennt ward, davon s. Dr. Plot ibid.

Uttoxeter. Uttoxeter, 134 Meilen von London, das von einigen Ulcester und Toxcester genennt wird, liegt auf einem leicht zu ersteigenden Hügel nahe bey der Dove, über welche eine steinerne Brücke gehet. Man hält es für eine römische Befestigung; und ob es gleich durch die Länge der Zeit, und besonders durch Feuersbrünste, viel gelitten hat: so hat doch seine Lage zur Viehweide und zum Butter- und Käse-Machen dasselbe erhalten, und bis auf diesen Tag in einem blühenden Zustand gesetzt; denn obgleich die Gebäude nicht die schönsten sind, so ist doch der Ort groß, und der Marktplatz, von dessen Besuch derselbe hauptsächlich abhängt, sehr schön und bequem. Thomas, Graf von Lancaster, erhielt den Freybrief zu einem Wochenmarkt, der in diesen Gegenden von England wegen des Rindviehs, der Schaafe, Schweine, Butter, Käse, Korns und andrer Lebensmittel für einen der größten gehalten wird. Man hat hier auch drey Jahrmärkte.

Stone. Stone, 140 Meilen von London, ist der Ort, wo Ulfere, König von Mercia, seine beyde Söhne, weil sie das Christenthum angenommen hatten, ermordete. Zum Andenken dieses Märtyrertodes ist an diesem Orte ein Haufe von Steinen aufgestellt worden. Es liegt an der Trent, auf der grossen Landstrasse nach Westchester, hat viele gute Gasthöfe zur Bewirthung der Reisenden, einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Eccleshal. Eccleshal, 142 Meilen von London, scheint von keinem höhern Alterthum zu seyn, als die normannische Eroberung; denn vor derselben

wird

wird besonders nicht gedacht. Gegenwärtig ist es ein hübscher Ort, der wegen seiner kurzen Waaren bekannt ist. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Die merkwürdige Oerter und Sachen in dieser Grafschaft sind:

Etocetum.

Etocetum, jetzt eine Meile südwärts von Litchfield, soll ein römischer Standort gewesen seyn, wovon man noch einige Ueberbleibsel an den alten Mauern findet.

Wrottesly.

Zu Wrottesly, nordwestwärts von Wolverhampton sind die Trümmer einer alten Stadt, die zwey Meilen im Umfange gehabt zu haben scheint. Und zu Kinvare, in derselben Nachbarschaft, sind die Ueberbleibsel einer alten Befestigung.

Dudley-Castle.

Dudley-Castle, von welchem ein grosser Theil in Trümmern liegt, ward um das J. 700 von Dudo, einem Sachsen, auf einen hohen Berg gebauet, und aus einem Felsen gehauen, mit einem hohen Thurm darauf, von welchem man eine Aussicht nach fünf Grafschaften und einem Theil von Wallis hat.

Abbots-Castle.

Zu Abbots-Castle, an der Gränze von Shropshire, ist eine alte brittische Befestigung, auf einem hohen runden Vorgebürge, mit einem steilen Damm ein halbe Meile lang. Und auf der Ashwood-Heide findet man ein grosses römisches Feldlager.

Darlaston.

Zu Darlaston sind, auf dem Gipfel eines Berges, den man Berry-bank nennt, die Trümmer des Schlosses oder Kastells eines Königs von Mercia.

In dem Beaudesert-Park, nahe bey der Trent, sind die Ueberbleibsel einer grossen Dänischen Befestigung, die man Castle-hill nennt.

Wir

Wir wollen diese Beschreibung von Staffordshire mit einer Nachricht von der Schiffart in dieser Grafschaft, die jetzt in einen bessern Stand gesetzt wird, beschliessen.

In einer Versammlung, die man den 30sten December 1765. zu Wolseley-Bridge in Staffordshire hielt, ward einmüthig beschlossen, sich an das Parlement zu wenden, und um Erlaubniß zu bitten, daß man eine Bill einreichen könne, um einen schiffbaren Kanal von Wilden in der Grafschaft Derby, durch Staffordshire, bis zum Fluß Mersey anzulegen. Der Graf Gower, lord-lieutenant der Grafschaft Stafford, eröfnete die Versammlung mit einer sehr scharfsinnigen und schönen Rede, in welcher er seine Freude ausdrückte, so viele Herren wegen eines so grossen Zwecks versammlet zu sehen, und zu erkennen gab, daß er denselben für die Manufacturen dieser und der benachbarten Grafschaften, und für das Reich überhaupt, von der äussersten Wichtigkeit halte; und daß es, sobald er von diesem Entwurf gehört habe, sein fester Entschluß gewesen sey, denselben aus allen seinen Kräften zu unterstützen; denn er sey überzeugt, daß die Vortheile der Landleute und Handelsleute so wenig unvereinbar wären, daß sie sich vielmehr einander unterstützen müsten; und er hoffe daher, daß ein jeder von den gegenwärtigen Herren, zur Beförderung eines so edlen und nüzlichen Vorhabens, seine Bestrebungen mit den seinigen vereinigen würde. Hierauf ward folgendes einmüthig beschlossen:

Verbesserung der Schiffart.

„Es solle das Parlement in dieser Sitzung um eine Acte ersucht werden, um von dem Fluß Trent, zu oder nahe bey Wilden-Ferry, in der Grafschaft Derby, bis zum Fluß Mersey einen schifbaren Kanal zu machen.

„Zur

„Zur Ausführung dieser Unternehmung würde es sehr dienlich seyn, wenn die Kosten zur Anfertigung dieses Kanals, die man auf 101000 Pf. schäzt, in fünf hundert und fünf Actien eingetheilt, und durch Unterzeichnung aufgebracht würden. Niemand aber solle mehr als zwanzig Actien haben, und das Geld solle von jedem Unterzeichner in gleichen Theilen, je nachdem dieselbe nöthig sind, vorgeschossen, und die Actien, nach einer durch die Acte vorzuschreibenden Form, transferirt werden können.„

„Es solle eine Unterzeichnung zu einem Fond eröfnet werden, um die nöthigen Kosten zur Erhaltung dieser Acte zu bestreiten, und das so unterzeichnete Geld solle, wenn die Acte durchgegangen ist, solchen, die keine Unterzeichner seyn solten, wiedererstattet, solchen aber, die Unterzeichner sind, als ein Theil der Bezahlung ihrer Actien zugebilligt werden.„

„Zu dem Gelde, das zur Vollendung dieses Kanals fehlen solte, soll ebenfalls eine Unterzeichnung eröfnet, und nach diesem Tage noch vierzehn Tage gefristet werden, um diese Unterzeichnung zu Stande zu bringen.„

Um von den Vortheilen, die dieser Kanal verschaffen kann, einigen Begrif zu machen, müssen wir die vornehmsten Quellen der Beschäftigung für diese anzulegende Schiffart aufsuchen; und diese können unter folgenden drey Hauptstücken betrachtet werden: 1) als Natur-Producte der Länder, die nahe bey dem Kanal liegen; 2) als verfertigte Waaren und Manufacturen; 3) als eingeführte rohe Materialien, und als allgemeiner Handel.

Von

Von **Northwich** bis **Lawton** liegt eine grosse Lage von Steinsalz *), etwa 40 Ruthen dick, welches, wie wir an seinem Ort sehen werden, nicht nur zum häuslichen Gebrauch und zur Ausfuhr gereinigt und krystallisirt ist, sondern auch zum Ackerbau, und vermuthlich in der Metallurgie und in verschiedenen mechanischen Künsten, von grossem Nutzen seyn würde, wenn man irgend ein Mittel erfinden könnte, die Freyheit zu bewilligen, daß es mit Sicherheit zu den Einkünften gebraucht würde.

Nahe bey **Lawton** ist ein Berg, den man **Mole-Cop** nennt, der vier verschiedene nützliche Gattungen von Steinen enthält; nämlich 1. Mühlensteine von einer vortreflichen Beschaffenheit, welche jetzt zu Lande über 100 Meilen weit, und zu allen Gegenden des entworfenen Kanals zur Schiffart, verfahren werden. 2. Ein guter Kalchstein; 3. Schöne Bruchsteine; und 4. Mahlsteine von verschiedenen Gattungen **).

Nahe

*) Diese Salzgruben wurden zuerst im J. 1670 dadurch entdeckt, daß man auf den Gütern des Wilhelm Marbory, Herrn von Marbory, nach Kohlen grub; und diese liegen etwa 34 Ruthen unter der Oberfläche.

**) Zwischen diesem Orte und Newcastle liegt Burslem, der vornehmste Fabrikort des weissen englischen Steinguts, das so stark und schön als das indianische Porzellan ist, und das, ob es gleich von den englischen Damen, wegen seines wohlfeilen Preises, gering geschätzt wird, doch bey den Ausländern, die sich desselben insgemein auf ihren Tischen bedienen, in grosser Achtung stehet; und von welchem jährlich etwa für 100000 Pf. ausgeführt wird. Die vornehmste Töpfer haben neuerlich zwey schöne Wege angelegt, um ihre Waaren desto

Nahe bey Wolseleybridge, und auch eine Meile jenseit Burton, findet man an den Ufern der Trent Bruchsteine, die wegen ihrer Stärke und Farbe vortreflich sind, und in einigen Gegenden findet man welche, die denen von Portland oder Roche-Abbey nichts nachgeben.

Eine Meile von Rudgley findet man eine brennbare Gattung von Kohlen, die man Cannel nennt, wie auch andre Kohlen, die dem Grafen von Uxbridge gehören. Das untere Stratum dieser Gruben soll sehr schätzbar seyn; und man glaubt, daß von dem neuen Kanal ein schiffbarer unterirdischer Kanal bis an das Herz derselben geleitet werden könnte, so wie es in den Kohlengruben des Herzogs von Bridgewater in Lancashire geschehen ist, und daß dieses dieselbe trocken machen würde; denn eben darum, weil sie nicht trocken sind, haben sie bis jetzt noch nicht bearbeitet werden können. Nach dem angeführten Vorschlage aber könnten die Kohlen zum grossen Vortheil des Gutsherrn und des benachbarten Landes fortgeschaft werden.

Nahe

desto bequemer fortbringen zu können. Allein diese Schiffart wird ihnen Gelegenheiten verschaffen, zu den verschiedenen Handelsplätzen von Europa nicht nur ihre Waaren, sondern auch ihre Kohlen einzuschiffen, die eben so gut sind, als die, mit welchen London insgemein versehen wird, und die fast unter jedem Felde, innerhalb zwey Meilen von dem Flecken Burslem, vergraben liegen. Diese Kohlen werden alsdenn von einem national Nutzen seyn, und es ist schwerlich ein Umstand, der zu dem blühenden Zustande eines Manufactur-Landes mehr beyträgt, als der Ueberfluß und wohlfeile Preiß der Feuerung.

[illegible] dem Theil [illegible], wo der Ka-
nal zu Ende gehen soll, steigt ein grosser Berg von
Kalchsteinen in die Höhe, an welchem der Flecken
Breden in Leicestershire liegt. Bey Tichenhall in
Derbyshire, nicht weit von dem letztgenannten Ort
hat man auch Steinbrüche von Kalchsteinen; und zu
Barrow in Leicestershire brennt man eine vorzüg-
liche Gattung von Kalch zum Bauen, welcher weit
und breit geholet und verführet wird. Der Kalch ist
allenthalben am ganzen Wege des neuen Kanals so
[illegible]

Einige wenige Meilen weiter, zu [illegible],
findet man einen schönen und festen Alabaster, der
zur Baukunst und Bildhauer-Arbeit sehr dienlich
ist.

Wenige Meilen von der Trent, nahe bey
dem Fluß Soar in Leicestershire, welchen [illegible]
[illegible] in dieser Nachbarschaft und die Einwohner
von [illegible] jetzt ohne Widerspruch weiter schiff-
bar machen können, sind die bekannten Steinbrü-
che von Swithland Schiefer, eine schöne und
dauerhafte Bedeckung für Häuser; wie auch an-
sehnliche Felsen von der Gattung des grünen Por-
phyrs, der zur Pflasterung der Strassen in London
und Westminster, aus [illegible] gebracht wird.

Bey Verfertigung des Kanals wird eine grosse
Menge von Mergelerde ausgeworfen werden; und
diese kann an vielen Stellen so nahe bey den Ufern
zu finden seyn, daß man sie von dem [illegible]
in die Boote werfen kann; welches ungemein zur
Verbesserung eines solchen Landes, das einer sol-
chen Düngung benöthigt ist, dienen würde. Auch
wird man sich andere Düngungen von grossen Städ-
ten, um einen billigen Preiß, zur Rückfracht ver-
schaffen können, und da man willens ist, den Min-

ßig von dem Durchgangszoll zu befreyen; so werden diese Vortheile, nebst dem vornehmsten Zoll, den Ertrag und Werth vieler Güter, die an den Kanal gränzen, verdoppeln.

Verschiedene Gegenden des Landes, in der Nachbarschaft des Kanals, gewähren eine grosse Menge der Gattung von Eisenerz, die man gemeiniglich Eisenstein nennt, aus welchem gutes Roheisen verfertigt wird, das, wenn man es mit dem rothen Erz von Cumberland vermischt, die beste Gattung von zähen oder Stangen-Eisen verschaft. Der Eisenstein dieses Landes ist auch zur Verarbeitung des Erzes in den nordlichen Gegenden so nothwendig, daß sogar die grossen Kosten der Landfracht nicht verhindert haben, daß eine grosse Menge desselben vorher bis zum Fluß Weaver geschaffet worden ist, um nach Cumberland eingeschift zu werden; und das Erz aus den nordlichen Gegenden ist unter den nämlichen Unbequemlichkeiten nach diesem Lande gebracht worden. Es ist daher höchst wahrscheinlich, der vorgeschlagene Kanal werde Anlaß geben, daß eine weit grössere Menge vom Eisenstein nach den nordlichen Gegenden wird verschickt, und dafür mehr rothes Erz zurückgebracht werden; wodurch denn der Verkehr zwischen diesen beyden Gegenden des Reichs, zu ihrem wechselseitigen Vortheil, ungemein vermehrt werden wird.

Nicht nur diese Naturproducte, die man an den Ufern des vorgeschlagenen Kanals findet, sondern auch viele von solchen Producten, die aus den umliegenden Gegenden der Grafschaften, durch welche derselbe laufen soll, herkommen, werden durch die leichte und wohlfeile Versendung, eine grosse Vermehrung ihres Werths und Verbrauchs

erhals

erhalten. Zu diesen Producten gehören, Bley, Kupfer, Galmey, Marmor, Bimsstein, weisser Thon, Ockererde 2c. Auch viele andere Artikel, die jetzt ungestört in ihren ursprünglichen Lagern liegen, werden vermuthlich der menschlichen Gesellschaft nützlich werden.

Von den Naturproducten kommen wir nun zur Betrachtung solcher Artikel, die angebauet und fabricirt werden. Und hier verdient wohl unsere erste Aufmerksamkeit das Korn; da der Anbau und die Ausfuhr dieses wichtigen Artikels durch eine neue Schiffart ungemein vermehret werden wird.

Ein anderer solcher wichtiger Artikel ist das Holz von allerley Gattungen, besonders das Eichenholz; von welchem nahe bey dem Laufe des vorgeschlagenen Kanals viele grosse Waldungen stehen, und das, weil es nicht zu den Seehafenstädten, wo man viel Holz zum Schiffbau braucht, auf eine bequeme Art geschaft werden kann, in der Nachbarschaft spott wohlfeil verkauft wird. Ein jedes Mittel, eine so schwere Waare, als diese ist, nach den Orten, wo sie verbraucht wird, mit leichten Kosten hinzuschaffen, wird den Anbau desselben sehr befördern, und etwas beytragen, dem Mangel des Schiffholzes in dieser Nation abzuhelfen, der für ein Volk, dessen Reichthum und Macht so sehr von der Schiffart abhängt, ein sehr trauriger Umstand ist.

Tannenholz zu Kohlen für die Eisenwerke, Eichrinde für die Lohgerber, Waid und Färberröthe, und andere Artikel, auf deren Anbau man sich legen kann, werden, zum wechselseitigen Gewinn der Eigenthümer und Käufer, für einen wohlfeilen Preis auf dem Kanal fortgeschaft werden. Wolle, Häute, Talg und allerley Lebens-

mittel, welchen durch den Vortheil einer wohlfeilen Fortschaffung nach solchen Oertern, wo dieselbe verbraucht oder verarbeitet werden können, für die Eigenthümer gewöhnlicher werden.

Da dieser Kanal durch die Mitte von Cheshire, welche Grafschaft wegen der Menge von guten Käsen, die sie hervorbringt, berühmt ist, laufen wird, so werden die daraus für die übrige Landwirthschaft und entspringende Vortheile sehr beträchtlich seyn; denn von diesen Ländern werden alle Jahre viele hundert Tonnen über vierzig Meilen zu Lande nach Willington in Derbyshire gebracht, um nach London und andern entfernten Marktplätzen eingeschifft zu werden; diese wird man künftig zu Wasser nach Hull und Liverpool, mit sehr mäßigen Kosten, versenden können.

Von den Wichen in Cheshire wird das verarbeitete Salz fast nach allen Gegenden von Staffordshire, Derbyshire, Leicestershire, Nottinghamshire, Yorkshire und Lincolnshire, zu Pferde gebracht; allein vermittelst des vorgeschlagenen Kanals wird es nach allen diesen Gegenden weit wohlfeiler kommen können. Und die einheimische Consumtion dieses Artikels ist so groß, daß blos von den Salzwerken zu Northwich ein Zoll von 6[illegible]000 Pf. im J. 1765. an die Finanzkammer bezahlt worden. Zu Northwich und Winsford werden jährlich etwa 24600 Tonnen verfertigt.

In dem Flecken Bürslem, und in den Dörfern Stoke, Hanleygreen, Lane-delf und Lane-end beschäftigt man sich mit Verfertigung verschiedener steinerner und irdener Waaren, die mit großen Kosten nach allen Theilen des Reichs verführet, wie auch nach den englischen Inseln und Kolonien in America, und fast nach jedem Theil von Europa, ausgeführet werden; allein die Waare,

die nach Hull geführt wird, muß jetzt über dreyßig Meilen zu Lande nach Willington, und die nach Liverpool bestimmte Waare zwanzig Meilen zu Lande nach Winsford, gebracht werden. Nun aber verursachen die kostbaren Landfuhren nach Winsford und Willington, und die Ungewisheit der Schiffarten von diesen Oertern nach Frodsham in Cheshire, und nach Wilden in Derbyshire, die im Winter durch die Ueberschwemmungen, und im Sommer durch die vielen Sandbänke, verursacht wird, mehr Kosten, als diese wohlfeile Manufacturen ertragen können; und wenn diesen Unbequemlichkeiten nicht durch den vorgeschlagenen Kanal bald abgeholfen wird, so werden die neu angelegte Fabriken von solchen Waaren in Frankreich, und in den amerikanischen Kolonien, die englischen bald in einen gänzlichen Verfall bringen.

Alle die verschiedene Arbeiten im Metall, die fast unzälbar sind, und die man zu Birmingham, Walsal, Wolverhampton, und an andern Oertern in der Nachbarschaft des neuen Kanals, erstaunlich weit getrieben hat, müssen von demselben solche Vortheile erhalten, die man gegenwärtig noch nicht genug schätzen und sich vorstellen kann.

Wenn die Waaren auf dem ganzen Wege von Birmingham, nach den Hafen von Hull und Liverpool, zu Wasser fortgeschaft werden können, so wird dies allen diesen drey Oertern zu einem sehr grossen wechselseitigen Vortheil gereichen. Die Verminderung des Frachtlohns, die zwischen Birmingham und Liverpool statt finden wird, wird den Preiß der Schießgewehre, der Nägel und andrer schweren Eisenwaaren so sehr heruntersetzen, daß die Ausfuhr derselben von da ausserordentlich zunehmen wird.

Das schöne Ale, das zu Burton an der Trent gebrauen, und jetzt nach Deutschland und verschiedenen Gegenden des baltischen Meeres ausgeführet wird, kann vermittelst des neuen Kanals von Liverpool nach allen Theilen von America ausgeführt, und mit der Zeit ein sehr beträchtlicher Handelsartikel werden.

Die schätzbaren Manufacturen von Nottingham, Leicester und Derby, können durch diese Schiffart wohlfeil nach Liverpool geschaft werden, und die Bestellungen derselben in diesem Hafen werden folglich zunehmen.

In der Nachbarschaft von Burslem werden die Töpferwaaren, die Mauersteine und Ziegelsteine, blau gefärbt, und so gut glasurt, daß sie härter und dauerhafter sind, als irgend eine andere Gattung von Steinen, deren man sich zum Bauen bedienet; und diese Artikel werden vermuthlich auf dem ganzen Wege des neuen Kanals eine gute Abnahme finden.

Nachdem wir nun die vornehmsten Naturproducte, die verfertigten Waaren und Manufacturen, in der Nachbarschaft des neuen Kanals, angeführet haben, so kommen wir nun zu dem Artikel der Einfuhre und des allgemeinen Handels.

Eine grosse Menge von Kieselsteinen, die man zu den Töpferarbeiten in Staffordshire brauchet, wird zur See, von verschiedenen Gegenden nahe an den Küsten, nach Liverpool und Hull gebracht. Und der Thon, dessen man sich zu der weissen und farbigten Waare bedienet, gehet von Devonshire vornämlich nach Liverpool; und wird von da auf dem Fluß Weaver nach Winsford in Cheshire geschickt; die Kieselsteine werden von Hull auf der Trent nach Willington in Derbyshire ge-

[illegible] von [illegible], [illegible] werden
sie mit grossen Kosten zu Lande nach den Fabriken
gebracht; denn der eine Ort ist zu weit, und der
andere nicht weniger als acht und dreyßig Meilen
von den Kupferofen entlegen; und sie sind, wegen
der Ueberschwemmungen und Sandbänke, beständigen
vermehrten Unkosten, und Verzögerungen,
als die [illegible] Waaren, zum grossen Schaden
der Fabrikanten unterworfen. Und diese sind
Unbequemlichkeiten, die nur ein schiffbarer Kanal
aus dem Wege räumen kann.

Das Eisenerz von Cumberland, da es ein
wichtiger Artickel der Einfuhr seyn wird, muß
auch hier angeführt werden, obgleich dessen, in
einer andern Rücksicht, schon vorher Meldung geschehen
ist.

Hanf, Flachs und Leinengarn, werden durch
diesen Kanal den verschiedenen Fabrikanten, die
dieser Materialien benöthigt sind, zugeführt werden;
und vermuthlich zur Anlegung verschiedener neuen
Fabriken Anlaß geben.

Bretter zum Bauen, und Mahagonyholz zu
den Tischlerarbeiten, die in vielen Gegenden der
Grafschaften, durch welche der Kanal gehen soll,
sehr nöthig, und jetzt sehr theuer sind, welches den
schweren Kosten der Landfracht für solche schwere
Waaren zuzuschreiben ist, werden auf dem ganzen
Wege des neuen Kanals mit mäßigen Kosten fortgeschaft,
und sehr erhebliche Handelsartikel werden
können.

Auch das norwegische Eisen wird, vermittelst
dieses Kanals, von den Häfen Liverpool und
Hull zu den Manufacturflecken wohlfeiler gebracht
werden, und, nebst den bereits erwähnten Vortheilen,
welche die Einwohner davon haben, vielleicht

[illegible] und [illegible] Verbrauch [illegible] zu vermindern; wie auch [illegible] Mangel einer bessern [illegible] Arbeitern geschickt wird, im Lande zu behalten, und dadurch den gänzlichen Verfall eines Gewerbes zu verhindern, von welchem viele tausend fleißige Arbeiter ihre Nahrung haben.

Die viele Manufacturisten in Birmingham, und in dessen Nachbarschaft, werden [illegible] ihre rohe Materialien von allerley Gattungen, vermittelst dieses neuen Kanals, viel wohlfeiler [illegible]ten; dergleichen sind Kupfer, Galmey, Bley, Zinn, [illegible] und viele andre.

Die Kaufleute von Liverpool und Hull werden den [illegible] Flecken und Dörfer, die am neuen Kanal liegen, mit Rum, Wein, Toback, Zucker und allerley Specereyen und Färbewaaren, wohlfeiler, wie auch sicherer und geschwinder, versehen, als sie diese Waaren bisher zu erhalten gewohnt gewesen sind. Und da dies solche Artickel sind, die allgemein gebraucht werden, so muß der Betrag derselben ansehnlich, und der Vortheil für das Publikum verhältnißmäßig groß seyn.

Der Salzhandel wird durch den Kanal einen sehr wichtigen Vortheil erhalten, wenn die Schiffart auf der [illegible] einmal unterbrochen werden könnte; denn dieser Artikel [illegible] durch diesen neuen Weg gelegentlich nach Liverpool zur schnellern Abfertigung solcher Schiffe geschafft werden, die sonst mit großen Kosten [illegible] aufgehalten werden würden.

In einer andern genehmigten Bill ist um Erlaubnis gebeten worden, [illegible]

zu des Herzogs von Bridgewater Kanal bey Pre-ston-brook einen Kanal zu graben, der von da nach der Mersey, bey oder nahe bey Runcorn-gap, geführet werden sollte. Auch ist eine andre Bill durchgegangen, um einen schiffbaren Kanal zu graben von der Severne zwischen Bewdley und Tit-ton-brook in Worcestershire, um die Trent bey oder nahe bey Heywood-mill in Staffordshire zu durchkreuzen, und mit einem Kanal, der zwischen der Trent und Mersey gegraben werden soll, eine Gemeinschaft hervorzubringen.

Die vornehmste Landsitze in dieser Grafschaft sind:

Des Grafs von Shrewsbury, zu Alton-Castle.
— — — Stamford, zu Enfield-Hall.
— — — Dartmouth, zu Stan-well-Hall.
— — — Uxbridge, zu Beaude-sert.
— — — Gower, zu Trentham.
— — — Fauconberg, zu St. Thomas, bey Stafford.

Des Vicomte Dudley, zu Himpley-hall, Dudley-Castle, und Sedgeley-Castle.

Des Lords Lyttelton, zu Over-Arley.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Suffolk.

Name. Suffolk, ist eine am Meere liegende Grafschaft, und sein Name ist aus South und Folk, d. i. Süd-Volk, zusammengesetzt, um es von Norfolk, oder dem Volke, das gegen Norden wohnte, zu unterscheiden.

Gränzen. Diese Grafschaft gränzt gegen Morgen an den deutschen Ocean; gegen Abend an Cambridgeshire; gegen Mittag an Essex; und gegen Mitternacht an Norfolk. Sie hat 165 Meilen im Umfang, und enthält vierzig Parks.

Eintheilung. Sie wird gemeiniglich in zwey Theile abgetheilt, nämlich, in die Freyheit von St. Edmund, die den westlichen Theil der Grafschaft enthält; und in den Geldable, oder den östlichen Theil derselben.

Luft. Die Luft ist sehr rein und gesund, milde und angenehm, sogar auch nahe bey der Seeküste; denn da das Gestade durchgängig sandigt und schaalig ist, so weicht es das Gewässer ab, und verursacht, daß es nicht stille stehet, und zu einem stinckenden Schlamm eintrocknet.

Boden. Der Boden ist verschieden. Nahe bey dem Meere ist er sandig und voller Heiden; doch aber fruchtbar an Roggen, Erbsen, Hanf, und hat gute Weiden für grosse Heerden von Schaafen.

[illegible] Holzländer; aber die innern Gegenden der Grafschaft, sehr viel Holz haben, so findet man doch auch hier einen guten Thon und Mergel, der gute Weiden hervorbringt, und eine grosse Menge vom Vieh nähret. Das Land, das zunächst an Essex und Cambridgeshire liegt, gewähret vortreffliche Viehweiden. Um Bury, und weiter nordwärts und nordwestwärts ist das Land fruchtbar an Korn, ausgenommen die grosse Heide um Newmarket.

Producte. Die vornehmsten Producte sind Butter und Käse. Der Käse ist eben nicht sehr vortreflich; am schmackhaftesten wird er, wenn er auf einer langen Seereise mit genommen wird; die Butter aber ist unvergleichlich; sie wird meistens in Fässgen gepackt, und nach London und in andern Hafen, zur Ausfuhr und zum Schiffsproviant, geschickt. Die vornehmste Manufacturen sind wollene und linnene Zeuge.

Flüsse. Die Flüsse in dieser Grafschaft sind die kleine Ouse, die Waveney, die Blythe, die Ald, die Deben, die bis Woodbridge schiffbar ist, die Orwell oder Gipping, und die Stour, die diese Grafschaft von Essex theilet, und sammt der Orwell bey Harwich in den deutschen Ocean fällt.

Regierung. Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft wird von dem Custos Rotulorum, dem Gerichtsvogt, den Friedensrichtern, den Constables und andern bürgerlichen Officianten versehen.

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischof von Norwich und seiner Geistlichkeit.

Das Kriegswesen besorgen der Lordlieutenant und seine Verordnete, unter deren Befehlen die Landmiliz stehet, die Suffolk aufbringen muß.

Suffolk hat verschiedenen Familien den Titel Marquis und Herzog gegeben, und gegenwärtig erhellt

erhielt es den Titel Graf dem Heinrich Bowes Howard, Grafen von Suffolk und Berkshire, Viscount Andover, und Baron Howard von Charlton, der vom Thomas de Brotherton, Grafen von Norfolk, dem fünften Sohne König Edwards I. abstammet.

Repräsentanten.

Suffolk sendet zwey Ritter der Grafschaft, die von den Freysassen gewählt werden, als Repräsentanten zum Unterhause, nebst noch andern vierzehn Mitgliedern für die Burgflecken Aldborough, Dunwich, Eye, Ipswich, Orford, Sudbury und St. Edmundsbury.

Marktflecken.

Ausser diesen sind noch achtzehn Marktflecken, nämlich: Beccles, Bildestone, Brandon, Buddesdale, Bungay, Clare, Debenham, Framlingham, Hadleigh, Halesworth, Lavenham, Lowestoff, Mildenhall, Neyland, Needham, Southwold, Stowmarket, und Woodbridge.

Ipswich.

Ipswich, 69 Meilen von London, ist ein Parlementsburgflecken, und sendet zwey Mitglieder zum Unterhause. Es liegt an dem Flusse Gyppin, der jetzt Orwell heißt, und soll soviel bedeuten als Gyppinswick, oder der Hafen an dem Gyppin. Das hohe Alterthum dieses Orts erhellet aus seinem Unglück, von den Dänen im J. 991. verbrannt worden zu seyn, die auch den Graben und Wall zerstörten. Allein nach der normannischen Eroberung ist es sehr mit Vorrechten begünstigt worden; und gegenwärtig ist es ein ziemlicher, wohlgebauter und volkreicher Ort, der von St. Matthewskirche bis St. Helenskirche auf der Landstrasse eine Meile lang, und über eine Meile breit ist, und an dem Ufer des Flusses, über welchen eine gute steinerne Brücke nach Stoke

Ham-

Damm führet, fast einen halben Mond formiret. Vormals hatte es ein und zwanzig Kirchen, jetzt aber sind nur noch zwölfe; zwey Kapellen in der Korporation-Freyheit, und verschiedene Versammlungshäuser der Dissentierenden.

Es ist eine Korporation, so alt, als die Regierung des Königs Johann, die aber nach einem vom Carl II. bewilligten Freybrief handelt, welcher diesen Ort incorporiret unter dem Namen zweyer Schöppen, eines Syndicus, zwölf Burgsassen, die man Portmen nennt, von welchen die Schöppen gewählt sind, eines Stadtschreibers, zweener Coroners, und 24 gemeiner Rathmänner. Die Schöppen und vier Burgsassen sind Friedensrichter. Es hat auch das Recht, über Geldbußen und [illegible]schaften zu urtheilen, und Processe, die peinlich und civil sind, ja selbst Cronprocesse, unter sich zu vergleichen. Die Obrigkeit bestimmt das Gewicht und Maaß des Brodts, Weins, Biers &c. Kein Freybürger kann, wider seinen Willen, genöthigt werden, außer dem Orte bey einem Gerichte von Geschwornen zu dienen, oder in irgend einem Amte für den König zu stehen, ausgenommen in dem Amte des Gerichtsvogts für die Grafschaft; auch sind sie nicht verbunden, in irgend einem andern Theile des Reichs die Zölle und Abgaben zu entrichten. Sie sind berechtiget zu allem verirrten und verlohrenen Vieh, und zu allen Gütern, die innerhalb ihrer Admiralitäts-Gerichtbarkeit stranden, welche sich auf der Küste von Essex bis jenseits Harwich, und auf beyde Seiten der Küste von Suffolk erstreckt.

Ipswich wird in vier Viertheile getheilt. Die Strassen werden rein gehalten, und sind gut gepflastert. Einige von den Kirchen sind prächtig. Man

Man findet hier ein schönes Stadthaus, eine Rathskammer, ein Grafschaftshaus zu den grafschaftlichen Gerichtssitzungen, und ein merkwürdiges Kreuz in der Mitte eines großen Marktplatzes, nebst stattlichen Fleischbänken, die vom Kardinal Woolsey, der eines Fleischers Sohn, und aus diesem Ort gebürtig war, erbauet sind.

Hier ist eine Freyschule, eine gute Bibliothek, zwey Hospitäler, nebst verschiedenen Armenhäusern; wie auch ein Pallast, der dem Bischof von Norwich gehöret, und einige Ueberbleibsel des Collegiums, das vom Kardinal Woolsey angefangen, aber nicht vollendet ward.

Ipswich ist eine Hafenstadt, wo die Fluth gemeiniglich zwölf und zuweilen vierzehn Fuß hoch steigt, für Schiffe von beträchtlichen Lasten schiffbar. Es treibt ein gutes Gewerbe im Schiffbau, in Korn zur Ausfuhr, in Bauholz für den Werft zu Chatham, wie auch nach Holland, Frankreich, Portugal und dem mittelländischen Meere. Zu welchem Ende hier ein guter Kay und ein Zollhaus ist.

Man hält hier fünf Wochenmärkte und drey Jahrmärkte.

Dieser Ort hat die Ehre, dem Hause von Grafton den Titel Viscomte zu ertheilen.

Dunwich.

Dunwich, 99 Meilen von London, das an der Seeküste liegt, und in alten Urkunden Dunmoc, Domuc und Dommoc heißt, wird zu den römischen Standorten in dieser Grafschaft gerechnet, und stand unter der sächsischen Heptarchie in solchem Ansehen, daß es im J. 630 zu einem bischöflichen Sitz erhoben ward, und so zu blühen fortfuhr, daß unter der Regierung Heinrichs II. von demselben gesagt wird, es sey ein berühmter

ansehnlicher Flecken, der mit allerley Reichthümern wohl versehen sey. Der König Johann ernannte Dunwich zu einem freyen Burgflecken und die Macht, Rechtssachen zu verhören und zu entscheiden, nebst andern grossen Vorrechten. Nachdem aber die See einen grossen Theil von diesem Ort verschlungen hatte, und der bischöfliche Sitz von da nach Thetford verlegt ward, den man hernach nach Norwich brachte, so sind die Stadtmauern, die Klöster, und funfzig Kirchen, die in den Zeiten seines Wohlstandes hier anzutreffen waren, insgesammt, ausser die Allerheiligenkirche, von der See verschlungen worden, und die Pracht seiner Gebäude nun so sehr gefallen, daß sie nicht viel besser als einige kleine Bauerhütten aussehen. Indessen treibt es doch noch einiges Gewerbe bey dem Einschiffen der Butter, Käse und Korns; ist auch noch eine Corporation, die von zwey Schöppen und ihren Unterbedienten regiert wird; und als Parlamentsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet, wird auch für einen der ältesten Parlementsburgflecken in England gehalten. Man hat hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Orford, 88 Meilen von London, hat seinen Namen von einer Furth, die bey diesem Orte über den Fluß Ore war. Dieser Flecken war ehemals groß und volkreich, nebst einem Kastell und einem Nonnenkloster, nahe bey dem Kay, wovon noch die Trümmer zu sehen sind. Die Thürme des Kastells und der Kirche sind ein Seezeichen für die Schiffe von Holland. Es ward schon unter der Regierung Heinrichs III. incorporirt, und hat einen Mayor, achtzehn Portmen, zwölf angesehene Burgsassen, einen Syndicus, einen Stadtschreiber,

Orford.

[illegible] und zwey Burgesses, wie andere Flecken, selbst den Mayor, zwey Mitglieder zum Parlement zu senden, wie auch einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt zu halten. Orford hatte die Ehre, zuerst dem Admiral Russel, und hernach dem Ritter Robert Walpole, den Titel Graf zu geben, welcher letztere ward im J. 1742 zum Grafen von Orford ernennt. Es ist auch wegen eines Leuchtthurms an der Küste merkwürdig, den man den Orfordischen Leuchtthurm nennt, und der für die nordische Schiffahrt von grossem Nutzen ist.

Aldborough Aldborough, 92 Meilen von London, liegt an dem Fluß Ald, von welchem es seinen Namen hat; denn obgleich dieser Flecken das Vorrecht hat, zwey Mitglieder zum Parlement zu senden, so kann man doch nicht sagen, daß es, vor einigen andern bereits angeführten, ein alter Burgflecken sey. Es liegt in dem angenehmen Thal Slaughden, das sich von Norden bis Orfordshaven erstrecket, und enthält zwey parallele Strassen, deren jede eine Meile lang ist. Es ist ein incorporirter Flecken, der von zwey Schöppen, [illegible] und [illegible] regiert wird. Der Hafen ist für Schiffer und Fischer sehr bequem, und dies macht den Ort volkreich. Er ist ziemlich, wiewohl nur schlecht gebauet, und auf der Westseite ist eine schöne Kirche. Der Kay, den man in dem Thal Slaughden am Fluß Ald findet, ist sehr bequem, und hat Waarenläger und Fischhäuser, zum Trocknen der Fische aus der Nordsee, welches [illegible], nebst etwas Kohlen von Newcastle und etwas Korn zur Ausfuhr, die vornehmste Beschäfftigung der Schiffe und Fahrzeuge in diesem Hafen ist. Hummer, oder Meerkrebse, Butten und Schollen, werden auf dieser Küste in

grosser

grosser Menge gefangen. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Zur Vertheidigung dieses Orts und Hafens sind etwa zwanzig Kanonen gegen die Seeseite gepflanzt.

Sudbury, 54 Meilen von London, ist so viel als South-borough, und wird zum Unterschiede von Norwich, oder dem North-borough dieser Grafschaft, so genennt. Es ist ein sehr alter Ort, und soll ehemals die Hauptstadt in dieser Grafschaft gewesen seyn; es hat auch noch einen Vorrang in der kirchlichen Gerichtbarkeit unter dem Namen der Archidiaconie von Sudbury. Es ist ein Parlements-Burgflecken, und sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause, die von allen Freybürgern gewählt werden. Es ist auch eine Korporation, die von einem Mayor, einem Syndicus, sieben Aldermännern, von welchen der Mayor einer ist, einem Schöppen, einem Stadtschreiber, 24 gemeinen Rathmännern, und einem Sergeanten mit dem Stabe regiert wird. Die Gebäude sind ziemlich gut, die Strassen aber sind, weil sie nicht gepflastert sind, bey schlechtem Wetter kothig.

Sudbury.

Hier sind drey Kirchen. Dies ist einer von den Oertern, wo Eduard III. die Flandrer ansezte, welche die Wollmanufacturen in England einführten, wo sie in den Perpetuanen, Soyen, Sarschen rc. noch blühen; und die Schiffart auf der Stour mit Barken und kleinen Fahrzeugen bis Maningtree in Essex hat zur Beförderung des Handels in Sudbury vieles beygetragen. In der hiesigen Gregorienkirche liegt begraben Simon Theobald, mit dem Zunamen Sudbury, Erzbischof von Canterbury, der von dem Rebellen Walter, dem Ziegelbrenner, enthauptet ward. Sudbury

hat die Ehre, dem Herzog von Grafton den Titel Baron zu geben. Es hat auch einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Eye. Eye, 90 Meilen von London, wird von einem Bache so eingefaßt, daß man es eine Insel nennt. Es liegt an den Gränzen von Norfolk, zwischen Ipswich und Norwich. Hier war schon bald nach der normannischen Eroberung ein Kastell. Vom König **Johann** ward es inkorporirt, und hat zwey Schöppen, zehen angesehene Burgsassen, 24 gemeine Rathmänner, einen Syndicus, und einen Stadtschreiber. Die Schöppen werden aus den angesehensten Burgsassen erwählt. Es ist ein schlecht gebauter Ort, und die Strassen sind schmutzig. Hier ist aber doch eine schöne Kirche, an deren westlichen Ende man die Trümmer eines Klosters und des vorerwähnten Kastells sehen kann. Es ist ein Parlementsburgflecken, sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause, und ertheilt dem Grafen von **Cornwallis** den Titel Baron.

Das vornehmste Gewerbe ist hier in Spitzen und Spinnen, wodurch die Weiber und Kinder einen ziemlichen Unterhalt erwerben; und der Ort ist in einem nahrhaften Zustande; hat auch einen Wochenmarkt und Jahrmarkt.

Bury St. Edmunds. **St. Edmundsbury**, oder **Bury St. Edmonds**, 72 Meilen von London, ein sehr alter römischer Ort, der vom **Antoninus** Villa Faustini genennt wird, und seinen gegenwärtigen Namen von der dem heiligen **Edmund** geweihten Abtey hat. Dieser **Edmund** war König der Ostsachsen, der hier gekrönet, und im J. 1012. begraben ward. Diese Abtey ward, wie **Leland** sagt, für eine der grösten und reichsten, wo nicht in der ganzen Welt, wenigstens in England, gehalten. Das Parlement hat

sich

sich hier zu verschiedenen Malen versammlet; es war aber doch nicht eher ein Parlementsburgflecken, bis König Jacob I. demselben die Freyheit ertheilte, zwey Mitglieder zum Parlament zu senden. Es liegt auf einer Anhöhe, an der Seite eines Hügels. Der Fluß Bourn, der sonst Larke hieß, und auf der Morgenseite dieses Orts läuft, ist kraft einer Parlementsacte schiffbar gemacht worden. Dieses, nebst der gesunden Luft und dem schönen Anblick des Landes, hat verursachet, daß dieser Ort das Montpellier von England genennt wird. Diese Vorzüge reizen sehr viele von der Nachbarschaft hieher zu kommen. Dieser Ort hat im sechzehnten Jahrhundert durch Feuer und Pest viel gelitten, sich aber doch so sehr wieder erholet, daß er jetzt drey Meilen im Umfange hat, und aus fünf Bezirken, fünf Thoren, und vier und dreyßig Straßen bestehet; diese sind gerade, geräumig, gut gepflastert, und durchschneiden sich einander fast in rechten Winkeln: hiezu kommt noch der sogenannte Engelsberg, eine grosse Ebene, zwischen den Trümmern der Abtey und des Fleckens, die mit den besten Häusern der Vornehmen umgeben, und mit einem schönen Kreutze gezieret ist, in welchem man eine Laterne und eine Uhr findet; ferner der Pferdemarkt, die Schatzkammer, und verschiedene Marktplätze, die insgesammt grossen Vierecken ähnlich sind. Unter den öffentlichen Gebäuden findet man hier zwey herrliche und sehr grosse Kirchen auf einem Kirchhofe, die wegen ihrer richtigen Symmetrie, wegen ihrer grossen und schönen Fenster, netten Pfeiler, und herrlichen Dächer sehr merkwürdig sind. Die älteste derselben, die Marienkirche, ist 220 Fuß lang, 70 Fuß breit, und etwa 60 Fuß hoch. In derselben

ist das Grabmal der Marie II. von Frankreich, Heinrichs VIII. Schwester. Die andre Kirche ist 192 Fuß lang, 68 breit, und 58 hoch. Nahe bey diesen Kirchen sind die prächtige Trümmer des ehedem vom Canut erbaueten Klosters. Hier ist auch eines schönes Guildhall, ein Gesellschaftshaus, und ein Wollmarkt. Indessen werden hier doch nicht viel Manufacturen getrieben, das Spinnen ausgenommen.

Die Regierung bestehet in einem Alderman, zwölf angesehenen Burgsassen, 24 gemeinen Rathsmännern, einem Schreiber, einem Coroner, und einem Stadtschreiber, die zu ihrer Aufwartung vier Sergeanten mit Stäben haben. Der Markt entspricht der volkreichen Beschaffenheit und der Wichtigkeit dieses Orts, und ist an dreyen Tagen in der Woche mit allerley Lebensmitteln gut versehen. Der Jahrmarkt im October währet vierzehn Tage, und ist wegen des starken Besuchs der besten Gesellschaft so berühmt, als irgend einer in England. Unter der Regierung des Königs Johann war hier eine Münze. Die Landgerichte der Grafschaft und die vierteljährige Gerichtssitzungen werden gemeiniglich hier gehalten. Hier sind drey Armenschulen, eine für Knaben, die beyde andre für Mädgen; wie auch ein Hospital, oder Arbeitshauß, auf einem Platz, den man Moses Synagoge nannte, der unter der Regierung Heinrichs II. ein Ort zum Gottesdienst der Juden war.

Die Marktflecken, die keine Burgflecken sind, und nicht das Recht haben, Mitglieder zum Parlement zu senden, sind folgende:

Brandon.

Brandon, 78 Meilen von London, hat eine Brücke über die kleine Ouse, und einen guten Hafen, wo eine Fähre etwa eine Meile von der

Brücke

[illegible] die Waaren nach und [illegible] zu [illegible] zu schaffen. Es ist ein ziemlich guter [illegible] Ort, mit einer guten Kirche. Jacob Hamilton, Herzog von Hamilton in Schottland, erhielt im Jahr [illegible] von diesem Orte den Titel eines Herzogs von Brandon. Allein jetzt ist er so herunter gekommen, daß der Wochenmarkt aufgehört hat. Doch werden hier noch drey Jahrmärkte gehalten.

Mildenhall, oder Milnal, 68 Meilen von London, an den Gränzen von Cambridgeshire, ist ein sehr volkreicher Ort, an dem Fluß Lark, der für Boote schiffbar ist. Es hat verschiedene Strassen, die man Reihen nennt, die angenehm und wohlgebauet sind, und von welchen eine jede so groß, als ein gewöhnliches Städtgen ist; diese führen zu den Brüchern, die dazu gehören. Die Kirche ist groß und schön, mit einem Thurm, der 120 Fuß hoch ist. Es ist hier ein Wochenmarkt, der vornehmlich mit Fischen und wilden Geflügel wohl versehen ist; wie auch ein Jahrmarkt.

Mildenhal.

Halesworth, 101 Meilen von London, ist ein alter, grosser und volkreicher Ort an dem Fluß Blythe, dessen Strassen reinlich, und zum Theil gepflastert sind. Seine meiste Nahrung hat es von dem Linnengarn, das von den Weibern an diesem Ort und in der Nachbarschaft gesponnen, und auf dem hiesigen Markt verkauft wird. Es ist hier ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt; wie auch eine vom Richard Porter für zwanzig Knaben gestiftete Freyschule.

Halesworth.

Southwould, 103 Meilen von London, ist ein starkes und angenehmes Seehafenstädtgen, das auf einem Felsen liegt; es hat gegen Morgen die See, gegen Abend die Blythe, über welcher

Southwould.

eine Zugbrücke gehet, und gegen Mittag eine Bay, die Solebay oder Southwold Bay heißt, und die durch das Hervorspringen von Easton Ness entstehet, welches die östlichste Landspitze von England ist. Hier ist eine große sehr massiv gebaute Kirche, und ein guter Hafen, in welchem sich die englische Flotte im Kriege mit Holland versammlete, und der durch einige Kanonen, die auf dem Felsen gepflanzt sind, beschützet wird. Da die Bay von dem Nordwinde gedeckt ist, und einen guten Ankergrund hat, so kommen die Schiffer oft hinein, wodurch dieser Ort beträchtlichen Verkehr und Handel empfängt. Allein das vornehmste Gewerbe bestehet hier in [illegible] in Heringenfang [illegible] Salzwerke, wo die Heringe eingesalzen werden. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Leostoffe.

Leostoffe, oder Lestoffe, von London [illegible] Meilen entfernet, ist ein volkreiches Städtchen, und so nahe an der See gelegen, daß es dem [illegible] zu häufig ausgesetzt [illegible]. Dieser Ort hat einen Marktplatz und ein Stadtsiegel, und besitzt diesen besondern Vorrecht, daß die Einwohner nicht gezwungen werden sollen, weder bey den Gerichtssitzungen, noch bey den Landgerichten, als Geschworne zu dienen. Die Pfarrkirche stehet etwa eine halbe Meile von dem Städtchen, und ist ein schönes Gebäude, mit einer hohen Thurmspitze, die den Schiffern zu einem Zeichen dienet. In dem Städtchen ist eine Kapelle zur Bequemlichkeit. Dieser Ort ist wegen des Fischergewerbes ein nahrhafter Ort; denn in der Nordsee fängt man Stockfische, und an der Küste fängt man Heringe, Mackerellen und Sardellen, die man zu London verkauft. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Beccles,

Beccles, 108 Meilen von London, ist ein grosser und volkreicher Ort, der an dem Fluß Waveney liegt, welcher für Barken von Yarmouth bis hieher, und von hier bis Bungay schiffbar ist. Die Häuser, von welchen man viele mit Stroh bedeckt siehet, sind nur schlecht; die Strassen aber sind gut gepflastert, und werden rein gehalten. Es hat eine herrliche Kirche und Thurmspitze, nebst zwey Freyschulen, die mit guten Einkünften versehen sind; die eine, die vom Ritter Johann Leman gestiftet ward, ist eine lateinische Schule, zu welcher zehn Studentenstellen für das Emanuel-Collegium zu Cambridge gehören. Es ist ein grosser Vortheil für diesen Ort, daß er das Recht der Gemeinhütung auf einer guten Weide von nicht weniger als tausend Morgen hat. Man hält hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Beccles.

Bungay, 107 Meilen von London, liegt ebenfals an der Waveney, die dasselbe fast umringt. Man siehet hier die Trümmer eines Kastells und eines Nonnenklosters. Dieser Ort brannte im J. 1688. gänzlich ab (außer einer kleinen Strasse) und der dadurch verursachte Schade belief sich auf 30000 Pf. Allein es ist sehr schön wieder aufgebauet worden, und hat zwey Pfarrkirchen, von welchen die eine ein herrliches Gebäude ist, und einen schönen Thurm hat. Hier ist auch eine mit guten Einkünften versehene lateinische Schule, zu welcher zehn Studentenstellen für das Emanuel-Collegium in Cambridge gehören. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Bungay.

Buddesdale, 87 Meilen von London, liegt etwas westwärts von Eye, und hat einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt. Es ist ein langer

Buddesdale.

 schlecht

schlecht gebauter und schmutziger Ort, mit einem armseligen Markte, nebst einer freyen lateinischen Schule, die mit guten Einkünften versehen ist, so wol für den Lehrer, als auch für sechs Studenten Stellen auf der Universität Cambridge, ohne dieselbe an irgend einem Collegium einzuschränken.

Debenham.

83) Debenham, 83 Meilen von London, ist ein ziemlich reinlicher, doch schlecht gebauter Ort auf einem Hügel, nahe am Fluß Deben, und wird wegen der schmutzigen, tiefen und schlechten Wege, die dahin führen, nur wenig besucht. Man findet hier einen Wochenmarkt und ein Jahrmarkt gehalten. Die Kirche ist ein gutes Gebäude, und der Marktplatz noch so ziemlich. Hier ist eine [illegible] Stiftung, durch welche verordnet ist, daß einige von den Armen in dem Arbeitshause zu Framlingham beschäftiget, wie auch einige von den [illegible] Kindern dahin zur Freyschule geschickt [illegible] zu [illegible] zubereiten [illegible], [illegible] für jeden [illegible] die Lehre [illegible] werden sollen.

Framlingham.

[illegible] Framlingham, [illegible] Meilen von London, ist ein sehr alter Ort, und [illegible] der [illegible] [illegible] von den Römern erobert [illegible]. [illegible] sein Name hat einen sächsischen Ursprung, und bedeutet in dieser Sprache eine Wohnung der Fremdlinge. Denn da [illegible] die [illegible] so vieler [illegible], das [illegible] [illegible] und der [illegible] [illegible] [illegible] Verwüstung [illegible] [illegible] [illegible] ein sehr merkwürdiges Stück des Alterthums, ein grosses schönes Gebäude, sehr [illegible], [illegible] Natur, und von einigen [illegible] Könige der Ostangeln erbauet. Der [illegible] jetzigen Mauren enthält über ei-

nen

nen Morgen Landes. Die Mauren sind 44 Fuß hoch, und 8 Fuß dick, nebst dreyzehn Thürmen, vierzehn Fuß über denselben, von welchen zwene Wachthürme sind. Zu diesem Kastell begab sich die Prinzessin, hernach Königin **Marie I.** als **Johanne Grey**, nach dem Tode **Eduards VI.**, zur Königin ausgerufen ward.

Der Ort liegt angenehm, ob er gleich nur [illegible]

[illegible] 79 Meilen von London, [illegible]

[illegible] und [illegible]wich, nach [illegible] und [illegible]. [illegible] hat eine [illegible] schöne Kirche mit einem großen Thurm, und einen hohen [illegible], welche die [illegible] in dieser Grafschaft übertrift. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte [illegible] und eine Manufactur von Tammiesen und andern [illegible].

Needham. [illegible] Needham, 7[illegible] Meilen von London, eine [illegible] von Ipswich nach Huntingdonshire, liegt an dem [illegible] auf einer breiten langen Straße, die [illegible] gut gebauet ist. [illegible] ob gleich nur ein schlechter Ort ist, so treiben [illegible] Handel in der Manufactur der [illegible] und breiten Tücher. [illegible] diesem Gewerbe [illegible] der Ort vormals sehr weit gebracht; allein die Einwohner wurden [illegible] nachlässig und ausschweifend, daß es lange ein Sprichwort gewesen ist, von ausschweifenden, [illegible] Leuten zu sagen: ihr gehet [illegible] nach Needham, d. i. ihr nehmet den geraden Weg, um arm zu werden. Hier ist ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt. [illegible] vom [illegible] Dienste zur Lehn besessen, [illegible] an jedem Weyhnachtstage [illegible] dem Könige, einen Tanz zu thun, und haben, [illegible] zu machen, und in Gegenwart des Königs einen streichen [illegible].

Woodbridge. [illegible] Woodbridge, 76 Meilen von London, ist ein großer Ort, der an dem Deben, [illegible] Meilen vom Meere liegt. Da der Fluß bis zu diesem Ort schiffbar ist, so treiben die Einwohner einen guten Handel zur See in ihren Schiffen und Fahrzeugen, [illegible] sie nach verschiedenen Län-

dern

dern allerley Waaren führen, als Sackleinewand, Salz, das man hier zu läutern versteht, Bretter, Käse, Butter rc. Hier sind vier oder fünf Docks zum Schiffbau. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Die vierteljährigen Gerichtssitzungen für die Freyheit St. Edmundsbury werden gemeiniglich an diesem Orte gehalten. Die vornehmsten Strassen sind gut gepflastert, und in der Mitte des Marktplatzes stehet ein schönes Gebäude, in welchem ein bequemes Zimmer ist, worinn die vorerwähnte Gerichtssitzungen gehalten werden. Man findet hier auch eine gute lateinische Schule; ein Armenhauß für vierzehn Männer und drey Weiber; einen bequemen Kay, und gute Waarenlager.

Lavenham oder Lanham, 61 Meilen von London, an einem Arm der Bret oder Breton, von welchem es allmählig, auf einem Boden von Riedsand, bis zum Gipfel eines Hügels in die Höhe steigt, wo die Kirche und ein geräumiger Marktplatz ist, der von neun Strassen umgeben wird. Es ist ein angenehmer ziemlich grosser Ort, in einer gesunden Luft. Hier werden zwey Wochenmärkte und ein Jahrmarkt gehalten, der letztere ist insbesondre wegen der guten Butter und Käse berühmt, die in grosser Menge zum Verkauf hieher gebracht werden.

Lavenham.

Zur Verfertigung der Sarschen, Schallons, Soyen und andrer Zeuge, wie auch zum Spinnen des feinen Garns für London, wird hier ein Stapelhandel getrieben, der schon immer dadurch sehr geblühet hat, daß hier ein Hauß zum Verkauf der Wolle erbauet ward; da nun dieses für die Handelsleute der umliegenden Gegenden der Grafschaft sehr bequem gelegen ist, so werden hier jährlich viele

hun

[illegible] Kinder, lahmen, von Wolle an [illegible] verkauft.

Der Ort wird von sechs [illegible] oder Unterconstabler regieret; [illegible] Die [illegible] gehalten.

Die Kirche und der Thurm werden von einigen für die schönsten, nicht nur in dieser Grafschaft, sondern auch in ganz England, gehalten. Die Decke ist mit schönen Schnitzwerk versehen.

Hier ist eine gut begabte Freyschule, und ein grosses Zuchthauß; von welchem der eine Theil zum Arbeitshause gemacht ist, um die armen Kinder &c. dieses Kirchspiels im Spinnen des Flachses, Hanfes oder Garns, zu beschäftigen. Die Einwohner haben hier den Lehnbesitz des Landes, den man Borough English nennt. (S. B. I.)

Bildeston. Bildestone, oder Bilston, [illegible] Meilen von London, hat einen [illegible] Gewerbe, [illegible] werden, [illegible] Kirche, [illegible] und [illegible] Jahrmärkte.

Clare. Clare, 55 Meilen von London, an der Stour, hat Beweise von seinem Alterthum in den Trümmern eines starken Kastells, und eines alten Klosters; jetzt aber ist es ein armseliger, schlechter und schmutziger Ort, denn die Strassen sind ungepflastert. Doch ist hier eine Manufactur von Boyen &c, der Sitz der bürgerlichen und geistlichen Gerichte, ein Wochenmarkt, ein Jahrmarkt, und

und eine grosse schöne Kirche. Ueberdies hat es die Ehre, dem Herzog von Newcastle die Titel Vicomte, Graf und Marquis zu ertheilen.

Hadley, oder Headlega, oder Hadleigh, 64 Meilen von London, hat einen sächsischen Ursprung, und ist eine Korporation, die von einem Mayor, von Aldermännern, von einem gemeinen Rath ꝛc. regiert wird. Es ist ziemlich gut gebauet und volkreich; da es aber im Grunde liegt, so ist es insgemein schmuzig. Es handelt mit Korn, und der Markt ist mit Lebensmitteln gut versehen. Seine vornehmste Zierde ist die Kirche, die fast in der Mitte des Orts stehet, ein prächtiges Gebäude, mit einer schönen Thurmspitze; es ist ein Eigenthum (Peculiar) von Canterbury. Wegen einer Manufactur von wollenen Zeugen stehet es in einigem Ansehen. Hier sind zwey Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

Neyland, oder Nayland, 57 Meilen von London, liegt am Ufer der Stour so niedrig, daß es häufigen Ueberschwemmungen dieses Flusses, über welchem hier eine Brücke ist, unterworfen ist. Es ist ein grosser Ort, und die Einwohner treiben ein beträchtliches Gewerbe in der Manufactur von Boyen und Soyen. Hier ist ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt.

Sarmundham, 89 Meilen von London, ist ein Marktflecken durch Herkommen, mit einem Wochenmarkt. Was es auch in seinem alten Zustande gewesen sein mag, so ist es jetzt doch nur ein kleiner Ort, der nichts merkwürdiges hat, ausser daß er eine Hafenstadt ist.

Long-Melford, liegt nahe bey der Stour, wenn sie von Clare nach Sudbury läuft, hat viele schöne Häuser, und verschiedene gute Gasthöfe, und

Hadley.
Neyland.
Sarmundham.
Long-Melford.

und wird für einen der besten und größten Flecken in England gehalten. Hier ist eine schöne Kirche, aber kein Wochenmarkt, sondern ein Jahrmarkt.

Wickham. **Wickham**, an der Deben, ist ein andrer Flecken, der so groß als viele Marktflecken ist. Seine Kirche steht auf einem Hügel. Hier wird auch ein geistliches Gericht für die Archidiaconie von Suffolk gehalten.

Cavendish. **Cavendish**, an der Stour, ertheilt seinen Namen der berühmten Familie des Herzogs von **Devonshire**.

Stratford. **Stratford**, an der Stour, hat eine Brücke über diesem Fluß, und ist ein Ort von grossem Gewerbe, der in den Wollmanufacturen viel Geschäfte macht. Man sagt, daß in einer Jahrszeit drey hundert Triften von türkischen Hühnern, jede Trift von 500 Stück, über diese Brücke nach London sind getrieben worden.

Easterbergholt. **Easterbergholt** ist ein andrer grosser und schöner Flecken, der sich auch sehr mit den Wollmanufacturen abgiebt.

Snape. **Snape** hat einen beträchtlichen Pferdemarkt, der vier Tage währet.

Ickworth. **Ickworth** giebt dem Grafen von **Bristol** den Titel Baron.

Buers. Zu **Buers**, oder **Bures**, an der Stour, das vor Alters ein königliches Landhaus war, ist eine gute Brücke über die Stour, und eine schöne Kirche, deren Thurmspitze durch den Blitz im J. 1733. verbrannt, und die Glocken geschmolzen wurden.

Wolpet. Zu **Wolpet** ist eine schöne Kirche, und Thurmspitze; man findet hier auch breite tiefe Graben, die ein Werk der Römer sein sollen, und eine Fabrike von weissen Mauersteinen.

Parham

Parham. Parham, ein kleiner Flecken an der Ore, ertheilt dem Lord Willoughby den Titel Baron.

Blibury. Blythborow, oder Blibury, an den Ufern der Blythe, ist ein Ort von hohem Alterthum, wo der in der Schlacht bey Penda erschlagene König Anna begraben ward. Hier ist noch das Gefängniß für die Abtheilung von Beccles, und eine schöne alte Kirche, die vom König Heinrich I. erbauet ward.

Bury-Castle. Bury-Castle, in dem nordostlichen Theil der Grafschaft, muß ein berühmter und starker Ort gewesen seyn, wie aus den Ueberbleibseln seiner Mauren zu sehen ist, die auf der Morgenseite 220 Ruthen, und gegen Mitternacht und Mittag etwa 120 Ruthen lang, und 17 bis 18 Fuß hoch, mit vier runden starken Thürmen befestigt, und von Kieselsteinen und römischen Backsteinen erbauet sind. Vermutlich war es das Garianonum, wo die Römer, an der Mündung der Wavenen, einen Standort und eine Festung hatten, um die Küste gegen die sächsische Seeräuber zu vertheidigen.

Die vornehmste Landsitze in dieser Grafschaft sind folgende:

Des Herzogs von Grafton, zu Livermore-hall, und Easton-hall.
Des Grafs von Rochford, zu Easton.
— — — Bristol, zu Ickworth.
— — — Hartford, zu Sudburn-Hall, bey Orford.
— — — Cornwallis, zu Broome, und Culford-hall.
— — — Dysart, zu Helningham-hall.
— — — Jarnham, bey Bury.

 Des

Des Vicomte Townsend, zu Denham-hall.

Des Lords Maynard, zu Horne-hall, bey Eye.

— — Orwell, zu Nactow.

Des Ritters Johann Rous, Baronet, zu Henham-hall.

— — Thomas Carl Bunbury, Baronet, zu Barton.

Des Richard Crofs Esq. bey Saxmundham.

Des Miles Barne Esq. zu Soterley-hall, bey Beccles.

Des Thomas Staunton Esq. zu Hollbrook-hall.

Des Wilhelm Woolaston Esq. zu Finborough.

Des Patrick Blake Esq. zu Langham-hall.

Des [illegible] Esq. zu Holbrook-hall.

Gegenwärtiger Zustand

Grafschaft Surrey

Der Name dieser Grafschaft ist zusammengesetzt von Souch oder Süd, und Ree d. i. Fluß, und bedeutet die Grafschaft, die südwärts von dem Fluß liegt, der vor ihm vorbey kommt. Ihre Gestalt ist fast viereckig; von Rotherhithe gegen Morgen bis Transham gegen Abend ist sie 44 Meilen lang, und von der Themse gegen Mitternacht bis Anstold gegen Mittag 21 Meilen breit; sie hat 112 Meilen im Umfang. Gegen Abend gränzt sie an Berkshire und Hampshire; gegen Mittag an Sussex; gegen Morgen an Kent und die Themse; welcher Fluß sie gegen Mitternacht von Middlesex theilet.

Name.

Umfang.

Gränzen.

Es ist eine einländische Grafschaft; allein wegen der Schiffart auf der Themse, und wegen der Verbindung derselben mit dem Ocean, genießt sie, in Rücksicht auf den auswärtigen Handel, alle Vortheile einer am Meere liegenden Grafschaft. Ihre Lage ist auch gesund und angenehm.

Lage.

Die Luft ist verschieden, und hängt sehr von der Beschaffenheit des Bodens, und von der Oberfläche der Grafschaft ab. Denn die Luft und der Boden der mittlern und äussersten Gegenden sind höchst verschieden. In den letztern ist die Luft sehr milde, und diese sind sehr fruchtbar an Korn und

Luft und Boden.

Heu, und haben eine schöne Abwechselung von Waldungen und Feldern. Allein in der Mitte der Grafschaft ist die Luft [illegible], und [illegible] siehet man überall, einige wenige angenehme Flecke ausgenommen, lauter sandigen Boden und dürre Heiden.

Flüsse. Mole.

Diese Grafschaft wird vornehmlich von der Themse, der Mole, der Wey, und der Wandle, bewässert, welche von schönen Fischen wimmeln. Die Mole, die auf der südöstlichen Seite der Grafschaft entspringt, verkriecht sich unter die Erde bey den Swallows am Fuße des Boxhill, und nachdem sie bey Leatherhead wieder hervorgekommen ist, fällt sie bey Moulsey in die Themse. Die Wey kommt von Hampshire, tritt bey Farnham in Surrey ein, und nimmt ihren Lauf nach Godalmin, wo sie zum grossen Vortheil der benachbarten Gegenden der Grafschaft schiffbar wird, welche sie mit Kohlen und allen andern Nothwendigkeiten von London versieht, und ferner bey Weybridge in die Themse fällt. Die Wandle, oder Vandal, entspringt bey Carshalton, läuft mit einem kleinen und klaren Strohme, der wegen seiner Forellen bekant ist, und fällt bey Wandsworth in die Themse.

Wey.

Wandle.

Producte.

Die vornehmste Producte dieser Grafschaft sind Korn, Buchsbaumholz, Wallnüsse, Hopfen und Walkerde. Die Manufacturen sind wollene Zeuge, die Färbereyen, Cattundruckereyen, Lederverguldungen, Glashütten, Eisengiessereyen, Schiffbau zc.

Regierung.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft versehen der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die Friedensrichter, die Constables, und andere bürgerliche Officianten.

Das

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischofe von Winchester und seiner Geistlichkeit.

Das Kriegswesen ist unter dem Lordlieutenant und seinen Beordneten; diese müssen die Mannschaft, die diese Grafschaft zur Landmiliz aufbringen muß, und die, außer den Officiern, aus 800 Mann besteht, in den Waffen üben, und commandiren.

Der Herzog von Norfolk erhält von dieser Grafschaft den Titel Graf; und sie sendet zwey Ritter zum Parlament, die, als Repräsentanten im Unterhause, von den Freyeigenthümern erwählet werden.

Repräsentanten.

In dieser Grafschaft sind sechs Parlaments-Burgflecken, die zwölf Mitglieder zum Unterhause senden, nämlich Bletchingley, Guildford, Haslemere, Ryegate, Gatton und Southwark. Außer diesen sind darin folgende Marktflecken und merkwürdige Oerter: Kingston an der Themse, Petersham, Richmond, Epsom, Farnham, Godalmin, Woking, Croydon, Dorking, Chertsey, Ewell.

Burgflecken und Marktflecken.

Southwark ist mit London durch eine schöne steinerne Brücke vereinigt, die unter der Regierung des Königs Johann erbauet wurde, die aber neuerlich eine völlige Ausbesserung erhalten hat, wodurch die beyde mittelste Bogen in einen gezogen, und die Häuser, die vormals auf den beyden Seiten der Brücke standen, und dieselbe, wie eine Strasse einfaßten, abgebrochen, und die Seiten mit einem Fußweg und mit hohen steinernen Geländern gesichert und gezieret worden sind. Es hat einen sächsischen Ursprung, und das Wort Southwark bedeutet ein Werk oder Gebäude gegen Süden, nämlich gegen Süden von London,

Southwark.

[illegible] dem Ursprung dieses [illegible] nach[illegible] man finden, daß einige [illegible] Schriftsteller denselben in eine Zeit setzen, in welcher das [illegible] den, das jetzt so genannt wird, noch nicht vorhanden war. Denn, [illegible] es ist bekannt, daß die Stadt an der [illegible] der Themse von den Römern Neu London genannt ward, [illegible] daher kam, weil eine andere Stadt dieses Namens auf der Südseite, oder [illegible] Ufer, [illegible] London auf die Mittagsseite der Themse [illegible] wir [illegible] mit denselben [illegible], daß [illegible] schon vor dem Einfall der [illegible] unter der Anführung des Julius [illegible] Stadt [illegible] und daß, da die [illegible] das nördliche Ufer [illegible], und die [illegible] eine neue Stadt auf der Nordseite der Themse, als in einer Gegend, die dem [illegible] auf der Südseite dieses [illegible] vorzuziehen war, [illegible] ist, auch zu glauben, daß das [illegible] in Verfall gerathen sey, je nachdem das neue London an Gebäuden, [illegible] und [illegible] zugenommen habe. Hieraus kann man begreifen, warum man jetzo [illegible], daß man [illegible] das [illegible] auf der Nordseite der Themse ge[illegible] blühet hat, so wenig Nachricht von der Stadt finden, die auf der Südseite dieses Flusses [illegible]. Und es ist wahrscheinlich, daß die alte Stadt in Verfall gerieth, fast gänzlich verlassen, [illegible] Diebe und [illegible] Volks ward, die auf den [illegible] und [illegible]

[illegible] daß

[illegible], [illegible] 890 [illegible]
[illegible] Jahre, wie [illegible], daß der Graf
[illegible] öffentlich [illegible] König sich empö-
ret, und mit einer mächtigen Flotte bey Southwark
[illegible] Anker [illegible] habe.

[illegible] auch, daß [illegible] Southwark
[illegible] des [illegible], auf welchem der Burg-
flecken Southwark jetzt stehet, den beyden [illegible]
[illegible] Klöstern von St. Saviour und Ber-
mondsey, den Bischöfen von Winchester, Canter-
bury und Rochester, und dem Herzog von Suf-
folk zu bewilligt. Unter diesen Lehnsherren nahm
dieser Burgflecken an Gebäuden und Einwohnern
zu; ward aber so sehr ein Zufluchtsort der Räuber
und Landstreicher, die beständig die Stadt London
beunruhigten, aus welcher sie, wenn sie entdeckt
zu werden befürchteten, gegen die Gesetze dieser Stadt
in Southwark Schutz suchten, daß endlich die
Bürgerschaft von der Krone auf den Burg-
flecken Southwark so fern einen Schenkungs-
brief erhielten, daß die Stadt-Officianten in den
Stand gesetzt wurden, die Verbrecher darin zu
verfolgen, und bürgerliche Gerichtbarkeit auszu-
üben. Allein die Vorrechte, auf welche die be-
nannte Klöster Anspruch machten, waren Schuld
daran, daß der Freyheitsbrief der Stadt einigermassen
unkräftig gemacht ward; denn die Rechte der Klö-
ster erstreckten sich über einen grossen Theil des
Burgfleckens. Als daher die geistliche Stiftun-
gen in England aufgehoben wurden, und diese bey-
den Klöster der Krone anheimfielen, erkaufte die
Stadt London im J. 1550. den Burgflecken Southwark
vom Könige Eduard VI. für etwa 1000
Pf. Sterling, [illegible] die Rechte des Bischofs von Win-
chester, die Gefängnisse der Königs-Bancke und

Marshale

[illegible] auf dem [illegible] [illegible] Jahrsbestallungen, [illegible] in [illegible] von drei Königen [illegible], [illegible] [illegible]

Von dieser Zeit an [illegible] Southwark eine neue Gestalt, und ward, in Rücksicht auf die bürgerliche Rechtspflege, [illegible] in zween Theile getheilt: der eine Theil [illegible] ein Burgflecken, unter die Gerichtsbarkeit der Stadt London, welche daraus den sechs und zwanzigsten Bezirk oder Ward (unter dem Namen von Bridgeward without) machte; der andre Theil erhielt den Namen [illegible] Southwark, und wird die Clink Freyheit genennt, die unter der Gerichtbarkeit des Bischofs von Winchester steht.

Die [illegible] von Southwark enthält die Kirchspiele St. Georgen, St. Olave, St. Thomas, und einen Drittheil des Kirchspiels St. Saviour, und stehet unter der Regierung des ältesten Aldermans von London, der alle Montage, durch seinen Gerichtshalter und Schöppen, im Stadthause oder Sitzungshause, Gerichte hält, und die Klagen wegen der innerhalb der besagten Gränzen begangenen Beschädigungen, Verbrechen, Schulden etc. untersucht. Der Lordmayor läßt auch den 8ten September den Jahrmarkt in Southwark ankündigen. Ist es dennoch nicht sehr zu verwundern, daß die Bürger von London ihren [illegible] verstattet haben, diesen 26sten Ward nur als eine Sinecure (d. i. ein Amt, das zwar Einkünfte, aber keine Geschäfte hat) für den jedesmaligen ältesten Aldermann anzusehen; und daß sie [illegible] zusehen, wenn die Richter der Grafschaft Surrey in ihre, durch ein Parlamentsacte bestätigte

Rechte

Rechte und Freyheiten der Stadt, solche Eingriffe gethan haben, daß sie die Macht eines Friedensrichters innerhalb der Stadt-Gerichtbarkeit ausüben, Constables bestellen, den Victualienhändlern Erlaubnisscheine ertheilen, und als Friedensrichter für die Grafschaft **Surrey** in dem Burgflecken **Southwark**, und in dem Theil, der die Vogtey von London heißt, sich noch andre dergleichen Macht anmassen, zum grossen Nachtheil und Schaden der Einwohner, die zu den Rechten und Freyheiten der Stadt London berechtiget sind.

Als ein Ward oder Bezirk der Stadt London hat es einen nominalen Aldermann, und drey Deputirte, zwanzig Beysitzer der Gerichtsversammlung, sechzehn Constables, einen Gerichtshalter, und einen Schöppen.

Bridgeward-without, mit Inbegrif der Häuser am südlichen Ende der Londonbrücke, und auf dieser Brücke so weit, als wo ehemals am südlichen Ende das Thor war, gränzet gegen Mitternacht an die Themse; gegen Morgen an **Savory-dock**, das es von Redriffe scheidet; gegen Mittag an das Kirchspiel Newington; und gegen Abend an die Kirchspiele Christ-Church und Lambeth. Es erstreckt sich eine Meile von Morgen gegen Abend, und fast eben so viel von Mitternacht gegen Mittag.

Das Lehngut von **Southwark**, oder die **Clink Freyheit**, enthält etwa drey Viertheile des Kirchspiels St. Saviour, oder St. Mary Overy, und stehet unter der Regierung des Bischofs von Winchester, der durch seinen Gerichtshalter und Schöppen hier Gericht hält, der die Klagen wegen Schuldsachen, Beschädigungen 2c. untersucht, und

ein Gefängniß für die Schuldner hat, wenn Schulden innerhalb dieser Freyheit gemacht worden sind.

Wenn man alles zusammenfaßt, so enthält es sieben Kirchspiele, als:

St. Johanns des Evangelisten, in **Horslydown**, welches, nach einer Parlementsacte, aus dem Kirchspiel St. Olave genommen, und mit einer von den funfzig neuen Kirchen beschenkt ward, die auf Kosten der Nation gebauet werden musten. Dieses Kirchspiel wird auf der Nordseite von der Themse bewässert, wo das Ufer vornehmlich von solchen bewohnt wird, die mit der Schiffart beschäftigt sind, und davon leben. Die Themse ist hier gemeiniglich mit Küstenfahrern und andern kleinen Schiffen bedeckt.

St. Marie Magdalene, Bermondsey, die Ueberbleibsel eines berühmten Klosters, oder einer Abtey, des [illegible] Kirchspiel ist [illegible] weitläuftig, daß es beynahe [illegible] enthält, und noch überdem eine große Menge von Gärten, Lohgerbereyen [illegible] die [illegible] In diesem Kirchspiel, dessen Kirche ein [illegible] Gebäude, mit Stuckaturarbeit bedeckt ist, findet man eine Freyschule für funfzig Knaben, ein schönes massives Gebäude, das [illegible] Baron [illegible] Einkünften versehen hat, wie auch eine Armenschule für funfzig Knaben und zwanzig Mädgen, die durch freywillige Beyträge unterhalten wird. In diesem Kirchspiele werden verschiedene Manufacturen getrieben; die beträchtlichsten aber sind die Hutfabriken in **Barnaby**straße &c. und die Lohgerbereyen im **Grange-road**.

St. Olave liegt nahe bey der südöstlichen Ecke der Londonbrücke, und ist erst im J. 1739.

auf Kosten des Kirchspiels, auf eine gewöhnliche Art von Backsteinen wieder aufgebauet worden.

In diesem Kirchspiel findet man das Gefängniß des Burgfleckens; das Brückenhauß, in welchem die Materialien zur Ausbesserung der londonbrücke verwahrt werden; ein Versammlungshauß der Baptisten, nebst einem Plaß zum Untertauchen; eine Freyschule, die von der Königin **Elisabeth** zum Besten dieses Kirchspiels gestiftet, und mit guten Einkünften versehen ward; eine Armenschule für 40 Knaben; und eine andre für 60 Mädgen. Hier sind viele und grosse Waarenlager und Werfte zur Niederlage und zum Ein- und Ausladen der Güter.

St. Thomas liegt auf der Morgenseite der hohen Strasse des Burgfleckens, und nordwärts von der St. Thomasstrasse, und ist nur sechzig Fuß lang. Ursprünglich war es eine Kapelle, die zum St. Thomashospital gehörte; sie ist aber zu einer Pfarrkirche erhoben, und im J. 1702. ganz von neuen erbauet worden, theils auf Kosten der Vorsteher, die die Patronen sind, theils durch das Parlement, das dazu 3000 Pf. bewilligte.

Nahe bey dieser Kirche ist das **St. Thomas-Hospital** für Kranke und Beschädigte, das ursprünglich von einem Prior vom Bermondsey-Kloster im J. 1213. gestiftet, und nach der Aufhebung dieses Klosters von der Stadt london dem Könige **Eduard** VI. abgekauft ward. Allein das gegenwärtige Gebäude ist erst seit dem J. 1699. aufgeführt worden, und im Stande fünf hundert Kranken auf einmal zu beherbergen. **Eduard** VI. ließ sich im J. 1552. die Einrichtung dieses Hospitals nach der gegenwärtigen Stiftung so sehr angelegen seyn, daß er allezeit für den Stifter desselben ist gehalten worden. Dieses Hospital besitzt grosse Güter, und die

jährliche Kosten desselben belaufen sich auf mehr als 8000 Pf. Es ist keinen Kirchspiel-Steuern unterworfen, und extra-parochial gemacht worden.

Dichte bey diesem Hospital ist eine andre milde Stiftung, die man das **Guys-Hospital** nennt, für Kranke, Beschädigte und Unheilbare; dieses ist vielleicht mit den größten Einkünften versehen, die jemals von einem Mann aus dem gemeinen Stande vermacht worden sind. Das Gebäude und die Geräthschaften kosteten 18793 Pf. und das dazu vermachte Kapital bestand aus 219499 Pf. Herr **Guy** war ein Buchhändler in London, und er brachte diese Stiftung noch in seinen Lebzeiten zu Stande. Dieses Hospital ist hernach durch eine Parlementsacte zu einer Korporation gemacht worden.

Etwas weiter südwärts ist das Sitzungshauß, oder Gerichtshauß, auf dem St. Margareten-Hügel, wo ehemals eine der h. Margarete geweihte Pfarrkirche stand. Dieses Gerichtshauß stehet auf einer kleinen Colonnade, und ist der Ort, wo die Stadt London alle Montage Gericht hält, und wo die Richter ihre vierteljährige Sitzungen halten.

Die **St. Georgenkirche**, die in dem südöstlichen Winkel der St. Margaretenstrasse steht, ward in oder vor dem J. 1122. gestiftet, und im J. 1736. von neuem gebauet.

In diesem Kirchspiel findet man 1. das **Marshalsea-Gefängniß**, in welchem alle, die wegen auf dem Meere begangener Verbrechen von dem Admiralitätsgericht in **Old-Bailey** verhört worden sind, gefangen sitzen. 2. Die **Marshalsea- und Pallast-Gerichtshöfe**, das leztere hat eine Gerichtbarkeit zwölf Meilen um den Pallast von Westminster, und kann einen jeden wegen

eine Schuld von 40 Schill. in Verhaft nehmen.

3. Das Gefängniß der Königsbanke für Schuldner, und für einen jeden, der von dem Gerichtshofe der Königsbanke zum Gefängniß verurtheilt ist. Es stehet an der nordöstlichen Ecke von St. Georgens-fields, und ist ein neues massives Gebäude, das sehr weitläuftig, bequem und lustig ist, zu welchem die Gefangene eines jeden andern Gefängnisses im Reiche durch eine Habeas-Corpus-Acte gebracht werden können. Hier ist auch ein Neues Gefängniß, etwas südwärts vom [illegible], das für die Grafschaft Surrey bestimmt und erbauet ist. Der Heumarkt wird in diesem Kirchspiel in der hohen Strasse gehalten.

St. Georges-Fields war vor einigen Jahren eine wüste Ebene und ein Aufenthalt der Diebe und Räuber, die es gefährlich machten, selbst bey Tage zu Fusse darüber zu gehen; ist aber jetzt, vom Ende der Blackmanstrasse in den Burgflecken bis zur Westminsterbrücke, und von der Blackfriarsbrücke bis Newington-turpike und Kennington, durch eingefaßte Wege so sehr verbessert worden, wie auch durch einen andern solchen Weg auf der Mittagsseite jener Fields (oder Felder), welche Wege bey Nacht durch eine hinlängliche Anzahl von Bewafneten und mit Glocken versehenen Wächtern so gut gesichert werden, daß es nun die grosse Durchfarth von dem östlichen Ende Londons nach Westminster, und von Westminster nach allen Theilen von Kent, ohne irgend eine Gefahr oder Beunruhigung, geworden ist. An der südwestlichen Ecke, nahe bey der Zollbude, ist das Asylum, oder das Zufluchtshauß für Waisen, und arme verlassene Mädgen, unter zwölf Jahren. An der südöstlichen Ecke, nahe bey Newington-turnpike,

[illegible] zwey Reihen von Armenhäusern, die den Fischhändlern gehören, in dem einen Reihe sind [illegible] und in der andern [illegible] Wohnstuben für Männer und Frauen. Und an der nordöstlichen Ecke sind [illegible] Armenhäuser für vier Männer und acht Frauen von der Buchhändler-Zunft, die seit einiger Zeit von neuen aufgebaut sind.

Auf dem Theile der St. Georges-Felder, zu welchem man auf dem Wege von der Blackfriarsbrücke kommt, ist eben jetzt ein grosses massives Haus für solche unordentliche Frauenspersonen, die sich gebessert haben, unter dem Namen des Magdalenenhospitals aufgeführt worden.

Die Kirche St. Saviours, oder St. Marie Overys d. i. über dem Fluß, von London her, ist eine alte Stiftung, und ein Theil eines Nonnenklosters, das schon vor der normannischen Eroberung erbauet war. Allein die gegenwärtige grosse und prächtige Kirche, im gothischen Geschmack, ward im J. 1469. gebauet, und hat vom Morgen gegen Abend 269 Fuß, und in dem Kreuzgang von Mitternacht gegen Mittag 109 Fuß. Der Thurm, der, bey dem Zusammenlauf des mittlern Ganges mit dem Kreuzgange, auf vier starken Pfeilern aufgeführt ist, enthält ein schönes Glockengeläute. In diesem Kirchspiel sind 2590 Häuser.

In diesem Kirchspiel findet man des Bischofs von Winchester Gefängniß, das man den Clink nennt; einen Werft; einen sehr guten Marktplatz; eine freye lateinische Schule, die auf Kosten des Kirchspiels angelegt ist; eine freye englische Schule für dreyßig Knaben, die von Dorothea Applebee gestiftet ist; eine andre Schule in Thomas Tons alley für 50 Knaben, die durch freywillige

Beyträge unterhalten wird; eine Schule für 80 Knaben in Angel-court; ein Hospital in Deadmans-lace das vom Thomas Cure Esq. für die Armen dieses Kirchspiels gestiftet ist, das sechzehn Zimmer enthält, und in welchem ein jeder wöchentlich 20 Stüber bekommt; nebst einigen kleinern Armenhäusern. Hier ist auch ein Gießhauß zum Eisen, und zwey Maschienen, das Wasser in die Höhe zu treiben, um die Nachbarschaft damit zu versehen.

Dieses Kirchspiel ist aber vielleicht dem Publikum am meisten durch die Bordelle am Ufer des Flusses bekannt geworden, oder durch die achtzehn privilegirte Häuser, die durch verschiedene königliche Freybriefe, und durch das Parlement im 8ten Jahre der Regierung Heinrichs II., bestätigt worden sind, in welchem Parlemente verordnet ward, 1. daß kein Hurenwirth oder seine Frau zugeben solten, daß irgend eine unverheyrathete Frauensperson zu allen Zeiten, nach ihrem Belieben, aus- und eingehen solle. 2. Daß kein Hurenwirth eine Frauensperson in der Kost haben solle, wenn sie nicht freywillig in seiner Kost seyn will. 3. Daß für die Stube einer Frauensperson wöchentlich nicht mehr als 14 Stüber genommen werden sollen. 4. Daß er an den Festtagen die Thüren nicht offen lassen soll. 5. Daß er an Festtagen in seinem Hause keine unverheyrathete Frauensperson halten solle. 6. Daß keine unverheyrathete Person, die sich von ihren Sünden bekehren will, wider ihren Willen aufgehalten werden solle. 7. Daß kein Hurenwirth eine Nonne, oder irgend jemandes Ehefrau aufnehmen solle. 8. Daß keine unverheyrathete Person dafür, daß sie bey einer Mannsperson schläft, Geld nehmen solle, wenn sie nicht bis zum Morgen bey ihm schläft.

 9. Daß

9. Daß niemand in ein Bordel gezogen oder gelockt werden solle. 10. Daß kein Hurenwirth eine Frauensperson, die mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist, halten, und auch kein Ale, Brodt und andre Lebensmittel verkaufen solle. Und 11. daß die Constables und Officianten die Bordelle alle Woche durchsuchen solten. Diese Häuser wurden gemeiniglich von flandrischen oder holländischen Weibern gehalten, und von dem Lordmayor gemiethet, dem diese achtzehn Häuser zugehörten. Die liederlichen Personen wurden **Winchester-Gänse** genennt, weil sie von dem Bischof von **Winchester** privilegirt wurden. Im 37ten Jahre der Regierung **Heinrichs** VIII. wurden diese Häuser unterdrückt.

Gegenwärtig stehet die Seite am Ufer des Flusses in einem guten Ruf, und wird von solchen bewohnt, die bey den Lastschiffen und andern Gewerben auf dem Fluß beschäftigt sind, wie auch von Gelbgiessern, Färbern rc.

Die Christkirche, die die ganze alte Freyheit von **Paris-Gärten** enthält, und in Bennetstrasse liegt, ist eine neuere Stiftung vom J. 1627. sie ward im J. 1670, da dieses Kirchspiel von dem von St. Saviour abgenommen ward, zu einer Pfarrkirche gemacht, und im J. 1737. auf Kosten der Eingepfarrten, von neuem aufgebauet. Es ist ein regelmäßiges gutes Gebäude, mit einem viereckigen Thurm.

In diesem Kirchspiel findet man eine herrliche Stiftung, die **Carl Hopton** Esq. um das J. 1730. angelegt hat. Es ist ein schönes, hohes, grosses massives Gebäude, das etwa 300 Ruthen ostwärts von der Kirche steht, für 26 arme Männer, die Haußwirthe gewesen sind, von welchen jeder jährlich 10 Pf. und einen Chaldron Kohlen

[illegible], und eine obere und untere [illegible]. Hier ist auch ein Arbeitshaus für die Armen, und eine Armenschule für dreyßig Knaben und zwanzig Mädgen, die durch freywillige Beyträge unterhalten wird; ingleichen sind hier zwey Glashütten. Dieses Kirchspiel erlitte vielen Schaden von dem Wasser, das in den Graben von der Themse in die Höhe stieg; nachdem aber die Blackfriarsbrücke zu Stande gekommen ist, hat man angefangen, so viele Häuser zu bauen, daß die Graben fast ganz bedeckt sind.

Man mag diesen Burgflecken entweder nach seinem Umfange und Gewerbe, oder nach der Menge seiner Häuser und Kirchspiele, oder nach der Grösse und Menge seiner Strassen, oder nach der Mannigfaltigkeit seiner Manufacturen rc. betrachten, so ist er der vornehmste Burgflecken des Reichs, und übertrift viele grosse Städte. Es sind hier vier Wochenmärkte, die mit allen Nothwendigkeiten gut versehen sind.

In der Boroughstrasse, Margaretenstrasse und Blackmanstrasse, zwischen der Londonbrücke und dem Georgefields, sind sehr viele und sehr grosse Gasthöfe, nicht nur für Menschen und Pferden, sondern auch für Kutschen, Wagen und allerley Fuhrwerke, nebst bequemen und grossen Waarenlagern, zur Niederlage der Güter und Waaren, die zu Lande weggebracht werden sollen, oder hieher gebracht sind. Unter diesen ist noch der **Talbot** Gasthof vorhanden, dessen **Chaucer** in seinen Canterbury-Mährchen gedenkt.

In diesem Bezirk wird mit allerley Waaren, besonders aber mit Hopfen ein sehr starker Handel getrieben; von dieser letztern Waaren ist **Southwark** fast der Stapel für den Verbrauch derselben zu London, und für die Ausfuhr geworden.

Was

[illegible] dem Umfange dieses grossen Bur-
[illegible] zu bewundern ist, ist dieses,
daß derselbe niemals ist incorporirt worden, und
jetzt, in Rücksicht auf seine wirkliche Macht und
Regierung, welcher die Einwohner unterworfen
sind, noch so ungewis ist, daß es bey ihnen zwei-
felhaft ist, ob die in der Vogtey unter der Gerichts-
barkeit des Lordmayors von London, oder unter der
Gerichtbarkeit der Richter der Grafschaft Surrey
stehen; denn es ist gewis, daß diese beyde Mächte
über sie eine gerichtliche Macht ausüben. In-
dessen haben doch die Einwohner ein verjährtes
Recht, zwey Mitglieder als Repräsentanten im
Unterhause zu wählen.

Neuerlich ist hier, durch eine Parlementsacte, zur Bezahlung der Schulden unter 40 Schill. ein [illegible]gerichts errichtet worden.

In diesem Burgflecken werden wegen seiner drey Lehnsgüter, nähmlich, der grossen Frey-[illegible], des [illegible]halls, und des Königs Lehn-gutes, drey Lehngerichte gehalten, in welchen die Constables, und die Untersucher des Ale, Maaßes und Fleischgewichts, gewählt werden.

Das Kriegswesen von Southwark steht unter der Aufsicht des Lordlieutenants und seiner [illegible], die über ein Regiment von sechs Compagnien, deren jede aus 150 Mann besteht, zu befehlen haben.

Ehe wir zu den andern Marktflecken kommen, wird es nöthig seyn, die umliegenden Gegenden des [illegible]fleckens, die mit demselben in einiger Verbindung stehen, zu betrachten.

Rotherhithe.

Gegen Morgen von Southwark liegt ein alter [illegible] Flecken, der sich von dem Kirchspiel St. [illegible], bis Cuckolds Point

gegen

[...]n Morgen erstreckt. Dieser ist das Kirchspiel Rotherhithe, oder Redriffe, das etwa 1300 Einwohner enthält, und vornehmlich von Seefahrern; und solchen bewohnt wird, die von der Schiffarth auf der Themse, und von den auswärtigen Schiffen, ihre Nahrung haben. Die der heiligen Marie geweihte Pfarrkirche ist im neuern Geschmack gebauet. In demselben sind drey Werfte oder Docken zum Schiffbau, vornehmlich aber zum Bau der Barken und Boote; eine Fähre über die Themse, von Globe-stairs bis Limehouse, in Ratcliffs Narrowstrasse; ein Vitriolwerk; eine Kornmühle, die der Krone gehöret, und eine Schule, die gestiftet ist, die Söhne der Seeleute in der Schiffarthskunst zu unterrichten.

St. Marys Newington.

St. Marys Newington, sonst **Newington-Butts**, das so genennt wird von den **Scheiben** (Butts), die hier, so wie ehemals an vielen andern Orten, aufgestellt sind, um die Jugend in der Kunst, mit Bogen und Pfeilen rc. zu schiessen, zu üben, liegt nahe bey Southwark gegen Mittag. Die Kirche ist neu, denn sie ist eine von den funfzigen, die unter der Regierung der Königin Anne, nach einer Parlementsacte, gebauet wurden. Die Häuser liegen zerstreut auf den Wegen, die nach Kingston, Epson rc. führen, und daher ist dieser Flecken im Regenwetter schmuzig. Es sind doch aber hier viele gute Häuser, die artig bewohnt sind, und noch viele andre werden jetzt gebauet, besonders auf dem Wege nach Camberwell.

In diesem Kirchspiel findet man eine Armenschule, ein Arbeitshauß, zwey Armenhäuser, und das Lock-Hospital, an der südostlichen Ecke der Kentstrasse, das vor alters ein Hauß zur Aufnahme

und Heilung der Aussätzigen war, jetzt aber mit dem Bartholomäus-Hospital zu London, zur Heilung der venerischen Kranken, verbunden ist.

Dieses Kirchspiel endigt sich südwärts in der Gemeinhütung von Kennington, dem Orte, wo die Uebelthäter von Southwark hingerichtet werden.

Lambeth. Lambeth, ein Flecken, der westwärts von Southwarks Freyheiten liegt, ist ein sehr grosses Kirchspiel, das sechzehn Meilen im Umfang haben soll, und in vier Freyheiten getheilt wird, die wiederum in acht Bezirke getheilt werden, 1. Bischofs, 2. Princes, 3. Vauxhall, 4. Kennington, 5. Der Marsch, 6. Wall, 7. Stockwell, und 8. Deans. In Stockwell hat man neuerlich eine Kapelle zur Bequemlichkeit gebauet; und Vauxhall ist wegen der öffentlichen Gärten merkwürdig, die daselbst seit mehr als vierzig Jahren unterhalten worden sind, und wegen ihrer Schönheit, Bequemlichkeiten, Verzierungen und musikalischer Belustigungen, besonders aber wegen der artigen Gesellschaft aus allen Ständen in grosser Achtung stehen, die sich hier, um einige Stunden angenehm zuzubringen, in den heissen Sommerabenden versammlet. Hier ist auch eine Spiegel-Manufactur, und eine Fabrike von sehr guten irdenen Waaren.

Vauxhall.

Lambeth ist an sich nur ein schlechter Ort; die Häuser sind alt und verfallen, und werden hauptsächlich von Wasserleuten ꝛc. bewohnt; es pranget aber mit einer schönen Kirche, und mit dem Pallast des Erzbischofs von Canterbury, in welchem die Erzbischöfe dieses Erzbisthums seit vielen Jahrhunderten residirt haben. Vorher war es der Sitz der Bischöfe von Rochester.

Der

Der gegenwärtige erzbischöfliche Pallast ist ein Werk der Zeit, und von verschiedenen Händen daran gebauet worden. Der älteste Theil, der die Nordseite, die Wohnzimmer der Erzbischöfe, die Bibliothek, die Klostergebäude, die Wachtstube, die Kapelle, und den lollards Thurm, in sich faßt, ist im J. 1250. vom Erzbischof **Bonifacius** aufgeführt worden. Der herrliche Eingang, und die beyde grosse Thürme, mit den darin befindlichen Wohnzimmern, wurden, unter der Regierung der Königin **Marie I.** vom Kardinal **Pole** erbauet. Und das massive Gebäude in dem südwestlichen Winkel ist das Werk des Erzbischofs **Tennison**.

Dichte bey dem Thore des Pallasts stehet die Pfarrkirche, ein ehrwürdiges der heil. Marie geweihtes Gebäude, dem man es ansieht, daß es mit dem Pallast von gleichem Alterthum sey. In dem südöstlichen Fenster des mittlern Ganges ist das Bildnis eines Tabletteukrämers und seines Hundes auf Glaß gemahlt, darauf ein solcher Mann vorgestellt wird, wie er ein Stück landes in diesem Kirchspiel, das man Pedlars-acre nennt, den Armen desselben schenkte.

In diesem Kirchspiele findet man die größte Stärkfabrike im ganzen Reiche, in welcher wöchentlich, eine Woche in die andre gerechnet, 130 Quarter Waizen verbraucht werden sollen.

Das mittägige Ende der westminster Brücke, bey Stangate, liegt in diesem Kirchspiel. Und hier sind verschiedene milde Stiftungen, als Armenhäuser, ein Arbeitshauß, eine Schule für zwanzig arme Kinder, und eine Schule für dreyßig Knaben und vierzehn Mädgen, die vom Erzbischof **Tennison** ist gestiftet worden.

Nahe bey **Vauxhall**, wo der Weg nach Newington zu gehet, sind die Ueberbleibsel eines Bollwerks und einiger Linien, die von den Römern aufgeworfen sind. An der Ecke von Georges-fields, nahe bey dem Endtenteich, war ein römisches Feldlager, und ein Kriegsweg, der durch die Themse bis Lambeth, bey der Pferde-Fähre, gieng, und weiter bis Vauxhall, wo er sich nach dem Endtenteich wendete, von da queer über zur Windmühle, und daselbst den Weg bis zum Ende der Kentstrasse durchkreuzte, von da bis zu dem Maierhofe, bey der Bermondsey-Kirche, und so weiter bis ganz nach Deptford.

Dog und Duck.

Bey einem Hause, das man **Dog und Duck** nennt, auf der Mittagsseite von Georges-fields, auf dem Wege von Lambeth nach Newington, ist ein Gesundbrunnen, der wegen seiner antiscorbutischen und andrer Heilkräfte, wie auch wegen eines schönen Schimmbades, bekannt ist.

Lambeth-Marsch.

Bey der Westminsterbrücke liegt ein Bezirk, den man den **Marsch**, oder **Lambeth-Marsch**, nennt, ein grosser Strich Landes, der bis in den neuern Zeiten nahe bey dem Fluß mit schlechten alten Häusern, die meistentheils von Wasserleuten und Tagelöhnern bewohnt wurden, bebauet war. Allein gegenwärtig sind, längst der Wasserseite verschiedene schöne Häuser im neuern Geschmack gebauet worden, nebst Werften, und andern Bequemlichkeiten zum Bauholz, zum Schifbau, für die Distillateurs, Essigbrauer 2c. Die Morgenseite besteht aus Gartenplätzen, die durch tiefe breite Graben von einander getheilt sind, welche mit der Themse Gemeinschaft haben, und diese Gegend sehr ungesund und fieberhaft machen.

Ken-

Kennington, ein andrer Flecken in dem Kirchspiel Lambeth, war ehemals ein königlicher Landsitz. Gegenwärtig besteht es aus einigen wenigen schönen Häusern. Es hatte die Ehre, dem letztverstorbenen Herzog von Cumberland den Titel Graf zu geben.

Kennington.

Der nächste Flecken und Kirchspiel ist Camberwell, das auf der Landstrasse von London nach Dulwich liegt, und wegen seiner gesunden Luft, angenehmen Lage, und artigen Häuser und Einwohner, die meistens aus solchen, die von ihren Einkünften leben, bestehen, merkwürdig ist. Die Kirche ist ein schönes Gebäude, und hier ist auch ein sehr gutes Arbeitshauß für die Armen. Hier findet man das angenehme Hauß zu öffentlichen Bewirthungen, das man Denmark-hall nennt.

Camberwell.

Ostwärts von Camberwell liegt der angenehme Flecken Peckham, der, ob er gleich viel grösser als Camberwell ist, doch nur ein Filial dieses Kirchspiels ist. Er ist voller schönen Landhäuser, die meistens von londonschen Handelsleuten, und solchen, die sich den Geschäften entzogen haben, bewohnt werden. Hier ist ein schönes Versammlungshauß der Dissentienten; und südwärts ist ein kleines Dorf auf einem grünen Platz, das Peckham-Rye heißt, von welchem der Weg westwärts gehet nach

Peckham.

Dulwich, einem angenehmen langen Flecken, fünf Meilen von London. Der eine Theil desselben heißt Dulwich-Brunnen, und der andre Dulwich-Städtgen. Die Brunnen werden so genennt von den berühmten mineralischen Quellen, die bey einem Hause, das man den grünen Mann nennt, entspringen. Dieses Hauß stehet zwischen zwey hohen Bergen, etwa eine

Dulwich.

Meile ostwärts von diesem Orte. Der Flecken liegt niedrig, wird aber doch für gesund gehalten, und nimmt daher täglich an neuen Gebäuden zu.

Das Dulwich-Collegium, das die größte Zierde dieses Orts ist, wird das Gottes-Gabe-Collegium genennt, und ist gestiftet und mit Einkünften versehen vom Wilhelm Alleyn, einem Comoedianten und grossem Acteur unter Regierung Jacobs I. Diese Stiftung ist für einen Vorsteher und Aufseher, die allezeit den Namen Alleyn führen müssen, und für vier Mitglieder, nähmlich drey Geistliche und einen Organisten, für sechs arme Männer, sechs arme Frauen, und zwölf arme Knaben, die in diesem Collegium unterhalten, und von einem der Mitglieder, als Oberlehrer, und von dem andern, als Unterlehrer, erzogen werden sollen. Zur Unterhaltung dieser Anstalt vermachte er das Lehngut Dulwich, schloß alle künftige Vermächtnisse zu dieser Stiftung aus, und verbot dem Vorsteher und Aufseher den Ehestand. Das Collegium ist ein stattliches Gebäude, mit angenehmen Gärten, die mit Fruchtbäumen 2c. gut versehen sind, und Fischteiche haben.

Sydenham. Sydenham, nahe bey dem Dulwich-Brunnen, auf der andern Seite des Berges südwärts, ist auch wegen seiner mineralischen Wasser merkwürdig. Seine angenehme Lage hat seit einigen Jahren viele vermögende Personen bewogen, sich hier niederzulassen, und gute Häuser zu bauen. Hiedurch ist es ein beträchtlicher Flecken geworden, an den Gränzen von Norwood oder Norwald,

Norwood. in welchem sich seit vielen Generationen eine Anzahl von Landstreichern aufgehalten hat, die unter dem Namen der Zigeuner bekand sind, und die unter

ter sich eine Regierungsform erwählet haben, nach welcher sie unter einem König stehen, den sie sich selber alljährlich wählen, und dessen Befehl sie sich unterwerfen.

[illegible]ham. Streatham, das südwestwärts von [illegible] liegt, ist ebenfalls wegen seiner Gesundbrunnen berühmt, und ein angenehmes wohlgebautes Landstädtchen. Der Herzog von Bedford, der hier ein schönes Landhaus hat, erhält davon den Titel Baron.

Die andere beträchtliche Flecken in dieser Nachbarschaft, auf dem Wege von London nach Kingston, sind Tooting, Clapham, Wandsworth, Battersea und Putney. In allen denselben findet man ein wohlhabendes Ansehen, und sehr viele artige Häuser, die den Vornehmen und den Bürgern von London zugehören.

Wandsworth. Wandsworth liegt an der Wandle, und hat auch seinen Namen davon; welcher Fluß durch diesen Ort in die Themse fließt. Es ist ein grosser Flecken, aber nicht gepflastert, der sich seit einigen Jahren viel mit der Cattundruckerey, und der Manufactur von Kupferblechen 2c. abgegeben hat. Hier ist, auf dem Gipfel eines Hügels, weit von der Kirche, ein schöner Begräbnißplatz; und ein Armenhauß für zwölf arme Leute, wie auch ein Jahrmarkt.

Battersea. Battersea liegt zwischen Wandsworth und der Themse, und ist wegen seiner grossen Gartenplätze, aus welchen London mit Spargel, [illegible], Küchenwurzeln und medicinischen Kräutern versehen wird, wie auch wegen seiner Manufactur von Emaille-Arbeiten merkwürdig. Die Gebäude in diesem Flecken sind nicht sonderlich, ausgenommen die Landhäuser, die an der Seite der Themse stehen,

[illegible] allhier ist ein Landsitz des Lord Viscount St. John, der davon den Titel Baron erhält.

Putney. Putney ist ein grosser Ort, auf der Seite eines steilen Hügels, hat eine grosse Strasse mit vielen guten Häusern, und ist gut gepflastert. Am Fusse dieses Hügels führet die Strasse nach der Brücke, die nach Fulham übergehet, welche von Holz gebauet ist, und durch einen Zoll unterhalten wird, der von Fuhrwerken, Pferden und Fußgängern, so oft sie über diese Brücke gehen, bezahlt werden muß.

Richmond. Richmond, das schon lange das Vergnügen und ein Landsitz der englischen Könige gewesen ist, und vor Alters Sheen, oder der glänzende Ort, hieß, erhielt den Namen Richmond vom König Heinrich VII. und auf Befehl desselben; denn dieser war, ehe er zur Krone gelangte, Graf von Richmond gewesen; und doch ist die hiesige Kirche nur eine Kapelle, die zu Kingston gehöret. Dieser Ort läuft eine ganze Meile, bis zum Parkthore, den Hügel hinauf, und breitet sich in verschiedene Strassen aus. Die Gärten neigen sich auf diesem ganzen Wege auf der Nordseite zur Themse hinab. Man hält es für den schönsten Flecken im brittischen Reiche. Hier war ehemals ein prächtiger Pallast gebauet, allein die Könige aus der stuartschen Familie vernachläßigten diesen Landsitz, und da er in Verfall gerieth, so ward das Land dem Herzog von Ormond geschenkt, der den gegenwärtigen Pallast bauete. Nachdem aber dieser, durch die Achterklärung dieses Herzogs, der Krone anheimfiel, so hat das Hauß Hannover, besonders George III, in den Gärten, die ungemein schön sind, grosse Verbesserungen gemacht.

Am

Am Ende ist ein grosser grüner Platz, der ungemein angenehm, mit Ulmen eingefaßt, und auf jeder Seite mit Häusern, die den Vornehmen gehören, geziert ist. Wenn man den Hügel hinaufsteigt, so findet man Quellen von einem abführenden mineralischen Wasser, und ein Schauspielhauß, in welchem im Sommer gespielt wird. Auf dem Gipfel des Hügels sind die Armenhäuser, die der Bischof **Duppa** für zehn arme Wittwen gestiftet hat; und hier ist auch die weiteste und schönste Aussicht. Man findet hier auch zwey Armenschulen für 50 Knaben und 50 Mädgen, und noch ein anders Armenhauß, das mit 100 Pf. jährlicher Einkünfte versehen ist.

Von hier kommt man zu dem **Neuen Park von Richmond**, der mehr als eilf Meilen im Umfang haben soll, den der König Carl I. zum grossen Nachtheil der Armen, die gröstentheils von der Gemeinhütung ihren Unterhalt hatten, einzäunte. Ueberdies ward auch dadurch das privat Eigenthum einiger Ländereyen beeinträchtigt. Die Prinzessin Amalia, die von diesem Park (von dessen angenehmen Spatziergängen dieser Ort vielen Gewinn hat) Oberforstmeisterin war, verschloß denselben verschiedene Jahre lang, und ließ niemanden, der nicht ein Zeichen hat, diesen anmuthigen Auffenthalt besuchen. Ein Verfahren, das diesem Ort so nachtheilig war, konnte nicht ungeahndet bleiben, und man brachte eine Anklage gegen den Thorhüter ein, die durch Geldunterzeichnungen unterstüzt ward; nach einer langen Untersuchung in der Königsbanke erhielt man endlich im J. 1756. einen Urtheilsspruch, nach welchem ordentliche Steige oder Stufen verfertigt werden solten, auf

welchen die Fußgänger, nach Belieben, hin und durch diesen Park gehen und kommen können.

Kew. Kew, das ganz am Ufer der Themse, unter Richmond, gegen Old Brentford über, liegt, war sonst der Landsitz der verwittweten Prinzessin von Wallis, ist aber jetzt oft ein Aufenthalt des Königs und der königlichen Familie. Hier ist eine Kapelle, die auf Kosten des hohen und niedern Adels in der Nachbarschaft erbauet, und im J. 1770. vom jetzigen König erweitert und verschönert ward. Kew hängt durch eine schöne Brücke, die im J. 1759. über der Themse erbaut ward, mit Old Brentfort zusammen.

In diesem Bezirk, ganz um Richmond, Newpark 2c. herum, ist die Grafschaft voller schönen Landsitze und Dörfer, als Combe, Wimbleton, East Sheen, West Sheen, Petersham, Mortlake, Barnes, und die neue Häuser auf der Gemeinhütung von Putney.

Unter denselben verdient Petersham besonders bemerkt zu werden, weil es dem Grafen von Harrington den Titel Vicomte giebt, wie auch wegen des angenehmen Landhauses, das dieser Graf daselbst, nach einem Riß des Lord Burlington, gebauet hat.

Kingston. Kingston an der Themse, 12 Meilen von London, heißt so von seiner Lage an diesem Fluß, und weil es die Residenz verschiedener sächsischen Könige gewesen ist. Es ist ein volkreicher, nahrhafter, gesunder, wohlgebauter und angenehmer Ort; ein alter Burgflecken, der vormals zwey Repräsentanten zum Unterhause sandte, und schon seit der Regierung des Königs Johann inkorporirt gewesen ist, mit dem Vorrechte, einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte zu halten. Man

findet

[illegible] eine gute Kirche mit einem sehr großen Kirchspiel, eine hölzerne Brücke mit 22 Pfeilern und 20 Bögen; ein Armenhaus für sechs Männer und sechs Frauen; eine Freyschule, die von der Königin Elisabeth erbauet ist; und eine Armenschule für dreyßig Knaben. Die Landgerichte im Sommer für die Grafschaft Surrey werden oft in diesem Ort gehalten. Hier ist ein großer Kornhandel, und der Ort treibt ein beträchtliches Gewerbe.

Guildford.

Guildford, oder **Guldeford**, ein großer, wohlgebauter Ort, ist die Hauptstadt der Grafschaft, und liegt 30 Meilen südwestwärts von London sehr angenehm in einer sehr gesunden Luft, auf der Seite eines Kreideberges, dichte am Fluß Wey. In den sächsischen Zeiten war es ein königlicher Landsitz, den der König Alfred in seinem letzten Willen seinem Neffen Ethelwald hinterließ. Verschiedene der folgenden Könige, bis zur Königin Elisabeth, haben hier zuweilen residiret. Die Ueberbleibsel des Kastells waren noch kurz vor Camdens Zeiten vorhanden, und einige von den Trümmern sind noch zu sehen, besonders der viereckige Thurm, oder die Warte, der noch sehr stark, aber unbedeckt ist. Man weiß nicht, zu welcher Zeit dieses Kastell erbauet worden sey. Im J. 1216 ward es, nebst andern Kastellen, vom Ludewig, Dauphin von Frankreich, eingenommen. Der König Jacob I. gab es im J. 1611. dem Franz Carter zur Lehn. Man findet, daß die Könige Heinrich II., Johann und Eduard III. hier das Weihnachtsfest gehalten haben.

Dieser Ort ist eine Korporation durch Herkommen; er erhielt seinen ersten Freybrief vom Heinrich I., den zweyten vom Heinrich VII., und wird

[illegible] von einem Mayor, einem Syndicus, sieben obrigkeitlichen Personen, und [illegible] Bürgern, die als Schöppen gedient haben. Nach einem Patent vom J. 1256, sollen das Grafschaftsgericht und die Landgerichte für Surrey zu allen Zeiten auf immer hier gehalten werden. Nach einem andern Patent des Königs Jacobs I. werden der Mayor, der Syndicus und zwey von den Magistratspersonen jährlich zu Richtern in und für diese Korporation gewählt; und der Mayor bleibt bey diesem Amte noch ein Jahr nach seiner Mayorschaft. Dieser Ort sendet zwey Mitglieder zum Unterhause; und die Familie von North erhält davon den Titel Graf.

Es sind hier drey Pfarrkirchen, die Dreyeinigkeitskirche, die St. Marien- und die St. Nicolaskirche; von der letzten ist der Dechant von Sarum Patron; von den beyden ersten die Krone; und diese sind im J. 1688. von der gesetzgebenden Macht, und durch die Freygebigkeit des Bischofs Morley und des Ritters Richard Onslow erweitert worden; allein die Dreyeinheitskirche, die das älteste Gebäude war, hat durch den Umsturz des Thurms im J. 1740. an ihrem Dache Schaden erlitten. Der Thurm war nicht lange vorher ausgebessert worden; als man aber daran einen andern Schaden bemerkte, hatten die Arbeitsleute angefangen, denselben abzutragen; zum guten Glück für sie war es ein Jahrmarkttag, und es war ihnen erlaubt, sich an diesem Nachmittag zu belustigen. Das Dach ward mit einer solchen Gewalt eingeschlagen, daß, durch den plötzlichen Druck der Luft, alle Glasfenster zersprengt wurden, als ob es durch Schießpulver geschehen wäre. Gegenwärtig ist

ist dieser Thurm sehr schön wieder aufgebauet worden.

Das Kloster soll einem Orden der Bettelmönche zugehört haben; allein für welche, und zu welcher Zeit es gestiftet worden sey, ist ungewiß. Jetzt ist es das Eigenthum des Herrn **George Onslow**, der sich daselbst oft aufhält.

Hier ist eine Schule, die vom **Robert Beckingham**, einem Gewürzhändler zu London, gestiftet, und mit Einkünften versehen ward. Vor, in und nach den Zeiten **Eduards VI.** ist sie durch verschiedene Beyträge erweitert worden. Dieser König ernennte sie im J. 1551. durch seine Patentbriefe zu einer Freyschule, unter dem Namen Schola Regia grammaticalis Eduardi Sexti, und schenkte dazu auf immer 20 Pf. jährlich. Nachher bewiesen sich **Wilhelm Hammond** Esq. und Dr. **Johann Parkhurst**, Bischof von Norwich, sehr freygebig gegen diese Schule. Aus derselben kamen jene berühmte Prälaten, **Johann Parkhurst**, Bischof von Norwich, **Wilhelm Cotton**, Bischof von Exeter, **Heinrich Cotton** und **Robert Abbot**, Bischöfe von Sarum, und **George Abbot**, Erzbischof von Canterbury. Der letzte Sprecher ist daselbst erzogen worden. Hier ist ein grosses Schulhauß, mit bequemen Schlafgemächern, und einer grossen Bibliothek.

Im J. 1621. stiftete und begabte benannter Erzbischof **Abbot** hier ein stattliches Hospital für einen Vorsteher, für zwölf Brüder und acht Schwestern, die blaue Röcke und Mäntel tragen, und zu ihrem Unterhalt wöchentlich 2 Schill. 6 Stüb. haben solten. Es ist ein massives Gebäude in einer viereckigen Gestalt, mit einem herrlichen Thurm beym Eingange, und mit vier kleinen Thür-

men

nen über dem Thore. Es hat eine Kapelle mit einer hohen Decke, und mit zwey Fenstern von gemahlten Glase, auf welchen die Geschichte des Erzvaters Jacob und seiner Familie sehr schön vorgestellt wird.

Daselbst ist ein schöner Speisesaal, mit dem Bildnis des Stifters am obern Ende desselben. Dieses Hospital ist der Visitation des Erzbischofs von Canterbury unterworfen.

Hier sind auch zwey Armenschulen für 30 Knaben und 20 Mädgen, die durch freywillige Beyträge unterrichtet und gekleidet werden. Diese Beyträge, nebst dem Opfergelde zweyer Kirchen werden zum Unterricht noch andrer zwanzig Kinder in beyden Kirchspielen angewendet.

Vormals wurden hier durch die Manufactur von Tüchern ansehnliche Reichthümer erworben; denn der erwähnte Erzbischof und sein Bruder Robert Abbot, Bischof von Sarum, waren Söhne eines hiesigen Tuchmachers; allein seit vielen Jahren hat sich dieses Gewerbe weiter von London, und nach solchen Oertern, wo die Lebensmittel viel wohlfeiler sind, weggezogen.

Die grosse Landstrassen nach Chichester und Portsmouth, Southampton und Winchester, gehen durch diesen Ort, der wegen seiner guten Gasthöfe und anderer Bequemlichkeiten für Reisende allezeit berühmt gewesen ist. Der Wochenmarkt ist mit allerley Lebensmitteln versehen, und so gut, als irgend einer in England. Vermittelst der Schiffart der Wey wird sehr viel Bauholz nach London gebracht, nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern auch zu Lande auf der Axt, über dreyßig Meilen weit, so lange der Sommer währet. Diese Schiffarth ist auch für die Märkte von Farnham

von

von grossem Nutzen, denn diese schicken durch die Barken von Guildford viel Mehl nach London. Die grosse Unternehmung, die Wey bis Guildford schiffbar zu machen, ward vornehmlich vom Ritter **Richard Weston**, von Sutton-Place in dieser Nachbarschaft, ausgeführt, der zuerst in England die sehr nützlichen Erfindungen der Flußschleussen *) Drehkreuße rc. einführte, und dieses Werk im J. 1650. anfieng.

Die Wey ist ein fischreicher Fluß, die besten Fische aber darin sind die Hechte und Aaale, die so gut sind, als irgend welche in England.

Nahe bey diesem Orte ist ein schöner runder Plaß zum Pferderennen, wo der König Wilhelm III. einen Preiß von 100 Guineen seßte, um dessentwillen in der Pfingstwoche ein Pferderennen gehalten werden solte. Man hat hier zwey Jahrmärkte.

Blechingley, 21 Meilen von London, das Blechingley auf einem Hügel, auf der Seite von Holmsdale, liegt, ist ein Parlementsburgflecken durch Herkommen, der zwey Mitglieder zum Unterhause sendet. Es ist keine Korporation, sondern wird von einem Schöppen regiert, der die erwählte Parlementsglieder einholet, und alljährlich in des Gutsherrn Gericht gewählt wird. Hier ist eine schöne Kirche, deren Thurmspiße im J. 1606. durch einen Bliß-strahl verbrannt, und alle ihre Glocken geschmolzen wurden. Es sind hier zwey Jahrmärkte.

Ryegate, 23 Meilen von London, sonst Reigate. Rhiegate, das den Lauf eines Flusses bedeutet, hat einen sächsischen Ursprung, und liegt in dem

Thale

*) Diese waren die ersten Schleussen, die in England angelegt wurden.

Thale von Holmsdale, der von den vielen daselbst stehenden Steineichen (holms) so genennt wird, und auf allen Seiten Berge hat, wo eine grosse Männigfaltigkeit vom Erdreich, von Steinen, Sand, Kreide, viel Walckerde und viel medicinische Pflanzen anzutreffen sind. Es ist ein Parlementsburgflecken durch Herkommen, und eine Korporation. Es sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause; ertheilt dem Grafen von **Peterborough** den Titel Baron; und hält einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Die Kirche ist von Feldsteinen gebauet, und der Begräbnisplatz der **Howards**, Grafen von **Nottingham** und **Effingham**.

Gatton. **Gatton**, 18 Meilen von London, das auf der Seite eines Hügels, auf dem Wege nach Ryegate, liegt, soll schon zu der Römer Zeiten ein Ort gewesen seyn, und war ehemals eine grosse Stadt, und ein Parlementsburgflecken durch Herkommen. Jetzt aber ist es ein schlechter Flecken, der von einem Constabel, den man jährlich in dem Gerichte des Gutsherrn wählt, regiert wird. Hier ist eine kleine Kirche, aber weder Jahrmarkt noch Wochenmarkt; doch hat dieser Ort, schon seit dem 29sten Jahre **Heinrichs** VI. das Recht gehabt, zwey Mitglieder zum Unterhause zu senden, die vom Constabel eingeholet werden müssen.

Haslemere. **Haslemere**, 43 Meilen von London, liegt am Eingange eines fruchtbaren Thales, der sich bis zu den mittägigen Dünen erstreckt, und mit Holz bedeckt ist. Die Kirche ist eine Kapelle zur Bequemlichkeit, die nach Chidingfold gehöret; doch ist es ein Parlementsburgflecken durch Herkommen, der aus einem Schöppen und aus Lehnsmännern besteht, die schon seit der Regierung **Eduards** IV.

zwey

zwey Mitglieder zum Unterhause gesendet haben. Die Königin **Elisabeth** bewilligte diesem Orte einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Dieser Ort liegt in der Herrlichkeit **Godalming**, die, ehe sie von den Dänen zerstöret ward, weiter südwärts auf einem Hügel lag, und sieben Pfarrkirchen in sich begrif.

Die übrige merkwürdige Oerter sind:

Epsom, 16 Meilen von London, liegt in einem halben Zirkel, ist etwa eine Meile lang, und ein reizender Ort, der nach den Bansted-Dünen offen ist, und viele schöne Landhäuser der Vornehmen und der reichen Bürger von London hat; das vornehmste derselben ist **Durdons** Landhauß am Ende des Orts, das aus den Materialien des königlichen Pallasts **Nonsuch** erbauet ist.

Epsom.

Dieser Ort ist in ganz Europa wegen seiner abführenden Wasser bekand. Diese entspringen aus einer Anhöhe, bey **Ashted**; und das aus denselben verfertigte Salz ist wegen seiner Kraft abzuführen, und das Blut abzukühlen und zu reinigen, berühmt. Dieser Ort ist auch wegen der häufigen Pferderennen in den benachbarten Dünen merkwürdig.

Der **Nonsuch-Pallast** ward vom König **Heinrich** VIII. erbauet, und man glaubte von demselben, daß er alle andre Palläste übertreffe. Jetzt ist er zu einem Pächterhause herabgesunken; doch erhält der Herzog von **Cleveland** und **Southampton** davon den Titel Baron.

Nonsuch-Pallast.

Ewell, 14 Meilen von London, ein kleiner Ort am Eingange zu den Bansted-Dünen, hat einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Ewell.

Farnham, 39 Meilen von London, bedeutet so viel, als einen Ort, der zwischen Farren-

Farnham.

kraut steht. Es liegt am Fluß Lodden, und war vom Ethelbald, Könige der Westsachsen, dem Bisthum Winchester geschenkt worden, dessen Bischöfe sich daselbst im Sommer aufzuhalten pflegten, und einen herrlichen Pallast hatten, der mit tiefen Graben, und mit starken Mauren nebst Thürmen, wie auch mit einem Park, umgeben war. Diesen Pallast hat man aber verfallen lassen. Farnham ist ein grosser, volkreicher und schöner Ort, gut gebauet und gepflastert. Unter der Regierung Eduards II. sandte es einmal Mitglieder zum Parlement. Jetzt ist es eine Korporation, die von zwölf Meistern, oder Burgsassen, regiert wird, deren zwey Schöppen sind, die alljährlich gewählt werden, unter dem Bischof von Winchester stehen, und alle drey Wochen Gericht halten, mit der Macht, alle Rechtssachen unter 40 Schill. zu verhören und zu entscheiden. Man hält hier einen Wochenmarkt, der für den größten Waitzenmarkt in England gehalten wird.

Der Hopfen ist um diesem Ort mit solchem Glück gebauet worden, daß er die Mühe reichlich belohnt, und sowohl in der Menge als in der Güte die Hopfengarten von Kent übertrift. Man hat hier drey Jahrmärkte.

Godalming. **Godalming**, oder **Godlimont**, 34 Meilen von London, das am Fluß Wey liegt, soll ein bischöflicher Sitz gewesen seyn, bis Heinrich II. denselben aufhob, und die Güter der Dechaney von Sarum schenkte. Es ist eine Korporation, deren erste obrigkeitliche Personen ein Aufseher heißt, welcher alljährlich gewählt wird, und acht Brüder hat, die man Gehülfen nennt. Das Kirchspiel wird in neun Zehntheile getheilt, und hat eine gute Kirche

und eine Armenschule. Hier ist eine grosse Strumpf-fabrike im guten Gange.

Das bey diesem Ort angränzende Land bringt das beste Süßholz, die besten Mohrrüben und vielen Torf hervor. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Woking. **Woking**, 28 Meilen von London, das an der Wey, zwischen Guilford und Weybridge liegt, ist ein Landstädtgen; doch aber die Residenz der königlichen Familie der **Plantageneten** gewesen, von deren Pallast noch die Trümmer zu sehen sind. Hier ist ein nettes Markthauß; und der Ort hat das Recht, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten.

Bagshot. **Bagshot**, 26 Meilen von London, hieß vormals **Holy-Hull** und die **Herrlichkeit** unserer **Könige**, die hier ein Hauß und einen Parck haben. Jetzt ist es wegen der guten Gasthöfe und wegen der vortreflichen Hammel bekand, die von den Dünen in Hampshire hieher gebracht werden.

Egham. **Egham**, 18 Meilen von London, liegt an den Ufern der Themse, gegen Stancs über, und hat verschiedene gute Gasthöfe: Hier ist auch ein Armenhauß, das von dem Baron **Denham** mit Einkünften versehen ist.

Runneymead. Auf der Nordseite von diesem Ort liegt **Runneymead**, oder **Running-mead**, wo der König **Johann** die **Magna-Charta** unterzeichnete.

Um das J. 1706 wurden diesem Orte 600 Pf. vermacht, von welchen nicht nur verschiedene Armenhäuser, sondern auch ein Armenschulhauß, erbauet, und mit 40 Pf. jährlicher Einkünfte versehen wurden, um davon funfzig Knaben zu unterrichten. Und im nächsten Jahre wurden 50 Pf.

jährlich vermacht, um davon fünf Knaben des Kirchspiels in die Lehre zu bringen.

Chertsey. Chertsey, 20 Meilen von London, das an der Themse liegt, hat eine Brücke über diesen Fluß nach Shepperton in Middlesex. Es wird von einem Schöppen regiert, der durch Patentbriefe aus der Finanzkammer auf lebenslang ernennt wird, und von der Gerichtbarkeit des Obergerichtsvogts ausgenommen ist, welcher seine Rescripte an den Schöppen von Chertsey richten muß. Hier findet man eine schöne Freyschule, einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte. Der meiste Handel geschiehet hier mit Malz, das in Barken nach London verschickt wird. Heinrich VI. ward hier begraben. Und Julius Cäsar gieng bey Cow-stakes, nahe bey diesem Orte, über die Themse.

Croydon. Croydon, 10½ Meile von London, das vor Alters Cradiden hieß und einen sächsischen Ursprung hat, ist jetzt ein grosser und volkreicher Ort, der an der Gränze von den Bansted-Dünen liegt. Die Erzbischöfe von Canterbury haben hier einen Pallast, der ihnen von einem der englischen Könige geschenkt ward, welcher auch das Lehngut Croydon dem Erzbisthum schenkte. Dieser Pallast stehet am Ende des Orts, nahe bey der Kirche; war aber, weil man denselben seit mehr als 80 Jahren ganz vernachläßigt hatte, sehr verfallen. Allein der würdige Prälat, der Erzbischof Herring, ließ sowohl den Pallast als den Garten völlig ausbessern, und zeigte seinen Nachfolgern aufs neue den Weg zu diesem angenehmen Landsitz zu Croydon. Die Kirche wird für die schönste und gröste in der Grafschaft gehalten, und enthält verschiedene prächtige Grabmäler. Hier ist ein vom Erzbischof Whitgift gestiftetes und mit Einkünf-

ein versehenes Hospital für einen Aufseher, und für 28 Männer und Frauen, die verarmte Hauswirthe von Croydon und Lambeth sind, nebst einer Schule für zehn Knaben und zehn Mädgens der Lehrer muß ein Geistlicher seyn. Hier ist auch ein guter Handel mit Hafer, Hafergrütze, Waizen und Gerste, nach London. In den benachbarten Wäldern werden viele Holzkohlen gemacht, und nach London verkauft. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Die Landgerichte werden zuweilen hier gehalten.

Südwestwärts von Croydon liegt Bansted, ein Flecken, der wegen der dasigen Menge von Wallnußbäumen bekannt ist; noch mehr aber darum, weil eine von den anmuthigsten Gegenden in England von denselben Bansted-Dünen genannt wird. Es ist nicht nur ein schöner, weicher, blumenreicher Boden, der mit hübschen Dörfern umgeben ist, sondern es hat auch eine weite Aussicht nach sechs Grafschaften und nach London selbst. Diese Dünen erstrecken sich, unter verschiedenen Benennungen, dreyßig Meilen von Croydon nach Farnham, sind mit kurzem Grase bedeckt, zwischen welchem der Timian und die Wachholderstaude ihre Wohlgerüche verbreiten, und auf deren Weiden die Hammel ein wohlschmeckendes Fleisch erhalten. Der Boden ist durchgängig kreideartig, mit Kieselsteinen und Sand vermischt. Auf diesen Dünen ist eine Laufbahn von vier Meilen zum Pferderennen.

Bansted Dünen.

Darking, oder Dorking, 24 Meilen von London, das westwärts von Reygate liegt, hat wenigstens einen sächsischen Ursprung, denn es ward von den Dänen zerstöret. Der römische Damm, den man die Steinstraße nannte, der

Darking.

aus Kieselsteinen und Feldsteinen bestand, und sieben bis zehen Ruthen breit, auch fast anderthalb Ruthen tief war, gehet hier durch den Kirchhof. Nach dem Herkommen dieses Lehngutes ist der jüngste Sohn, oder der jüngste Bruder, eines hergebrachten Vasallen, der Erbe der hergebrachten Güter des Vasallen, der ohne Testament stirbt. Dorking ist jetzt ein Marktflecken, der gut bewohnet ist, und einen Wochenmarkt hat, der wegen des Mehlhandels, und des Federviehs, besonders der fettesten Gänse und der größten Kapaunen, berühmt ist, die von Horsham und den benachbarten Gegenden in Sussex, hieher gebracht werden; in welchen Gegenden man sich sehr darauf legt, dieselbe zu ziehen und zu mästen. Hier ist auch ein Jahrmarkt.

Coteman-Dean.

Die Luft um Coteman-Dean, das so viel bedeutet, als die Heide von armen Bauerhütten, auf welcher die zum Flecken gehörige Armenhäuser stehen, wird für die beste in England gehalten.

Okeley.

Okeley, ein Flecken in der Mitte der Mittagsseite dieser Grafschaft, wird von seiner Lage unter den Eichbäumen so genennt. Es ist merkwürdig, theils wegen einer dasigen seit langer Zeit herrschenden Gewohnheit, auf den Gräbern Rosensträuche zu pflanzen; theils auch wegen einer blutigen Schlacht, die hier zwischen dem sächsischen König Ethelwolf und den Dänen gehalten ward.

Lith-hill.

Das benachbarte Kirchspiel enthält einen sehr merkwürdigen Berg, den man Lich-hill nennt; dieser hat, nachdem er zwey bis drey Meilen südwärts von Wotton in die Höhe gestiegen ist, einen Abhang von etwa acht Meilen, fast bis Horsham. Es ist der höchste Berg in Surrey; von dessen Gipfel man, an einem hellen Tage, über ganz

Surrey

Surrey und Sussex, bis zum Meere, ferner über einen Theil von Kent, Essex, Middlesex, Hertfordshire, Buckinghamshire, Oxfordshire, Berkshire, jenseit Windsor-Castle, und über einen Theil von Hampshire und Wiltshire, die weiteste Aussicht hat.

Walton upon Thames. Zu Walton an der Themse ist, vor etwa zwanzig Jahren, auf Kosten des Herrn Dickens, eines westindischen Kaufmanns, eine herrliche Brücke über die Themse gebauet worden.

Nahe bey Weinbleton siehet man ein Festungswerk von einer runden Gestalt, das man Bensbury nent, und von den Sachsen herkommen soll. Bensbury.

Effingham. Effingham, ein kleiner Flecken, ertheilt den Titel Graf dem Thomas Howard, dessen Grosvater Franz im J. 1731. zum Grafen von Effingham ernennt ward. Dieser Lord stammt vom Wilhelm Howard, einem Sohn des Thomas, des zweyten Herzogs von Norfolk, der die königliche Flotte commandirte, und im J. 1588. die spanische unüberwindliche Flotte schlug. Effingham war vor Alters ein beträchtlicher Ort, und enthielt sechzehn Pfarrkirchen. Man weiß aber nicht, wie es in Verfall gerathen, und zu Grunde gerichtet worden sey.

Die Anzahl der Landsitze des hohen und niedern Adels in dieser Grafschaft ist zu zahlreich, als daß sie hier angeführt werden könnten.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Sussex.

Name.

Diese Grafschaft führet diesen Namen, weil sie der Sitz der Süd-Sachsen gewesen ist. Es ist eine am Meer, nämlich an dem englischen Kanal, liegende Grafschaft; an diesen gränzt sie gegen Mittag; gegen Abend an Hampshire; gegen Mitternacht an Surrey; und gegen Morgen an Kent. Längst der Küste ist sie 65 Meilen lang, 29 breit, und hat 170 Meilen im Umfang.

Gränzen.

Eintheilung.

Ursprünglich ist sie in sechs Theile, die man Rapes nennt, getheilt, deren jeder sein besonders Kastell, Fluß und Wald hat; und diese werden wiederum in 65 Hunderttheile abgetheilt.

Die Theile heissen 1. **Arundel**, 2. **Bramber**, 3. **Chichester**, 4. **Hastings**, 5. **Lewes**, 6. **Pevensey**.

Lage.

Die Lage dieser Grafschaft in den mittägigsten Theil von Brittannien, und an der Seeseite, die von dem Salzwasser warme Lüfte herschickt, verspricht schon, daß es eine von den angenehmsten und fruchtbarsten Grafschaften in England sey.

Luft.

Die Luft auf den Dünen oder Ebenen, die 50 Meilen lang, und 20 breit sind, und über das Meer erhoben liegen, ist sehr gut.

Boden.

Der Boden ist verschieden, und kann am besten aus seinen Producten beurtheilt werden.

An

An Korn, Graß und Holz, giebt sie den fruchtbarsten Grafschaften in England nichts nach. Die Niederungen bringen unglaublich viel Hafer hervor, da sie einen tiefen und fruchtbaren Boden haben. Die Dünen sind trocken, gewähren ungemein gutes Graß, und es werden darauf so gute Pferde, Ochsen, Schaafe ꝛc. gezogen, als an irgend einem andern Orte. Unter der Erde findet man viele reiche Schätze, besonders Eisenerz, zu dessen Bearbeitung hier viele Ofen, Eisenhammer und Mühlen, beschäftigt werden. Man findet auch Frauenglaß, weisses und durchsichtiges, wie Krystal, ingleichen Bruchsteine, in verschiedenen Gegenden.

Flüsse.

Die Gewässer sind in dieser Grafschaft so häufig, daß ein jeder Theil seinen eigenen Fluß hat, der durch denselben fast ganz durchläuft; und diese Flüsse haben insgesammt das Besondre, daß sie in ihrem Lauf durch die Bäche entstehen, oder vergrössert werden, und in die See fallen, und zwar innerhalb dieser Grafschaft.

Levant.

Der Fluß **Levant**, an welchem die Stadt **Chichester** liegt, entspringt bey West-Dean und wird bey Chichester schiffbar. Der Strom dieses Flusses ist zuweilen sehr seichte, und fast trocken, wenn die andre Flüsse überlaufen; und um Johannis ist er so angefüllt, daß er mit grosser Gewalt fortläufft. Uebrigens ist dieser Fluß wegen der besten Hummer und Muscheln in England berühmt.

In diesem Theil der Grafschaft sind noch zwey andre beträchtliche kleine Flüsse, die auf der Abendseite derselben entspringen; der eine läuft bey Midhurst vorbey, und durchkreuzt den Hundertheil; der andre fließt durch Temhurst, Logershal und Shillingpark. Beyde ergiessen sich in die Arun.

Arun. Der Fluß **Arun**, entspringt in dem Walde St. Leonard, in dem Theile **Bramber**, und läuft durch den Theil **Arundel**, in die See. Bey **Arundel** ist er tief, und für Schiffe von 100 Tonnen bis zur Brücke schiffbar. Dieser Fluß ist wegen der Meeraale und Forellen berühmt.

Adur. Der Fluß **Adur**, oder, wie ihn einige nennen, **Beediny**, entspringt ebenfalls in dem St. Leonards Walde, versieht den Theil von **Bramber** mit Wasser, läuft längst der Morgenseite des Bramber-Kastels, sehr nahe bey der Mauer, vorbey, und ergießt sich, nahe bey Shoreham-haven, in die See. Dieser Fluß gewähret sehr gute Meeraale, Hechte, Schollen, Flußaale ꝛc. Die Fluth fließt bis Eaton, über sieben Meilen hinauf; bis zu diesem Orte ist die **Adur** für Barken schiffbar, die nach Shoreham zum Schiffbau Holz zuführen.

Ouse. Die **Ouse** bewässert den Theil **Lewes**, und verbreitet sich in verschiedenen Armen auf der Nordseite des Theils; der eine derselben entspringt in dem St. Leonards Walde, und der andre im Worth-Walde. Ausser diesen sind noch verschiedene andre kleine Flüsse, die, nachdem sie sich mit einem andern Arm, der aus dem Theil **Pevensey** kommt, vereinigt haben, bey Isield einen grossen Strom hervorbringen, der nach **Lewes** fortläuft, und bey Newhaven in die See fällt, woselbst er für Schiffe in schlechtem Wetter einen guten und sichern Hafen formiret; er ist für Boote und Barken ganz bis **Lewes** schiffbar.

Der Fluß, der den Theil **Pevensey** bewässert, entspringt am Fusse des Crowberry-berges, und nachdem er durch verschiedene kleinere Ströme, die sich unter Haylsham mit ihm vereinigen, vergrössert worden ist, fällt er mit einem sich schlängeln-

[illegible] Strom in den englischen Kanal, und formirt den Pevensey-Hafen.

Der Fluß Cockmare, in demselben Theile, entspringt nahe bey dem vorigen, und fällt zwischen Seaford und Eastbourn in die See.

Die Rother, oder Rither, entspringt in dem Theil Pevensey bey Rotherfield, nahe bey dem Waterdown-Wald, und nachdem sie ganz durch den Theil Hastings bis zur See gelaufen ist, formiret sie die Insel Oxney, ehe sie nahe bey Rye in den Kanal fließt. Bey Robertsbridge vereinigen sich mit der Rother verschiedene kleine Flüsse, und die Gewässer machen daselbst drey verschiedene Ströme; sie vereinigen sich aber wieder etwas weiter unter diesem Orte. Ausser diesen giebt es verschiedene andre kleine Flüsse in diesem Theile; der eine fällt bey Winchelsea, zwey oder drey andre bey Hastings; und noch einer bey Nordy Chapel, in die See.

Da die Karpfen dieser Grafschaft in ganz England berühmt sind, und man dieselbe niemals irgend einem von den Flüssen besonders zugeeignet hat, so ist wohl zu vermuthen, daß sie solche Fische sind, die man in allen diesen Flüssen antrift.

Ob nun gleich diese Grafschaft so gut bewässert ist, und eine so gute Lage am englischen Kanal hat, so hat sie doch keinen einzigen recht guten Hafen; denn sie sind fast alle durch die von der See aufgeworfene Sandbänke versperret.

Diese Grafschaft ist wegen eines wohlschmeckenden Vogels, den man Wheatear nennt, besonders berühmt.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft versehen der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die

Rother.

Regierung

die Friedensrichter, und andre bürgerliche Officianten.

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischof von Chichester und seiner Geistlichkeit.

Das Kriegswesen ist unter dem Lordlieutenant und seinen Verordneten, welche die Mannschaft unter ihrem Befehlen haben, die in dieser Grafschaft zur Landmiliz aufgebracht werden muß, und die, ausser den Officieren, aus 500 Mann bestehe. S. B. I. S. 39[illegible].

Sussex hat schon seit vielen Zeiten die Ehre gehabt, eine Grafschaft zu seyn, und gegenwärtig ertheilt sie den Titel Graf dem Heinrich Yelverton, Grafen von Sussex, Viconte Longueville, Baron Grey von Ruthyn, und Baronet; dessen Vater Talbot, der im 4ten Jahre der Regierung George I. zum Grafen von Sussex ernennt ward, von den Yelvertons von Norfolk abstammte, die in Rackheath, bey Norwich, unter der Regierung Eduards II. berühmt waren.

Repräsentanten.

Diese Grafschaft sendet zwey Ritter für diese Landschaft zum Parlement, die von den Freylehnsbesitzern gewählt werden, um sie im Unterhause zu repräsentiren; ferner zwey Repräsentanten für die Stadt Chichester, und zwey für jeden von folgenden Burgflecken: Horsham, Midhurst, Lewes, Shoreham, Bramber, Steyning, East-Grinsted, Arundel, Hastings, Rye, Winchelsea, und Seaford.

Burgflecken.

Marktflecken.

Ausser diesen sind hier noch folgende Marktflecken: Battel, Brighthelm-stone, Cuckfield, Petworth, und Tarring.

Chichester.

Chichester, oder Cirencester, 63 Meilen von London, ist ursprünglich ein brittischer Ort, und war ein Standquartier der Römer, das sie

von

von seinem brittischen Namen Caercey, Cicestria nennten. Die gegenwärtige Benennung ist eine sächsische Ableitung von dem lateinischen Namen. Ob nun gleich Chichester eine Hauptstadt, und von den Britten stark befestigt war, so war sie doch zur Zeit Wilhelms des Eroberers so sehr heruntergekommen, daß das Doomsdaybuch darin nur hundert Häuser gedenkt. Ihren darauf folgenden Wohlstand hatte diese Stadt dem Roger de Montgomery zu danken, dem der Eroberer dieselbe schenkte; und der, nachdem er zum Grafen von Chichester ernennt war, es bey dem Strigand, Bischof von Silsey, dahin brachte, daß er, mit Bewilligung des Königs, seinen bischöflichen Sitz zu diesem Ort verlegte.

Es ist jetzt eine schöne sehr behaute Stadt, mit einer Mauer von Steinen und mit vier Thoren, von welchen die Strassen, die auf dem Marktplatz zusammenkommen, ihre Namen haben. Hier sind fünf Kirchen, ausser der Kathedralkirche, die zwar keine grosse, doch schöne Kirche ist, die wegen ihrer künstlichen Arbeit sehr bewundert wird, und der Jungfrau Marie geweihet ist. Die Strassen sind ziemlich breit, die Häuser meistentheils einförmig, und ziemlich gut gebaut; aber die öffentliche Gebäude sind nicht sonderlich. Der im J. 1727. aufs neue gebaute bischöfliche Pallast ist mehr groß, als schön, und nimmt nebst den Häusern der Präbendarien den ganzen Platz zwischen dem westlichen und südlichen Thore ein. Das Rathhaus, oder Guildhall, ist nur schlecht; allein der Marktplatz ist mit einem stattlichen Kreutze und mit einem bedeckten Gange geziert.

Chichester ist eine Stadt und Grafschaft für sich, und eine Korporation, die von einem

Mayor,

Mayor, von Aldermännern, von einem Syndicus, von gemeinen Rathmännern ohne eine bestimmte Anzahl, und von vier Friedensrichtern, die aus den Aldermännern gewählt werden, regiert wird.

Das Kapitel der Kathedralkirche besteht aus einem Dechant, drenzehn Präbendarien, zweyen Archidiaconis, einem Schatzmeister, Kanzler, Cantor, und zwölf Vicarien im Chor.

Man hat hier zwey sehr gute Wochenmärkte und fünf Jahrmärkte, von welchen der im October der langsame Jahrmarkt heißt, und neun Tage währet.

Diese Stadt führet sehr viel Korn aus, und versiehet London mit Getreide und Mehl. Das vornehmste Gewerbe wird aber hier mit Malz und Nadeln getrieben.

Hier treibt man auch einigen auswärtigen Handel; und es ist ein Zolleinnehmer, nebst einigen andern Zollhaußbedienten, zu Dell-Key, einem kleinen Hafen etwa vier Meilen vom Meere, wo die Schiffe mit Waitzen, Mehl, Malz, Holz und Holzkohlen, für London beladen werden.

Diese Stadt, nebst Southampton, ertheilt dem Herzog von Cleveland den Titel Graf. In der Nachbarschaft derselben findet man verschiedene Landsitze des hohen Adels, die eine angenehme Aussicht nach der See und dem benachbarten Lande haben.

Goodwood. Zu Goodwood, nahe bey Chichester, ist der Landsitz des Herzogs von Richmond.

St. Rooks-Hill. Nordwärts von dieser Stadt ist St. Rooks, sonst St. Rochs-berg; auf dessen Gipfel ein altes Feldlager zu sehen ist, das über zwey Feldweges im Durchmesser hat, und das, weil es kreisför-

mig

nig ist, für ein dänisches Werk gehalten wird. Auf diesem Berge legte der vorige Herzog von Richmond eine Freymäurer-Loge an. Westwärts, etwa anderthalb Meilen davon, ist ein längliches Feldlager, das man Gonshill nennt, und für ein römisches hält. Auf derselben Seite, und näher bey der Stadt, ist ein anders grosses und längliches Lager, das auf einem ebenen niedrigen Boden angelegt, und mit einem grossen Walle und Graben umgeben ist, welches man für dasjenige hält, das Vespasian nach seiner Landung aufgeworfen hat.

Horsham, 87. Meilen von London, das Dorf, welches zum Andenken des Horsa, eines sächsischen Heerführers, und Bruders des Hengist, erbauet ward, ist einer von den grösten Oertern in der Grafschaft, und ein Parlementsburgflecken, der schon seit dem 30sten Jahre der Regierung Edwards I. zwey Repräsentanten zum Unterhause gesandt hat, die von den Burglehnbesitzern in und ausser dem Burgflecken 2c. gewählt, und von den beyden Schöppen eingeholet werden, welche von diesem Burgflecken die vornehmsten Obrigkeiten nach Herkommen sind, und von dem Gerichtshalter des Lehnguts aus vier Burglehnbesitzern gewählt, und von einem Gericht der Geschwornen alljährlich bey einem Lehngericht eingeholet werden.

Hier ist das Grafschafts-Gefängniß, und die Landgerichte werden zuweilen hier gehalten. Die Pfarrkirche ist sehr schön; und hier ist auch eine mit guten Einkünften versehene Freyschule. Der Wochenmarkt ist wegen des grossen Vorraths vom Federvieh, das hier zum Verkauf in London aufgekauft wird, berühmt. Dieser Ort hat auch einen

einen Freybrief zu einem monatlichen Markt, und zu drey Jahrmärkten.

Nahe bey diesem Orte ist ein Steinbruch von sehr guten Steinen, die sowohl zu Ziegeln, als zum Belegen der Fusboden sehr tauglich sind.

Midhurst.

Midhurst, 52 Meilen von London, heißt so viel als **Middlewood** oder **Mittenwalde**, und ist ein Ueberbleibsel einer alten römischen Stadt, welche die Römer **Mida** nennten. Es liegt angenehm auf einem Hügel, der von andern umgeben wird, und am Fuß den Fluß Arun hat. Es ist ein grosser Ort, hat schon seit dem 4ten Jahre der Regierung **Eduards** II. zwey Repräsentanten zum Unterhause gesandt, und ist ein Burgflecken durch Herkommen, der von einem Schöppen, den die Geschwornen im Lehngerichte des Gutsherrn alljährlich wählen, regiert wird, und das Recht hat, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten.

Lewes.

Lewes, 50 Meilen von London, gegenwärtig einer der größten und volkreichsten Flecken in der Grafschaft, liegt sehr angenehm mitten in einer freyen ländlichen Gegend, an der Spitze der anmuthigsten **Süd-dünen**. Der König **Athelstan** legte hier zwey Münzhäuser an. Unter der Regierung **Eduards des Bekenners** hatte es 127 Burgsassen. Im 26sten Jahre der Regierung **Eduards** I. erhielt **Lewes** die Freyheit, zwey Mitglieder zum Parlement zu senden, und dieses geschiehet auch noch jetzt. Gegenwärtig haben hier viele vom hohen Adel Wohnungen und Landsitze, und hiedurch, wie auch durch das starke Gewerbe in Eisenwerken, zum Giessen der Kanonen rc., und durch die Bequemlichkeit der Schiffarth von **Newhaven**, geschiehet es, daß es in

einem

einem sehr blühenden Zustande ist. Die Strassen sind schön, und machen, nebst den Aussentheilen, die man Southover und Cliff nennt, die an der Morgenseite des Flusses liegen, sechs Kirchspiele aus, deren jedes eine Kirche hat. Es ist ein alter Burgflecken durch Herkommen, unter dem Namen der Constables und Einwohner, welche Constables jährlich in einem Lehngericht gewählt werden, das von den Herzogen von Norfolk und Dorset, und vom Lord Abergavenny, umzächig gehalten wird.

Man hat hier einen guten Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Alle Sommer werden hier öffentliche Pferderennen gehalten.

Von einer Windmühle nahe bey diesem Orte ist eine Aussicht, von welcher man die See 30 Meilen westwärts, und volle 40 Meilen über die Bansted-Dünen übersehen kann, und die also wegen ihres Umfangs vielleicht nicht ihres gleichen in Europa hat; und zwischen diesem Orte und der See ist das beste Winterwildpret zu schiessen.

Shoreham, 57 Meilen von London, wird in die Altstadt und Neustadt abgetheilt. Old-Shoreham liegt am Fluß Adar, etwa drey Meilen von der See, und war den Ort, wo Ella, der Sachse, landete, als er die Britten vertrieb, und das Königreich der südlichen Sachsen aufrichtete. Damals war es ein Hafen, der grosse Schiffe aufnehmen konnte; nachdem aber der Fluß durch die von der See aufgeworfene Sandbänke versperrt ward, verfiel dieser Hafen, und die Altstadt sank zu einem armseeligen Dorf herab, und gab Anlaß, näher bey der Mündung des Flusses eine andre Stadt anzulegen, die man New-Shoreham nennte, und die bald ein Parlements-

Shoreham.

burgflecken ward, denn sie hat schon seit dem 26sten Jahre der Regierung **Eduards** I. zwey Repräsentanten zum Unterhause gesand. Durch die Nachbarschaft der See ist dieser Burgflecken der Gewalt der Meerwellen ausgesetzt, die demselben zuweilen vielen Schaden verursacht, und einen grossen Theil davon weggespühlt haben. Nichts destoweniger ist er noch ein volkreicher Ort, der durch Constables regiert, wird. Die Wahl der Parlementsglieder geschiehet von den Einwohnern überhaupt *). Gegenwärtig ist der Hafen in einem sehr guten Zustande. Es können nicht nur Schiffe von beträchtlichen lasten einlaufen, sondern er ist auch zum Schifbau bequem, besonders zum Bau derer, die zur Fahrt nach Westindien gebraucht werden. Man behauptet auch, daß die Schiffbaumeister, wegen der grossen Menge und des wohlfeilen Preisses der Eichbäume in dieser Grafschaft nahe bey diesem Hafen, im Stande sind, die Schiffe weit wohlfeiler, als in irgend einer andern Gegend des Reichs, zu bauen; da das Holz durch Flösse den Fluß herab zu den Werften gebracht werden kann.

Hier ist ein Zolleinnehmer, nebst andern Zollbedienten. Man hält hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Bram-

*) Im J. 1771. wurden die Einwohner, die Mitglieder einer Gesellschaft, die man die christliche Clubbe nennte, waren, durch eine Parlementsacte, wegen vorgegangener Bestechungen, ihrer Freyheiten beraubt, und auf immer für unfähig erklärt, zur Wahl der Parlementsglieder ihre Stimmen zu geben.

Bramber, das etwa vier Meilen nordwärts von Shoreham, an der Abendseite desselben Flusses, liegt, war vor der normannischen Eroberung ein beträchtlicher Ort, und schon vorhanden, als das Land in Grafschaften, und diese Grafschaft in Theile oder Rapes abgetheilt ward; denn Bramber wird dadurch ausgezeichnet, daß es dem Rape, in welchem es liegt, den Namen giebt. Ehemals stand hier ein Kastell, und dieser Ort ward im 26sten Jahre der Regierung Eduards I. ein Parlements-Burgflecken. Es behaupten auch noch sein Recht, zwey Repräsentanten zum Parlement zu schicken, obgleich die meisten von den hiesigen Häusern sehr schlechte Gebäude sind. Die Wahl der Parlementsglieder geschicht von den Constables und Einwohnern überhaupt. Die Constables werden jährlich von den Geschwornen in dem Lehnsgerichte des Gutsherrn gewählt. Bramber liegt so nahe an Steyning, daß die eine Hälfte desselben damit zusammenhängt; allein die andre Hälfte, die man Bramber-Strasse nennt, liegt etwa eine halbe Meile davon. Diese nahe Lage war vermuthlich die Ursach, daß man Bramber und Steyning, zur Wahl der Burgsassen für das Parlement, in einem Rescripte vereinigte. Allein dieser Gebrauch hörete im 12ten Jahre der Regierung Eduards IV. auf, von welcher Zeit an diese beyde Oerter als zwey verschiedene Burgflecken wählen. Die Ueberbleibsel des Kastells kann man noch an einer sehr dicken Mauer auf der nordwestlichen Seite der Bramberstrasse sehen. Man findet hier auch die Trümmer einer Brücke und andrer öffentlichen Gebäude; ingleichen eine Kirche, aber weder Jahrmarkt noch Wochenmarkt.

Steyning. Steyning, 51 Meilen von London, wird in des Königs Alfred letzten Willen Steyningham genennt, welches denn, wie auch weil es dem Hundertheil, in welchem es liegt, den Namen ertheilt, zum Beweise seines Alterthums dienen kann. Es ist eine sehr grosse Stadt und eine Grafschaft für sich gewesen. Allein so sehr ist alles der Veränderung unterworfen, daß von seiner alten Grösse und von seinen Vorrechten nichts übriggeblieben ist, als daß es noch zwey Mitglieder zum Parlamente senden kann. Denn es sind hier nicht mehr als 200 Familien, die einen Burgflecken durch Herkommen ausmachen, welcher von einem Constable, den man jährlich im Lehngerichte wählet, regiert wird. Bey der Wahl der Parlementsglieder hat ein jeder, der in einem Burglehn wohnt, und der Kirche und den Armen die Gebühren bezahlt, ein Recht zur Stimme. Allein im J. 1710. misbrauchten sie dieses ihr Vorrecht so sehr, daß diesem Burgflecken, wegen einer in diesem Jahre vorgegangenen Bestechung, auf eine Zeitlang das Stillschweigen auferlegt ward.

Hier ist eine freye, vom Herrn Holland mit guten Einkünften versehene, lateinische Schule, und eine Kirche, die ehemals eine Collegiatkirche war, einen Dechant und ein Kapitel hatte.

Etwa eine halbe Meile von diesem Orte entspringt aus einem hohen Berge eine berühmte Quelle, die verschiedene Mühlen treibt, und die Gegend mit Wasser reichlich versieht.

Man hat hier einen Wochenmarkt, einen monatlichen Markt, und vier Jahrmärkte.

Das Land um diesem Orte, auf verschiedene hundert Morgen umher, ist so ausserordentlich gut, daß man von jedem Morgen 30 bis 40 Bushel

Waitzen

Waitzen, und 50 Bushel Gerste erwarten kann. Die Hammel und Ochsen in den Dünen geben so gutes und schmackhaftes Fleisch, als man in irgend einer Gegend von England hat.

Auf den Hügeln, innerhalb einer Meile von diesem Orte, ist eine gute Rennbahn von vier Meilen lang. Die Luft ist sehr gesund, und die Leute werden hier, wie man versichert, sehr alt.

Auf derselben Küste liegt der Burgflecken Arundel, 55 Meilen von London, der seinen Namen von seiner Lage an dem Fluß Arun hat. Es liegt angenehm auf der Seite eines Hügels, und seiner wird in dem letzten Willen des Königs Alfred gedacht. Das Kastell, das diesen Ort vornehmlich berühmt macht, hat einen sächsischen Ursprung, war vor der normannischen Eroberung in einem blühenden Zustande, und von dem Eroberer zu einer Grafschaft erhoben, mit diesem besondern Umstande, daß der Titel und die Ehre eines Grafen mit diesem Kastell unzertrennlich verbunden seyn sollen; so daß, wer das Kastell besitzt, dadurch, ohne irgend eine andre Ernennung, ein Graf wird. Und als diese mit diesem Orte verbundene Würde in Zweifel gezogen ward, bezeugte eine Parlementsacte unter der Regierung Heinrichs VI, daß alle, die das Kastell und die Herrlichkeit Arundel besessen hätten, oder besitzen würden, vermöge dieser Besitzung, und ohne irgend eine andre Ernennung, Grafen derselben gewesen wären, oder seyn sollten; und die nähmliche Parlementsacte erkannte den Grafen von Arundel gegen die Ansprüche der Grafen von Devon das Recht des Vorrangs im Parlemente zu. Gegenwärtig ist der Herzog von Norfolk in dem Besitz

Arundel.

des Kastells und Lehnguts Arundel, und folglich auch Graf von Arundel.

Arundel ist ein Parlementsburgflecken, und hat schon seit dem 30sten Jahre der Regierung Eduards I. kraft eines Freybriefes, zwey Repräsentanten zum Unterhause geschickt; welcher Freybrief von der Königin Elisabeth bestätigt und erweitert ward. Die Korporation wird hier von einem Mayor, zwölf Burgsassen, einem Gerichtshalter und einigen andern Officianten regiert. Der Mayor wird jährlich, in dem Lehngericht des Gutsherrn, durch die Mehrheit der Stimmen solcher Einwohner, die die Stohlgebühren bezahlen, erwählet. Innerhalb der Gerichtbarkeit des Kastells ist ein Gefängniß, das man East-gate nennt. Das Lehngericht des Gutsherrn wird alle drey Wochen gehalten, bey welchem der Mayor der Richter ist, der die Macht eines Friedensrichters hat, und ohne dessen Bewilligung kein Befehl innerhalb der Gerichtbarkeit des Burgfleckens vollzogen werden kann.

Little-Hampton. Die Lage dieses Orts an einem schiffbaren Fluß, mit einem Hafen, den man Little-Hampton nennt, der beträchtliche Lastschiffe bis zur Brücke aufnehmen kann, machte den Handel desselben so erheblich, daß zur Beförderung desselben verschiedene Schiffe daselbst gebauet wurden, bis ein von der See aufgeworfenes Gestade den Hafen und die Schiffart des Flusses zu Grunde richtete. Allein zur Ausbesserung dieses Hafens gieng im J. 1733. eine Parlementsacte durch. Jetzt ist der Ort in einem blühenden Zustande, und hat zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

East-Greenstead. East-Grinstead, oder Greensted, 30 Meilen von London, das so genennt wird, um es von

von einem benachbarten Orte, der West-Grinstead heist, zu unterscheiden, ist ein andrer Parlementsburgflecken, der schon seit dem ersten Jahre der Regierung Eduards II. zwey Burgsassen zum Parlement geschickt hat. Es ist ein guter Ort und eine Korporation, die von einem Schöppen und seinen Brüdern regiert wird. Der Schöppe wird in dem Lehngericht des Gutsherrn, welcher der Herzog von Dorset ist, durch ein Gericht von Geschwornen gewählt. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte; auch noch ausserdem einen monatlichen Markt. Gemeiniglich werden hier die Landgerichte der Grafschaft gehalten.

Unter der Regierung Jacobs I. bauete der Ritter Robert Sackville, Graf von Dorset, ein Hospital in diesem Orte für 31 dazu gehörende arme Leute, und begabte es mit 330 Pf. jährlich.

Cinque-ports.

Ausser diesen Parlementsburgflecken sind noch vier andre, die man die Cinque-ports oder Fünfhafen nennt; nähmlich:

Hastings.

Hastings, 63 Meilen von London, das von einem berüchtigten sächsischen Seeräuber, der hier gelandet und sich befestigt haben soll, so genennt wird, liegt zwischen einen hohen Felsen auf der Seeseite, und einem eben so hohen Berg auf der Landseite; und besteht aus zwey Strassen, in deren jeder eine Pfarrkirche steht. Es ist nicht nur ein Fünfhafen, sondern auch der vornehmste von den Fünfhafen. Von dieser Einrichtung der Fünfhafen können wir aus bewährten Schriftstellern folgende Nachricht geben. Diese Hafen wurden

zum Dienst der Nation zur See angelegt *), und da ihrer nicht mehr als fünfe waren, nähmlich: **Hastings, Dover, Hithe, Romney,** und **Sandwich**, so wurden sie durch den Namen der **Fünfhafen** oder **Cinque-ports** unterschieden, und mit verschiedenen Immunitäten begnadigt, als z. B. daß sie keine Hülfsgelder zu bezahlen hatten, daß sie, in Rücksicht auf ihre Korporation, von der Vormundschaft der Kinder frey waren, und daß sie ausser ihren Burgflecken in keinen andern Gerichtshöfen belangt werden konnten; ferner daß sie unter der Regierung eines Lord-Aufsehers, der mit der Macht eines Admirals, Kanzlers rc. bekleidet war, standen, und daß ein jeder derselben zwey Mitglieder zum Unterhause unter dem Titel von Baronen, senden konnte, die das Recht hatten, bey der Krönung der englischen Könige den Staatshimmel zu tragen, und am Krönungstage ihre Tafel zur rechten Hand des Königs bedienen zu lassen.

Nach einiger Zeit wurden die Hafen **Winchelsea** und **Rye**, als Haupthafen, zu den vorigen fünfen

*) Hastings, mit seinen Beyhafen, muste, auf des Königs Aufforderung, 21 Schiffe senden, mit 21 tüchtigen Leuten in jedem Schiffe, die zum Dienste des Königs wohl zubereitet und bewafnet waren; doch musten die Aufforderungen in des Königs Namen vierzig Tage vorher geschehen. Und wenn die benannte Schiffe und Leute zu dem zum Versammlungsort bestimmten Platze gekommen waren, so musten sie daselbst vierzehn Tage auf ihre eigene Kosten bleiben; nach welcher Zeit der König, wenn sie im Dienste verbleiben sollten, für jeden Steuermann und Constable täglich 6 Stüber, und für jeden andern Mann 3 Stüber bezahlen muste.

fünfen hinzugesetzt; und einige andere Seehafen, die damals von geringerer Bedeutung waren, kamen nur als Beyhafen hinzu.

Dies ist der Ort, wo **Wilhelm**, Herzog von **Normandie**, sein Heer musterte, nachdem er die Schiffe, die ihn und seine Truppen nach England übergebracht hatten, mit der festen Entschliessung, zu siegen oder zu sterben, verbrannt hatte.

Die Beyhafen von **Hastings** sind **Pevensey**, **Seaford**, **Bulliver**, **Heath**, **Hidney**, **Beadsburn** und **Granger**. **Hastings** sendet zwey Mitglieder, unter dem besondern Titel von Baronen, zum Unterhause; und ist eine Korporation, die schon so alt ist, als die Zeiten **Eduards des Bekenners**, dessen Freybrief von verschiedenen englischen Königen bis auf Carl II. bestätiget und erweitert worden ist; durch welche Freybriefe die Burgsassen unter dem Namen des Mayors, der Geschwornen und der Gemeinheit, inkorporirt, von Zöllen befreyet, und berechtigt sind, über Leben und Tod Gerichtshöfe zu halten. **Hastings** hat auch die Ehre, den Grafen von **Huntingdon** den Titel Baron zu geben.

Die Häuser sind schön. Hier sind zwey Armenschulen für eine grosse Anzahl von Kindern. Man findet hier auch die Trümmer eines alten Kastells und ein Zollhauß; allein der Hafen ist durch Stürme so sehr beschädigt worden, daß er nur schlecht ist. Man hat hier zwey Wochenmärkte.

Rye, 24 Meilen von London, liegt an den Gränzen von Kent, und wird von den Fluthen, und auf der Morgenseite von dem Fluß Rother so umgeben, daß es fast wie eine Habinsel aussieht. Es hat eine anmuthige Aussicht nach der See,

und war ehemals ein befestigter Ort, mit einem Kastell und mit Mauren; von welchem Kastell man noch jetzt in dem Stadtgefängniß die Ueberbleibsel findet. Es ist einer von den Hafen, die zu den Fünfhafen hinzugekommen sind, und als ein solcher hat es viele Vorrechte und Freyheiten genossen, von welchen noch diese übrig geblieben ist, daß es zwey Mitglieder zum Unterhause sendet. Man weis gewiß, daß Rye ein Ort oder eine Hafenstadt von einiger Wichtigkeit gewesen sey; allein seine Schiffart ist durch den Sand, der von der See auf diese Küste geworfen, und dadurch der ganze Hafen verstopft ward, zu Grunde gerichtet worden. Indessen ist es doch noch ein ziemlich volkreicher Ort, und die Häuser sind in einem ziemlich guten Geschmack gebauet; denn obgleich viele derselben altmodisch sind, so hat es doch auch manche im neuern Geschmack. Man findet hier eine der grösten Pfarrkirchen in England, und die Ueberbleibsel eines Klosters oder einer Kirche, die in ein Magazin für Bretter, Hopfen 2c. verwandelt ist.

Es ist eine Korporation durch Herkommen, die von einem Mayor, von Geschwornen und Freybürgern regiert wird Der Mayor wird, in dem Hunderttheil-Gericht, aus den Geschwornen durch eine Mehrheit der Stimmen der Freybürger gewählt. Die Geschwornen, deren nicht über zwölfe sein müssen, werden, wenn einer abgehet, von dem Mayor, mit Einstimmung der Geschwornen, an seinem eigenen Wahltage, oder in den allgemeinen jährlichen Gerichtssitzungen, am Montage nach dem Andreastage, gewählt. Der Mayor kann, mit Einstimmung der Geschwornen, alle Jahre einen Freybürger ernennen. Die Freybür-

ger

ger werden in einem Versammlungs-Gericht durch eine Mehrheit der alsdenn gegenwärtigen Stimmen erwählt. Ob nun gleich die Gerichte des Hundertheils und der Versammlung beyderseits aus dem Mayor, den Geschwornen und den Freybürgern bestehen, so sind sie doch darin verschieden. In dem erstern werden der Mayor, der Stadtschreiber, der Kämmerer, wie auch andre Officianten der Korporation, und die Parlementsglieder, gewählt; allein in dem letztern, das von dem Mayor, nachdem er es 24 Stunden vorher hat ankündigen lassen, zusammen berufen wird, verpachtet man die der Korporation gehörige Ländereyen, macht Nebengesetze, bringt Geld auf, ernennt Freybürger, und verrichtet alles übrige, das zur Regierung des Ortes und der Korporation gehört. Hier ist eine gute lateinische Schule, die im J. 1644. vom **Thomas Peacock** gestiftet, und mit Einkünften versehen ward.

Dieser Ort liegt für die Küste der Normandie so bequem, daß er von denen, die nach Dieppe reisen wollen, stark besucht wird; hiezu kommt noch ein beträchtliches Gewerbe in der Fischerey der Mackarellen, Heringe, Schollen, Plateisen, Rochen 2c. die zu Lande nach London zum Verkauf geschickt werden; ingleichen ein starker Handel mit Hopfen, Wolle, Holz, Kesseln, Kanonen, Kamminwänden, und andern gegossenen Eisen, die von Brakeley und Breed hieher gebracht werden; alles dieses verschaft den Einwohnern gute Nahrung. Man hat hier zwey Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

Winchelsea. **Winchelsea**, 67 Meilen von London, das in den Winkeln von Kent und Sussex liegt, bedeutet in der sächsischen Sprache einen **Wasserplatz**.

Man

Man muß aber nicht meinen, daß dieses die alte Stadt sey, die aus achtzehn Kirchspielen bestand, deren die Geschichte Meldung thut. Diese sächsische Stadt ward in einem fürchterlichen Sturm, der vermuthlich mit einem Erdbeben begleitet war, von der See verschlungen. Um diese Zeit ist die Oberfläche der Erde, sowohl hier als auf der Küste von Kent, sehr verändert worden. Jene Stadt lag über zwey Meilen weiter von dem Orte, wo das gegenwärtige Winchelsea liegt, das unter der Regierung Eduards I. erbauet ward. Dieser neue Ort ward durch eine Mauer befestiget; allein sein Schicksal war schon entschieden; denn ehe dieselbe völlig fertig war, verließ die See diesen Ort, und er gerieth bald in Verfall. Ehemals war Winchelsea ein sehr grosser und schöner Ort, dessen Strassen insgesammt in rechten Winkeln lagen, die, wie man aus der Weite zwischen den Ueberbleibseln einiger von den Thoren schliessen kann, in einigen Gegenden drey Meilen lang gewesen zu seyn scheinen, und in 32 Viertheile eingetheilt wurden. In vielen Gegenden des Orts findet man steinerne Gewölber zu Kaufmannsgütern, und viele Ueberbleibsel von alten Gebäuden, die so tief begraben sind, daß die Strassen in Kornfelder verwandelt sind, und der Pflug über die Gebäude, ja so gar, wie man uns versichert hat, über das erste Stockwerk der Häuser, weggehet, so daß man daselbst nichts von einer Stadt sehen kann. Auf der von der See verlassenen Ebene siehet man die Trümmer eines vom Heinrich VIII. erbauten Kastells. Mit einem Worte, dieser Ort ist in einen solchen Verfall gerathen, daß das Gras auf den gepflasterten Strassen wächset. Die Einwohner haben ihren Markt und ihren ganzen Han-

hel verlohren, und ihre Pfarrkirche ist nichts weiter als die Altarseite von einer ihrer alten Kirchen. Uebrigens ist hier ein Jahrmarkt, und es hat die Ehre der Familie der Finches den Titel Graf zu geben. Der gegenwärtige ist George Finch, Graf von Winchelsea und Nottingham, Vicomte Maidstone, Baron Finch von Deventry, Lord des königlichen Lehnguts Wye in Kent, und Baronet; dessen Ahnherr, Heneage Finch, Syndicus von London, und im J. 1625. Sprecher im Unterhause war. Winchelsea hat noch die Vorrechte eines Fünfhafens, und sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause.

Seaford.

Seaford, 60 Meilen von London, liegt etwas weiter westwärts, und ist jetzt nur ein kleiner Fischer-Ort, an der Mündung eines kleinen Flusses nahe bey Newhaven. Vormals hat es sehr durch die Plünderungen fremder Feinde gelitten. Es ist von Stein und Schiefer gebauet, und wird durch ein gutes Fort beschützt. Heinrich VIII. ertheilte denselben im 35ten Jahre seiner Regierung einen Freybrief der Inkorporation, unter dem Titel der Schöppen, Geschwornen und Gemeinheit der Stadt, des Kirchspiels und des Burgfleckens von Seaford. Der Schöppe hält entweder selbst, oder durch seinen Verordneten, alle vierzehn Tage einen Gerichtstag. Als ein Beyhafen von den Fünfhafen ist Seaford berechtiget, zwey Repräsentanten zum Unterhause zu senden. Hier sind zwey Jahrmärkte.

Battel.

Battel, 56 Meilen von London, hieß vor der normannischen Eroberung Epiton, und hat seinen gegenwärtigen Namen von der entscheidenden Schlacht (Battle), in welcher der König Harold vom Wilhelm Herzog von Norman-

die,

die, erschlagen ward, und auf beyden Seiten 60000 Mann auf dem Schlachtfeld blieben. Nachdem nun Wilhelm durch diesen Sieg, der auf einem Fleck Landes, den man Heathfield nennte, erfochten ward, den Thron von England bestiegen hatte, stiftete er hier eine Abtey der Benedictiner Mönche, ernannte sie zu einem Heiligthum für die grösten Uebelthäter, die dahin fliehen würden, und gab dem Abt derselben die Macht, das Leben eines jeden Taugenichts, den er zum Richtplatz führen sahe, zu retten. Aus den Ueberbleibseln dieses Klosters siehet man, daß es ein sehr prächtiges Gebäude gewesen sey, und eine Meile im Umfange gehabt habe. Blos aus dem Thorhause, das noch fast ganz stehen geblieben ist, hat man einen Ort zu den Gerichtssitzungen und zu andern öffentlichen Versammlungen gemacht. Die Aufhebung dieser Abtey zog den Verfall dieses Ortes nach sich. Indessen hat man doch noch hier einen Wochenmarkt, zwey Jahrmärkte, und einen monatlichen Markt. Der Besitzer dieser Pfarrstelle wird der Dechant von Battel genannt. Hier ist eine Armenschule für vierzig Knaben. Da aber dieser Ort in einer niedrigen feuchten Gegend liegt, und die Luft für ungesund gehalten wird, so findet man nicht, daß er sehr volkreich, oder wegen einiger Manufacturen berühmt sey, ausser der gefährlichen Manufactur des Schiespulvers, von welchem das feineste hier verfertigt worden seyn soll. Allein jetzt giebt man insgemein dem Schiespulver den Vorzug, das nahe bey Waltham, an dem Fluß Lee, in der Grafschaft Middlesex, verfertigt wird. Der Fluß ist bis Battel für Barken schiffbar.

Nahe

Nahe bey diesem Flecken ist ein Ort, den man jetzt Beacon-hill nennt, weil auf diesem Hügel ein Wachfeuer ist. Allein vormals ward er Standard-hill genennt, weil Wilhelm, der Normanne, den Tag vor der Schlacht mit dem König Harold, seine Standarte zur Ausforderung darauf aufstellte.

Brighthelmstone, 58 Meilen von London, ist für den Hafen bekand, wo Julius Cäsar seine Legionen ans Land setzte. Allein sein gegenwärtiger Name hat einen sächsischen Ursprung. Die Lage an einer schönen Bay, mit einem steilen und tiefen Ufer, das gegen Morgen auf das Beachy-Vorgebürge und gegen Abend auf die Worthington-Landspitze ruhet, und auf einer Anhöhe, mit einer Aussicht nach Südost, ist sehr angenehm und gesund. Auf der Mittagsseite gränzt es an den brittischen Kanal; und auf den andern Seiten wird es durch grosse Kornfelder und fruchtbare Berge umgeben, auf welchen grosse Heerden von Schaafen weiden, die die schönste Wolle in England gewähren. Der Ort ist viereckig, groß und volkreich; bestehet aus sieben Strassen, die in geraden Winkeln an einander gebauet sind, und aus eben so vielen Gassen, und einigen Vierecken. Im Sommer wird es vom hohen und niedern Adel von London und verschiedenen Gegenden des Reichs, wegen der Bequemlichkeit, im Meerwasser zu baden, häufig besucht; zu welchem Behuf man seit einigen Jahren die artigsten und bequemsten Badeplätze und Säle zu den öffentlichen Versammlungen und deren Vergnügungen angelegt hat; von welchen der eine alle andre, dem zu York ausgenommen,

Brighthelmstone.

men, übertrift *). Es ist auch ein beträchtlicher Fischerort, von welchem die Fischer sich zum Fischmarkt nach Yarmouth begeben, um sich daselbst in der gewöhnlichen Jahrszeit zum Heringsfang für die Kaufleute zu vermiethen.

Es ist eine Sage, daß die Königin Elisabeth diesen Ort mit vier starken Thoren von Bruchsteinen befestigt habe, die 12 oder 13 Fuß hoch gewölbt, und am Ostthore mit einer Mauer von 14 bis

*) Das Land um Brighthelmstone ist offen, ohne Waldungen, und hat eine schöne Abwechselung von Bergen und Thälern. Die Berge sind an einigen Orten steil, aber überall vom Fusse bis zum Gipfel mit grünen Rasen bedeckt. Auf den Gipfeln derselben ist die Aussicht sehr weit und mannigfaltig. Gegen die See hat man eine ununterbrochne Aussicht von dem Vorgebürge Beachy bis zur Insel Wight; gegen das Land, oder die wilde Seite, soll, nach dem Urtheil des grossen Ray, die Aussicht nicht ihres gleichen haben. Die Dünen laufen hier parallel mit der See; der Torf derselben ist ungemein schön; sie sind von sechs bis zehn Meilen breit.
Man hat Ursach zu glauben, daß in den ältesten Zeiten die Lage dieses Orts in grossem Ansehen gestanden habe. Die Altäre der Druiden werden nirgends in grösserer Anzahl angetroffen.
Viele locale und zufällige Umstände machen es wahrscheinlich, daß dieser Ort ein römischer Standort gewesen sey. Der Präpositus Exploratorum, der den Stand und die Bewegungen der Feinde beobachten muste, und der gewiß in diesem Theil von Sussex seinen Posten hatte, konnte nirgends vortheilhafter angesetzt sein, als in den hohen Gegenden der festen Lager zu Holingsbury und White-Hawke, wo man die ganze Küste von dem Vorgebürge Beachy bis zur Insel Wight übersehen kann.

14 bis 16 Fuß hoch, die sich 400 Fuß westwärts erstreckte, verbunden waren. Gegen die See über ist eine andre Mauer, drey Fuß dick, und in derselben sind viele Schießscharten zu den Kanonen; und etwa 250 Fuß nach dem westlichen Ende dieser Mauer stehet das Stadthauß, in der mittelsten Fronte des Orts, auf dessen Morgenseite das Marckthauß ist. Das Stadthauß ist ein sehr starkes Gebäude von Steinen, mit Mauren, die sieben und acht Fuß dick sind. Unter demselben ist ein Gefängniß für Uebelthäter, gegen die See über.

Die Kirche steht etwa 40 Ruthen vom Orte, nahe bey der See. Der Pfarrer derselben macht Anspruch auf den alten bischöflichen Gebrauch, von jedem Kopf einen Stüber, (den man insgemein das Rauchgeld oder den Garten-Stüber nennte) und von allen Fischerkähnen den vierten Theil zu fordern. Hier sind auch drey Versammlungshäuser für die Presbyterianer, Baptisten und Quaker.

Man findet hier zwey beträchtliche Armenschulen; die eine für funfzig Knaben, die in der Rechenkunst und Schiffart unterrichtet werden; und die andre für zwanzig Mädgen, die man in die Lehre oder Dienste giebt. Barken und andre kleine Fahrzeuge werden hier für die Kaufleute zu London rc. gebauet. Ueberhaupt hat Brighthelmstone sich seit einigen Jahren sehr aufgenommen, und hat einen guten Wochenmarkt nebst zwey Jahrmärkten.

Dies ist der Hafen, bey welchem der König Carl II., nachdem er den Eichbaum verlassen hatte, und sechs Wochen, während dem bürgerlichen Kriege, mit der grösten Gefahr seiner Person, herumgewandert war, anlangte, und von da nach Frankreich entflohe.

Petworth.

Petworth, 49 Meilen von London, ist ein grosser, volkreicher und schöner Ort, in einer gesunden Luft, und auf einer schönen trocknen Anhöhe. Dieser Ort und seine Nachbarschaft ist daher voller Landhäuser der Vornehmen. Vornehmlich aber pranget derselbe mit dem herrlichen Pallast, der dem Herzog von Northumberland zugehöret, und der dadurch diesem Herrn zugefallen ist, weil er sich mit der Erbin des verstorbenen Herzogs von Somerset vermählt hat. Dieser prächtige Pallast hat eine grosse Frante von Bruchsteinen, die oben mit Bildsäulen geziert ist. Der grosse Treppenflohr und die Zimmer sind sehr herrlich. Das Bad und die Nebengebäude sind insgesammt sehr niedlich. Hier ist ein gewölbter Gang, der fast 400 Fuß lang ist. Und wenn man alles zusammen nimmt, so kann dieser Pallast zur Hofhaltung eines jeden Fürsten in der Christenheit dienen; und es sind wohl wenige, oder gar keine Unterthanen in Europa, die einen solchen Pallast besitzen, man mag nun das Gebäude oder dessen Meublirung betrachten.

Die Kirche ist eine Rectorey, die jährlich über 600 Pf. einbringt. Sie ist auch der Begräbnisort der Familie der Piercys, Grafen von Northumberland.

Petworth ist ein Marktflecken mit einem Wochenmarkt und zwey Jahrmärkten.

Cuckfield.

Cuckfield, oder Coxfield, 42 Meilen von London, ist ein Ort von keiner sonderlichen Erheblichkeit; aber schon seit der Regierung Eduards II. ein Marktflecken gewesen, und hat einen Wochenmarkt nebst vier Jahrmärkten.

Die übrige merkwürdige Oerter in Sussex sind:

Augme-

Augmering, eine Verfälschung von Aqua Marina, Meerwasser, ist der Name von zwey Flecken, die am englischen Kanal, in dem Theil von Arundel, liegen, und durch die Beynamen Ost und West unterschieden werden. Ost-Augmering war vormals ein Marktflecken, hat aber jetzt nur einen Jahrmarkt.

Augmering.

Bellinghorst, oder Bellinghurst, das nahe bey der Quelle des Flusses Arun, in dem Theil Arundel, liegt, ist wegen eines Weges, den man den Stonestreet-Damm nennte, und der bey diesem Flecken vorbey nach Arundel gieng, wie auch wegen eines Jahrmarkts, merkwürdig.

Bellinghurst.

In Highdown, in demselben Theil, ist der Landsitz der alten Familie der Gorings.

Highdown.

In dem Theil Bramber findet man einen verfallenen Marktflecken, mit Namen Terring, oder Tarring, der zu den Gütern des Grafen Goodwin, vor der normannischen Eroberung, gehörte. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Terring.

Broadwater war durch die Freybriefe Eduards I. und verschiedener seiner Nachfolger ebenfals ein Marktflecken, und hatte das Recht, zwey Jahrmärkte zu halten. Der Wochenmarkt hat schon seit vielen Jahren aufgehört; die zwey Jahrmärkte werden aber noch gehalten. Hier ist eine gute Kirche, und ein alter Begräbnißort der Lords Delawar.

Broadwater.

Cisbury, ein kleiner Ort, der mit einem Festungswerk und mit einem schlecht aufgeworfenen Damme umgeben ist. Ursprünglich war es die Burg oder das Schloß des sächsischen Prinzen Cissa, der Chichester zum Aufenthalt seiner Un-

Cisbury.

terthanen, und Cisbury für sich selbst, zum Zufluchts- und Sicherheits-Ort bauete.

Cäsars-hügel. Eine Meile von Findam, einem kleinen Dorfe nahe bey Steyning, ist ein altes Feldlager, das man Cäsars-berg nennt, weil man irrig glaubt, daß es Cäsars lager gewesen sey. Allein aus der runden Gestalt desselben kann man schliessen, daß es eher ein brittisches Werk, als ein römisches sey. Etwas weiter ostwärts findet man noch ein anders lager.

Worting. Worting, oder Wourtling, erhielt durch einen Freybrief Eduards III. das Recht, einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt zu halten. Allein diese Märkte haben gänzlich aufgehört.

In dem Theil Chichester findet man eine Freymäurer-Loge, die seit undencklichen Jahren sich zu gewissen Zeiten auf dem Gipfel des St. Rookshügels, nahe bey der Stadt Chichester, versammlet, und bey dem vorigen Herzog von Richmond, Carl, Großmeister des Freymäurer Ordens, in grossem Ansehen gestanden hat.

Eastbourn. Eastbouen, oder Esbourne, 64 Meilen von london, ist ein hübscher Flecken, wo die Vögel, die man Wheat-ears nennt, und die den Ortolanen wenig nachgeben, gefangen werden. Die Art, sie zu fangen, ist diese: Der Vogelfänger schneidet ein Stück Rasen, etwa einen Fuß lang, und einen halben Fuß dick, aus, in welchem er eine Schlinge von Pferdehaaren legt, und dieselbe mit dem umgekehrten Stück Rasen bedeckt. Hierauf sucht er die Vögel auf, deren Furchtsamkeit, bey dem Anblick eines Menschen, sie bewegt, nach diesen Höhlen zu laufen, und daselbst Schutz zu suchen. Hiedurch geschiehet es, daß viele derselben auf einmal gefangen werden.

Ueber

Ueber diesem Flecken hängt das Vorgebürge, das man Beachy-head nennt, und zwar von dem benachbarten Gestade, (Beach) wo schon manche schöne Schiffe bey stürmischen Wetter verlohren gegangen sind. In dieses Vorgebürge sind durch die Wellen verschiedene grosse Höhlen gemacht worden; und es ragt über dem Gestade in einer grössern senkrechten Höhe hervor, als das sogenannte Monument zu London; denn man hält es für die höchste Klippe auf der ganzen mittägigen Küste von England. Bey diesem Vorgebürge ward die denkwürdige Seeschlacht zwischen der französischen Flotte und den vereinigten englischen und holländischen Flotten gehalten, in welchem die französische, die weit stärker war, die vereinigten nöthigte, sich zurück zu ziehen. Von der Gegend jenseit Arundel bis zu diesem Vorgebürge erhebt sich das Land, längst der Küste, bis zu einer grossen Breite, zu jenen hohen Hügeln, die man die Süd-Dünen nennt, die ausserordentlich fruchtbar sind, und für die schönste Ebene in der ganzen Welt gehalten werden.

Beachy-head.

Stouton, das man auch Stoughton und Storrington geschrieben findet, hatte vom Heinrich IV. einen Freybrief zu einem Wochenmarkt und drey Jahrmärkten. Der Wochenmarkt hat aufgehört; es werden aber noch zwey Jahrmärkte gehalten.

Stouton.

Zu Tratton, oder Traiton, einem Flecken, der an einem kleinen Bach, der in die Arun fällt, liegt, ist eine steinerne Brücke. Am meisten aber ist es merkwürdig, weil es der Geburtsort des Dichters, Thomas Otway, ist.

Tratton.

In dem Theil Hastings findet man folgende Oerter:

Ashburnham. Ashburnham, das die Ehre hat, eine Grafschaft zu seyn, und von welcher den Titel erhält Johann Ashburnham, Graf von Ashburnham, Vicomte St. Asaph, und Baron Ashburnham, ein Sohn Johanns, der im J. 1730. zum Vicomte St. Asaph und Grafen von Ashburnham ernennt ward, und der abstammet vom Piers, Lord Ashburnham, Gerichtsvogt der Grafschaften Surrey, Sussex und Kent, und Constable des Kastells von Dover unter der Regierung des Königs Harold, der dieses Kastell gegen Wilhelm den Eroberer aufs äusserste vertheidigte. Hier ist auch ein herrlicher Landsitz, der dieser adlichen Familie schon seit verschiedenen Jahrhunderten gehört hat.

Brede. Das Lehngut Breede, oder Brede, ist ein Theil des Lehnguts Barrel, und besitzt dieselben Vorrechte. Obgleich die Ländereyen dieses Orts in einiger Entfernung von Kent liegen, so werden sie doch nach dem in dieser Grafschaft üblichen Gebrauch des Gavelkinds geerbt; S. B. I. S. 405. Hier wird auch auch alle drey Wochen ein Gericht, zur Untersuchung der Processe des einen mit dem andern, gehalten, dessen Officianten dispensirt sind, den vierteljährigen Sitzungen und den Landgerichten beyzuwohnen.

Eaton. Eaton ist ein kleiner Flecken an einem Fluß, etwas über Steyning, zu welchem die Fluth alle zwölf Stunden aufsteigt; und so weit ist auch der Fluß für Barken schifbar, welche Holz ꝛc. nach Shoreham führen.

Salescome. Zu Salescome, oder Sellescomb, sind mineralische Quellen von derselben Beschaffenheit und Stärke, als das Wasser von Tunbridgewells.

Tufton

Tufton, das vor Zeiten Toketon hieß, ein Dorf in dem Kirchspiel Worthjam, hat die Ehre, eine Baronie zu seyn, und der Graf von Thanet, Sackville Tufton, erhält davon den Titel Baron. Tufton.

In dem Theile Lewes findet man:

Dychening, oder Dichling; der hier durch einen Freybrief bevollmächtigte Wochenmarkt hat aufgehört; es werden aber noch zwey Jahrmärkte gehalten. Dichling.

Aldrington, oder Ederington, der Standtort der römischen Exploratoren, welche die Küsten gegen die sächsischen Angreifer beobachten mußten, war vor alters ein sehr beträchtlicher Flecken; ist aber jetzt fast ganz vom Meere verschlungen. Aldrington.

Gleiche Bewandniß hat es mit Hove, oder How, einem ehemaligen erheblichen Flecken, der aber jetzt von der See fast ganz verschlungen ist. How.

In dem Theile Pevensey findet man:

Haylsham, 53 Meilen von London. Dieses Orts wird in den englischen Geschichtschreibern nur darum Meldung gethan, weil er ein Marktflecken gewesen ist. Der Wochenmarkt hat aufgehört, doch werden noch zwey Jahrmäkte gehalten. Haylsham.

Arlington, ein kleiner Flecken, ward unter der Regierung Carls II. zu einer Grafschaft erhoben, und der Ritter Heinrich Bennet zum Vicomte Thetford und Grafen von Arlington ernennt. Arlington.

Buckhurst, ein Flecken bey der Forst von Ashdown, ist der Sitz der alten Familie der Sackvilles, und jetzigen Herzoge von Dorset, die davon den Titel Baron von Buckhurst haben. Buckhurst.

Buckstead. Zu Buckstead, einem andern kleinem Flecken in diesem Theile, sind in England die ersten Stücke von Eisen gegossen worden.

Crowberry-hill. Crowberryhill ist ein angenehmer Berg, von welchem man eine völlige Uebersicht der sogenannten Wildniß von Sussex hat, die wie eine flache See unter demselben liegt, wo man hier und da einen adlichen Landsitz, oder eine Kirche, sieht, die wie so viele Schiffe aussehen. Von hier übersieht man auch die Dünen mit ihren Hügeln, wie ein befestigtes Ufer, auf zwanzig Meilen weit von der andern Seite.

Cuckmere-haven. Cuckmere-haven ist ein ziemlicher Hafen an der Mündung des Flusses, der vom Fusse des Crowberry-hills lauft, bey Haylsham vorbey fließt, und zwischen Suttonund Exrete in die See fällt.

Guildford-East. Guildford-east, ein Kirchspiel, das an den mittägigsten Gränzen dieser Grafschaft ostwärts liegt, hat eine besondre Art, die niedrigen Länder zu verzehnten. Die Einwohner bezahlen dem Rector nur drey Stüber für einen Morgen, wenn es Land zur Weide ist; bepflügen sie aber das Land, so müssen sie fünf Schillinge für den Morgen geben.

Laughton. Laughton, ist darum merkwürdig, weil die Pelhams, Herzöge von Newcastle, davon den Titel Baronen von Laughton erhalten.

Newhaven. Newhaven, 56 Meilen von London, liegt an der Mündung des Flusses, an welchem Lewes, etwa acht Meilen höher im Lande, liegt. Es ist klein, und wird vornehmlich von Seeleuten bewohnt; hat auch einen Kay auf der Morgenseite, wo die Schiffe im schlechten Wetter sicher vor Anker liegen können. Hier siehet man zuweilen

len eine ziemliche Anzahl von kleinen Schiffen, die Kohlen, Bretter, Weine rc. nach Lewes bringen, von welchem Orte die Barken, Korn, Holz, Thär rc. zurückführen. Hier werden auch einige kleine Schiffe gebauet.

Bishops-stone. Zu Bishops-stone ist der Landsitz des gegenwärtigen Herzogs von Newcastle.

Man findet in dieser Grafschaft viele schöne Landsitze, unter welchen, ausser den bereits angeführten, noch folgende zu bemerken sind.

Des Herzogs von Newcastle, zu Holland.

Des Grafs von Thanet, zu Balbrook, bey East-Grinstead.

— — — Delawar, zu Sheffield-place, bey East-Grinstead.

Des Viconite Montcsne, zu Dowdray, bey Midhurst.

I 5 Der

Der gegenwärtige Zustand von Warwickshire.

Name. Diese Grafschaft hat ihren Namen von Warwick, dem ehemaligen Hauptorte, und ist eine einländische Grafschaft. Sie gränzt gegen Morgen an die Grafschaften Northampton und Leicester; gegen Mittag an die Grafschaften Oxford und Gloucester; gegen Abend an die Grafschaften Worcester und Stafford; und gegen Mitternacht an Stafford und Leicester. Sie hat eine länglichte Gestalt, und ist vom Mitternacht gegen Mittag 33 Meilen lang, vom Morgen gegen Abend 26 Meilen breit und im Umfange 135 Meilen. Sie wird in zwey Haupttheile getheilt, das Felden, oder Feldland, auf der Mittagsseite der Avon, und das Holzland, oder die waldigte Grafschaft, auf der Mitternachtsseite der Avon. Diese aber werden wiederum in die Hunderttheile Barlichway, Hemlingford, Knightlow, Coventry Liberty, und Kineton oder Kington, eingetheilt. Der römische Kriegsweg, den man die Watlingstrasse nennt, tritt bey Streton upon Fosse in diese Grafschaft, und nachdem sie ihren Weg nordostwärts genommen hat, kommt sie zwischen Burbach und Claybrook nach Leicestershire.

Gränzen.

Abtheilung.

Luft und Boden. Die Luft dieser Grafschaft richtet sich nach der Güte des Bodens, der in grosser Achtung stehet;

det; denn da die Holzungen fast gänzlich ausgeradet, und das Land überall zu Korn, zu Wiesen und Viehweiden, nutzbar gemacht ist, so gewähret es ungemein viel Korn, Käse und Butter. Man findet hier weder Seen noch Sümpfe; und doch ist diese Grafschaft so gut bewässert, daß ein jeder sein Wasser fast vor seiner Thüre hat.

Die erheblichste Flüsse in **Warwickshire** sind die **Avon**, die aus Northamptonshire kommt, ganz schräge von Nordost nach Südwest durch die Grafschaft läuft, und auf der Mittagsseite die **Leame**, die **Watergall** und die **Stour**, auf der Mitternachtsseite aber die **Arrow**, die **Alne** und verschiedene kleine Flüsse, aufnimmt. Die **Tame**, die bey Witton-bridge von Staffordshire auf der nordwestlichen Seite in diese Grafschaft tritt, nimmt die Flüsse **Bourne**, **Rea**, **Cole**, **Blythe**, **Anker**, und andre kleine Flüsse auf, und kehret bey Tamworth nach Staffordshire zurück.

Flüsse. Avon. Tame.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft versehen der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die Friedensrichter, und die andre bürgerliche Officianten.

Regierung.

Das Kirchenwesen derselben stehet theils unter dem Bischof von Worcester, theils unter dem Bischof von Litchfield und Coventry, und unter ihrer Geistlichkeit und kirchlichen Officianten.

Das Kriegswesen besorgen der Lordlieutenant und seine Verordnete, deren Befehlen die Gesetzgebende Macht die Mannschaft anvertrauet hat, welche diese Grafschaft zur Landmiliz stellen muß, und die, ausser den Officiers, aus 640 Mann bestehet.

Die

Repräsentanten.

Die Freylehnsbesitzer dieser Grafschaft wählen und senden zwey Ritter als Repräsentanten zum Unterhause. Ausser diesen aber sendet die Stadt **Coventry** und der Flecken **Warwick** noch vier andre.

Burg und Marktflecken.

In dieser Grafschaft findet man eine grosse Stadt, nähmlich **Coventry**, einen Parlementsburgflecken, nähmlich **Warwick**, und folgende Marktflecken: **Aulcester**, **Atherstone**, **Birmingham**, **Coleshill**, **Henley**, **Kineton**, oder **Kington**, **Nuneaton**, **Rugby**, **Southam**, **Stratford upon Avon**, **Sutton**, **Bitford** und **Tamworth**.

Coventry.

Coventry, 91 Meilen von London, ist eine Stadt und ein bischöflicher Sitz, der mit **Litchfield**, einer andern Stadt in Staffordshire, vereinigt ist, wie wir bereits bey Beschreibung dieser Grafschaft erwähnt haben. Der Name dieser Stadt, der eigentlich **Conventry** heissen sollte, wird von einem reichen Kloster (Convent) oder einer Priorey hergeleitet, die ehemals auf diesem Fleck wegen ihres Silbers und Goldes, und wegen andrer erstaunlichen Schätze sehr berühmt war, und im J. 1016 von den Dänen zerstöret ward. **Leofrick**, ein Graf von **Mercia**, und seine Gemalin **Godiva**, baueten dieses Kloster von neuem auf, und beschenkten es abermals sehr reichlich. **Godiva** ward eine so grosse Freundin der Bürger und des Klosters, daß sie, wie die Sage geht, die man aber sehr ernsthaft erzählt, es sich gefallen ließ, nackend durch die Strassen von **Coventry** zu reiten, welches ihr von ihrem Gemahl als eine Bedingung zur Begnadigung dieses Orts, der sie, wie er glaubte, sich nicht unterwerfen würde, auferlegt ward. Um nun den Zorn ihres Gemahls

zu

zu besänftigen, und die Bürger von einigen schweren Abgaben, die er ihnen als eine Strafe aufgelegt hatte, zu befreyen, soll, wie die Sage versichert, Godiva dieses unangenehme Geschäfte übernommen haben. Denn nachdem sie bey Todesstrafe befohlen hatte, daß alle Fenster und Thüren verschlossen werden, und alle und jede sich aus den Strassen entfernen sollten, so ritte sie nackend durch die Stadt mit fliegenden Haaren, die so lang waren, daß sie alles, bis auf die Beine, bedeckten. Camden versichert, daß niemand nach ihr gesehen habe; allein die Stadsleute behaupten sehr eifrig, daß ein armer Schneider nach ihr geguckt habe, und für seine Neugier mit Blindheit geschlagen worden sey. Nach dieser Sage siehet man bis auf den heutigen Tag die Gestalt eines solchen Menschen an einem Fenster aufgestellt, und die Bürger halten, zum Andenken dieser ihrer Schutzheiligen, einen jährlichen Umgang durch die Stadt, mit der Gestalt einer nackten Frauensperson zu Pferde.

Nach der normannischen Eroberung ward diese Stadt mit verschiedenen Freyheiten und Vorrechten begnadigt. Eduard III. bewilligte derselben einen Mayor und zwey Schöppen. Heinrich VI. schenkte ihr verschiedene Flecken und Dörfer, und bewilligte, daß sie eine Grafschaft für sich, und von der Grafschaft Warwick unterschieden seyn sollte, wie auch daß die Schöppen dieser Stadt die Gerichtsvögte der Grafschaft der Stadt auf immer seyn, doch aber fortfahren sollten, ihr Amt, als Schöppen in der Stadt, zu verwalten; ingleichen daß sie innerhalb ihrer Freyheiten, so wie die Gerichtsvögte der andern Grafschaften, alle Monate Gericht halten sollten. Um

diese

diese Zeit fiengen die Bürger an, **Coventry** mit einer Mauer zu umgeben, die bis zur Regierung **Carls II.** stand, da die Mauern und Thürme niedergerissen wurden; allein die Thore, die sehr herrlich und schön waren, blieben noch stehen. Da aber die meisten von den Thoren sehr baufällig wurden, so sind sie vor einigen Jahren abgetragen worden, und jetzt sind nur noch das Sponthor und das Grey-Friarsthor, nebst den blossen Mauren der andern, übrig geblieben. **Jacob I.** bewilligte, daß daselbst zehn Aldermänner seyn sollten, um über die zehn Bezirke, in welche die Stadt eingetheilt ist, die Aufsicht zu haben. Diese sind zugleich Friedensrichter in der Stadt und ihrer Grafschaft.

Bey den Alten stand diese Stadt in einem so grossen Ansehen, daß hier verschiedene Parlementer sind gehalten worden. Zwey derselben werden durch schlimme Beynamen gebrandmarkt; das eine nennt man **das ungelehrte Parlement**, weil die Rechtsgelehrte davon ausgeschlossen waren; und das andre heißt **das teuflische Parlement**, in welchem, unter **Heinrich** VI. viele alte und adliche Familien in die Acht erklärt wurden.

Gegenwärtig ist es eine grosse, volkreiche und wohlhabende Stadt. Einige von den Gebäuden sind wirklich prächtig; allein die alten sind freylich nach dem Geschmack des dreyzehnten Jahrhunderts gebauet, die so sehr vorragen, daß sie in den engen Strassen sich fast mit ihren Dächern berühren.

Hier sind drey Pfarrkirchen und ein Thurm, oder eine lange Spitze, das Ueberbleibsel einer Kirche, die zum Kloster der grauen Mönche gehörte, am mittägigen Ende der Stadt. Zweye von den Kirchen, nehmlich die Michaelis- und Dreyeinheits-

heits-Kirche, scheinen in ihrer Baukunst mit einander zu wetteifern. Die Michaelskirche ist groß und sehr helle, mit einer massiven Thurmspitze von 300 Fuß hoch, von vortreflicher Arbeit.

Man findet hier viele Versammlungshäuser für verschiedene Parteien der Dissentienten, die hier sehr zahlreich sind. Das Stadthauß ist sehenswerht; an den Fenstern desselben findet man die Bildnisse verschiedener alten Könige, Grafen ꝛc. Der Marktplatz ist sehr geräumig. In der Mitte desselben stand ein stattliches Kreutz, das unter der Regierung Heinrichs VIII. von einem Lordmayor zu London, mit Namen der Ritter Wilhelm Hollis, einem Ahnherrn des vorigen Herzogs von Newcastle, errichtet ward, welches wegen seiner Arbeit und Schönheit nur wenigen in England etwas nachgab. Es war 66 Fuß hoch, und mit den Bildsäulen der meisten englischen Könige in Lebensgrösse gezieret; allein jetzt ist es so sehr verfallen, daß es sich fast gar nicht mehr ähnlich sieht.

Von den Tuch- und Mützen-Manufacturen ist hier noch etwas übrig geblieben; am meisten aber scheint man sich jetzt in und um diese Stadt mit Tammiesen und Bändern zu beschäftigen. Hier ist eine Freyschule mit einer guten Bibliothek, die vom Johann Hales Esq. gestiftet, doch aber Heinrichs VIII. Schule genennt ward; ingleichen eine Armenschule und ein Hospital. Durch eine Parlementsacte ward im J. 1734. die Bablakes-Kirche zur Pfarrkirche gemacht, und die St. Johanniskirche genennt.

Es sind hier zwey Wochenmärkte und drey Jahrmärkte. Der eine Jahrmarkt in der Woche nach dem Fest der Dreyeinheit währet vierzehn Tage, und am ersten Tage geschiehet der Umgang, in

in welchem man die Gräfin Godiva zu Pferde vorstellt.

Unter der Regierung Jacobs I. ward diese Stadt, zum Behuf des George Villiers, Herzogs von Buckingham, in eine Grafschaft erhoben; nachdem aber diese Familie ausgestorben war, stellte Wilhelm III. den gräflichen Titel wieder her in der Person des Thomas, Grafs von Coventry, von Allesborough, mit Einschränkung auf den vorigen Grafen Wilhelm und seinen Erben, den gegenwärtigen George Wilhelm Coventry, Grafen von Coventry, Vicomte Deerhurst, der abstammet von Johann Coventry, der zu Coventry geboren, und unter der Regierung Heinrichs V. eine Zeitlang ein Seidenhändler und hernach Lordmayor von London war.

Die Bürger von Coventry senden zwey Repräsentanten zum Unterhause.

Warwick. Warwick, 93 Meilen von London, ward so genannt vom Warremund, einem König von Mercia, der es wiederherstellte und aufbauete. Es ist der Hauptort der Grafschaft, die von ihm den Namen hat, und von einem so hohen Alterthum, daß es von Kimbeline, Könige der Britten, der zur Zeit Jesu Christi gelebt hat, erbauet seyn soll. Die Römer stellten hier den Präfectus der Dalmatischen Reuterey her; und es litte sehr viel in allen den Kriegen zwischen den Römern und den Picten und Schotten, wie auch zwischen den Sachsen und Dänen. Nichts destoweniger erholete sich dieser Ort wieder, und blühete unter dem Schutz des Ethelfleda, eines vornehmen Merciers, um das J. 911. Und wenn man einigen Schriftstellern glauben kann, so war Warwick ehemals ein bischöflicher Sitz, dessen Kathedralkirche allen

Heili-

Heiligen geweihet war, und auf demselben Fleck stand, wo jetzt das Kastell stehet. Dieses Kastell, das jetzt ein sehr anmuthiger und herrlicher Landsitz des Lords **Brook** ist, ward von einem Grafen von **Warwick** erbauet, ist durch die Kunst sowohl als Natur befestigt, und stehet auf einem Felsen vierzig Fuß von dem Fluß Avon, aber doch in gleicher Höhe mit dem Orte auf der Nordseite, nebst einer Terrasse über 50 Fuß in senkrechter Höhe, von welcher man eine Aussicht nach dem Flusse und nach einer schönen Gegend hat. In dem Kastell findet man viele Original-Gemählde vom **Vandyke** und andern grossen Meistern.

Warwick ist mit verschiedenen Freybriefen zur Inkorporation begnadigt worden, und kann für einen der ältesten Burgflecken im Reich, der von einem Mayor regieret wird, gehalten werden. Denn schon seit sehr alten Zeiten ward es von einem Mayor, von Schöppen und Burgsassen, regiert, und es ist ein Burgflecken, der so zeitig, als irgend einer, zwey Mitglieder zum Parlement geschickt hat. Die Königin **Marie** I. und ihr Gemahl **Philip** inkorporirten denselben aufs neue unter dem Namen des Schöppen und der Burgsassen, und der zwölf Beysitzer, oder angesehenen Burgsassen, die die Macht haben sollten, den Burgflecken zu regieren, und einen Schöppen, einen Syndicus, einen Serjeanten mit dem Stabe, und einen Marktrichter zu wählen, von welchen der Schöppe und der Syndicus in dem Burgflecken die alleinige Friedensrichter seyn sollten. Zu diesem Freybrief setzte **Jacob** I. noch hinzu, daß die beyde ältesten Burgsassen hernach, nebst dem Schöppen und Syndicus, innerhalb der Bezirke dieses Orts Friedensrichter seyn, und der besagte Schöppe

und einer von den ältesten Burgsassen allezeit zu dem Gerichte der Quorum gehören sollten.

Im J. 1694. brannte dieser Ort durch eine unglückliche Feuersbrunst fast gänzlich ab; und der Schaden ward auf 100000 Pf. gerechnet. Allein die Lage desselben auf einem schönen Felsen von Bruchsteinen, und die Unterstützung des Parlements, setzte die Einwohner in den Stand, diesen Ort weit besser wieder aufzubauen, als er vor dem Brande war. Es sind vier Wege, die dahin führen, die den vier Stellen entsprechen, welche durch einen Felsen über einen Bach, und zu den Strassen, leiten, die insgesammt in der Mitte des Orts zusammen laufen; dieses, wie auch die Bequemlichkeiten der im Felsen ausgehauenen Brunnen und Keller, und die Erfindung, das unreine Wasser überall durch Ableitungen fortzuschaffen, machen diesen Ort wirklich zu einem schönen Ort. Mit Wasser wird er durch Röhren aus Quellen, die etwa eine halbe Meile davon entfernt sind, versehen. Hier ist auch eine herrliche steinerne Brücke von zwölf Bogen über die Avon.

Die andre öffentliche Gebäude sind zwey Pfarrkirchen, von welchen die eine der h. Marie geweihet, und ein schönes Gebäude ist; ferner ein Hospital für zwölf verarmte Männer von Stande, deren ein jeder jährlich 20 Pf. erhält, nebst 50 Pf. jährlich für einen Kapellan. Dies ist eine Stiftung des Grafs von Leicester. Das Stadthauß ist von Bruchsteinen gut gebauet, und ruhet auf Pfeilern. Die Strassen sind geräumig und regelmässig. Hier sind drey Armenschulen, in welchen 62 Knaben und 42 Mädgen erzogen und gekleidet werden. Die Landgerichte und vierteljährige Gerichtssitzungen werden hier gehalten.

Man

Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte. Die Lebensmittel sind hier gemeiniglich um einen so billigen Preiß zu haben, daß viele Personen vom Stande, die nicht viel zu verzehren haben, sich hieher begeben; und daher kommt es, daß man hier gute Gesellschaft antrift.

Dieser Ort ist fast von seinem Ursprung an eine Grafschaft gewesen; denn ein gewisser **Richard** wird unter dem J. 890. vom **J. Rous** ein Graf von **Warwick** genennt. Dieser Titel kam hernach auf seinen Schwiegersohn, den berühmten **Guido**, Grafen von **Warwick**, der wegen seiner Heldenthaten und riesenmässigen Grösse von den englischen Schriftstellern so sehr gepriesen wird, und der, als ein Einsiedler, an einem Orte, den man **Guidos Klippe** nennt, nahe bey **Warwick**, an dem Fluß Avon, starb. Die Geschichte, die man von ihm erzählt, mag vielleicht eben so wenig, als andre dergleichen Abentheuer, ganz glaubwürdig seyn; und sie ist so dunkel, daß es schwer ist, die Thatsachen von dem fabelhaften Theil derselben zu unterscheiden. Ohne Zweifel hat es wohl ehemals eine solche Person, einen Helden und einen Mann von ausserordentlicher Grösse und Stärke gegeben, wie man daraus schliessen kann, weil das Andenken eines solchen Grafs von **Warwick** durch verschiedene von seinen Nachfolgern, die ihre Söhne nach seinem Namen nannten, erhalten worden ist. Ja, **Guido de Beauchamp** erbauete, zu seinem Andenken, eine Kapelle und einen schönen Thurm, und errichtete eine Bildsäule acht Fuß hoch. Ueberdies waren die Vorfahren von der Meinung, daß es wirklich einen solchen riesenmäßigen **Guido**, Grafen von **Warwick**, gegeben habe, so eingenommen,

daß sie den grossen Saal des Kastells mit Tapeten von Arras, auf welchen seine Heldenthaten vorgestellt werden, ausschmückten, und der Nachkommenschaft ein Schwerdt und andre Waffenrüstungen hinterliessen, die von diesem Grafen getragen seyn sollen.

Der Flecken Warwick erhielt sich in der Gnade Wilhelms des Eroberers, und Heinrich VI. erhob ihn zu einem Herzogthum, zur Ehre Heinrichs de Beauchamp, eines Ururenkels des vorbenannten Guido de Beauchamp, welchem er auch im Parlement nahe bey dem Herzog von Norfolk und über dem Herzog von Bucks seinen Platz anwieß. Da derselbe aber ohne männliche Erben starb, so brachte seines Vaters Schwester, durch ihre Heyrath, den Titel eines Grafs von Warwick auf den Richard Nevill, den man den starken Grafen von Warwick, und Richard, den Königmacher, nannte, welcher Titel ihm, seiner Gemahlin und ihren Erben, bestätigt ward. Allein Hochverrath und Rebellion beraubte diese Familie bald dieser Ehre und dieses Titels; und es gab keinen Grafen von Warwick von dem 17ten Jahre der Regierung Heinrichs VII. bis zum 1sten Jahre Eduards VI., da dieser Titel in der Person des Johann Dudley, Vicomte Lisle, der von Margarethe, der ältesten Tochter Richards Beauchamp, Grafs von Warwick, abstammte, wiederhergestellt ward. Da auch diese Familie im 32sten Jahre der Regierung Elisabeths 1589. ausstarb, so hörete der Titel eines Grafs von Warwick bis zum 16ten Jahre der Regierung Jacobs I. auf, in welchem Jahre dieser König denselben in der Person des Robert Rich, Barons von Leigh, in

Essex

Essex, erneuerte, welcher vom Richard Rich, einem Seidenhändler und Gerichtsvogt zu London im J. 1469. abstammte. Im 22ten Jahre Jacobs I. ward Heinrich Rich, dessen Sohn, zum Grafen von Warwick und Holland ernennt; welcher Titel neuerlich durch den Tod des Eduard Rich, des letzten Grafs von Warwick, im J. 1759. erlosch. Hierauf legte George II. den Titel Graf von Warwick dem Franz Greville, Grafen Brooke, im J. 1759. bey.

Tamworth, 113 Meilen von London, der älteste Ort in diesem Theile der Grafschaft, und vormals der Sitz der Könige von Mercia, ist ein schöner angenehmer Handelsort, der am Flusse Tame liegt, welcher mitten durchläuft, und diesen Ort so theilet, daß die eine Hälfte desselben in Warwickshire, und die andre Hälfte in Staffordshire liegt. Die Königin Elisabeth machte Tamworth zu einer Korporation, die aus zwey Schöppen bestehen sollte; der eine für den Theil in Warwickshire, und der andre für den Theil in Staffordshire; wie auch aus 24 angesehenen Burgsassen, von welchen einer der Stadtschreiber seyn sollte; welchen nebst den Schöppen die Macht ertheilt ward, die Gerichte zusammenzurufen, Serjeanten mit dem Stabe zu wählen, innerhalb des Burgfleckens Friedensrichter zu seyn, alle drey Wochen Gericht zu halten, ein Gefängniß zu haben, wie auch einen Wochenmarkt, Jahrmärkte, und zweymal des Jahres ein Lehngericht zu halten, nebst einem Gerichtshalter, Syndicus rc.

Ein jeder Theil sendet ein Mitglied zum Parlement. Der Ort erhielt seinen Namen von seiner Lage, und ist wegen seiner guten Luft bekannt. Hier wird auch mit schmallen Tüchern und einigen

außer Manufacturen ein starker Handel getrieben. Man könnte hier fragen: ob nicht die Tammies, sogenannt, daß sie an diesem Orte zuerst verfertiget worden sind, den Namen erhalten haben? Die merkwürdigste Gebäude sind die Collegiatkirche, ein großes Gebäude in dem Theil von Staffordshire; das Kastell, ein sehr altes Gebäude, das vom Heinrich VIII. den Dymocks von Lincolnshire geschenkt ward, und von diesen auf die Familie der Ferrers gekommen, und noch geblieben ist. Hier ist eine von der Königin Elisabeth gestiftete lateinische Schule; und Herr Guy, der das grosse Hospital für Kranke und Beschädigte in Southwark stiftete, hat ein beträchtliches Kapital für Tamworth hinterlassen.

Man hält hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Birmingham. Birmingham, 110 Meilen von London, ist ein grosser und sehr volkreicher Ort. Der obere Theil desselben liegt trocken auf der Seite eines Hügels, aber der untere Theil ist feuchte. Birmingham ist, dem Namen nach, in der ganzen kaufmännischen Welt so bekand, als irgend ein Ort, wegen der hier verfertigten Waaren, die unter dem Namen der Birmingham-Waaren verkauft werden; ein Gewerbe, das so einträglich ist, und mit so vieler Klugheit geführt wird, daß die Fabrikanten sehr reich geworden sind, und der Ort sich, seit den letzten sechzig Jahren, an vielen neuen, öffentlichen und privat Gebäuden sehr verbessert und erweitert hat. Dieses Gewerbe bestehet in Messern, Scheeren, Federmessern, Schnallen, Knöpfen, Dratziehern, allerley Handwerkszeugen und Instrumenten, Schnupf- und Rauchtobacksdosen rc. die hier vom Stahl, Eisen, Meßing rc.

fing ꝛc. verfertiget werden. In welchen Manufacturen eine grosse Menge von armen Leuten beschäftigt wird. Und insgemein thun sich diese Arbeiter in ihren verschiedenen Geschäften so sehr hervor, daß ihre Waaren von Eisen und Stahl, wegen ihrer Arbeit sowohl als Politur, in England und auswärts bewundert werden; und doch rechnet man, daß sie dieselben hundert Procent wohlfeiler verkaufen, als die Arbeiter zu London die ihrigen von gleichen Gattung. Das Getöse der Hammer und Feilen, der Ambosse und Schmieden, ist die beständige Musik an diesem Orte. Und die Kunst, auf Eisen, Meßing, Kupfer ꝛc. zu emailliren und zu mahlen, ist hier zur grösten Vollkommenheit gebracht worden.

Dieser Ort war vor der normannischen Eroberung eine Herrlichkeit, und hat noch dieselbe Regierung unter zwey Constables, die er damals hatte. Hier ist eine neue dem h. Philip geweihte Kirche, die nach einer Parlementsacte im 7ten Jahre der Regierung der Königin Anne gebauet ward; wie auch eine andre dem h. Martin geweihte Kirche, nebst zwey Kapellen; ingleichen eine Armenschule, zur Unterhaltung von mehr als 50 Knaben und Mädgen; und eine freye lateinische Schule, die vom Edward VI. gestiftet, und mit guten Einkünften versehen ward, und die man neuerlich auf eine stattliche und bequeme Art wieder aufgebauet hat. Man hält hier einen mit allen Lebensmitteln versehenen Wochenmarkt, und zwey Jahrmärkte.

Vom Birmingham erhält der Lord Dudley und Ward den Titel Baron.

Stratford upon Avon, 94 Meilen von London, wird von seiner Lage an der Avon, und

Stratford.

zum Unterschiede von andern Oertern gleiches Namens, so genennt. Es ist ein sehr volkreicher Ort, der wohl gebauet ist, und von artigen Einwohnern bewohnt wird. Hier wird vornemlich in Korn und Maltz ein starkes Gewerbe getrieben; die Schiffart und der Handel auf der Avon gehen auch gut; denn dieser Fluß ist schiffbar für Barcken, die allerley schwere Güter nach und von diesem Ort führen.

Man hat von diesem Ort schon 300 Jahre vor der normannischen Eroberung Nachricht. Eduard VI. ernannte ihn zu einer Korporation, und stiftete eine lateinische Schule und ein Armenhauß. Die Kirche ist der h. Dreyeinheit geweihet, und soll fast so alt als die normannische Eroberung seyn. Der unvergleichliche Shakespear *) ward im J. 1564. unter seinem Brustbilde an der Mauer des langen Ganges, auf der Nordseite der Kirche, begraben. Hier ist eine grosse Kapelle zur Bequemlichkeit, die von dem Ritter Hugo Chepton, Lordmayor von London, erbauet ward, welcher auch die Brücke über dem Fluß, die aus drey grossen und sechs kleinen Bogen besteht, bauen ließ. Die Regierung dieser Korporation besteht gegenwärtig aus einem Mayor, Syndicus, Obergerichtshalter, zwölf Aldermännern, von welchen zwey Richter sind, und zwölf angesehenen Bürgern.

*) Ihm zu Ehren ward hier den 6ten September 1769. von dem Roscius der englischen Schaubühne, dem berühmten David Garrick, Esq. ein Jubiläum gefeyert. Die viele Feyerlichkeiten, die dabey vorgegangen sind, wurden in einer besondern gedruckten Nachricht beschrieben, welche die Verfasser hier eingerückt haben, die aber zu weitläuftig, und für deutsche Leser nicht interressant genug ist, als daß sie hier übersetzt erscheinen sollte.

fassen. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Aulcester.

Aulcester, 102 Meilen von London, ist ein sehr alter Ort, eine römische Station, und ein beträchtlicher Platz, wie aus den alten Gebäuden, römischen Steinen und Münzen, von Gold, Silber und Kupfer, die man hier findet, erhellet. Wozu noch kommt, daß es auf dem römischen Wege liegt, den man die Ickenild-strasse nannte, die durch diesen Ort durchlief. Nach der normannischen Eroberung war hier ein königliches Landhauß, das Heinrich I. dem Ritter Robert Corbet, dem Vater der einen von seinen Beyschläferinnen, schenkte. Gegenwärtig ist es eine Korporation, mit einem Wochenmarkte und drey Jahrmärkten.

Kington.

Kyneton, Kineton, oder Kington, d. i. Kings-town, oder Königsstadt, woselbst der König Johann zuweilen seinen Hof hielt, liegt 87 Meilen von London, und hat eine gute Lage auf dem Gipfel eines Hügels nahe bey dem Thale von Redhorse. Am Fusse dieses Hügels ist eine Quelle, die noch der Brunnen des Königs Johann genennt wird. Sonst aber ist jetzt hier nichts merkwürdiges, als ein Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Edge-hill.

In der Nachbarschaft ist Edge-hill, wo zwischen den Truppen Carls I. und des Parlements die erste Schlacht erfochten ward. Hier ist das Thal von Redhorse, das so genannt wird, weil daselbst, von dem Landvolk, auf einem rothen Boden, auf der Seite des Hügels, die Gestalt eines Pferdes ausgegraben ist; welches man für ein Werk der Sachsen hält; und einige Freylehnbesitzer in der Nachbarschaft sind kraft ihrer Lehn-

briefe verbunden, diesen Ort rein, und die Gesund[illegible] desselben zu erhalten.

Atherstone. Atherstone, 103 Meilen von London, liegt am der Stour, und ist vermuthlich eine Verfälschung von Austins-town; denn es entstand gewis aus einem Kloster der Augustiner-Mönche, das ursprünglich auf diesem Fleck erbauet war. Gegenwärtig ist es ein ziemlich grosser und wohlgebauter Ort, mit einer Kapelle zur Bequemlichkeit und mit einer Armenschule für Mädgen. Am meisten aber ist es bekand wegen seines Käsemarktes; den man für den grösten in England hält: denn die Käsehändler kaufen hier einen grossen Vorrath auf, um denselben zum Jahrmarkte nach Stourbridge zu führen. Man hat hier ein Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Nuneaton. Nuneaton, 100 Meilen von London, scheint einen normannischen Ursprung zu haben; denn Ea oder Ean heißt in der alten französisch-englischen Sprache so viel, als Wasser, denn es liegt an einem kleinen Fluß, und Ton ist so viel als Town, oder Stadt. Der hernach vorgesetzte Name Nun ward durch ein Nonnenkloster veranlaßt, das daselbst vom Robert Bossu, Grafen von Leicester, gestiftet war. Gegenwärtig ist es ein ziemlich grosser wohlgebauter Ort am Fluß Anker, und hat von einer grossen Bandfabrike gute Nahrung. Hier ist eine gute Freyschule, ein Wochenmarkt, und ein Jahrmarkt.

Henley. Henley, 103 Meilen von London, liegt an der Alne, und war vormals ein wichtiger Ort. Die Königin Mathilde bewilligte demselben durch einen Freybrief einen Wochenmarkt, und nahebey ward ein starkes Kastell erbauet, das man Bel desert nannte. Unter der Regierung Edwards I.

nennte

[illegible] den Marktflecken Henley, und es erhielt von einer Zeit zur andern verschiedene königliche Gnadenerweisungen und durch Freybriefe bestätigte Vorrechte. Allein jetzt ist davon nichts weiter übrig geblieben, als ein Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Bidford.

Bidford, oder **Bitford**, das an der Avon nahe bey dem Zusammenfluß mit der Arrow liegt, war unter der Regierung **Edwards des Bekenners** ein Domänengut der Krone. **Heinrich III.** bewilligte demselben einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte; sie haben aber insgesammt aufgehört.

Coleshill.

Coleshill, 102 Meilen von London, ein grosser Ort von etwa 360 Häusern auf der grossen Landstrasse von London nach Litchfield, hat seinen Namen von seiner Lage auf einem Hügel, an der Mittagsseite der Cole, über welcher hier eine Brücke ist; und es ist einer von den Flecken, die man alte Domänenstücke nennt. Vom König **Johann** erhielt es die Freyheit, einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte zu halten. Hier ist eine gute alte dem h. Petrus geweihete Kirche, in welcher verschiedene merkwürdige Grabmale der Familien der **Clintons** und **Digbys** sind. Man findet hier auch zwey Armenschulen, und ein Stück Landes, das man das **Paternosterstück** nennt, das von der Familie der **Digby**, zur Aufmunterung der Kinder, das Gebet des Herrn zu lernen, geschenkt ward. Dieser Stiftung zu folge werden alle Stadtkinder nach der Reihe, eines auf einmal, an jedem Morgen, wenn die Glocke geläutet ist, zur Kirche geschickt, woselbst ein jedes niederknien, vor dem Unterlehrer das Gebet des Herrn hersagen muß, und von demselben mit einem Stüber belohnt

besonders wird. Man hat einen kleinen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Rugby. Rugby, das 85 Meilen von London an der Avon liegt, ist ein ziemlich grosser Ort, der wegen einer grossen Anzahl von Fleischern merkwürdig ist. Hier ist eine lateinische Schule mit vier Armenhäusern, die unter der Regierung der Königin Elisabeth gestiftet sind; ferner eine Armenschule, darinnen dreyßig Kinder gekleidet und unterrichtet werden; und ein im J. 1707. für sechs arme Wittwen gestiftetes Armenhauß.

Southam. Southam, ein kleiner, doch gut eingerichteter Marktflecken, 83 Meilen von London, liegt am Fluß Watergall, und auf der Landstrassen von Banbury nach Coventry. Es hat einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Sutton. Sutton, oder Sutton Cofield, 105 Meilen von London, ist eine Verfälschung von South-town, weil es südwärts von der Stadt Lichfield liegt. Obgleich desselben, als eines alten Lehnguts, schon vor der normannischen Eroberung Meldung geschiehet, so erhielt es doch die Freyheit, einen Wochenmarkt und Jahrmarkt zu halten, nicht eher, als im 28sten Jahre Eduards I., oder im 27sten Jahre Eduards III. Und nachdem es durch die bürgerliche Kriege zwischen den beyden Häusern York und Lancaster vieles gelitten hatte, inkorporirte es Heinrich VIII. unter dem Namen eines Vorstehers und 24 Beysitzer, nebst einem Gerichtshalter, einem Serjeanten mit dem Stabe, Marktschreiber 2c. Es erhielt auch die Freyheit, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten, auf die Fürsprache des Dr. Johann Herman, der sonst Veisy hieß, Bischofs von Exeter, der aus diesem Orte gebürtig war; der

der auch für einen gemeinschaftlichen Saal zu den Rathsversammlungen sorgte; unter dem Saale ein Gefängniß und ein Markthauß bauete, die Stadt pflasterte, und der Korporation, zur Unterhaltung dieser Einrichtungen, beträchtliche Einkünfte hinterließ. Hier ist eine schöne grosse der h. Dreyeinheit geweihte Kirche, in welcher dieser Bischof begraben liegt; auf dessen Grabmal man sein Bildniß mit dem Bischofs-Hut und Kleidung siehet. Hier sind auch drey Gewölbe, die darum merkwürdig sind, weil sie die darin beygesetzte Leichname bald verzehren. Dieser Bischof stiftete und begabte auch eine Freyschule, in welcher ein gelehrter Weltliche die Grammatick und Rhetorick lehren sollte; und verordnete, daß, wenn ein solcher Lehrer nicht anzutreffen wäre, die Vorsteher dafür sorgen sollten, daß Handwerksleute ihre Handwerker daselbst lehrten, und daß sie das Uebrige von den Einkünften dieser Stiftung, zur Bezahlung der Abgaben für arme Leute, und zur Ausstattung armer Mädgen, anwenden sollten.

Solyhill.

Solihull oder Solyhill war vormals ein Marktflecken. Allein seit vielen Jahren wird hier weder Wochenmarkt noch Jahrmarkt gehalten. Hier ist eine dem h. Alphagus geweihte Kirche, in welcher verschiedene Grabmale sind.

Aston.

Zu Aston, bey Birmingham, ist ein Hospital für fünf Männer und fünf Frauen, das mit 88 Pf. jährlicher Einkünfte, aus dem Lehngut Erdington, versehen ist. Hier ist auch eine dem h. Petrus und Paulus geweihte Kirche, in welcher eine schöne Kapelle, verschiedene beträchtliche Grabmale, und sehr viele Waffen und Inschriften anzutreffen sind. Der Ritter Thomas Holt, der hier ein Hospital gestiftet hat, umgab es mit einem

nen Park und erbauete, ein Wohnhaus, das an Schönheit und Pracht alle andre in diesen Gegenden übertraf.

Balshall.

Zu **Balshall** ist ein anders Hospital für zwanzig arme Wittwen, deren jede jährlich 8 Pf. und einen Rock von grauen Tuche erhält. Der Prediger, der in diesem Hospital täglich Betstunden hält, und zwanzig Kinder unterrichtet, bekommt jährlich 20 Pf.

Kingsbury.

Kingsbury liegt ungemein anmuthig nahe bey der Tame, zwischen Hügeln, Wäldern und angenehmen Wiesen, an der Gränze des Sutton Geheges. Alles dieses trägt zur Gesundheit und Annehmlichkeit dieses Orts etwas bey. Es hat seinen Namen, weil es die Residenz des **Bendolphus**, Königs von Mercia, gewesen ist, der im J. 851. hier seine Prälaten und seinen Adel zusammen kommen ließ.

Mancetter.

Mancetter ist wegen seines hohen Alterthums merkwürdig; denn es hat einen brittischen Ursprung, und ward, von einem benachbarten Steinbruch, **Mendessedum** genennt. **Main** bedeutet in der brittischen Sprache einen **Stein**, und **Fossod** heißt **graben**. Die Römer hatten hier einen Standort, der auf dem alten Kriegsweg, den man die Watlingstrasse nannte, lag, und den sie **Mundessedum** hiessen. Von diesem Worte leiteten die Sachsen **Muncester** her, welches man jetzt **Mancester** ausspricht. Ueberdies erhellet das Alterthum dieses Orts auch aus den vielen römischen Münzen, die hier oft ausgegraben werden; und aus einem alten viereckigen Festungswerk, das **Oldbury** heißt, sieben Morgen Land enthält, und mit solchen hohen Wällen umgeben ist, daß man daraus auf die Stärke desselben schliessen kann.

Poleswortb,

Polesworth, vormals ein Marktflecken durch einen besondern Freybrief Heinrichs III. hat eine sehr gute Freyschule für Knaben und Mädgen, die vom Ritter Franz Nethersole, unter der Regierung Jacobs I. gestiftet, und mit 140 Pf. jährlicher Einkünfte für einen Schulmeister und eine Schulmeisterin versehen ward, wofür von ihnen die Knaben im lesen und Schreiben, die Mädgen im lesen und Arbeiten mit der Nadel, beyde aber im Catechismus, unterrichtet werden sollten. Etwas davon sollte auch zum Besten der Armen; oder, wenn es daran fehlte, zur Vermehrung des Gehalts des zeitigen Geistlichen; oder zur Errichtung einer andern Schule zur Erlernung der drey gelehrten Sprachen; oder zum Behuf armer Wittwen rc. angewendet werden.

Polesworth.

Es ist noch ein hübscher Flecken, mit einer der h. Editha geweihten Kirche, worinn drey gute Grabmale sind. Innerhalb der Gränzen dieses Ortes ist ein massives Gebäude nahe bey der Landstrasse, und der Brunnen der h. Editha auf dem Wege nach Tamworth, welcher ursprünglich eine Einsiedeley für Frauenspersonen war, mit einer beyliegenden dem h. Leonhard geweihten Kapelle.

Bey Sekindon ward im J. 757. zwischen Cathred, dem Könige der Westsachsen, und Ethelbald, dem Könige von Mercia, eine Schlacht erfochten. In einer kleinen Entfernung von der Kirche nordwärts, auf einer Anhöhe, siehet man die Ueberbleibsel eines Festungswerks, das in einer runden Gestalt angelegt war.

Sekindon.

Zu Water-Orton, in dem Kirchspiel Aston, ist eine Brücke über die Tame, die auf dem Wege von Sutton nach Coleshill, und von da nach Coventry, liegt. Und bey einem Flecken,

Water-Orton.

der

der Barford heißt, ist eine gute steinerne Brücke von vielen Bogen über die Avon.

Chesterton.

Chesterton, oder Cesterton, war ehemahls ein volkreicher Ort, und ward so genennt, weil es ein römisches Festungswerk, oder Kastell, gewesen war, das auf dem Damm, oder römischen Wege stand, der nahe bey diesem Orte vorbey gieng.

Compton-Long.

Compton-Long, ein Flecken, der an den Ufern der Stour, in einem niedrigen und tiefen Thal, liegt, welches das brittische Wort Cwm, oder Cumbe, anzeigt, und welches zum Unterschiede von den andern Comptons in dieser Grafschaft, wegen seiner Gestalt, den Zunamen Long erhielt, hat einen brittischen Ursprung, so wie auch die Pfarrkirche. Johann von Tinmouth schreibt, daß der Pfarrer dieser Kirche sich im J. 604 bey dem Mönch Augustin beschweret habe, daß der Herr des Guts ihm nicht die Zehnten bezahlen wolle.

Compton in the Vale.

Compton in the Vale, das sonst Compton Wingate hieß, und ehemals wegen des dasigen Weinberges berühmt war, ist jetzt darum merkwürdig, weil es der Landsitz der Grafen von Northampton ist, und im J. 1646. für das Parlement nebst einer Besatzung gegen Carl II. versehen ward.

Halford.

Halford an der Stour wird füglicher Oldford geschrieben, von der Furth über diesem Fluß.

Ratley.

In dem Kirchspiel Ratley, einem Flecken nahe bey Edge-Hill, ist, auf der Ecke dieses Hügels, eine grosse römische Befestigung, in einer viereckigen Gestalt, die etwa zwölf Morgen enthält.

Merkwürdigkeiten der Natur.

Merkwürdigkeiten der Natur findet man in dieser Grafschaft 1) bey Kings Newnham, nahe bey Rugby, wo drey mineralische Quellen

sind,

sind, die mit Alaum von einer milchweissen Farbe vermischt, und in Steinschmerzen heilsam sind. Wenn man das Wasser mit Salz trinkt, so öfnet es, trinkt man es aber mit Zucker, so verstopft es. 2) Bey **Leamington**, ostwärts von Warwick, ist eine Salzquelle, nahe bey dem Fluß Leam. 3) Bey **Shuckborough**, ostwärts von Southam, findet man oft die Astroites oder Sternsteine.

Barford.

Barford an der Avon ist merkwürdig wegen der Geburt des **Samuel Fairfax**, der, als er zwölf Jahre alt war, mit seinem Vater und seiner Mutter, mit seinem Grosvater und seiner Grosmutter, und mit seinem Urgrosvater und seiner Urgrosmutter, in demselben Hause wohnte.

Knightlow-croß.

Knightlow [illegible], [illegible] dem Hunderttheil den Namen giebt. Vierzig Flecken sind, bey Strafe von dreyßig Schillingen und einem weissen Stier, verbunden, dem Herrn des Hunderttheils einen gewissen Zins, den man das Zorngeld nennt, zu bezahlen, der an jedem Martinstage vor Sonnenaufgang entrichtet werden muß, um welche Zeit derjenige, der bezahlt, dreymal um das Kreuz gehen, das Wort Zorngeld aussprechen, und dasselbe vor einem Zeugen in die Höhlung des Kreuzes legen muß.

Die vornehmste Landsitze des hohen Adels in dieser Grafschaft sind folgende:

Des Grafs von **Denby**, zu **Newnham-Padox**, bey Rugby.

— — — **Plymouth**, zu **Hewell-Grange**, bey Broomsgrove.

— — — **Warwick**, zu **Warwick-Castle**.

Des Grafs von Hertford, zu Rogley.
— — — Catherlough, zu Benells.
Des Lords Willoughby de Brooke, zu Chesterton und Compton Vernai.
— — Leigh, zu Stoneley Abbey.
— — Craven, zu Coombe Abbey.
— — Middleton, zu Middleton.
— — Archer, zu Umberslade, bey Stratford.
— — Digby, zu Coleshill.
— — Dormer, zu Grove Park, bey Warwick.

Der

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Westmoreland.

Diese Grafschaft hat ihren Namen entweder von ihrer natürlichen Beschaffenheit, die wir, wenn wir die Baronie Kendal beschrieben haben, theils sumpfig, theils als eine unfruchtbare Heide, theils voller Berge, einige wenige Thäler ausgenommen, finden werden; doch ist der Theil der Baronie, den man Westmoreland, oder das Ende des landes, nennt, eine grosse, freye, ländliche Gegend, die gut angebauet, und an Korn und Viehweiden fruchtbar ist. Einige leiten daher den Namen dieser Grafschaft lieber von ihrer westlichen lage her, in Rücksicht auf einen andern sumpfigen Strich von Gebürgen, die man die englischen Appenninen nennt. Name.

Es ist eine einländische Grafschaft; sie gränzet gegen Morgen an Yorkshire; gegen Mittag an lancashire; gegen Abend und Mitternacht an Cumberland; sie ist 36 Meilen lang, 34 Meilen breit, und hat 140 Meilen im Umfang. Sie wird vornehmlich in zwey Theile, die man Baronien nennt, abgetheilt; deren jede wiederum in zwey Bezirke getheilt wird; ein jeder von diesen Bezirken enthält dreyßig Kirchspiele; und in jedem von diesen Bezirken sind verschiedene Dechaneyen und Constabelschaften. Gränzen. Abtheilung.

Luft. Die Luft von **Westmoreland** ist sehr milde, gesund und angenehm; aber in den gebürgigten Gegenden scharf und schneidend.

Boden. Der Boden muß nach ihrer natürlichen Lage beurtheilt werden. Der gebürgigte Theil, den man die Baronie **Kendal** nennt, die den mittägigen Theil der Grafschaft enthält, ist am wenigsten fruchtbar; allein der Boden in den Thälern kann bepflügt werden, und trägt so gutes Korn, wiewohl nicht in solcher Menge, als die ländliche Gegend, und auf den Bergen sind für Schafe und Rinder vortreffliche Weiden. Von der ländlichen Gegend, die man die Baronie **Westmoreland** nennt, und die den größten Theil der Grafschaft enthält, weiß man, daß sie sehr viel Korn und Graß hervorbringe. Hier sind verschiedene Wälder und Parke; und beyde Baronien gewähren sehr viel Holz. Der gewöhnliche Vorwurf der Unfruchtbarkeit, den einige Schriftsteller dieser Grafschaft gemacht haben, ist also partheyisch, und in der That ungegründet.

Berge. Unter den Bergen in **Westmoreland** ist der **Isanparles** der merkwürdigste, sowohl wegen seiner Höhe und Steilheit, als auch wegen der vielen Höhlen und Krümmungen, die in seinem Innersten, als so viele Zufluchtsörter in gefährlichen Zeiten, von der Natur gebildet worden sind.

Producte. Die Producte dieser Grafschaft geben, in Rücksicht auf ihren Umfang, an Korn und Rindvieh, an Schaafen, Schweinen und Holz, den meisten übrigen Gegenden des Reichs wenig nach. Unter der Oberfläche der Erde findet man hier viele Gänge von Steinkohlen und Kupfererz, und über derselben einen grossen Vorrath vom Holz. So daß **Westmoreland** an Feuerung einen grossen Ueberfluß hat. In der Baronie **Kendal** sind die Berge mit Wäldern

bedeckt;

bedeckt; und in der Baronie **Westmoreland** findet man die Forsten von **Whinfield**, auf der Halbinsel, zwischen den Flüssen Eimot und Eden; die Forst von **Martendale**, die sich auf verschiedene Meilen erstreckt; wie auch die **Thornthwaite**-Forst, die **Mullerstang**-Forst, die **Milborne**-Forst, und die **Stanmore**-Forst, ausser verschiedenen andern Parken.

Flüsse und Seen.

Can.

Diese Grafschaft ist auch mit einem hinlänglichen Vorrath von gutem und gesunden Wasser versehen; als 1) der Fluß **Can**, oder **Ken**, oder **Kent**, wie es einige schreiben; dieser entsteht an einem Ort, der **Kentmere** heißt, und wird durch die Aufnahme von zwey grossen Bächen vergrössert, ehe er **Kendal** erreicht, von dannen er durch einen breiten Kanal nach dem Ocean läuft, und wegen seiner Menge von Fischen und seines steinigten Bettes merkwürdig ist. 2) Die **Lone**, oder **Lune**, die, nachdem sie nahe bey der Forst **Mullerstang**, nicht weit von Rissendale, entsprungen ist, der benachbarten Gegend, die man **Lonsdale**, d. i. das Thal an der Lone, nennt, den Namen giebt, und die, nachdem sie durch verschiedene Bäche, und durch die Flüsse Birkbeck und Burrow, nahe bey Orton, vergrössert ist, den mittlern Theil dieser Grafschaft, und beynahe die Hälfte von den Gränzen an Yorkshire, bewässert, und noch mehr vergrössert nach Lancashire läuft.

Lone.

Winandermere.

3) **Winandermere** ist der gröste Landsee in England, der etwa zehn Meilen lang, im Grunde mit einem Felsen gepflastert, sehr tief, und mit einer Gattung von Fischen, die man **Chares** nennt, und von welchen wir in unsrer Beschreibung von **Cumberland** gehandelt haben, ungemein versehen ist. In diesem See sind verschiedene Inseln;

und der Rector von Winandermere erhält eine gewisse Summe von jedem Fischerboote auf diesem See, statt der Zehnten, auch wird ihm ein eigenes Boot zu seinem Vergnügen darauf verstattet.

Eden. 4) Die Eden ist der herrlichste Fluß in dieser Grafschaft, und entspringt vom Hugh-Morvills-Berge, aus welchem auch die Eure und die Swale entspringen, die ihren Lauf nach Yorkshire nehmen. Die Eden nimmt in ihrem Laufe zwölf Flüsse und Bäche auf, und wird, ehe sie sich in die Eimot ergießt, ein sehr grosser Fluß. 5) Elleswater ist ein See, der von Fischen wimmelt, und in welchen sich sechs kleine Flüsse ergiessen.

Elleswater.

Lowther. 6) Die Loder, oder Lowther, von welcher die Familie der Lowthers ihren Namen hat, und welches Wort in der brittischen Sprache ein klares Wasser ohne Schlamm bedeutet, entspringt in dem Broadwater Lave, nahe bey der Forst Thornthwaite, und verliehrt sich nach einem langen Laufe in der Eimot bey Hornby.

Quellen. Man findet hier auch einige Quellen von einer ausserordentlichen Beschaffenheit, als 1) der Tropf-Brunnen in dem Parck von Betham, der Moos, Blätter und Holz, versteinert. 2) Eine kleine Quelle, die man Gondsike nennt, etwas jenseit Rounthwaite, auf der Nordseite des Jeffery-Berges, die beständig kleine Stücken, wie Silberblättgen, aufwirft; und 3) ein Gesundbrunnen bey Brough unter Stanmore, nahe bey der Brücke in dem obern Burgflecken.

Diese Grafschaft ist auch wegen der Schinken berühmt, die hauptsächlich nach London verschickt, und daselbst unter dem allgemeinen Namen der Schinken von Yorkshire verkauft werden. Einige derselben geben den portugiesischen und westphälischen

phälischen Schinken nichts nach. Die Bewohner von Westmoreland treiben mit diesem Artikel einen starken Handel; allein die vornehmste Manufacturen dieser Grafschaft sind Strümpfe und wollene Zeuge.

Westmoreland sendet nur vier Mitglieder zum Parlement; nähmlich zwey Ritter, die von den Freylehnsbesitzern der Grafschaft als ihre Repräsentanten im Unterhause gewählt werden, und zwey Burgsässen für den Flecken **Appleby**.

Repräsentanten.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft versehen der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die Friedensrichter, der Coroner, und andre Unterbediente.

Regierung.

Die kirchliche Regierung ist getheilt; der Theil, den man die Baronie **Westmoreland** nennt, stehet unter dem Bischof von Carlisle; und die Baronie **Kendal** unter dem Bischof von Chester, und unter ihrer Geistlichkeit und ihren geistlichen Gerichtshöfen.

Das Kriegswesen regieren der Lordlieutenant und seine Verordnete, unter deren Befehlen der Theil der Landmiliz stehet, der von dieser Grafschaft aufgebracht wird.

In **Westmoreland** giebt es keine grosse Stadt; es hat aber die Ehre gehabt, vom König **Jacob** I. im J. 1624. zum Behuf der Familie der **Fanes** zu einer Grafschaft erhoben zu werden.

Hier ist nur ein Parlementsburgflecken, und acht Marktflecken.

Burg- und Marktflecken.

Appleby, 279 Meilen von London, ein Parlementsburgflecken, liegt sehr angenehm an den Ufern der Eden, von welcher es fast umgeben wird, und ist von den Römern auf dem Kriegswege, unter dem Namen **Aballaba**, angelegt

Appleby.

N 4 wor-

worden. Bey den englischen Königen hat es in solcher Achtung gestanden, daß es ehemals eine Grafschaft für sich war; und **Heinrich** I. versahe diesen Ort mit Vorrechten, die denen von der Stadt York gleich kamen, welche er auch, durch die Bestätigung derselben von verschiedenen seiner königlichen Nachfolger, noch besitzt.

Dieser Ort hat durch die Einfälle und Plünderungen der Schotten viel gelitten; fast gänzlich aber ward es durch die Pest im J. 1598. entvölkert; und dieses Unglück hat zu seinem gegenwärtigen schlechten Zustande den Grund gelegt. Denn ob es gleich die Grafschafts-Stadt ist, in welcher die Landgerichte gehalten werden, und das Grafschafts-Gefängniß stehet, so kann man es doch weder wegen seines Reichthums noch wegen seiner Schönheit empfehlen. Gegenwärtig besteht **Appleby** aus einer breiten Strasse, nebst einigen kleinen Gassen, die auf einer bequemen Anhöhe vom Mitternacht gegen Mittag läuft, und an deren Ende ein altes Kastell stehet, das theils durch den Fluß, theils durch grosse Schanzgraben auf der Landseite, befestiget ist. Hier sind zwey Kirchen, wenn man die Kirche von Bengate, das ein Theil dieses Ortes ist, mitrechnet; ferner eine Freyschule, ein Grafschafts-Gefängniß, ein Stadthauß, eine steinerne Brücke über die Eden, und ein Hospital, das man die **Mutter und zwölf Schwestern** nennt, weil es im J. 1651. für eine Vorsteherin und für zwölf andre Wittwen gestiftet ward.

Es ist der Hauptort der Grafschaft und eine Korporation, die von einem Mayor, einem Syndicus, zwölf Aldermännern, einem gemeinen Rath, regiert wird, und einen Wochenmarkt nebst drey Jahrmärkten hält.

Dieser Burgflecken sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause.

Kendal, 257 Meilen von London, liegt am Fluß Can, und ist daher von einigen Candale geschrieben worden. Es ist gewiß von einem hohen Alterthum; man kann aber den Ursprung desselben nicht so genau bestimmen, als von Appleby; wie wohl sein gegenwärtiger Zustand weit besser ist, als der von diesem Hauptorte, sowohl wegen des Handels und der Gebäude, als auch wegen der Anzahl und des Reichthums der Einwohner; und dieses ist vornehmlich den Fabriken von Kattun, Hüten, gewürkten Zeugen, Zwirnstrümpfen, Droggetten, Sarschen, und andern Wollmanufacturen zuzuschreiben, die schon seit der Regierung Eduards III. hier angelegt sind. Unter der Regierung der Könige Richard II. und Heinrich IV. wurden besondre Gesetze wegen der Einrichtung der Zeuge von Kendal gemacht. Man findet aber nicht, daß es vor der Regierung der Königin Elisabeth inkorporirt sey. Jetzt wird es, nach einem vom Jacob II. ertheilten Freybrief, von einem Mayor, Syndicus, Stadtschreiber, zwölf Aldermännern, 24 Burgsassen und zwey Anwalden, regiert. Der Mayor, der Syndicus und die beyde ältere Aldermänner, sind allezeit Friedensrichter.

Kendal.

Es bestehet aus zwey guten Strassen, die einander durchschneiden, in welchen eine schöne grosse Kirche stehet, zu welcher zwölf Kapellen zur Bequemlichkeit gehören, und die auf fünf Reihen von schönen Pfeilern ruhet. Nahe bey dieser Kirche ist eine Freyschule, die mit Stipendien für die Schüler, die nach dem Collegium der Königin zu Oxford gesendet werden, gut versehen ist. Hier ist auch eine Armenschule und zwey Brücken, die

eine von Stein, und die andre von Holz, an deren Ende man die Trümmer eines Kastells siehet. Die zu diesem Orte gehörenden Innungen sind die von Seidenhändlern, Tuchscheerern, Corduanmachern, Lohgerbern, Handschumachern, Schneidern und Zinngiessern, von welchen eine jede ihr besonders Innungshauß hat.

Zu **Rendal** werden die Sitzungen der Friedensgerichte für den Theil dieser Grafschaft, den man die **Baronie Rendal** nennt, gehalten. Man hat hier einen Wochenmarkt, und zwey Jahrmärkte und zwischen diesen Jahrmärkten hält man alle vierzehn Tage einen grossen Viehmarkt.

Kirkby-Lonsdale.

Kirkby-Lonsdale, 232 Meilen von London, heißt **Kirkby** vom Dr. **Kirkby**, Bischof von Carlisle, der die Schotten schlug; und **Lonsdale** von seiner Lage in einem Thale an der Lone; oder wie einige meinen, von **Kirk**, einer **Kirche**, die im **Thal der Lone** liegt. Es ist ein ziemlich grosser Ort, mit einer schönen Kirche, und einer guten steinernen Brücke über die Lone. Man hat hier einen guten Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Der Ort hat seine meiste Nahrung von den Wollmanufacturen, die schon seit verschiedenen Jahrhunderten daselbst sind getrieben worden.

Kirkby-Steven.

Kirkby-Steven, 223 Meilen von London, liegt an der Eden, hat eine mit guten Einkünften versehene Freyschule, einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Am meisten aber ist es wegen der Webereyen von Zwirnstrümpfen bekandt.

Ambleside.

Ambleside, 269 Meilen von London, das am obern Winkel des **Sees** Winandermere liegt, ist das **Amboglana** der Römer, hat eine beträchtliche Manufactur von wollenen Zeugen, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Man siehet hier

hier die Trümmer von einer alten Stadt, und man hat hier verschiedene Spuren des Alterthums, wie auch goldene, silberne und kupferne Münzen entdeckt.

Brough, oder Burg under Steanmore, 261 Meilen von London, bedeutet so viel, als einen Burgflecken unter einem steinigten Berg, und wird von seiner Lage am Fusse eines Berges, der Steanmore heißt, so genennt. Dieser Ort bestehet aus zwey Theilen, die man die obere und untere Stadt nennt. Der obere Theil wird durch die Benennung Church-Brough unterschieden, weil in diesem Theile die Kirche stehet, und den untern Theil nennt man Market-Brough, weil darin der Markt gehalten wird, der sehr beträchtlich ist. Man hält hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt. In dem obern Theile siehet man die Ueberbleibsel eines Kastells oder einer Festung, die man Cäsars Thurm nennt; und nahe bey der Brücke ist der oben erwähnte Gesundbrunnen. Dies ist der Standtort, der von den Römern Verterä genennt ward.

Brough.

Burton, 244 Meilen von London, liegt dichte bey dem Eingange in Kirkby-Londsdale, und hat einen Wochenmarkt.

Burton.

Orton, 271 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Orton.

Shap, ein kleiner Flecken auf dem Wege, der von Kendal nach Penrith führt, hatte ehemals einen Wochenmarkt. Man findet aber nicht, daß es von seinen alten Vorrechten etwas behalten habe, als einen Jahrmarkt.

Shap.

An der Mündung der Can liegt Milthorp, an welchem Orte dieser Fluß schifbar ist, und von Grange in Lancashire werden die Güter zu Wasser hieher gebracht. Hier wird ein Jahrmarkt gehalten.

Milthorp.

Zu

Whelp-Castle.

Zu Whelp-Castle, nahe bey Kirby-Thore, überzeugen uns die Ueberbleibsel des Alterthums, seine Lage und die Trümmer einer alten Stadt, daß es das Gallatum der Römer gewesen sey.

Kirby-Thore.

Zu Kirby-Thore fängt der alte Damm an, den man Maidenway nannte, der von da zwanzig Meilen bis Caer-Vorran läuft, einem römischen Standtort nahe bey der Picten-Mauer.

Brooms.

Brougham, oder Broom, nahe bey dem Zusammenfluß der Loder und Eimot, ist die römische Stadt Brocovum, oder Brovoniacum. Es liegt auf dem Kriegsweg nach Carlisle, und an dem Orte, wo die Loder die Eimot durchkreuzt. Hier hatte die Cohorte der Defensores ihr Standquartier. Allein jetzt hat dieser Ort seinen alten Glanz verlohren, und ist zu einem schlechten Dorf herab gesunken, das blos wegen der Trümmer und der hier oft gefundenen Alterthümer merkwürdig ist.

Crakenthorp.

Zu Crakenthorp, bey Appleby, siehet man viele grosse römische Feldlager, und verschiedene andre Stücke des Alterthums in Trümmern, als z. B. ein altes Denkmal von grossen Steinen nahe bey Shap; des Königs Arthur runde Tafel und Kastell, nahe bey dem Zusammenfluß der Eimot und Loder rc.

In dieser Grafschaft sind nur wenige Landsitze des hohen Adels; die vornehmsten sind des Grafs von Thanet zu Appleby-castle und Brougham-castle; und des Ritters Jacob Lowther zu Lowther-hall.

Der

Der gegenwärtige Zustand von Wiltshire.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von Wilton, ihrem ehemaligen Hauptorte. Sie gränzet gegen Nordost an Berkshire; gegen Südost an Hampshire; gegen Mittag an Dorsetshire; gegen Abend an Somersetshiere; und gegen Nordnordost an Gloucestershire; woraus erhellet, daß sie eine einländische Grafschaft sey; die etwa 47 Meilen lang, 37 Meilen breit ist, und 150 Meilen im Umfang hat.

Name. Gränzen.

Die Luft ist angenehm und gesund, und in den Thälern, selbst im Winter, ziemlich milde; doch in den Hochländern scharf.

Luft.

Das nordliche Wiltshire, oder der mitternächtige Theil dieser Grafschaft, hat viele angenehme Hügel und klare Ströme, die eine mannigfaltigkeit von anmuthigen Aussichten gewähren. Der mittägige Theil ist ein fettes fruchtbares Land; und der mittlere Theil, den man die Ebenen von Salisbury nennt, besteht hauptsächlich aus Dünen, die für die Schaafe die beste Weide, und für die Jäger eine gute Jagd verschaffen. Der Boden der Hügel und Dünen besteht gemeiniglich aus Kreide und Lehm; allein die Thäler haben viele Kornfelder und fruchtbare Wiesen. Und hier wird eine Menge von Käsen verfertigt, die so gut sind, als irgend welche in England. Noch mehr, der mitternächtige

Boden.

tige

tige Theil gewähret viel Holz; und in dem mittägigen Theil zu Chilmark, bey Hindon, sind ungemein schöne Steinbrüche, in welchen man Steine von 60 Fuß lang und 12 Fuß dick, ohne einen Riß, ausgehauen hat.

Producte. Die Producte von **Wiltshire** sind Waitzen und allerley Getreide, Schaafe und Wolle. Die Menge von Wolle, welche die Schaafe auf den grossen Ebenen hervorbringen, reizte die Einwohner, sich ganz auf das Tuch-Gewerbe zu legen; und es ist ihnen darin so sehr geglückt, daß, nach einer durchgängigen Meinung, die beste Gattung der englischen breiten oder feinen Tücher, sowohl ungefärbte als gefärbte, in dieser Grafschaft verfertigt werden.

Flüsse. Es ist zwar eine einländische Grafschaft, sie wird aber durch die berühmte **Themse**, durch die **obere** und **untere Avon**, durch die **Nedder**, **Willey**, **Bourne** und **Kennet**, sehr gut bewässert.

Themse. Die **Themse** tritt in den mitternächtigen Theil dieser Grafschaft aus Gloucestershire, nahe bey ihrer Quelle, und läuft ostwärts durch Cricklade in Berkshire. Die **obere Avon** entspringt etwa in der Mitte der Grafschaft, nahe bey Devizes, und läuft südwärts, bey der Stadt **Salisbury** vorbey, in Hampshire. Die **untere Avon** entspringt in dem nordwestlichen Theil dieser Grafschaft, nahe bey Malmesbury, läuft südwärts nach Chippenham, und nachdem sie sich westwärts gewendet hat, theilet sie die Grafschaften Gloucester und Somerset. Die **Nedder**, oder **Adder**, d. i. **Schlange**, wodurch man ihren schlängelnden Lauf anzeigen will, entspringt nahe bey Shaftsbury in Dorsetshire, und nachdem sie

Avon.

Nedder.

nord-

nordostwärts gelaufen ist, fällt sie bey Wilton in die Willey. Die Willey entspringt nahe bey Warminster, läuft südostwärts, nimmt die Nadder auf, und fällt, auf der Abendseite von Salisbury, in die obere Avon. Die Bourne entspringt bey Bedwin, nimmt ihren Lauf südwärts, und verliert sich, auf der Morgenseite von Salisbury, in der obern Avon. Die Kennet entspringt nahe bey der Quelle der obern Avon, und läuft ostwärts durch Marlborough in Berkshire. Ausser diesen sind noch die Calne, die Were, und die Deveril, die nicht so erheblich sind.

Willey.

Bourne.

Kennet.

Diese Grafschaft ist von den alten Königen von England so sehr begünstigt worden, daß sie nicht weniger als vier und dreyßig Mitglieder ins Unterhauß senden kann, nämlich, zwey Ritter der Grafschaft, die von den Freylehnsbesitzern, als ihre Repräsentanten, gewählt werden; zwey Bürger, als Repräsentanten der Stadt Salisbury, und zwey Burgsassen für einen jeden von folgenden Burgflecken: Old-Sarum, Wilton, Downton, Hindon, Heitsbury, Westbury, Calne, Devizes, Chippenham, Malmsbury, Cricklade, Great-Bedwin, Ludgershall, Wotton-Basset und Marlborough. Ausser diesen sind noch folgende Marktflecken und andre merkwürdige Oerter: Amersbury, Bradford, Trowbridge, Corsham, Highworth, Auburne, Lavington, Warminster, Mere oder Meer.

Repräsentanten.

Burg- und Marktflecken.

Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft ist in den Händen des Custos Rotulorum, des Gerichtsvogts, der Friedensrichter, der Constables und andrer Unterbedienten.

Regierung.

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischof von Salisbury, unter seinen Archidiaconis, Untergeistlichen, und geistlichen Gerichtshöfen.

Das Kriegswesen versehen der Lordlieutenant und seine Verordnete, unter deren Befehlen, der Theil von Landmiliz steht, den diese Grafschaft aufzubringen verbunden ist.

Salisbury. Salisbury, 83 Meilen von London, das sonst New-Sarum genennt ward, liegt nahe bey dem Zusammenfluß von vier Flüssen, von welchen dreye, nähmlich die Nedder, Willey und Avon, durch die Strassen laufen. Es ist eine Stadt, hat aber kein höhers Alterthum als das J. 1258. in welchem Jahre die Kathedralkirche vollendet, und in Gegenwart des Königs Heinrichs III. und sehr vieler vom hohen und niedern Adel, vom Bischof Poor eingeweihet ward, der seinen Sitz von Old-Sarum hieher verlegte, und dem die meiste Bürger nachfolgten. Man kann also sagen, daß New-Sarum, aus den Trümmern von Old-Sarum entstanden sey.

Heinrich III. ernannte es zu einer Korporation, und Matthäus von Westminster versichert, daß zu seiner Zeit, d. i. acht Jahre nach der Erbauung desselben, Salisbury eine Grafschaft für sich gewesen sey.

Es ist eine grosse, wohlgebaute, niedliche Stadt, und ein bischöflicher Sitz, die in einem Thale liegt, gut bewässert wird, mit grossen Strassen versehen, in rechten Winkeln gebauet, und gut bewohnt ist. Die Kathedralkirche verdient eine besondre Aufmerksamkeit. Sie ward von dem Geld, das man durch den Ablaßkram gewonnen hatte, erbauet. Der Bau kostete vierzig tausend Mark, oder 27000 Pf. eine erstaunliche Summe in den

dama-

damaligen Zeiten. Sie ist das herrlichste und re gelmässigste gothische Gebäude im ganzen Reiche, in der Gestalt einer Latherne gebauet, mit einer Thurmspitze in der Mitte, und an der Aussenseite siehet man nichts als Bogen und Glaßfenster. Hier sind so viele Thüren und Kapellen, als Monate im Jahre; so viele Fenster, als Tage, und so viele Pfeiler und Pilaster, als Stunden, die aus schmelzbaren Marmor verfertigt sind. Die ganze Aussenseite ist sehr prächtig. Ihre Länge vom Morgen gegen Abend, mit Inbegrif der Bogen rc. beträgt 478 Fuß; von der westlichen Thüre bis zum Eingang in das Chor 246 Fuß. Die Länge des Chors ist etwa von 120 Fuß; und von dem hohen Altar bis zur Kapelle der Jungfrau Maria sind noch etwa 80 Fuß. Die Breite des Hauptgebäudes und der Gänge der Kirche beträgt 76 Fuß; die Länge des untern grossen Kreutzganges vom Mitternacht gegen Mittag ist 210 Fuß, und die von dem obern beträgt 150 Fuß. Die Höhe des Gewölbes ist von 80 Fuß; der Thurm ist von Bruchsteinen, und der höchste in England (so hoch als das Monument zu London) nähmlich von 410 Fuß. Diese Kirche hat einen bedeckten Gang von 150 Quadratfuß, und von einer so schönen Arbeit, als irgend einer in England ist; und so verhält es sich auch mit dem Kapitelhause, welches ein Achteck ist, von 150 Fuß im Umfang, und dessen Dach nur auf einem kleinen Pfeiler in der Mitte ruhet. Nahe bey dieser Kathedralkirche sind die Wohnhäuser für Canonici und Präbendarien, die man die Klause nennt, und die an sich wie eine hübsche Stadt aussehen. Indessen ist doch bey dem allen eine grosse Unbequemlichkeit. Die Gegend der Stadt ist so sumpfig oder feuchte, daß man darin

nirgends Gewölbe oder Keller haben kann; und das Wasser füllet nicht nur die gegrabene Gräber an, sondern es steigt auch zuweilen im Kapitelhause zwey Fuß hoch.

Ausser der Kathedralkirche sind hier noch drey andre Kirchen, und drey Armenschulen, in welchen 170 Kinder erzogen und gekleidet werden. Der Bischof **Ward** stiftete hier im J. 1683. ein Hospital für zehen Wittwen der Geistlichen mit schönen Einkünften. Diese Stadt ist auch überhaupt wegen der vielen Erziehungsanstalten für beyde Geschlechter berühmt.

Hier ist auch eine Bibliothek, die der Kathedralkirche gehöret, und mit Büchern sehr gut versehen ist. Der Marktplatz ist geräumig, und mit einem schönen Stadthause geziert. Man hält hier zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Die Regierung dieser Korporation besteht in einem Mayor, Oberrichter, Syndicus, Untersyndicus, 24 Aldermännern und 30 Beysitzern, oder gemeinen Rathmännern, die einen Stadtschreiber und drey Serjeanten mit dem Stabe haben.

Die Stadt sendet zwey Bürger als Repräsentanten der Korporation zum Unterhause; und sie ist eine Grafschaft, die **Jacob** I. dazu ernennt hat, um davon dem **Robert Cecil** den Titel Graf zu ertheilen, welcher unter der Regierung der Königin **Elisabeth** Staatssekretär und Präsident des Vormundschaftgerichts, und unter dem **Jacob** I. Lord Großschazmeister von England war; und welcher im J. 1603. zum Baron von Essingdon in der Grafschaft Rutland, im J. 1604. zum Vicomte Cranburn in der Grafschaft Dorset, und im J. 1605. zum Grafen von **Salisbury**, ernennt

nennt ward. Dieser **Robert** war der jüngste Sohn des **Wilhelm Cecil**, Lords Burleigh, Staatssekretärs, Lordschatzmeisters von England, und des berühmtesten Staatsmannes unter der Regierung der Königin **Elisabeth**. Der gegenwärtige Graf heißt **Jacob Cecil**, Graf von Salisbury.

Die Manufacturen dieser Stadt sind Flanelle, Droggete, die so genannte salisbury weisse Zeuge, Spitzen, Pergament und Scheeren, wegen welcher sie besonders berühmt ist. Es ist eine so nahrhafte Stadt, als irgend eine in England, die vom einheimischen Handel abhängt.

Etwa eine Meile nordwärts siehet man die Trümmer von **Old-Sarum**, aus welchem Ort die Stadt Salisbury entstanden ist, und das von einen so hohen Alterthum ist, daß man es für eine Festung der alten Britten und für einen römischen Standtort hält. Es liegt auf einem Hügel. Dies ist der Ort, wo **Wilhelm der Eroberer** alle Stände des Reichs zusammenkommen ließ, um ihm den Eid der Treue zu schwören. Und der König **Heinrich I.** berief im J. 1116. an diesem Orte diejenige Versammlung von geistlichen und weltlichen Lords, die einige für den Ursprung der englischen Parlementer halten. Als der König **Stephen** mit dem hiesigen Bischof in einen Streit gerathen war, bemächtigte er sich des Kastels, und legte eine Besatzung hinein. Da aber die Soldaten den Einwohnern sehr lästig wurden, und diese wegen des Mangels am Wasser und wegen der kalten Luft mit ihren bisherigen Wohnungen sehr unzufrieden waren, so verlegten sie dieselben nach dem Thale am Fusse des Hügels. Solchergestalt ward **Old-Sarum** allmählig ganz verlassen, und ist jetzt bis

Old-Sarum.

zu einem einzigen Meyerhofe herabgesunken; indessen haben doch die Trümmer desselben noch ein ehrwürdiges Ansehen, und die Stelle dieser alten Stadt hat noch sein altes Vorrecht, zwey Mitglieder zum Parlement zu senden, die von den Eigenthümern der benachbarten Ländereyen, deren etwa zehen sind, und die man die Freylehnsbesitzer und Burgsassen von Old-Sarum nennt, gewählt werden.

Anmerkung. Nahe bey Salisbury sind noch zwey andre Burgflecken, die zum Parlement Mitglieder senden, von welchen man zu sagen pflegt, daß, wenn alle Häuser von Old-Sarum, nebst den Häusern der beyden andern Parlementsburgflecken, zum Verkauf ausgeboten werden solten, die Materialien derselben nicht 4000 Pf. einbringen würden.

Wilton. **Wilton**, 86 Meilen von London, heißt so viel als **Willey-town**, weil es an der **Willey** liegt. Dies ist eine andre in Verfall gerathene Stadt. Unter den Sachsen war es ein bischöflicher Sitz, und in einem solchen blühenden Zustande, daß es zwölf Pfarrkirchen hatte; aber schon seit der Regierung **Eduards III.** ist es in Verfall gerathen; denn um diese Zeit brachte es **Robert Wyvil**, Bischof von Salisbury, mit Genehmigung des Königs, dahin, daß die grosse westliche Landstrasse von hier weggezogen ward, und durch Salisbury gehen muste.

Dieser Ort liegt am Ende eines Thales, das von Christchurch in Hampshire durch die Ebene von Salisbury zwanzig Meilen weit läuft, und etwa eine Meile breit ist. Hier werden noch ein Wochenmarkt und drey Jahrmärkte gehalten. Der Ort ist nicht nur ein Parlementsburgflecken, der

zwey

zwey Mitglieder zum Unterhause sendet, sondern auch eine Korporation, mit einem Mayor, einem Syndicus, einem Stadtschreiber, einem königlichen Schöppen, und einem Serjeanten des Mayors. Alle grafschaftliche Gerichte werden gemeiniglich hier gehalten, und die Ritter der Grafschaft hier gewählt. Allein die gröste Merkwürdigkeit an diesem Orte ist der prächtige Pallast, den man **Wilton-house** nennt, der Landsitz des Grafs von **Pembrocke und Montgomery**, der unter der Regierung **Heinrichs** VIII. auf den Trümmern einer aufgehobenen Abtey erbauet ward. Das grosse viereckige Gebäude kam unter der Regierung **Eduards** VI. zu Stande; der Eingang ward nach dem Riß des **Hans Holbein** angelegt, und die übrige Theile kamen im J. 1640. zu Stande, insgesammt nach den Zeichnungen des **Inigo Jones**. Als aber die Seite des grossen Saales vor etwa 60 Jahren abbrannte, ward sie vom Grafen von **Pembroke**, der damals Gros-Admiral von England war, sehr prächtig wieder aufgebauet. Die Fronte nach dem Garten ist 194 Fuß lang, und wird für eines der besten Stücke jenes grossen Baumeisters gehalten. Das grosse Zimmer ist eines von den herrlichsten, das die Baukunst jemals hervorgebracht hat; und ist wegen seiner Meublirung, besonders wegen der Gemählde, die von dem unvergleichlichen Ritter **Gottfried Kneller** herrühren, sehenswürdig. Hier findet man auch das erste geometrische Treppen-Gebäude im Reiche, mit einem köstlichen und hohen Thürgestelle, das wegen seiner Pracht schwerlich seines gleichen hat. Der Treppenflohr, und zwey Zimmer oben, sind mit einer grossen Menge guter Schildereyen von italiänischen und flandrischen Meistern geziert.

Wilton-house.

Man findet auch noch einen andern schönen Treppenflohr voller Schildereyen. Der Sallon, der dreyßig Fuß lang ist, ist mit Familien-Gemählden, vom Ritter **Peter Lilly** gemahlt, geschmückt. Die Kaminstücke sind von vortreflicher Arbeit, einige aus Italien, und andre vom Inigo Jones. Wir würden kein Ende finden, wenn wir alle die Schildereyen, Bildsäulen, Verzierungen und Meublen, in diesem Pallaste und in den Gärten, die sich auf der Mittagsseite des Hauses jenseit des Flusses erstrecken, und von welchen man die Ebenen von Salisbury übersehen kann, umständlich anführen wollten. Allein die gröste Merkwürdigkeit ist ein schwarzer Marmorstein, der eine so schöne Politur, und auf dem Kammin von einer der obersten Stuben eine so gute Stellung hat, daß man die Kirche von Salisbury nebst dem Thurm so deutlich darauf sehen kann, als in einem Spiegel. Mit einem Wort, hier sind so viele alte Bruststücken, sowohl griechische als römische, und eine solche Menge von ausserordentlich schönen Stücken in der Bildhauerkunst und Mahlerey, daß man nichts schöners sehen kann, als die Schildereyen selbst, und nichts mehr bewundern wird, als die grosse Anzahl derselben.

Downton. **Downton**, 84 Meilen von London, liegt angenehm an der Avon, ist ein Parlementsburgflecken, der zwey Mitglieder zu Repräsentanten im Unterhause wählet, und von einem Mayor, den man jährlich in dem Lehngerichte des Gutsherrn wählet, regiert wird. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Hindon. **Hindon**, 96 Meilen von London, ist ein andrer kleiner Parlementsburgflecken, der zwey Mitglieder zum Unterhause sendet; und die Ehre hat,

hat, dem Grafen von Clarendon und Rochester den Titel Baron zu geben. Es liegt etwas südostwärts von Mere, auf der grossen Landstrasse von London nach dem ganzen mitt. gigen Theil von Somersetshire. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Es wird von einem Schöppen und von Burgsassen regiert, und treibt ein vortheilhaftes Gewerbe mit einer Gattung von feinen Schnüren, dadurch so gar die Kinder der Armen beschäftigt werden können.

Heytesbury, oder **Heitsbury**, 94 Meilen von London, liegt an der Willey, und ist der alte Landsitz der Kayserin **Mathilde**. Es ist ein Parlementsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet, und wird von einem Schöppen und von Burgsassen regiert, die das Recht haben, einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten. Hier ist eine Collegiatkirche mit vier Präbendarien, und eine Freyschule. Heitsbury.

Westbury, 102 Meilen von London, ein kleiner Parlementsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet. Es ist eine ziemlich alte Korporation, die zuerst von **Heinrich IV.** inkorporirt ward. Es liegt nahe bey der Ebene von Salisbury. Die gegenwärtige Regierung besteht in einem Mayor, Syndicus und zwölf Aldermännern. Ehemals hatte es mit der Stadt Bristol gleiche Vorrechte. In diesen Gegenden ist **Westbury** einer von den berühmtesten Flecken, der von der Manufactur der groben Tücher seine vornehmste Nahrung hat. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Westbury.

Calne, 88 Meilen von London, soll aus einer römischen Kolonie entstanden seyn. Es liegt Calne.

nahe bey Studley, an einem kleinen Fluß, und ist, ob es gleich nur klein ist, ein wohlgebauter und volkreicher Ort. Ehemals war es die Residenz der Könige der Westsachsen, und ward vom Richard, Grafen von Cornwall, zu einem Burgflecken gemacht, der von zweyen Gerichtshaltern, die jährlich gewählt werden, und von Burgsassen ohne eine bestimmte Anzahl, regiert werden sollte. Gegenwärtig sendet Calne zwey Mitglieder zum Parlement, und besitzt verschiedene Vorrechte, unter andern auch, daß es einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte halten kann. Die Kirche ist sehr hübsch; und hier ist eine Armenschule für vierzig Kinder, die darin erzogen und gekleidet werden. Die vornehmste Nahrung hat dieser Ort von den Tuchfabriken.

Devizes. **Devizes**, oder **die Vies**, 89 Meilen von London, welches **Florentius** von **Worcester Divisio** nennt, weil es zwischen dem König und dem Bischof von Salisbury getheilt war. Es hat einen so alten Ursprung, daß einige behaupten, es sey von den Römern gebauet worden, weil auf dem Roundway-hügel etwas, einem römischen Feldlager ähnliches, anzutreffen ist, und man um diesen Ort beym Graben verschiedene römische Münzen und kleine metallene Bildsäulen gefunden hat. Nach der normannischen Eroberung findet man Nachricht von einem Kastell zu **Devizes**, welches das festeste in England gewesen seyn soll, und die Commendantenstelle daselbst ward für so rühmlich gehalten, daß sie von einigen vom ersten Adel angenommen ward. Nachdem es aber unter **Carls I.** Regierung von den Truppen des Parlements war erobert worden, wurden alle Festungswerke desselben niedergerissen. Der Ort besteht

steht aus zwey Kirchspielen, nimmt einen grossen Fleck ein, und ist wohl bewohnt.

Es ist ein Burgflecken, der zwey Mitglieder zum Parlement sendet, und eine Korporation, die aus einem Mayor, einem Syndicus, eilf Meistern und 36 gemeinen Rathmännern besteht, die durch die Benennung der vornehmsten Burgsassen und Räthe des gemeinen Raths unterschieden werden, und den Mayor wählen. Man hat hier einen Wochenmarkt und sechs Jahrmärkte; der letzte im October währet sechs Tage, und wird durch den Namen **Devizes-Green** unterschieden.

Das meiste Gewerbe wird hier mit Malz und mit Wollmanufacturen, besonders Droggetten, getrieben. Ausser andern Anstalten für die Armen ist hier eine Armenschule für siebenzig Knaben und sechzehn Mädgen.

Chippenham, sonst **Chipnam**, 94 Meilen von London, liegt an der Avon, und ist wegen seines Alterthums berühmt, denn es war die Residenz von einigen der westsächsischen Könige. Nach seiner Etymolochie bedeutet es einen Marktflecken; denn **Cyppan** heißt in der sächsischen Sprache ein Handelsgewerbe, und davon leitet man auch das englische Wort **Chapman**, oder **Cypnam**, ein **Kundmann**, her.

Chippenham.

Es ist ein Burgflecken durch Herkommen, und so alt, als irgend ein Parlementsburgflecken, und sendet zwey Mitglieder zum Parlement. Die Königin **Marie I.** bewilligte diesem Orte einen Freybrief der Inkorporation, nebst einem Mayor und zwölf Burgsassen. Gegenwärtig ist es ein grosser, volkreicher und wohlgebauter Flecken, mit einer prächtigen Kirche, und einer Armenschule für Kna-

hen; wie auch mit einer guten Brücke über die Avon, einem Wochenmarkt und vier Jahrmärkten.

Der blühende Zustand dieses Orts ist seinen Märkten; seiner Lage auf der Landstrasse von London nach Bristol; und den Tuchfabriken in und um demselben, zuzuschreiben.

Malmsbury.

Malmsbury, 94 Meilen von London, liegt auf einem Hügel, und hat sechs Brücken über die Avon, welche neben demselben wegfließt. Es ist fast eine Halbinsel, die von der Avon, und einem kleinen darin fliessenden Bache, meist ganz umgeben ist. Einige behaupten, daß dieser Ort vom **Malmutius**, einem brittischen Fürsten, erbauet und von ihm Caerbladdon genannt ward; andre aber wollen diesem Orte kein höheres Alterthum zugestehen, als um das J. 1640., und meynen, daß er damals **Maildulphybury**, verfälscht **Malmsbury**, genennt worden sey, und zwar von einem gewissen **Maildulphus**, einem Irländer oder Schotten, der auf dieser Stelle ein kleines Kloster erbauet habe; welches Kloster vom Abt Aldhelm, einem seiner Schüler, bald in eine stattliche Abtey verwandelt worden seyn, und wegen seiner Heiligkeit bey den sächsischen Königen in solchem Ansehen gestanden habe, daß der König **Edward** und sein Sohn Athelstan dem Orte grosse Freyheiten bewilligten, und das Kloster sehr bereicherten; und daß der König Athelstan unter dem hohen Altar, oder dem östlichen Ende der Kirche, begraben liege. Die Abtey ward so berühmt, daß sie in **Wiltshire** die gröste war; und daß der Abt derselben einen Bischofshut trug, und im Parlemente saß. Allein das gröste Vorrecht dieses Ortes ist, daß er zwey Mitglieder als Repräsentanten zum Unterhause senden kann. Nach einem Freybrief **Wilhelms** III. bestehe diese Korporation

jetzt

setzt aus einem Aldermann, der jährlich gewählt wird, aus zwölf angesehenen Burgsassen, vier Beysitzern, Gutsherren und Gemeinen. Es ist auch ein schöner Ort, und hat allezeit ein beträchtliches Gewerbe in Wollmanufacturen getrieben. Hier geschahe es, daß Thomas Stump, ein Tuchmacher, den König Heinrich VIII., nebst seinen hungrigen Hofleuten und Bedienten, die von der Jagd in dem Walde von Bredin kamen, bewirthete, ohne daß er zu den Gerichten, die für seine Arbeitsleute zubereitet waren, etwas zugesetzt hätte. Derselbe Mann rettete mit einer grossen Summe Geldes die Abteykirche, daß sie zur Zeit der Aufhebung dieses Klosters nicht niedergerissen ward, und schenkte sie, wie sie jetzt ist, dem Orte zur Pfarrkirche. Ein gewisser Jenner, ein Goldschmidt von London, bauete hier ein Armenhauß für vier Männer und Frauen, und versahe es mit Einkünften. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Great Bedwin

Great Bedwin, 71 Meilen von London, war eine Stadt, und die Hauptstadt der Gerichtbarkeit des Cissa, zur Zeit der Heptarchie. Jetzt ist es ein Burgflecken durch Herkommen, der zwey Mitglieder zum Parlement sendet, und wird von einem sogenannten Portreve, der von einem Gerichte der Geschwornen jährlich im Lehngericht gewählt wird, regiert; und dieser ernennt einen Schöppen und andre Unterbedienten. Die Kirche ist ein geräumiges Gebäude, von Kieselsteinen erbauet, in Gestalt eines Kreutzes, mit einem hohen Thurm in der Mitte. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Cricklade

Cricklade, 82 Meilen von London, wird abgeleitet von dem brittischen Namen Kerigge-

Kreideland, d. i. steinigtes Land. Es liegt am Einfluß der Flüsse Churn und Key in die Themse, und stand vor Alters in grossem Ansehen. Es ist ein Parlementsburgflecken durch Herkommen, und sendet zwey Mitglieder zum Parlemente; es wird aber, ob es gleich beynahe 1400 Häuser enthält, nur von einem Schöppen regiert. Hier ist eine Freyschule, die vom **Robert Jenner** Esq. erbauet und begabt ist. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Luggershall. **Luggershal**, oder **Lugershall**, 75 Meilen von London, ist nur ein kleiner Flecken, der durch einen Schöppen, den man jährlich im Lehngericht wählet, regiert wird, und das sehr angenehm in dem östlichen Theil der Grafschaft liegt; allein vor Alters war es die Residenz verschiedener Könige, und jetzt ist es ein Burgflecken durch Herkommen und sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause. Hier wird ein Jahrmarkt gehalten.

Wotton-Basset. **Wotton-Basset**, 86 Meilen von London, wird so genannt, weil es ein altes Erbgut der Familie der **Bassets** von Wycomb ist. Es ist ein Parlementsburgflecken durch Herkommen und Freybrief, und sendet zwey Mitglieder zum Parlement. Jetzt ist es aber nur ein schlechter Ort, und die meisten Häuser sind mit Stroh bedeckt. Zwar ist es eine Korporation mit einem Mayor, zwölf Aldermännern, zwölf angesehenen Burgsassen, und etwa hundert Burglehnbesitzern; und man verfertigt auch hier etwas Tuch; indessen ist es doch sehr gewöhnlich, den geringsten Handwerksmann an der Spitze dieser Korporation zu sehen. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Marlborough. **Marlborough**, 74 Meilen von London, das von dem kreidigten Boden, auf welchem es stehet,

het, und den man vor Alters Marle oder Mergel nennte, so genennt wird, war ein römischer Standort, der Canutium hieß. In den folgenden Zeiten hatte es ein starkes Kastell, welches man für so wichtig hielt, daß der König Johann, auf die erste Nachricht, daß sein Bruder, der König Richard I. vom Kayser Heinrich VI. gefangen gehalten werde, sich desselben bemächtigte. Der König Heinrich III. hielt in diesem Kastell ein Parlement, durch welches jene Gesetze, die man die Verordnungen von Marlborough nennt, gegeben wurden. Vom König Johann und andern Königen ward es mit verschiedenen Freybriefen begnadigt, und es ist ein alter Burgflecken durch Herkommen, der zwey Mitglieder zum Unterhause sendet; es ist auch eine Korporation mit einem Mayor, zwey Richtern, zwölf Aldermännern, 24 Burgsassen, einem Stadtschreiber, zwey Schöppen, zwey Serjeanten mit dem Stabe, und andern Unterbedienten. Marlborough hat auch die Ehre, ein Herzogthum zu seyn, und davon erhält den herzoglichen Titel Carl Spencer, Herzog von Marlborough, Marquis von Blandford, Graf von Sunderland und Marlborough, Baron Spencer von Warmleighton, und Baron Churchill von Sandridge, ein Sohn der Anne Churchill, einer Tochter und Miterbin des grossen Johann Churchill, ersten Herzogs von Marlborough *), eines Sohnes des Ritters Winston Churchill.

Dieser

*) Dieser ward im J. 1650. geboren; zuerst war er Edelknabe Jacobs, Herzogs von York; hierauf ward er Fähndrich bey der Garde zu Fuß, und diente auswärts in Tangier, als dieser Ort von den Mohren belagert ward. Hernach diente er

Dieser Burgflecken besteht vornehmlich aus einer breiten Strasse, die ziemlich gut bebauet ist, und auf deren einen Seite ein bedeckter Gang ganz herunter geht. Hier sind zwey Pfarrkirchen, und verschiedene bequeme Gasthöfe, denn der Weg von London

er unter dem Herzog von Monmouth, der das Korps von englischen Truppen, das sich im J. 1672. bey dem Einfall in die Niederlande mit den Franzosen vereinigte, anführte. Bey der Belagerung von Mastricht, wo er verwundet ward, war er Hauptmann der englischen Grenadiers; und ward darauf zum Oberstlieutenant, und bald hernach zum Obersten von den Dragonern ernennt. Im J. 1682. ward er zum Baron von Aymouth in Schottland erhoben, und commandirte als Oberst das dritte Regiment der Garde zu Pferde. Jacob II. ernannte ihn im J. 1685. zum Baron von Sandridge in der Grafschaft Hertford, und nachdem er General Brigadier geworden war, that er sich in der Schlacht gegen den Herzog von Monmouth bey Sedgmore in Somersetshire ungemein hervor. Bey der Staatsveränderung verließ er die Partey des Königs Jacobs II., und schlug sich zum Prinzen von Oranien, der ihn zum General-Lieutenant ernennte. Im J. 1689. erhob ihn der König Wilhelm III. zum Grafen von Marlborough; und im J. 1690. ward er Heerführer der Truppen, die nach Irland gesandt wurden, woselbst er die Städte Cork und Kingsale einnahm, und die Besatzungen zu Kriegsgefangenen machte. Im J. 1691. machte er den Feldzug in Flandern; allein im folgenden Jahre ward er aller seiner Bedienungen wegen eines Verdachts entlassen, daß er und seine Gemalin sich für die Prinzessin Anne zu eifrig bewiesen hätten, besonders bey der Gelegenheit, als man eine Bill ins Parlement brachte, daß dieser Prinzessin ein gewisses Einkommen festgesetzt werden sollte. Marlborough blieb nun bis zum Frieden von Ryß-

Weiber nach Bath und Bristol gehet hier durch. Der Landsitz des Lords Hertford bedeckt die Stelle eines römischen Feldlagers. Am westlichen Ende des Orts ist ein hübscher sich schlängelnder Spatziergang, auf dessen Gipfel ein achteckiges Sommerhauß

wick unbeschäftigt; allein im J. 1698. ward er wiederum in den Rath gerufen, und zum Oberhofmeister des Herzogs von Glocester ernennt. Im J. 1701. bestellte ihn der König Wilhelm zum General der Infanterie und zum obersten Befehlshaber der englischen Truppen in den Niederlanden, wie auch zum ausserordentlichen und bevollmächtigten Gesandten in Holland.

Sobald die Königin Anne zum Thron gelangt war, ward er zum obersten Befehlshaber aller ihrer Truppen in England, und derer; die auswärts mit den Truppen der Alliirten der Königin vereinigt waren, wie auch zum Generalfeldzeugmeister der Artillerie, ernennt.

Im J. 1701. nahm er die Städte Venlo, Ruremonde, Lüttich 2c. ein, worauf ihn die Generalstaaten zum Generalissimus ihrer Truppen ernennten. Im J. 1702. ward er von der Königin Anne zum Herzog von Marlborough erhoben, und ihm ein jährliches Gehalt von 5000 Pf. auf Lebenslang festgesetzt. Im J. 1704. führte er die vereinigte Armee aus den Niederlanden nach der Donau, und erhielt, über die vereinigte Macht der Franzosen und Bayern, den herrlichen Sieg bey Hochstedt, woselbst er den französischen Marschall von Tallard, nebst mehr als 13000 Franzosen und Bayern, zu Gefangenen machte. In dieser Schlacht wurden 20000 von den Feinden theils erschlagen, theils in der Donau ersäuft, und man eroberte 100 Stück Kanonen, 24 Mörser, 129 Fahnen, 171 Standarten, nebst den Zelten, der Kriegscasse, dem Gepäck und der Ammunition der Feinde. Auf diesen Sieg ernannte ihn der Kayser Leopold zum Fürsten von Mindelheim in Schwaben; und die Gemeinen von

haus stehet, von welchem man über den Ort und das Land eine angenehme Aussicht hat; und dieser Berg war die Warte des Kastells. Man findet hier nur wenig Fabrikanten. Das vornehmste Gewerbe treiben hier die Krämer und Gastwirthe.

Man

von England ersuchten die Königin Anne, ihm das Lehngut und die Herrlichkeit Woodstock zu schenken, die durch eine Parlementsacte im J. 1705. dem Herzoge und seinen Erben abgetreten ward.

Im J. 1706. erhielt der Herzog den grossen Sieg bey Ramellies, und eroberte in demselben Feldzuge den größten Theil der spanischen Niederlande.

Im J. 1708. erhielt er den Sieg bey Oudenarde, eroberte Lisle, und nahm die Städte Gent und Brugges wieder ein, welche die Franzosen im Anfange des Jahres überrumpelt hatten.

Im J. 1709. erhielt er den merkwürdigen Sieg von Blaregnies oder Malplaquet, bey Mons, und in demselben und folgenden Feldzuge eroberte er Mons, Doway, und verschiedene andre feste Städte an den Gränzen der französischen Niederlande.

Dieser Herzog von Marlborough, ein Grosvater des gegenwärtigen Herzogs, vermählte sich mit Sara, einer Tochter des Richard Jennings von Sandridge, in der Grafschaft Hertford, von welcher er einen Sohn, Nahmens Johann, hatte, der im J. 1705. zu Cambridge starb, nebst vier Töchtern, nähmlich

1. Henriette, die mit Franz, Grafen von Godolphin vermählt war, und im J. 1733. ohne männliche Erben starb.
2. Anne, diese heyrathete den Carl Spencer, Grafen von Sunderland, von welchem sie den gegenwärtigen Herzog Carl hatte.
3. Elisabeth, diese vermählte sich mit Scroop Egerton, jetzigen Herzog von Bridgwater.
4. Marie, ward die Gemalin Johanns, Herzogs von Montagu, und hinterließ keine Erben.

Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Der Fluß Kennet, der wegen seiner Forellen und Krebse berühmt ist, entspringet nahe bey diesem Orte.

Trowbridge. **Trowbridge**, verfälscht aus **Thorowbridge**, 98 Meilen von London, ist ein sehr alter Marktflecken, der an der Were liegt, und dem Herzog von **Somerset** den Titel Baron ertheilt. Es ist ein beträchtlicher Ort mit einem guten Wochenmarkt. Am westlichen Ende desselben ist eine gute steinerne Brücke. Hier ist eine grosse Wollmanufactur von feinen Tüchern, besonders von solchen, die mit spanischer Wolle vermischt sind. Man hat auch hier einen Jahrmarkt.

Bradford. **Bradford**, das vor Alters **Bradenford**, d. i. **Broadford** oder **Breitfurth**, hieß, liegt 102 Meilen von London, und ist ebenfals ein Marktflecken, in welchem ein beträchtlicher Tuchhandel getrieben wird; denn hier, zu Trowbridge, Melksham und andern benachbarten Oertern, sind allezeit die feineste breite Tücher verfertigt worden. Dieser Ort liegt an der untern Avon, und hat eine steinerne Brücke, eine Armenschule für 65 Knaben, einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Cosham. **Cosham**, oder **Corsham**, etwa neun Meilen von Malmsbury auf dem Wege von Bath, liegt auf einem trocknen steinigten Boden, und ist, ob es gleich nicht sehr fruchtbar ist, doch ein sehr gesunder und angenehmer Ort. Der sächsische König **Ethelred** hatte hier einen Pallast, und residierte hier. **Eduard I.** bewilligte diesem Orte einen Wochenmarkt; und sein Nachfolger **Richard** gewährete den Einwohnern verschiedene Vorrechte, welche sie noch besitzen; unter andern

auch zwey Jahrmärkte. Hier ist ein Armenhauß und eine Freyschule. Das Kirchspiel, das sehr groß ist, pranget mit verschiedenen schönen Landsitzen. Die vornehmste Nahrung hat der Ort von den Wollmanufacturen. Die hiesige Pfarrstelle ist von sehr grossem Ertrag.

Highworth. **Highworth**, 76 Meilen von London, das von seiner Lage auf einem Hügel so heißt, war ehemals ein Burgflecken, und hatte die Ehre, dem Ritter **Oliver St. John** den Titel Baron zu geben. Jetzt hat es einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Auburn. **Auburn**, 72 Meilen von London, wovon die benachbarte Forst und Jagd den Namen hat, liegt an den Gränzen von Berkshire, und ist wegen der Menge von Kaninichen bekandt, die von hier nach London verschickt werden. Es hat einen Wochenmarkt, aber keinen Jahrmarkt.

Lavington. **Lavington**, oder **East-Lavington**, 89 Meilen von London, ist ein alter Marktflecken. Hier sind einige Armenhäuser, eine Freyschule, und eine Armenschule für 36 Kinder. Man hält hier zwey Wochenmärkte, von welchen der eine ein grosser Kornmarkt ist.

West-Lavington. Zu **West-Lavington**, sonst **Bishops-Lavington**, ist ein angenehmes Landhauß, mit einem schönen Park, mit Gärten, Grotten rc. das den Grafen von **Abington** zugehöret.

Maiden-Bradley. Noch ein anders herrliches, vom Ritter **Edward Seymour**, Baronet, erbautes Landhauß ist zu **Maiden-Bradley**, an den Gränzen von Somersetshire. Hier sind auch zwey Jahrmärkte.

Allein von allen den Landsitzen in dieser Gegenden ist doch keiner mit des Lord **Weymouth** seinem

seinem zu **Longleat** zu vergleichen. Dieser ward im J. 1567. vom Ritter **Johann Thynne** angefangen, und ist von einer Zeit zur andern so sehr erweitert worden, daß er nicht nur das grösse, sondern auch das regelmässigste Hauß in dieser Grafschaft ist; und wenn man alles, das Hauß und die Gärten zusammennimmt, so ist es ein so prächtiger Landsitz, als irgend einer in England. Longleat.

Mere oder **Meer**, 104 Meilen von London, ist als ein Stapelort der Wolle, den Tuchmachern am besten bekandt. Es hat einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Mere.

Im **Stourton-Park**, nahe bey diesem Orte, siehet man die Ueberbleibsel eines dänischen Lagers auf einem Platz, den man **Whiteshole-hill** nennt.

Warminster, 97 Meilen von London, das man für das **Venluccio** der Römer hält, ist jetzt von grösserer Wichtigkeit, als die meisten Burgflecken in dieser Grafschaft. Es ist ein grosser und volkreicher Marktflecken, und hat die Ehre, dem Lord Vicomte **Weymouth** den Titel Baron zu geben. Vormals war es von allen Abgaben frey. Unter der Regierung der Königin **Elisabeth** war es wegen seines Kornmarkts so berühmt, daß **Camden** versichert, es sey fast unglaublich, welcher Vorrath von Korn alle Woche hieher gebracht und verkauft werde. Dieser Markt wird des Sonnabends gehalten, und ist noch in guten Flohr. Das Malzgewerbe wird hier stärker getrieben, als an irgend einem Orte in den westlichen Gegenden von England. Bristol und viele Oerter in Somersetshire werden von hier mit Malz versehen. Hier giebt es auch Aufkäufer, die mit Käsen handeln, und dieselbe von Somersetshire und Wiltshire Warminster.

nach Hampshire und andern Grafschaften führen. Auch ist der Handel mit Wolle und Tüchern an diesem Orte sehr erheblich. Man hält hier drey Jahrmärkte.

Auf der Morgenseite dieses Ortes siehet man bey **Battlebury** ein Lager mit doppelten Werken, und ein anders bey **Scratchbury**, welches ein viereckiges Festungswerk, nur mit einem Schanzgraben, ist.

Clayhill. Etwas westwärts von **Warminster** ist der Berg, der **Clayhill** heißt. Er ist auf allen Seiten steil, und hat oben einen kleinen Hügel, der wie der Kopf von einem Mannshut aussieht. Am Palmsonntage kommen sehr viele junge Leute hieher, die sich einander ausglitschen und herunterwälzen sehen.

Die Ebenen von Salisbury. Die Dünen auf den südlichen, nordlichen und ostlichen Seiten von **Warminster** erstrecken sich in Hampshire und Dorsetshire, und werden die **Ebenen von Salisbury** genennt, weil sie gewissermassen die Stadt **Salisbury** umgeben. Diese Ebenen erstrecken sich von Salisbury bis Winchester 25 Meilen, von da bis Dorchester 22 Meilen; und von da bis Weymouth sechs Meilen. Auf denselben werden unzählbare Heerden von Schaafen geweidet; und vor einigen Jahren ist ein beträchtlicher Theil angebauet worden, und hat reiche Erndten von Waizen, Roggen und Gerste, hervorgebracht. Zuförderst hat man das Land mit dem Pfluge umgewendet, und sodann hat man auf dem gepflügten Lande die Schaafe in die Hürde gethan, und die Hürde alle Nachte zu einem frischen Platz verlegt, bis der ganze Acker abgeweidet war. Diese Art, schlechtes Land zu verbessern, wird in **Wiltshire** so sehr geachtet, daß

ein

ein Landwirth dafür, daß tausend Schaafe auf seinem Acker weiden, gern für jede Nacht 10 Schill. geben wird.

Auf diesen Ebenen findet man verschiedene Merkwürdigkeiten; als z. B. **Wardour-Castle**, wovon **Heinrich Arundel**, Lord Arundel von Wardour, den Titel Lord erhält. Dieser stammt ab von **Thomas Arundel**, der, wegen seiner Tapferkeit gegen die Türken in Hungarn, vom Kayser **Rudolph** II. zum Reichsgrafen, und vom König **Jacob** I. um ihm die Achtung, die man ihm wegen seines fremden Titels verweigerte, zu verschaffen, zum Lord Arundel von **Wardour**, ernennt ward; und dieser stammte vom **Roger de Arundel**, der im J. 1066. mit **Wilhelm dem Eroberer** nach England kam.

Clarendon-Park.

Der **Clarendon-Park**, auf der Morgenseite von Salisbury, ist groß, schön, und wird zum Hegen und zur Zucht des Wildprets für den bequemsten gehalten. Der König **Johann** bauete in diesem Park einen Pallast, in welchem die Artickel einer Synode, die man die **Verordnungen von Clarendon** nennt, unterzeichnet wurden. Jetzt siehet man daselbst nur noch die Wohnungen des Königs und der Königin. Es sind aber in diesem Parke zwanzig Lauben, deren jede eine Meile im Umfang hat. Etwa eine halbe Meile von diesem Park, und nahe bey dem römischen Wege von Old-Sarum nach Winchester, ist ein römisches Lager, ein schönes rundes Festungswerk, auf einem harten kreidigten Hügel, das vom **Chlorus**, dem Vater **Constantins des Grossen**, angelegt oder verbessert worden ist.

Von diesem **Chlorus** soll, wie einige meynen, dieser Park seinen Namen haben, und daher nicht **Clarendon**, sondern **Chlorendon**, geschrieben werden.

Farley

Zu **Farley**, nahe bey Clarendon, ist ein Hospital für sechs Männer und sechs Frauen, nebst einem Prediger, der die Kinder in einer Freyschule unterrichten, und in der Kirche das Amt versehen muß. Diese Kirche ward vom Ritter **Stephen Fox** gebauet, und durch eine Parlementsacte zur Pfarrkirche ernennt.

Stone-henge.

Was aber diese Ebenen in der Geschichte am merkwürdigsten macht, ist das wunderbare Gebäude, das man **Stone-henge** nennt, etwa sechs Meilen nordwärts von Salisbury. Der berühmte und gelehrte Dr. **Stukeley** hat davon eine Beschreibung gegeben, und es mehr als wahrscheinlich gemacht, daß dieses Gebäude ein Tempel der **Druiden**, und ihr Haupttempel in dieser Insel, gewesen sey. Die erstaunlichen Steine, aus welchen derselbe zusammengesetzt ist, wurden, wie er glaubt, von Grey-Wethers, nahe bey Abury, auf den Dünen von Marlborough, etwa sechzehn Meilen weit, hergebracht; denn alle die grössere Steine, ausgenommen die vom Altar, sind von dieser Gattung. Da der Altar dem Feuer zu widerstehen bestimmt war, so muste derselbe von einer härtern Gattung seyn, und ist daher eine Composition von rothem, grünen und weissen Krystall, der von der Natur mit dunkeln Granaten von einer kieselartigen Materie vermischt ist. Diese Steine sind von solcher Grösse, daß die Hälfte von einem, der am obern Ende der Höhlung herabgefallen und in zwey Theile zerbrochen war, vierzig Tonnen schwer ist.

Stone-henge ist ein sächsischer Name, und bedeutet eine hängende Stange. Der brittische Name war Ambres; wovon der benachbarte Ort Ambresbury seinen Namen hat.

Dieser Tempel stehet nahe bey dem Gipfel eines Berges, und die Grösse seines Umfangs füllet das Auge auf eine erstaunliche Art, wenn er sich auf der nordostlichen Seite nähert, wo er rund herum mit einem Graben umgeben ist; über welchem, in einer Entfernung von 35 Ruthen, das Werk stehet. Die Steine sind mit einem Meissel bearbeitet, und keinesweges roh, ob sie gleich nicht mit der Genauigkeit, als die Trümmer des alten Roms, behauen sind. Der dunkle Theil der schweren Kämpfer in der Höhe, die weiten Ritzen nach dem Himmel zwischen den Pfosten der Celle, die seltsame Bauart des Ganzen, und die Grösse eines jeden Theils, das alles setzt in Erstaunen. Wenn man den gut erhaltenen Theil betrachtet, so scheinen ganze Steinbrüche in die Luft aufgewunden zu seyn; siehet man aber unten auf die grosse Verwüstung, so scheinen es die Eingeweide eines umgekehrten Berges zu seyn.

Das ganze Werk ist kreisförmig, und von einem Ende zum andern etwa 108 Fuß im Durchmesser. Die Absicht der Erbauer war, daß der ganze Kreis aus dreyßig Steinen bestehen, und ein jeder Stein von vier (phönicischen, oder ägyptischen, oder alt-hebräischen) Meßschuhen, oder zwanzig und vier fünftheil Zollen nach dem englischen Maas, breit, und jeder Zwischenraum von zwey Meßschuhen seyn solte. Da nun dreyßigmal vier Meßschuhe zweymal sechzig, und dreyßigmal zwey Meßschuhe sechzig sind, und dreymal sechzig Meßschuhe einen Zirkel ausmachen, so ist der Durch-

 messer

messer des Werks sechzig. Die Kunst der Erbauer, zwischen den aufrechten Steinen und den Kämpfern Fugen und Einschnitte zu machen, ist bewundernswürdig. Sie sind von zehn und einem halben Meßschuh im Durchmesser, und gleichen einer halben Kugel. Die ganze Höhe des Aufrechten und des Kämpfers ist 10½ Meßschuhe, des Aufrechten von neunen; allein der Kämpfer über den grossen Eingang ist in seiner mittlern Länge von eilf Fuß zehn Zoll, und sowohl dicker als breiter, wenn man die inwendige Seite misset.

Von dem äussern Zirkel, der ursprünglich aus sechzig Steinen, nehmlich dreyßig aufrechten und dreyßig Kämpfern, bestanden zu haben scheint, sind siebenzehn aufrechte stehen geblieben; eilfe von denselben stehen dichte am grossen Eingange, und fünf Kämpfer über demselben. Ein aufrechter am Hintertheil des Tempels ruhet auf einem Stein des innern Zirkels. Noch sechs andre liegen auf der Erde; und zwey und zwanzig sind also zu einem andern Behuf weggebracht worden.

Der kleinere Zirkel ist nur etwas mehr als acht Fuß von der inwendigen Seite des auswendigen, und bestehet aus vierzig kleinen Steinen, die mit den auswendigen Zirkeln gleichsam einen kreisförmigen gewölbten Gang formiren, und ein sehr schönes Werk sind. Sie sind flache Parallelogrammen, deren gemeines Ebenmaas von zwey, oder drittehalb Meßschuhen ist, je nachdem schickliche Steine dazu zu finden waren. Sie sind einen Meßschuh dick, und vier und einen halben hoch, oder vielmehr über sieben Fuß, und sind härtere Steine, als die übrigen. Es sind nur noch neunzehn stehen geblieben, nehmlich, eilfe an ihrem gehörigen Orte, fünfe auf einem nahe bey liegenden Platz,

dreye

dreye auf einem andern, und zweye auf einem andern.

Der Gang zwischen diesen beyden Zirkeln enthält einen Umfang von 300 Fuß, und ist sehr herrlich und angenehm.

Das Adytum, oder die Celle, in welche keine, als die höhere Ordnung von Druiden eingegangen seyn sollen, besteht aus Trilithons, oder zwey aufrechten Steinen, und einem Kämpfer-Steine drüber, von welchen fünfe übrig geblieben sind; drey derselben sind unversehrt, und zweye zerstört, aber die Steine liegen noch an ihrem Orte. Dies ist eine prächtige Nische, 27 Meßschuhe lang, und eben so viel breit, wo sie am breitesten ist. Diese Steine sind erstaunlich, ihre Höhe, Breite und Dicke, ist ungeheuer; und ihre Stellung, da sie in der Höhe von dreyzehn Meßschuhen in Fronte, zu vierzehn Meßschuhen, die nächsten in der Ordnung, und denn zu funfzehn Meßschuhen, am obern Ende, oder hinten, wo der Altar stand, steigen, erweckt in der Seele eine solche Bewegung, die man nicht mit Worten ausdrücken kann.

Von den grössern Steinen des Adytums fehlen keine, und es sind zehn aufrechte und fünf Cornischen. Allein der Trilithon zur linken Hand, der noch an seinem Orte stehet, ist sehr verfallen, besonders die Cornische. Der nächste Trilithon zur linken Hand ist noch ganz, und bestehet aus drey sehr schönen Steinen; und die Cornische, die aus sehr festen englischen Marmor bestehet, ist nicht sehr beschädigt. Der Trilithon des obern Endes, der von einer ungemeinen Schönheit war, ist durch irgend einen Zufall auf den Altar herabgeworfen worden, wo er noch unzerbrochen liegt, die beyde aufrechten Steine, die denselben tragen, sind die

feinsten Steine des ganzen Werks, etwa dreyßig Fuß lang, gut bearbeitet, und nach ihrer Grösse schön zugespitzt und proportionirt. Der mittägige ist entzwey gebrochen, und liegt auf dem Altar. Der Trilithon am westlichen Ende ist noch ganz, ausser einer kleinen Beschädigung, welche der Kämpfer durch die Länge der Zeit erhalten hat. Der letzte Trilithon zur rechten Hand des Eingangs in das Adytum hat viel gelitten.

Stonehenge ist aus zwey Kreisen und zwey länglichrunden Plätzen, die gegen einander concentrisch sind, zusammengesetzt. Die Steine, die diese länglichrunde Plätze formiren, steigen in der Höhe näher am obern Ende des Adytums, und messen vier Meßschuhe und vier Palmen, von welchen nur noch sechs aufrechte übrig sind.

Die ganze Anzahl von Steinen kann so berechnet werden, nehmlich zehen aufrechte, die den grossen länglichrunden Platz ausmachen, zwanzig zu dem innern Kreise nebst dem Altar; dreyßig zu dem grossen Kreise: der innere besteht aus vierzig, in allen 100 aufrechten Steinen; fünf Kämpfer des grossen Ovals; dreyßig des grossen Kreises; zweyne liegen am Rande des Grundplatzes; einer stehet ausserhalb; einer liegt auf der Erde nahe bey dem Walle des Hofes, dem Eingange des Zuganges gerade gegen über; welche insgesammt 140 Steine ausmachen, aus welchen der Tempel, den man Stonehenge nennt, bestehet.

Der Altar liegt gegenwärtig flach an der Erde, am obern Ende des Adytums, und ist fast ganz in Trümmern begraben. Er ist von einem gewissen blauen und harten Marmor in Derbyshire, dessen man sich zu Grabsteinen bediente. Die Breite desselben soll von zwey Meßschuhen und drey

drey Palmen, und die Länge von zehn Meßschuhen, oder der Breite des Trilithons, vor welchem er liegt, gleich gewesen seyn. Er ist 20 Zoll oder ein Meßschuh dick, und zu einem Viereck bearbeitet worden.

Die von den grösten Alterthumsforschern zur Erbaüung dieses Tempels bestimmte Zeit ist bald nach dem Einfall des **Cambyses** in **Egypten**; dieser begieng daselbst die abscheulichsten Grausamkeiten, und richtete unter den Einwohnern, und besonders unter den Priestern, solche traurige Verwüstungen an, daß sie sich nach allen Gegenden der Welt, und vielleicht auch nach **Brittannien**, zerstreueten, sich mit den **Druiden** vereinigten, und denselben in diesem prächtigen religiösen Gebäude Beystand leisteten. Dieses geschahe, ehe der zweyte Tempel zu **Jerusalem** erbauet ward, und ehe die **Griechen** irgend eine Geschichte hatten.

Die Gipfel der Hügel, einige Meilen um **Stonehenge** herum, gewähren einen angenehmen Anblick, denn sie sind meistens mit Grabmälern der grossen Krieger, die auf diesen Ebenen zu verschiedenen Zeiten in den Schlachten erschlagen waren, bedeckt, oder sie sind vielleicht die Begräbnißplätze von Familien, oder vielmehr von Königen und vornehmen Personen, die man in Friedenszeiten nahe bey diesem Tempel aus demselben Grunde angelegt hat, aus welchem man heut zu Tage die Leichen auf den Kirchhöfen, oder geweihten Plätzen begräbt. Sie sind insgemein auf Anhöhen, im Anblick des Tempels, in Gestalt einer Glocke, errichtet, und sehr zierlich mit grosser Genauigkeit verfertigt. Viele derselben liegen an einem Orte zusammen, und die Mannigfaltigkeit derselben scheint bey den begrabenen Personen einigen Vorzug anzuzeigen. Die meisten haben kleine

Graben

Graben um sich, bey vielen ist ein runder Graben von sechs Meßschuhen im Durchmesser, mit einem sehr kleinem Grabhügel in der Mitte. Sechzig, oder wohl gar 160 Meßschuhe ist ein sehr gewöhnlicher Durchmesser bey den grossen Grabhügeln; und da sie oft in Reihen, in gleicher Weite von einander stehen, so gewähret dies einen artigen Anblick. Und was ihren Gebrauch anlangt, so kann man aus dem, was man nach Aufgrabung verschiedener darin gefunden hat, schliessen, daß sie Denkmäler der Todten gewesen sind; denn man hat in einem jeden derselben die Gebeine oder die Asche der darin begrabenen Menschen angetroffen.

Ambersbury.

Ambresbury, Ambersbury, oder **Amblesbury**, das 79 Meilen von London auf der Morgenseite der obern **Avon** liegt, ist vom hohen Alterthum, und ein sehr berühmter Ort. Der Weg gehet hier durch nach Warminster, Frome, Wells 2c. und daher sind hier verschiedene gute Gasthöfe zur Bequemlichkeit der Reisenden. Man findet hier auch eine schöne Kirche, einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Dieser Ort ist wegen eines kleinen Fisches, mit Namen **Loach**, merkwürdig, der hier im Fluß gefangen, und gemeiniglich in einem Glase mit Sekt lebendig verzehret wird.

Ehe wir diese Grafschaft verlassen, müssen wir noch eines andern Denkmals des Alterthums Meldung thun, das man **Wandsdyke** nennt, eines erstaunlichen Grabens, der auf viele Meilen weit, vom Morgen gegen Abend durch **Wiltshire**, aufgeworfen ist, und verfertigt seyn soll vom **Cardick**, dem ersten König der **Westsachsen**, und seinem Sohne **Kenrick**, gegen die Einfälle der Britten aus ihren Besatzungsörtern Bath, Glou-

Gloucester und Cirencester. Ursprünglich hieß dieser Graben **Wodensdyke**, zur Ehre des **Woden**, oder **Merkurius**, des falschen Gottes und Stammvaters der heidnischen Sachsen.

Die Forst von **Savernake**, etwas südwärts von **Marlborough**, gehört dem Lord **Bruce**, und ist fast der einzige privilegirte Platz zur Jagd, von dieser Benennung, der einem Unterthanen gehöret. Diese Forst hat fast zwölf Meilen im Umfang, ist mit rothen und schwarzen Wildpret wohl versehen, und mit schönen Spatziergängen und Aussichten gezieret; achte von denselben kommen, wie die Strahlen eines Sterns, im Mittelpunkte zusammen, wo ein achteckiger Thurm stehet. Durch eine Allee von zwey Meilen lang hat man eine Aussicht nach des Lords Landsitz im **Tottenham Park**, der nahe bey der Forst liegt.

Savernake.

Swindon, 82 Meilen von London, hat vier Jahrmärkte. Dieser Ort hat eine schöne Aussicht über das Thal von **White-horse**, wie auch einen kleinen Wochenmarkt.

Swindon.

In dieser Grafschaft liegen viele schöne Landsitze; die vornehmsten haben wir bereits angeführt.

Der

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft Worcester.

Name. Diese Grafschaft hat ihren Namen von der Stadt **Worcester**; ist von einer dreyeckigen, doch nicht gleichseitigen, Gestalt; liegt mitten im Lande; und gränzt gegen Abend an Herefordshire und Shropshire; gegen Mittag an Glocestershire; gegen Mitternacht an Staffordshire; und gegen Morgen an Warwickshire. Sie hat 130 Meilen im Umfang; und wird in sieben Hundertheile getheilt, die eine Stadt, drey Parlementsburgflecken, und acht Marktflecken enthalten; die Stadt ist **Worcester**, die Burgflecken heissen **Droitwich**, **Evesham** und **Bewdley**; die Marktflecken sind, **Broomsgrove**, **Dudley**, **Kidderminster**, **Pershore**, **Shipton**, **Stourbridge**, **Tenbury** und **Upton**.

Gränzen.

Abtheilung.

Oerter.

Luft und Boden. Die Luft und der Boden dieser Grafschaft geben, weder an Gesundheit noch an Annehmlichkeit, keinen in der Nachbarschaft etwas nach. Die Luft ist in der ganzen Grafschaft ungemein sanft und angenehm; der Boden ist an Kornfeldern und Viehweiden ergiebig; die Berge sind mit grossen Heerden von Schaafen bedeckt; und die Thäler sind fruchtbar an Korn und Graß.

Sie

Sie wird auch gut bewässert, nehmlich von Flüsse. der Severne, Stout, Avon, Tame rc. die die wohlschmeckendsten Fische gewähren. Die Severne fließt mitten durch diese Grafschaft vom Mitternacht gegen Mittag; und die Avon kommt von Warwickshire, und läuft durch den mittägigen Theil in die Severne.

Producte. Die Producte dieser Grafschaft sind Korn, welches in allen Gegenden derselben häufig wächset; bis zum Erstaunen aber in dem Thal von Evesham, das man mit Recht die Kornkammer dieser Gegenden nennen kann. Gute Käse und Butter werden auf den beyden Seiten der Flüsse und in den Thälern in grosser Menge verfertigt. Aepfel- und Birn-Bäume wachsen fast überall; von den Aepfeln macht man guten Cyder, und von den Birnen das angenehme Getränk, das man Birnwein nennt, der dem champagner Wein wenig nachgiebt. Auch durch den Anbau des Hopfens wird diese Gafschaft bereichert, denn dieser ist jetzt hier zu einer grossen Vollkommenheit gebracht worden. Insbesondre aber ist sie wegen der vielen guten Salz-Brunnen und Quellen bekannt. Bey Droitwich wird die reineste und weisseste Gattung vom Salz verfertigt. Der Brunnen zu Upwich gewähret so viel Sohle in 24 Stunden, daß man 450 Bushel Salz daraus machen kann. Die Pfannen, in welchen die Sohle gesotten wird, sind von Bley. Die Sohle wird durch das Weisse von den Eyern gereinigt, und man thut Allaun hinzu, um die Salzkörner klein zu machen. Man verfertigt vier Gattungen von Salz, nehmlich, das reine weisse Salz; das zusammenhängende Salz, das man so nennt, weil es, nachdem man das reine weisse Salz abgeschöpft hat, an den Boden

der

der Pfannen hängen bleibt; das abgeklopfte Salz, das sich an den Stangen der Schubkarren ansetzt, wenn die Sohle vom Salz abläuft; die Abschabsel, die eine schlechte Gattung, mit Unrath und Staub vermischt sind, und oben an den Seiten der Pfannen anhängen. Zu diesen Gattungen setzen noch einige hinzu die Salzbrote, die man für das feineste vom weissen Salz hält.

Hier sind auch verschiedene Wollmanufacturen von Tücher und Zeugen, und es wird viel Käse gemacht.

Diese Grafschaft hat die Ehre, dem Herzog von **Beaufort** den Titel Marquis und Graf zu geben, welcher abstammt vom **Johann von Gent**, Herzoge von **Lancaster**, und vierten Sohne **Eduards** III.

Regierung. Die bürgerliche Regierung dieser Grafschaft verwalten der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die Richter, und andre bürgerliche Officianten.

Das Kirchenwesen stehet unter dem Bischof von Worcester und seiner Geistlichkeit und seinen Gerichtsbedienten.

Das Kriegswesen besorgen der Lordlieutenant und seine Verordnete, die über die Landmiliz der Grafschaft, die, ausser den Officieren, aus 536 Mann besteht, zu befehlen haben.

Repräsentanten. Was die Vorrechte dieser Grafschaft im Parlement betrift, so sendet sie zwey Ritter, die von den Freylehnsbesitzern in der Grafschaft gewählt werden, als Repräsentanten zum Unterhause. Ausser diesen sendet die Stadt **Worcester** zwey Mitglieder, der Burgflecken **Droitwich** auch zweye, der Burgflecken **Evesham** ebenfals zweye, und der Burgflecken **Bewdley** ein Mitglied zum Unterhause.

Worcester, 111 Meilen von London, die Hauptstadt dieser Grafschaft liegt an den Ufern der Severne, über welcher hier eine starke und schöne steinerne Brücke ist, mit einem Thurm auf derselben; die sowohl wegen ihres Alterthums als wegen ihrer Schönheit bewundert wird. Die Erbauung dieser Stadt wird den Römern zugeschrieben, die sie auf dieser Seite zu einer Gränzfestung gegen die Britten bestimmten, und sie Braxovium nennten; jezt aber heißt diese Stadt im lateinischen Wigornia. Worcester ist ihr sächsischer Name; man weiß aber die Etymologie desselben nicht. Der König Ethelred erhob sie im J. 679. zu einem bischöflichen Sitz, welches sie auch noch ist, obgleich vielleicht keine Stadt im Reiche mehr Drangsalen ausgestanden hat. Der König Hardicanut ließ im J. 1041. die Einwohner über die Klinge springen, plünderte und verbrannte die Stadt, um den Tod einiger von seinen Steuereinnehmern zu rächen, welche das Volk von Worcester unbedachtsamer Weise ermordet hatte. Unter der Regierung Wilhelms des Rothkopfs ward sie zum zweyten Male von den Wallisen verbrannt. Der König Stephen belagerte sie, eroberte sie mit Sturm, und verbrannte sie bis auf den Grund. In dem letzten Jahrhunderte war sie eine Zeitlang der Sitz des Krieges, und litte wegen ihrer Treue gegen den König Carl II. ungemein, welcher im J. 1651. vor dem mittägigen Thore dieser Stadt, vom Oliver Cromwell in einer Schlacht völlig geschlagen ward.

Diese Stadt ist alt, groß, volkreich und wohlgebauet. Sie ist eine Stadt und Grafschaft für sich, die in sieben Bezirke getheilt wird, und ausser der Kathedralkirche neun Pfarrkirchen in der

Stadt, und dreye ausser derselben, entdeckt. Die öffentliche Gebäude haben ein gutes Ansehen; die Strassen sind breit und gut gepflastert, und die Foregatestrasse ist besonders regelmäßig und schön.

Die Kathedralkirche ist 394 Fuß lang, 78 breit, und der Thurm 162 Fuß hoch. Sie ist ein genaues Muster der Kathedralkirche zu Brüssel. Die Kapelle, auf der Morgenseite derselben, ist ein sehr künstliches Werk, und 120 Fuß lang. Zu dieser Kirche gehöret eine Bibliothek, die ein schöner grosser runder Saal ist, der nur auf einem Pfeiler in der Mitte ruhet. Der König **Johann** liegt in der Mitte des Chores, und der Prinz **Arthur**, ältester Bruder **Heinrichs** VIII., in einer hübschen kleinen Kapelle begraben. Hier sind noch verschiedene andre Grabmale; das merkwürdigste ist das von der Gräfin von **Salisbury**, die, als sie vor dem König **Eduard** III. tanzte, ihren Strumpfband fallen ließ.

Die Kirchen von St. Nicolaus und Allerheiligen sind neue Kirchen, die vor etwa 30 Jahren auf Befehl des Parlements gebauet sind. Das Rathhauß und Arbeitshauß verdienen wegen ihres prächtigen Ansehens besondre Aufmerksamkeit; wie auch das Hospital, das vom **Robert Berkley** Esq. für zwölf arme Männer gestiftet ist. Ausser diesem sind noch sechs oder sieben andre Hospitale in und ausser der Stadt; und eine vom **Heinrich** VIII. gestiftete königliche Schule; ingleichen eine Freyschule, zwey lateinische, und verschiedene Armenschulen.

Der blühende Zustand dieser Stadt ist ihrer Lage an dem schönen und schifbaren Fluß der Severne, wie auch den Manufacturen von feinen Tüchern, Handschuhen rc. zuzuschreiben, die hier und

in

in der Nachbarschaft getrieben werden, und eine unglaubliche Menge von Menschen beschäftigen.

Der eine Theil der Stadt wird von Wallisen bewohnt, die ihre eigene Sprache reden; doch stehen sie alle unter einer Regierung, nehmlich, einem Mayor und sechs Aldermännern, die Friedensrichter sind, und aus den 24 angesehenen Bürgern gewählt werden; unter einem Gerichtsvogt, der gemeiniglich auch aus diesen 24 gewählt wird; unter einem gemeinen Rath von 48 Bürgern, aus deren Anzahl jährlich zwey Kämmerer gewählt werden; und unter einem Syndicus, Stadtschreiber, zwey Coroners, einem Schwerdträger, dreyzehn Constables, und vier Serjeanten mit dem Stabe. Man hat hier drey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Droitwich, oder Dirtwich, 117 Meilen von London, soll seinen Namen von dem kothigen (dirty) Boden haben. Es liegt am Fluß Salwarp, der unter der Regierung Carls II. durch eine Parlementsacte schifbar gemacht ward, und in den Zeiten der Sachsen war es ein Ort von einiger Bedeutung; denn schon vor der normannischen Eroberung ward hier Salz verfertigt, wie man durch das Doomsday-Buch beweisen kann. Es enthält mehr als 400 Häuser, und vier Kirchen, und hat von den Salzwerken gute Nahrung. Die englische Könige, besonders Johann, Heinrich III., Eduard I. und II., Philip und Marie, und Jacob I. haben diesem Orte verschiedene und grosse Vorrechte bewilligt. Eduard I. ernennte ihn zu einem Parlementsburgflecken, der zwey Mitglieder zum Unterhause sendet; und Philip und Marie erneuerten dieses Vorrecht, das viele Jahre aufgehört hatte. Gegenwärtig wird Droitwich,

Droitwich.

chen, und ein Aschenloch, das man einen Trunk nennt. In einer jeden von diesen Pfannen wird so viel Sohle gesotten, als drey Metzen weisses Salz ausmacht, die man mit einem Schöpfeimer aus der Pfanne schöpft, und in Schubkarren gießt, welche man über Gefässe setzt, die man Leach-combs nennt, damit die Sohle vom Salze ablaufen könne; welche Sohle man Leach heißt, mit welcher man die Pfannen zufüllet, wenn die kalte Sohle, mit welcher sie angefüllt sind, etwas ausgekocht ist. In diesen Gefässen stehet das Salz, bis es trocken ist, etwa vier Stunden, aus welchen dasselbe in Hütten oder Häuser gebracht wird, die auf dem Boden und den Seiten gut mit Brettern belegt sind.

Die Sohle wird folgendergestalt clarificirt: man nimmt ein Viertel des Weissen von einem Ey; man thut es in ein oder zwey Gallonen von Sohle; man schlägt es mit der Hand, bis ein Schaum wie der Seifenschaum entsteht; von diesem Schaum thut man ein wenig in ein jedes Gefäß, und dieses wird allen Unrath in die Höhe bringen; so daß das Weisse von einem Ey zwanzig Buschel Salz clarificiren kann.

Das Klumpensalz wird aus dem Boden der Pfannen mit einem scharfen Eisen, das wie eine Mauerkelle aussieht, und an einem kurzen Stabe befestigt ist, ausgehauen. Dies ist das schärfste Salz, das man zum Einsalzen des Specks und der Ochsenzungen braucht, das aber zum Einpöckeln des Rindfleisches zu stark ist, weil es demselben seinen angenehmen Geschmack benehmen würde.

Die Abschabsel werden von den armen Leuten gekauft, und es sind die Schlacken der Pfannen, wenn sie vom Feuer abgenommen und gereinigt

nigt werden; oder es ist auch das, was sich an dem Schubkarren, der die Sohle von den Pfannen wegführt, ansetzt.

Das Taubensalz ist das, welches durch die Ritze einer Pfanne läuft, und an der Aussenseite über dem Feuer sich zu einem Klumpen verhärtet.

Es ist nicht möglich, die eigentliche Anzahl von Sohlen-gruben zu bestimmen; denn einige Gruben gehen ab, und andre kommen. Man gräbt etwa 80 Fuß, und man muß zuweilen viel Wasser ableiten, ehe man zu einer Quelle kommt. Sie liegen insgesammt innerhalb einer Meile voneinander; und wenn jemand eine Grube gräbt, und entdeckt eine Quelle, so pflegt der Eigenthümer des nächsten Stücks Landes eine andre Grube, so nahe als möglich, zu graben, um seine Sohle abzuleiten.

Die Eigenthümer der Salzgruben sind eine Korporation oder Innung, und niemand kann ein Bürger von Droitwich seyn, der nicht einigen Antheil an den Salzquellen hat. Denn im J. 1760. ward, bey einer streitigen Wahl zwischen dem Ritter **Johann Peckington** und **Philipp Foley** Esq., durch das Unterhauß beschlossen, daß das Recht, die Bürger von **Droitwich** zu wählen, den Bürgern der Korporation seiner Salzquellen zukommen solte.

Evesham, 95 Meilen von London, das gemeiniglich **Esham** genennt wird, und so viel als **Eves-town** bedeutet, liegt auf einer leichten Anhöhe vom Fluß Avon, über welche es eine statliche steinerne Brücke hat. Dieser Ort hat zwey Pfarrkirchen, und eine in der Abtheilung von Bengworth. Es ist sehr alt, wegen seiner Abtey der Benedictiner, die im J. 1700. gestiftet ward, und deren Abt den Bischofshut trug, bekandt, und

Evesham.

wird für den zweyten Burgflecken in dieser Grafschaft gehalten, der, unter andern Vorrechten, die er theils durch Herkommen theils durch Freybriefe besitzt, auch zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet. Jacob I. ertheilte den Freybrief, nach welchem die gegenwärtige Korporation eingerichtet ist, und nach welchem dieser Ort regiert wird von einem Mayor, von sieben Aldermännern, zwölf angesehenen Burgsassen, einem Syndicus und Kämmerer, die insgesammt von dem gemeinen Rath sind, nebst 24 andern Burgsassen, die man Beysitzer nennt. Dieser Freybrief schließt das Kirchspiel **Bengworth**, auf der andern Seite, der Brücke, in die Gerichtbarkeit der Korporation von **Evesham** ein. Viere von den Aldermännern und der Mayor sind Friedensrichter, wie auch, Richter des Verhörs und der Entscheidung, ingleichen der Gefängnisstrafe wegen aller Vergehungen, die in der Korporation entstehen, ausser dem Hochverrath. Die Korporation hat auch die Macht, die Uebelthäter innerhalb des Burgfleckens zu verhören und hinzurichten.

Die vornehmsten Manufacturen sind hier die wollene Strümpfe.

Hier ist eine lateinische Schule; und ein gewisser **Deacle**, ein Wollhändler auf dem Kirchhof der Paulskirche zu London, hat vor nicht sehr langer Zeit eine Armenschule an diesem Orte mit 1000 Pf. begabt. Eine andre Schule ist in der Abtheilung von **Bengworth**, darin dreyssig Knaben unterrichtet, gekleidet und unterhalten werden.

Man hat hier zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Von diesem Orte hat man eine freye Aussicht in ein grosses Thal, das man das Thal von Evesham

sham nennt; dieses läuft ganz längst den Ufern der Avon von Tewksbury bis Pershore, und bis Stratford an der Avon in dem mittägigen Theil von Warwickshire; und gewähret so viel Korn und Weide für die Schaafe, daß man es für die Kornkammer dieser Gegenden hält.

Bewdley.

Bewdley, 127 Meilen von London, soll so viel heissen, als Beaulieu, und wird so genennt von seiner angenehmen Lage an einem Hügel, und dem westlichen Ufer der Severne, über welche es eine grosse steinerne Brücke hat. Es ist ein alter Parlementsburgflecken, der zwey Burgsassen zum Unterhause sendet, und zwar schon seit der Regierung Eduards I. der, nebst verschiedenen von seinen Nachfolgern, diesem Orte grosse Vorrechte bewilligte. Nachdem aber diese Freybriefe, durch die von den Königen Carl II. und Jacob II. genommene Maasregeln, diesem Orte mit Gewalt abgenöthigt wurden, und derselbe vom Jacob II. einen neuen Freybrief annehmen muste; so handelten die Freybürger dieser Korporation unter diesem Freybrief bis zum J. 1707. denn in diesem Jahre ward die Uebergabe des alten Freybriefs an Jacob II. für null und nichtig erklärt, und man erhielt von der Königin Anne einen neuen Freybrief, durch welchen eine neue Korporation errichtet ward, und die im alten Freybriefe bewilligte Vorrechte erneuert wurden. Allein dies war mit schlimmen Folgen begleitet, und nach vielem Streite ist es endlich dahin gekommen, daß nur ein Mitglied, als Repräsentant dieses Burgfleckens, zum Parlement geschickt wird. Die erste obrigkeitliche Person ist ein Schöppe, unter welchem sind ein Syndicus, Gerichtshalter, Stadtschreiber, dreyzehn angesehene Burgsassen, und zwey Serjean-

 ten

ten mit dem Stabe. Der Schöppe ist ein Friedensrichter und einer von dem Gericht der Quorum, wie auch Richter für das folgende Jahr. Der Syndicus ist auch ein Richter.

Bewdley treibt einen ziemlichen Handel, und ist ein volkreicher blühender Ort, der von der Schiffart der Severne und von der Manufactur der wollenen Mützen seine meiste Nahrung hat. An den Markttagen wird auch viel Korn, Malz, Leder und Hopfen hieher gebracht. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Es ist aber hier nur eine Kapelle zur Bequemlichkeit, die zur Kirche von Ribbesford, jenseit des Flusses, gehöret.

Kidderminster.

Kidderminster, 124 Meilen von London, das an der Stour, nicht weit von der Severne, liegt, hat seinen Namen von einem Münster, oder einer Collegiatkirche, die in alten Zeiten an diesem Ort gestiftet war; und hatte ehemals das Recht, Mitglieder zum Unterhause zu senden. Jetzt ist es ein grosser, dichtbebaueter und wohlbewohnter Ort, dessen Einwohner Tücher, Teppiche und andre wollene Zeuge weben. Hier ist eine schöne Kirche, eine gute Freyschule und zwey Armenhäuser. Es wird regiert von einem Schöppen, der ein Friedensrichter ist, von zwölf angesehenen Burgsassen, 25 gemeinen Rathmännern, und andern Unterbedienten, die ein Rathhauß haben. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Thomas Foley, Lord Foley, ward im J. 1711. von der Königin Anne, unter dem Titel Lord Foley, Baron Foley von Kidderminster, zum Pair von England erhoben.

Stourbridge.

Stourbridge, 123 Meilen von London, hat seinen Namen von seiner Lage an der Stour, und

und von der steinernen Brücke über diesen Fluß. Aus der Geschichte erhellet, daß an diesem Orte ein vom Ethalbaldt, König von Mercia, gestiftetes Kloster gewesen sey. Es scheint aber nicht, daß es eher ein Ort von einiger Bedeutung war, als bis hier und in der Nachbarschaft die Manufacturen von Eisen, Glaß und wollenen Zeugen angelegt wurden. Man findet hier etwa zwölf Glashütten von verschiedenen Gattungen. Die Eisenwerke sind ausserordentlich. Und da der Lehm in dieser Gegend zu Schmelztiegeln am tauglichsten ist, so wird auch hier in Verfertigung derselben ein beträchtliches Gewerbe getrieben. Die vornehmste Wollmanufactur ist feines Friestuch.

Dieser Ort war ursprünglich ein Dorf, und seine Kirche eine Kapelle zur Bequemlichkeit, die zu **Old Swinford** gehörte; da er aber neuerlich an Häusern und Einwohnern sehr zugenommen hat, so ergieng im J. 1742. vom Parlemente eine Verordnung, daß daraus ein von **Old Swinford** abgesondertes Kirchspiel und eine besondre Pfarrkirche gemacht werden sollte. Hier ist eine gute mit Einkünften versehene lateinische Schule, und eine vom **Eduard** VI. geschenkte Bibliothek. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Old Swinford.

Zu **Old Swinford** ist ein vom **Thomas Foley** Esq. für sechzig arme Kinder dieses und der benachbarten Kirchspiele, gestiftetes und wohl begabtes herrliches Hospital, in welchem diese Kinder im Lesen, Schreiben, Rechnen, Latein, unterrichtet, und zu Handwerkern zubereitet werden. Sie tragen fast dieselbe Kleidung, und es ist auch hier fast dieselbe Einrichtung, als im Christs-Hospital zu London.

Broomsgrove.

Broomsgrove, 114 Meilen von London, das nahe bey dem Ursprung der Salwarp liegt, ist ein beträchtlicher Ort, von etwa vier Feldweges lang, und hat viel Nahrung vom Tuchhandel. Es wird von einem Schöppen, einem Syndicus und von Aldermännern 2c. regiert. Hier ist eine Armenschule, in welcher zwölf Knaben unterrichtet, gekleidet und in die Lehre gethan werden. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte. Und es ist ein alter Burgflecken, der ehemals Mitglieder zum Parlemente sandte.

Pershore.

Pershore, 102 Meilen von London, das von der Menge der Birnbäume, die in dieser Gegend sehr gut fortkommen, so genennt wird, ist ein hübscher, grosser und alter Ort, der an der Avon nicht weit von der Stelle, wo die Bow in die Avon fließt, liegt. Es soll einen sächsischen Ursprung haben, und ist der Hauptort des Hundertheils gleiches Namens. Seine meiste Nahrung hat es von seiner Lage auf dem Worcester-Wege nach London und von einer Strumpffabrike. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Upton.

Upton, 116 Meilen von London, das an der Severne liegt, hat eine gute Brücke über diesen Fluß, und auch einen guten Hafen für die Barken auf demselben. Das Alterthum dieses Orts schließt man aus den römischen Münzen 2c., die daselbst oft ausgegraben werden, woraus erhellet, daß es eine römische Station gewesen sey. Man findet hier eine Armenschule für sechzehn Mädgen, einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Tenbury.

Tenbury, oder **Temebury**, liegt, 130 Meilen von London, an der Teme, und ist ein kleiner Marktflecken an den Gränzen von Schropshire, mit

mit einer Brücke über die Teme. Es hat einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Etwas weiter nordwärts liegt Hamme, sonst Home-castle, an der Teme, in einer sehr anmuthigen Gegend. Hier in der Nachbarschaft sind beträchtliche Eisenwerke und Hopfenfelder.

Man findet noch zwey alte Marktflecken in dieser Grafschaft, die aber nicht so erheblich sind, nehmlich

Dudley, 116 Meilen von London, das mit der Kirche in dieser Grafschaft liegt, dessen Kastell aber in Staffordshire steht. Es ist eines von solchen sächsischen Gütern, das den Titel Lord auf seinen Eigenthümer brachte; und daher lieset man schon, vor der normannischen Eroberung, von einem Lord Dudley in der Person des Edwin, eines Sohnes des Algan, Grafs von Mercia, von welchem es, nach vielen Veräusserungen, auf Johann Ward, Lord Dudley und Ward, gekommen ist. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Dudley.

Shipton, 84 Meilen von London, ist ein unerheblicher Ort mit einem Wochenmarkt und zwey Jahrmärkten.

Shipton.

Alesborough, ein kleiner Flecken in dem Hunderttheile Pershore, ist mit dem Titel einer Baronie in der Familie des Grafs von Coventry beehret. Denn Thomas Coventry, Syndicus von London, General-Procurator unter Jacob I. und Grossiegelbewahrer unter Carl I. ward von diesem Könige zu dem Titel eines Barons von England, unter dem Namen des Barons von Alesborough, erhoben.

Alesborough.

Die vornehmste landsitze in dieser Grafschaft sind folgende:

Des Grafs von Shrewsbury, zu Grafton Park.

— — — Coventry, zu Croome d'Abitot.

— — — Plymouth, zu Hewel Grange, bey Broomsgrove.

Des lords Montfort, zu Holt-castle.

— — Sandys, zu Ombersley, bey Worcester.

— — Lyttleton, zu Hagley-hall, bey Stockton.

Des Ritters Eduard Winnington, Baronet, zu Standford-court.

Des Herrn Wilhelm Dowdeswell, zu Pull-court.

Der gegenwärtige Zustand der Grafschaft York.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von der Stadt York. Sie gränzt gegen Morgen an den deutschen Ocean; gegen Mittag an die Grafschaften Derby, Nottingham, und Lincoln; gegen Abend an Westmoreland, Lancashire und einen Theil von Cheshire; und gegen Mitternacht an die Grafschaften Durham und Westmoreland. Sie erstreckt sich von dem Vorgebürge **Flamborough** auf der Morgenseite bis **Horn-castle** gegen Abend über 80 Meilen; und von **Hart-hill** auf der Mittagsseite bis zum Fluß Tees gegen Mitternacht etwa 70 Meilen; und sie hat also fast dieselbe Grösse, als das Herzogthum **Würtemberg** in Deutschland.

Name.

Gränzen.

Umfang.

Zur bessern Regierung wird dieser grosse Strich Landes in drey Bezirke, die man **Ridings** nennt, eingetheilt, und diese werden, nach ihrer Lage von der Stadt York, durch die Namen **Ost-Riding**, **West-Riding** und **Nord-Riding** unterschieden. Ein jeder von diesen Theilen wird wiederum in Hundertheile getheilt. Man hat angemerkt, daß ein jeder von diesen **Ridings** so groß als eine jede gewöhnliche Grafschaft ist, und doch bringt die vereinigte Landtaxe dieser drey **Ridings** jährlich nur einige wenige Schillinge mehr

Abtheilung.

oder

oder weniger ein, als die Grafschaft **Esser** bezahlt.

Riding soll, nach der Meinung der Alterthumsforscher, eine Verfälschung des Worts **Trithing** seyn, welches den **dritten** Theil einer Grafschaft bedeutet, derselbe mag nun grösser oder kleiner seyn. Und zu solchen Drittheilen gelangten die Appellationen in Sachen, die in den Hunderttheilen nicht entschieden werden konnten.

Einige Schriftsteller nehmen nicht nur die Abtheilung in **Ridings** an, sondern sie theilen auch **Yorkshire** in vier Landschaften oder Shires ein, nehmlich **Richmondshire**, **Allertonshire**, **Howdenshire** und **Hallamshire**; und diese werden wiederum in gewisse Bezirke abgetheilt, die man nennt **Craven**, **Cleeveland**, **Marshland**, **Holderneß** 2c.

Luft und Boden.

Wenn man die Luft und den Boden dieser Grafschaft überhaupt untersucht, so wird man finden, daß darin eben so viel gute und schlechte Luft, und eben so viel fruchtbarer, mittelmäßiger und schlechter Boden sey, als in irgend einem Theile von England. Allein von der Naturgeschichte dieser Grafschaft werden wir ausführlicher handeln, wenn wir einen jeden **Riding** besonders beschreiben.

Producte.

Die besondre Producte von **Yorkshire** sind Alaun, Agate, Kalksteine, Süsholz, Pferde, Korn, Hornvieh, Eisen und Bley. Die Manufacturen sind Tücher, Strümpfe und andre wollene Waaren, wie auch Messer, Pferdegebisse, Spornen, und allerley Eisenwaaren.

Regierung.

Die bürgerliche Regierung versehen der Custos Rotulorum, der Gerichtsvogt, die Friedensrichter und andre Unterbediente.

Das

Das Kirchenwesen steht unter dem Erzbischof von York, seiner Geistlichkeit und seinen Gerichtsbedienten, ausgenommen der Bezirk in dem Nord-Riding, den man Richmondshire nennt, der in geistlichen Sachen unter der Regierung des Bischofs von Chester steht.

Das Kriegswesen besorgen der Lordlieutenant der Grafschaft und seine Verordnete, unter deren Befehlen der Theil von Landmilitz steht, der in der Grafschaft York aufgebracht und in den Waffen geübt werden muß.

Repräsentanten. Diese Grafschaft sendet dreyßig Repräsentanten zum Unterhause, nehmlich, zwey von den Freylehnsbesitzern erwählte, die man Ritter der Grafschaft nennt, und die die Gutsherren repräsentiren; zwey Bürger, als Repräsentanten der Stadt York, und zwey Burgsassen von einem jeden folgender Burgflecken: Kingston upon Hull, Knaresborough, Scarborough, Rippon, Richmond, Heydon, Boroughbridge, Malton, Thirske, Aldborough, Beverley, Northallerton und Pontefract; ob es sich gleich zuträgt, daß diese nicht allezeit die volkreichsten und wohlhabensten Oerter in dieser Grafschaft sind.

Die Eingebohrne von Yorkshire sind wegen einer gewissen Schlauigkeit im Handel und Wandel, besonders in der Roßtäuscherey, so bekand, daß man sprüchwortsweise denjenigen, der einen andern im Handel überlistet, einen Yorkshire-Schelm nennt.

Von dem West-Riding.

West-Riding. Der Bezirk West-Riding wird so genennt von seiner Lage auf der Abendseite der Stadt York,

und man hält dafür, daß derselbe die gesundeste Luft in der ganzen Grafschaft habe; doch ist die Luft in dem gebürgigten Theil, den man **Craven** nennt, gesunder, als in dem Theil, den man **das Marschland** nennt, das vormals eine Insel war, und unter Wasser stand; nachdem aber, unter der Regierung **Carls I.**, das Wasser abgeleitet worden ist, gewähret es nicht nur Torf, sondern auch gute Viehweide und Ackerland.

Boden. Der Boden ist von vermischter Gattung; einige Gegenden sind strenge, sandig und sogar unfruchtbar; andre aber sind fett und fruchtbar, sowohl an Korn, Viehweiden, Wiesen und Färbekraut, als auch an Fichten, Tannen und Kastanienbäumen.

In dem Innersten der Erde findet man hier Kalchsteine und andre Steine zum Bauen; wie auch den Allaunstein, der von bläulicher Farbe ist, und sich wie der Schiefer von Cornwall zersplittert. Dieser Bezirk ist auch wegen der schönen Pferde, und wegen der Gruben von Allaun und Agat, bekand; ingleichen wegen der Eisengruben um **Sheffield**, der Steinkohlen und unächten Edelsteine um **Sureby**, und des Süsholzes ꝛc. um **Ripley**. Auch ist er wegen der Zubereitung und Einsalzung der sogenannten **Schinken von Yorkshire** sehr berühmt.

Flüsse. Dieser Bezirk wird von verschiedenen grossen und schifbaren Flüssen gut bewässert, ausser den vielen Bächen, die in dieselbe fallen; als die **Ouse**,

Ouse. in welcher alle die andre Flüsse in diesem Bezirk aufgenommen werden, und so in einem Strom in die **Humber** laufen. Um die Stadt York fängt sie an, von einem kleinen Bach, der in sie fällt, und **Ouseborne** heißt, ihren Namen zu erhalten. Sie

läuft

läuft langsam nordwärts und südwärts ganz durch diese Stadt, und theilet dieselbe in zwey Theile, die durch eine grosse steinerne Brücke zusammenhängen; nachdem sie verschiedene Bäche, wie auch die **Wharfe**, die **Are**, die **Dun**, die **Went**, die **Calder** &c. aufgenommen hat, wird sie bis York schifbar, zum grossen Vortheil dieser Stadt, theils wegen des Handels und der Waaren, theils auch wegen der Lebensmittel.

Ure. Die andre merkwürdige Flüsse sind die **Ure**, die aus den **westlichen** Gebürgen in dem North-Riding entspringt, und eine Gränzscheidung des West-Ridings auf dieser Seite wird, bis sie nach York kommt, wo sie den Namen **Ouse** annimmt.

Don. Die **Don** oder **Dun**, die von dem brittischen Worte **Don**, das ein tiefes Bette, worin die **Don** läuft, bedeutet, ihren Namen hat. Sie entspringt an der mittägigen Gränze dieses Bezirks, und nachdem sie sich bey **Doncaster** getheilt hat, nimmt sie die **Went** auf, und läuft sodann durch das **Marschland** in die **Ouse**. Dieser Fluß ist, wegen seines Wassers und seiner Fische, der benachbarten Gegend sehr nützlich, und seine Ufer sind wegen der Menge von Hollunderbäumen, Tannen und andern Bäumen, die sie bedecken, merkwürdig.

Calder. Die **Calder**, die von den Gränzen von Lancashire in einem kleinen Bette kommt, wird, durch den Einfluß verschiedener Bäche, bey **Ealand** so breit, daß man nicht anders, als durch eine Brücke, darüber kommen kann. Und nachdem sie, durch viele andre Bäche, aufs neue vergrössert ist, ergießt sie sich, sechs Meilen unter **Wakefield**, in die Ure.

Are. Die **Are** ist ein grosser Fluß, der am Fusse des Pennigent-Berges entspringt. Sein Lauf ist

langsam und so ruhig, daß er sich kaum fortzubewegen scheint; und daher ward er von den Britten Ara, das langsam und ruhig bedeutet, genennt. Er setzt seinen Lauf fast ganz durch den West-Riding fort, fällt bey Snaith in die Don, und beyde verlieren sich in der Ouse. Die Are gewähret an ihren Ufern angenehme und fruchtbare Wiesen und Viehweiden, und wimmelt von guten Fischen.

Wharfe. Die **Wharfe** entspringt am Fusse des Cam-hügels. In der sächsischen Sprache schrieb man sie **Guere**, welcher Name von dem brittischen Worte **Guer** d. i. **schnell**, herkommt, dadurch die Beschaffenheit dieses Flusses, der einen schnellen und heftigen Strom hat, angezeigt wird. Sie läuft und krümmet sich fast funfzig Meilen, ehe sie in die Ouse fällt; sie hält sich auf einem langen Wege in einer gleichen Entfernung von etwa zehn Meilen von der Are, und gewähret eine Menge von Fischen.

Mineralische Quellen. Man findet hier auch Quellen von einer ausserordentlichen und heilsamen Beschaffenheit; dergleichen sind 1. eine Quelle bey **Gigleswick**, über dreyßig Meilen vom Meere, bey welcher man zuweilen dreymal in einer Stunde die Ebbe und Fluth gewahr wird. Bey dem Ablauf bleibt das Wasser drey viertel Ellen hoch stehen.

2. Die vier Quellen bey **Knaresborough**; nehmlich 1) der **süsse Gesundbrunnen**, oder der **Victriol-Brunnen**, der um das J. 1620. in dem Walde, etwa drey Meilen von diesem Orte, von einem gewissen **Slingsby** entdeckt ward, und von welchem der **Dr. Edmund Deane** im J. 1626. eine Beschreibung herausgegeben hat. 2) Der **stinkende**, oder **Schwefel-Brunnen**,

der

der die Wassersucht, die Milzsucht, den Schaarbock, das Podagra, gichtische Zufälle x. heilen soll. 3) Der St. Magnus-Brunnen, ein ungemein kaltes Bad, etwa vier Meilen von diesem Orte; und 4) der Trauf-Brunnen, der in dem Flecken selbst ist, eine versteinernde Kraft hat, und davon seinen Namen erhält, weil er von dem darüber hängenden schwammigten Felsen abträufelt.

3. Zu Leeds ist eine Quelle, die dem heil. Petrus geweihet, und ausserordentlich kalt ist; eine andere heißt der Eyebright-Brunnen, der auf einer Anhöhe nahe bey dem Orte, den man Monkspit nennt, liegt, und für schwache Augen ein Heilmittel seyn soll; wie auch der Gesundbrunnen auf dem Steinbruch-hügel, der alle übrige an Heilkräften übertrift.

Um von diesem Riding eine kurze und genaue Vorstellung zu machen, schreibt Dr. Fuller. „Man setze seinen Mittelpunkt in oder um Pon„tefract, und nehme einen Umfang von zwanzig „Meilen, so wird man einen Strich Landes finden, „der, in Rücksicht auf die Güte und Menge eini„ger Producte, von keinem andern übertroffen „wird, und dem keiner gleich kommt.„ Als der Dr. Tonstal, Bischof von Durham, den König Heinrich VIII. auf seiner Reise in diesen Gegenden, begleitete, zeigete er diesem König, nicht weit von Doncaster, ein Thal, von welchem er versicherte, daß es das fruchtbarste sey, das er auf allen seinen Reisen durch Europa angetroffen habe. Und innerhalb zehn Meilen von Haslewood in diesem Riding waren 165 Landhäuser von Lords, Rittern und Gentlemen, von dem besten Stande; 275 Wälder, von welchen einige 500 Morgen Land enthielten; 32 Parke, und zwey

Gehege zum Wildpret; 120 Flüsse und Bäche, deren sieben schiffbar, und mit Lachsen rc. gut versehen sind, nebst 76 Mahlmühlen an denselben; 25 Kohlengruben; drey Eisenhammer; und innerhalb desselben Umfangs so viele Gelegenheit zum Jagen, zur Reiherbeitze, zum Fischen und Vogelstellen; als irgend wo in England.

Dieser Riding wird in neun Hunderttheile getheilt, nehmlich 1. **Staincliff**, 2. **Clara**, 3. **Barkston**, 4. **Skirack**, 5. **Morlay**, 6. **Agbridge**, 7. **Osgoldcrosse**, 8. **Strafford**, 9. **Staincrosse**, und überdies die Abtheilung von **Ansty**.

die Stadt York.

York, 192 Meilen von London, liegt an der Spitze, wo die drey Ridings zusammenstossen, und wird zu keinem derselben besonders gerechnet, sondern wird für sich selbst, und als eine Grafschaft für sich, betrachtet. Die Alterthumsforscher leiten den Namen **York** von der **Ure** her, an welcher es liegt, und die von den Britten **Eorac** genennt, und **York** ausgesprochen ward; wovon der lateinische Name Eboracum kam.

York ist nicht nur eine Stadt, und nach **London** die nächste im Range, sondern es ist auch so alt, daß man von der Zeit, in welcher es gebauet ward, keine Nachrichten hat; und man kann füglich annehmen, daß es schon zu der Zeit, als die Römer in diese Insel einfielen, und sie eroberten, ein beträchtlicher und blühender Ort gewesen sey. Denn es war die Hauptstadt der **Brigantes**, und wird im **Ptolomäus Brigantium** genennt, die römische Legion, die **Victrix** hieß, und vom **Hadrian** hergesandt ward, hatte hier ihr Standquartier; und unter **Galbas** Regierung lag hier die neunte Legion. Der Kaiser **Severus** hielt

zu York seinen Hof, und starb daselbst, dieses geschahe auch vom **Constantius Chlorus**, dem Vater **Constantins des Grossen**. Es war auch eine römische Kolonie, durch welche drey Kriegswege vom nordlichen Theile Englands nach dem südlichen giengen.

Nachdem die Sachsen zum Christenthum bekehrt waren, ward **York** zu einem erzbischöflichen Sitz erhoben, unter welchem zwölf Bisthümer in England und ganz Schottland standen. Allein jetzt hat dieses Erzbisthum nur vier Bisthümer unter sich, nehmlich: **Durham**, **Carlisle**, **Chester**, und die Insel **Mann**.

Diese Stadt hat sehr viel von den Dänen erlitten; allein die Normänner stellten sie wieder her, und die Könige haben, seit der normannischen Eroberung, sie mit vielen und grossen Vorrechten begnadigt. Die erste obrigkeitliche Person wird Lord-Mayor genennt. **Richard I.** ernennte sie zu einer korporirten Grafschaft. Sehr oft sind hier Parlemente gehalten worden. **Heinrich VIII.** setzte hier einen Senat ein, der einem französischen Parlemente nicht unähnlich war, der in allen Streitsachen, die in diesen nordlichen Gegenden entstanden, urtheilen, und dieselben nach den Gesetzen der Billigkeit entscheiden sollte. Yorks Gerichtbarkeit erstreckt sich über sechs und dreyßig Flecken und Dörfer auf der Abendseite der Ouse, die man die **Freyheit von Ansty** nennt.

Es ist eine grosse und schöne Stadt, die mit vielen prächtigen Gebäuden pranget, auf einer grossen Ebene angenehm liegt, einen fruchtbaren Boden und eine gesunde Luft hat, ein grosses Stück Landes einnimmt, in vier Bezirke getheilt wird, acht und zwanzig Kirchspiele enthält, und zwar mit

einer Mauer umgeben, aber nicht mit Kanonen versehen ist. Die Häuser sind insgemein alte hölzerne Gebäude; es giebt aber auch eine Menge von schönen neuern Häusern, die von Standespersonen bewohnt werden, und viele öffentliche Gebäude.

Der Münster, oder die Kathedralkirche, kann vor allen gothischen Kirchen, nicht nur in England, sondern auch in ganz Europa, den Vorzug fordern, *).

Unter,

*) Sie hat in der That zwey merkwürdige Schönheiten, die an keinem andern gothischen Gebäude anzutreffen sind; und diese sind, daß die Höhe und Breite des Schifs und der Seitengänge der Kirche, wie auch aller Bogen und Fenster, den Grössen; die durch die eingeführten Regeln der römischen Baukunst bestimmt sind, sehr nahe kommen; und daß die Ausdehnung der Decke vom Morgen zum Abend fast nach der neuern Proportion steigt; denn die übertriebenen Höhen der Decken sind in den meisten Kathedralkirchen die gewöhnlichste Fehler, wie man zu Lincoln, Salisbury, Westminster, und besonders zu Winchester sehen kann. Der Plan der ganzen Kirche ist einförmig, wie auch das Gebäude selbst; besonders vom Morgen gegen Abend. Die Fenster sind von einer Grösse, und stehen in einer Entfernung, wie es sich zur Grösse des Gebäudes schickt, und sind wegen ihrer Arbeit bewundernswürdig. Auf der Aussenseite wird diese Kirche nicht mit Bogen beschweret und überladen; sondern ein jeder Theil ist mit Ziertathen versehen, die von der Farbe des Steins, der fast seine ursprüngliche Weisse behalten hat, eine neue Schönheit erhält. Das westliche Ende, das 124 Fuß breit ist, zeiget eine unbeschreibliche Pracht. Diese Fronte enthält zwey einförmige Thürme, in deren einem ein tieftöhnigtes Geläute von zwölf Glocken hängt. Zwischen diesen Thürmen, über dem vornehmsten Eingang der Kirche, ist ein grosses Fenster, dessen Zeichnung

sin

Unter der Regierung Heinrichs V. waren hier, ausser der Kathedralkirche, 41 Pfarrkirchen, 17 Kapellen, 16 Hospitäler, und 9 Abteyen. Allein jetzt werden nicht mehr, als siebzehn Kirchen gebraucht; von welchen die Aller Heiligen-

im Mauerwerk so schön ist, daß sie nirgends ihres gleichen haben kann. Die östliche Fronte ist ungemein herrlich, und hat das schönste Fenster von der Welt, denn es ist dreyßig Fuß und neun Zoll breit, und 77 Fuß hoch, allein die Zeichnung über demselben ist nicht so schön, als die am westlichen Ende. Unter der Zeichnung sind 117 Abtheilungen, in welchen auf schön gemahlten Glase die Geschichte der Bibel vorgestellt wird. Auch alle übrige Fenster der Kirche, eines oder zwey ausgenommen, sind mit bemahlten Glas geziert, und stellen die heilige Geschichte und die Bildnissen von berühmten Personen vor. Wenn man zur westlichen Thüre, die in das mittlere Schif eingehet, in die Kirche tritt, so kommt man unter das größte gothische Gewölbe in Europa, das die beyde Thürme verbindet und trägt. Das Schif ist eines von den geräumigsten in Europa, ausser dem von der Peterskirche zu Rom; es übersteigt die Grösse des Schifs der Paulskirche um vier Fuß sechs Zoll in der Breite, und um eilf Fuß in der Höhe, wie auch die Grösse der Westminster-Abtey um sechzehn Fuß sechs Zoll in der Breite, aber seine Höhe beträgt zwey Fuß weniger. — Allein wenn wir alle die besondern Stücke, die zu diesem prächtigen Gebäude gehören, auch nur nahmhaft machen wolten, so würde uns dies zu weit führen; wir wollen daher zum Beschluß nur noch etwas vom Kapitelhause anführen, einem Gebäude, das für ein gothisches Werk nicht seines gleichen hat. Es ist ein Achteck von 60 Fuß im Durchmesser. Die Höhe bis zum Mittelpunkt der Decke ist 67 Fuß zehn Zoll, welche durch keine Pfeiler unterstützt wird, und nur von einem Nagel, der geometrisch in die Mitte getrieben ist, abhängt. Die ganze Decke

Kirche den schönsten Thurm von der gothischen Bauart in England hat, nebst einer schönen Laterne auf der Spitze und sehr hohen Zinnen. Die Marienkirche, die pyramidalisch gebauet ist, wird sehr bewundert, und so auch die Margarethenkirche, die von derselben Arbeit, aber noch künstlicher ist, denn der Grund, auf welchem sie stehet, ist bey weiten nicht so groß. Sie hat einen sehr ausserordentlichen bedeckten Gang, der ein prächtiges Stück der Baukunst ist, oben mit einem Crucifix. Der Pallast des Erzbischofs, und des Dechants, nebst vielen von den Häusern der Präbendarien, sind sehenswerth.

Das Kastell, das an dem Zusammenfluß der Ouse und des Grabens stehet, ward zuerst vom Wilhelm dem Eroberer gebauet; allein im J. 1701. ward es ausgebessert, oder vielmehr aufs neue gebauet.

Die steinerne Brücke über die Ouse, welche diese Stadt in zwey Theile theilet, bestehet aus fünf Bogen; der mittelste ist so groß, als ein jeder von den andern, und man hält ihn wegen der Höhe, Breite und Bauart, mit dem Rialto zu Venedig gleich, denn der Durchmesser beträgt 81 Fuß, und die Höhe 51 Fuß. Auf dieser Brücke, die mit Gebäuden so bedeckt ist, daß sie wie eine fortgesetzte Strasse

Decke war ehemals herrlich bemahlet, und die Verbindungen des Schnitzwerks waren vergoldet; allein durch die Länge der Zeit ist alles verunstaltet und verdorben worden. Ueber dem Dache ist eine Thurmspitze von Holzwerk, mit Bley bedeckt, die als ein Meisterstück in der Zimmerkunst bewundert wird. Die acht Vierecke des Achtecks haben ein jedes ein schönes und mit gemahlten Glase geschmücktes Fenster.

Strasse aussieht, stehet das Rathhauß, in welchem die Gerichtshöfe gehalten werden, und wo man die grosse Rathsstube, die Registratur, die Finanzkammer, das Landvogtsgericht, und die beyden Stadtgefängnisse für Schuldner und Uebelthäter findet.

Hier sind vier grosse Thore und fünf kleine Thore. Nahe bey dem Rathhause, das grösser und schöner als das zu London ist, siehet man die Bildsäule des Königs Edgar, der diese Stadt wieder aufgebauet hat; wie auch St. Anthons Halle, ein grosses und schönes Gebäude, in welchem ein Zimmer groß genug ist, die meisten von den geringern Handelsleuten zu York zu enthalten.

Das Markthauß in der Strasse, die man Pavement nennt, ist ein merkwürdiges Stück der Baukunst, das auf zwölf Pfeilern von der toscanischen Ordnung ruhet; und für den Donnerstags Markt ist noch ein anders Markthauß, das der Börse zu Chester ähnlich ist.

Die Regierung dieser Stadt bestehet in einem Lord-Mayor, zwölf Aldermännern, die Friedensrichter sind, zwey Gerichtsvögten; 24 vornehmen Rathmännern, acht Kämmerern, 72 gemeinen Rathmännern, einem Syndicus, Stadtschreiber, Schwerdtträger und Common-serjeanten, die grosse Freyheiten haben, welche ihnen durch eine Folge von Königen, von der Regierung Heinrichs II. an, bestätigt worden sind, zu welchen insbesondre gehöret die Aufsicht über die Fischerey in den Flüssen Ouse, Humber, Wharfe, Derwent, Are und Don, innerhalb gewisser Gränzen eines jeden Flusses.

Man hält hier zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Nahe

Nahe bey Mintyard ist ein vieleckiger Thurm und Wall, wie auch ein Bogen bey Mickle-gate-bar, die schon zu der Römer Zeiten erbauet sind. Ausser diesen findet man noch verschiedene Ueberbleibsel der römischen Kunst und Grösse, nebst den Trümmern von Abteyen, Kirchen und Kastellen.

Diese Stadt hat seit vielen Jahrhunderten den angesehensten vom hohen Adel, wie auch den Söhnen und Brüdern der brittischen Monarchen, den Titel Herzog gegeben. Der letzte Herzog von York war der Prinz Eduard, ein Bruder des jezt regierenden Königs George III., und ein solcher hat im Oberhause allezeit nach dem Prinzen von Wallis den nächsten Rang.

York sendet zwey Bürger, als Repräsentanten der Stadt, zum Parlement, die ihren Siz im Unterhause, auf der Banke der Geheimen Räthe, zunächst nach den Bürgern, die die Repräsentanten von London sind, einnehmen, ein Vorrecht, dessen sich die Bürger von London am ersten Tage der Versammlung eines jeden neuen Parlements bedienen.

Eine Kattunfabrike, die hier seit einigen Jahren angelegt ward, ist zu einer grossen Vollkommenheit gebracht worden.

Knaresborough.

Knaresborough, 200 Meilen von London, ist von dem tiefen Fluß Nid, der am Ende der Craven-Berge entspringt, fast ganz umgeben. Es liegt auf einem Hügel am Ende eines Waldes, und war ein altes Domänengut der Krone. Um diesen Ort sind verschiedene fruchtbare Thäler, die, an Graß, Korn und Holz, fruchtbar sind. Die Gewässer sind hier gesund und klar, die Luft ist trocken und rein, und die mineralischen Quellen, von

von welchen wir bereits einige Nachricht gegeben haben, sind, unter dem Namen der englischen Spawässer, berühmt gewesen; und häufig besucht worden, ehe der Scarborough-Spabrunnen aufkam.

Dieser Ort ist etwa drey Feldweges lang, und hatte vormals ein starkes Kastell auf einem sehr rauhen und steilen Felsen, von welchem es seinen Namen hat. Jetzt ist es ein Stück des Herzogthums Lancaster, und ein Burgflecken durch Herkommen, der zwey Burgsassen, als Repräsentanten, zum Unterhause sendet, von einem Schöppen regiert wird, und das Recht hat, einen Wochenmarkt und sechs Jahrmärkte halten zu lassen.

Rippon. **Rippon**, 210 Meilen von London, ist ein grosser, wohlgebauter und volkreicher Ort, etwa sechs Feldwege lang, und liegt sehr angenehm zwischen den Flüssen Ure und Skell. Ueber den erstern sind zwey Brücken, deren eine dreyzehn Bogen hat. In der Kindheit der englischen Kirche war hier eine Kirche, die **Wilfred**, Erzbischof von York, erbauet hatte, welche die Geschichte, wegen ihrer gewölbten Bogen, schönen Pflaster und krummen Eingänge, als ausserordentlich vorstellt. Und der ehrwürdige **Beda** versichert, daß zu **Rippon** schon vor **Wilfreds** Zeiten eine Kirche gewesen sey. Dieser Kirche war das Vorrecht eines Heiligthums bewilligt worden. Gegenwärtig ist dieser Ort ein Burgflecken, und vor Alters sandte er Mitglieder zum Parlement; nachdem aber dieses Vorrecht sich verlohren hatte, stellte es die Königin **Marie** I. im ersten Jahre ihrer Regierung wieder her. **Jacob** I. stiftete und begabte in der Kirche zu **Rippon** einen Dechant, sieben Präbendarien, und noch überdies Canonicos minores,

Sänger

Sänger und Chorschüler; und bewilligte diesem Orte einen Freybrief, nach welchem er von einem Mayor, zwölf Aldermännern und 24 Beysitzern regiert werden sollte. Der Marktplatz wird für eines der schönsten Vierecke von dieser Gattung in England gehalten, und ist mit künstlichen Obelisken geziert. Die Kirche, die sowohl eine Collegiat- als Pfarrkirche ist, ist sehr schön, ehrwürdig, ein festes gothisches Gebäude, ohne Zierrathen; hat aber drey Thurmspitzen. Auf der einen Seite dieser Kirche stehet ein Collegienhauß für die Sänger; und auf der andern Seite ist ein grosser Berg von Erde, der von den Dänen aufgeworfen seyn soll, und Hilshaw genennt wird.

Dieser Ort ist wegen seiner Spornfabriken berühmt, die sogar zu einem Sprüchwort Anlaß gegeben haben; denn wenn man von einem ehrlichen gewissenhaften Mann, der nicht zu verführen oder zu bestechen ist, redet, so sagt man, er sey wie der **wahre Stahl in den Spornräderchen von Rippon**, die eher brechen als biegen werden.

Rippon sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause; hat einen Wochenmarkt; ist ein Stapelort für Wolle, die hier alle Woche von den Tuchmachern zu Leeds, Hallifax, Wakefield rc. aufgekauft wird, und hat auch sechs Jahrmärkte. Die Gemeinhütung in der Nachbarschaft, dieses Orts ist wegen der Pferderennen bekand.

Burrowbrig.

Burrowbrig, oder **Borough-bridge**, 204 Meilen von London, wird so genennt von einer stattlichen steinernen Brücke, mit fünf Bogen, die fast 40 Fuß von einander stehen, und von welchen der mittelste Bogen verhältnißmäßig weit höher ist. Diese Brücke ist über den Fluß Are, der von Rippon herkommt, und, nachdem er sich etwas

jenseit

jenseit der Brücke mit der Swale vereinigt hat, den Namen **Ouse** annimmt. Der Ort selbst ist ein Burgflecken und eine Poststadt, etwa drey Feldwege lang, und eben so viel breit. Er liegt auf der grossen nordlichen Landstrasse von London nach Newcastle. Die meiste Nahrung hat dieser Ort von den Eisenwaaren. Er macht auf kein hohes Alterthum Anspruch; er wird von einem Schöppen regiret, und die Königin **Marie** I. bewilligte demselben im ersten Jahre ihrer Regierung das Recht, zwey Mitglieder zum Parlement zu senden. Man hat hier einen Wochenmarkt, und drey Jahrmärkte.

Pontefract.

Pontefract, 175 Meilen von London, das von den Sachsen **Kirkley** genennt ward, hat seinen Namen von einer zerbrochnen Brücke, welche die Normänner hier, nicht weit von der Kirche auf dem Wege nach Nottingley, über den Sumpf fanden, der durch zwey Graben, die zwey Mühlen treiben, abgeleitet worden ist. Es liegt nahe an den Ufern der Are und an ihrem Zusammenfluß mit der Don, und ist ein hübscher Ort etwa eine Meile lang. Vom **Richard** III. ward es inkorporirt; es war aber schon im 23sten Jahre der Regierung **Eduards** I. ein Parlementsburgflecken. Indessen hörte doch dieses Vorrecht unter der Regierung **Eduards** III. auf, und ward erst im 17ten Jahre der Regierung **Jacobs** I. wieder hergestellt. **Pontefract** ist allezeit für einen festen Ort gehalten worden, und hatte ein herrliches grosses Kastell, in welchem **Richard** II. grausamer weise ermordet ward; und **Richard** III. ermordete hier zwey Oheime **Eduards** V. Nachdem dieser Ort und dieses Kastell für den König **Carl** I. eingenommen waren, litten sie sehr in der Belagerung

rung von den Truppen des Parlements. Das Kastell soll keinen sächsischen Ursprung haben, und dessen runder Thurm stand auf einem von sehr harten Lehm aufgeworfenen Hügel. In den Trümmern dieses Kastells ist noch der Ort zu sehen, wo die Collegiat-Kapelle vom h. Clemenz stand, die einen Dechant, drey Präbendarien ꝛc. hatte, und auf den leeren Platz derselben ist ein grosses Gewölbe. In der gedachten Belagerung ward eine von den beyden Pfarrkirchen zerstöret; allein die Einwohner begraben jetzt ihre Todten auf dem Kirchhof dieser Kirche. Der Marktplatz ist ein geräumiges und bequemes Viereck fast in der Mitte des Orts. Der Gottesdienst wird in der St. Giles-Kapelle, nahe bey dem Marktplatz, gehalten. Am Ende des Marktplatzes stehet das Rathhauß. Hier ist eine Armenschule für 24 Knaben und 12 Mädgen; wie auch eine Stiftung von einem jährlichen Darlehn von 5 Pf. für zwey arme Handwerksleute dieses Orts, deren sie sich, wenn sie hinlängliche Sicherheit gestellt haben, drey Jahre lang zu ihrer Handthierung bedienen können.

Gegenwärtig ist **Pontefract** ein Parlementsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet; und es ist eine Korporation, die von einem Mayor, Syndicus, zwölf Aldermännern (die zugleich Friedensrichter sind) und von Burgsassen regiert wird. Der Mayor wird jährlich von den angesessenen Burgsassen gewählet.

Man hat hier einen Wochenmarkt und verschiedene Jahrmärkte.

Dieser Burgflecken hat auch die Ehre, den Titel Graf zu geben, an **George Fermer**, Grafen von Pomfret, oder **Pontefract**, und Lord Lemster.

Die

Die benachbarte Gegend ist wegen der Menge von Kalchsteinen, von Süßholz, und Rapunzel oder Feldkümmel, bekand. Und zwischen diesem Ort und Doncaster findet man noch Spuren von einem römischen Wege, einem Arm der Ermin-strasse, von welcher derselbe nach Lincoln abgieng.

Wir haben bisher die Burgflecken beschrieben; allein diese sind bey weiten nicht die grösten, am besten gebauten, und am stärksten bewohnten Oerter, oder solche, die wegen des Handels und der Manufacturen am meisten bekand sind; von diesen wollen wir jetzt reden.

Sheffield, 159 Meilen von London, das an der Don auf den Gränzen von Derbyshire liegt, ist der Hauptort der Abtheilung, die man Hallamshire nennt, und ward schon vor mehr als 300 Jahren von dem englischen Dichter Chaucer, wenn er von der Waffenrüstung seines Müllers redet, als der Stapel der Manufactur der Messer gepriesen. Aus ungezweifelten Zeugnissen ist gewiß, daß unter der Regierung Heinrichs III. an diesem Ort ein Kastell war, das, auf Befehl des Parlements, nach dem Tode Carls I. zerstöret ward. Die Kirche ward unter der Regierung Heinrichs I. gebauet; und auf eine Bittschrift der Einwohner an die Königin Marie I., in welcher sie vorstellten, daß das Kirchspiel sehr volkreich und von grossem Umfange sey, und ansuchten, daß, zum Dienst in dieser Kirche, noch mehr Priester angesetzt werden möchten, inkorporirte diese Königin zwölfe von den vornehmsten Einwohnern und ihre Nachfolger auf ewig, unter dem Namen der zwölf angesehenen Burgsassen von Sheffield, und bevollmächtigte sie, zur Hülfe des Pfarrers drey Priester zu wählen, und zu bestellen, die aus ge-

wissen Ländereyen und Zinsen, die der Krone gehörten, und die sie ihnen schenkte, besoldet werden sollten. Nachher sind zwey Kapellen gebauet worden, die eine zu Attercliff, und die andre zu Ecclesale, zweyen Dörfern in diesem Kirchspiel; welche beyde Kapellen von zweyen dieser Gehülfen bedient werden, da indessen der dritte, nach seiner Reihe, dem Pfarrer in der Pfarrkirche hilft. Vor einigen Jahren ist hier auch, durch die freywillige Beyträge der Einwohner und des benachbarten hohen und niedern Adels, noch eine andre Kapelle gebauet, und dem h. Paulus geweihet worden.

Es ist ein alter, grosser, volkreicher und blühender Ort; allein die Strassen sind enge, und die Häuser sehen schwarz aus, welches von dem beständigen Rauche der Schmieden herkommt; denn dieser Ort ist, schon seit verschiedenen Jahrhunderten, wegen seiner Messerschmidts- und Grobschmidts-Waaren, besonders wegen der hier verfertigten Feilen und Messer, sehr berühmt gewesen, welche Manufacturen durch die Nachbarschaft der Eisengruben befördert werden. Dies ist auch der erste Ort in England, wo zum Drehen der Schleifsteine Mühlen angelegt wurden. Hier in der Nachbarschaft sind auch einige Allaunwerke.

Dies ist eine Korporation, wo die Messerschmiedemeister unter dem Titel der Messerschmiede von Hallamshire inkorporirt sind. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Im Doomsdaybuch wird es **Escafeld** genennt, welches ein sächsisches Wort ist, und so viel als ein Feld der Untersuchung oder des Verhörs bedeutet; weil die Untersuchungen für den grossen Gerichtshof der Herrlichkeit **Hallam** hier geschahen.

Das

Das Land, das zu diesem Ort gehöret, ist von grossem Umfang, und schließt Hansworth, Ecclesfield, Bradfield und Sheffield in sich. Hier wird alle drey Wochen ein Gericht gehalten, und der Gutsherr hat hier ein Gefängniß, nebst folgenden besondern Beweisen von Gerichtbarkeit, die man nennt Sac, Soc, Toll, Theum, Infangtheft und Unfangtheft *). Da diese Gerichtbarkeiten in Zweifel gezogen wurden, so ward Thomas Lord Furnival, Herr dieses Guts, durch ein Quo Warranto, im 7ten Jahre der Regierung Eduards I. vor Johann Devallo, und andern Landrichtern, gefordert, um sein Recht zu beweisen.

Gilbert Talbot, Graf von Shrewsbury, vermachte den Armen dieses Orts 200 Pf. jährlich. Hier sind zwey Armenschulen, die eine für dreyßig Knaben, und die andre für dreyßig Mädgen. Hier ist auch eine schöne steinerne Brücke über die Don, und ein schönes Landhauß in dem Park, worin ehemals ein Eichbaum stand, dessen Evelyn gedenkt, und der 10000 Fuß an Brettern enthielt.

Rotheram, 163 Meilen von London, das so heißt, weil es nahe bey dem Zusammenfluß der Don und der Rother liegt, ist ein hübscher Ort, und hat eine schöne steinerne Brücke über die Don, [Rotheram.]

S 2 auf

*) Das Wort Toll scheint das Zollrecht zu bedeuten, und die beyde letzten Wörter sollen, wie ich glaube, anzeigen, daß der Gutsherr einen sowohl in seinem Bezirk, als auch ausser demselben gefangenen Dieb bestrafen könne. Soc scheint das Frohnrecht zu bedeuten, was aber Sac und Theum heissen, weiß ich nicht.

Anm. d. Uebers.

auf welcher eine Armenschule für 42 Knaben ist, nebst einem Armenhause, das anfänglich ein Collegium war, und vom Rotheram, Erzbischof von York, gestiftet ward.

Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Doncaster. **Doncaster**, 160 Meilen von London, hat diesen Namen von seiner Lage an der **Don**, und von dem **Kastell**, das vormals hier stand. Es hat einen brittischen Ursprung. Die Britten nennten es **Caerdaun**, oder die **Stadt Daun**, und daher nannten es die Römer **Danum**. Im J. 760. ward es durch einen Blitzstrahl völlig in die Asche gelegt; jetzt aber ist es ein herrlicher, grosser und volkreicher Ort, und eine Korporation, die von einem Mayor, einem Syndicus, sechs Aldermännern, und einem gemeinen Rath, regiert wird. Hier sind zwey starke und hohe Brücken über die Don, und ein langer Damm jenseit derselben, wie auch eine schöne Kirche mit einem vortreflichen Thurm, und ein dem h. Thomas geweihtes Hospital.

Seine meiste Nahrung hat dieser beträchtliche Ort von seiner Lage auf der grossen nordlichen Landstrasse von London nach Newcastle, und daher sind hier sehr gute Gasthöfe und die beste Bequemlichkeiten für Reisende von allen Ständen; besonders aber von den Manufacturen der gewebten Westen, Beinkleider, Strümpfe und Handschuhe.

Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Tickhill. **Tickhill**, wird so genennt von einem Hügel auf einem Berge, auf welchem vor Alters ein Kastell stand, das noch bis auf den heutigen Tag zu sehen ist. Es scheint ein angesehener Ort in den

Zeiten

Zeiten der Sachsen gewesen zu seyn, die daraus eine eigene Freyheit, und eine Herrlichkeit, machten, die man die Herrlichkeit Tickhill nennte, deren Gerichtbarkeit von grossem Umfange war, und welcher sehr viele Güter dienstpflichtig waren. Das einzige Ueberbleibsel von der Pracht seiner Gebäude ist die Kirche, die ein schönes grosses Gebäude ist. Hier ist ein Wochenmarkt, aber kein Jahrmarkt.

Bawtre, oder **Bawtey**, 152 Meilen von london, das an der Idle, die diesen Riding von Nottinghamshire theilt, liegt, ist in einem blühenden Zustande, wegen seiner lage, theils auf der grossen nordlichen landstrasse nach Schottland, theils an einem schifbaren Fluß, durch welchen es aus Derbyshire mit Steinen und Bley, und von Sheffield mit Eisenwaaren, versehen wird. Es hat viele Gasthöfe, führet einen starken Handel mit Mühlsteinen und Schleifsteinen, und bringt, da es der Mittelpunkt aller Ausfuhren, aus diesem Riding ist, die Eisenwaaren nach Stockmill, Burton, Hull 2c. Bawtre.

Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Barnsley, 177 Meilen von london, das gemeiniglich, wegen seines durch den Rauch der Schmieden verursachten schwarzen Ansehens, **Black Barnsley** genennt wird, liegt auf der Seite eines Berges, und ist etwa drey Feldwege lang. Es ist ein wohlgebauter Ort, und wegen seines Gewerbes in Eisenwaaren bekand. Barnsley.

Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Wakefield, 187 Meilen von london, liegt an der Calder, die im J. 1698. von Castleforth bis hieher schifbar gemacht ward, und die man Wakefield.

nach einer Parlementsacte des J. 1740. von hier bis Ealand und Halifax, noch weiter schifbar gemacht hat. Es ist ein grosser wohlgebauter Ort, der schon seit der Regierung der Königin **Elisabeth** wegen einer Tuchfabrike berühmt ist, wie auch wegen seines grossen Umfangs, wegen seiner schönen Gebäude und grossen Märkte, und wegen seiner Brücke über die Calder, auf welche **Eduard IV.** zum Andenken seines Vaters **Richard**, Herzogs von York, und der Anhänger desselben, die hier in der Schlacht des J. 1459. getödtet wurden, eine Kapelle erbaute. Der Ort ist noch in einem blühenden Zustande, und bestehet vornehmlich aus drey grossen Strassen, die bey der Kirche zusammenlaufen, die ein grosses prächtiges gothisches Gebäude, mit einem hohen Thurm ist. Auf dem Marktplatz, der nur klein ist, siehet man ein schönes Kreutz, welches eine offene Colonnade von der dorischen Ordnung ist, auf welcher ein Dom ruhet, zu welchem man durch eine Windeltreppe hinaufsteigt, die zu einem Zimmer führet, das eben von einem kleinen Thurm licht empfängt, und zur Verhandlung öffentlicher Geschäfte bestimmt ist.

Obgleich dieser Ort keine Korporation ist, so sollen doch mehr Einwohner darin seyn, als in der Stadt York.

Die Lady **Campden** stiftete an diesem Orte eine Wochenpredigt, mit 80 Pf. jährliche Besoldung. Hier ist auch ein gutes Schulhauß für 63 arme Kinder.

Man hat hier zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte. Der eine Wochenmarkt ist für wollene Zeuge, doch nicht so beträchtlich, als der zu Leeds,

Leeds, obgleich in und um Wakefield sehr viele verfertigt werden.

Hutthersfield, oder Huddersfield, 194 Meilen von London, das auch an der Calder liegt, ist ein beträchtlicher Ort, und wird in dieser Grafschaft zu solchen gerechnet, die im Tuchhandel die meisten Geschäfte machen.

Hutthersfield.

Hier ist ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt. Der Wochenmarkt wird wegen der groben Zeuge stark besucht.

Snaith, 174 Meilen von London, ist ein kleiner Ort, nahe bey dem Zusammenfluß der Are und Don; der Fluß ist aber schifbar, und es treibt einen ziemlich guten Handel, mit einem Wochenmarkt und vier Jahrmärkten.

Snaith.

Halifax, 120 Meilen von London, liegt zur linken Seite der Calder, vom Morgen gegen Abend, am Fusse eines hohen Berges, und ist ein grosser, volkreicher, zum Handel bequemer, und sehr angenehmer Ort. Vor Alters hieß es Horrone, welcher Name durch folgenden Zufall in Halifax verwandelt ward. Ein gewisser Geistliche, der sich in ein junges Frauenzimmer heftig verliebt hatte, und sie nicht gewinnen konnte, schnitt ihr in der Wuth den Kopf ab, und setzte ihn auf einen Taxbaum. Dieser Baum ward nun vom Volke als etwas heiliges betrachtet, und nachdem man die Zweige desselben abgeschnitten hatte, und sie als heilige Reliquien aufbewahrte, so ward der Baum endlich zu einem blossen Stamm, und die Leute glaubten gewis, daß die kleine Adern, die sich zwischen der Rinde und dem Baume ausbreiteten, die Haare des Frauenzimmers wären. Hiedurch geschahe es, daß so viele Pilgrimme nach diesem Orte wahlfarteten, daß er aus einem kleinem Dorfe von

Halifax.

dreyzehn Häusern zu einem grossen Flecken ward, und den Namen Halifax, oder Halig-fax, d. i. heilig Haar, erhielt; denn auf der andern Seite der Trent wird das Wort Fax von den Engländern gebraucht, um dadurch Haare auszudrücken. Allein sein gegenwärtiger blühender Zustand ist von der hiesigen Niederlassung der Wollfabrikanten, vor etwa dreyhundert Jahren, herzuschreiben; und er hat sich jetzt in der Manufactur der groben Zeuge, und besonders der Schallons, so sehr aufgenommen, daß man glaubt, es sey jetzt hier eben so viel Gewerbe, als in irgend einem andern Ort dieser Grafschaft, der sich durch den Handel mit wollenen Zeugen berühmt gemacht hat; und die Fabrikanten zu Halifax stehen so gar in diesem Gewerbe in einem grössern Ruf, als ihre Nachbaren.

Dieser Ort ist auch wegen des Umfangs seines Kirchspiels merkwürdig, das eines der volkreichsten und grösten in England ist, und zwölf Meilen im Durchmesser hat, in welchem man eine stattliche ehrwürdige alte Kirche und zwölf Kapellen findet; überdies aber noch sechszehn Versammlungshäuser, von Quakern, Presbyterianern, Independenten und Baptisten, und über 30000 Einwohner, die insgesammt in den Wollmanufacturen beschäftigt sind, oder davon Nutzen haben.

Die Vermehrung der Gebäude an diesem Orte ist seit einigen Jahren erstaunlich gewesen, und die grosse Verbesserungen der Landstrassen haben ihn so weit gebracht, daß er, in Rücksicht auf Grösse, Schönheit und Handel, mit den grösten benachbarten Oertern um den Vorzug streitet.

Als unter der Regierung Heinrichs VII. die Wollmanufacturen hier zuerst angelegt wurden, war dieser Ort mit Dieben, welche die Rahmplätze

der

der Tücher, die man die ganze Nacht ausser dem Orte auf den Rahmen ausgespannt lassen muste, bestahlen, so sehr geplagt, daß man ein Gesetz gab, durch welches die Obrigkeit dieses Orts bevollmächtigt ward, gegen alle solche Verbrecher das Todesurtheil auszusprechen, und zu vollziehen auf folgende Art: nach dem Gesetze von Halifax soll ein Dieb, der mit Gütern, die er aus den Freyheiten oder Bezirken der Forst von Hardwick gestohlen hat, innerhalb der Freyheit ergriffen wird, nach drey Märkten oder Versammlungstagen, unmittelbar nach seiner Ergreifung, innerhalb des Fleckens Halifax zu dem dasigen Galgen geführet, und ihm der Kopf abgeschlagen werden. Allein als denn muß auch der Diebstahl gewiß geschehen seyn, man muß den Dieb auf der That ergriffen, oder das Gestohlne bey ihm gefunden oder sein eigenes Bekenntniß haben; und das Gestohlne muß über 13½ Stüber wehrt seyn. Der Verbrecher ward zuerst vor den Schöppen von Halifax gebracht, der sofort die Freybürger in den verschiedenen Flecken der Forst zusammen kommen ließ; und wenn der derselbe schuldig befunden war, so ward er innerhalb einer Woche zum Gerichtplatz geführt, und daselbst durch eine besondre Maschine enthauptet, die darin bestand, daß ein Beil durch eine Winde bis oben an einer hölzernen Maschiene gezogen, und daselbst mit einem Nagel befestigt ward; wenn man nun diesen Nagel auszog, so fiel das Beil augenblicklich herab, und verrichtete das Werk. Hatte der Dieb einen Ochsen, oder ein Pferd, oder ein anders Thier gestohlen, so ward dasselbe mit ihm zum Richtplatz geführet, und daselbst mit einem Strick an dem Nagel, der das Beil hielt, angebunden; wenn nun von den Geschwornen, durch

Aufhebung der einen Hand, das Zeichen der Hinrichtung gegeben war, so peitschte der Schöppe oder sein Bediente das Thier fort, welches den Nagel auszog, worauf denn das Beil herabfiel, und die Enthauptung vollzog.

Daher entstand in Yorkshire unter den Landstreichern und Bettlern das Sprüchwort: von der **Hölle**, von **Hull** und **Halifax** bewahr uns lieber Herre Gott; wodurch angezeigt ward, daß sie sich vor **Hull** und **Halifax** so sehr, als vor der **Hölle**, fürchteten; wegen des strengen Verfahrens gegen die Bettler zu **Hull**, wo alle fremde Armen aus der Stadt gestäubt, und ihre eigene zur Arbeit angehalten wurden; und wegen des angeführten Gesetzes gegen die Diebe zu **Halifax**.

Der Wochenmarkt an diesem volkreichen Ort ist mit allen Nothwendigkeiten des Lebens allezeit wohl versehen, und wird von einer erstaunlichen Menge von Menschen besucht, die hier ihre Manufacturen verhandeln, und Lebensmittel einkaufen. Es ist auch hier ein Jahrmarkt.

Dieser Ort hat die Ehre gehabt, ein Marquisat zu seyn, und der Familie von **Savile** den Titel Marquis zu geben. Nachher war er eine Baronie und eine Grafschaft, und ertheilte den Titel Graf dem **George Montague Dunk**, Grafen von **Halifax**, Vicomte Sunbury und Baron Halifax. Allein der Titel ist durch seinen Tod erloschen.

Leeds. **Leeds**, 195 Meilen von London, soll einen brittischen Ursprung haben, und wird abgeleitet von **Llwydd**, d. i. eine **angenehme Lage**, oder von dem sächsischen Worte **Leod**, d. i. **Volk**, welches anzeigen soll, daß es in den Zeiten der Sachsen ein volkreicher Ort gewesen sey. Es war auch vormals ein befestigter Ort, dessen Kastell, ob

ob man gleich jetzt keine Spuren mehr davon sehen kann, vom König **Stephan**, auf seinem Feldzug nach Schottland belagert ward. **Leeds** liegt an der Nordseite der **Are**, die schifbar ist, und über die eine starke steinerne Brücke gehet, welche den Ort mit den Vorstädten, die vom grossen Umfang sind, vereinigt. Wenn man alles zusammen nimmt; so ist **Leeds** viel grösser, als viele von den Städten in England. Es ist zugleich einer von nahrhaftesten und blühendesten Oertern, und wegen der Wollmanufacturen schon lange berühmt gewesen. Die Strassen sind breit, gepflastert, und meistens nach dem neuern Geschmack mit steinernen Häusern bebauet.

Hier ist eine schöne alte, dem h. Petrus geweihte, Kirche. Es ist ein grosses, starkes und sehr altes Gebäude, und scheint ein Werk zu seyn, an welchem in verschiedenen Zeitaltern gearbeitet worden ist. Indessen ist es doch ein ehrwürdiges Gebäude, das wie eine Kathedralkirche gebauet ist; die Mauren sind insgesamt von Bruchsteinen; das Dach ruhet auf drey Reihen von gothischen Pfeilern; und die Decke ist vom **Parmentier** in Fresco gemahlt, und stellet die Gebung des Gesetzes durch Mosen vor. Der Thurm ruhet auf vier erstaunlich grossen Pfeilern und Bogen. Hier sind noch zwey andre Kirchen, von welchen die eine erst um das J. 1726. erbauet ist. Hier sind auch verschiedene Versammlungshäuser der Dissentienten, von welchen das eine, das den Presbyterianern gehöret, das die **Neue Kapelle** genennt wird, und im J. 1691. erbauet ist, das prächtigste in diesen Gegenden ist.

Zum Behuf ehrlicher Armen, die fleißig gewesen sind, ist hier ein Hospital; ferner eine Frey-

schule

schule und Bibliothek; ein stattliches Kreutz zur Bequemlichkeit des Marktes; eine prächtige Halle, in welcher eine grosse Menge von ungefärbten Tüchern verkauft wird, nebst einer Kuppel und einer Glocke, wie in der Blackwell-Halle zu London, um damit ein Zeichen zu geben, wenn der Verkauf anfangen soll; ingleichen ein herrliches Rathhauß, das mit einer Bildsäule der Königin Anne von weissem Marmor pranget; ein Armenhauß, in welchem arme Kinder unterrichtet werden, die Wolle zu mischen, und andre leichte Arbeiten in den Wollmanufacturen zu verrichten; drey Armenhäuser und zwey Armenschulen, in welchen hundert Knaben unterrichtet, erhalten, und blau gekleidet werden.

Leeds ward zuerst vom Carl I. inkorporirt; hernach aber geschahe solches aufs neue vom Carl II. unter dem Namen des Mayors, der zwölf Aldermänner und der 24 Beysitzer.

Hier sind zwey Wochenmärkte. Der Tuchmarkt fängt im Sommer des Morgens um 6 Uhr, und im Winter um 5 Uhr an, und ist mit aufgethürmten Ballen von Tüchern zum Verkauf so angefüllt, daß der erste Anblick derselben einen Fremden in Erstaunen setzt. Dieser Tuchmarkt wird auf der breiten Seite von Briggate gehalten; die Waaren werden auf Brettern, die auf dreyfüßigen Tischen liegen, ausgestellt; und die Tuchmacher bringen, während dem Geläute der Marktglocke, ihre Tücher aus den Gasthöfen hervor. Wenn die Glocke zu läuten aufgehöret hat, so kommen die Käufer zum Markte, wo sie ihre Proben vergleichen, und um das Stück Tuch mit wenigen Worten, und, weil die Tuchmacher sehr nahe an einander stehen, ganz leise handeln. Auf diese Weise

sind,

sind, wie bekand ist, oft in einer Stunde für 20000 Pf. Tücher verkauft worden. Um halb 9 Uhr wird die Glocke abermals geläutet, und die Scene verändert sich. Die Tuchmacher mit ihren dreyfüßigen Tischen, nebst ihren Kundleuten, gehen nun ab, und machen den Linnenhändlern, den Krämern mit Eisenwaaren, den Schuhmachern, den Fruchthändlern ꝛc. Platz; und zu gleicher Zeit werden die Scharne mit allerley Fleisch und Fischen sehr gut versehen.

Hier sind auch zwey Jahrmärkte.

Dieser Ort hat die Ehre, ein Herzogthum zu seyn, und der Familie von **Osborne** den Titel Herzog zu ertheilen. Der Ritter **Thomas Osborne** war der erste, der vom König **Wilhelm** III. dazu ernennt ward.

Bradford, 120 Meilen von London, ist ein andrer grosser und volkreicher Ort. Gegen den König **Carl** I. ward es vom Parlement mit einer Besatzung versehen; und es ist seit vielen Jahren wegen der Wollmanufacturen berühmt gewesen. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Bradford.

Aberforth, 185 Meilen von London, liegt auf dem römischen Damm, und ist wegen einer Nadelfabrike berühmt. Der Fluß Cork läuft unter diesem Ort; und nahe dabey kann man noch die Grundlage von einer alten Befestigung sehen, die man **Castle-Carcy** nennte. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Aberforth.

Sherburne, 181 Meilen von London, bedeutet so viel als **Sheer** d. i. **klar**, und **burne** d. i. **Bach**; und hat seinen Namen von der Klarheit des kleinen Flusses, der vorbeyläuft. Es ist ein volkreicher Ort, der etwa eine halbe Meile lang ist.

Sherburne.

ist. Es ist schon so alt, daß man davon lieset, der König Athelstan habe es dem Erzbissthum York geschenkt, dessen Erzbischöfe vormals hier einen Landsitz hatten. Hier ist bey dem Zusammenfluß der Wharfe und Ouse ein Hafen für Barken; ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt.

Dieser Ort ist wegen der vielen Kirschen, wie auch wegen eines gewissen Steins berühmt, der, wenn er ausgegraben wird, weich ist, wenn er aber dem Winde und Wetter ausgesetzt ist, hart und dauerhaft wird. Hier ist ein Hospital oder eine Schule, die vom **Robert Hangale** Esq. gestiftet und mit Einkünften versehen ist, darinn 24 arme Waisen von 7 bis 15 Jahren, beherbergt, gespeiset, bekleidet und erzogen, sodann aber in die Lehre gethan, oder auf die Universität geschickt werden, nebst einem jährlichen Stipendium von vierzig Mark für vier arme Studenten im Johanns Collegium zu Cambridge.

Selby. **Selby**, 182 Meilen von London, liegt an der Ouse, und ist in der Geschichte darum berühmt, weil es der Geburthsort **Heinrichs** I. gewesen ist. **Wilhelm der Eroberer** bauete hier eine Abtey, mit welcher in der Folge der Zeit grosse Vorrechte verbunden wurden, unter andern auch, daß der Abt im Parlement saß. Sein gegenwärtiger blühender Zustand ist der Schiffart auf der Ouse zuzuschreiben, durch welche grosse Schiffe hieher kommen, und dadurch verschiedene Kaufleute gereizt worden sind, sich hier niederzulassen. Der Ort ist zwar nur klein, aber volkreich. Hier ist eine schöne Kirche und eine Freyschule. Man hält einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Tadcaster. **Tadcaster**, 187 Meilen von London, liegt an der Werfe oder Wharfe, nicht weit von ihrem Zusam-

Zusammenfluß mit der Ouse, nahe bey dem Orte, wo der Weg von Chester und der Weg von Cambridge nach York zusammenstossen. Für Reisende ist hier alles gut eingerichtet, und es wird daher stark von denselben besucht. Aus den vielen römischen Münzen, die in und um diesem Ort ausgegraben werden, aus den Spuren eines Schanzgrabens, ganz um den Ort herum, und aus dem Platform eines alten Kastells (von dessen Trümmern vor 160 Jahren die steinerne Brücke über die Wharfe gebauet ward) erhellet, daß dies ehemals ein römischer Standort gewesen sey; und er soll ursprünglich Calcaria genennt worden seyn, welches die Sachsen in Calcaster, oder das Kastell bey den Kalchsteinbrüchen, verwandelt haben, welche Steine in dieser Gegend noch häufig anzutreffen sind, und mit welchen York und die ganze Grafschaft zum Bauen versehen wird.

Man hat hier einen Wochenmarkt. Es ist ein volkreicher Ort, etwa drey Feldwege lang; hat aber keinen Jahrmarkt.

Weatherby, 192 Meilen von London, liegt an der Wharfe, ist etwa eine halbe Meile lang, und treibt einen beträchtlichen Handel. Man hat hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Weatherby.

Skipton, 221 Meilen von London, wird gemeiniglich **Skipton upon Craven** genennt, weil es in der Mitte des Theils des **West-Ridings**, der **Craven** heißt (welches eine felsigte, wüste und unangenehme Gegend ist) liegt, nicht weit von der Are, und von den steilen Felsen, die es umgeben, fast ganz verborgen wird. Es ist fast eine Meile lang, ziemlich breit, und wohlgebauet, wenn man die Bauart in diesen gebürgigten Gegenden bedenkt. Vor Alters ward dieser Ort

Skipton.

die

die Herrlichkeit Skipton in Craven genennt, und durch ein starkes und schönes Kastell beschützt. Gegenwärtig ist es ein schöner Ort, mit einer grossen Kirche, in welcher eine schätzbare Bibliothek ist. Hier ist auch eine lateinische Schule, und eine Singeschule, in welcher alle Knaben dieses Orts im Lesen, Katechismus und Singen, von dem Geistlichen des Kirchspiels unterrichtet werden. Man hat hier einen Wochenmarkt und verschiedene Jahrmärkte.

Ripley.

Ripley, 204 Meilen von London, bestehet hauptsächlich aus einer Strasse, die eine halbe Meile lang ist, und liegt an der Nyd, über welche hier eine Brücke ist; es ist aber sonst nichts dabey zu bemerken, als daß hier sehr viel Süßholz wächset. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Ausser diesen Marktflecken sind hier noch verschiedene Flecken und Oerter, die unsre Aufmerksamkeit verdienen, als

Almonbury.

In dem Hunderttheil Aybridge ist **Almonbury**, jetzt zwar nur ein schlechter Ort, aber vormals die Residenz der sächsischen Könige, und mit einer Kirche gezieret, die dem h. Alban geweihet war, daher es auch Albanbury genennt ward, welches man jetzt in Almonbury verfälscht hat.

Medley.

Medley, ein Flecken, der wegen seiner Lage zwischen der Calder und Are, dichte bey ihrem Zusammenfluß etwa fünf Meilen von Wakefield, so genennt wird, ist wegen des schönen Landsitzes der Familie von Savile, dessen gegenwärtige Besitzer der Ritter George Savile Baronet ist, merkwürdig; in welchem artigen Landsitze viele Dinge sehenswürdig sind, vornehmlich aber die lange Gallerie, in deren Fenstern die Wappen des hohen

Adels

Adels von Yorkshire, wie sie unter der Regierung der Königin Elisabeth waren, gemahlt sind.

In dem Hunderttheil **Barkston** ist

Berwick in Elmet, das so heißt von seinem Producte des **Bere d. i. Brotkorns**, und von **Pic**, einem Flecken, der so genannt ward, weil er die Kornkammer der Könige von Northumberland war. Das Merkwürdige an diesem Orte ist 1) der Berg, den man **Hall Tower-hill** nennt, der sechs Meßruthen hoch, und mit zwey Schanzgraben umgeben ist; 2) ein römischer Wall, auf der Nordseite des Orts, der sehr hoch und steil ist; und 3) Der Theil von einem römischen Wege, von Brambam-moor, der **Wendell-hill** hieß, weil er sich nach **Hall Tower-hill** schlängelte, von welchem eine schöne Aussicht über das benachbarte Land ist. Berwick.

Fagerbourn, das wegen verschiedener Steinbrüche von Alabaster, oder Gips, bekannt ist, der nahe bey der Oberfläche weich ist, und in dünnen Flocken, von zwey oder drey Zoll dick, liegt; der aber, der tiefer liegt, ist dicker und härter. Die gröbsten von diesen Steinen werden zum Pflastern gebraucht, die härtesten und feinesten aber zu Bildern und Grabmälern; denn einige Stücken davon sind eine Tonne schwer, und drüber. Fagerbourn.

Huddleston, ein kleiner Flecken nahe bey Sherburn, ist wegen eines vortreflichen Steinbruchs berühmt, aus welchem die meisten von den Steinen geholt wurden, mit welchen die Kapelle **Heinrichs VII.** in Westminster gebauet ward; sie werden für die schönsten Steine in England gehalten. Huddleston.

Ledsham, oder **Ledsam**, ist ein Dorf oder Gränzort des Bezirks von Leeds. Hier ist eine allen Heiligen geweihte Kirche; und nahe bey Ledsham.

dem Kirchhof ist ein Armenhaus, das für zehen arme Personen gut gebauet und mit Einkünften versehen ist, denn eine jede erhält jährlich 10 Pf. und hat zwey Stuben und einen Garten. Der Pfarrer dieser Kirche hat die Ortschaften Ledsham, Newton, Fairburn und einen Theil von Ledstone zu besorgen.

Ledstone. **Ledstone**, ein Flecken, dessen Namen eine Steingrube bedeutet, und der wegen verschiedener Steinbrüche bekannt ist, die nach den Namen ihrer Eigenthümer unterschieden werden, als 1) **Hudlestone**, dieser gewähret eine feine Gattung von Steinen, die, wenn sie ausgegraben werden, so weich sind, daß sie mit einem Messer beschnitten oder bearbeitet werden können, in der Luft aber so hart und weiß werden, daß man Kaminstücke und Grabmäler davon verfertigen kann, die fast so schön, wie marmorne, sind. 2) **Peterspost** wird so genannt, weil der Münster zu York, der dem h. Peter geweihet ist, aus demselben gebauet ward.

In dem Hundertheil **Claro** findet man:

Alborough. **Alborough**, oder **Ealdbury**, d. i. der alte **Burgflecken**, ist jetzt ein Dorf, das auf dem Fleck gebauet ist, wo ehemals die römische Stadt **Isurium Brigantum** stand, die innerhalb ihrer Ringmauren sechzig Morgen Land enthielt, und am Fusse eines Berges, auf der Nordseite der Ure, fast in einem genauen Viereck lag. In der Sakristey-Mauer der Kirche stehet die Figur des **Pans**, oder **Silvanus**, in einem ausgehöhlten Stein.

Primchale. **Primchale**, ein kleines Dorf, das aber unter der Regierung **Eduards II.** ein Marktflecken war, wo auch ein Jahrmarkt gehalten ward.

Spof-

Spofford war auch ein Marktflecken, mit einem Wochenmarkt, nach einem Freybrief **Heinrichs** III.; allein dieses Vorrecht hat jetzt aufgehört. Spofford.

Zu **Wichley** ist eine mit guten Einkünften versehene Freyschule. Wichley.

In dem Hundertheil **Morley** findet man.

Beeston, ein beträchtlicher Flecken in dem Kirchspiel Leeds, der von der alten Familie der **Beeston**, deren Landsitz hier war, seinen Namen hatte. Hier ist eine Kapelle von hohem Alterthum, die der Jungfrau **Marie** geweihet ist; es gehören aber dazu keine Pfarrgebühren. Hier ist auch ein schönes Hospital für Wittwen, das mit guten Einkünften versehen ist. Dieser Ort ist sehr bekannt wegen der Manufacturen der Spitzen, der Strohhüte, der Hutbänder und der Körbe. Beeston.

Bradley ist der Landsitz und das Gut der Familie der **Sewels**, von welchen der eine, der Ritter **Heinrich Sewell**, seinen Namen verewigt, und zwey mathematische Vorlesungen auf der Universität zu Oxford gestiftet hat. Bradley.

Hunsleet, ein Dorf, das, wie es der Name zu erkennen giebt, aus einer Hundshütte zu einem nahmhaften Ort für die Tuchmacher, und hernach zu einer Korporation geworden ist, dazu es vom **Carl** II. ernennt ward, weil die Einwohner durch ihren Fleiß in der Kunst, wollene Zeuge von verschiedener Feinheit und Webung, die man nordische Dorens nennt, zu verfertigen, die Einkünfte der Krone ungemein vermehret hatten. Jetzt ist es ein volkreicher Ort. Hunsleet.

In dem Park, nahe bey Kirkley ist das Grabmal vom **Robin Hood**, wo dieser grosmüthige Räuber begraben liegt. Er lebte unter der Regierung **Richards** II.; nach dem Dr. **Gale** lautet seine Grabschrift so:

> Here undernead dis laid Stean
> Lais robert earl of Huntington
> Nea ereir ver az hie sa gueud
> An pipl Kauld im robin heud
> Lick utlawz hi an is men
> Vil england niver si agen *)
>
> Obiit 24 Kal. Decembris, 1247.

Middle.

Middle, in dieser Gegend giebt es viele gute Kohlen und Holzungen.

In dem Hundertheil **Osgoldcrosse** findet man

Ferrybridge.

Ferrybridge ist zwar nur eine Brücke über die Are, ist aber durch eine Schlacht, die auf derselben zwischen den Anhängern von **Lancaster** und **York** erfochten ward, berühmt geworden.

Hemsworth.

Zu **Hemsworth** ist ein Hospital, das vom Dr. **Robert Halgate**, Erzbischof von York, für zehen arme alte Männer und zehen arme Frauen, mit einem Jahrgelde von 10 Pf. für jeden, gestiftet ward. Hier ist auch eine gute Freyschule.

In dem Hundertheil **Skirak** ist zu bemerken,

Otley.

Otley, 207 Meilen von london, hat zwar das Recht zu einem Wochenmarkt, bedient sich aber

*) d. i. Hier unter diesem gelegten Stein liegt Robert, Graf von Huntington. Nie war einer, wie er, so gut, das Volk nannte ihn Robin Hood. Dergleichen Geächtete, wie er und seine Leute, wird England niemals wieder sehen.

aber dieses Rechts nur selten, und ist sonst eben nicht merkwürdig, als wegen seiner Lage auf einem grossen rauhen Felsen, der **Chevin** heißt. Hier sind zwey Jahrmärkte.

Burgodunum. Nahe bey **Adle** wurden im J. 1702. die Spuren einer römischen Stadt entdeckt, die man für das **Burgodunum** hält. Nicht weit davon ist ein römisches Feldlager, etwa vier Meßketten breit, und fünfe lang, blos mit einem Walle umgeben.

Bingley. **Bingley**, ein Flecken an der Are, der, obgleich die Kirche nur eine Vicarie ist, sechs dazu gehörige Filiale hat, und unter der Regierung der Königin **Anne** durch die Ernennung des **Robert Benson** Esq. zum Baron von **Bingley** berühmt ward. Man hat hier zwey Jahrmärkte.

Bramley. **Bramley**, eine zu Leeds gehörige Ortschaft, ist wegen einer vortreflichen Grube von Schiefersteinen, zur Bedeckung der Häuser merkwürdig.

Ilkeley. **Ilkeley**, ein alter römischer Ort, den man für das alte **Olicana** des **Ptolomäus** hält, war der Standort, wo die zweyte Cohorte der Legionen einquartirt war.

Rigley. **Rigley**, ein Flecken von etwa hundert Häusern, liegt sehr angenehm in einem Thale, bey dem Zusammenfluß zweyer Bäche, die eine Meile unter diesem Orte in die Are fallen. Wo die Bäche zusammenkommen, ist eine steinerne Brücke von einem Bogen. Unter der Regierung **Eduard I.** erhielt **Heinrich Keighley** von diesem König das Recht eines Wochenmarkts, eines Jahrmarkts und eines Freygeheges, so daß niemand, ohne Erlaubniß des Gutsherrn, diese Ländereyen betreten sollte, um darin zu jagen, oder etwas, das zu diesem Ge-

hege gehöret, zu fangen. Der Wochenmarkt hat aufgehört; es werden aber noch zwey Jahrmärkte gehalten.

Etwa eine Meile davon westwärts ist eine Quelle von gutem Wasser, die niemals versieget; dieses Wasser leitet man in steinernen Trögen durch die vornehmsten Strassen, und versiehet dadurch eine jede Familie vor ihrer Thüre mit hinlänglichem Wasser. Das Kirchspiel ist sechs Meilen lang, und zwey Meilen breit, und liegt sechzig Meilen von den ostlichen und westlichen Meeren. Indessen ist doch an dem hohen und westlichen Ende desselben, nahe bey **Camelcroß**, eine Anhöhe, von deren Seiten die Quellen auf der Ostseite nach dem Ost-Meere, und die Quellen auf der Westseite nach dem West-Meere laufen.

Kirkstall.

Zu **Kirkstall** siehet man die Ueberreste einer alten cistertienser Abtey. Hier sind verschiedene Mahl- und Walk-Mühlen; eine kleine Brücke über die Schleuse; eine grosse steinerne Brücke über die Are; einige dänische Festungswerke; eine Quelle, aus welcher die Abtey durch Röhren mit Wasser versehen ward; und ein Eisenhammer, mit einer Mühle, das Eisen in Stäbe und kleine Stangen zu schneiden.

Offinthorp.

Offinthorp, oder **Oswinthorp**, war ehemals ein königlicher Flecken, und der Wohnsitz des **Oswin**, Königs von Northumberland.

In dem Hunderttheil **Staincroß** findet man

Burton Grange.

Ein Hospital zu **Burton Grange** für sechs arme Wittwen, worinn eine jede jährlich 40 Schill. erhält; und zu **Darton** eine mit guten Einkünften versehene Schule.

Zu

Zu Slaidburn sind vier Jahrmärkte, zu welchen **Edmund de Lacy**, damaliger Eigenthümer dieses Guts, vom Heinrich III. durch einen Freybrief das Recht erhalten hat.

Slaidburn.

Worsborough, oder **Warsborough**, sonst **Warspur**, ein angenehmer Flecken, zwey Meilen von Barnesley, der wegen einer schönen Kapelle und Freyschule merkwürdig ist, beyde sind vom **Johann Reyney** Esq. einem Bürger von London, gestiftet worden, der im J. 1632 zum bessern Unterhalt des Predigers, des Schulmeisters und der Armen, 30 Pf. jährlich vermachte, die alle Jahre von der Innung der Tuchhändler zu London vierteljährig ausgezahlt werden sollten. Hier ist eine von dem berühmten Dr. **Obadia Walker** geschenkte vortrefliche Bibliotheck, der hier gebohren und erzogen war, und hernach Vorsteher des Universitäts-Collegiums zu Oxford ward; der sich aber durch den **Abraham Woodhead** bewegen ließ, der verbesserten Religion zu entsagen, und hierauf durch seine Feder sowohl als durch seine Bemühungen es sich sehr angelegen seyn ließ, die Kirche von England umzustürzen, und unter der Regierung **Jacobs** II. das Pabstthum wieder einzuführen. Er liegt zu St. Pancras bey London begraben, wie wir schon im dritten Bande gesehen haben.

Worsborough.

In den Hunderttheilen **Staincliffe** und **Newcrosse** findet man

Gisborne oder **Guisborn**, 219 Meilen von London, das man für einen Marktflecken ausgiebt, welches aber ein Irthum ist; doch sind hier verschiedene Jahrmärkte.

Gisborne.

Settle, 238 Meilen von London, hat ein Recht zu einem Wochenmarkt, und ist ein sehr

Settle.

guter Ort, doch von seinem vorigen Zustande sehr herabgesunken. Hier sind verschiedene Jahrmärkte.

Bolton. Zu **Bolton** ist eine vom **Robert Boyl** Esq. gestiftete Freyschule, und ein Jahrmarkt.

Giggleswick. Zu **Giggleswick**, einem Flecken an der Ribble, ist die wegen der Ebbe und Fluth berühmteste Quelle in England. Sie ist am Fusse eines sehr hohen Berges, und, ob sie gleich dreyßig Meilen vom Meere entfernt ist, so hat sie doch zuweilen in einer Stunde dreymal die Ebbe und Fluth, und bey dem Abfluß bleibt das Wasser dreyviertel Ellen hoch stehen. Hier ist eine berühmte Schule, die von einem gewissen **Bridges** gestiftet, und mit guten Einkünften versehen ward.

Nahe bey dem Dorfe, das **Hellifield Pele** heißt, ist eine Kapelle mit acht Armenhäusern.

Stainborough. **Stainborough**, ein kleiner Flecken, der nur darum berühmt ist, weil er dem Grafen von **Strafford**, der hier einen herrlichen Landsitz hat, den Titel Baron giebt.

In den Hunderttheilen **Strafford** und **Tickhill** ist zu merken.

Thorn. **Thorn**, 167 Meilen von London, hat das Recht zu einem Wochenmarkt, der aber aufgehört haben soll. Es liegt in der **sumpfigen Insel**; und um diesen Sumpf abzuleiten, hat man einen Kanal von einer ausserordentlichen Breite gemacht, der von Thorn bis Gulle zehn Meilen lang ist. Hier sind zwey Jahrmärkte.

Arksey. Zu **Arksey** ist eine Freyschule für arme Kinder, und ein Hospital oder Armenhauß für zwölf alte arme Leute, von welchen jeder jährlich 5 Pf. erhält.

Coningsburgh. Zu **Coningsburgh**, oder **Connisborough**, sind die Trümmer eines alten Kastells,

das

das in der brittischen Sprache **Caer-Conan**, d. i. die **Stadt eines Königs**, hieß; welches die Sachsen in **Cyning**, oder **Coningsbyrgh**, d. i. **Königsthurm** oder **Fort** verwandelten. Es liegt auf einem Felsen. Dieses Kastell ist, wie aus den Aussenmauren erhellet, ein grosses starkes Gebäude gewesen, das auf einer angenehmen Anhöhe von dem Fluß Don lag, über welchem aber der Berg, auf welchem der Ort stehet, sehr hervorragte. Unter den Sachsen war **Coningsburgh** von solchen Ansehen, daß es 28 Oerter unter seiner Gerichtbarkeit hatte; und es liegt in einer so angenehmen Gegend, die, wegen ihrer Fruchtbarkeit und wegen andrer ausserordentlichen Umstände, in England kaum ihres gleichen hat. Denn wenn man es zum Mittelpunkt eines Zirkels von etwa acht oder neun Meilen im halben Durchmesser macht, so begreift derselbe den grösten Theil der Hunderttheile Strafford und Tickhill, nebst einen Theil von Staincrosse und Osgoldcrosse, und enthält in diesem Umfange

6 grosse Marktflecken.
120 Dörfer,
6 grosse Eichenwälder.
Viele beträchtliche Gruben von Kohlen, Eisenstein, Kalchsteinen, und andern guten Steinen zum Bauen;
9 grosse steinerne Brücken;
40 Wassermühlen zum Kornmahlen.
6 Landsitze des hohen Adels;
60 Landsitze des niedern Adels;
15 Parke;
2 schifbare Flüsse, ausser den vielen kleinen Bächen.

Drax. Zu **Drax** ist ein Hospital und eine Schule, die vom **Carl Read**, einem Richter in Irland, zum Unterhalt der Armen und des Vorstehers, mit 100 Pf. jährlicher Einkünfte versehen sind.

Hatfield. **Hatfield** ist ein Dorf, das darum merkwürdig ist, weil es niemals von Ratzen geplagt seyn soll.

Templeborough. Zu **Templeborough** ist ein römisches Festungswerk, dessen Raum etwa 200 Schritte lang, und 120 breit ist, ausser dem Walle, der mit einem Graben, von 37 Schritt tief, umgeben, aber an der nordöstlichen Ecke von der Don etwas beschädigt ist. Auf der andern Seite desselben ist ein andrer Schanzgraben, auf welchem grosse Bäume stehen; und neuerlich war daselbst noch ein Kastanienbaum ohne Rinde, der fast überall so dick war, daß er nicht von drey Menschen umspannt werden konnte.

Wentworth. **Wentworth Woodhouse** ist das Stammhauß der Familie der **Wentworths**, Grafen von **Strafford**, und dieser Graf erhält davon den Titel Vicomte.

Wheatley. Zu **Wheatley**, an der Don, ist eine Schule, darin die Armen des Kirchspiels unterrichtet werden, und ein Hospital für zwölf arme Leute des Kirchspiels, mit 5 Pf. jährlich für jeden; eine Stiftung des **Bryan Cook** Esq.

Von dem Ost-Riding.

Name. Der **Ost-Riding** wird von seiner Lage an der Morgenseite der Stadt **York** so genennt. Er

Gränzen. gränzt gegen Morgen an das deutsche Meer; gegen Mittag an den Ausfluß der Humber; gegen Abend an die Derwent; und gegen Mitternacht an die Derwent und das deutsche Meer. Er wird in

sechs

sechs Hunderttheile getheilt, welche sind 1) **Buck-crosse**, 2) **Dickering**, 3) **Holdernesse**, 4) **Harthill**, 5) **Howdenshire**, 6) **Ouse** und **Derwent**; nebst den vier Abtheilungen von **Bainton**, **Holm**, **Hunsley** und **Wilton**.

Abtheilung.

Dieser Riding ist von den dreyen der kleineste.

Luft.

Die Luft wird hier nicht für so gesund, als in den andern Gegenden dieser Grafschaft gehalten; denn sie wird durch die faulen Dünste verunreinigt, die aus dem Meere und der Humber, welche die östlichen und westlichen Seiten bewässert, natürlicher Weise aufsteigen. Indessen wird doch diese Ungemächlichkeit durch die Vortheile eines fruchtbaren Bodens nahe bei dem Meere, und durch den beträchtlichen Handel, der in den Hafen **Hull**, **Bridlington** 2c. durch die Schiffart getrieben wird, reichlich ersetzt. Was die einländischen Gegenden dieses Bezirks anlangt, so liegen die Flecken und Dörfer auf den Bergen so hoch, daß sie eine reinere Luft zu athmen scheinen.

Boden.

Der Boden dieses Bezirks ist mit der Fruchtbarkeit der andern Bezirke nicht zu vergleichen; denn die gebürgigten Gegenden, die man **York-wolds**, oder **Yorkshire-hills**, nennt, sind unfruchtbar, sandig, dürre, und schlecht bewohnt; sie erstrecken sich ziemlich weit in die Abtheilung von Baniton, und in die Hunderttheile Buckrosse und Dickering, hinein. Der südostliche Theil, den man Holdernesse nennt, ist sehr fruchtbar, und selbst die Ebenen zwischen den Bergen gewähren etwas Korn, und nähren eine grosse Menge vom Rindvieh, von Pferden und Schaafen, die man gemeiniglich nach den Marschländern auf die Weide schickt. Der Boden um diese **Wolds** oder Ebenen hat viele Kalchsteine, Feldsteine, Kieselsteine 2c., und in verschie-

schiedenen Gegenden derselben findet man Kohlengruben und Steinbrüche.

Flüsse. Die vornemste Flüsse, die diesen Riding bewässern, sind, die **Humber**, die **Derwent**, die **Hull** und die **Fowlnesse**. Die drey leztern ergiessen sich in den erstern, und so weiter ins Meer.

Humber. Die **Humber** ist ein sächsischer Name, und von derselben ward der ganze Theil des Landes, der auf der Nordseite dieses Flusses liegt, von den Sachsen insgemein **Northumberland** genennt. Das Wort **Humber** scheint von dem brittischen Wort **Aber** abgeleitet zu seyn, das die Mündung eines Flusses bedeutet, und diesem Flusse vorzugsweise beygelegt zu seyn scheint, weil so viele andre Flüsse sich durch seinen Strom in den Ocean ergiessen.

Die **Humber** hat den breitesten Ausfluß, und ist von allen Flüssen in diesen Gegenden am meisten mit Fischen versehen. Der Ausfluß hat so oft die Fluth, als das Meer, und bey der Ebbe läuft sein eigenes Wasser, mit dem vom Meere geborgten, mit solchem Drang und Getöse zurück, das den Fremden fürchterlich ist, und die Schiffart gefährlich macht.

Trent. Die **Trent** läuft, gegen die **Foulnesse** über, wo sie mit der Ouse zusammenkommt, ebenfalls in die Humber.

Derwent. Die **Derwent**, oder **Derwentio**, ein schöner Fluß, der mit einer Mannigfaltigkeit von Fischen versehen ist, entspringt nahe bey dem Flecken Lebberston, nordwärts in diesem Riding, und nicht weit von der Seeseite; nachdem sie hierauf längst den westlichen Gränzen desselben gelaufen ist, fält sie bey Barmby in die Ouse, und so weiter in die Humber.

Die

Die **Hull** entsteht in den **Wolds**, und, nachdem sie durch den Zufluß von vielen Bächen vergrössert worden ist, wird sie bey Beverley schifbar, wimmelt von guten Fischen, fließt in die Humber bey **Kingston**, und sezt zu diesem Seehafen ihren Namen hinzu, der von da an **Kingston an der Hull**, und gemeiniglich nur **Hull** genannt wird.

Hull.

Foulnesse ist nur ein grosser Bach, der bey Godmanham, etwas tiefer im Lande, entspringt und in die Humber fält, gerade an dem Orte, wo sie sich mit der Ouse vereinigt.

Foulnesse.

Was die mineralischen Quellen oder Gesundbrunnen anlangt, so hat dieser Riding daran eben keinen Ueberfluß. Der einzige Gesundbrunnen wird auf einem Anger, den man Swinemoor nennt, etwa eine Meile von Beverley, angetroffen, der, wenn er innerlich gebraucht wird, eine sehr absorbirende Kraft haben soll, äusserlich aber gegen den Scharbock, Aussatz und Kropf, heilsam ist.

Mineralische Quellen.

Hier fehlt es weder an Holz, noch am Torf; allein die Kohlen sind so wohlfeil, daß zur Feuerung nicht viel anders gebraucht wird.

Die vornemste Oerter in diesem Riding sind, **Beverley**, **Kingston an der Hull**, und **Headon**, diese sind Parlementsburgflecken; die Marktflecken heissen **Burlington**, **Wighton**, **Howden** und **Pocklington**.

Vornemste Oerter.

Beverley, 181 Meilen von London, hieß vormals **Beverlac** d. i. ein **See von Biebern**, an welchen Thieren die **Hull**, die vorbeyfließt, vormals einen Ueberfluß gehabt haben soll. Es liegt an der **Hull**, an einer Bucht, die **Beverley-Beck** heißt, welche in den Fluß Hull läuft, und, nachdem sie kraft einer Parlementsacte des J. 1727, gereinigt, vertiefet und erweitert worden,

Beverley.

den, für grosse Lastschiffe schifbar ist. **Beverley** ist über eine Meile lang, geräumig und gut gepflastert; es enthält vier Kirchspiele, ist wohl gebauet und bewohnt, und wird durch die verschiedene Quellen, die durchlaufen, sehr angenehm. Es sind aber nicht mehr als zwey Pfarrkirchen übrig geblieben, nemlich der Münster, oder die Johannskirche, und die Marienkirche. Die eingegangene Pfarrkirchen waren die Nicolaskirche, welches Kirchspiel mit der Marienkirche verbunden ist; und die Martinskirche, deren Kirchspiel man zur Johannskirche geschlagen hat. Die Johannis- und Marien-Kirchen werden für die schönsten und grösten Pfarrkirchen im Reiche gehalten.

Der Münster, oder die Johannskirche, ward ursprünglich, vom **Johann von Beverley** erbauet, der um das J. 721 sein Amt als Erzbischof von York niederlegte; aus diesem Grunde begabten **Athelston** und andre sächsische Könige diesen Ort mit ausserordentlichen Vorrechten und Freyheiten, unter welchen auch diese waren, daß es ein Zufluchtsort oder Heiligthum für Schuldner ꝛc., und in jedem Orte und Hafen von England vom Zoll befreyt seyn solte. Allein das gegenwärtige Gebäude des Münsters hat einen viel spätern Ursprung, denn die alte Kirche brannte im J. 1188 ab. Es ist ein sehr schönes Gebäude, und die Decke ist ein Gewölbe von Steinen. Die Länge vom Morgen zum Abend beträgt 334 Fuß 4 Zoll, und die Breite von Mitternacht gegen Mittag 167 Fuß 6 Zoll, und die Breite des Schifs und der Seitengänge 64 Fuß 3 Zoll. Am obern Ende des Chores, das mit Marmor von vier verschiedenen Farben bepflastert ist, stehet der Sitz, den man den **Freystuhl** nennte, d. i. der Stuhl des Heiligthums, der ehemals

für

für die Verbrecher in dieser Kirche stand. Dieser ist aus einem ganzen Stein verfertigt, mit einem Springbrunnen von Wasser hinter demselben, und soll von Dunbar in Schottland dahin gebracht worden seyn. Am westlichen Ende des Hauptgebäudes der Kirche ist ein schöner grosser Taufstein von Agat.

Diese Kirche war im Anfang dieses Jahrhunderts, so verfallen, daß die Mauer des nordlichen Endes des grossen Kreuzganges über 3½ Fuß überhieng; allein im J. 1710 ward sie vermöge eines Ausschreibens zu einer Collecte, und hernach durch die Freygebigkeit des Königs **George I.**, der eine Summe Geldes schenkte, und die Steine dazu von dem aufgehobenen Marienkloster in York bewilligte, sehr schön ausgebessert. Der Ritter **Michael Wharton** schenkt in seinen Lebzeiten zu demselben Behuf 500 Pf. und vermachte durch seinen letzten Willen 4000 Pf. zu einem beständigen Fond, aus welchem dieser Münster im baulichen Stande erhalten werden sollte. Und ein gewisser **Thornton** von York ersparete der Kirche vieles Geld durch die Erfindung einer Maschine, durch welche man das nordliche Ende der Mauer zu seiner gehörigen Richtung aufschrauben konnte.

Nahe bey diesem Münster auf der Mittagsseite, ist ein altes Gebäude, das man **Hullgarth** nennt, und das Wohnhauß des **Johann von Beverley** gewesen seyn soll, welches jetzt ein Gerichtshof ist, den man das **Probst-Gericht** nennt, worin Rechtssachen, ausgenommen die Ansprüche auf Ländereyen, die in den Freyheiten des Orts, die sehr groß sind und über hundert Ortschaften in Holdernesse und in andern Theilen dieses Ridings in sich schliessen, entstehen, untersucht werden können.

Hier

Hier ist eine Freyschule mit zwey Mitgliederstellen, sechs Studentenstellen, und drey Stipendien im Johanns-Collegium zu Cambridge, die dazu gehören. Hier findet man auch ein Arbeitshauß, verschiedene Armenhäuser; ein schönes Kreuz auf acht steinernen Säulen im Marktplatz, der vier Morgen Land enthält; ein gemeines Gefängniß, das vor etwa 25 Jahren mit grossen Kosten erbauet ist; und eine Armenschule für 24 Knaben und 4 Mädgen, die darin unterrichtet, gekleidet und unterhalten werden.

Dieser Ort ist ein Burgflecken durch Herkommen, und hat schon seit dem 26ten Jahre der Regierung **Eduards** I., mit wenigen Unterbrechungen, zwey Burgsassen zum Parlement geschickt. Er ward sehr zeitig inkorporirt; allein die gegenwärtige Korporation handelt nach einem Freybriefe der Königin **Elisabeth**, welche den Flecken **Beverley** inkorporirte, unter den Titel eines Mayors, eines Syndicus und zwölf Aldermännern ꝛc. Und da dis zum Mittelpunkt dieses Ridings der nächste Ort von einiger Bedeutung ist, so werden die Gerichtssitzungen für diesen Theil allezeit hier gehalten; zu welchem Behuf hier eines von den schönsten Sitzungshäusern in England ist, mit einem geräumigen schönen Saal, mit einem öffentlichen Garten und Spaziergängen; wie auch ein Hauß, in welchem die Schriften, letzte Willen ꝛc. die irgend einige Ländereyen ꝛc. in diesem Bezirk betreffen, eingetragen werden.

Beverley hat auch die Ehre, dem **Carl Douglas**, Herzog von Dover und Queensberry den Titel Marquis zu geben.

Hier sind zwey gute Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Die

Die vornehmste verfertigte Waaren in Beverley und dessen umliegenden Gegenden sind Malz, Hafergrütze, gegerbtes Leder, und Spitzen, mit welchen sich das gemeine Volk beschäftigt. Der Handel hat auch hier sehr zugenommen, seitdem Beverley-beck für Lastschiffe schifbar gemacht worden ist.

Kingston upon Hull, 172 Meilen von London, das man gemeiniglich **Hull** nennt, hieß anfänglich **Wick**, und war ein Ort zum Hüten der Kühe und Schaafe. Da aber die Lage desselben dem König **Eduard** I. sehr gefiel, so erkaufte er das Land, und legte einen Flecken an, den er **Kingston** nennte, denselben zu einem Hafen für die Schiffe und zu einem freyen Burgflecken erklärte, und mit verschiedenen Vorrechten versahe. Die Mauren und der Stadtgraben wurden mit Erlaubnis **Eduards** II. angelegt. **Richard** II. schenkte den gegenwärtigen Hafen; durch eine Parlementsacte wurden im 33sten Jahre der Regierung **Heinrichs** VIII. die Vorrechte dieses Orts bestätigt; und im 37sten Jahre erhob er denselben zu einer Herrlichkeit. Im 9ten Jahre der Regierung **Wilhelms** III. wurden die Einwohner durch eine Parlementsacte bevollmächtigt, Arbeitshäuser und Zuchthäuser zu bauen.

Hull

Der erste Handel, der diesen Ort bereicherte, war mit den Fischen von Island, die man trocknete, und **Stock-Fische** nennte, nicht wegen ihrer Härte, sondern weil dieser Handel durch einen vereinigten **Stock** oder Fond angefangen und fortgesetzt ward. Die eine Seite dieses Orts liegt gegen die See, und die andre gegen das Land offen, aber so niedrig, daß, wenn man die Seedämme durch-

sticht, man das Land fünf Meilen umher unter Wasser setzen kan.

Einige versichern, dieser Ort sey vom Eduard III. im 5ten Jahre seiner Regierung inkorporirt, und zuerst von einem Aufseher, sodenn von einem Schöppen, und hernach von einem Mayor und Schöppen regiert worden; endlich aber habe Heinrich VI. demselben einen Mayor, Gerichtsvogt, Stadtschreiber, Schwerdt- und Stab-Träger, bewilligt, und verordnet, daß derselbe eine für sich selbst inkorporirte Stadt und Grafschaft seyn sollte. Es ist ein grosser, dicht bebaueter, und ungemein volkreicher Ort.

Im J. 1681. ward hier eine starke Citadelle gebauet, und das Kastell und ein Blockhauß dazu gezogen. Hull hat zwey Kirchen, die Dreyeinheits- oder Hohe-Kirche, und die Marien- oder niedrige Kirche. Die Dreyeinheitskirche ist ein grosses schönes Gebäude und hat eine Bibliothek. Die Marienkirche soll, wenn der König Heinrich VIII. sich an diesem Orte aufhielt, die königliche Kapelle gewesen seyn. Hier sind auch verschiedene Versammlungshäuser von den verschiedenen Parteyen der Dissentienten; ferner eine schöne Börse, ein Zollhauß, ein Wollhauß, dessen man sich jetzt bedient, um daselbst das Bley zum Verkauf aufzustellen; und eine Maschiene, das Salzwasser süß zu machen. Nahe bey der Hohenkirche hat man eine Freyschule gebauet, und über derselben die Halle der Kaufleute, die ein Hospital, das man das Dreyeinheitshauß nennt, gestiftet und mit Einkünften versehen haben, in welchem viele unglückliche Seeleute und ihre Wittwen, sowohl von Hull als von andern Plätzen, die zu diesem Hafen gehören, erhalten werden. Dasselbe bestehet aus einer Kapelle

pelle und vier Reihen von Kammern, zweye unten und zweye oben; in deren einer die Brüder der Gesellschaft ihre Versammlung haben, und in der andern machen sie Seegel, mit welchen dieser Ort einen starken Handel treibt. Dieses Haus wird von zwölf ältern Brüdern, sechs Beysitzern, zwey Aufsehern und zwey Haus-Hofmeistern regiert. Die Aufseher werden jährlich aus den ältern Brüdern, durch die Mehrheit derselben und der sechs Beysitzer und jüngern Brüder, gewählt; allein die Haushofmeister wählet man aus den jüngern Brüdern. Und diese Korporation hat die Macht, in Seeangelegenheiten zwischen den Schiffherren und Matrosen zu entscheiden, doch nicht den Gesetzen zuwider. **Johann Angel** Esq. von Stockwell in Surrey, der Eigenthümer der Barken auf der Spurne, giebt für dieses Hauß zum Behuf der Armen freywillig 40 Pf. jährlich.

Ueber die Hull ist eine stattliche Brücke mit vierzehn Bogen; nahe bey derselben ist ein Gebäude, das man das **Groenlandhauß** nennt, und nicht weit davon ein Hospital, das man das **Gotteshauß** heißt, welches, nebst der Kapelle auf der Nordseite desselben, im J. 1584. vom **Michael de la Pole** gestiftet, und im J. 1673. aufs neue gebauet und erweitert ward. Nahe bey dieser Kapelle gegen Morgen, ist ein neues Hospital, das zur bessern Verpflegung der Armen, die zu dem andern Hause gehören, im J. 1663. erbauet ward. Und im 10ten Jahre der Regierung **Wilhelms** III. bauete man hier ein grosses Hospital oder Arbeitshauß, nach einer Parlementsacte, zur Beschäftigung der Armen. In und um diesen Ort sind noch andre Hospitäler, wie auch eine Armenschule, darin eine grosse Menge armer Kinder unterrichtet und

U 2 unter,

unterhalten werden. Ueber der Thüre des Hospitals, das vom George Crowle im J. 1664. gestiftet ward, stehet diese merkwürdige Inschrift:

Da dum tempus habes, tibi propria sit manus heres
Auferet hoc nemo, quod dabis ipse Deo.

Ein gewisser Skinner hinterließ eine Summe geldes, von welcher am ersten Sonntage eines jeden Monats acht Dutzend Brote ausgetheilt werden. Hier sind zwey grosse Wochenmärkte. Im J. 1667. bewilligte Carl II. diesem Orte jährlich zwey Messen. Allein jetzt wird daselbst nicht mehr als ein Jahrmarkt gehalten.

Was den Handel dieses Orts betrift, so erhellet aus den Zolleinkünften, daß er der beträchtlichste von allen Oertern in diesem Theil von England sey. Denn Hull treibt nicht nur ein sehr starkes einländisches Gewerbe, sondern beschäftigt auch fast eben so viele Kauffartenschiffe, als irgend ein Ort auf dieser Küste. Zur Vermehrung seines Handels, und dazu, daß es der Mittelpunkt der Schiffarth ist, haben vornehmlich die viele grosse Flüsse, die nahe bey durch die Humber in die See fallen, sehr viel beygetragen. Denn durch diese Flüsse, die man schifbar gemacht hat, treibt Hull mit einem sehr grossen Theil von England, besonders mit den einländischen Grafschaften, die durch keinen andern Kanal einen auswärtigen Handel führen, einen starken Handel und Schiffart. Diese Flüsse sind die Hull von Beverley-Beck; die Ouse, die bis York, Boroughbridge und Rippon, schifbar ist. Die Trent, nebst den schifbaren Flüssen Idle, Witham, Don und Derwent, durch deren Schiffart ein starker Handel nach Bautree, Gainsborough, Newark, Lincoln, Nottingham, Derby und

und Litchfield, geführet wird. Alle schwere Stückgüter dieser Grafschaften, als Bley von Derbyshire und Nottinghamshire, Eisenwaaren von Sheffield, Käse von Warwickshire, Staffordshire und Cheshire, werden zu diesem Hafen heruntergebracht, und nach fremden Gegenden ausgeführt; von welchen dann entweder Geld und ungemünztes Gold und Silber, oder die schätzbare Producte solcher Länder, mit welchen man handelt, zurückgebracht werden. Ferner, durch alle diese Flüsse wird ein so grosser Vorrath von Korn herunter gebracht, daß Hull dadurch, in Rücksicht auf die Kornausfuhr, zum grösten Hafen in England wird. Nicht weniger beträchtlich ist der Handel zwischen diesem Hafen und London mit Korn, Bley und Butter; und zwischen Hull und Holland mit Tüchern, groben Zeugen und andern Manufacturen von Leeds, Halifax ꝛc. und von Sheffield mit Eisenwaaren. Solche, die die grösten auswärtigen Hafen gesehen haben, versichern, daß in diesem, im Verhältniß seiner Grösse, mehr Geschäfte geschehen, als in irgend einem andern Hafen von Europa.

Kingston ist ein Parlementsburgflecken, und sendet zwey Mitglieder zum Unterhause. Es ist auch ein Herzogthum, von welchem den Titel erhält **Evelyn Pierrepont**, Herzog von **Kingston**, Marquis von Dorchester, Graf von Kingston, Viconite Newark, und Baron Pierrepont, der abstammt vom **Robert de Pierrepont**, einem Normannen, der im J. 1066. den **Wilhelm den Eroberer** auf seinem Feldzug nach England begleitete.

Headon, 180 Meilen von London, liegt nahe an der Mündung einer Bucht, die unter Hull Headon.

in die Humber fällt. Es ist ein kleiner wohlgebauter Ort, war aber gewiß ein grosser Flecken, der grosse Vorrechte besaß, und einen starken Handel führte, ehe Hull die Schiffarth und den Handel an sich zog, und ehe die Bucht oder der Hafen nahe bey diesem Ort, durch die Ueberschwemmungen des Meeres auf dieser Küste, verstopft ward. Es ist ein Parlementsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet; wie auch eine Korporation mit einem Mayor, einem Syndicus, neun Aldermännern, und zwey Schöppen, die mit der Macht der Gerichtsvögte und Friedensrichter bekleidet sind.

Hier ist ein Gefängniß und Gerichtshof, die dem Vicomte **Dunbar**, der die Herrlichkeit **Holdernesse** besitzt, zugehören. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Howden. **Howden**, 180 Meilen von London, ist der Hauptort eines Hunderttheils, der Howdenshire heißt. Es ist ein ziemlich grosser Ort, nebst einem Hafen für Boote, nahe bey der Ouse, drey Meilen von der Derwent. Um dieselbe bis zur Ouse schifbar zu machen, ergieng im ersten Jahre der Regierung der Königin Anne eine Parlementsacte. Die Pfarrkirche hat einen sehr hohen Thurm, der dazu dienen soll, daß die Einwohner in Zeiten der Ueberschwemmungen dahin ihre Zuflucht nehmen können. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Weighton. **Weighton**, 192 Meilen von London, liegt nahe an der Foulnesse, und ist ein kleiner Ort, welchem die Könige **Eduard** II. und **Heinrich** VI. durch Freybriefe einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte bewilligt haben.

Patring-

Patrington.

Patrington, 190 Meilen von London, liegt auf dem Vorgebürge Spurne Head, hat eine angenehme Aussicht nach der See und Humber, und ist ein alter korporirter Ort, der vormals einen guten Hafen hatte. Man hält hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Hornsey.

Hornsey, 187 Meilen von London, liegt so nahe am deutschen Meere, daß ein kleiner Arm desselben es fast umgiebt, und eine kleine Strasse, die dem Meere am nächsten lag, durch dasselbe vor nicht vielen Jahren weggespühlt ward. Die Thurmspitze ist ein merkwürdiges Seezeichen für die Seeleute. Hier ist auch ein Hafen für Schiffe, nebst einem Wochenmarkt und zwey Jahrmärkten.

Bridlington.

Bridlington, sonst **Burlington**, 207 Meilen von London, liegt an einer Bucht, die vermöge verschiedener Parlementsacten zu einem sichern Hafen bey starken Winden und Winterstürmen, von nordnordwest und nordost, gemacht, und daher von den alten Schiffern sinus salutaris, die **Bucht der Sicherheit**, genennt worden ist. Seitdem die Molos wiederhergestellt sind, ist es ein guter Handelsort geworden, hat einen grossen Kornmarkt, verfertigt und verkauft viel Malz, das zu den bleichen Getränken für das beste gehalten wird, und brauet sehr viel Ale zum Verkauf nach London. Der Ort ist etwa drey viertel Meilen lang; allein es wohnen auch auf dem Kay, der zwey Meilen davon liegt, viele Einwohner, die meistens Seefahrer sind. Es hatte die Ehre, einem Zweige der Familie von **Boyle**, Grafen von **Cork** in Irland, den Titel Graf zu geben. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Etwas weiter nordostwärts von Bridlington ist das Vorgebürge, das die Bridlington-Bucht formi-

Flamborough-head. formiret; und **Flamborough head** benennt wird, von dem brittischen Worte **Flam** oder **Flame**, wegen eines Wachthurms auf dieser Landspitze mit Leuchten, die den Seeleuten des Nachts zu Wegweisern dienen.

In diesem Riding sind noch andre merkwürdige Oerter, als

Driffield. In der Abtheilung **Bamton** findet man **Driffield Great** und **Little**, zwischen welchen der Fluß seinen Ursprung hat. **Driffield** ist ein sehr alter Ort, und wegen des Grabmales **Alfreds**, Königs von Northumberland, wie auch wegen vieler nebenbey aufgeworfenen Grabhügel, merkwürdig.

Leckingfield. **Leckingfield** hatte ehemals einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt, der sieben Tage währete.

In dem Hunderttheil **Buckcroß** findet man

Settrington. **Settrington**, das die Ehre hat, dem Herzog von **Richmond** den Titel Baron zu ertheilen.

In dem Hunderttheile **Dickering** liegen

Kilham. **Kilham**, 200 Meilen von London, liegt in den Wolds oder Ebenen, ist etwa eine halbe Meile lang, und hat einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Hunmanby. **Hunmanby** ist auch ein alter Marktflecken; der Wochenmarkt hat aber jetzt aufgehört; doch hat es noch zwey Jahrmärkte, und ist in einem bessern Zustande, als ein gemeiner Flecken.

Flipton. **Flipton** ist wegen eines Hospitals bekant, das unter der Regierung des Königs **Athelstan** zum Schutz der Reisenden gegen die Wölfe erbauet ward, damit sie nicht genöthigt seyn möchten, auf den Feldern zu liegen, und von den Wölfen verzehrt zu werden.

Twenge

Trwngte erhielt unter der Regierung Edwards I. verschiedene Vorrechte, unter andern auch, daß es einen Wochenmarkt und Jahrmarkt halten konnte.

Trwenge.

In dem Hunderttheil Holdernesse findet man

Grimston, ein Flecken, der auf der Seeküste liegt, und die Ehre gehabt hat, der Familie von Grinston den Titel Vicomte zu ertheilen.

Grimston.

Der Spurn-head ist der äusserste Theil eines Vorgebürges, das die Ostseite der Mündung der Humber ist; auf welchem Justinian Angel Esq. von London, nach einem vom Carl II. erhaltenen Patent, zum Wegweiser der nordlichen Schiffart auf dieser Küste zur Nachtzeit, einen Leuchtthurm mit zwey Leuchten errichtete. Dieser ist im J. 1768. nach einer durchgegangenen Parlementsacte abgebrochen, und unter der Anweisung des Dreyeinheithauses von Deptford-Strond, auf Kosten des Eigenthümers, die aus den Einkünften bezahlt werden sollen, auf eine bequemere und schicklichere Art wieder aufgebauet worden.

Spurn-head.

Zu den Zeiten der Sachsen war der Hunderttheil Holdernesse eine Herrlichkeit, und bald nach der normannischen Eroberung ward er von den Geschichtschreibern Comitatus Holdernesse, oder die Grafschaft Holdernesse, genennt; welcher Titel vielmals erloschen und erneuert worden ist, und sich jetzt in der Familie der d'Arcys befindet; denn gegenwärtig ist Robert d'Arcy Graf von Holdernesse, Baron d'Arcy, Meinel und Conyers; welcher abstammt von den Normannen d'Arcy, der im J. 1066. mit dem Eroberer herüberkam, und durch einen unmittelbaren Schen-

kungsbrief desselben drey und dreyßig Herrschaften in Lincolnshire besaß.

Frodlingham. Frodlingham, 196 Meilen von London, eine Herrschaft, die dem vorbenannten Grafen gehöret. Hier war sonst ein Wochenmarkt, jetzt sind aber nur zwey Jahrmärkte.

Pocklington. Pocklington, 196 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

In der Abtheilung von Hunsley findet man

Cottingham. Cottingham, ein langes Landstädtgen, das vom Eduard II. die Freyheit erhielt, einem Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte zu halten.

Von dem Nord-Riding.

Name. Dieser Riding hat seinen Namen daher, weil er der nordlichste Theil der Grafschaft ist, und der Stadt York gegen Mitternacht liegt. Er fängt

Gränze. auf der Morgenseite, nicht weit von Flamborough-head, an, und läuft längst der Küste bis Whitby, woselbst die eingebogene Küste den nordlichen Theil etwa auf den halben Weg begränzt, und sodann die Grafschaft Durham dazu kommt, und den Ueberrest der Nordseite einfaßt. Von dem Meere auf der Morgenseite erstreckt sich dieser Riding in einem sehr langen und schmallen Strich Landes auf sechzig Meilen bis Westmoreland, das die Gränze gegen Abend ist. Die Mittagsseite gränzt an einem Theil der West- und Ost-Ridings, und die Stadt York stehet auf den äussersten Gränzen derselben.

Abtheilung. Dieser Theil wird wiederum auf eine doppelte Art abgetheilt; entweder in Blackemoor, Cleveland, Northallertonshire, und Richmondshire; oder in zwölf Hunderttheile, nehmlich 1. Allerton, 2. Bulmer, 3. Budforth, 4. Hallikeld, 5. Hang-east, 6. Hang-west,

7. Gilling-

7. Gilling-east, 8. Gilling-west. 9. Langbargh, 10. Pickeringh, 11. Rydal, 12. Die Freyheit Whitby-strand.

Da die Oberfläche des Landes in diesem dritten Theil von Yorkshire sehr bergigt ist, und sich tiefer ins Land erstreckt, als die andre beyde Theile, so kann er auf gleiche Fruchtbarkeit und Nutzbarkeit Anspruch machen. Beschaffenheit.

Die Luft in diesem Riding ist, weil er dem Nordpol näher liegt, kälter, als in den andern beyden. Und nahe bey Whitby soll sie in der Höhe so dünne seyn, daß man die wilden Gänse, die durchzufliegen versucht haben, hat plötzlich herunterfallen gesehen. Luft.

Der Boden ist von dem in den andern Ridings nicht sehr verschieden; da er aber bergigter ist, so mag vielleicht hier mehr dürres Land angetroffen werden. Indessen sind doch die Thäler mit schönen Wiesen und Viehweiden, wie auch mit Kornfeldern, bedeckt, auf welchen sehr viel Rindvieh, sowohl zum Pfluge als zur Mast, gezogen wird. Besonders aber ist dieser Riding wegen der Zucht der Pferde zum Reiten, Fahren ꝛc. berühmt. Man hält gemeiniglich dafür, daß die besten Rennpferde in England hier gezogen werden, und sie werden insgemein auf steinigten Boden gehalten, um ihre Hufe hart zu machen. Die gebürgigte Gegenden gewähren ziemliche Weiden für die Schaafe, die man mager verkauft, um sie in andern Grafschaften zu mästen. Allein die Oberfläche der Erde verschaft weniger Vortheile, als ihre innere Theile, diese sind voll von Allaun, Agat, Victriol, Marmor, Steinkohlen ꝛc. und Kelp, welches eine Gattung von Dünger für das Land ist, der auf der Seeküste bey Whitby zubereitet wird. Es ist eigentlich das Boden.

getrock-

getrocknete Meergraß, das man in Haufen legt und verbrennet; wenn es brennt, so rühret man es zuweilen mit einer eisernen Harke um, und so verdickt es sich, und backt in eine solche Masse zusammen, die man Kelp nennt, und deren man sich auch zur Zubereitung des Allauns und Glases bedient.

Der ostliche Theil dieses Ridings, nach dem Meere zu, heißt Blackamoor, d. i. schwarzes und bergigtes Land, denn es ist überall rauch und unangenehm, voller Felsen, Berge und Wälder. Und der nordwestliche Theil desselben, der von grossem Umfang ist, und Richmondshire heißt, ist fast eine aneinanderhängende Höhe, oder Kette von rauhen Felsen und grossen Gebürgen, deren Seiten hier und da gut Graß hervorbringen, und deren Thäler sehr fruchtbar sind. Die Berge, nach Lunceshire zu, haben ein so wildes, einsames und unangenehmes Ansehen, und alles ist hier so stille, daß die Nachbaren einige kleine Flüsse in dieser Gegend Höllen-bäche nennen; besonders die Quelle, von welcher die Ure entspringt, die eine kleine Brücke von einem ganzen Stein hat, und so tief herabfällt, daß der, so herabsieht, mit Schrecken überfallen wird. Die Ziegen, Rehe und Hirsche, in diesem Bezirk, sind wegen ihrer Grösse und Geweihe sehr merkwürdig und ausserordentlich.

Richmondshire.

Weneselydale ist ein Thal, das von der Ure bewässert wird, worin man viel Vieh und gutes Land, zur Weyde und zu Kornfeldern, antrift.

Weneselydale.

Swaledale heißt so von dem Fluß Swale, der nahebey entspringt und durchläuft. Es ist ein ziemlich breites angenehmes Thal, das viel Graß hervorbringt.

Swaledale.

Die

Die Seeküste wimmelt von Heringen, Stockfischen, Kabbeljauen, Meerbutten, in den gehörigen Jahrszeiten; und die Flüsse gewähren eine grosse Mannigfaltigkeit von Flußfischen. Fischerey.

Die berühmtesten Flüsse in diesem Nord-Riding sind die Tees, Swale, Ure und Derwent. Flüsse.

Die Tees entspringt bey einem Ort, der Teesdale heißt, im Bisthum Durham. Sie tritt in diesen Riding bey Rokeby, wo der Fluß Grata in dieselbe fält. Bey Rombald-Kirk fält sie fast sechzig Fuß senkrecht von einem Felsen. Nach einem beträchtlichen laufe mit vielen Krümmungen fällt sie ins deutsche Meer, nachdem sie verschiedene Flecken auf ihren nordlichen Ufern bewässert hat. Es ist ein schneller Fluß, von dem man plötzliche Ueberschwemmungen zu befürchten hat, und der mit Lachsen und andern Fischen wohl versehen ist. Tees.

Die Swale entspringt in den westlichen Gebürgen, etwa zwey Meilen von der Quelle der Ure, und läuft ostwärts. Von den Sachsen ward sie für sehr heilig gehalten; denn als sie sich zuerst zum Christenthum bekehrten, wurden in diesem Flusse vom Paulinus, Erzbischof von York, an einem Tage über 10000 Männer ausser den Weibern und Kindern, getauft. Dieser Fluß nimmt seinen lauf durch Swaledale, von da nach Richmond; unter welchem Orte ein sehr starker Wasserfall ist, von welchen ein nahebeyliegender Flecken Catarick von Cataracta, genennt wird. Die Swale verschaft eine grosse Mannigfaltigkeit von Fischen. Swale.

Die Ure, oder Eure, die nahe bey der Quelle der Swale entspringt, nimmt ihren lauf durch das fruchtbare Thal Wenseleydale, und hat bey Asgarth einen Wasserfall. Nicht weit von ihrer Quelle Ure.

nimmt

nimmt sie die Brint auf, einen Bach, der mit einem seltsamen Geräusch aus dem See Semur kommt. Bey Asgarth macht sie ein schreckliches Brausen, läuft durch Bolton, und versiehet die Bewohner ihrer Ufer mit Krebsen und verschiedenen andern Fischen.

Derwent.

Die **Derwent**, deren wir schon in der Beschreibung des Ost-Ridings gedacht haben, wird durch den Zufluß sehr vieler kleinen Bäche so überflüßig mit Wasser versehen, daß sie oft aus ihren Ufern tritt, und alle die benachbarten Wiesen unter Wasser setzt.

Mineralische Quellen.

Hier findet man auch verschiedene mineralische Quellen und Gesundbrunnen, als zu **Scarborough**, **New-Malton**, und auf den **Ounsberry-berg**, oder **Roseberry-Topping**.

Quelle bey Scarborough.

Der Gesundbrunnen bey **Scarborough**, etwa eine viertel Meile südwärts von diesem Orte, ist eine sehr sprudelnde Quelle, die aus der Erde gerade in die Höhe steigt, wie das siedende Wasser aus dem Topfe. Die Kraft dieses Wassers entsteht aus den darinn befindlichen Theilen von Vitriol, Allaun, Eisen, Salpeter und Salz. Es ist klar und durchsichtig, fällt etwas ins Himmelblaue, und hat vom Vitriol einen angenehmen säuerlichen Geschmack und einen Dintengeruch. Dieses Wasser führet ab, und treibt den Harn; es ist fast von derselben Beschaffenheit, als das pyrmonter Wasser.

New Malton.

Bey **New-Malton** ist eine Quelle, die mit der Quelle bey Scarborough die nämlichen Eigenschaften haben soll; da aber die Quelle nur schwach ist, so gewähret sie nur wenig Wasser.

Roseberry-Topping.

Die Quellen auf **Roseberry-Topping** entspringen ganz auf dem Gipfel eines ungeheuren Felsen,

sen, und werden sehr heilsam für schlimme Augen gehalten.

Vornehmste Oerter.

Die Burgflecken in diesem Riding sind **Scarborough**, **Malton**, **Thirsk**, **Northallerton** und **Richmond**. Ausser diesen sind aber noch verschiedene grosse Marktflecken, als **Whitby**, **Gisborough**, **Pikering**, **Ravum**, **Stokesley**, **Bedal**, und **Middleham**.

Scarborough.

Scarborough, 241 Meilen von London, bedeutet in der sächsischen Sprache einen Burgflecken auf einen steilen Felsen; denn es liegt an der Seeküste auf einem hohen und unersteichlichen Felsen mit steilen Spitzen auf jeder Seite; der aber von solchem Umfange ist, daß der Gipfel, aussen den Flecken, noch etwa zwanzig Morgen gutes Wiesenland enthält. Es wird von der See umgeben, ausgenommen auf der Seite, die gegen Abend liegt, wo man auf einem schmallen Strich Landes einen Zugang findet. Gleich im Anfang dieses Zuganges stand ein sehr stattlicher und hoher Thurm, der vom **Wilhelm le Groß**, Grafen von **Albemarle** und **Holderneß** erbauet ward; jenseit desselben fängt der Ort an, sich gegen Mittag und Mitternacht auszubreiten, die Fronte aber westwärts zu richten, die mit einer eigenen Mauer befestigt ist, und gegen Morgen durch den Felsen, und auf beyden Seiten durch das Meer beschützt wird. Zur Zeit der grossen Rebellion ward das Kastell niedergerissen.

Der Ort ist nur klein, aber die Häuser sind stark und gut gebauet, und liegen gegen das Meer in der Gestalt eines halben Monds. Es ist ein Parlementsburgflecken, der zwey Repräsentanten zum Unterhause sendet. Es ist auch eine Grafschaft, von welcher den Titel führet **Richard**

Lum-

Lumley Saunderson, Graf von Scarborough, Vicomte und Baron Lumley von Lumley-castle; dessen Großvater, Richard, Lord Vicomte Lumley, im J. 1690 zum Grafen von Scarborough erhoben ward, und der Abkömmling von Liulph, einem sehr berühmten Herrn vom hohen Adel unter der Regierung Edwards des Bekenners. Er nahm den Namen Lumley vom Lumley-castle, nahe bey Chester-le-street in der Grafschaft Durham.

Es ist eine Korporation unter der Regierung zweyer Schöppen, eines Syndicus, eines gemeinen Raths und einiger Unterbedienten. Hier ist ein guter Hafen, der im J. 1732 nach einer Parlementsacte erweitert worden ist. Hier ist auch ein bequemer Kay und ein guter Handel, mit einer beträchtlichen Anzal von Schiffen, die vornemlich in dem Kohlengewerbe von Sunderland und Newcastle gebraucht werden; und der Molo dieses Hafens wird auf gemeine Kosten durch eine Abgabe von den Kohlen aus diesen beyden Hafen unterhalten. Die Seeleute haben auch hier für ihre Wittwen und für den armen Schiffer ein Hospital erbauet, das durch eine Abgabe von den Schiffen, die in diesen Hafen einlaufen und durch Abzugsgelder von dem Solde der Seeleute unterhalten wird.

Hier ist ein beträchtlicher Handel mit Heringen, von der Mitte des Augusts bis zum November; wie auch mit Klipfischen, Stockfischen, Kabbeljauen, Meerbrasen, Weislingen, Mackarellen, Meerbutten, und andern schönen Fischen in grosser Menge, mit welchen man die Stadt York ꝛc. versiehet. Allein der blühende Zustand dieses Orts ist vornemlich der Menge von Personen von allen Ständen zuzuschreiben, die im Sommer hie-

her

her kommen, um sich des Gesundbrunnens zu bedienen. Man hat hier für die Vornehmen sehr gute Bequemlichkeiten, und bey solchen Gelegenheiten werden hier, wie zu Tunbridge und Bath, Assambleen und Bälle gehalten. Der Gesundbrunnen liegt eine viertel Meile südwärts von diesem Orte, und zwar auf Sandebenen. Gegen Morgen hat er die See, und hinter demselben gegen Abend ist ein hoher Felsen; dessen Gipfel bis zum 29ten December 1737. 54 Ruthen über die Oberfläche des hohen Wassers stand; an diesem Tage aber riß er 224 Ruthen in der Länge und 36 in der Breite von dem festen Lande ab, und sank nebst dem darauf weidenden Vieh fast siebenzehn Ruthen senkrecht. Während diesem Vorfall stieg der Ort unter dem Felsen, wo man spazieren zu gehen pflegt, sechs bis sieben Ruthen über seine vorige Lage, auf mehr als hundert Ruthen in der Länge auf jeder Seite des Werfts, der nahe bey dem Hause ist. Und da die Brunnen mit aufstiegen, so fehlte es am Wasser, und die Quelle war eine zeitlang verlohren. Nachdem aber der Werft wieder ausgebessert ist, und die Trümmer weggeschaft sind, hat sich die Quelle wieder gefunden.

Hier sind zwey Wochenmärkte und zwey Jahrmärkte.

Malton, 217 Meilen von London, das auf dem Wege zwischen Scarborough und York liegt, soll das **Camulodunum** der Römer seyn; und die Ueberreste eines Kastells, das vielleicht schon vor der normannischen Eroberung erbauet ward, sind noch zu sehen, wie auch die Trümmer einer Kirche, die unter der Regierung **Heinrichs** I. erbauet ist. Unter der Regierung des Königs **Stephan** brannte dieser Ort ab, und ward vom **Eustatius Fitz-**

Malton.

John wieder aufgebauet, von welcher Zeit er New-Manton genennt ward. Er ist etwa vier Feldwege lang, und wird durch den Fluß Derwent in zwey Theile, die man den alten und neuen nennt, getheilt. Er hat drey schöne Pfarrkirchen, und eine gute steinerne Brücke über die Derwent, welcher Fluß von hier bis zur Ouse durch eine Parlementsacte im ersten Jahre der Regierung der Königin Anne schifbar gemacht ist.

Dieser Ort ist mit guten Gasthöfen versehen, und hält zwey gute Wochenmärkte. Diese Märkte werden von dem Gutsherrn nach einem Herkommen gehalten; denn obgleich Malton ein Burgflecken ist, der zwey Mitglieder zum Unterhause sendet, und dem Lord Malton den Titel Baron ertheilt, so ist er doch nicht inkorporirt, sondern wird nur durch einen Schöppen regiert. Hier werden auch vier Jahrmärkte gehalten.

Thirske.

Thurske, oder Thirske, 220 Meilen von London, war in alten Zeiten wegen eines starken Kastells berühmt, das aber vom Heinrich II. niedergerissen ward. Es ist ein Burgflecken und eine Korporation, die von einem Schöppen und etwa funfzig Burglehnbesitzern regiert wird, welche das Recht haben, zwey Repräsentanten zum Parlement zu wählen. Der Schöppe wird ebenfalls jährlich durch die Mehrheit der Stimmen der Burglehnbesitzer gewählt, und von dem Gerichtshalter des Gutsherrn in Eid und Pflicht genommen.

Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

North-Allerton.

North-Allerton, 224 Meilen von London, ist ein sehr alter Burgflecken, und liegt in einem kleinem Strich Landes, der Allertonshire heißt; welches eine ebene Gegend ist, die durch die

Wiske

Wiske bewässert, und in fruchtbare Felder getheilt wird. Es liegt auf der grossen Landstrasse von London nach Berwick, und hat nur eine Strasse, die etwa eine halbe Meile lang, und gut bebauet ist. Es ist ein Lehngut, das dem Bischof von Durham gehöret, und von einem Schöppen, den dieser Bischof auf Lebenslang bestellt, regiert wird. Dieser Schöppe oder sein Verordneter hat bey der Wahl der Parlementsglieder den Vorsitz; denn dieser Ort sendet zwey Repräsentanten zum Unterhause.

Die Bischöfe von Durham haben diesem Burgflecken grosse Vorrechte zugestanden, unter andern auch einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte zu halten; bey welcher Gelegenheit eine unglaubliche Menge von Ochsen hier aufgekauft, und nach den Marschländern von Lincolnshire und der Insel Ely zur Mast getrieben werden.

Der Bischof **Pudsey** hat hier ein Hospital für die Armen gebauet.

Nahe bey diesem Orte ist ein Platz, den man den **Standarten-Hügel** nennt, und daselbst findet man auch einige hohle Stellen, die den Namen **Schotten-Gruben** führen, zum Andenken der Schlacht, in welcher der König **David** von Schottland nahe bey diesem Orte von den Engländer geschlagen ward; welches man die **Standarten-Schlacht** nennte, wegen der ausserordentlichen Standarte, die damals von den Engländern ins Feld genommen ward; denn diese bestand aus einem ungeheuer grossen Wagen mit einem darauf befestigten sehr langen Mastbaum, an dessen Spitze ein Kreutz, und unter demselben ein Panier war; welche Standarte, wie jenes **Corrocium** der Italiäner und das **Oriflambe** der Franzosen, niemals, ausser bey den wichtigsten Unternehmungen,

wenn die Staatsverfassung selbst in Gefahr war, zum Vorschein kam; die **Schottengruben** sind die Löcher, in welchen die in der Schlacht gebliebene Schotten begraben wurden.

Richmond. **Richmont**, 232 Meilen von London, ist so viel als **Richmount**, ein **reicher Berg**; und liegt auf einer Anhöhe nahe bey der Swale. Es ist der Hauptort des Bezirks, der **Richmondshire** heißt, ist gut gebauet, hat zwey Kirchen, schöne Strassen, wird sowohl von Vornehmen als Handelsleuten bewohnt. Die Strassen sind gut gepflastert, und ob es gleich innerhalb der Mauren nur von kleinem Umfang ist, so hat es doch volkreiche und grosse Vorstädte, ein Kastell mit Mauren, das vom **Alan**, dem ersten Grafen von **Richmond** erbauet ward, in welchem drey Thore sind, die zu eben so vielen Vorstädten führen. Hier ist auch ein geräumiger Marktplatz und eine gute steinerne Brücke. Es blühet hier eine Manufactur von gestrickten Linnenstrümpfen für das Gesinde und gemeine Volk. Jede Familie, gros und klein, beschäftigt sich damit; und hier kann man Strümpfe von der kleinsten Gattung für Kinder, das Dutzend Paar für 1 Schill. 6 Stüb. und geringer, kaufen. Dieses Gewerbe erstreckt sich bis nach Westmoreland, oder vielmehr von Westmoreland hieher, denn zu Kendal, Kirkby-Stephen, und andern dergleichen Oertern in dieser Grafschaft, die an Yorkshire gränzen, sind die Strümpfe von Garn die vornehmste Manufacturen, die getrieben werden, welche in der That sehr beträchtlich, und neuerlich sehr erweitert sind, wie auch die Manufactur der gestrickten Mützen.

Es ist ein alter Burgflecken, der schon seit dem 2ten Jahre der Regierung **Eduards** III. zwey

Reprä

Repräsentanten zum Unterhause gesendet hat. Es ist auch eine Korporation, die von einem Mayor, einem Syndicus, zwölf Aldermännern, 24 gemeinen Rathmänern und andern Unterbedienten regiert wird, die wegen allerley Rechtshändel Gericht halten, und grosse Freyheiten besitzen. Der Mayor wird im Januar durch die Mehrheit der Stimmen von dreyzehn Innungen handelnder Freybürger gewählt. Man hat hier einen Wochenmarkt und verschiedene Jahrmärkte.

Richmond hat allezeit die Ehre gehabt, irgend einem Pair des Reichs einen Titel zu geben. Zuerst war es eine Grafschaft, und ertheilte den Titel Graf seinem Stifter, dem **Alan**, mit dem Zunahmen, der **Rothkopf**, oder **Fergaunt**, der mit **Wilhelm dem Eroberer** nach England kam, und dasselbe auf einem fruchtbaren Hügel erbauete. Dieser **Alan** war, als er mit **Wilhelm**, Herzog von Normandie, nach England kam, Graf von Bretagne.

Gegenwärtig ist es ein Herzogthum, von welchem den Titel führt **Carl Lenox**, Herzog von **Richmond** in England, von **Lenox** in Nordbrittannien, und von **Aubigny** in Frankreich, Graf von March und Darnley, Baron Settrington und Furbolton ꝛc.; welcher abstammt von **Carl**, Herzog von **Richmond**, dem einzigen Sohne **Carls** II. von **Louise Renate de Penencourt von Querouelle** in Frankreich; welche dieser König im J. 1673. zur Herzogin von Portsmouth, Gräfin von Farnham und Baronessin von Petersfield ernannte, und welche **Ludewig** XIV. auf Ansuchen **Carls** II. zur Herzogin von **Aubigny** in Frankreich erhob.

Whitby. Whitby, 247 Meilen von London, ward ursprünglich Oppidum Album d. i. der weisse Flecken, genennt. Es liegt an der Mündung der Esk, wo sie in die See fällt. Von den Sachsen soll es Streanshull genannt worden seyn, woselbst Oswy, König von Northumberland im J. 663. eine Kirchenversammlung hielt, um den Streit wegen der Osterfeyer zu entscheiden. Nahe bey diesem Orte sind verschiedene alte Münzen ausgegraben worden, und er ist wegen seiner Gesundbrunnen berühmt gewesen. Gegenwärtig ist es ein wohlgebauter Ort, ein Seehafen mit einem Zollhause, und bequemen Hafen, der von den Kohlenschiffen oft besucht wird, weil man dafür hält, daß unter allen an dieser Küste liegenden Oertern hier die besten und stärksten Fahrzeuge zum Kohlengewerbe gebauet werden. Hier ist ein kleiner Hafen mit Molos, zu deren Ausbesserung und Erweiterung, unter den Regierungen der Königin Anne und George II. verschiedene Parlementsacten ergangen sind. Hier wird sehr viel Butter und Korn nach London rc. eingeschift. Hier ist kein Jahrmarkt, aber ein guter Wochenmarkt.

Cleveland. **Anmerkung.** Auf der Abendseite von Whitby ist an den Gränzen der Grafschaft Durham ein Strich Landes, der Cleveland heißt, von den steilen Clippen (cliffs) an welchen es liegt. Dieser Bezirk ist ein Herzogthum, von welchem den Titel hatte Wilhelm Fitzroy, Herzog von Cleveland und Southampton, Graf von Southampton und Chichester, Baron von Nonsuch und Newbury, welcher abstammet vom Herzoge Carl, dem ältesten natürlichen Sohne Carls II. von Barbara Villiers.

Gisbo-

Gisborough, 246 Meilen von London, ist ein schön gebauter Flecken in Cleveland, in einer anmuthigen Gegend, auf einer Anhöhe, vier Meilen von der Mündung der Tees, woselbst eine Bay und ein Hafen für Schiffe ist. Das Alterthum dieses Orts erhellet aus den Trümmern einer Kirche, die den meisten Abteyen und Kathedralkirchen im Reiche ähnlich gewesen zu seyn scheint. Der Boden umher ist so fruchtbar, und die Luft so gut, daß Camden die Lage desselben, in Rücksicht auf Gesundheit und Annehmlichkeit, dem Puteoli in Italien vorzieht. Indessen liegt es doch so hoch, daß es daselbst sehr kalt seyn müßte, wenn die Winde vom Meere nicht durch die dazwischen liegende Berge gemildert würden. Die Einwohner stehen in dem guten Ruf, daß sie in der Zubereitung der Speisen und in ihren Häusern reinlich, und von einer höflichen und artigen Lebensart sind.

Gisborough.

Die Felsen bey Huntcliff auf dieser Küste sind darum merkwürdig, weil sie den Seehunden zum Auffenthalt dienen, die man daselbst bey niedrigem Wasser in der Sonne sich wärmen und schlafen sieht, von welchen aber allezeit einer die Wache hat, der, bey Annäherung irgend einer Gefahr, sich ins Meer stürzt, durch welches Geräusch die übrigen erwachen, und ihm nachfolgen.

Zu Gisborough hat man einen Wochenmarkt und fünf Jahrmärkte.

Pickering, 225 Meilen von London, liegt auf einem Hügel zwischen den wüsten Gebürgen von Blackmoor. Es ist ein ziemlich grosser Ort, der zum Herzogthum Lancaster gehöret, und mit einem Kastell befestigt war. Es hat unter seiner Gerichtbarkeit so viele Dörfer, daß der benachbarte Bezirk Pickeringlith, oder die Freyheit oder

Pickering.

Forst von Pickering, genennt wird; in welcher ein Gerichtshof ist, vor welchem alle Sachen unter 40 Schillingen untersucht werden. Die Trümmer des alten Kastells sind noch zu sehen.

Man hat hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Yarum. **Yarum oder Yarm**, 238 Meilen von London, ein kleiner Ort an der Tees, nahe bey dem Zusammenfluß der Levan. Ob es gleich nur ein kleiner Ort ist, so ist es doch eine Korporation, und treibt einen beträchtlichen Handel nach London zur See mit Bley, Korn und Butter. Hier ist eine schöne steinerne Brücke über die Tees, ein Wochenmarkt, nebst vier Jahrmärkten.

Stockesley. **Stokesley**, 238 Meilen von London, ist ein ziemlich guter Ort, der von der Wisk bewässert wird, in Allertonshire liegt, etwa eine halbe Meile lang ist, und eine wohlgebaute Strasse hat. Es ist eine Korporation, mit einem Wochenmarkt und zwey Jahrmärkten. Das Hornvieh wird hier für das gröste in England gehalten.

Bedall. **Bedall**, 220 Meilen von London, liegt in Richmondshire, an einem Bache, der bey Gatenby in die Swale läuft. Es ist nur ein kleiner Ort, allein die Pfarrstelle bringt jährlich 500 Pf. ein. Der römische Damm, der durch Richmond nach Barnadcastle führet, und den man **Leeming-lane**, oder **Leeming-lonning**, nennt, gehet hier durch. Man hat hier eine Armenschule, einen Wochenmarkt und verschiedene Jahrmärkte.

Easingwould. **Easingwould**, 210 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Masham. **Masham**, 210 Meilen von London, liegt an der Ure, und hat nichts merkwürdiges, ausser einer

einer Tuchfabrike, einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Middleham, 228 Meilen von London, liegt auch an der Ure, und hatte vormals ein sehr starkes Kastell, in welchem Eduard, Prinz von Wallis, der einzige Sohn Richards II. gebohren war. Gegenwärtig ist es wegen einer Manufactur von wollenen Zeugen, und wegen der hier gehaltenen häufigen Pferderennen, berühmt. Hier ist ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt.

Middleham.

Askrig, 242 Meilen von London, an der Ure, hat einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Askrig.

Ausser diesen Flecken findet man in diesem North-Riding noch verschiedene andre merkwürdige Plätze und Dinge, als

Zu Cockwold, in dem Hundertheil Beard-forth, ist eine Schule, die vom Ritter Johann Hart, einem Bürger und Gewürzhändler zu London, der im J. 1589. zum Lordmayor erwählt war, gestiftet und mit Einkünften versehen ward. Diese Schule hat drey Lehrer, vier Studentenstellen und zwey Mitgliederstellen für das Sidney Collegium zu Cambridge, nebst einem Lehrer in der griechischen Sprache. Derselbe erbauete auch hier ein Armenhauß, und versahe es mit Einkünften. Man hat hier einen Jahrmarkt.

Cockwold.

Bowes, jetzt ein kleiner Flecken, vor Alters aber wegen seines Bades unter den Römern ein sehr berühmter Ort, die es Lavaträ, oder einen Platz zum Baden nennten. Die Ursach, warum dieser Ort seinen Namen in Bowes verwandelt hat, ist, weil der Ort, als die Britten diese Gegenden bewohnten, abgebrannt war, und nachdem sie denselben wieder aufgebauet hatten, legten sie ihm diesen Namen darum bey, weil das, was vom Feuer

Bowes.

verzehrt wird, von ihnen Boeth genennt ward. Jetzt ist hier eine sehr gute Schule.

Greatabridge. **Greatabridge**, nicht weit von Bowes, ist wegen eines römischen Feldlagers, und wegen der ehrwürdigen Stücke des Alterthums, die man daselbst oft ausgräbt, merkwürdig.

Maiden-Castle. **Maiden-castle**, eine kleine römische Festung, von einer viereckigen Gestalt, nahe bey dem römischen Kriegswege.

Maske. **Maske**, ein Dorf, das wegen der Bleygruben bekannt ist.

Stanemore. **Stanemore** ist ein grosser gebürgigter und steinigter Bezirk, der dem Winde und Wetter sehr ausgesetzt, und ganz unbewohnt ist, ausgenommen, daß man in der Mitte desselben, zur Bewirthung der Reisenden, ein Wirthshauß findet. Nähebey ist der Ueberrest von einem Kreutze, das man **Rere-croß**, oder **Rei-croß**, d. i. das **königliche Kreuz**, nennte; welches, wie **Hector Boetius** versichert, zu einem Gränzzeichen zwischen England und Schottland aufgestellt ward, als **Wilhelm der Eroberer** den Schotten Cumberland unter der Bedingung abtrat, daß sie es von ihm zur Lehn haben, und zum Nachtheil der Krone von England nichts unternehmen sollten.

Catarick-bridge. **Catarick** und **Catarick-bridge**, in dem Hunderttheil **Hang-east**, war eine alte römische Stadt, die **Cataractonium** hieß, und vom **Ptolomäus Cataractor**, vom **Beda** aber **Cataracta** genennt wird, wegen des Wasserfalls der **Swale** an diesem Orte; jetzt aber ist es zu einem kleinen Flecken herabgesunken, der auf den römischen Wege liegt, der hier über den Fluß gehet.

Obgleich der Name **Catarick** jetzt auf diesen kleinen Flecken eingeschränkt ist, so beweisen doch die

die Ueberbleibsel der Stadt, die man nicht weit davon antrift, daß dieselbe von grossem Umfange gewesen, und vielleicht durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden sey, wie man aus der Beschaffenheit der Trümmer, die man zuweilen ausgegraben hat, füglich muthmassen kann. Allein einige Geschichtschreiber haben die Dänen beschuldigt, daß sie diese alte Stadt zerstöhret haben.

Bolton.

Bolton, in dem Hundertheil **Hangwest**, ist darum merkwürdig, weil es der Geburtsort des **Heinrich Jenkins**, des Wunders von einem langen leben, war, der im J. 1500. gebohren ward, und im J. 1670. im 169ten Jahre seines Alters starb. **Bolton** ist auch ein Herzogthum, und davon erhält den Titel **Herzog Heinrich Powlet**, Herzog von **Bolton**, Marquis von Winchester, Graf von Wiltshire, Baron von St. John Bassing, erster Marquis von England. **Carl**, Marquis von Winchester, ältester Sohn des **Johann**, Marquis von Winchester, und Vater des verstorbenen und gegenwärtigen Herzogs, ward im J. 1689 vom **Wilhelm** III. und **Marie** II. zum Herzog von Bolton ernennt; welcher abstammte, vom **Hercules**, lord von Tournon in der Picardie, der mit **Jeffery Plantagenet**, Grafen von Anjou, dem dritten Sohne des Königs **Heinrichs** II. nach England kam.

Kirkletham.

Kirkletham, in dem Hundertheil **Langburgh**, ein Flecken, der an der Tees liegt, in welchem der Ritter **Wilhelm Turner**, lord-mayor von london, im J. 1669. gebohren ward, und darin ein sehr prächtiges Hospital bauete, und mit Einkünften versahe, in welchem vierzig arme Leute, ein Kapellan, ein Aufseher und eine Aufseherin, erhalten werden, nebst einer Freyschule

mit

mit 100 Pf. jährlich für den Oberlehrer und 50 Pf. für den Unterlehrer.

Dunsberry. **Dunsberry**, auf Roseberry-toppping, welches ein steiler, ganz grüner Berg, und so hoch ist, daß er den Seeleuten zum Landzeichen auf dieser Küste dient. Auf dem Gipfel ist eine Quelle, die für schlimme Augen heilsam ist, wie auch eine sehr angenehme Aussicht sowol nach der See als nach dem Lande.

Skelton. **Skelton** war ehemals ein Marktflecken, hatte einen Jahrmarkt, und gab den Titel Baron dem **Robert Bruce**, Grafen von Elgin in Schottland, den **Carl** II. im J. 1663 zum Lord Bruce, Baron von **Skelton**, Vicomte Bruce von Ampthill, und Grafen von Aylesbury ernennte.

Seamer. **Seamer**, ein Flecken im Hundertheil **Pickering**, war unter der Regierung **Eduards** III. ein Marktflecken, und hatte einen Jahrmarkt, allein der Markt hat schon lange aufgehöret.

Helmsley. **Helmsley**, oder **Elmesley**, 221 Meilen von London, war unter der Regierung **Eduards** I. berühmt, weil es ein starkes Kastell hatte, und ein Marktflecken war. Allein das Kastell ist zerstöret, und der Wochenmarkt hat aufgehöret. Indessen giebt es doch noch vier Jahrmärkte.

Hovening-ham. **Hoveningham**, 214 Meilen von London, ein andrer verfallener Marktflecken, der ein Recht zu einem Wochenmarkt und Jahrmarkt hat.

Kirby-Moorside. **Kirby-Moorside**, 222 Meilen von London, hat ein Recht zu einem Wochenmarkte und zu zwey Jahrmärkten.

In dieser Grafschaft giebt es sehr viele trefliche Landsitze, von welchen folgende die vornehmsten sind.

Des

Des Herzogs von Bolton, zu Bolton-hall
— — — Leeds, zu Kiveton-park, Harthill-hall, Thoop-hall und Waterhall.
— — — Northumberland, zu Stanwick und Ayrmin.
— — — Norfolk, zu Shoffield Manor.

Des Marquis von Rockingham, zu Wentworth-house und Malton.

Des Grafen von Thanet, zu Shipton-castle.
— — — Carlisle, zu Castle-Howard.
— — — Holderneß, zu Hornby-castle, Aston-Hurdwick, und Patrick Brompton.
— — — Scarborough, zu Sandbeck, im West-Riding.
— — — Strafford, zu Wentworth-castle.
— — — Fauconberg, zu Newborough-hall.
— — — Kinnoul, zu Brodesworth.
— — — Bute, zu Montague-house.
— — — Wandeford, zu Kirklington, Nord-Riding.
— — — Mexborough, zu Methley-hall, bey Pontefract.

Des

Des lords Vicomte Fairfax, zu Gilling-castle in Rhedale (in einem von den Bogenfenstern dieses Landhauses sind die Wappen der Familie, nebst den Wappen der Gemahlinnen, seit einigen Jahrhunderten gemahlt, und zugleich der Name und die Jahrzahl von einer jeden Heyrath angezeigt) wie auch zu Walton.

Des lords Vicomte Downes, zu Cowick-hall.

Des lords Langdale, zu Holme und Dalton.

— — Grantham, zu Newby-hall.

— — Bingley, zu Braham-park.

— — Irwin, zu Temple-Newsham, bey Leeds.

Des Ritters Johann Hetham, bey Beverley.

Des Andreas Wilkinson Esq. zu Borough-bridge.

Des Thomas Worsley Esq. zu Hovenningham.

Des Hugo Bethel Esq. zu Rice bey Beverley, und zu Worton.

Des Thomas Duncombe Esq. zu Duncombe-park.

Des Beilby Thomson Esq. zu Escricke, bey York.

Des Samuel Finch Esq. zu Thurlbury, bey Rotherham.

Des Daniel Lascelles Esq. zu Plumpton-hall, bey Knaresborough.

Des

Des Edward Lascelles Esq. zu Stapleton.

Des Carl Allanson Esq. zu Bramham-Biggin.

Des Edwin Lascelles Esq. zu Gawthorp-hall, bey Wetheorby.

Cawood-Castle ward vom König Athelstan den Erzbischöfen von York geschenkt; bey welchem Cawood bey dem Zusammenfluß der Wharfe und der Ouse liegt, das einen Wochenmarkt und Jahrmarkt hat.

II.

Der

Der gegenwärtige Zustand des Fürstenthums Wallis.

Namen. Wallis, dessen erste Bewohner eine Kolonie der Gallier waren, die man unter dem Namen Galli kannte, welchen Namen die Waliser noch behalten haben, wird in lateinischer Sprache Wallia genennt, welches Wort man, durch Verwandlung des G in ein W, aus Gallia verfälscht hat. Allein die Franzosen nennen Wallis bis auf diesen Tag Gallia; und man findet eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der walisischen und französischen Sprache, die jene Meynung von ihrem Ursprung bestätiget. Geschichte. Wallis ward von den Römern auch Cambria, Cambro-Britannia, und Britannia Secunda genennt; denn dieser Bezirk war die zweyte von den dreyen Provinzen, in welche die Römer Brittannien getheilt hatten. Und zu dieser Provinz nahmen die Britten, als sie von ihren sächsischen Bundsgenossen überwältigt wurden, ihre Zuflucht, und wurden ein tapfers Volk, die von den Sachsen Welsche genennt wurden, d. i. Fremdlinge in Rücksicht auf die Sachsen, die unter einer verschiednen Regierung standen, eine von der englischen verschiedene Sprache redeten, niemals von den Sachsen überwunden waren, und ihre Freyheit und Land gegen die Normänner alle-

zeit

zeit behauptet hatten *). Dieses währete bis zum J. 1282, da **Llwelling ap Griffith**, ihr Oberherr, zur Vertheidigung seines Vaterlandes sein Leben verlohr; worauf denn der König **Eduard I.** dieses Land eroberte, dasselbe, bey der Geburt seines ältesten Sohnes **Eduards**, zu einem Fürstenthum erhob, und dieses Fürstenthum, mit beträchtlichen Einkünften aus demselben, für diesen seinen Sohn bestimmte, und solches dem ältesten Sohne der Könige von England auf ewig vermachte, der allezeit davon **Prinz von Wallis** genennt werden solte **). Inzwischen ward dies Land doch nicht eher

*) Dieser Theil der Insel, der von einem Ueberrest der Britten besessen ward, war kein Stück des Gebiets oder Reichs von England, sondern von demselben verschieden; wie man in den Gesetzbüchern dieses Reichs sehen kann. Er ward auch nicht nach den Gesetzen von England regiert; und von den sächsischen Königen ward er durch einen Graben, den man des Königs Offa Graben nennte, von England abgesondert. Indessen erhellet doch aus besagten Büchern, daß das Gebiet von Wallis von der englischen Krone zur Lehn getragen ward, und daß der Fürst dieses Landes vor dem englischen Parlement zu erscheinen verbunden war. Noch mehr, so oft die Waliser sich empöreten, und irgend einige Verheerungen ꝛc. gegen die Engländer anrichteten, so foderten die Könige von England solche von ihren Vasallen, die für ihre Lohngüter Kriegesdienst zu leisten schuldig waren, zum Beystand auf, und geboten ihnen, solche unruhige Waliser als Rebellen, und nicht als auswärtige Feinde, zu züchtigen. S. History of Wales by Sir John Dodridge.

**) Dieser ward mit folgenden Ehren-Zeichen bekleidet; mit einer Krone in Form eines Blumenkranzes, die man ihm aufs Haupt setzte; mit einem goldenen Ringe, den man ihn auf den Finger steck-

eher, als im J. 1536, mit England vereinigt; denn erst unter der Regierung Heinrichs VIII. ergieng zu diesem Behuf eine Parlementsacte, und Wallis erhielt das Recht, vier und zwanzig Mitglieder, als Repräsentanten, zum englischen Unterhause zu senden.

Repräsentanten.

Gränzen.

Dieses Land liegt zwischen dem irländischen Meere, der Severne und der Dee; gegen Mitternacht gränzt es an Cheshire und das irländische Meer; gegen Morgen an Cheshire, Shropshire, Herefordshire und Monmouthshire; und gegen Mittag und Abend an das irländische Meer. Es wird vornehmlich in das mitternächtige und mittägige Wallis eingetheilt, welche aber wiederum in zwölf Grafschaften getheilt werden, nemlich im

Abtheilung.

mitternächtigen Wallis.

Anglesey, Caernarvonshire, Denbigshire, Flintshire, Merionethshire, und Montgomeryshire.

im mittägigen Wallis.

Brecknockshire, Cardiganshire, Caermarthenshire, Pembrokeshire, Glamorganshire und Radnorshire.

Zu diesen kann man noch zufügen die Grafschaft Monmouth, die vor der besagten Parlementsacte

te; und mit einem silbernen Scepter, den man ihm in die Hand geben muste. S. Chartam Creationis in Parliamento, 15 Eduard III.

Zu bemerken ist hier, daß auch die Prinzessin Marie, älteste Tochter Heinrichs VIII. und nachherige Königin von England, eine Zeitlang den Titel: Prinzessin von Wallis, geführt habe. S. Dodridge ut supr. p. 39.

acke ein Theil von Wallis war, und noch die walisische Sprache behalten hat.

Was den Umfang dieses Fürstenthums Wallis betrift, so rechnet man dasselbe insgemein für den sechsten Theil des Königreichs England, oder für fast so groß, als die vier Grafschaften Kent, Norfolk, Suffolk, und Essex zusammengenommen; und es enthält 751 Kirchspiele, 58 Marktflecken, vier Bisthümer, vier Städte; und bezahlet zur Landtaxe 43752 Pf. Umfang.

Die Eingebohrne dieses Fürstenthums sind wegen ihrer ungemeinen Liebe gegen einander und gegen ihr Vaterland bekannt. Das gemeine Volk ist sowohl in der Religion, als auch in den Künsten und Wissenschaften, sehr einfältig und unwissend, aber standhaft, arbeitsam und treu gegen die, die sich ihrer bedienen. Die Vornehmen werden wegen ihrer Herzhaftigkeit, Gastfreyheit und Gelehrsamkeit geschätzt; sie sind aber durchgängig von einem cholerischen Temperament, welches ihrem Lande eigen zu seyn scheint; und sie setzen einen übertriebenen Werth auf das Alterthum ihrer Geschlechtsregister. Einwohner.

Ihre Sprache ist eine Tochter der alten britischen und celtischen Sprachen, und von einer Vermischung mit fremden Wörtern mehr befreyet geblieben, als irgend eine von den neueren Sprachen in Europa; sie hat aber für Fremde nichts empfehlenswürdiges, denn sie ist sowohl schwer auszusprechen, als auch aus so vielen Mitlautern zusammengesetzt, daß sie dem Ohre sehr unangenehm ist. Sprache.

Ihre herrschende Religion ist die Religion der englischen Kirche: es sind aber auch hier viele Dis- Religion.

sentienten; die ihren Gottesdienst nach der Duldungsacte halten, und eine grosse Menge von Papisten.

Man muß auch hierin den Walisern Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie nicht nur bereitwillig waren, den Irthümern und gefährlichen Lehren der römischen Kirche zu entsagen, als die Reformation in England ihren Anfang nahm; sondern daß auch die alten Britten, die sich schon in dem apostolischen Zeitalter, oder unmittelbar nach demselben, zum Christenthum bekehrten, in dem christlichen Glauben beharreten, als alles übrige in dieser Insel zum Heidenthum zurückfiel. Und da hernach der Mönch **Augustin**, der die heidnischen Sachsen zum christlichen Glauben bekehrte, die damaligen sieben brittischen Bischöfe zu bewegen suchte, daß sie den Pabst für das Haupt der Kirche erkannten; so verwarfen sie diese Lehre, und wolten nur Christum für das Haupt der katholischen Kirche erkennen.

Producte

Wenn man **Wallis** überhaupt betrachtet, so muß man gestehen, daß es ein bergigtes Land, und in einigen Gegenden schrecklich anzusehen sey. Allein die Luft ist rein und scharf, und der Boden bringt so viel hervor, daß nicht nur die Einwohner davon hinlänglich genähret, sondern auch Bristol und andre Oerter in England daher mit allerley Lebensmitteln versehen werden können. Die Thäler gewähren sehr viel Korn und Viehweiden, und die Berge ernähren eine grosse Menge von Schafen, und verschaffen Bley, Kohlen und Steine.

Manufacturen.

Die Manufacturen und Waaren dieses Landes sind walisische Friese, Kattune, Boyen, Häute, Kalb-

Kalbleder, Hornvieh, Butter, Käse, Honig, Wachs ꝛc.

Flüsse.

Hier giebt es viele Flüsse, als die Severne, die in diesem Fürstenthum entspringt; die Dee, die Tewe, die Usk, die Conway, die Cluyd, die Towy ꝛc.; wie auch viele Seehafen, unter welchen in der ganzen Welt keiner geräumiger und sicherer seyn soll, als Milford-haven.

Wallis mit England vereinigt.

Durch die oben angeführte Verordnung vereinigte Heinrich VIII., im siebenten Jahre seiner Regierung, das Fürstenthum und Gebiet von Wallis mit dem Königreiche England. Er veränderte in vielen Stücken die vorige Gerichtbarkeit und Regierung desselben, um dieselbe der Rechtspflege in England so nahe als möglich zu bringen. Und er legte zu Ludlow in Shropshire, zur Verwaltung der Gerechtigkeit, einen Gerichtshof an, der nach dem Muster der Gerichtshöfe in Westminster eingerichtet war. Er verordnete auch, daß die Gesetze von England daselbst eingeführt, und alle die Gesetze, Gewohnheiten und Belehnungen, die daselbst üblich waren, und die nicht mit den Gesetzen von England übereinstimmten, künftig abgeschaft werden solten.

Neue Abtheilung desselben.

Zu dem Ende ernennte der König einen General-Gouverneur von Wallis, mit dem Titel eines Lord-Präsidenten; und machte eine neue Eintheilung von Wallis in zwölf Grafschaften. Zugleich befahl er, daß Monmouthshire künftig auf gleiche Art, und durch dieselben Richter, als die übrige Grafschaften in England regiert werden solte.

Regierung.

Für die übrigen zwölf Grafschaften verordnete er eine besondre Gerichtbarkeit und besondre Justizbediente. Und zur Verwaltung der Gerechtigkeit in diesen zwölf Grafschaften ward im 34ten Jahre Hein-

richs VIII. festgesetzt, daß vier verschiedene Kreise, Bezirke oder Conventus juridici seyn, und einem jeden drey Grafschaften zufallen solten. Der Oberrichter von Chester solle die drey Grafschaften **Denbigh**, **Flint** und **Montgomery**, unter seiner Gerichtbarkeit haben; unter der Gerichtbarkeit des Richters von Nord-Wallis solten die Grafschaften **Caernarvon**, **Merioneth** und **Anglesey** stehen; die Grafschaften **Caermarthen**, **Pembroke**, und **Cardigan**, solten ihren eigenen Richter haben; und eben so auch die Grafschaften **Radnor**, **Brecknock** und **Glamorgan**. Und durch eine Parlementsacte des 18ten Jahres der Regierung der Königin **Elisabeth** ward verordnet, daß noch ein andrer Richter, als ein Gehülfe der vorigen Richter, zugefügt werden solte; so daß jetzt ein jeder von diesen Kreisen zwey Richter hat, nehmlich einen Oberrichter und einen Gehülfen.

Diese Richter haben in einem jeden von ihren Kreisen fast dieselbe Gerichtbarkeit, welche die alte herumreisende Richter hatten. Sie haben die Macht, alle peinliche Sachen, die man in den englischen Gesetzen **Processe der Krone** nennt, zu untersuchen und zu entscheiden; und hierin haben sie dieselbe Gerichtbarkeit, als die Richter der **Königs-Banke**. Sie können auch alle bürgerliche Sachen, die man in den englischen Gesetzen **gemeine Processe** nennt, verhören und entscheiden; und über alle Geldbussen, die von Ländereyen oder Erbschaften gehoben werden, Bericht fordern, ohne erst um irgend ein Dedimus potestatem anzusuchen; und hierin besitzen sie dieselbe Gerichtbarkeit, welche die Richter der **gemeinen Processe** in Westminster-hall ausüben. Sie können auch alle Verordnungen über Beraubungen von Ländereyen oder Erbschaften untersuchen

chen und entscheiden, worin sie mit den Richtern der Landgerichte gleiche Gerichtbarkeit haben. Und endlich können sie alle Gewaltthätigkeiten und Ungerechtigkeiten, die in ihren respectiven Kreisen verübt sind, untersuchen und entscheiden; worin sie mit den Verhör- und Entscheidungs-Richtern gleiche Macht, Gewalt und Gerichtbarkeit haben.

In einem jedem Kreise ist auch eine Kanzeley-Gerichtbarkeit, und ein verschiedenes Siegel zur Besieglung solcher Schriften und Ausfertigungen als die Umstände innerhalb dieses Kreises erfordern werden. Und demnach alle Schriften entweder original, d. i. solche, die den Proceß anfangen, oder aber judicial sind, d. i. solche, die die Vollziehung verordnen und bevollmächtigen; so ward durch die Verordnung des 34ten Jahres Heinrichs VIII. festgesetzt, daß das Siegel, das zum Originalproceß in den verschiedenen Grafschaften Denbigh und Montgomery dienet, in der Verwahrung des Kämmerers von Denbigh seyn soll; und daß das Originalsiegel von Chester zum Originalsiegel von Flint dienen, und in der Verwahrung des Kämmerers von Chester seyn soll. Dasselbe Siegel, das für die verschiedene Grafschaften von Caernarvon, Merioneth, und Anglesey bestimmt ist, solle in der Verwahrung des Kämmerers von Nord-Wallis seyn. Das Siegel für die Grafschaften von Radnor, Brecknock und Glamorgan solle der Gerichtshalter von Brecknock in seiner Verwahrung haben. Und das Siegel für die Grafschaften Caermarthen, Pembroke und Cardigan solle in der Verwahrung des Kämmerers von Süd-Wallis bleiben.

Diese Kämmerer und dieser Gerichtshalter von Becknock sind zu diesem Behuf als Kanzler

zu betrachten, und haben die Besieglung aller Originalschriften und Ausfertigungen innerhalb ihrer verschiedenen Bezirke; und sie können auch verschiedene Rescripte an alle Untereinnehmer der Einkünfte ausfertigen, daß dieselben ihre Rechnungen ablegen sollen.

Von dem Siegel zur Besieglung der Judicialschriften wird durch die besagte Verordnung des 34ten Jahres Heinrichs VIII. festgesetzt, daß dasselbe, zur geschwindern Vollziehung ihrer Urtheile, in den Händen der Richter eines jeden von diesen Kreisen seyn und bleiben solle.

Gerichtssitzungen.

Was die Gerichtssitzungen und die Art derselben betrift, so soll ein jeder von diesen Richtern in ihren verschiedenen Kreisen alle Jahr zweymal herumreisen, und in einer jeden von den Grafschaften, innerhalb ihrer Gerichtbarkeit, an einem gewissen von ihnen bestimmten Ort, sechs Tage hinter einander seine Sitzungen halten, welches vierzehn Tage vor solchen Sitzungen öffentlich bekannt gemacht werden soll, damit alle und jede, die Gerechtigkeit verlangen, ihre Processe anhängig machen und ausführen können. Und wenn man die daselbst schwebende Processe verzögern muß, und sie während der Sitzung nicht zu Ende gebracht werden können, so sollen sie von einer Sitzung zur andern, je nachdem es die Natur der Sache erfordert, und nach der Klugheit dieser Richter, entschieden werden. Solche Sitzungen nennt man die grosse Sessionen.

Und wenn es sich zuträgt, daß die Anzal von persönlichen Rechtshändeln so groß ist, daß sie in den grossen Sessionen nicht verhört und untersucht werden können, dann sollen die streitigen Partheyen in einigen andern Sitzungen vor dem

dem Unterrichter verhört werden; und heissen wegen daher die kleine Sessionen genannt.

Und wenn von diesen Richtern in irgend einer reellen Streitsache ein unrechtes Urtheil ausgesprochen wird, so soll dasselbe vor den Richtern der Königs Banke durch eine schriftliche Anerkennung des Irrthums wiederrufen werden. Und wenn dieses unrechte Urtheil in irgend einer persönlichen Sache geschehen ist, so soll dasselbe durch eine Bill vor dem Lord-Präsidenten der Gränzen und des Raths wiederrufen werden.

Officianten ec.

Die Officianten, Bedienten, Schreiber ec. die bey den grossen Sessionen gebraucht werden sind

Der Kämmerer in jedem Kreise; dieser ist eigentlich und ursprünglich der Rentmeister der Einkünfte in seinem Bezirk; und nach den besagten Verordnungen ist der Kämmerer der Bewahrer des Siegels, wie schon erwähnt ist, und verrichtet darin das Amt eines Kanzlers.

Ein Sachwalter, oder Regius Advocatus, und ein Procurator, in jedem Kreise.

Ein Protonotarius, oder Ober-Registrator, der alle Processe aufschreibt, und alle Schriften und Urtheile in bürgerlichen Sachen, nebst allen Geldbussen einträgt.

Ein Sekretär der Krone, der alle Anklagen, Verfahrungsarten, Verhöre und Urtheile in peinlichen Sachen, auffetzt und einträgt; diese beyde Officianten, der Protonotarius und der Sekretär der Krone, werden vom König bestellt.

Ein Marschall, der die Richter zu ihrer gewöhnlichen Sitzung, und wenn sie von dem Gerichtshofe gehen, begleiten muß.

Ein Ausrufer des Gerichts, der solche, die vor Gericht erscheinen sollen, vorfordern, und den

Zuschauern das Stillschweigen gebieten muß; diese beyde Officianten, der Marschall und der Ausrufer, werden von den Richtern bestellt.

Durch die besagte Verordnung des 34ten Jahres Heinrichs VIII. sind hier auch noch andre gewöhnliche Officianten bestellt, und zwar solche, und auf dieselbe Art, als in den Grafschaften von England.

Hier ist ein Friedensgericht, das gewisse angesehene Herren zu Friedensrichtern bestellt, und ihnen die Macht giebt, den Frieden zu erhalten, und sich allen unruhigen Personen, die den öffentlichen Frieden stöhren, zu widersetzen, und sie zu bestrafen. Der Oberste in diesem Gerichte heißt **Custos Rotulorum**, der alle zu ihren Proceduren gehörige Schriften in seiner Verwahrung hat. Einige von diesen Richtern werden Richter des Friedens und der **Quorum** genennt, weil in ihrer Bestallung (durch welche sie bevollmächtigt werden, die Sachen wegen des Friedensbruchs und des üblen Verhaltens zu untersuchen und zu entscheiden) die Worte stehen: quorum unum vel duos etc. esse volumus, und ohne irgend einem oder mehrere der **Quorum** keine Sessionen gehalten werden können. Und damit keine zu grosse Anzahl von Richtern seyn möge, so hat die besagte Verordnung ausdrücklich festgesetzt, daß in jeder Grafschaft von **Wallis** nicht mehr als acht Friedensrichter seyn sollen. Diese Richter sollen ihre Sessionen vierteljährig halten; und jede zweye von diesen Richtern können, wenn einer derselben von den **Quorum** ist, ohne eine grössere Anzahl, die Sessionen halten.

In einer jeden von diesen Grafschaften, wo ein Friedensgericht gehalten wird, ist ein Secre-

tär

tär des Friedens. Auch ist ein Friedens-Sekretär, um alle die vor solchen Richtern geführte Processe einzutragen, der von dem Custos Rotulorum ernennt wird.

Ein Gerichtsvogt (Sherif) in einer jeden von diesen Grafschaften, dessen Amt sowohl ministerial als judicial ist. Nach seinem ministerialen Amte ist er der Bediente und Vollzieher aller Processe und Verordnungen der Gerichtshöfe, und muß darüber Certificate ausstellen. Nach seinem judicialen Amte kann der Gerichtsvogt zwey besondre Gerichte von verschiedener Beschaffenheit halten; das eine heißt der Tourne, weil er dieses Gericht in verschiedenen Plätzen seiner Grafschaft nach der Reihe oder Tour hält; und in diesem Gerichte untersucht er alle Vergehungen, die gegen das gemeine Recht begangen, und durch keine Verordnung, verboten sind. Die Gerichtbarkeit dieses Gerichts entsteht aus der austheilenden (distributiven) Gerechtigkeit, und verfährt in peinlichen Sachen. Das andere Gericht heißt das Grafschafts-Gericht, zur Entscheidung aller kleinen bürgerlichen Sachen unter dem Wehrte von 40 Schillingen, die innerhalb dieser Grafschaft vorgehen, daher es auch das Grafschafts-Gericht genennt wird; dessen Gerichtbarkeit aus der commutativen Gerechtigkeit entstehet, und das monatlich gehalten wird.

Das Amt des Gerichtsvogts währet ein Jahr lang, und durch die Verordnung des 34ten Jahres Heinrichs VIII. ist festgesetzt, daß der Lord-Präsident, der Rath und die Richter von Wallis, oder wenigstens dreye derselben, von welchen der Präsident einer seyn muß, alljährlich drey tüchtige Personen zu diesem Amte vorschlagen sollen, von welchen

welchen der König eine zum Gerichtsvogt dieser Grafschaft wählen und ernennen könne.

Ein **Einzieher der verwirkten Güter**, dessen Amt ist, auf des Königs Einkünfte Acht zu haben, und sich aller verwirkten oder verfallenen Ländereyen und Güter für den König zu bemächtigen. Er muß auch bey dem Tode der Vasallen des Königs gehörige Untersuchungen anstellen, und nachforschen, wem ihre Ländereyen anheim gefallen sind. Dieser Officiant in **Wallis** wird von dem Lord-Schazmeister in England ernennt und bestellt.

Zwey **Coroners** in jeder Grafschaft, deren Amt ist, gerichtliche Untersuchungen anzustellen, wie, und durch wen, jemand, der eines gewaltsamen Todes gestorben ist, ums Leben gekommen sey, und davon ein Protocol aufzunehmen; und da dieses eine Criminalsache, und ein Rechtshandel der Krone ist, so werden diese Officianten **Coroners**, oder **Crowners**, genennt, weil ihre Untersuchungen öffentlich, quasi in *corona* populi, geschehen sollten. Diese Officianten werden in allen Grafschaften, kraft eines Rescripts aus der Kanzley de Coronatore eligendo, von den Freylehnsbesitzern der Grafschaft gewählt.

Zwey **Constables** in jedem Hunderttheil, die, nach der Verordnung des 34ten Jahres **Heinrichs** VIII. c. 26. zuverläßige Gentlemen oder Yeomen seyn müssen.

Ein Gefängnis für die Verbrecher, bis sie nach dem Lauf des Rechts wiederum auf freyen Fuß gestellt werden.

Allein die Würde und das Amt eines Lord-Präsidenten hörten unter der Regierung des Königs **Wilhelm** III. auf, der, nach dem Tode des Grafen

Grafen von Macclesfield, Lord-Präsidentens und General-Gouverneurs von Wallis, dieses Gouvernement theilte, und einen Lord-Lieutenant von Nord-Wallis und einen Lord-Lieutenant von Süd-Wallis ernennte.

Das Wappen dieses Fürstenthums, oder des Prinzen von Wallis, ist mit dem Wappen von England dasselbe, mit dem Zusatz von drey Spitzen und einer kleinen Krone, die mit drey Straußfedern geschmückt ist, nebst der Inschrift ICH DIEN, d. i. ich diene, womit auf die Anmerkung des Apostels angespielt wird, wenn er sagt: so lange der Erbe ein Kind ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied.

Nord-Wallis.

Von der Grafschaft Anglesea.

Diese Grafschaft ist eine Insel, und sie hat ihren Namen von Anglesea, oder Anglesey, welches im alten Englischen die englische Insel bedeutet, und schon seit der Regierung Eduards I. da sie der englischen Krone unterwürfig gemacht ward, so genennt worden ist. Die alte Britten nennten sie Ynys Dowylb, d. i. schattigte Insel, weil sie mit Wäldern bedeckt war. Sie nannten dieselbe auch Mon und Tir-mon, oder das Land des Mon. Die Römer nannten sie Mona, und sie war vornehmlich als ein besondrer Auffenthalt der Druiden berühmt.

Name.

Diese

Grösse. Diese Insel hat eine unregelmäßige Gestalt, erstreckt sich in der Länge 24 Meilen vom Morgen zum Abend, und 17 Meilen vom Mitternacht zum Mittag, und hat etwa 67 Meilen im Umfang. Sie liegt in dem irländischen Meere, und ist gegen Südost von **Caernarvonshire** durch eine schmalle Meerenge, die man **Menai**, oder **Meneu** nennt, abgesondert, welche man an einigen Stellen bey niedrigem Wasser durchwaten kann.

Luft. Die Luft ist kalt und feucht, und verursacht daher Fieber und andre Krankheiten, die von den Nebeln im Herbst entstehen. Allein in den andern Jahrszeiten wird diese Insel für sehr gesund gehalten.

Boden. Obgleich der Boden bergigt und steinigt ist, so ist er doch an Vieh und Korn so fruchtbar, daß die **Walisen** diese Insel **Mam-Gymry**, d. i. die **Mutter**, oder **Amme von Wallis** nennen. Sie hat auch einen Ueberfluß an Fischen und Federvieh; und gewähret eine Menge von vortreflichen Mühlensteinen und Schleifsteinen.

Flüsse. In dieser Insel sind verschiedene Flüsse; die vornehmsten sind die **Brant** und die **Keveny**; die minder beträchtlichen sind die **Gynt**, die **Alow**, die **Dudas**, die **Geweger**.

Repräsentanten. Diese Grafschaft sendet zwey Mitglieder zum Unterhause, das eine wird von den Freylehnsbesitzern der Grafschaft, und das andre für den Flecken **Beaumaris** gewählt. Es war eine Grafschaft, von welcher den Titel führte **Richard Annesley**, Graf von Anglesey, Vicomte Valencia, Baron Annesley von Newport-Pagnel, Baron Mount-Norris, Baron Altham und Baronet, welcher abstammte vom **Richard Annesley** von Annesley in der Grafschaft Nottingham, der im J. 1079, unter der Regierung **Wilhelms**

des

des Eroberers blühete. Allein nach einer Untersuchung im Oberhause im J. 1771. ward dieser Titel abgeschaft.

In dieser Grafschaft sind sechs Hundertheile, und 74 Kirchspiele im Kirchsprengel von Bangor. Man findet aber darin nur einen Burgflecken und zwey andre Marktflecken.

Abtheilung.

Beaumaris, 241 Meilen von London, ist ein Burgflecken, der einen Repräsentanten zum englischen Parlement sendet, und hat seinen Namen von seiner angenehmen Lage in einer sumpfigten Gegend an der Meerseite. Der Name ist französisch, und bedeutet einen schönen Morast. Der Ort ward vom Eduard I. angelegt, der ihn zu einer Korporation machte, die von einem Mayor, einem Syndicus, zwey Schöppen, 21 Burgsassen, oder gemeinen Rathsmännern, einem Stadtschreiber und zwey Serjeanten, regiert werden sollte; der Mayor, der Syndicus und die Schöppen, sollten Friedensrichter seyn. Er befestigte diesen Ort auch mit einem starken Kastell, das man aber hat verfallen lassen.

Beaumaris.

Es ist ein schöner wohlgebauter Ort, der vornehmlich aus zwey sehr guten Strassen besteht. Hier ist eine schöne Kirche, ein Grafschafts-Gefängniß, und eine Versammlungshalle, worinn die grossen Sessionen für die Grafschaft, die Grafschaftsgerichte und Quartalsitzungen, gehalten werden. Hier ist auch ein guter Hafen für Schiffe, und es ist der gewöhnliche Ort zur Aufnahme der Reisenden von London, nach Irland, die sich bey Holyhead einschiffen, das 28 Meilen westwärts von diesem Orte liegt, und wo die Packetboote allezeit nach Dublin absegeln.

Man

Man hat hier zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte.

Die See ist neuerlich über die Landspitze dieses Orts, bis zum Markt, gestiegen, und hat es auch noch in diesem Jahre (1771) bey jeder Fluth gethan, wodurch den Häusern zwischen der Landspitze und dem Marktplatz ein grosser Schade verursacht ist.

Newburgh, 257 Meilen von London, liegt zwischen zwey Bays, von welchen die eine durch den Fluß **Reveny**, und die andre durch den Fluß **Brant** formiret wird. Es ist nur darum merkwürdig, weil es eine Korporation ist, von einem Mayor, einem Syndicus und zwey Schöppen regiert wird, und einen Wochenmarkt nebst vier Jahrmärkten hat.

Llanderchymead.

Hier ist noch ein andrer Ort, der **Llanderchymead** heißt, und ein Recht hat, einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte zu halten. Es sind auch noch verschiedene andre Flecken, die das Recht zu einem Viehmarkt haben.

Trer Druw.

Nahe bey dem Berge Gwyndryn ist ein Flecken, der **Trer Druw** heißt, welches so viel als die **Druiden-Stadt** bedeutet; diesen Ort hält man für den Hauptsitz der Brittischen Druiden, die zu dieser Insel gehörten.

Trer Beirdh.

Südwärts von **Trer Druw**, auf der Morgenseite von Newburgh, ist ein Flecken, der **Trer Beirdh**, d. i. **die Bandstadt**, heißt. Und zwischen **Trer Druw** und **Trer Beirdh** ist ein viereckigtes Festungswerk, das man durchgängig für ein römisches Lager hält.

Von

Von der Grafschaft Caernarvon.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von Caernarvon, dem Hauptorte; und ist in der Gestalt eines Keils, der sich vom Mitternacht zum Mittag 40 Meilen, vom Morgen zum Abend 20 Meilen erstreckt, und etwa 100 Meilen im Umfang hat. Gegen Mitternacht, Mittag und Abend wird diese Grafschaft vom irländischen Meere bewässert; gegen nordwest wird sie durch die Meerenge Menew von Anglesey abgesondert, und gegen Morgen gränzt sie an die Grafschaften Denbigh und Merioneth.

Name.

Umfang.

Gränzen.

Die Luft ist kalt und scharf, welches theils den vielen Seen, theils den sehr hohen Bergen in dieser Grafschaft zuzuschreiben ist, die sich so sehr über einander erheben, daß sie den Namen der brittischen Alpen erhalten haben. Diese sind die Snowdon-Berge, die man so nennt, weil ihre Gipfel fast beständig mit Schnee bedeckt sind. Diese Berge stehen etwa in der Mitte der Grafschaft; auf denselben weiden zahlreiche Heerden von Schaafen, Ziegen und Hornvieh; und die Thäler zwischen denselben sind so angenehm als fruchtbar. Die äusserste Gegenden von Caernarvonshire, besonders die von der See bewässert werden, sind fruchtbar und volkreich, gewähren sehr viel schöne Gerste, und ernähren grosse Heerden von Hornvieh und Schaafen. Diese Grafschaft hat einen Ueberfluß am Holz.

Luft und Boden.

Diese Grafschaft wird von der Conway, der Seions, vielen Bächen, und verschiedenen Seen, gut bewässert.

Flüsse.

Die Conway, eigentlich Kynwy, welches in der brittischen Sprache, den vornehm-

Conway.

sten der Flüsse bedeutet, entspringt in dem See, den man Llyn Conway nennt, wo die Grafschaften Caernarvon, Denbigh und Merioneth zusammenstossen. Sie läuft nordwärts, bis sie bey Aberconway in das irlandische Meer fällt; und obgleich dieser Fluß von seinem Ursprung bis zum Meere nur zwölf Meilen läuft, so wird derselbe doch durch den Zufluß der kleinen Flüsse und Bäche so beträchtlich, daß er schon vier Meilen von seiner Quelle für ziemlich grosse Lastschiffe schifbar ist.

Seions. Die Seions entspringt in dem See, der Llyn Beris heißt, läuft einige Meilen westwärts, und fällt bey Caernarvon in die Meerenge Meneu.

Producte. Diese Grafschaft ist mit Hornvieh, Federvieh, Fischen und Holz reichlich gesegnet.

Eintheilung. Sie wird in sieben Hunderttheile und 68 Kirchspiele, die zum Kirchensprengel von Bangor gehören, eingetheilt. Und sie sendet zwey

Repräsentanten. Mitglieder zum Unterhause, das eine für die Grafschaft, das von den Freylehnsbesitzern gewählt wird, und das andre für den Flecken Caernarvon.

Oerter. Man findet hier eine Stadt, die Bangor heißt, und folgende fünf Marktflecken, Aberconway, Caernarvon, Crickieth, Newin, und Pulhely.

Bangor. Bangor, sonst Banchor, 246 Meilen von London, hat seinen alten brittischen Namen behalten, der ein schönes Chor bedeutet. Es liegt zwischen zwey steilen Bergen, am nordlichen Ende der Meerenge von Meneu. Es ist ein sehr alter bischöflicher Sitz, dessen Kathedralkirche schon im J. 516. gebauet seyn soll. Die Stadt war vormals so weitläuftig, daß die Wallisen dieselbe

Bangor.

Bangor-vawr, d. i. Bangor die grosse, nennten. Der bischöfliche Sitz ist noch hier geblieben, allein die Kathedralkirche ist ein schlechtes Gebäude, und die Stadt ist klein, doch ziemlich gut bewohnt. Sie hat nicht das Vorrecht, ein Mitglied zum brittischen Parlement zu senden; und sie scheint auch nicht jemals inkorporirt gewesen zu seyn; denn sie wird von dem Gerichtshalter des Bischofs regiert. Der ein Lehngericht und ein Barongericht hält. Man findet hier einen Pallast des Bischofs, eine Freyschule, einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Aberconway. Aberconway, 229 Meilen von London, hat seinen Namen von seiner Lage an der Mündung der Conway. Gemeiniglich wird es Conway genennt. Es ward vom Eduard I. erbauet, und ist mit einer Mauer umgeben, und mit einem starken Kastell befestigt worden, die aber verfallen sind. Es ist zwar ein schöner Ort, der auf der Seite eines Berges angenehm, und zum Handel bequem liegt, der auch dem Seymour Conway, Grafen von Hertford, den Titel Lord giebt, und der als eine Korporation unter einem Mayor und zwey Schöppen steht; es ist aber niemals in einem wohlhabenden Stande gewesen, wie einige andre Flecken dieser Grafschaft, die keine so gute Lage haben. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Caernarvon. Caernarvon, 251 Meilen von London, bedeutet so viel, als der Flecken, oder die Stadt, oder das Fort des Arvon oder Arvoni, welches der alte Name der Grafschaft war, die von ihrer Lage gegen Anglesey über so genennt ward. Eduard I. erbauete diesen Ort am südlichen Ende der Meerenge von Menen, und befestigte ihn mit Mauren

und mit einem starken Kastell, um die Wallisen im Zaum zu halten, die von den Gebürgen Einfälle thaten, und sicherte dadurch einen Weg nach der Insel Anglesey. Es ist ein hübscher, kreisförmig gebauter Ort, der zwar klein, aber gut bewohnt ist, und von dem jedesmaligen Constable des Kastells, in welchem **Eduard I.** gebohren ward, regiert wird, der nach seinem Patent allezeit Mayor ist, und bey der Regierung der Korporation einen Aldermann, zwey Schöppen, einen Stadtschreiber rc. zu Gehülfen hat. Von hier gehet eine Fähre nach Anglesey, die man die **Aber-meney**-Fähre nennt. Man findet hier einen ziemlich guten Hafen und Ackergrund in der Bay von **Caernarvon** vor dem Flecken. *)

Es ist ein Burgflecken, und hat das Vorrecht, einen Repräsentanten zum englischen Unterhause zu senden, und einen Wochenmarkt nebst vier Jahrmärkten zu halten. Es ist auch ein Marquisat und eine Grafschaft, von welcher den Titel Marquis und Graf führt **Heinrich Bridges**, Herzog von **Chandos**, dessen Vater **Jacob** im J. 1714. zum Vicomte **Wilton** und Grafen von **Caernarvon**, und im J. 1719. zum Marquis von

*) Im J. 1283. fand man den Leichnam eines vornehmen Römers, den man für den Leichnam des Constantius, Vaters Constantins des Grossen hielt, nahe bey diesem Flecken, an einem Orte, wo ehemals die Stadt stand, die vom Antoninus Segontium, von dem Fluß Seions, vom Ptolomäus Segontiorum Portum, und von einigen neuern Schriftstellern die Stadt des Kaisers Constantin, genennt wird; welcher Leichnam, auf Befehl Königs **Eduard I.** in der Kirche von Caernarvon auf neue begraben ward.

von Caernarvon und Herzog von Chandos ernennt ward.

Die übrige Marktflecken haben, ausser ihren Wochenmärkten und Jahrmärkten, nichts merkwürdiges, ausgenommen.

Pulhely, 243 Meilen von London, welches einen Salzpuhl bedeutet, und so genennt wird, entweder von seiner Lage auf der Seeküste, oder von den Salzwerken, die in alten Zeiten vielleicht bis zu diesem Orte bearbeitet wurden. Gegenwärtig ist dieser Ort nur klein, aber nicht schlecht gebauet, mit einem ziemlich guten Hafen, einigem Handel zur See, einem Wochenmarkte, und vier Jahrmärkten. Pulhely.

Crickieth, sonst Krekych, 236 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Crickieth.

Newin, 249 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte. Newin.

Die Alterthümer in dieser Grafschaft entdecken sichtbare Spuhren der römischen Herrschaft, die sich auch über dieses bergigte Land erstreckt hat. Alterthümer.

An der Mündung des Flusses Seions stand die römische Stadt Segontium, deren so eben in der letzten Anmerkung gedacht worden ist; jetzt ist sie gänzlich zerstöret.

An dem Fluß Conway, etwa fünf Meilen südwärts von Aberconway, siehet man die Ueberbleibsel einer andern römischen Stadt, die vom Antoninus Conovium genennt wird, jetzt aber Caerher heißt. Und auf der andern Seite des Flusses, gegen Conovium über, stand die römische Stadt Dictum, woselbst, unter den spätern Kaisern, der Befehlshaber der Nervii Dictenses die Wache hatte. Dieser Ort ward hernach

 Diganwy,

Diganwy, d. i. **Dictum an der Conway**, genennt, und vor einigen Jahrhunderten durch den Bliß in die Asche gelegt.

Auf dem Gipfel des hohen und steilen Berges, der **Braich y Dhinas** heißt, sind die Trümmer eines Festungswerks, das aus drey Mauren von etwa sieben Fuß dick, deren eine neben der andern war, und aus mehr als 100 Thürmen von gleicher Grösse, bestand. Und auf dem Gipfel eines andern Berges, etwa eine Meile von dem vorigen, ist eine runde Verschanzung von etwa achzig Fuß im Durchmesser, die man **R Merneu Hirion** nennt, und von welcher man glaubt, daß sie ein brittischer Tempel gewesen seyn soll. Auf der Aussenseite desselben stehen zwölf rohe steinerne Pfeiler, etwa sechs Fuß hoch, die mit einer steinernen Mauer, eingefaßt sind; und nahe bey der Mauer, auf der Aussenseite, sind drey andre solche rohe Pfeiler, die als ein Dreyeck stehen. Nahe bey diesem Tempel sind verschiedene Grabmäler, oder grosse Haufen von Steinen, zur Bedeckung der Gräber der alten Britten, die hier in einer Schlacht gegen die Römer ihr Leben verlohren hatten.

Merkwürdigkeiten.

Die **Merkwürdigkeiten** dieser Grafschaft sind ihre grosse Gebürge, Felsen, und Abgründe.

Ostwärts von **Caernarvon** stehet **Klogwyn Karnedh y Wydhva**, welches der Gipfel von vielen zusammenhängenden sehr hohen Bergen ist (deren Gipfel über einander stehen) und den man in allen brittischen Gebieten für den höchsten Berg hält, von welchem man an einem hellen Tage England, Schottland, Irland, und die Insel Man, sehen kann.

Nahe bey **Aberconway** stehet ein grosser Felsen, den man **Pen-maenmawr** nennt, der senkrecht zu einer erstaunlichen Höhe über das Meer steigt.

steigt. In der senkrechten Höhe von 240 Fuß über die Oberfläche des Meeres, welches etwa die Mitte bis zum Gipfel des Felsen ist, ist ein Weg für die Reisenden, sieben Fuß breit auf der Seite, die dem Meere am nächsten liegt, mit einer brusthohen Mauer, zu deren Erbauung die Stadt Dublin sehr reichlich beygetragen hat. Auf der andern Seite dieses Berges oder Felsen ist ein schmaller Fusweg, über welchem der Gipfel des Felsen hervorraget, und einen sehr ausserordentlichen fürchterlichen Anblick verursacht.

Der Glyder.

Auf derselben Küste, etwas weiter, ist ein andrer sehr hoher Berg, der **Glyder** heißt, auf dessen Gipfel man einen erstaunlichen Haufen von Steinen von einer unregelmäßigen Gestalt findet, deren viele so groß sind, als jene von **Stonehenge** in Wiltshire; sie liegen aber in einer solchen Unordnung, daß sie den Trümmern eines Gebäudes das vielleicht durch ein Erdbeben umgestürzt worden, ähnlich sehen. Was man aber noch mehr bewundern muß, ist dieses, daß man auf der Abendseite eben dieses Berges, unter vielen andern, einen sehr steilen und nackten Felsen findet, der mit einer grossen Menge von gleich weit stehenden Pfeilern gezieret ist.

Von der Grafschaft Denbigh.

Name.

Gränzen.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von **Denbigh**, ihrem vornehmsten Orte. Sie gränzt gegen Morgen an Cheshire und Shropshire; gegen Mittag an Montgomeryshire; gegen Abend an Caernarvonshire und Merionethshire; und gegen Mitternacht an einen Theil von Flinthshire und an des Irländische Meer. Von Nordost nach Südwest ent-

enthält sie etwa 40 Meilen, vom Mitternacht zum Mittag etwa 20 Meilen; und hat 118 Meilen im Umfang.

Luft und Boden.

Die Luft dieser Grafschaft ist sehr scharf und schneidend, welches den grossen Gebürgen zuzuschreiben ist, die sie fast ganz umgeben, und in dem grösten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind. Daher ist auch der Boden sehr verschieden, entweder ungemein gut, oder höchst schlecht; denn der westliche Theil ist voller Heiden, unfruchtbar und schlecht bewohnt, ausgenommen auf der Seeküste, und an den Ufern der Conway; und die Berge an den östlichen Gränzen der Grafschaft sehen, in einer gewissen Weite, wie die Zinnen von Thürmen und Kastellen aus, ausgenommen da, wo sie an den Fluß Dee gränzt. Allein das Thal **Clwyd** in der Mitte, das aus einem flachen Lande besteht, und von Mitternacht zum Mittag siebenzehn Meilen lang, und etwa fünf Meilen breit ist, ist eine der anmuthigsten Gegenden in Europa, auch ungemein fruchtbar und wohl bewohnet. Zum Besten dieser Grafschaft kan man versichern, daß die Einwohner überhaupt ein sehr hohes Alter erreichen; und die, so in dem Thale **Clwyd** wohnen, sind wegen ihrer Lebhaftigkeit berühmt.

Flüsse.

Sie wird von den Flüssen **Clwyd**, **Elwy**, **Dee** und **Conway**, gut bewässert, wie auch von den kleinern Strömen, deren Namen sind: **Alwen**, **Aled**, **Clawedok**, **Neag** und **Gyrow**.

Producte.

Die Berge und Heiden sind nicht ganz unfruchtbar, sondern grosse Heerden von Schaafen und Ziegen finden darauf ihre Weyde; und an vielen Stellen, wo sie mit Torfasche gedüngt werden, bringen sie auch viel Roggen hervor. Die Thäler wimmeln von Hornvieh, und gewähren

viel

viel Korn; überhaupt aber hat **Denbighshire** an Fischen und Federvieh einen Ueberfluß, und enthält verschiedene Bleygruben.

Manufacturen.

Auch fehlet es dieser Grafschaft nicht an Manufacturen; denn zu **Denbigh** ist eine beträchtliche Fabrike von Handschuhen, und eine andre von Flanellen zu **Wrexham**.

Abtheilung.

Diese Grafschaft liegt theils im Bisthum St. Asaph, theils im Bisthum Bangor; und wird in zwölf Hunderttheile und 57 Kirchspiele eingetheilt.

Repräsentanten.

Sie sendet zwey Mitglieder zum Unterhause, eines für die Grafschaft, das von den Freylehnsbesitzern gewählt wird, und eines für den Flecken **Denbigh**; ausser diesem Orte sind noch zwey grosse Marktflecken, nemlich, **Ruthin** und **Wrexham**, und drey andere kleinere.

Oerter.

Denbigh.

Denbigh, 209 Meilen von London, ist der vornehmste Ort, und ein Parlementsburgflecken. Vor Alters lag es auf einem steilen Berg, der **Kledvyrn yn Rhos** d. i. **der felsigte Berg in Rhos**, hieß. Allein da, unter der Regierung **Elisabeths** den Einwohnern diese unbequme Lage nicht länger gefiel, so begaben sie sich herab, und baueten den gegenwärtigen Flecken am Fusse dieses Felsens, an der **Istrod**, die etwa zwey Meilen davon, durch die **Clwyd** läuft.

Hier ist ein Kastell, das aber schon sehr verfallen ist. Hier sind auch zwey Kirchen; und wenn man alles zusammen nimmt, so ist es ein grosser, volkreicher und schöner Ort, der vornehmlich von Lohgerbern und Handschuhmachern bewohnt wird. Es ist eine Korporation, die von zwey Aldermännern, einem Syndicus, zwey Schöppen (die jährlich aus 25 angesehenen Burgsassen gewählt werden) einem Stadtschreiber, zwey Serjeanten mit

dem Stabe, und andern Officianten regiert wird. Man hält hier einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Von **Denbigh** erhält den gräflichen Titel **Basilius Fielding**, Graf von **Denbigh** und Desmont, Vicomte Fielding und Callan, der von den Grafen von **Hapsburg** in Deutschland abstammt.

Ruthyn. **Ruthyn**, 202 Meilen von London, ein grosser volkreicher Ort, und eine Korporation, die von zwey Aldermännern und Burgsassen regiert wird. Es liegt fast im Mittelpunkte der Grafschaft, und hat einen Wochenmarkt nebst fünf Jahrmärkten. Hier ist auch eine gute Freyschule und ein Hospital, das vom Dr. **Goodman**, unter der Regierung der Königin **Elisabeth**, gestiftet ist; es ist aber hier keine Pfarrkirche, denn dieser Ort ist ein Filial in dem Kirchspiel **Lhan Rudd**.

Wrexham **Wrexham**, 184 Meilen von London, liegt auf einem guten Boden, am Ufer eines Baches, der in die Dee läuft; es wird für grösser als **Denbigh** gehalten, und ist ein Ort, der häufig besucht wird, und wo man gute Bewirthung findet. Ueberdis ist es ein schöner wohlgebaueter Ort, welches einer hiesigen beträchtlichen Fabrike von Flanellen zuzuschreiben ist, die den Fabrikanten zum grossen Vortheil gereicht. Hier ist auch eine grosse Kirche mit einem Thurm, der für einen der schönsten in England gehalten wird, nebst zwey grossen Versammlungshäusern der Dissentienten. Man hält hier zwey Wochenmärkte, auf welchen ein grosser Vorrath von Flannel für London aufgekauft wird, nebst vier Jahrmärkten.

Hier sind noch drey andre kleine Marktflecken, als **Abergely**, **Llanrust**, und **Ruoban**, in welchen Wochenmärkte gehalten werden; und nicht

wenig

weniger als achtzehn Plätze, die das Recht haben verschiedene Jahrmärkte zu halten.

Die Einwohner dieser Grafschaft rühmen sich vieler Alterthümer, als der **Kistien Maen** d. i. der **steinernen Küsten** und des **Karchar Kynrik Ruth** d. i. des **Gefängnisses von Kynrik Ruth**, an einem Orte, der **Kerig y Druidion** heißt, d. i. die **Steine der Druiden**, zwischen den Bergen südwestwärts von **Ruthin**. Alterthümer.

Arthurs runde Tafel, welches eine Höhle bey Lhansannan, südwestwärts von Debigh ist, die man auf der Seite eines grossen Felsen ausgehauen hat, und die 24 Sitze von verschiedenen Grössen enthält.

Das Feldlager des Königs **Caractacus**, als er gegen den römischen Feldherrn **Ostorius** fochte, welches eine Befestigung von einer länglich runden Gestalt ist, die man **Caer y Dhynod** nennt, an den Ufern des Flusses Alwen, nahe bey **Kerig y Druidon**. Es hat einen Wall, der aus Steinen besteht, die man zu einer senkrechten Höhe von 300 Fuß, nahe bey dem Fluß, unordentlich aufgehäuft hat.

The Maiden fort, das im Wallisischen **Kaer-borwyn** heißt, eine runde Verschanzung auf der andern Seite der Alwen, auf einem Berge, der fast 600 Fuß hoch ist, gegen **Kaer y Dhynod** über, und künstlicher angelegt, als diese.

Von der Grafschaft Flint.

Diese Grafschaft, die von dem vornehmsten Orte in derselben so genennt wird, ist die kleineste von allen Grafschaften in **Wallis**; denn sie ist nur etwa 33 Meilen lang, 8 Meilen breit, und hat Name. Umfang.

Gränzen. hat etwa 70 Meilen im Umfang. Gegen Morgen gränzt sie an Cheshire, gegen Mittag an Shropshire, gegen Abend an Denbigshire und an das irländische Meer, und gegen Mitternacht an einen Arm des irländischen Meeres, der den grossen Ausfluß der Dee formiret.

Luft. Die Luft ist kalt; wenn man aber das hohe Alter der Einwohner betrachtet, so muß man glauben, daß sie zuträglich und gesund sey.

Boden. Der Boden ist nicht so bergigt, als in den meisten andern Grafschaften von Wallis; ist aber

Producte. fruchtbarer an Waitzen, Roggen, Hafer, Gerste, und gewähret in den Thälern herrliche Weiden für das Hornvieh, welches zwar sehr klein ist, aber doch vortrefliches Rindfleisch, und sehr viel Butter und Käse verschaft. Man hat hier auch einen solchen Ueberfluß an Honig, daß die Eingebohrnen davon ein Getränk verfertigen, das man **Metheglin** nennt, welches in diesen und einigen andern Gegenden von Wallis häufig getrunken wird.

Diese Grafschaft ist mit allerley Fischen und Federvieh reichlich versehen; wie auch mit Steinkohlen, Bleygruben und schönen Mühlensteinen.

Eintheilung. Sie wird in fünf Hunderttheile getheilt, und enthält eine Stadt, einen Burgflecken und drey Marktflecken.

Flint enthält nicht mehr als 28 Kirchspiele, die, in Rücksicht auf die kirchliche Regierung, theils zum Kirchensprengel von St. Asaph, theils zum Kirchensprengel von Chester gehören. Es sendet nur einen Ritter für die Grafschaft, der von den Freylehnsbesitzern gewählt wird, als Repräsentanten zum Parlement, und ein Mitglied für den Flecken Flint.

St. Asaph, 209 Meilen von London, ein bischöflicher Sitz, ist eine andre von solchen Städten, die nicht das Recht hat, ein Mitglied zum Parlement zu senden, ob es gleich ein sehr alter Ort ist, und an dem Einfluß der Elwy in die Clwyd, in dem fruchtbaren und angenehmen Thal Clwyd, eine sehr gute Lage hat. Die Britten nennten es **Lhan Elwy**, veränderten aber diesen Namen, schon seit vielen Jahrhunderten, in den von St. Asaph, welcher daselbst der zweyte Bischof war. Jetzt ist es eine armselige Stadt, mit einer schlechten Kathedralkirche, und zwey steinernen Brücken, die eine über die Elwy, und die andre über die Clwyd. Doch giebt es hier noch einige gute privat Häuser, wie auch einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Caerwys, oder Caerwyth, 204 Meilen von London, liegt fast in der Mitte der Grafschaft, ist ein guter Marktflecken, hat aber sonst nichts merkwürdiges. Man hat hier einen Wochenmarkt und sechs Jahrmärkte. Caerwyth.

Flint, 194 Meilen von London, liegt am Ausfluß der Dee, und hat einen kleinen Hafen und ein verfallnes Kastell, das vom König **Eduard I.** erbauet ist, der es zu einer Korporation machte. Jetzt wird es von einem Mayor, den man Gouverneur des Kastells nennt, und von Burgsassen regiert. Dies ist der Hauptort der Grafschaft, und sendet einen Repräsentanten zum Parlement. Die Landgerichte werden alle Jahr hier gehalten, und in einem Theile des Kastells ist das Grafschafts-Gefängnis. Hier hat man keinen Wochenmarkt, sondern vier Jahrmärkte. Flint.

Holy-

Holywell.

Holywell (etwa fünf Meilen jenseit **Flint**, nahe bey **Caerwyth**) heißt insgemein, und ist bekannt unter dem Namen **St. Winfreds Well**. Es hat seinen Namen von einer Quelle am Fusse des Berges, auf welchem dieser Ort stehet, die einer römischen Heiligen, einer christlichen Jungfrau, geweihet ist, zu deren Gedächtniß, wie die mönchische Schriftsteller berichten, dieselbe auf eine wundervolle Art entstanden seyn soll. Diese Quelle fließt aus einem Felsen von Bruchsteinen, wo die Mönche von Basingwerk eine hübsche Kapelle ausgehauen, und eine kleine Kirche nahe bey der Quelle gebauet haben; welche unter der Regierung **Heinrichs VII.** aufs neue aufgebauet ward, und noch stehet. Diese ruhet auf steinernen Pfeilern, die den Brunnen oder die Quelle umgeben, und ist jetzt in eine Schule verwandelt worden. Der Brunnen ist mit Steinen eingefaßt, und das Wasser desselben fließt mit einem so schnellen Stromm, daß es in einer kleinen Entfernung von der Quelle verschiedene Mühlen treibt. Die röthliche Farbe, mit welcher die Steine durch das Wasser gefärbt werden, beweiset, daß es durch eine Eisengrube läuft. Der Ort liegt an einem hohen Berg, und bestehet aus einer Strasse, die schlecht bebauet ist, wird aber von den Anhängern der römischen Kirche häufig besucht, die dahin kommen, zu baden, und das Wasser dieses Brunnens zu trinken; wodurch es dieser Flecken so weit gebracht hat, daß er einen Wochenmarkt halten kann. Die meiste Einwohner in diesem Theile der Grafschaft sind Römisch-katholische, und zu ihrer Ehre muß man gestehen, daß man, bey allen den Aufständen und Empörungen, die den Frieden der Nation gestöhrt haben, niemals die römisch-katholischen

tholischen Familien in und um **Holywell** darinn verwickelt geschehen hat. Hier sind auch drey Jahrmärkte.

Es sind hier noch zwey andre Marktflecken, nehmlich **Mould**, 203 Meilen von London, und **Newmarket**, 208 Meilen von London; diese und sechs andre Oerter haben das Recht, verschiedene Jahrmärkte zu halten; in ihrem gegenwärtigen Zustande haben sie aber sonst nichts merkwürdiges an sich.

Von der Grafschaft Merioneth.

Name.

Man weiß weder aus dem Alterthum, noch aus irgend einer andern Quelle, welche Ableitung der Name **Merioneth** habe. Diese Grafschaft ist von Mitternacht gegen Mittag 35 Meilen lang, vom Morgen gegen Abend 25 Meilen breit, und hat 108 Meilen im Umfang. Sie gränzt gegen Mitternacht an Caernarvonshire und einen Theil von Denbighshire; gegen Morgen an einen andern Theil von Denbighshire und an Montgomeryshire; gegen Mittag an Cardiganshire; und gegen Abend an das irländische Meer.

Gränzen.

Luft.

Die Luft dieser Grafschaft ist sehr kalt und frostig, und nicht so gesund, als in vielen andern. Man schreibt dieses den Gebürgen und den aus dem irländischen Meere aufsteigenden Dünsten zu.

Boden.

Der Boden ist nicht nur steinigt und bergigt, sondern auch überhaupt der schlechteste in **Wallis**; indessen hat doch diese Grafschaft in den Thälern die vortreflichsten Weiden, und wegen der grossen Heerden von Schaafen, die auf den Bergen weiden, pflegt man zu sagen, daß **Merionetshire** mehr Schafe nähre, als alle übrige Grafschaften

in

in Wallis zusammen. Sie ist auch mit Ziegen, Federvieh, Wildpret, und allerley Fischen, besonders Heringen, reichlich versehen. Man hat aber hier nur wenig Korn. Und obgleich die Eingebohrne stark sind, und für schön gehalten werden, so leben sie doch vornehmlich von Butter und Käse, und von solchen Speisen, die mit oder von Milch zubereitet werden.

Einwohner. Die Eingebohrne von **Merionetshire** stehen eben nicht in dem Ruf der fleißigsten Leute; und ihrer Trägheit und Saumseeligkeit schreibt man vornehmlich ihren Mangel an Getreide und die Vernachläßigung des Ackerbaues zu. Doch findet man hier eine Fabrike von Kattun, den man den **wallisischen Kattun** nennt.

Flüsse. Die merkwürdigsten Flüsse in dieser Grafschaft sind die **Dyffi**, die **Avon**, die **Drwydh**, und die **Dee**.

Dyffi. Die **Dyffi** entspringt aus jenen Gebürgen, die man die **Alpen von Wallis** nennt, und die an den ostlichen Gränzen dieser Grafschaft in einer Kette zusammenhängen; sie fließt südwärts nach Montgomeryshire, richtet sodann ihren Lauf südwestwärts; und nachdem sie, bey Machinleth, Montgomeryshire verlassen hat, theilet sie die Grafschaften Merioneth und Cardigan, und fällt, einige Meilen nordwärts vom Aberistwith in Cardiganshire, ins irländische Meer.

Avon. Die **Avon** entspringt auf der Morgenseite des Benrose-Waldes, südwestwärts von Bala; fließt hierauf südwestwärts, läuft durch Dolyelha, und fällt einige Meilen westwärts von diesem Orte in das irländische Meer.

Drwydh. Die **Drwydh** kommt aus einem See an den nordlichen Gränzen dieser Grafschaft nahe bey

der

der Quelle des Flusses Conway in Caernarvonshire; und nachdem sie südwestwärts gelaufen ist, fällt sie in einen Arm des irländischen Meeres, der **Traeth Mawr** heißt, etwa vier Meilen nordwärts von **Harleigh**.

Die Dee, die schon so viel Geld gekostet hat, um sie für grosse Schiffe bis zur Stadt Chester schifbar zu machen; entspringt etwas jenseit des **Lhyn Tigid**, oder **Pimble Meer**, eines Sees, der auf der Mittagsseite des Fleckens **Bala** 160 Morgenland bedeckt; und die **Dee** läuft durch diesen See dergestalt, daß sie sich nicht mit demselben vermischen soll. Zur Bestätigung dieser Sache führt man an, daß die **Dee** sehr viele **Lachse**, und der See sehr viele **Gwiniads**, gewisse Fische, die diesem See besonders eigen sind, bey sich führen; daß man aber in dem See aus dem Strom des Flusses niemals einen Lachs gefangen habe, und daß die **Dee** keine **Gwyniads** mit sich nehme, welche wie **Weislinge** aussehen, aber wie **Forellen** schmecken.

Dee.

In dieser Grafschaft sind noch einige andre kleinere Flüsse, als die **Desunmy**, die **Skethye**, die **Arlro**, die **Cayne**, die **Angel**, und die **Ressilaum**.

Merionethshire gehöret, in Rücksicht auf den kirchlichen Zustand, zum Kirchensprengel von Bangor, und enthält 37 Kirchspiele. Es wird in sechs Hunderttheile getheilt; enthält vier Marktflecken, aber keinen Burgflecken; und sendet nur einen Ritter, als Repräsentanten der Grafschaft, zum brittischen Unterhause.

Abtheilung.

Bala, 195 Meilen von London, liegt am nördlichen Ende des **Pimble-meer**, und bedeutet so viel, als einen Ort, bey welchem ein

Bala.

Fluß oder Bach aus einem See fließt. In Rücksicht auf seine Gebäude ist es nur ein schlechter unbeträchtlicher Ort; es ist aber eine Korporation, die von Schöppen regiert wird, und viele Freyheiten besitzt. Es hat ein Recht zu einem Wochenmarkt, kann aber denselben nicht unterhalten. Doch sind hier zwey Jahrmärkte.

Dinasmouthy. **Dinasmouthy**, 196 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Dolgelhe. **Dolegelly**, oder **Dolgelhe**, 205 Meilen von London, heißt so von den vielen Wäldern, unter welchen es ursprünglich gebauet ward; denn es ist zusammengesetzt aus **Dol**, ein **Thal**, und **Kelhe**, ein **Wald**. Es liegt auf den mittägigen Ufer der Avon, am Fusse des Berges **Idris**, eines der höchsten Berge in Brittannien, und hat gute Gasthöfe für Reisende. Hier ist eine beträchtliche Fabrike von wallisischen Kattunen. Es hat einen Wochenmarkt und sechs Jahrmärkte.

Harleigh. **Harleigh**, oder **Harloch** *), bedeutet nach seiner Abstammung einen **angenehmen Felsen**. Es

*) Im J. 1694 ward die Grafschaft um diesem Ort, etwa acht Monate lang, durch eine feurige Ausdämpfung, die man nur des Nachts sahe, und aus einem dunkelgelben Dampf bestand, geplagt, die aus dem Meere aufstieg, oder von Caernarvonshire, queer über einem Meerbusen von acht oder neun Meilen breit auf der Abendseite von Harleigh, zu kommen schien. Sie breitete sich von diesem Busen über das Land aus, und setzte alle Scheuren und Heuschober auf ihrem Wege in Brand. Sie steckte auch die Luft an, und versengete das Graß und die Kräuter dergestalt, daß ein grosses Viehsterben unter dem Hornvieh, den Schaafen und Pferden, darauf erfolgte. Sie kam beständig von demselben Orte, in stürmischen sowohl als stillen Nächten; doch öfterer im Winter, als in dem nächst

Es liegt, 223 Meilen von London, auf einem Felsen, nahe bey der Seeküste. Es ist der Hauptort der Grafschaft, und man hält es für eine römische Stadt, obgleich jetzt die Häuser nur schlecht und der Einwohner wenig sind. Es hat ein altes verfallenes Kastell, nebst einem Gouverneur und einer Besatzung, zur Sicherheit der Küste; und ist eine Korporation, die von einem Mayor regiert wird, welcher allezeit der Gouverneur des Kastells ist. Hier ist auch ein guter Hafen, der aber nur wenige oder gar keine Schiffe hat. Der Wochenmarkt, zu welchem es berechtiget ist, hat aufgehört. Doch werden noch vier Jahrmärkte gehalten.

Ausser diesen Oertern sind noch zehn andre Plätze, die das Recht zu Jahrmärkten haben.

Von der Grafschaft Montgomery.

Diese Grafschaft, die von dem Flecken Montgomery ihren Namen hat, ist vom Morgen zum Abend 30 Meilen lang, vom Mitternacht zum Mittag 25 Meilen breit, und hat 94 Meilen im Umfang. Sie gränzt gegen Morgen an Shropshire, gegen Mittag an die Grafschaften Cardian und Radnor, gegen Abend an Merionethshire, und gegen Mitternacht an Denbigshire.

Name.

Gränzen.

Aa 2 Ob-

nächst folgenden Sommer. Sie zündete zu keiner andern Zeit etwas an, als in der Nacht; und die Flammen, die nur schwach, und von einer bläulichen Farbe waren, schadeten den Menschen nicht; denn die Einwohner liefen oft unbeschädigt durch dieselben, um ihr Heu und Korn zu retten. Dieser Dampf ward endlich dadurch vertilgt, daß man, so oft er sich der Küste näherte, die Glocken läutete, Kanonen abfeuerte, auf Hörnern blies, oder sonst die Luft in Bewegung setzte.

Luft. Obgleich die Luft dieser Grafschaft auf den Bergen scharf und kalt ist, so ist sie doch in den Thälern angenehm und gesund.

Boden. Der Boden in den nordlichen und westlichen Gegenden ist bergigt, steinigt und unfruchtbar, ausgenommen in den Thälern, die Korn gewähren, und viele Viehweiden haben. Die südliche und östliche Gegenden, die hauptsächlich aus einem Thale, das sich längst den angenehmen Ufern der Severne erstreckt, bestehen, sind ungemein fruchtbar.

Producte. Das Hornvieh und die Pferde, die hier gezogen werden, sind merklich grösser, als in den benachbarten Grafschaften von Wallis; die hiesige Pferde insbesondere stehen in England in grosser Achtung. Diese Grafschaft ist auch mit Fischen und Federvieh reichlich versehen. Man findet hier einige Gruben von Bley und Kupfer, und eine beträchtliche Fabrike von Flannellen zu **Welch-pool**.

Flüsse. Die vornehmsten Flüsse sind die **Severne**, die **Tanat** und die **Turgh**, nebst den kleinern Flüssen **Riader**, **Vurnwey**, **Rue**, **Rochan**, **Haves**, **Carno** und **Dungum**.

Severne. Zu dem, was wir in der Beschreibung von Gloucestershire ꝛc. von der **Severne** gesagt haben, wollen wir noch hinzufügen, daß sie, nachdem sie auf einem Wege, der nicht mehr als 20 Meilen von ihrer Quelle lang ist, zwölf Flüsse aufgenommen hat, bey **Welch-pool** schifbar werde.

Tanat. Die **Tanat**, oder **Tanot**, entspringt in dem nordwestlichen Theile dieser Grafschaft, etwas westwärts von **Llanvilliny**, und, nachdem sie ihren Lauf ostwärts genommen hat, fällt sie nahe bey Shropshire in die Severne.

Turgh. Die **Turgh** entspringt in dem westlichen Theile dieser Grafschaft, läuft nordostwärts, vereinigt

einigt sich mit der Warwey, und fällt, nordostwärts von Llanvilliny, in die Tanat.

Nach ihrem kirchlichen Zustande enthält diese Grafschaft nicht mehr als 47 Kirchspiele, welche zu den drey verschiedenen Kirchensprengeln von St. Asaph, Bangor und Hereford, gehören. Nach ihrer bürgerlichen Verfassung wird sie in sieben Hundertheile eingetheilt, die fünf Marktflecken enthalten, und diese sind, welches merkwürdig ist, insgesammt Burgflecken, und senden zusammen ein Mitglied zum Parlement. Die Grafschaft selbst wird noch durch ein anders Mitglied, das man den Ritter der Grafschaft nennt, und das von den Freylehnsbesitzern gewählt wird, im Parlemente repräsentiret.

Abtheilung.

Die Marktflecken sind folgende:

Marktflecken.

Llanydlos, 180 Meilen von london, liegt auf dem östlichen Ufer der Severne, und nahe bey ihrer Quelle. Es hat nichts merkwürdiges, als einen Wochenmarkt und fünf Jahrmärkte.

Llanydlos.

Nahe bey diesem Orte, auf den Ufern der Severne, sind die Ueberbleibsel einer römischen Stadt, Caersws, welche einen beträchtlichen Umfang gehabt zu haben scheint, denn die Spuren von den Strassen, Gassen und Festungswerken, sind noch zu sehen.

Llanvylliny, 179 Meilen von london, liegt in einer sumpfigen Ebene, und ist ein Ort von einiger Bedeutung, ziemlich gut gebauet, und eine Korporation, die so alt ist, als die Regierung Eduards II.; diese wird von zwey Schöppen regiert, die kraft ihres Amtes auf ein Jahr Friedensrichter sind. Der Ort hat einen guten Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Llanvylliny.

Südwärts von diesem Orte stehet das unerhebliche Dorf **Meivod**, das man für das **Mediolanum** der Römer hält, dessen **Antoninus** und **Ptolomäus** gedenken, wie auch **Mathraval**, ein Platz, der jetzt nur aus einem einzigen Meierhofe besteht, vor Alters aber der königliche Sitz der Prinzen von **Powis-land** war.

Mackynleth.

Mackynleth, 198 Meilen von London, das auf dem ostlichen Ufer der Dyffi liegt, ist ein alter Ort, und soll das **Magbona** der Römer seyn, woselbst die Cohorte der **Silenses** ihr Standquartier hatte. Es hat eine gute steinerne Brücke über die Dyffi, einen Wochenmarkt und fünf Jahrmärkte.

Zu **Reyn Kaer**, nahe bey diesem Ort, siehet man viele Trümmer eines grossen Festungswerks, und die Grundlagen vieler Häuser. Man hat auch hier eine Menge von römischen Alterthümern ausgegraben.

Montgomery.

Montgomery, 161 Meilen von London, liegt in einer gesunden Gegend, auf der Seite eines felsigten Berges, mit einem angenehmen Thale unter demselben, durch welches die Severne läuft. Das Kastell, das jetzt verfallen ist, ward bald nach der normannischen Eroberung vom **Roger de Montgomery**, Grafen von **Shrewsbury**, erbauet, von welchem der Ort den Namen erhalten hat. **Heinrich** III. erhob es zu einem Burgflecken. Es sendet ein Mitglied zum brittischen Unterhause; und ist eine Korporation, die von zwey Schöppen, Coroners und Burgsassen rc. regiert wird. Dieser Ort ist mit Mauren umgeben gewesen; allein diese sowohl als das Kastell sind in den bürgerlichen Kriegen unter **Carl I.** zerstöret worden. Gegenwärtig ist es der Hauptort der

Graf-

Grafschaft, woselbst ein vor wenigen Jahren gebautes Gefängniß ist. Der Ort ist groß, und obgleich die Gebäude überhaupt nur schlecht sind, so findet man doch einige neue Häuser, die ansehnlichen Familien gehören; und wenn man alles zusammen nimmt, so ist **Montgomery**, für einen hübschen Ort zu halten. Es hat einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Welch-Pool, oder schlechtweg **Pool**, 169 Meilen von London, liegt an der Seite eines Sees in einem fruchtbaren Thale; und ist ein grosser wohlgebauter Ort, und eine Korporation, die von einem Schöppen und andern Unterbedienten regiert wird. Hier ist eine gute Fabrike von Flanellen, ein Wochenmarkt und sechs Jahrmärkte. Pool.

Nahe bey Pool stehet **Powis-Castle**, welches, weil es von rothen Steinen gebauet ist, die Wallisen **Kus'tel'h-Koch**, d. i. das **rothe Kastell**, nennen. Powis.

Zu **Newn** werden fünf Jahrmärkte gehalten. Newn.

Süd-Wallis.

Von der Grafschaft Brecknock.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von dem Flecken **Brecknock**; sie erstreckt sich in der Länge vom Mitternacht zum Mittag 35 Meilen, vom Morgen zum Abend 34 Meilen, und hat etwa 110 Meilen im Umfang. Sie gränzt gegen Mitternacht an Radnorshire, gegen Mittag an Glamorganshire, gegen Morgen an die Grafschaften Hereford und Monmouth, und gegen Abend an die Grafschaften Cardigan und Caermarthen. Name. Gränzen.

Luft. Die Luft in dieser Grafschaft ist ungemein milde, ausgenommen auf den Bergen.

Boden. Der Boden in den Hochländern ist steinigt; da aber sehr viele kleine Flüsse aus den Gebürgen entspringen, so sind die Thäler, zu welchen diese Ströme herabfliessen, sehr fruchtbar an Korn und Wiesewachs.

Producte. Diese Grafschaft gewähret viel Hornvieh, Ziegen, Schaafe, und Wildpret, eine Menge von Federvieh und frischen Fluß-Fischen. Hier sind auch verschiedene Fabriken von Tüchern und Strümpfen.

Flüsse. Die vornehmste Flüsse sind die **Wye**, die **Usk** und die **Yrvon**, die kleinere sind die **Whefrey**, die **Dales**, die **Hondby**, und die **Brane**.

Wye. Die **Wye** ist schon bey Gloucestershire beschrieben worden.

Usk. Die **Usk**, in der brittischen Sprache **Wysk**, welches Wort **Wasser** bedeutet, entspringt am Fusse eines Berges südwestwärts von **Brecknock**, auf den Gränzen von Caermarthenshire, und nachdem sie südostwärts durch den Flecken **Brecknock** gelaufen ist, und sich mit verschiedenen kleinern Flüssen vereinigt hat, tritt sie in Monmouthshire nahe bey dem Flecken Abergavenny.

Yrvon. Die **Yrvon**, oder **Irvon**, entspringt zwischen den Bergen an den Gränzen von Cardiganshire, nordwestwärts von **Bealt**; sie läuft hierauf südostwärts, vereinigt sich mit verschiedenen kleinern Flüssen, und fällt bey **Bealt** in die **Wye**.

Abtheilung. Nach ihrem kirchlichen Zustande enthält diese Grafschaft 61 Kirchspiele, insgesammt in dem Kirchensprengel von **St. Davids**. Nach der bürgerlichen Verfassung wird sie in sechs Hundertheile eingetheilt, und enthält vier Marktflecken.

Diese

Diese Grafschaft sendet nur einen Ritter als Repräsentanten zum Unterhause.

Bealt, oder **Builth**, 171 Meilen von London, liegt in einer waldigten Gegend, am mittägigen Ufer der Wye. Es ist ein angenehmer wohlgebauter Ort, der mit einem Kastell befestigt ist, und seine meiste Nahrung von einer beträchtlichen Strumpffabrike hat. Hier findet man eine grosse hölzerne Brücke über die Wye, zwey Wochenmärkte und drey Jahrmärkte. Bealt.

Brecknock, oder **Brecon**, 163 Meilen von London, das an dem Zusammenfluß der **Hondby** und **Usk** liegt, und von den Eingebohrenen **Aber-Hondby**, d. i. die **Mündung der Hondby**, genennt wird, scheint eine römische Station gewesen zu seyn; wie man aus den vielen daselbst ausgegrabenen Stücken von römischen Alterthümern schliessen kann. Es ist gut gebauet, in einer länglich runden Gestalt, und mit Mauren befestigt. Es hat ein verfallenes Kastell, drey Kirchen, und eine gute steinerne Brücke über die Usk. Es ist auch gut bewohnt, und die Wollmanufacturen werden daselbst stark getrieben. Brecknock.

Brecknock ist der Hauptort der Grafschaft, und soll seinen Namen haben vom **Breckarius**, einem alten brittischen Könige dieser Grafschaft, der in den Legenden wegen seiner vier und zwanzig Töchter berühmt ist, die nach ihrem Tode für Heilige gehalten wurden. Es ist auch ein Parlementsburgflecken, der ein Mitglied zum Parlement sendet; und eine Korporation, die von zwey Schöppen, funfzehn Aldermännern, zwey Kämmerern, zwey Constabeln, einem Stadtschreiber, und zwey Serjeanten mit dem Stabe regiert wird, und das Recht hat, zwey Wochenmärkte und vier Jahr-

märkte zu halten. Hier war ein Kloster der schwarzen Mönche, das Heinrich VIII. in ein Collegium verwandelte, und dasselbe das **Collegium von der Cristkirche zu Brecknock** nannte. Jetzt bestehet es aus dem Bischof von St. David, der als Dechant den Vorsitz hat, aus einem Präcentor, Schatzmeister, Kanzler und neunzehn Präbendarien.

Crickhowel. **Crickhowel**, 150 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt, und einen Jahrmarkt.

Hay. Hay, 152 Meilen von London, liegt an der Südseite der Wye, und wird von den Wallisen **Treyelhi** genannt. Es war eine römische Station, und ein Theil der römischen Mauer ist noch zu sehen. Es ist ein ziemlich guter Ort, und hat einen Wochenmarkt nebst drey Jahrmärkten.

Von der Grafschaft Cardigan.

Name. Diese Grafschaft hat ihren Namen von dem Flecken **Cardigan**. Sie erstreckt sich von Südwest nach Nordost etwa vierzig Meilen in der Länge, und vom Morgen gegen Abend etwa achtzehn Meilen, und hat etwa 100 Meilen im Umfang. Sie gränzt gegen Mitternacht an die Grafschaften Merioneth und Montgomery; gegen Morgen an einen Theil von Radnorshire und an die Grafschaft Brecknock; gegen Mittag an einen Theil von Pembrockeshire und an die Grafschaft Caermarthen; und gegen Abend an das irländische Meer.

Gränzen.

Luft. Die Luft dieser Grafschaft ist nach der Beschaffenheit des Bodens verschieden. In den südlichen und westlichen Gegenden, die mehr ebenes offenes Land, als der gröste Theil von Wallis, enthalten, ist die Luft milde und angenehm, und der

der Boden fruchtbar; allein die nordliche und östliche Gegenden, die eine zusammenhängende Kette von Gebürgen ausmachen, sind vergleichungsweise unfruchtbar und kalt. Indessen findet man doch in den schlechtesten Gegenden dieser Grafschaft Futter für grosse Heerden von Rindvieh und Schaafen; und sie ist mit Hornvieh so sehr gesegnet, daß man sie die Zuchtschule des Viehs für ganz England auf der Mittagsseite der Trent nennt.

Boden.

Producte. Sie ist mit allerley Fluß- und See-Fischen reichlich versehen, besonders mit vortreflichen Lachsen, die man in der Tewe fängt. Man hat hier auch ergiebige Bleygruben, von welchen die eine, bey Aberistwyth, oft über der Erde zu sehen ist.

Flüsse. Die vornehmsten Flüsse sind die Tewe, die Rydal und die Istwyth, nebst folgenden kleinen Flüssen Herry, Dettor, Agraw, Arth, Wecay, und Salep.

Tewe. Die Tewe ist schon bey Caermarthenshire beschrieben worden.

Rydal. Die Rydal entspringt auf der südwestlichen Seite des Berges Plyn-Lymmon, auf den Gränzen von Montgomeryshire, läuft nach westsüdwest, und fällt bey Aberistwyth in das irländische Meer.

Istwyth. Die Istwyth entspringt nicht weit von der Quelle der Rydal, läuft fast denselben Weg, und fällt bey Aberistwyth in das irländische Meer.

Repräsentanten. Diese Grafschaft sendet nur einen Ritter zum brittischen Parlemente, der, als Repräsentant im Unterhause, von den Freylehnsbesitzern gewählt wird.

Eintheilung. Nach ihrem kirchlichen Zustande enthält diese Grafschaft 77 Kirchspiele, und liegt in dem Kirchensprengel von St. David.

Nach

Nach ihrer bürgerlichen Verfassung wird sie in fünf Hunderttheile getheilt, in welchen folgende Marktflecken sind;

Aberistwyth. Aberistwyth, 203 Meilen von London, welches die **Mündung der Istwyth** bedeutet, ist ein ziemlich grosser, volkreicher und wohlhabender Ort, und treibt einen beträchtlichen Handel mit Bley und eine starke Fischerey in Weislingen, Heringen und Stockfischen. Vormals war es mit einem Kastell und mit Mauren befestigt. Jetzt ist es eine Korporation, die von einem Mayor, Syndicus &c. regiert wird. Es hat aber niemals eine Pfarrkirche gehabt, sondern ist nur ein Filial des Kirchspiels **Llanbadarnvawr**, und hat einen Wochenmarkt.

Cardigan. **Cardigan**, 226 Meilen von London, das von den Wallisen **Aber Tievi**, d. i. die **Mündung der Tewe**, genennt wird, liegt sehr angenehm, und ist ein grosser volkreicher Ort (der vormals mit einer Mauer und einem Kastell befestigt war, die aber jetzt verfallen sind) wie auch ein alter Burgflecken, dessen Mitglied des Parlements von den Burgsassen dieses Orts, und der andern vier Oerter, nehmlich, **Aberistwyth**, **Llanbadarnvawr**, **Llanbedor St. Peter** und **Tregaron**, gewählt wird. Es ist der Hauptort der Grafschaft, mit einer schönen Kirche, einer guten steinernen Brücke über die Tewe, und einem Rathhause, worin die Angelegenheiten der Grafschaft abgehandelt werden. Es ist auch eine Korporation, die von einem Mayor, von Aldermännern, einem Coroner, zwey Schöppen, und dreyzehn gemeinen Rathmännern, von welchen der Mayor einer ist, regiert wird. Hier sind zwey Wochenmärkte und vier Jahrmärkte. Dieser Ort treibt einen

einen beträchtlichen Handel nach Irland und andern Gegenden.

Cardigan ist eine Grafschaft, und davon erhält den Titel **George Montagu**, Graf von **Cardigan**, Baron **Brudenell** von Stanton-Wivil. Der Ritter **Thomas Brudenell** ward, wegen seiner Treue und grossen Verdienste gegen den König Carl I. vom Carl II. zum Grafen von Cardigan erhoben. Und **George Brudenell**, Graf von **Cardigan**, der sich mit **Marie Montagu**, einer von den Erbinnen des **Johanns**, Herzogs von **Montagu**, im J. 1730. vermählte, hat, seit des Herzogs Tode, den Titel und das Wappen von **Montagu** angenommen. Diese hochadliche Familie stammt von **Wilhelm de Brudenhill**, der unter den Regierungen **Heinrichs** III. und **Eduards** I. zu Doddington in Oxfordshire geblühet hat.

Llanbadarnvawr, oder **Llanbadarn the Great**, 192 Meilen von London, ist ein alter Burgflecken und wohlgebauter Ort, mit einer Kirche, die vormals die Kathedralkirche eines Bischofs war. Hier ist auch ein kleiner Hafen. Die Regierung dieses Orts ist in den Händen eines Portreve und eines Gerichthalters. Das Bisthum ward hier vom heil. **Paternus**, etwa in der Mitte des sechsten Jahrhunderts, angelegt, und hernach mit dem von St. David vereinigt.

Llanbadarnvawr.

Llanbedor St. Peter, 198 Meilen von London, liegt auf einer Ebene nahe bey der Tewe, ist ein kleiner Marktflecken, mit einer Kirche und verschiedenen guten Gasthöfen, und wird von einem Portreve, einem Gerichtshalter, zwey Constables &c. regirrt. Hier ist eine Brücke über die Tewe, ein Wochenmarkt nebst fünf Jahrmärkten.

Llanbedor.

Tre-

Tregarron. Tregarron, 171 Meilen von London, liegt auch an den Ufern der Tewe, und hat eine schöne Kirche. Es ist eine Korporation, die von einem Mayor regiert wird, und hat einen Wochenmarkt und Jahrmarkt.

Llannarth. Llannarth, 213 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und Jahrmarkt.

Ausser diesen Flecken sind noch verschiedene andre Oerter, die das Recht haben, Jahrmärkte zu halten, als Cappel St. Selim, Cappel Cannon, Dehevidd, Llandysell, Llanwen, Lanwenog, Rhos Fair, Talsarn, und Ystradmyrick.

Merkwürdigkeiten. In der Kirche von Lhan Dhewi Brevi, bey Tregarron, wird ein Ochsenhorn, das an der Wurzel anderthalb Fuß im Umfang hat, und so schwer als ein Stein ist, aufbewahrt, welches schon seit den Zeiten des h. Davids, der im sechsten Jahrhundert lebte, in dieser Kirche vorhanden gewesen seyn soll.

Zu Nevodh, bey Cardigan, ist ein Grabmal, das aus neunzehn Steinen bestehet, die man die Numerary Steine nennt, weil sie so gestellt sind, daß es schwer ist, sie zu zählen.

Von der Grafschaft Caermarthen.

Name. Diese Grafschaft hat ihren Namen von dem Flecken Caermarthen. Sie erstreckt sich von Mitternacht gegen Mittag etwa 35 Meilen in der Länge, vom Morgen gegen Abend etwa 20 Meilen in der Breite, und hat 120 Meilen im Umfang.

Gränzen. Sie gränzt gegen Morgen an die Grafschaften Brecknock und Glamorgan, gegen Mittag an den Severn See, oder den St. Georgen Kanal, gegen

Abend

Abend an Pembrokeshire, und gegen Mitternacht an Cardiganshire.

Die Luft in dieser Grafschaft wird für milder und gesunder gehalten als die Luft in den benachbarten Grafschaften. Luft.

Der Boden ist auch nicht so bergigt und steinigt, und sie ist fruchtbarer an Korn und Graß. Boden.

Diese Grafschaft ist ziemlich mit Holz versehen, ernähret eine grosse Menge vom Vieh, hat einen Ueberflus an Fischen und Federvieh, und enthält viele Kohlengruben. Producte.

Die vornehmste Flüsse sind die Towy, die Cothy und die Tave; und die kleinere Flüsse Dulas, Brane, Guendrathvawr, Cowen, Towa und Amond. Flüsse.

Die Towy ist ein schöner grosser Fluß, der nordostwärts von Tregaron in Cardiganshire entspringt, südsüdwestwärts durch Caermarthenshire läuft, bey Llanimdovery, Llandilovawr, und Caermarthen vorbeyfließt, und etwa acht Meilen südwärts von Caermarthen in den St. Georgen Kanal fällt. An der Mündung dieses Flusses ist eine Sandbank, die für grosse Lastschiffe die Schiffart verhindert. Towy.

Die Cothy entspringt südostwärts von Tregaron an den Gränzen von Cardiganshire, läuft südwestwärts, und fällt, etwa fünf Meilen ostwärts von Caermarthen, in die Towy. Cothy.

Die Tave, oder Teivy, entspringt in Cardiganshire, nahe bey der Quelle der Towy, läuft südwestwärts, theilet die Grafschaft Cardigan von Caermarthenshire und Pembrokeshire, und fällt bey Cardigan in das irländische Meer. Tave.

Alle diese Flüsse wimmeln von vortreflichen Lachsen und andern guten Fischen.

Diese

Eintheilung. Diese Grafschaft enthält, nach ihrem kirchlichen Zustande, 87 Kirchspiele, und liegt in dem Kirchensprengel von St. Davids. Nach ihrer bürgerlichen Verfassung wird sie in sechs Hundertheile getheilt, enthält sechs Marktflecken, und sendet einen Ritter für die Grafschaft, der von den Freylehnsbesitzern gewählt wird, als Repräsentanten zum Unterhause.

Caermarthen. **Caermarthen**, oder **Carmarthen**, 208 Meilen von London, liegt in der besten Luft und fruchtbarsten Gegend in dieser Grafschaft. Es ist ein sehr alter Ort, den man für die Hauptstadt von Wallis, und für den Platz hält, wo die alte Britten ihre Parlemente, oder Versammlungen von weisen Männern, gehalten haben. Als Wallis, für den ältesten Sohn der Könige von England, zu einem Fürstenthum erhoben ward, wurden die Gerichte der Kanzley und des Schatzamts hier gehalten, und verbleiben auch hier, bis die Gerichtbarkeit des Gerichts und der Gränzen von Wallis aufgehoben ward. Im 38sten Jahre der Regierung Heinrichs VIII. ward Caermarthen, zu einem Burgflecken erhoben. **Jacob I.** ernennte es zu einem Burgflecken und einer korporirten Grafschaft, und nach diesem Freybrief wird es regiert von einem Mayor, Syndicus, zwey Gerichtsvögten, und sechzehn Aldermännern, die insgesammt, bey feyerlichen Gelegenheiten, scharlachene Mäntel tragen, und von einem Schwerdträger und zwey Stabträgern begleitet werden. Diese Korporation hält eine monatliche Gerichtsversammlung, und hat, eben so wie die Stadt London, die Macht, Nebengesetze zu machen.

Dieser Ort ist gut gebauet, sehr volkreich, und wird häufig besucht. Er war sonst mit Mauren ver-

versehen, und hatte ein starkes Kastell, das aber jetzt verfallen ist. Hier ist eine schöne grosse steinerne Brücke über die Towy, und ein bequemer Kay zum Einladen und Ausladen der Güter, zu welchem Schiffe von hundert Tonnen aufkommen können. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel, und sind ungemein betriebsam. Der Ort hat auch von den benachbarten Landedelleuten grosse Vortheile, denn diese kommen, um der Gesellschaft willen, nach Caermarthen, und bringen den Winter daselbst in Zusammenkünften, Assembleen und andern Vergnügungen zu.

Man hat hier zwey Wochenmärkte und sechs Jahrmärkte.

Kidwelly

Kidwelly, 224 Meilen von London, liegt zwischen zwey kleinen Flüssen, an einer grossen Bucht der Severner See, die man Tenby nennt. Es hat einen Hafen, der aber mit Sand so sehr verstopft ist, daß er fast unbrauchbar wird. Es wird vornehmlich von Fischern bewohnt; und ist eine Korporation, die von einem Mayor regiert wird, einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte hat.

Llandilovawr.

Llandilovawr, 195 Meilen von London, ist wegen seiner steinernen Brücke über die Towy, und auch darum merkwürdig, weil es in der Grafschaft das gröste Kirchspiel ist, denn es ist dreyzehn Meilen lang, und fast acht Meilen breit. Es hat einen Wochenmarkt.

Llanelly.

Llanelly, 216 Meilen von London, liegt an einem Meerbusen, und ist ein ziemlich guter Ort, der einen beträchtlichen Handel mit Kohlen treibt, auch einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte hat.

Llaugharn

Llaugharn, 223 Meilen von London, ist ein kleiner Seehafen an den Ufern der Tave, nahe bey ihren Ausfluß ins Meer. Es ist ein ziemlich

guter Ort, mit einigen Schiffen, und einem kleinen Handel. Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte. Die Trümmer eines alten Kastells sind hier noch zu sehen.

Llanymdovery.

Llanymdovery, 182 Meilen von London, ist ein korporirter Flecken, der von einem Schöppen und zwölf angesehenen Burgsassen regiert wird. Hier sind zwey Wochenmärkte und fünf Jahrmärkte.

Die Pfarrkirche ist der h. Marie geweihet, und stehet auf einem Hügel, in einer kleinen Entfernung vom Flecken.

Llangador.

Llangadoc, 186 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Newcastle.

Newcastle, 220 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt und drey Jahrmärkte.

Ausser diesen sind noch zwanzig andre Oerter, die das Recht haben, in verschiedenen Zeiten des Jahres Jahrmärkte zu halten.

Merkwürdigkeiten.

Das übrige Merkwürdige ist folgendes:

Eine Quelle bey **Kastelh-Karey**, ostwärts von Caermarthen, die alle 24 Stunden zweymal Ebbe und Fluth hat; und die Trümmer eines grossen Festungswerks, mit tiefen Höhlen, die man für Kupfergruben hält, die von den Römern bearbeitet worden.

Merlins Laube, etwa eine Meile ostwärts von **Caermarthen**, wird so genennt von jenem berühmten brittischen Propheten oder Wahrsager: **Merlin**, der am Ende des fünften Jahrhunderts zu **Caermarthen** gebohren ward, und der diesen waldigten Berg oft besucht haben soll, um seine Grübeleyen desto besser ununterbrochen fortsetzen zu können.

Bey **Broniskawen**, in dem Kirchspiel **Lhan-Boydy**, ist ein römisches Feldlager, das läng-

länglich rund ist, und über dreyhundert Schritte im Umfange hat. Auf jeder Seite dieses Lagers ist eine Kaninichen-Höhle.

Von der Grafschaft Pembroke.

Diese Grafschaft hat ihren Namen von dem darin befindlichen vornehmsten Ort, und sie ist das äusserste Vorgebürge von Süd-Wallis. Gegen Mittag und Abend gränzt sie an das irländische Meer; gegen Mitternacht an die Flüsse Tewe und Keach neben Cardiganshire; und gegen Morgen an Caermarthenshire. Im Umfange hat sie etwa 100 Meilen. — Name. — Gränzen.

Die ganze Grafschaft ist fruchtbar, allein die Morgenseite ist sehr angenehm. Die Luft ist gemässigt, und der Boden sehr ergiebig. Die Gegenden nahe bey der See gewähren herrliche Wiesen und gute Kornfelder. Ihre andre Producte sind Ziegen, Federvieh, besonders vortrefliche Falken, die man Peregrins nennt, Mergelerde, Steinkohlen, Culm *), sehr viele Fische. Sie liegt auch sehr vortheilhaft, um mit fremden Weinen rc. versehen zu werden. Heinrich I. besetzte diese Landspitze, um die Wallisen in Zaum zu halten, mit einer Kolonie von Flamländern, die mit den Eingebohrnen dieses Fürstenthums so wenig Gemeinschaft und Umgang hatten, daß man sie — Luft. — Boden. — Producte.

*) Culm ist der Staub von Steinkohlen, der niemals eher recht zusammenbacken noch brennen will, als bis er mit Koth oder Schlamm vermischt ist; wenn man ein Drittheil Koth und zwey Drittheile Culm nimmt, und daraus Kugeln macht, so geben diese ein vortrefliches, angenehmes und dauerhaftes Feuer, fast ohne Rauch, wenn sie gleich feuchte sind.

sie noch an ihren Gewohnheiten und an ihrer Sprache unterscheiden kann.

Flüsse. Die vornehmste Flüsse sind die Teive, die in Caermarthenshire entspringt, ihren Lauf südwestwärts nimmt, Cardiganshire von den Grafschaften Caermarthen und Pembroke theilet, und am nordlichen Ende dieser Grafschaft in das irländische Meer fällt; die Cleddy, die einige Meilen südwärts von Newport entspringt, südwärts läuft, und in die Mündung der Dougledge, nahe bey ihren Zusammenfluß mit Milfordhaven, fällt; die Dougledge, die südwärts von Fiskard entspringt, südostwärts und südwärts läuft, durch Haverford-west fließt, und auch in den Milfordhaven fällt. Hiezu kommen noch die kleinere Flüsse Gwaine, Biran, Riog, Nevern und Radford.

Eintheilung. Pembrokeshire wird in sieben Hundert-theile getheilt, in welchen man findet eine Stadt, sieben Marktflecken, und 145 Kirchspiele, in dem Kirchensprengel von St. Davids, zur Provinz Canterbury gehörig. Und es sendet einen Ritter der Grafschaft zum Unterhause.

Es ist hier eine Stadt und zwey Burgflecken, nemlich Pembroke und Haverford-west, deren jeder ein Mitglied als Repräsentanten zum Parlement sendet.

St. Davids. Die Stadt heißt St. Davids, 272 Meilen von London. Sie liegt etwa eine Meile von dem äussersten Ende eines grossen dürren Vorgebürges, das mit einer sehr hohen Spitze ins irländische Meer hervorraget. Man hält sie für das von den Römern gebauete Octapitarum das man hernach Menevia, und nach dem Tode des h. David St. Davids nennte, denn dieser verlegte im J. 577. das Erzbisthum von Wallis von Caerleon hieher.

Der

Der h. David stiftete eine Kathedralkirche, und zum Wohnsitz seiner Nachfolger ward hernach ein Pallast aufgeführet, den man mit einer steinernen Mauer, die 1100 Ruthen im Umfang hatte, umgab. Allein die gegenwärtige Kathedralkirche war das Werk des Bischofs Peter de Lein im J. 1180. Der Pallast und die Häuser der Präbendarien sind aber sehr verfallen.

Diese neuere Kathedralkirche ist ein ehrwürdiges Gebäude, 300 Fuß lang; ist aber, weil es nicht im baulichen Stande erhalten ist, am östlichen Ende sehr verfallen.

Zu dieser Kirche gehöret kein Dechant. Es ist aber hier ein Präcentor, der das Ansehen eines Dechants hat, ingleichen ein Kanzler, ein Rentmeister, vier Archidiaconi, neunzehn Präbendarien, acht choral-Vicarien, vier Chorsänger und andre Officianten.

Diese Stadt war ursprünglich mit Mauren umgeben; diese sind aber zerstöret, und die Stadt hat jetzt das Ansehen eines schlechten armseligen Fleckens mit einem Wochenmarkte.

Im Meere stehen vor dem Vorgebürge fünf oder sechs Felsen, die unter dem Namen der Bischof und seine Geistlichen bekannt sind, und von den Seeleuten sehr gefürchtet werden, die aber mit wilden Geflügel gut versehen sind. Nahe bey der Landspitze von St. Davids liegt die Insel Ramsay, die in den papistischen Legenden berühmt ist, weil sie der Begräbnißort von 20000 Heiligen seyn soll. Von St. Davids ist die Ueberfart nach Irland kürzer, sicherer und bequemer, als von irgend einem andern Orte.

Fiskard, 243 Meilen von London, liegt an der Seeküste auf einen steilen Felsen, auf dem Wege

Fiskard.

von St. Davids nach Cardigan. Es hat seinen Namen von der grossen Heringsfischerey bey diesem Orte. Allein die Wallisen nennen es Aber-Gwaine, d. i. die Mündung des Flusses Gwaine.

Dieser Marktflecken hat auch einen guten Hafen oder eine Bay für solche Schiffe, die nicht über fünf oder sechs Fuß tief ins Wasser gehen. Allein sie müssen dichte an der Küste liegen, wenn der Wind aus Mitternacht bläset.

Die Regierung führt ein Mayor, ein Schöppe und ihre Officianten. Man hat hier einen Wochenmarkt, aber keinen Jahrmarkt. Das benachbarte Land ist fruchtbar an Korn, und die Fischerey setzt die Einwohner in den Stand, 1000 Fässer mit Heringen jährlich auszuführen.

Haverford-West.

Haverford-West, 256 Meilen von London, ist ein niedlicher, volkreicher wohlgebaueter Ort, der auf der Seite eines Berges, am westlichen Ufer der Dougledge, liegt, und von einem Mayor, der zugleich Coroner, Einzieher der verwirkten Güter und Marktrichter ist, von einem Gerichtsvogt, einem Stadtschreiber, zwey Schöppen und einigen andern Officianten, regiert wird. Es ist auch eine Grafschaft für sich selbst, und ein Burgflecken, der einen Repräsentanten zum Parlement sendet. Vormals war es ein befestigter Ort.

Die Häuser sind gut gebauet und bewohnt. Die Einwohner treiben einen guten Handel. In dem Orte selbst sind drey Pfarrkirchen, und eine in den Vorstädten. Eine derselben, die der h. Marie geweihet ist, ist sehr schön, mit einem künstlichen Thurm.

Es ist ein Seehafen mit einem bequemen Kay für Lastschiffe, einem Zollhause, und einer schönen steinernen Brücke über die Dougledge, nebst

nebst einer Freyschule, einer Armenschule für Knaben und Mädgen, und einem Armenhause. Der beträchtliche Handel und die viele Vornehmen in und um diesen Ort machen denselben zu einem von den artigsten Plätzen in Wallis. Man hat hier zwey Wochenmärkte und sechs Jahrmärkte.

Drey Meilen südostwärts von **Haverford-West** stehet das **Picton-Kastell**, das, unter der Regierung **Wilhelms des Rothkopfs**, vom **Wilhelm Picton**, einem normannischen Ritter, erbauet ward. Es ist durch verschiedene Hände gegangen, und endlich dem **Philips**, Baronet, zugefallen. Der Ritter **Richard Philips**, hielt darin, für den König **Carl I**, eine lange Belagerung aus. Und es ist noch ein starkes und schönes Gebäude.

Killgarron, 228 Meilen von London, liegt auf dem nordlichen Ufer der Teivy, etwa zwey Meilen südwärts von **Cardigan**, und wird, ob es gleich nur bis auf eine Strasse heruntergekommen ist, von einem Portreve und einen Schöppen regiert. Hier sind die Trümmer eines alten starken Schlosses zu sehen, das nach vielen Veränderungen jetzt im Besitz der Familie der **Prices** ist. Die Kirche ist ein schönes Gebäude.

Killgarron.

Hier ist eine Lachsfischerey, und bey einem Wasserfall im Flusse ein merkwürdiger Fischerreuß für die Lachse; an welchem Orte nach **Camdens** Bericht, der Lachs auf seinem Wege von der See sich in eine Krümmung zusammenzieht, und, damit er mit desto grösserer Geschwindigkeit aus der Tiefe in die Höhe kommen könne, seinen Schwanz zwischen den Zähnen hält, sodann denselben plötzlich losläßt, und über den Wasserfall wegspringt.

Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Newport.

Newport, 236 Meilen von London, liegt an der Mündung der Severn, und ward vom Martin de Tours erbauet. Es ist eine Korporation, die von einem Portreve und Schöppen regiert wird, und vormals durch ein Kastell beschützt ward, dessen Trümmern und Platz jetzt im Besitz des Johann Longhorne von Laurithan sind. Der Ort ist groß, und führet einigen Handel mit Irland; allein die Gebäude sind schlecht, und die Einwohner arm, weil sie fast keine andre Nahrung haben, als von den Reisenden nach und aus Irland. Hier ist eine schöne Kirche. Man hat einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt. In der Bay findet man einen Steinbruch von Schiefer und eine Ader von Allaunerde.

Nevern.

Auf dem Kirchhofe von Nevern, bey Newport, liegt ein roher Stein von etwa sechs Fuß hoch, an dessen einem Ende diese Worte eingegraben sind: *Vitelliani emeriti.* Und auf der Mittagsseite eben dieses Kirchhofes stehet ein sehr schöner steinerner Pfeiler, der 13 Fuß hoch, und etwa zwey Fuß breit ist, in einer viereckigen Form, auf allen Seiten mit eingeschnitzten niedlichen Zierrathen, und oben mit einem Queerstein belegt, unter welchem auf der östlichen und westlichen Seite ein Kreuz, und in der Mitte einige unlesbare Buchstaben, ausgehauen sind.

Denkmale der Druiden.

In eben diesem Kirchspiel, nahe bey Pentere Evan, ist ein Kreiß von 150 Fuß im Umfang, mit verschiedenen rohen Steinen in der Runde, und mit einem erstaunlich grossen Stein in der Mitte, der etwa achtzehn Fuß hoch, neun Fuß breit, und drey Fuß dick ist; und der auf drey steinernen Pfeilern von acht Fuß hoch, und auf fünf andern, ruhet. Und da dieser Platz in der wallisischen

tischen Sprache K-Gromlech, d. i. Verbeugung vor einen Stein, genennt wird, so hat man gemuthmaßt, daß es ein Platz zum Gottesdienst gewesen sey, der von den Druiden und ersten Bewohnern dieser Insel angelegt ist.

Es ist auch noch ein anders Denkmal in diesem Kirchspiel zu bemerken, das man Llech-y-drybedh, d. i. den Dreyfuß, nennt, das etwa zwölf Ruthen im Umfange hat, und jetzt der Altarstein genennt wird.

Pembrocke, heißt so von dem brittischen Worte Penvro, d. i. ein Vorgebürge. Es liegt sehr angenehm, etwa 256 Meilen von london, an einer Bucht von Milford-haven. Es ist ein Burgflecken, der einen Repräsentanten zum Unterhause sendet; und eine Hafenstadt mit einem Zollhause. Die hiesige Kaufleute beschäftigen, auf ihre eigne Rechnung, 200 Schiffe. Es ist nicht nur der Hauptort der Grafschaft, sondern nach Caermarthen ist es auch der größte und reichste Ort in Süd-Wallis, der zwey schöne Brücken, drey Pfarrkirchen und viele gute Häuser hat, die in einer langen geraden Strasse auf dem engen Theil eines Felsen stehen. Vor Alters war es mit Mauren und mit einem prächtigen Kastell, das auf einem Felsen am westlichen Ende des Orts stehet, und in welchem Heinrich VII geboren ward, befestigt. In diesem Felsen ist unter der Kapelle ein Gewölbe, das Wogan heißt, und das wegen eines sehr schönen Wiederhalls merkwürdig ist. Ursprünglich war es eine Vorrathskammer für das Kastell.

Pembrocke ist eine Korporation, die von einem Mayor, einem Schöppen und von Burgsassen regiert wird. Verschiedene alte adliche Familien

Pembrocke.

haben davon den Titel Graf und Marquis erhalten; die Königin Anne Bullen ward davon Marquisin genennt; und Eduard VI ertheilte diese Grafschaft der Familie der Herberts, deren Nachkommen sie auch noch besitzen.

Man hat hier einen Wochenmarkt und vier Jahrmärkte.

Nahe bey diesem Ort, und an der Seeküste, ist ein tiefer See, den man Bosherston-meer nennt, den man niemals ergründet hat, und der bey stürmischen Wetter sprudelt, schäumet und so laute brauset, daß man es viele Meilen weit hören kann. Man glaubt, daß dieses einer unterirdischen Gemeinschaft mit dem Meere durch ein grosses Loch zuzuschreiben sey.

Milford haven. Hier müssen wir auch Milford-haven beschreiben, welcher durchgängig für den besten Hafen in Grosbrittannien, und für den sichersten und geräumigsten in ganz Europa gehalten wird. Derselbe hat sechzehn tiefe und sichere Busen, fünf Bays, und dreyzehn Rheden, die insgesammt durch ihre verschiedene Namen unterschieden werden, und in welchem, wie man sagt, 1000 Schiffe in völliger Sicherheit, und in hinlänglicher Entfernung von einander, vor Anker liegen können. Es ist auch hier keine Gefahr vorhanden, wenn man mit der Fluth, bey Tage oder bey Nachte, ein und aussegelt, der Wind mag blasen, woher er will. Und wenn ein Schif in der Noth ohne Anker oder Kabelthau einläuft, so kann es auf einem morastigen Boden aufs Land laufen, und daselbst sicher liegen, bis es ausgebessert ist. Die höchste Fluth steigt in diesem Hafen 36 Fuß hoch, und die Schiffe können also allemal auf den Stapel gebracht werden.

Der grosse Vorzug und Nutzen dieses Hafens ist, daß ein Schif in der Zeit von einer Stunde ein oder auslaufen, und auf dem Wege zwischen Lands-Ende und Irland seyn kann. Da er nahe bey der Mündung der Severne liegt, so kann ein Schif in acht oder zehn Stunden gegen über auf der Küste von Irland, oder nach Lands-Ende in dem englischen Kanal seyn. Und ein Schif kann aus diesem Hafen westwärts weit geschwinder herauskommen, als von Plymouth oder Falmouth. Auf Kosten der Regierung ist dieser Hafen durch neue Werke ungemein verbessert worden.

Dale. **Dale** ist ein guter Hafen für kleine Schiffe, wo sie bey niedrigem Wasser zwey oder drei Faden tief liegen können. Unter der Regierung der Königin Elisabeth, vor dem gedrohten Einfall der Spanier, fieng man an, bey dem Eingange von Milford-haven, zwey Forts, auf jeder Seite eines, die man **Nangle** und **Dale Blockhaus** nante, zu bauen; sie kamen aber damals nicht zum Stande. Die Klippe **Stackrock** erhebt sich hier über das Wasser, und liegt nahe bey der Mitte des Eingangs zwischen **Nangle** und **Dale**.

Penermouth. **Penermouth** ist die Oefnung von dem Arm des Hafens, an welchem der Flecken **Pembrocke** liegt, und wo das Zollhauß von **Milford** stehet. Die Breite des Eingangs zwischen den beyden Felsen beträgt bey hohem Wasser nur 200 Ruthen, und bey niedrigem Wasser 112 Ruthen.

Eine Reihe von kleinen Klippen im Grunde, die man **Carrs** nennt, läuft fast queer durch Milford-haven, von der Peterskirche nach Llanstadwell, woselbst sie, weil man sie bey niedrigen Wasser nicht sehen kann, die Landung für Freinde gefährlich macht.

Nay-

Nayland.

Nayland ist der Ort, wo man das Wollengarn von Irland bringt. Hier wird auch das Salz geläutert, und sodann weiter durchs ganze Land verfahren.

Laurenny.

Laurenny ist der Ort, wo grosse Schiffe Kohlen und Kohlenstaub einladen, die bey niedrigen Wasser von Creswell in Barken hieher gebracht werden.

Tenby.

Tenby, sonst **Tenbigh**, 247 Meilen von London, ein guter Hafen für Schiffe, war ehemals mit Mauren und mit einem Kastell befestigt, von welchen man noch die Trümmer sehen kann. Es ist eine Korporation, die von einem Mayor und Schöppen regiert wird. Seine meiste Nahrung hat es von der Heringfischerey, und vom Handel mit Kohlen und andern Waaren nach Irland. Hier ist eine gute Rhede für die Schiffe, und ein bequemer Kay. Die Ausfuhr von Kohlen wird auf 30000 Chaldrons gerechnet, und auf der Küste der Bay findet man sehr vielen Eisenstein. Es sind hier zwey Wochenmärkte und fünf Jahrmärkte.

Insel Caldey.

Etwa zwey Meilen südwestwärts von Tenby liegt die Insel **Caldey**, die von den Wallisern **Inisper** genennt wird, und gegen diese Insel über erscheint die kleine Insel **Londie**, die etwa zwey Meilen lang und eine Meile breit ist, sehr viele gute Viehweiden hat, und mit Kaninichen sehr versehen ist. Sie ist ganz mit Felsen umgeben, und hat nur einen Eingang, in welchen kaum zwey Menschen neben einander eingehen können, so daß sie also allen Feinden Trotz bieten kann. Auf ihrer Küste werden eine erstaunliche Menge von Staaren und Tauben ausgebrütet.

Manor-beer-castle.

In dieser Nachbarschaft findet man zwey alte Kastelle, das eine heißt **Manorbear-Castle**.

Es

Es liegt an dem Kanal von Bristol, vier Meilen westwärts von Tenby, ward unter der Regierung **Wilhelms des Rothkopfs** erbauet, war seit vielen Jahrhunderten ein königliches Domänengut, und ist jetzt im Besitz der Familie der **Phillips**.

Das andre ist **Carrew-Castle**. Dieses liegt an einem Arm vom Milford-Hafen, etwa sechs Meilen westwärts von Tenby, und war ein Stück von dem Heirathsgut, das **Gerald de Cario** oder **Carrew** erhielt, als er sich mit **Nesta**, einer Tochter des **Rise**, eines Fürsten von Süd-Wallis, verheirathete. Unter der Regierung **Heinrichs VIII.** trug es sich zu, daß es der Krone anheimfiel, allein **Carl I.** gab es der Familie der **Carrews** wieder. Das Kastell ist, wenn man die Zeiten, in welchen es erbauet ward, bedenkt, noch ein starkes und schönes Gebäude.

Carrew-castle.

Auf der Morgenseite dieser Grafschaft, etwa sechs Meilen nordwärts von Tenby, liegt **Narbarth**, ein Marktflecken, auf dem Gipfel eines Hügels, 231 Meilen von London. An diesem Ort findet man die Ueberreste eines Kastells, das, unter der Regierung **Wilhelms des Eroberers**, von der Familie der **Perrot** erbauet ward. Man hat hier einen Wochenmarkt und fünf Jahrmärkte.

Narbarth.

Der vornehmste Landsitz des Bischofs von **St. Davids**, den man das Kastell **Lligelden** nennt, von welchem der Bischof den Titel Baron erhält, das aber jetzt in Trümmern liegt, lag vier Meilen nordwärts von Narbarth.

Lligelden-castle.

Wiston ist zwar nur ein schlechter Ort, der etwa sieben Meilen nordwestwärts von Narbarth liegt, ist aber doch eine Korporation, die von einem Mayor und von Schöppen regiert wird. Hier ist ein Wochenmarkt und ein Jahrmarkt.

Wiston.

Von

Von der Grafschaft Glamorgan.

Name. Glamorganshire soll nach einigen von seiner Lage an der Seeküste seinen Namen haben. Denn **Mor** bedeutet in der wallisischen Sprache die See, und **Ganwy** eine Grafschaft, d. i. eine an der See gelegene Grafschaft. Andre aber versichern, daß es aus den wallisischen Namen **Gnelad Morgan**, d. i. die Grafschaft des **Morgan**, zusammen gezogen sey; von welchem **Morgan** sie glauben, daß er ein Fürst, oder ein Abt, oder eine andre hohe Standesperson gewesen sey, und dieser Grafschaft den Namen gegeben habe.

Gränzen. Diese Grafschaft ist vom Morgen gegen Abend 48 Meilen lang, vom Mitternacht gegen Mittag 27 Meilen breit, und hat 116 Meilen im Umfang. Sie gränzt gegen Mitternacht an Brecknockshire, gegen Mittag an den Kanal von Bristol, der auch der Severner-See genennt wird; gegen Morgen an Monmouthshire, und gegen Abend an Caermarthenshire.

Flüsse. Sie wird gut bewässert, denn ausser den verschiedenen kleinen Flüssen **Elay**, **Evenny**, **Neath**, **Hepsey**, **Mella**, **Trangath**, **Dulishe**, und **Furch**; sind hier die **Rhymny**, die **Taff**, die **Ogmore**, die **Avon**, die **Llwahor**, und die **Towe**, die man in diesem Fürstenthum zu den vornehmsten Flüssen rechnet.

Boden, Luft und Producte. Bey dieser Grafschaft muß man den mittägigen von dem mitternächtigen Theil unterscheiden. Der mittägige Theil bestehet aus einem herrlichen Boden, hat eine schöne gesunde Luft, und ist so fruchtbar, angenehm und volkreich, daß er den Namen des **Gartens von Wallis** verdient. Allein die mitternächtigen Gegenden, die meistentheils

theils bergigt sind, sind fast, von scharfer Luft, und unfruchtbaren Boden, ausgenommen in den Thälern und an der Seeküste, welches Land man durch die Bearbeitung dahingebracht hat, daß es gutes Korn und Graß hervorbringt, und eine Menge von Schaafen und Rindern ernähret. Ueberdies gewähren die unfruchtbarsten Gegenden Bleyerz und Kohlen zur Feuerung.

Eintheilung.

Diese Grafschaft wird in zehn Hundertheile eingetheilt, worinn man findet eine Stadt, fünf Marktflecken, und 118 Kirchspiele, die zur Provinz von Canterbury gehören, und in den Kirchensprengeln von St. Davids und Landaff liegen. Sie sendet nur einen Ritter der Grafschaft zum Parlement.

Landaff.

Die Stadt heißt **Landaff** wegen ihrer Lage an dem Fluß **Taff**, und bedeutet in der wallisischen Sprache **eine Kirche an der Taff**; denn um das J. 156. ward auf oder nahe bey diesem Fleck vom **Lucius**, einem König der Britten, eine christliche Kirche erbauet; wie man aus den Zeugnissen sehen kann, die **Dugdale** in seinem Monasticon Vol. III. p. 188 anführet; in welcher Kirche hernach **Dubricius**, der im J. 612. starb, als Erzbischof der brittischen Kirchen, seinen Sitz hatte; wiewohl diese erste Kathedralkirche, die dem h. Petrus geweihet ward, nur ein sehr schlechtes Gebäude, etwa zwanzig Fuß lang, und zehn Fuß breit, ohne Glocken und Thurm, war. Allein die gegenwärtige Kathedralkirche ist ein schönes Gebäude, das im J. 1107. erbauet, und im guten Stande erhalten ist. Sie ist vom Morgen gegen Abend 263½ Fuß lang, 65 Fuß breit, und von dem Fußboden bis zur Decke 65 Fuß hoch, und bis zum obersten Theil des mittlern Ganges über

den

den Pfeilern 54 Fuß. Sie hat keinen Thurm in der Mitte, und keinen Kreuzgang; aber am westlichen Ende sind zwey Thürme, die weder von gleicher Höhe, noch in der Bauart einförmig sind. Der nordwestliche Thurm ist 105 Fuß hoch, und der andre nur 85 Fuß.

Diese Stadt liegt 167 Meilen von London, und hat weiter nichts merkwürdiges, als daß sie gegenwärtig ein bischöflicher Sitz ist, den man seiner alten Würde und aller der Reichthümer beraubet hat, mit welchen diese Kirche von einer Zeit zur andern von den Fürsten und Königen der Britten beschenkt ward. Der Bischof Godwin versichert, daß, wenn nur der zehnte Theil von diesen Reichthümern übrig geblieben wäre, Landaff für eines der reichsten Bisthümer in der Christenheit gehalten werden könnte. Man muß hier noch bemerken, daß zum Kapitel dieser Kirche niemals ein Dechant gehört habe; sondern der Archidiaconus hat hier den Vorsitz.

Der Kirchensprengel enthält jetzt einen Theil von Glamorganshire und einen Theil von Monmouthshire, und in denselben 177 Kirchspiele, von welchen neun und neunzig Impropriationen d. i. solche sind, deren Ländereyen sich in den Händen der Weltlichen befinden. Bey der Kathedralkirche stehen ein Bischof, ein Archidiaconus, zwölf Präbendarien und zwey Chor-Vicarien.

Cardiff. Der Hauptort dieser Grafschaft ist Cardiff, oder Caerdiff, 165 Meilen von London, d. i. eine Stadt an der Taff, ein ziemlich grosser wohlgebauter Ort, der für den schönsten in Süd-Wallis gehalten wird. Bald nach der normannischen Eroberung ward dieser Ort vom Robert Fitz-Haymon mit Mauern und einem Kastell befestigt;

festigt; das letztere stehet noch, und ist ein grosses, starkes und stattliches Gebäude.

Es ist nicht nur eine Korporation, sondern auch ein Burgflecken, der einen Burgsassen zum Parlement schickt, wie auch ein bequemer Hafen, aus welchem nach Bristol und andern Gegenden ein guter Handel getrieben wird. Hier ist eine schöne Brücke über die Taff.

Die Korporation besteht aus dem Constabel des Kastells, der allezeit die vornehmste obrigkeitliche Person ist, aus zwey Schöppen, zwölf Aldermännern, zwölf angesehenen Burgsassen ꝛc. die einen Stadtschreiber und andre Officianten unter sich haben. Hier sind zwey Wochenmärkte.

Hier werden auch allezeit die Landgerichte der Grafschaft, und alle vierzehn Tage ein besonders Gericht gehalten, von welchem die Schöppen, als Friedensrichter kraft ihres Amts, die Richter sind.

Cowbridge. **Cowbridge**, 177 Meilen von London, hat in dieser Grafschaft den nächsten Rang, und es werden hier die vierteljährigen Sitzungen gehalten. Es liegt an der Evenny, in einer niedrigen fruchtbaren Gegend, wird von einem Schöppen, den man jährlich wählet, regiert, und hat einen Wochenmarkt. Hier ist ein guter Hafen für Boote, und eine steinerne Brücke. Dies ist der Ort, den die Römer **Bovium** nennten, dessen **Antoninus** gedenkt.

Neath. **Neath**, ein ziemlich grosser Ort, 201 Meilen von London, hat einen Wochenmarkt, und einen Hafen für kleine Schiffe. Es liegt fast in der Mitte dieser Grafschaft, und ist eine alte Korporation, die von einem jährlich gewählten Portreve regiert wird. Hier ist ein guter Handel mit Kohlen, die hier in der Nachbarschaft in grosser Menge

ausgegraben werden. Dies war das **Nidium** der Römer.

Penrice. An der Seeküste, 187 Meilen von London, ist ein andrer Hafen für Schiffe, den man **Penrice** oder **Penryse** nennt, und der einen Wochenmarkt sonst aber nichts merkwürdiges hat.

Swansea. **Swansea**, sonst **Swinesea**, heißt so von der grossen Menge von **Meerschweinen**, die diese Gegend der Küste besuchen. Es liegt 205 Meilen von London, an der Mündung der Tavye oder Tawi, und wird daher von den Wallisen **Aber Tawy** genannt. Es ist ein grosser, hübscher und wohlgebauter Ort, mit einem sehr guten Hafen, und wird von einem Portreve regiert. Er ist in einem blühenden Zustande, wohlhabend und volkreich wegen des Handels mit Kohlen, die aus den grossen und guten Kohlengruben in der Nachbarschaft ausgegraben werden; diese werden nicht nur längst der Küste zu den Oertern in Devonshire, Somersetshire und Cornwall, sondern auch nach Irland verfahren. Hier sind zwey gute Wochenmärkte.

Caerphilly. In einem sumpfigten Boden, nahe bey der Rhymny, und nordwärts von Landaff, findet man die Trümmer eines sehr grossen Kastells, und darin die herrlichsten Ueberreste der alten Baukunst in ganz Brittanien. Man kann aber nicht entdecken, ob es einen brittischen oder römischen Ursprung habe; es heißt **Caerphilly**.

Die Halle; oder wie einige Schriftsteller meynen, die Kapelle dieses Kastells, ist 70 Fuß lang, 34 breit, und 17 hoch. Zu welcher, auf der Mittagsseite, eine Treppe, von etwa acht Fuß breit, aufgehet, deren Decke gewölbt ist, und auf zwanzig Bogen ruhet, die allmählig einer über dem andern in die Höhe steigen. Gegen die Treppe

über

über, auf der Nordseite der Halle, ist ein Kamin, etwa zehn Fuß breit; und auf jeder Seite des Kamins sind zwey Fenster, deren Seiten mit Schnitzwerken von Blättern und Früchten geziert sind. In den Mauren, auf jeder Seite des Zimmers, sind sieben dreyeckige Pfeiler, die in gleichen Entfernungen stehen; und von dem Fusboden bis zum obersten Ende der Pfeiler beträgt die Höhe etwa 12 Fuß. Ein jeder Pfeiler ruhet auf drey Bruststücken, die bald alte bald junge Personen, bald Männer bald Frauen, vorstellen. Allein unter den verschiedenen bewundernswürdigen Stücken in und um diesem grossen verfallenen Gebäude ist das bewundernswürdigste ein breiter Thurm am östlichen Ende, etwa achzig Fuß hoch, mit einer grossen Spaltung von der Spitze bis fast zur Mitte, durch welche der Thurm in zwey abgesonderte sich neigende Theile getheilt wird, so daß ein jeder über seine Grundlage dergestalt hänget, daß es schwer zu sagen ist, welcher von beyden am wahrscheinlichsten zuerst fallen werde. Ob es nun gleich gewis ist, daß dieser Thurm schon seit verschiedenen Jahrhunderten von seiner senkrechten Höhe abgebogen gewesen ist, so weiß man doch weder aus der Geschichte noch aus der Ueberlieferung die Ursach davon, und man weiß auch weder die Art noch die Zeit, wie und wenn der Riß zuerst geschehen ist.

Von der Grafschaft Radnor.

Radnorshire ist eine einländische Grafschaft von Süd-Wallis, und hat ihren Namen von dem Flecken Radnor. Sie gränzt gegen Morgen an Herefordshire und Shropshire; gegen Mittag an Brecknockshire; gegen Abend an Brecknockshire und Cardiganshire; und gegen Mitternacht an

Name.

Gränzen.

Montgomeryshire und Shropshire. Sie ist vom Morgen gegen Abend 24 Meilen lang, von Mitternacht gegen Mittag 22 Meilen breit, und hat 90 Meilen im Umfang.

Offas Graben.

Diese Grafschaft hat einen berühmten Ueberrest des Alterthums aufbehalten, nehmlich einen Theil von einem Werke, das man **Offas Graben** nennt, einen Graben, der vom **Offa**, dem Könige von Mercia, zwischen den Angelsachsen und alten Britten zu einer Gränze, von der Mündung der Wye bis zur Mündung der Dee, ausgegraben ward, und durch die ganze Grafschaft zu sehen ist.

Flüsse.

Die vornehmste Flüsse sind die **Wye**, **Temd** und **Ithon**; die kleinere Flüsse sind **Clondock**, **Dulles** und **Camern**.

Mineralische Quellen.

Hiernächst sind einige merkwürdige mineralische Quellen zu **Llandrindod**, nehmlich, ein salziges abführendes Wasser, das man insgemein das Pumpwasser nennt, das in allen Krankheiten der Haut, und in solchen, die durch verderbte Säfte verursacht werden, ungemein heilsam ist. In scorbutischen Fällen muß dieses Wasser beydes als ein abführendes und als ein alteratives Mittel gebraucht werden, in welchem letzten Falle anderthalb Pinten in drey Dosen vor dem Frühstück getrunken werden müssen. Wenn man es zum Abführen nimmt, so muß man, bis es zu wirken anfängt, allezeit eine halbe Pinte trinken. Bey Krankheiten der Haut muß der Kranke oft baden, und die leidenden Theile mit dem Wasser reiben. Bey dem Aussatz muß man so viel Wasser trinken, daß man täglich zwey bis drey Stuhlgänge hat, und hiernächst wöchentlich zweymal ein warmes Bad, das aus einer gleichen Quantität des Pump-

und

und Schwefel-Wassers besteht, gebrauchen. In Steinschmerzen muß man so viel Wasser trinken, daß man zwey oder drey Stuhlgänge erhält.

Das Schwefel-Wasser, das man gemeiniglich das schwarze stinkende Wasser nennt, hat seinen Namen von dem starken Geruch und der Schwärze des Kanals, durch welchen es läuft. Es riecht wie das, was man aus einem abgeschossenen Gewehr auswäscht, und hat bey regnigten Wetter den stärksten Geruch. Wenn man es als ein laulicht warmes Bad gebraucht, so ist es in allen den Fällen, worinn das Baden nützlich ist, heilsam. Es ist vortreflich für gelähmte Glieder, für Nervenkrankheiten, für venerische Beschwerden, für alte Wunden, Zittermähler, und alle Krankheiten der Haut; ingleichen für Steinschmerzen, rheumatische und gichtische Zufälle. Wenn man es innerlich und äusserlich braucht, so heilet es auch den Kropf, und ist ein solches vortrefliches Absorbens, daß es bey Verdorbenheit des Magens, bey Verstopfungen der Leber, und in der Gelbensucht gute Dienste thut. Es ist auch heilsam für zusammengezogene und geschwächte Glieder, und für die durch vieles Trinken verdorbene Gesundheit. Die Dosis kann nicht bestimmt werden, und daher ist es am besten, daß man in einem Morgen von einer Pinte bis zu einem Quart zu trinken anfängt, das ist, man muß etwa eine halbe Pinte auf einmal trinken, und sich zwischen dem Trinken eine kurze Zwischenzeit nehmen. Die Quantität kann nach Beschaffenheit der Constitution vermehrt werden, und man kann so viel trinken, als der Magen vertragen und abführen kann.

Das Felsenwasser, das so heißt, weil es aus einem Felsen fließt, ist so klar, wie ein Krystal,

verwandelt sich aber in eine Perlenfarbe, wenn es einige Zeit gestanden hat. Wenn man ein Quart desselben auflöset, so enthält es etwa 15 Gran von Eisensafran, und etwa 5 Grane vom harzigen Eisenschleim. Dieses Wasser enthält nicht nur Eisen, sondern auch Salz, Schwefel und Victriol. Es ist heilsam in chronischen Krankheiten, die von einer Erschlaffung der Fibern entstehen, besonders aber in scorbutischen Ausschlägen und Schwachheiten der Nerven, und in Krankheiten, die aus dem Gehirn ihren Ursprung haben. Auch ist es von guter Wirkung in schleichenden Nervenfiebern, in Verstopfungen der Eingeweide, in hartnäckigen Fiebern, und in allen Weiberkrankheiten.

Luft und Boden.

Die Luft ist insgemein kalt und scharf. In den östlichen und südlichen Gegenden ist der Boden ziemlich fruchtbar an Korn; in den nordlichen und westlichen Gegenden ist er nicht sonderlich; denn diese sind voller Felsen und Berge, die mit Holz gut versehen sind, und gute Weiden für die Schafe gewähren. Die Flüsse wimmeln von Lachsen und andern Fischen.

Eintheilung.

Diese Grafschaft wird in sechs Hunderttheile eingetheilt, in welchen drey Marktflecken sind, von welchen der eine ein Parlementsburgflecken ist. Sie sendet einen Ritter der Grafschaft zum Unterhause.

Radnor.

Radnor, das man gemeiniglich **Neu-Radnor** nennt, zum Unterschiede von dem **Alten-Radnor**; einem kleinen Flecken südostwärts, liegt nahe bey der Quelle des Flusses Somergill, 157 Meilen von London, in einem angenehmen Thale am Fusse eines Berges, den man die **Forst von Radnor** nennt, und der wegen der grossen Menge von Rindern und Schaafen, die darauf geweidet werden,

werden, merkwürdig ist. Ehemals war es mit Mauren und mit einem Kastell befestigt. Es ist ein alter Burgflecken durch Herkommen. Von der Königin **Elisabeth** erhielt es einen Freybrief mit dem Vorrecht, ein Mitglied zum Parlement zu senden, das von den geschwornen Burgsassen des Orts, die die Stohlgebühren bezahlen, gewählt ward. Zugleich konte es einen Gerichtshof wegen aller Rechtshändel ohne Einschränkung halten, und ward regiert von einem Syndicus, zwey Aldermännern und 25 Burgsassen, zu deren Unterhalt es ein Lehngut hat, das eilf grosse Ortschaften enthält, und eine Gerichtbarkeit hat, die sich auf zwölf Meilen erstreckt. Man hält hier einen Wochenmarkt und einen Jahrmarkt.

Old Radnor.

Old-Radnor, das man **Maesiwid Hen** nennt, soll das **Megoth** des **Antonnius** seyn, wo unter der Regierung des jüngern **Theodosius** das **Pociencienische** Regiment, unter dem Statthalter von Brittannien in Besatzung lag.

Pains Castle

Zu **Pains Castle**, das von einem Normannen, Namens **Pain**, erbauet, und vom **Heinrich** III, etwa sieben Meilen südwärts von Neu Radnor aufs neue gebauet ward, sind zwey Jahrmärkte. Und neun Meilen westwärts von Neu Radnor liegt der Flecken **Llandrindod**, der wegen einer großen Gemeinhütung, wegen der gesunden Luft, und wegen der oben erwähnten mineralischen Quelle, merkwürdig ist.

Presteign

Presteign, das auf dem Ufer der Lug, in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, 149 Meilen von London, liegt, und in der wallisischen Sprache **Llan-Andre** heißt, war ehemals ein Dorf, ist aber jetzt ein wohlgebauter Flecken, in welchem die Landgerichte für die Grafschaft gehalten

werden. Hier ist das grafschaftliche Gefängniß. Der Ort ist sehr volkreich, und die Strassen sind gut gepflastert, und werden reinlich gehalten. Hier ist ein Wochenmarkt, auf welchem viel Gerstenmalz verkauft wird. Hier sind auch zwey Jahrmärkte.

Knighton. Vier Meilen nordwärts von Presteign ist Knighton, 155 Meilen von London. Es liegt in einem Thale an der Temd, über welche eine Brücke gehet, und wird von den Wallisen Trebuclo genennt. Nahe bey diesem Orte gehet Offas Graben vorbey. Der Ort ist wohlgebauet, treibt einen guten Handel, und wird häufig besucht. Man hat hier einen Wochenmarkt und zwey Jahrmärkte.

Ich werde die Beschreibung dieser Grafschaft mit einer Anmerkung aus dem Cambden beschliessen. Als der König Vortigern es bereuete, daß er, um seine brittischen Unterthanen unter seiner willführlichen Regierung im Zaum zu halten, die Sachsen ins Land gerufen hatte, verbarg er sich vor seinen treulosen Bundsgenossen in einer grossen Wildniß, die durch viele krumme Wege und hohe Berge schrecklich und fast undurchdringlich gemacht war, als in einem schicklichen Zufluchtsorte, nahe bey dem Wasserfall, wo der Fluß Wye von einem jähen Felsen herabstürzt, und bey welchem ein kleiner Flecken liegt, der Rhaidar Gwy heißt.

Der

Der gegenwärtige Zustand des Königreichs Schottland und der dazu gehörigen Inseln.

Von dem Königreiche Schottland.

Lage, Gränzen, Alterthum und Karakter.

Das Königreich Schottland ist der mitternächtige Theil der Insel Brittannien, der zwischen den ersten und sechsten Grade westlicher Länge, und zwischen dem 54sten und 59sten Grade nordlicher Breite liegt; denn es ist 300 Meilen lang, und 150 Meilen breit, wo es am breitsten ist. Allein nach Straloch's Karten liegt Schottland zwischen dem zehnten Grade, fünf Minuten, und dem sechzehnten Grade der Länge, wie auch zwischen dem 55sten Grade 11 Minuten, und dem 59sten Grade 20 Minuten der Breite; und er rechnet die gröste Länge desselben, selbst in der Diagonal-Linie, von dem Vorgebürge Dungsbay, oder John of Grot's House, in Caithneß, bis the Mull of Galloway, gegen Irland zu, auf nicht mehr als 215 schottische Meilen; und auf viel weniger, wenn man

Lage.

man von Dumfries, oder von dem besagten Mull of Galloway, bis zum äussersten Theil von Caithneß, oder Strathnavern, gerade zu nordwärts misset; ja noch weniger, wenn man von Berwick bis zu einem jeden von diesen Plätzen rechnet. Eben so beträgt auch Schottlands Breite von der Landspitze Ard-namurchan, nahe bei der Insel Mull, welches etwa die Mitte von diesem Reich im Abend ist, bis Buchanneß im Morgen gegen Mitternacht, nicht mehr als 140 schottische Meilen. In andern Gegenden ist die Breite sehr verschieden und ungleich, welches durch die Unregelmäßigkeit der Seeküste, und durch die tiefe Bays, die auf beiden Seiten dieses Reichs ins Land hineinlaufen, verursacht wird. Daher ist es in den südlichen Gegenden überall kaum 100 Meilen breit, und in den nördlichen jenseit Inverneß noch viel schmaler.

Gränzen. Dieses Reich gränzet gegen Mitternacht an das caledonische Meer; gegen Morgen an das deutsche Meer; gegen Mittag an den Flus Tweed, an die Tiviot Berge, und an den Fluß Esk, wo es sich von England scheidet; und gegen Abend an das irländische Meer und den atlantischen Ocean. Noch ausführlicher beschreibt diese südliche Gränzen Johann Monipennie im J. 1612. „Schottland sagt er, „wird von England getheilt durch gewisse Marsch-„länder, von der Ostsee, die man die schottische See „nennt, bis zu den westlichen Meeren, die man das „irländische Meer nennt; von der Mündung der „Tweet, diesen Fluß hinauf, bis er zwischen Werke „und Hadden kommt, wo das Marschland den „Fluß verläßt, und südwestwärts bei Dearneways, „das nur den Einwohnern dieses Landes bekant ist, „vorbei gehet, bis es nach Redden-Burne oder „Wasser kommt; und so diesem Burne hinauf, „wo

„wo es zu der Höhe der Sümpfe von Cheviot
„kommt; und so westwärts durch die äussersten En-
„den der Sümpfe, bis zu einem Marsch-Graben,
„den man Meir Ditch nennt; und so in gerader
„Linie durch den Meir Ditch, bis es in den
„Fluß Carshope fällt; und denn die Carshope herab,
„wo sie in die Liddail fällt; und die Liddail herab,
„wo die Esk und Liddail zusammenkommen; und
„indem es Aisse auf der Nordseite der Esk mit-
„nimmt, so gehet es gerade durch einen Graben,
„bis es zum Flusse Sarke kommt; und so die Sarke
„herab, wo sie in die Sahwait fällt, wo die Was-
„ser der Annan und Nith, die in den Solway frith
„laufen, sich durch einen Strom in das irländische
„Meer ergiessen.„

Es verhält sich mit der schottischen Nation, wie es sich mit der Geschichte aller andern König-reiche und Staaten, aller Völker und Sprachen, verhält; man hat keine Gewißheit in Rücksicht auf ihren Ursprung. Der Anfang der meisten Geschich-te der Nationen ist, wenn man einen frühen Ur-sprung derselben behaupten will, so dunkel, oder mit Fabeln vermischt, daß man nicht versuchen muß, für alles, was man für das Alterthum irgend eines Volks anführt, die Gewähr zu leisten. Die Schot-ten rühmen sich eines hohen Alterthums ihrer Na-tion; und sie wollen ihren Ursprung vom **Gathe-lus**, dem Sohne des **Cecrops**, eines Königs von Athen, der die **Scota** die Tochter des **Pharao**, Königs von Egypten, eines Zeitgenossen **Mosis**, heirathete, herleiten. Da dieser **Gathelus**, sagt man, mit seinem Zustand in Egypten misvergnügt war, und das Unglück, das über dieses Land kommen würde vorhersahe, so entschloß er sich, sein Glück und einen angenehmern Auffenthalt in irgend einer

Alterthum.

entlegenen Gegend des Erdbodens auf weiten Meeren, zu suchen. Er seegelte, in Begleitung seiner Gemalin Scota, und vieler tapfern Griechen und Egyptiern, im J. 2453 aus der Mündung des Nils und nachdem er durch das mittelländische Meer und die Meerenge gekommen war, warf er die Anker, und landete auf der Küste, die man jetzt **Portugall** nennt, welches aus **Porth=Gathel**, wodurch auf den Namen dieses Abentheuers angespielt wird, verfälscht ist. Hier bauete er Städte, überwältigte die Eingebohrnen, errichtete aus seinen eigenen Leuthen eine Nation, und legte denselben, zur Ehre seiner Gemalin Scota, die ihm zwey Zwillingssöhne, den **Hiber** und **Hemicus**, gebohren hatte, den Namen **Scoten** bey.

Gathelus (fährt man fort) hatte einen marmornen Stuhl aus Egypten mitgebracht, auf welchem er jetzt mit königlicher Würde saß, und sein Volk regierte. Da aber dieses sich sehr vermehrte, so fertigte er den **Hiber** und **Hemicus**, mit einer hinlänglichen Macht an Truppen und Schiffen, ab, um auf einer Insel, die nordwärts von Gallicien lag, und die von einigen seiner Seefahrer entdeckt war, eine neue Niederlassung anzulegen. Dieses geschahe nun auch, und diese Insel ward von der Zeit an **Hibernia** genennt, vom **Hiber**, dem obersten Befehlshaber bey dieser Unternehmung. **Hiber** ernennte seinen Bruder, **Hemicus**, zum Statthalter von **Hibernia**, und kehrte nach Gallicien zurück, erweiterte die ihm von seinem Vater auf dem festen Lande hinterlassene Gebiete, und gab seinen Besitzungen in **Spanien** den Namen **Iberia**. Allein in **Hibernia**, das man jetzt **Irland** nennt, verhielt es sich anders. Die daselbst vom **Hiber** zurückgelassene **Scoten** wurden von den Eingebohr-

gebohrnen so übel behandelt, daß sie sich genöthigt sahen, aus ihrem Vaterlande in Spanien, das damals vom König **Metellius** regiert ward, Hülfe zu fordern. Dieser fertigte, unter der Anführung seiner Söhne, **Hermoneus, Ptolomäus** und **Hibert**, ein mächtiges Heer ab, überwältigte die Irländer aufs neue, und bestätigte die Scoten in dem völligen Besitz dieser Insel.

Nach vieljährigen neuen Zerrüttungen, die wegen der Thronfolge entstanden waren, wurden sie endlich dahingebracht, einen König anzunehmen, der **Simon Breck** hieß, und vom **Metellius** abstammte. Dieser verließ demnach seine Landsleute in Spanien, ward feyerlich aufgenommen, und auf dem marmornen Stuhle, den er aus Spanien mitgebracht hatte, etwa 651 Jahre vor **Christi** Geburt, gekrönet. Nachdem nun dieser vierzig Jahre friedlich regiert hatte, starb er, und ihm folgten in der Regierung nach und nach seine Söhne **Fandus, Fanduf, Ethion, Glaucus, Nathasil** und **Rothesay**.

Rothesay that eine Landung in **Albion**, oder **Brittannien**, gab der Insel **Rothesay** seinen Namen, und nennte die übrigen Inseln in dieser Gegend nach dem **Hiber**, dem ältesten Sohne des **Gathelus**, **Hebrides**. Dieses soll um das Jahr der Welt 3530 geschehen seyn. Die Scoten breiteten sich seit dieser Zeit in die nordlichen Gegenden ihrer neuen Eroberungen weiter aus, nahmen vornemlich die Inseln im Besitz und theileten sich in verschiedene Stämme unter ihren respectiven Anführern, denen sie sich mit einem unumschränkten Gehorsam unterwarfen.

Etwa 150 Jahre nach dieser Niederlassung der Scoten von Irland fiel ein gewisses herumstrei-

streifendes Volk, das man **Picten** nennte, und das aus Dännemark verjagt war, die **Orkney**-Inseln an, liessen sich daselbst nieder, und setzten den Krieg so lange fort, bis sie die alten Einwohner aus verschiedenen Bezirken in der Insel **Albion** vertrieben, sich der Ländereyen bemächtigt, und sich einen König erwählt hatten, der über sie herrschen solte. Es fehlte ihnen nur noch an Weibern. Um diesem Mangel abzuhelfen, schlossen die **Picten** mit den **Scoten** ein Bündnis, und erlangten von ihnen die Erlaubnis, sich mit ihren Töchtern zu verheyrathen, doch unter der Bedingung, daß, so oft es der Krone der **Picten** an einem Erben fehlen solte, der König aus den Nächsten vom weiblichen Geblüt gewählt werden solle.

Allein die **Picten** liessen sich durch die benachbarte **Britten**, die über diese vereinigte Macht der **Scoten** und **Picten** eifersüchtig wurden, verführen, brachen sehr bald dieses Bündnis, und vereinigten sich mit den **Britten**, um die **Scoten** auszurotten. Diese nahmen ihre Zuflucht zum **Ferguhardus**, Könige der **Scoten** in Irland, und baten um Hülfe und Beystand gegen ihre treulose Nachbaren. Dieser sandte ihnen ein mächtiges Heer unter der Anführung seines Sohnes **Fergusius**, oder **Fergus**, wie auch den marmornen Stuhl, welchen die **Scoten** in **Albion** mit grosser Freude aufnahmen, ihn zu ihrem König machten, und auf diesem marmornen Stuhle krönten, zum Zeichen der beständigen Fortdauer dieses neuerrichteten Königreichs; dieses geschahe um das Jahr der Welt 3641, d. i. 420 Jahre vor Erbauung der Stadt Rom.

Andre Schriftsteller rechnen den Anfang dieses Königreichs von diesem Zeitraum an. Da diese

ser Fürst die List der Britten merkte, die mit einem mächtigen Heer herumschwärmten, und nur eine Gelegenheit suchten, über die Picten und Scoten, nachdem sie sich selbst würden aufgerieben haben, herzufallen, und sie beyde gänzlich auszurotten; so schlug er eine Unterredung mit dem Könige und den vornemsten Anführern der Picten vor; und nachdem er ihnen seinen Argwohn eröfnet, und den Vorschlag gethan hatte, daß sie sich in Freundschaft zusammen verbinden, und sich einander gegen den gemeinschaftlichen Feind helfen und beystehen wollten, so regierte er sein Reich in Frieden.

Das Königreich Schottland ward nun in der königlichen Familie der Fergus erblich gemacht; und die Ländereyen wurden zu gleicher Zeit unter dem Adel und Vornehmsten der Stämme durchs Loos getheilt.

In der Folge der Zeit verließen die Picten ihre Bundsgenossen, und vereinigten sich gegen die Schotten und Britten mit den Römern; ja, im J. C. 357 vertrieben sie durch ihre vereinigte Macht die ganze schottische Nation aus dieser Insel. Allein Fergus II eroberte, durch Hülfe der Dänen und Gothen, wie auch seiner eigenen Landsleute, die von allen Seiten zu seiner Fahne eilten, das Königreich Schottland aus den Händen der Römer und Picten im J. C. 404. Indessen konnte er doch die Macht der treulosen Picten nicht so völlig überwältigen, daß er von denselben hernach nichts mehr zu befürchten gehabt hatte; denn sie setzten den Krieg gegen die Schotten noch immer fort bis zum J. 834; denn in diesem Jahre wurden die Picten, nachdem sie erst drey Jahre vorher den König Alpinus in einer Schlacht gefangen genommen und enthauptet hatten, von

dem

dem König Kenneth II völlig überwunden, und gänzlich aus dem lande vertrieben. Dieser König vereinigte das Königreich der Picten mit der Krone von Schottland; und von diesem Zeitraum an kann man das Alterthum des Königreichs Schottland mit unstreitiger Gewisheit bestimmen.

Karakter der Schotten.

Was die persönliche Beschaffenheit der Schotten anlangt, so sind sie von den mittägigen Bewohnern Brittanniens sehr verschieden. Ihre Körper und Gliedmassen sind insgemein stärker, und können mehr Beschwerden ausstehen. Allein ihre Gestalt ist magerer, und ihr Gesicht gemeiniglich länger, als der Engländer.

Ihre Begnügsamkeit, Betriebsamkeit und Mässigkeit verdienen Nachahmung. Sie haben einen natürlichen Trieb zu den Wissenschaften, und eine rühmliche Ehrbegierde, ihr Glück in der Welt zu befördern. Was aber ihre Bestrebungen, sich die Achtung der Menschen zu erwerben, am meisten begünstiget, ist die grosse Herrschaft, die sie in den ersten Jahren ihres lebens über sich selbst beweisen, dahingegen die englische Jünglinge sich durch Ausschweifungen verderben.

Die Schotten sind insgemein von Natur zur Höflichkeit gegen Fremde geneigt; sie sind aber so nationalgesinnt, daß sie nicht den geringsten Spott oder Vorwurf gegen ihr Vaterland vertragen können.

Ihre angebohrne Herzhaftigkeit und Fähigkeit, Beschwerden und Mühseligkeiten zu ertragen, machen sie bey allen Höfen und Staaten der bekanten Welt, als Soldaten, beliebt; und es ist eine alte Anmerkung, daß in Europa wenig grosse Sachen geschehen sind, wo die Schotten nicht die ersten und lezten auf dem Schlachtfelde gewesen seyn sollten. Die Erfahrung, die England von ihren krie-

geri

gerischen Fähigkeiten und von ihrer Unerschrocken- heit bey Hochstedt und Ramillies, wie auch in den verschiedenen und hitzigen Feldzügen gegen die Fran- zosen und Spanier, zu Wasser sowohl als zu Lande, während der beyden letzten Kriege gehabt hat, be- stätigt die Meynung des Dichters:

— — — Sine Milite Scoto.
Nulla unquam Francis fulsit Victoria Castris.

Die Schotten sind die Nachkommen jenes tapfern Volks, daß, wenn es im Felde geschlagen war, sich zu den Gebürgen zurückzog, und nicht eher ruhen konnte, als bis es sich an seinen Feinden gerächet hatte. Die vom hohen und niedern Adel schätzten es sich zur Ehre, allezeit im ersten Treffen zu fechten; und wenn irgend einige von ihnen in Gefahr waren, so waren ihre Nachfolger darauf bedacht, sie entweder zu befreyen, oder mit ihnen zu sterben. Selbst die Weiber waren bereit, mit ihren Männern und Freunden zum Heere zu zie- hen, und hielten es für rühmlich, auf dem Schlachtfelde gegen den gemeinschaftlichen Feind zu fechten.

Von der Staatsverfassung, Regierungs- form und den Gesetzen.

Staatsver- fassung.

Wenn wir die Staatsverfassung dieses Kö- nigreichs untersuchen, so werden wir finden, daß es ursprünglich eine Aristocratie war, in welcher die Vornemsten, oder die Häupter der Stämme oder Clans, das Volk auf eine willkührliche Art regierten, bis **Fergus**, wie **Boetius** sagt, sich selbst zum Könige, des ganzen Landes sowohl als der Einwohner, aufwarf. In ihm ward die Krone durch erbliches Recht auf seine Nachkommen

befestigt; und als **Fergus** ohne Kinder starb, folgte ihm sein Bruder **Feritharis**, unter dessen Regierung ein Gesetz gemacht ward, daß, wenn die Söhne des verstorbenen Königs so jung wären, daß sie selbst nicht die Regierung verwalten könnten, alsdenn und in einem solchen Falle, der nächste vom königlichen Geblüt, wenn er das zur Regierung gehörige Alter hätte, den Thron besteigen, und lebenslang regieren solte. Nach ihm aber solten die Kinder des Königs, wenn sie das gehörige Alter erreicht hätten, in der Regierung folgen. Dieses Gesetz daurte bis zur Regierung **Kenneths** III. Unter diesem ward verordnet: „daß „der älteste Sohn oder Neffe, von welchem Alter „er auch seyn möge, und wenn er auch nach des „Vaters Tode gebohren wäre, auf den Thron fol„gen solle.„ Der Neffe von des Königs Sohn solle vor dem Neffen, der von des Königs Tochter gebohren ist, den Vorzug haben; und der Neffe der von des Königs Bruder gebohren ist, solle dem von des Königs Tochter gebohrnen Neffen vorgezogen werden. Zugleich ward verordnet, daß dieses Gesetz der Erbfolge unter allen vom hohen Adel, in Rücksicht auf ihre Erbschaft, beobachtet werden sollte.

Es ward auch festgesetzt, daß der König, wenn er minderjährig wäre, unter der Aufsicht einer Standesperson von grosser Klugheit und Ansehen stehen solle, bis er das vierzehnte Jahr erreicht haben würde; und daß alsdenn des Königs Minderjährigkeit aufhören, und er selbst die Regierung verwalten solle.

Macht des Königs.

Von dieser Zeit an kann man den König von Schottland als einen unumschränkten Monarchen betrach-

betrachten, oder, wie das Gesetz *) es ausdrückt: „als einen freyen Fürsten von unumschränkter „Macht, der, nach den Gesetzen dieses Reichs, „und nach dem Vorrecht seiner Krone und seines „Diadems, so grosse Freyheiten und Vorzüge hat, „als irgend ein anderer König, Fürst oder Poten„tate.„ Es wird daher in den Rubriken des schottischen Gesetzes **) als ein Grundsatz festgesetzt: „daß in des Königs Person, wegen seiner königli„chen Macht und Krone, alle Gerichtbarkeit be„stehe, und daß dieselbe keinen Unterthanen zu„komme, sondern davon herrühre, daß der König „die höchste Gerichtbarkeit habe, und dieselbe von „ihm solchen Unterthanen, welchen er will, gege„ben und anvertrauet werde.„

Nach dem Tode des Königs ward der nächste Erbe unmittelbar König; denn die Krönung war nur eine feyerliche Einweihung zu etwas, wozu er schon vorher ein Recht hatte. Indessen konnte man doch nicht eher ein Parlement oder eine Versammlung der Stände halten, als bis er gekrönet war.

in bürgerlichen Sachen,

Der König hatte die Macht, Frieden und Krieg zu machen; die Unterthanen anzuwerben und zu bewafnen; Münzen zu prägen; alle Staatsministers, hohe Officianten am Hofe und im Heer, in den Gerichten und in der bürgerlichen Regierung, zu ernennen und zu bestellen; die Parlemente zusammenzurufen, aufzuschieben und aufzuheben.

in kirchlichen Sachen,

Und unter der Regierung **Jacobs VI.** ward durch das Parlement verordnet: „daß die äusserliche Re„gierung und Verfassung der Kirche lediglich in den „Händen des Königs sey; und daß seine Verord-

*) 15 Parl. Iac. VI. c. 25.

**) Title 8. by Sir John Skeen.

„nungen wegen kirchlicher Angelegenheiten, Ver„sammlungen und Personen, die er an den gehei„men Rath ergehen lasse, und von demselben be„kant gemacht werden, von den Unterthanen beob„achtet werden solten.„ Hiedurch ward also in allen Sachen, die das Kirchen-Regiment betreffen, die Gewalt des Königs ununschränkt gemacht.

Im Kriegswesen,

Nach den alten Gesetzen von Schottland waren alle Unterthanen des Königs verpflichtet, ihm in seinen Kriegen beyzustehen *). Und vermöge zweyer Acten **) unter der Regierung Carls II. war das Königreich Schottland verbunden, „zwan„zig tausend Mann zu Fuß und zwey tausend zu „Pferde aufzubringen, zu bewafnen, und dieselbe „auf vierzig Tage mit Lebensmitteln zu versehen, „wenn sie in irgend einige von des Königs Ländern „in Schottland, England und Irland, zur Unter„drückung auswärtiger Einfälle, und innerlicher „Unruhen und Empörungen, oder zu irgend einem „andern Dienst, der des Königs Ehre, Ansehen „und Grösse betrift, marschieren sollten.„ Und diese Truppen „sollten allen den Befehlen, die sie „aus des Königs geheimen Rath erhalten würden, „gebührenden Gehorsam leisten.„

In Rücksicht auf den Handel,

In Rücksicht auf den Handel waren die Könige von Schottland mit einer Macht bekleidet, den Handel mit auswärtigen Nationen zu verordnen und einzurichten, und auf fremde eingeführte Waaren Auflagen zu legen, oder sie zu verbieten †).

Allein

*) S. die Gesetze Alexanders II. I. Parl. Iac. II. c. 57.

**) I. Parl. Carol. II. 3. Sess. Act. 25. und 2 Parl. Carol. II. Act. 2.

†) I. Parl. Carol. II. 3. Sess. Act. 26.

Allein mit aller dieser Macht findet man doch nicht, daß der König von Schottland irgend einen Theil von den Ständen des Reichs ausgemacht habe; und aus der alten Staatsverfassung erhellet auch nicht, daß dem Könige eine verneinende Stimme verstattet worden sey.

im Parlement.

Das Parlement von Schottland bestand aus diesen drey Ständen; aus den **Prälaten**, (die Bischöfe, oder geistliche Lords, machten den ersten Stand aus) aus **Baronen**, und aus **Burgsassen**. Vor Alters hatten alle Freylehnsbesitzer, welche Kron-Ländereyen, von einem gewissen Ertrag, in Capite zur Lehn hatten, ein Recht, in eigener Person im Parlement zu sitzen, und sie wurden **Lords des Parlements** genennt, eine Benennung, die hernach den Pairs, d. i. den Herzogen, Grafen rc. zugeeignet ward. Sie saßen aber niemals in einem Hause, das von dem Hause jener andern Mitglieder, die man in spätern Zeiten **Gemeinen** nannte, abgesondert war. Indessen war doch zwischen den Pairs und Gemeinen, in Ansehung des Titels und der Ehrenbezeugung, ein kleiner Unterschied; ursprünglich aber leiteten sie ihr Recht, im Parlement zu sitzen, von ihren Freylehnen *), und nicht von ihren Titeln, her; denn vor Alters war das Parlement nur des Königs **Baronen-Gericht**, vor welches alle Fernlehnsbesitzer auf dieselbe Art zu erscheinen verbunden waren, als man noch jetzt vor andre grosse Gerichtshöfe erscheinen muß. Und daher geschahe es, daß alle solche Herren, die ihre Ländereyen vom König zur Lehn hatten, und **Baronen** genennt wurden, und

Parlement von Schottland.

*) S. Craig de Feudis, lib. I. Diegesi XI. und Sir George Mackenzie's Institutions.

und die als solche die Parlementsglieder wählen, oder gewählt werden konnten, die Schriften, Briefe oder Instrumente, nicht mit ihren Namen und Zunamen, sondern mit dem Titel von ihren Gütern, unterzeichneten, bis es durch eine Parlementsacte im J. 1672. verboten ward.

Baronen. In der Folge der Zeit wurden die **Baronen**, oder die vom niedern Adel, sehr zahlreich, und da die Parlemente jährlich waren, so wurden sie dadurch in grosse Kosten gesetzt; welches denn unter der Regierung **Jacobs** I. eine Acte veranlaßte, um die Freylehnsbesitzer, oder kleinen Baronen, zu bevollmächtigen, daß sie, nach der Beschaffenheit der Grösse einer jeden Grafschaft, einen oder mehr kluge Männner, als Repräsentanten im Parlemente, wählen könnten. Von dieser Zeit an sind die wählende Repräsentanten unter dem Namen der **Baronen**, und die Pairs, oder der obere Adel, unter dem Namen der **Lords**, unterschieden worden.

Pairs. Nach dem alten Gebrauch wurden die schottische Pairs in einem versammleten Parlement ernennt, woselbst alsdenn den Mitgliedern die Ursachen ihrer Erhöhung zu dieser Würde vorgestellt wurden; und das vom Parlement ausgefertigte Patent zeigte überhaupt an, daß diese Ursachen ihrer Beförderung wichtig, augenscheinlich und billig wären. Wenn ein Burgflecken mit dem Vorrechte, Mitglieder zum Parlement zu senden, beehret ward, so geschahe solches allezeit mit Einwilligung der Stände; und diese Mitglieder aus den Burgflecken machten den **dritten** Stand aus. Ein jeder Burgflecken wählete eines; aber Edinburg, die Hauptstadt, wählete zwene.

Das

Das Parlement von Schottland hatte vormals einen Ausschuß von Mitgliedern, um die Sachen, die ihnen vorgelegt wurden, die man **die Artickel** nennte, zu übereiten. Sie bestanden aus einer gleichen Anzahl von jedem Stande, die nach der Anweisung und Einstimmung des ganzen Parlements gewählt ward.

Die Artikel.

Die Macht des Parlements that oft Eingriffe in die Macht der Krone, und die Mitglieder maßten sich wenigstens an, ihre Zusammenkünfte aufzuschieben, die Zeit und den Ort ihrer nächsten Versammlung zu bestimmen, und einen Ausschuß aus ihren eigenen Mitteln zu ernennen, der, während der Zwischenzeiten des Parlements, über die Administration acht haben, dem Könige mit seinem Rathe beystehen, und in der nächsten Sitzung davon Rechenschaft geben sollte. Allein Carl II. wuste sich die Beschaffenheit der damaligen Zeit so sehr zu Nutze zu machen, daß das Parlement alle diese Vorrechte aufgab; wegen des Präsidenten und des Eides des Parlements eine Acte machte, und die vorzügliche Macht des Königs anerkannte, nach welcher es ihm zukomme, die Staatsbedienten, Räthe und Richter, zu wählen; die Parlemente zusammenzurufen und aufzuheben; Gesetze zu geben; Frieden und Krieg zu machen, Bündnisse zu schliessen; bey dem Kriegswesen und den Versammlungen seiner Unterthanen Veränderungen vorzunehmen; und folglich alle vermeinte Versammlungen und Parlemente, die nicht vom König zusammengerufen, noch durch seine oder seines Abgeordneten Gegenwart beehret waren, zu verwerfen. Wobey noch zu bemerken ist, daß die Aufschiebung des damaligen Parlements und die Bestimmung der Versammlung desselben ebenfalls im Namen

des Königs, und ohne irgend eine Anweisung oder Einwilligung der Stände, geschahe.

Nachdem der Gebrauch, in einem Parlement eine Acte zu machen, wenn zur Versammlung des nächstfolgenden eine Zeit bestimmt werden sollte, abgeschaft war; so ward das Parlement in dem vornehmsten Burgflecken jeder Grafschaft, vierzig Tage vor der Zeit der Versammlung, durch eine Proclamation zusammen gerufen. Und da die Freylehnsbesitzer, anstatt dem Parlemente persönlich beyzuwohnen, Repräsentanten wählten, so konnte ein jeder, der von der Krone Ländereyen zur Lehn hatte, die nach der alten Schätzung 40 schottische Schillinge einbrachten, die jetzt so viel als 10 Pf. Sterling jährlich ausmachten, wählen, oder erwählt werden, doch muste er das Freylehn rechtmäßig besitzen, und nicht in des Königs Zorn, d. i. unter einer Achterklärung, seyn. In den Burgflecken wählete der gemeine Rath den Repräsentanten; und wenn sich eine streitige Wahl ereignete, so muste sie im Parlement entschieden werden.

Versammlung der Stände.

Die Versammlung der Stände bestand aus denselben Mitgliedern, die ein Parlement ausmachten. Sie konnten aber keine Gesetze machen, und den Unterthanen nur solche Auflagen, als die Bedürfnisse des Staats erforderten, auflegen. Sie sassen auch nicht in ihren Staatskleidern, oder sie versammleten sich nicht mit den Formalitäten eines Parlements. Der Kanzler war, sowohl im Parlement als in der Versammlung, Präsident; und die Stimmen wurden von dem Registrater gesammlet und gezählet. Alle Acten, die im Parle-

mente

mente oder in der Versammlung durchgiengen, musten mit grosser Pracht und Feyerlichkeit von dem **Löwen Herold**, auf dem Markeplatz zu Edinburg, bald nach Aufhebung derselben, bekant gemacht werden, worauf denn solche Acten für die Unterthanen verbindlich wurden.

Höchste Macht der Nation.

Die Macht dieser **drey Stände** war die höchste; und daher ward im achten Parlement Jacobs VI. c. 13. verordnet, „daß keiner von den „Vasallen sich unterstehen solle, die Würde und „Macht der **drey Stände** zu bestreiten, oder die „Abänderung oder Verminderung der Macht und „des Ansehens dieser **drey Stände**, in künftigen „Zeiten, suchen oder zu Stande bringen solle, bey „Strafe des Hochverraths.“

Bisthümer.

Die Bisthümer, deren Bischöfe den ersten von den drey Ständen ausmachten, waren:

Das Erzbisthum **St. Andrews.**
— — **Glasgow.**

Das Bisthum **Edinburgh.**
— — **Galloway.**
— — **Dunkeld.**
— — **Roß.**
— — **Aberdeen.**
— — **Orkney.**
— — **Caithneß.**
— — **Sodor**, oder die **Inseln.**
— — **Dumblane.**
— — **Breechin.**
— — **Murray.**
— — **Argyle.**

Grafschaften.

Die Grafschaften, die ihre Commissarien sandten, und die Anzal der von jeder Grafschaft zum Parlement gesandten.

Edinburgh	4.	Bamf	2.
Haddington	4.	Kircudbright	2.
Berwick	4.	Sutherland	2.
Roxburgh	4.	Bute	2.
Lanerk	4.	Linlithgow	2.
Dumfries	4.	Kincardin	2.
Air	4.	Caithneß	2.
Aberdeen	4.	Elgin	2.
Renfrew	3.	Stewarty of Orkney	2.
Stirling	3.	Inverneß	2.
Selkirk	2.	Nairn	1.
Argyle	3.	Cromarty	1.
Fife.	4.	Roß	2.
Forfar.	4.	Kinroß	1.
Peebles.	2.	Clackmannan	1.
Wigton.	2.		
Dumbarton	2.	In allen	84.

Bürgflecken.

Die Burgflecken, und die Anzal der von einem jeden derselben gewählten, und zum Parlement gesandten Comissarien, waren:

Edinburgh	2.	Anstruther Easter	1.
Perth	1.	Dumfries	1.
Dundee	1.	Invarneß	1.
Aberdeen	1.	Brunt-Island	1.
Stirling	1.	Inverkeithing	1.
Linlithgow	1.	Kinghorn	1.
St. Andrews	1.	Breechin	1.
Galgow	1.	Irwin	1.
Air	1.	Jedburgh	1.
Haddington	1.	Kirkurdbrigt	1.
Dysert	1.	Wigton	2.
Kirkaldy	1.	Dumfermling	1.
Montrose	1.	Pittemween	1.
Cowper	1.	Selkirk.	1.

Dumbarton	1.
Renfrew	1.
Dumbar	1.
Lanerk	1.
Aberbrothick	1.
Elgin	1.
Peebles	1.
Crail	1.
Tayn	1.
Culroß	1.
Bamf	1.
Whithorn	1.
Forfar	1.
Rothesay	1.
Nairn	1.
Forres	1.
Rutherglen	1.
North Berwick	1.
Anstruther Wester	1.
Cullen	1.
Lauder	1.
Kintore	1.
Annand	1.
Lochmabin	1.
Sanquhar	1.
New Galloway	1.
Killreny	1.
Fortrose	1.
Dingwal	1.
Dornoch	1.
Queensferry	1.
Inverury	1.
Inverary	1.
Wick	1.
Kirkwal	1.
Inverbervie	1.
Stranraver	1.
Campbeltown	1.
In allen	67.

Von der Wahl der Pairs.

Wahl der Pairs.

Die Art und Weise, wie die Pairs von Schottland, um im brittischen Parlement zu sitzen, und ihre Stimmen zu geben, gewählt werden, wird durch die Acte, 8 Sess. 4. Parl. Anne, und 6 Anne c. 23. wie auch durch die Beschlüsse des Oberhauses im letzten Parlement 9 Anne, vorgeschrieben und festgesetzt.

Vor dieser Wahl wird unter dem grossen Siegel von Brittannien, eine Proclamation ausgefertigt, und darin allen Pairs von Schottland befohlen, an dem darin bestimmten Tage und Orte zusammenzukommen, um aus ihren Mitteln sechszehn zu wählen, die im Oberhause sitzen und ihre Stimmen geben können; welche Proclamation, wenigstens 25 Tage vor der Wahl, auf dem Markt-

Marktplaß zu Edinburg und in allen Grafschaftenstädten von Schottland gehörig bekant gemacht werden muß.

Die Pairs müssen zu dem Versammlungsorte nur mit ihren gewöhnlichen Bedienten kommen, wie es die Gesetze von Schottland erfordern, und bey den darinn gedrohten Strafen gegen solche Unterthanen, die bey den öffentlichen Gerichtshöfen mit einer ungewöhnlichen Anzahl von Bedienten erscheinen. Und wenn irgend einer von diesen Pairs in dieser Versammlung von irgend einer andern Sache, als von der Wahl, redet oder handelt, so ziehet er sich die Strafe des Præmunire zu, die in der Verordnung des 16ten Jahres Richards II. angedrohet wird.

Wenn sie versammlet sind; so müssen sie, ehe sie zur Wahl schreiten, den Eid der Treue und der Abschwörung ablegen, und die Declaration gegen das Pabstthum unterschreiben. Sie zeigen an, daß die Namen solcher, für welche sie stimmen, funfzehn sind; und die Wahl wird entschieden durch die Mehrheit von Stimmen der gegenwärtigen Pairs, wie auch der Stellvertreter der abwesenden Pairs, wenn sie gehörig qualificirt sind.

Keiner, der ein Minderjähriger ist, kann bey dieser Wahl seine Stimme geben. Und von den geistlichen und weltlichen Lords ward in diesem Parlemente des 9ten Jahres der Regierung Annens beschlossen und festgesetzt, 1. daß ein Pair von Schottland, der, kraft eines Patents, das nach der Union unter dem grossen Siegel von Brittannien ausgefertigt ist, in dem Oberhause zu sitzen Anspruch macht, und der jetzt darin sitzt, kein Recht habe, bey der Wahl der sechzehn Pairs, welche

welche die Pairs von Schottland im Parlemente repräsentiren sollen; seine Stimme zu geben; 2. daß eine Vollmacht eines Pairs, der bey dieser Wahl seine Stimme geben soll, nicht ohne Zeugen, die dieselbe unterschreiben, gültig sey; daß es aber nicht nothwendig sey, daß weder diese Zeugen oder des Schreibers Name in der Vollmacht selbst angezeigt werde; 3. daß eine in Westminster vor Zeugen unterzeichnete Vollmacht, wenn sie gleich nicht gesiegelt oder auf gestempeltes Pergament ist, eine bey dieser Wahl gültige Vollmacht sey; 4. daß ein bey der Wahl eingerichtetes Namenverzeichnis, ohne Unterzeichnung der Zeugen, nicht gültig sey; daß es aber ohne Anzeige des Namens des Schreibers in dem Instrumente selbst gelte, und daß ein Recht, ein Namenverzeichniß einzureichen, das vor Zeugen unterschrieben und besiegelt ist, ohne des Schreibers Name und Anzeige gültig sey.

Ein Pair, der in Schottland wohnet, kann, wenn er eine Vollmacht, oder ein unterzeichnetes Namenverzeichniß von den sechzehen, für welche er stimmt, einsendet, sich dazu dadurch qualificiren, daß er in einem von den dasigen Gerichtshöfen eines Landvogts die vorhererwähnte Eide ablegt, und die Declaration von sich giebt, welche die respectiven Richter, von dem Pair, der die Eide abgelegt hat, unterschrieben, einsenden müssen, nebst einem unter ihrer eigenen Hand und Siegel ausgestellten Certificat, darin sie bezeugen, daß solches von ihm in der Versammlung der Pairs geschehen sey.

In diesem Parlemente ward auch von den besagten Lords beschlossen und festgesetzt, 1. daß das Certificat eines Landvogts, daß ein Pair von Schottland die Eide abgelegt habe, dadurch er sich qualificirt,

lificirt, bey einer solchen Wahl seine Stimme zu geben, sowohl besiegelt als unterzeichnet werden müsse; 2. daß ein Pair von Schottland zur Gebung seiner Stimme bey dieser Wahl dadurch qualificirt sey, wenn er die, durch den Landvogt von Midlothian, ihm vorgelegte Eide in dem Kastell von Edinburg ablegt; weil solche, die in diesem Kastell wohnen, unter dieses Landvogts Gerichtbarkeit stehen.

Und ein Pair von Schottland, der in England wohnt, kann vor dem Ober-Kanzleygericht vor der Königs-Banke, vor dem Gericht der gemeinen Processe, und vor dem Finanzkammergericht, qualificirt werden, eine Vollmacht oder ein unterschriebenes Namen-Verzeichnis einzusenden; welches den Pairs von Schottland, bey ihrer Versammlung, unter dem Siegel des Gerichtshofes, in welchem er sich qualificirt hat, bescheiniget werden muß.

Wenn ein Pair, der, vor der Proclamation in des Königsdiensten abwesend ist, in einem von den benannten Gerichtshöfen in Schottland oder England, durch Ablegung der Eide und Unterzeichnung der Declaration, so qualificirt worden ist, so berechtiget ihn ein auf die angezeigte Art ausgestelltes Certificat, eine Vollmacht zu ertheilen, oder ein unterschriebenes Namenverzeichnis einzusenden; und wenn solches im Parlement geschehen ist, so berechtiget ihn dazu ein Certificat unter dem grossen Siegel von Brittannien. Allein solche Pairs von Schottland, die zugleich Pairs von England sind, müssen ihre Vollmachten oder Namenverzeichnisse mit dem Titel ihrer Pairschaft in Schottland unterschreiben. Niemand kann mehr als zwey Bevollmächtigte, auf einmal haben; und sowohl

der

der Ernenner als der Ernannte müssen nach den Gesetzen qualificirt seyn. Von diesen geistlichen und weltlichen Lords ward auch beschlossen, daß ein Pair von Schottland, der kein Recht hat, bey der Wahl der Sechzehen seine Stimme zu geben, auch kein Recht habe, bey dieser Wahl als ein Bevollmächtigter seine Stimme zu geben.

Der Lord Registrator, oder zwey von den ersten Sekretarien der Session, die von ihm zur Verwaltung seines Amtes in seiner Abwesenheit ernennt sind, müssen allen solchen Versammlungen der Pairs beywohnen, die Eide abnehmen, und die Stimmen sammlen. Und nachdem sie ein Verzeichnis von den sechzehn Gewählten aufgesetzt haben, müssen sie dasselbe, in Gegenwart der Pairs, unterzeichnen und bescheinigen, und an das Oberkanzleygericht von Grosbrittannien einsenden, vor der zur Versammlung des Parlements bestimmten Zeit.

Fals einer von den gewählten Pairs mit Tode abgehet, oder sich zur Stimmgebung untüchtig gemacht hat, so läßt der König sofort, zur Wahl eines andern Pairs von Schottland an dessen Statt auf vorerwähnte Art, eine Proclamation ergehen.

Diese sechzehn Pairs haben alle die Vorrechte, welche die Pairs von England besitzen, und besonders das Recht, bey den Verhören der Pairs Sitz und Stimme zu haben, nebst allen damit verbundenen Freyheiten und Vorrechten, nicht nur während der Parlementssitzung, sondern auch während der Zeit der Aufschiebung oder Prorogation desselben.

Und fals einer von den Pairs zu der Zeit, wenn kein Parlement vorhanden ist, gerichtlich verhört werden solte, so haben die sechzehn Pairs die in dem damaligen letzten Parlemente sassen, eben

solche

solche Macht und Rechte bey dem Verhöre; welche keinen andern Pairs von Schottland zukommen.

Von solchen, die für die Grafschaften Commissarien wählen können.

Wahlmänner.

Die Fähigkeit oder Unfähigkeit zu wählen, oder zu stimmen, wird nach den Gesetzen von Schottland bestimmt und festgesetzt; nach denselben sind die Freylehnsbesitzer unfähig: 1. wegen ihres hohen Standes; 2. wegen ihrer Religion, wenn sie Papisten sind, oder solche, die sich des Pabstthums verdächtig gemacht haben, oder die, wenn man es verlangt, sich weigern, die in der Acte 3 Sess. 8. und 9. Parl. Wilhelm III. enthaltene Formel zu unterzeichnen; 3. wegen ihrer persönlichen Unfähigkeit, wenn sie minderjährig sind; denn man hält es für unbillig, solche, denen man nicht die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten anvertrauen kann, in den Angelegenheiten des gemeinen Wesens handeln und regieren zu lassen. 4. Freylehnsbesitzer sind von der Stimmgebung in der Wahl der Commissarien ausgeschlossen, wenn sie kein hinlängliches Vermögen haben. So wie, nach den Gesetzen von England, die Wahlmänner der Ritter der Grafschaft in den Grafschaften, in welchen sie wählen, ein Freylehn von 40 Schill. jährlichen Ertrags, nach Abzug aller Unkosten, haben müssen; so sind auch in Schottland keine andre fähig, bey der Wahl der Commissarien für die Grafschaften ihre Stimmen zu geben, als nur solche, die im Besitz eines Landes von 40 Schill. jährlichen Ertrages nach dem alten Umfang sind. Besitzer der Kirchenländer von solchem Umfang oder Ertrag, die jetzt vom Könige zur Lehn getragen werden, sind tüchtige Wahlmänner. Ja, der Vorsteher eines

Hospi-

Hospitals, das ein Land von 40 Schill. Ertrag, oder das 400 Pf. werth war, wenn es ein Kirchenland war, und vom König zur Lehn getragen ward, besaß, hatte ein Recht, seine Stimme zu geben; allein Vasallen von Kirchenländern haben keine Stimme, wenn sie dieselbe nicht vom König, als ihrem unmittelbaren Oberherrn, zur Lehn haben.

Die Verordnungen 1. Heinrichs V. c. 1. und 10. Heinrichs VI. c. 2. erfordern, daß die Wahlmänner der Ritter der Grafschaft sich zu der Zeit, in welcher das Rescript zur Wahl ergehet, darin aufhalten sollen; und dies verordnet auch die Acte 113 Parl. II. Jacobs VI. Allein jetzt können die Freylehnsbesitzer in Schottland wählen, wenn sie sich gleich in der Grafschaft, für welche sie wählen nicht wirklich aufhalten; denn ihre Interesse und Ansehen in der Grafschaft hören darum, weil sie nicht darinn wohnen, nicht auf.

Von den Personen, die zu Commissarien oder Rittern der Grafschaft erwählet werden können.

Erforderniße eines Ritters für eine Grafschaft.

Keine sind fähig, zu Commissarien von einer Grafschaft in Schottland erwählt zu werden, oder als solche in Unterhause zu sitzen, und ihre Stimmen zu geben, die untüchtig sind, nach den Gesetzen von Schottland erwählt zu werden. Und ein jeder, der unfähig ist, nach den Gesetzen von England zu einem Ritter der Grafschaft erwählt zu werden, ist unfähig, erwählt zu werden, oder als ein solcher in dem Unterhause zu sitzen, und seine Stimme zu geben. Die Unfähigkeit nach den Gesetzen von Schottland betrift also nur die Commissarien von dannen; allein die Unfähigkeit nach den Gesetzen von England erstreckt sich weiter, und betrift

die Repräsentanten von einer jeden Grafschaft in Brittannien. Einige sind unfähig, erwählt zu werden.

1. Wegen ihres Standes, als die vom hohen Adel, oder ihre älteste Söhne.

2. Freylehnsbesitzer sind unfähig, Mitglieder des Parlements zu seyn, wegen ihrer Religion, als Römischkatholische, oder solche, die, wenn es verlangt wird, daß sie sich, durch Annehmung der in Act. 3. Parl. 8 und 9. Wilhelms III. enthaltene Formel, von dem Verdacht des Pabstthums reinigen sollen, sich weigern, solches zu thun.

3. Einige sind unfähig, zu Commissarien der Grafschaften erwählt zu werden, wegen der unreifen Beschaffenheit oder Schwäche des Urtheils, als die Minderjährige; solche, die nach den Rechten ausgeschlossen sind.

4. Einige sind unfähig, erwählt zu werden, wegen der schlechten Beschaffenheit ihrer Angelegenheiten.

5. Andre können wegen ihres Amts nicht erwählet werden: als 1) die Prediger des Evangelii, die ihre Amtsgeschäfte haben. Das Parlement verordnete daher im J. 1700, für den Burgflecken Linlithgow einen neuen Commissarius zu wählen, weil Wilhelm Heggius, der ein Repräsentant desselben war, ein Prediger geworden wäre, und daher zu entlassen sey. 2) Die Landvögte geben gemeiniglich bey der Wahl der Commissarien der Grafschaften ihre Stimmen; man glaubte also, daß sie für ihre eigene oder eine andre Grafschaft nicht gewählt werden könnten; und daher enthält das Wahl-Rescript an jeden Landvogt diese Worte: nolumus autem, quod tu nec aliquis alius Vicecomes aliqualiter sit electus. 3) Solche, die für sich

oder

oder für einen andern ein Amt oder eine einträgliche Stelle bekleiden, die erst nach dem 25ten October 1705 neu errichtet worden, oder künftig errichtet werden soll; wie auch kein Commissarius, Sekretär oder Einnehmer der Prisen, Controlleur der Rechnungen für die Armee, Commissarius der Transporte, oder der Kranken und Verwundeten, Agent für ein Regiment, Commissarius der Weinscheine; Gouverneur oder Untergouverneur irgend einer Plantation, Commissarius der Flotte, der in irgend einem Aussenhafen bedient ist, und auch keiner, der vom König, so lange es ihm gefällt, ein Jahrgeld hat, — ist fähig, zu einem Commissarius oder Ritter einer Grafschaft erwählt zu werden, und im Unterhause Sitz und Stimme zu haben. Und wenn irgend ein Mitglied des Unterhauses irgend ein einträgliches Amt von der Krone annimmt, so wird seine Wahl null und nichtig, als ob er eines natürlichen Todes gestorben wäre; er ist aber fähig, hernach wieder erwählt zu werden; welches nicht auf irgend einen Officier in der Flotte oder Armee auszudehnen ist, der, wenn er ein Mitglied des Unterhauses ist, einen neuen oder andern Dienst bey der Flotte oder Armee erhält. 4) Solche, die, directe oder indirecte, bey der Verpachtung, Verwaltung oder Einsammlung, der Zollgefälle oder der Accise, oder bey Entscheidung der Apellationen wegen der Accise, oder bey der Abnahme der Rechnungen derselben, bedient sind, sind unfähig, als Mitglieder des Unterhauses Sitz und Stimme zu haben. Und keine, die darin als Mitglieder sitzen, können, directe oder indirecte, in der Verpachtung, Einsammlung oder Verwaltung, irgend einiger Auflagen oder Hülfsgelder, die durch Parlementsacten bewilligt sind, oder künftig bewilligt

willigt werden, beschäftigt seyn, ausgenommen die Commissarien der Schatzkammer, wenn sie nicht die gegenwärtig im Amte stehende Anzal übersteigen; und die Commissarien der Landtaxe.

Die Art und Weise, die Commissarien für die Grafschaften zu wählen.

Wahl der Ritter der Grafschaften.

Die Freylehnsbesitzer einer jeden Grafschaft oder Vogtey, die fähig sind, zu Commissarien und Repräsentanten derselben erwählt zu werden, sind in den Büchern des Landvogts aufgezeichnet, und ihre besondre Ländereyen nebst dem Werth derselben stehen darin eingetragen, damit man daraus sehen könne, wer das Recht hat, zu wählen oder erwählt zu werden, und wie des Königs Hülfsgelder und andre öffentliche Auflagen aufzubringen sind. Da sich auch durch Veräusserungen, Todesfälle und andre Ereignisse, oft Veränderungen zutragen, so sollen sie in dem vornemsten Burgflecken ihrer respectiven Gerichtbarkeiten, im Hauptgerichte um Michaelis, alljährlich zusammkommen, um das Wahlverzeichnis durchzusehen, und darin die Veränderungen, die sich seit ihrer letzten Zusammenkunft ereignet haben, anzuzeichnen. Wenn gegen irgend einen, der, wenn kein Parlement sitzt, oder zusammen berufen ist, in das Verzeichnis eingetragen ist, oder eingetragen zu werden verlangt, Einwendungen gemacht werden, so muß die Versammlung den streitenden Parteien, um wegen einer Entscheidung vor den Lords der Sessionen zu erscheinen, einen besondern Gerichtstag bestimmen; und diese werden, nach eingereichter Bittschrift, ohne weitere Citation oder Proceß, den Streit an dem bestimmten Tage nach den Gesetzen kurz entscheiden.

Die

Die Acte 113. Parl. II. Iac. VI verordnet, daß die Commissarien für die Grafschaften am ersten Gerichtstage nach Michaelis, oder wenn es den Freylehnsbesitzern gefällt, oder der König es verlangen wird, erwählt werden sollen. Allein jetzt pflegen die Freylehnsbesitzer nicht um Michaelis, oder zu irgend einer andern Zeit, eher zu wählen, als bis es durch ein Rescript vom Könige unter dem grossen Siegel von Grosbrittannien, das an die Landvögte und Gerichtshalter der respectiven Grafschaften und Vogteyen gerichtet ist, verlangt wird. Die Landvögte oder Gerichtshalter müssen die Berufung und den Versammlungstag des Parlements, wie auch den in dem vornemsten Burgflecken der Grafschaft oder Vogtey zur Wahl bestimmten Tag, an einem Markttage, zwischen zehen und eilf Uhr des Vormittages, bekant machen; ingleichen am nächstfolgendeu Sonntage, an der Thüre einer jeden Pfarrkirche, unmittelbar nach der Vormittagspredigt, davon Anzeige thun; welcher Wahltag zwölf Tage vor der Versammlung des Parlements seyn muß. Obgleich die Freylehnsbesitzer die Commissarien zu ihren Repräsentanten im Parlement oder in der Versammlung der Stände selten eher wählten, als bis solches von ihnen verlangt ward; so ward doch beschlossen, daß, wo sie um Michaelis im Hauptgerichte gewählt hatten, sie nicht aufs neue, nach einem Rescript vom Könige, wählen können; und eine Wahl, die um Michaelis im Hauptgericht geschahe, ward genehmigt, obgleich den Freylehnsbesitzern keine vorläufige Anzeige davon geschehen war; weil die Parlementsacte, nach welcher die jährliche Wahlen in diesem Hauptgericht geschehen solten, sowol zur Gewähr als Anzeige der Wahl diente.

Die Freylehnsbesitzer versammlen sich an dem zur Wahl bestimmten Tage in dem Gerichtshofe des Landvogts oder Gerichtshalters zwischen zwölf und zwey Uhr des Nachmittages; und keinen andern wird erlaubt, daselbst gegenwärtig zu seyn, als solchen, die sie zulassen. Der zuletzt erwählte Commissarius, oder in seiner Abwesenheit, der Landvogt oder Gerichtsschreiber, sammlet die Stimmen (nach dem letzten Namenverzeichnis) wer Präsident, und wer Sekretär seyn solle. Wenn ein Landvogt sich anmaßte und fortfuhr, bey einer Wahl der Ritter der Grafschaft zu präsidiren, obgleich von einigen der Wahlmänner dagegen protestirt war, so hielt man dafür, daß solches die Wahl ungültig mache.

Wenn nun der Präsident und Sekretär erwählt, und einige Freylehnsbesitzer gegenwärtig sind, deren Namen vormals nicht eingetragen waren, oder die, als Wahlmänner, nicht die gegenwärtig vorgeschriebene Eyde an die Regierung abgelegt hatten, so müssen sie ihre Freybriefe und ihre Rechte zu ihren Besitzungen vorzeigen und beweisen.

Wenn gegen die Rechte der Freylehnsbesitzer nichts einzuwenden ist, so wird ihnen von dem Präsidenten der Versammlung der Eyd der Treue abgenommen; und sie müssen auch, wenn es von einem Stimmgeber verlangt wird, den Eyd der Abschwörung und die Formel gegen das Pabstthum ablegen. Allein die Quäcker verpflichtet das Gesetz nicht, einen förmlichen Eyd abzulegen, sondern nur vor dem Angesichte Gottes, des Zeugen der Wahrheit dessen, was sie sagen, eine feyerliche Versicherung zu geben. Wenn jemand erscheint, und seine Stimme giebt, ohne sich auf vorerwähnte Art qualifi-

qualificirt zu haben, so ist seine Stimme ungültig, und er muß 1000 schottische Pfund Strafe bezahlen. Nachdem die neue Wahlmänner zum Stimmgeben qualificirt sind, werden ihre Namen, nebst dem besondern Umfange oder Werthe ihrer Ländereyen, eingetragen. Man wird auch gegen einen Wahlmann, nachdem er seine Stimme gegeben hat, pro ista vice, keine Einwendung annehmen oder anhören, die nicht vorher vorgetragen ist. Sie sind auch nicht verbunden, bey jeder Wahl ihre Rechte zu beweisen, sondern es ist genug, daß sie dieselben einmal bewiesen haben, und in den Büchern der Gerichtbarkeit als Wahlmänner, die vorher ihre Stimmen gegeben, aufgezeichnet stehen.

Die Wahlen müssen frey seyn, und die Freylehnsbesitzer müssen, wenn sie ihre Stimmen geben, nicht in Furcht gesetzet werden. Man hielt daher dafür, daß, wenn die vom hohen Adel sich bey der Wahl einfanden, und bey ihnen blieben, solches ein Eingrif in die Freyheit der Baronen sey. Und damit es bey den Wahlen desto richtiger zugehen möge, so ist es genug, einen jeden Ritter der Grafschaft zu verwerfen, der, nachdem das Rescript zur Versammlung des Parlements ergangen ist, oder nachdem die Stelle erledigt ward, vor der Wahl, mittelbar oder unmittelbar, irgend einem Stimmgeber ins besondre, oder der Grafschaft überhaupt, oder zum Behuf derselben, um erwählt zu werden, irgend etwas am Gelde, an Essen, Trinken, Gastmalen oder Lebensmitteln, gegeben, geschenkt oder versprochen hat. Und den Zolleinnehmern, Oberaufsehern, Visitatoren, Visiterern, oder andern, die bey dem Accise- und Zollwesen bedient sind, wird verboten, mit den Wahl-

männern zu unterhandeln, oder sie durch Worte, Botschaft, Schreiben, oder auf eine andre Art, in ihrer Stimmgebung auf ihre Seite zu ziehen, bey Strafe von 100 Pf. Sterl. von welchen der Angeber die eine Hälfte, und das Kirchspiel, worin es geschehen ist, die andre Hälfte haben soll; und bey der fernern Strafe, daß sie unfähig seyn sollen, jemals wieder einen Dienst oder ein Amt von der Krone zu erhalten.

Alle Vollmachten zur Wahl eines Repräsentanten einer Grafschaft müssen, nach der Acte 113 Parl. II. Iac. VI., wenigstens von sechs Baronen oder Freylehnsbesitzern unterzeichnet seyn. Allein der Ritter **George Mackenzie** ist geneigt zu glauben, daß eine von wenigern unterschriebene Vollmacht hinlänglich seyn würde, wenn die Anzeige gehörig geschehen, und (z. B.) nur fünfe zur Wahl gekommen wären; weil die Abwesenheit der Baronen der Grafschaft nicht zum Nachtheil gereichen muß.

Die Vollmacht muß von den bey der Versammlung gegenwärtigen Freylehnsbesitzern, und nicht von Bevollmächtigten, gestimmt und unterschrieben werden. Und hierin ist die Wahl der Ritter der Grafschaften von der Wahl der sechzehn Pairs verschieden, denen es frey stehet, durch Bevollmächtigte gestimmt zu werden. Als daher jemand eine Vollmacht, als Anwald für einen abwesenden Freylehnsbesitzer, unterschrieben hatte, befahl das Parlement, daß sein Name ausgestrichen werden solte. Die Vollmacht muß auch von dem Sekretär der Versammlung unterzeichnet seyn; denn da der Sekretär ein öffentlicher Bedienter der Grafschaft, und für seine Bedienung verantwortlich ist,

so

so ist zu vermuthen, daß er das Geschehene genau angezeichnet habe, und nicht gestatten werde, daß man unter den Vollmachten falsche Unterschriften setze, welches sonst geschehen ist. Die Freylehnsbesitzer müssen nicht nur bey den Stimmen gegenwärtig seyn, sondern auch die Vollmacht vor der Aufhebung der Versammlung unterzeichnen; sonst werden ihre Stimmen verworfen werden.

Nach geschehener Wahl überbringt der Sekretär der Versammlung den Namen der gewählten Person dem Landvogt oder Gerichtshalter, der denselben seinem Rescripte anhängt, und zu dem Gerichtshofe, aus welchem das Rescript ergangen ist, zurückliefert.

Wenn eine Stelle eines Commissarius für eine Grafschaft oder Vogtey, durch den Tod, oder durch gesetzmässige Unfähigkeit, erlediget wird, so muß, auf die vorerwähnte Art, an dessen Statt ein neues Mitglied von der Grafschaft oder Vogtey, die den vorigen erwählt hat, erwählt werden, ob sie gleich nur ein Recht hat, umzechig mit einer andern Grafschaft zu wählen.

Unions-Repräsentanten für Grafschaften.

Die Grafschaft Edinburg	1	Bute und Caithneß, umzechig	1
Haddington	1	Renfrew	1
Berwick	1	Stirling	1
Roxburgh	1	Linlithgow	1
Selkirk	1	Perth	1
Peebles	1	Kinkardin	1
Lanerk	1	Inverneß	1
Dumfries	1	Aberdeen	1
Wigton	1	Nairn und Cromarty, umzechig	1
Air	1		
Dumbarton	1		

Argyle	1	Clackmannan und Kinroß wechselsweise	1
Fife	1	Roß	1
Forfar	1	Elgin	1
Bamff	1	Orkney	1
Kirkeudbright	1		
Sutherland	1	In allen, für d. Grafschaften	30.

Von der Wahl der Commissarien für die Burgflecken.

Wahl für die Burgflecken.

Alle königliche Burgflecken in Schottland werden jetzt im Unterhause durch funfzehn Commissarien, die man Bürger und Burgsassen nennt, repräsentiret. Die Stadt Edinburg hat das Vorrecht, für sich selbst einen Repräsentanten im Unterhause zu wählen und zu senden; allein kein anderer besonderer Burgflecken hat dieses Recht; denn alle die übrigen sind in vierzehn Classen oder Bezirke getheilt; und ein jeder Bezirk von Burgflecken hat das Recht, nur ein Mitglied zum Unterhause zu wählen und zu senden.

Die vierzehn Bezirke der königlichen Burgflecken in Schottland.

1. Tayn, Dingwall, Dornock, Weck, Kirkwall
2. Inverneß, Nairn, Forres, Fortrose
3. Elgin, Bamff, Cullen, Inverury, Kintore
4. Aberdeen, Montroß, Brechin, Aberbrothick, Innerbervie

Perth

5	Perth Dundee St. Andrews Couper Forfar	6	Austruther Easter Pittenweem Croil Anstruther Wester Kilrennie
7	Dysart Kirkaldie Brunt-Island Kinghorn.	8	Innerkeithing Stirling Dumfermling Culroß Queensferry
9	Glasgow Dumbarton Renfrew Rutherglen	10	Haddington Jedburgh Dumbar North-Berwick Lawder
11	Linlithgow Selkirk Lanerk Peebles	12	Dumfries Kirkoudbright Annan Lochmaben Sanquhar
13	Wigton Whithorn New Galloway Stranrawer	14	Air Irving Rothsay Inverary Cambelton

Die Versammlung zur Wahl muß in jedem Burgflecken jedes Bezirks umzechig gehalten werden; und ein jeder von solchen Burgflecken, seinem Alterthum gemäß, nach der Reihe präsidiren.

Zur Wahl der funfzehn Repräsentanten der Burgflecken werden, zu diesem Behuf, an die verschiedene Landvögte und Gerichtshalter in Schottland unter dem grossen Siegel von Brittannien Rescripte gerichtet. So bald der Landvogt von **Mid-Lothian** das an ihn gerichtete Rescript erhalten hat, so läßt er seinen Befehl an den Lord Prevot von Edinburg ergehen, daß er einen Burgsassen für diese Stadt solle wählen lassen; und hierauf erwählet der Stadtrath einen durch die Mehrheit

heit der Stimmen. Sind die Stimmen gleich, so hat der Prevot die entscheidende Stimme. Der Stadtsekretär berichtet sodann den Namen der erwählten Person dem Landvogt von Mid-Lothian, welcher denselben seinem Rescript beyfüget, und nach dem Gerichtshofe zurückschickt, von welchem das Rescript ausgefertigt ist.

Die übrige Landvögte und Gerichtshalter in Schottland lassen ebenfals, nachdem sie ihre verschiedene Rescripte erhalten haben, an jeden königlichen Burgflecken, innerhalb ihrer respectiven Grafschaften oder Vogteyen, ihre Verordnungen ergehen, in welchen sie des Inhalts und des Datums des Rescripts Meldung thun, und einem jeden derselben befehlen, sofort einen Commissarius zu wählen (wie man vormals die Commissarien zum Parlement von Schottland zu wählen pflegte) sich in dem präsidirenden Burgflecken ihres respectiven darin benannten Bezirks am dreyzehnten Tage nach dem Empfang des Rescripts einzufinden, oder, wenn solcher ein Sonntag seyn solte, am nächstfolgenden Tage, und ihren Burgsassen für das Parlement zu wählen. Bey der Wahl der Commissarien, zur Erwählung der Burgsassen für das Parlement, können keine ihre Stimmen geben, als solche, die den Eid der Treue, wie auch (wenn es von irgend einem der Stimmgeber verlangt wird) den Abschwörungs-Eid ablegen, und die Formel gegen das Pabstthum unterschreiben; wenn sie keine Quaker sind, die, anstatt einen förmlichen Eid abzulegen, nur verbunden sind, vor dem Angesichte Gottes, des Zeugens der Wahrheit, das, was sie sagen, zu versichern. Und der Prevot, oder die höchste obrigkeitliche Person, giebt, wenn die Stimmen gleich sind, durch seine Stimme den Ausschlag.

Nur

Nur solche, die nach den Gesetzen von Schottland fähig sind, können zu Repräsentanten eines Burgfleckens, oder eines dasigen Bezirks von Burgflecken, im Unterhause von Grosbritannien gewählt werden. Und ein jeder, der nach den Gesetzen von England unfähig ist, irgend eine Stadt oder einen Burgflecken zu repräsentiren, ist auch unfähig, erwählt zu werden, oder als ein Bürger oder Burgsasse in diesem Unterhause zu sitzen.

Der älteste Sohn eines Pairs ward für unfähig gehalten, einen Burgflecken im Parlemente zu repräsentiren.

Nach der Verordnung des 1sten Jahres Heinrichs V. c. I. sollen die Bürger und Burgsassen in den Städten oder Burgflecken, für welche sie gewählt sind, wohnen und Freybürger seyn. Und von dem Parlement von Schottland ward beschlossen, daß niemand zum Commissarius für einen königlichen Burgflecken erwählt werden könne, wenn er nicht darin ein Burgsasse und ein daselbst wohnender ist, der ein Handelsgewerbe treibt. Dies wird aber nicht beobachtet. Indessen kann keiner als ein Burgsasse für das Parlement gewählt werden, der nicht volle ein und zwanzig Jahr alt, und ein Protestant ist, und der vorläufig der Regierung den Eid der Treue geschworen, und sich, wenn es verlangt wird, durch Annehmung der Formel, von allem Verdacht des Pabstthums gereinigt hat. Kein Landvogt kann zu einem Burgsassen des Parlements gewählt werden; auch nicht ein solcher, der unter dem Schutz eines Grossen stehet, bis er demselben entsagt hat; und auch nicht ein solcher, der bey dem Zollwesen, Accisamt ꝛc. bedient ist; kann als ein Mitglied des Unterhauses Sitz und Stimme haben. Und keine, die darin als Mitglieder

sitzen,

sitzen, können zur Pachtung, Einsammlung oder Verwaltung der von dem Parlemente bewilligten, oder zu bewilligenden, Auflagen oder Hülfsgelder gebraucht werden, ausgenommen die Commissarien der Schatzkammer, wenn sie nicht die gegenwärtig festgesetzte Anzal übersteigen, und die Commissarien der Landtaxe. Wenn die Stimmen der Commissarien von den verschiedenen Burgflecken irgend eines Bezirks gleich sind, so hat der Commissarius des präsidirenden Burgfleckens, ausser seiner Stimme, die er als Commissarius für den Burgflecken, von welchem er gesandt ward, hat, auch noch eine Entscheidungs-Stimme.

Bey der Wahl der Burgsassen und Bürger haben die Gesetzgeber, zur Verhütung der Verfährung und Bestechung, dieselbe Vorsichtigkeit angewendet, als bey der Wahl der Ritter der Grafschaften. Und sowohl die Wahl der Bürger und Burgsassen, als auch die Wahl der Commissarien zur Ernennung derselben, muß frey, und ohne irgend eine Einschränkung der Stimmgeber seyn *).

Von der Regierung des Königreichs Schottland.

Da die Regierung des Königreichs gänzlich von der Krone abhängt, so verwaltete der König dieselbe durch seine Staatsbediente und durch seinen geheimen Rath.

Der

*) Bey diesem und einigen vorhergehenden Artikeln ist in der Uebersetzung manches abgekürzt und ausgelassen worden, weil es für deutsche Leser weder verständlich noch wichtig genug gewesen seyn würde, wenn man alles wörtlich übersetzt hätte.

Der Staatsbedienten waren achte; nehmlich vier grössere und vier kleinere. Die grosse Bedienten waren der **Lord Oberkanzler**, der nicht, wie in England, einen Gerichtshof der Billigkeit hielt; sondern nur Großsiegelbewahrer und erster Staatsminister war, und in allen Gerichtshöfen, in welchen er saß, nur nicht in dem Finanzkammergericht, den Vorsitz hatte. — Unter ihm war ein **Kanzelley-Director**, der die gesetzmäßigen Förmlichkeiten beobachtete, und die Registratur hielt.

Staatsbediente.

Lord-Kanzler.

Der **Lord Großschatzmeister** hatte die Aufsicht über die Einkünfte, und präsidirte in dem Finanzkammergericht.

Lord-Schatzmeister.

Der **Lord geheime Siegelbewahrer**. Diese drey hatten vor allen vom hohen Adel den Rang.

Lord-Siegelbewahrer.

Der **Lord Sekretär**, der das kleine Siegel hatte, war ein Lord vermöge seines Amtes, und nahm den Platz vor allen von seinem Range.

Lord-Sekretär.

Die kleinern Bedienten waren:

Der **Lord Registrator**, oder der **Lord Sekretär der Registratur**, dessen Aufsicht alle öffentliche Urkunden, Schriften und Gerichtsbücher, anvertrauet waren, und unter dem alle Schreiber im Parlement und in den Sessionen rc. wie auch die Verwahrer der öffentlichen Archiven standen.

Lord-Registrator.

Der **Königs Advocat**, den man **Lord-Advocat** nennt, der gemeiniglich Richter war, ausgenommen in Sachen, in welchen der König interessirt war; in welchen Sachen er in des Königs Namen den Proceß führte.

Lord-Advocat.

Des **Lord-Schatzmeisters Deputirte**, der nicht nur ein Gehülfe des Lord-Schatzmeisters

Lord-Deputirter.

war,

war, und in dessen Abwesenheit in dem Finanzkammergericht den Vorsitz hatte, sondern der auch sich als einen Controlleur desselben bewieß.

Lord-Richters Sekretär.

Der **Lord-Richters Sekretär** (Justiciarius pro Clero) der dem Lord Oberrichter in peinlichen Sachen Hülfe leistete.

Alle diese Bedienten wurden vom König unter dem grossen Siegel ernennt; und sogar nach der Union sind noch übrig geblieben der **Lord geheime Siegelbewahrer**, mit einem jährlichen Gehalte von 2000 Pf. Der **Lord Registrator** mit einem jährlichen Gehalt von 1200 Pf. Der **Lord Advocat** mit 1000 Pf. jährlich; der **Lord Richters Sekretär**, und ein **Groossiegelbewahrer** (ein Theil des Amtes des Lord-Kanzlers) mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Pf.

Kron-Bediente.

Diese werden in den schottischen Urkunden auch oft **Kron-Bediente** genennt. Allein der Ritter **George Makenzie** gedenkt eines Unterschiedes zwischen den **Bedienten der Krone** und den **Bedienten des Staats**. Unter der Regierung Jacobs VI. wurden im Parlement für **Bedienten der Krone** ausgegeben der **Schatzmeister**, der **Sekretär**, der **Zolleinnehmer**, der Oberrichter, der Justiz-Sekretär, der Advocat, der Requeten-Meister und der Sekretär der Registratur. Allein der **Oberkammerherr**, **Constable**, **Admiral** und **Marschall**, waren Bediente der Krone, und keine Bediente des Staats. Der besondre Unterschied bestand darin, daß jene in allen Unterhandlungen und Versammlungen die den Staat betrafen, z. B. bey Zusammenkünften, Parlementen &c. vermöge ihres Amtes als Mitglieder sassen; dahingegen der **Kammerherr**, **Admiral**, **Constable** und **Marschall**, nicht als

solche

solche fassen, sondern weil sie vom hohen Adel waren.

Zu bemerken ist noch, daß das Amt des Einnehmers hernach mit dem Schatzmeisteramte, und des Requetenmeisters mit dem Amte des Staatssekretärs verbunden ward.

Der geheime Rath von Schottland ward als die Quelle der Regierung betrachtet; denn alle Proclamationen zur Berufung der Parlemente und Staatsversammlungen, wie auch zur nachdrücklichern Vollziehung der Gesetze, und zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens im Reiche, würden vom Könige mit Genehmigung dieses Raths ausgefertigt, und auf demselben beruhete die Verwaltung aller Staatsangelegenheiten, da er die Stütze des Königs und der Regierung war, und von dessen kluger Administration die Ehre und Wohlfarth des gemeinen Wesens abhieng. Dieser Rath ward durch Bestallungen vom König unter dem grossen Siegel ernennt; und durch ein Schreiben von seiner eigenen Hand konnte er die Anzahl der Mitglieder vermindern oder vermehren. Die grosse Staatsbedienten waren vermöge ihres Amtes Mitglieder dieses Raths. Und wenn weder der lord Kanzler, noch der lord Präsident, gegenwärtig waren, so wähleten die Mitglieder (deren neune ein Quorum ausmachten) einen Präsidenten pro tempore, oder pro hac vice. Diese Gerichtsversammlung hat ihr eigenes kleines und grosses Siegel, zwey Obersekretarien und andre Officianten.

Geheimer Rath.

Die Geschäfte dieses Gerichtes und seine Macht erstreckten sich vormals auf Urtheile in Sachen des Rechts; diese Macht ward aber hernach, auf Sachen der That eingeschränkt. Indessen bestand doch sein Hauptwerk in der Sorgfalt für die Ruhe

Macht desselben.

und Wohlfarth des Reichs; in der Unterdrückung der Empörungen; in der Bestrafung der Aufruhre und offenbahrer Friedensbrüche; wie auch darin, daß es die Landmiliz aufbrachte, Bestallungen für die Officiers ertheilte; und im Fall einer Rebellion die Patente für den Feldherrn und Oberrichter ausfertigte, und Befehle gab, daß das zu solchen Behuf nöthige Geld aus der Schazkammer gezahlt werde. Es konnte die geringern Strafen lindern oder abändern, die Sessionen oder jede andere Gerichtsversammlung aufschieben, und die Zeiten und Oerter bestimmen, wenn und wo sie ihre Sitzungen halten sollten. Es erhöhete den Wehrt des Geldes, und setzte ihn herab; legte auf Brücken und Fähren Zölle und Abgaben; sequestrirte das Vermögen der Unmündigen und sorgte für ihren Unterhalt; es bestimmte auch einen besondern Unterhalt für Ehefrauen, die von ihren Ehemännern schlecht gehalten wurden. Es befahl denen vom hohen Adel sowohl als andern, die den Verhaften wegen ihrer Schulden zu entwischen suchten, daß sie sich in einem von des Königs Kastellen einfinden sollten, bey Strafe des Verraths. Die Erklärung der Parlementsacten, und die vorgeschriebene Anweisungen, dieselbe zu vollziehen (wenn in den Statuten nicht auf eine andre Art dafür gesorgt war) wurden vom König insgemein an den geheimen Rath verwiesen. Alle Proclamationen, Verordnungen und Befehle desselben, die in den Gesetzen ihren Grund hatten, waren für die Unterthanen verbindlich; und wenn die öffentliche Sicherheit es erforderte, so konnten der König und der geheime Rath, den Umständen gemäß, zur schleunigen Hülfe ihre Macht weiter ausdehnen. Und da

die

die Macht, Ehre und Last, eines geheimen Raths sehr groß waren, so war nach den Gesetzen der Tod darauf gesetzt, wenn man sich an ihm, wegen seiner Wahrnehmung des Dienstes des Königs, vergrif, und ihn belangte.

Dieses Gericht ward, nach der Union, durch das brittische Parlement gänzlich abgeschaft.

Justiz-Collegium, oder die Sessionen.

Zunächst dem höchsten Gericht des Parlements hatte die schottische Regierungsverfassung ursprünglich ein Gericht, das man das Justiz-Collegium nennte, und das hernach unter dem Namen der Session bekant ward. In diesem Gerichte ward die Gerechtigkeit durch einen Ausschuß der drey Stände, den man von einer Zeit zur andern im Parlement ernennte, gehandhabet, ohne daß sie für ihre Mühwaltung irgend etwas anders erhielten, als die bey ihrer Rechtspflege dem Könige zugefallene Strafgelder; denn das Parlement hielt dafür, daß sie die Kosten selbst tragen müßten, da sie nicht über vierzig Tage ihre Sitzungen halten durften, und da in verschiedenen Jahren nur einmal an einem die Reihe kam. Aus welcher Einrichtung dieser Gerichtsversammlung zwey grosse Vortheile entstanden, nehmlich, 1. eine Abwechselung der gerichtlichen Macht unter allen drey Ständen, ohne das Land in irgend einige Kosten zu setzen, und 2. eine Nothwendigkeit, daß solche, die im Parlemente sassen, sich mit allem Fleiß auf die Rechte und Verfassung ihres Landes legen musten, damit sie, wenn sie die Reihe traf, im Justiz-Collegium zu sitzen, im Stande seyn möchten, die Gerechtigkeit mit Kenntniß der Sache und zur Befriedigung zu verwalten.

Indessen wurden doch gegen diese Art, die Gerechtigkeit zu verwalten, viele Klagen geführt,

und man hielt es für nöthig, dieses Collegium nach dem Muster des Parlements zu Paris einzurichten, und zu verordnen, daß es aus einem Präsidenten und vierzehn beständigen Senatoren oder Richtern bestehen sollte, von welchen der Präsident nebst sieben andern Geistlichen seyn mußten, die man **ordentliche Lords der Sessionen** nennte. Diesen wurden hernach vier ausserordentliche Lords von dem geheimen Rath zugefügt, und sie hatten drey Sekretarien, die bis auf sechse vermehret wurden, und die man **Schreiber der Sessionen** nennte, um die Protocolle zu führen. Dieses Gericht ward unter der Regierung **Jacobs** V. im J. 1533. eingeführet, und durch das Ansehen des Parlements bestätigt. Durch diese Parlementsacte wurden die Lords ernennt, die Zeit und der Ort ihrer Versammlung bestimmt, und die Art ihres Verfahrens eingerichtet. Der König verpflichtete sich auch dadurch, daß er nicht verlangen wolle, daß die Lords dieses Gerichts auf jemandes Bitte, privat Schreiben oder Befehl, anders handeln und urtheilen sollten, als es die Gerechtigkeit erfordern würde. Nichts destoweniger war die Verderbniß dieses Gerichts, und der Einfluß der Krone auf diese Richter so groß, daß man unter der Regierung **Jacobs** VI. für nöthig hielt, zur Bestimmung der Gerichtbarkeit, der Präsentation, der Erforderniße und des Alters der Richter, eine Acte durchzusetzen, die man im sechsten Parlement **Jacobs** VI. c. 92. 93. ausführlich nachlesen kann.

Die ausserordentliche Lords hatten kein Gehalt, und wären nicht verbunden, den Sitzungen beyzuwohnen; wenn sie aber zugegen waren, so hatten sie ein Recht, ihre Stimmen zu geben. Der Lord

Lord Kanzler hatte auch ein Recht, in diesem Gerichte zu sitzen, und darin zu präsidiren.

Dieses Gericht ward auch in das äussere Hauß und innere Hauß eingetheilt. In dem äussern Hause saß ein jeder Senator (ausgenommen der Präsident) nach der Reihe eine ganze Woche, um alle Sachen zu verhören; wenn die Sache augenscheinlich war, so konnte er das Urtheil fällen; war sie aber mit Schwierigkeiten verbunden, oder verlangten es die Parteyen, so stattete der Richter für die Woche davon an die übrige Senatoren Bericht ab, die entweder ihre Antwort durch ihn zurücksandten, oder aber ein besonders Verhör vor sich hielten. Dies war ein Gericht, in welchem die Sachen geschwind ausgemacht wurden. Allein ausser dem gerichthaltenden Richter war noch ein Nebengericht, zu welchem sich einer von den Richtern ebenfalls nach der Reihe wöchentlich verfügte, um die Bittschriften anzunehmen und zu beantworten. Das innere Hauß, in welchem alle übrige Richter sassen, war ein Gericht von grosser Pracht und Ordnung. In diesem Gerichte sassen die Richter in einem halben Zirkel in ihren Staatskleidern; unter denselben sassen die Sekretarien, die das wesentlichste von allem, was abgehandelt war, niederschrieben. Wenn die Rechtssachen zu Ende gebracht, und die Parteyen abgetreten waren, so erwogen die Richter die von beyden Theilen angeführten Gründe aufs neue, und der Urtheilsspruch erfolgte sodann nach einer Mehrheit von Stimmen. Sie entschieden die Sachen nach den Acten des Parlements und nach dem Herkommen der Nation; und, wenn es daran fehlte, so entschieden sie nach dem königlichen und bürgerlichen Rechte, nicht nach der Strenge der

Aeussers Hauß.

Inneres Hauß.

 Gesetze,

Gesetze, sondern nach Recht und Billigkeit. Diese Entscheidungen wurden **Decrete** genennt, und, um ein **Decret** gültig zu machen, ward die Gegenwart von neun Richtern erfordert. Von diesem Gerichte konnte man nicht anders appelliren, als an das Parlement, welches die Macht hatte, und noch hat, zu bestätigen oder umzustossen, mit Kosten, die nicht über 200 Pf. Sterling steigen.

Officianten.

Der **Präsident** hat ein jährliches Gehalt von 1000 Pf. Sterl.

Die **vierzehn** Richter, oder Senatoren, haben ein jeder jährlich 500 Pf.

Die **ausserordentlichen Lords** sind jetzt bis auf zweye heruntergesetzt.

Die **sechs Sekretarien** werden aus den Sporteln, die von ihren Stellen entstehen, bezahlt, und diese belaufen sich jährlich auf etwa 400 Pf. für jeden.

Es sind auch noch **sechs Untersekretarien**, die unter den sechs Obersekretarien stehen, und die von den Sporteln ihres Amtes jährlich etwa 150 Pf. ein jeder erhalten.

Die übrigen Officianten, als ein **Auszugmacher** der Bittschriften und verschiedene Schreiber, Buchhalter ꝛc. haben kleinere Besoldungen.

Kurz dieses Gericht verwaltet nur die distributive Gerechtigkeit, sowohl nach Recht als Billigkeit; es hat aber keine Macht über Leib und Leben, ausgenommen wegen einiger Vergehungen, die es selbst begehet.

Commissionsgericht für Kirchen.

Seit der **Union** haben die **Lords der Session** eine ihnen vom Parlement mitgetheilte Macht, daß sie ein Commissionsgericht zur Einrichtung der

der Kirchen und Schätzung der Zehnden sind; zu welchem Behuf sonst ein Parlements-Ausschus ernennt ward.

Dieses Commissionsgericht (dessen Decrete entscheidend sind) vermindert und vermehret die Besoldungen, und schätzet die Zehnden; denn das Recht des Weltlichen, der Kirchenländer besitzt, und das Recht des Geistlichen, in dessen Händen sie sind, ist nicht mit dem Eigenthum der Zehnden unumschränkt versehen; sondern er muß dem gegenwärtigen Besitzer der Pfründe, nach der Erhöhung der Pachtzinsen, und nach dem wirklichen Wehrt der Zehnden, je nachdem es dieses Gericht für dienlich halten wird, ein billiges und hinlängliches Auskommen bewilligen. Dieses Gericht hat auch die Macht, neue Kirchen zu errichten, Kirchspiele zu vereinigen oder zu zertheilen rc. Zu welchem Ende die Mitglieder desselben sich an jedem Mitwoch versammlen, und über die eingelaufene Sachen urtheilen.

Das jährliche Gehalt des Sekretärs dieses Commissionsgerichts ist etwa 100 Pf. die aus den Sporteln entstehen.

Hier ist auch ein Untersekretär.

Gesetze von Schottland.

Das **Gesetz von Schottland** bestehet aus den **zünftigen** (municipal) und **bürgerlichen** Gesetzen. Das **zünftige** Gesetz bestehet entweder aus Parlementsacten oder aus dem Herkommen und Gewohnheiten des Justitz-Collegiums; und wo keines von diesen dem bürgerlichen Gesetz widerspricht, da hat das **römische** Gesetz seine Kraft. — Wegen der Gerichtsbücher ist es auch leicht und regelmäßig. Denn niemand kann zu einem Gute ein Recht ertheilen, als der gesetzmässig in den Besitz desselben gesetzt ist; welches dadurch

geschiehet, daß ihm Erde und Stein überreicht wird, worüber eine gerichtliche Schrift ausgefertigt wird, die man eine Sasine nennt; und diese muß binnen sechzig Tagen gerichtlich eingetragen werden, weil sie sonst nicht gültig seyn kann. Hierdurch werden alle heimliche Verschreibungen verhütet. Denn wenn keine Sasine darüber ausgefertigt ist, oder wenn sie nicht in die öffentliche Gerichtsbücher (die ein jeder nachsehen kann) eingetragen sind, so sind die Verschreibungen nicht gültig.

Alle Verschreibungen haben die Bedingung, daß sie in die öffentliche Gerichtsbücher einzutragen sind; und wenn sie eingetragen sind, so muß der Schuldner, ohne weitern Proceß, nach einer Aufkündigung von sechs Tagen, Zahlung leisten; sonst ergehen an ihn Rescripte, die man Letters of Horning, Caption und Poynding nennt, durch das erste von diesen Rescripten steht die Partey unter der Achterklärung und Rebellion, und verwirkt ihr persönliches Vermögen an den König, wovon der Gläubiger befriedigt, und das übrige an die Finanzkammer gezahlt wird. Durch die Letters of Caption wird die Partey in Verhaft genommen, und ins Gefängniß gesetzt; selbst ihr Hauß ist für sie kein Ort der Sicherheit; sondern sie kann darin aufgesucht werden. Durch die Letters of Poynding kann man sich der Güter des Schuldners, wo man sie findet, bemächtigen.

Noch eine andre gerichtliche Schrift heißt Letters of Inhibition, nach welchen ein Schuldner über seine Güter und Vermögen keine Disposition machen kann, bis der Gläubiger befriedigt ist; mit der Bedingung, daß diese Letters binnen 21 Tagen, nachdem sie befriedigt worden, eingetragen sind.

Das

Das Justiciariat, oder Justitzgericht.

Das nächste höchste Gericht ist das **Justiciariat**, das auch sonst das **Justiz-Gericht**, oder **peinliche Gericht**, genennt wird; weil alle Verbrechen in diesem Gericht untersucht werden. Dies ist dasselbe, was ursprünglich Justice Eyre, oder Justice General, genennt ward; und das aus einem Lord Oberrichter, und einem Lord Justitzsekretär, als Gehülfen, bestand. Dies war ein erbliches Amt in der Familie von **Argyle**. Da man aber dafür hielt, daß diese Stelle mit einer zu grossen Macht verbunden sey, als daß sie bey einem Unterthanen erblich seyn könne, so brachte es **Carl II.** bey dem Herzog von **Argyle** dahin, daß er dieselbe mit dem erblichen Justiciariat in den **Hochländern** vertauschte. Vor dieser Zeit ließ der Oberrichter dieses wichtige Amt durch zwey Bevollmächtigte verwalten. Da man aber auch dieses für unschicklich und den Unterthanen nachtheilig hielt, so ergieng im J. 1669. eine Parlementsacte, nach welcher viere von den Richtern ernennt wurden, die sammt dem Lord Oberrichter und dem Lord Justitzsekretär in diesem Gerichte sitzen sollten. Und durch eine andre Acte; **betreffend die Einrichtung der Gerichtshöfe**, ward im J. 1672. verordnet, „daß das Amt der Bevollmächtigten „in dem Justitz-Gericht aufgehoben, und fünfe „von den Lords der Sessionen zu dem Oberrichter „und Justitzsekretär zugefügt, und diese insgesammt mit derselben Macht und Gerichtbarkeit in „allen peinlichen Fällen bekleidet werden sollten.“ Zur Zeit der Session hält dieses Gericht des Freytages seine Sitzung, und ausser der Sessionszeit des Montages; es hat vier Stabträger und einen **Demster** d. i. **Doomster**, der das Urtheil des

Gefangenen, oder den Gerichtsspruch über den Missethäter, bekant macht.

Alle Untersuchungen wegen der Verbrechen geschehen in diesem Gericht; und die Pairs sowohl als die Gemeinen werden hier verhöret; nur mit diesem Unterschiede, daß der gröste Theil eines Gerichts von Geschwornen für die Pairs (das aus funfzehn besteht, und im schottischen Gesetz ein Assize genennt wird) aus Pairs bestehen muß. Man muß aber bemerken, daß die Richter zu dem grossen Gericht der Geschwornen gehören; so fern sie die einzigen Richter von der Rechtmäßigkeit der Klageschrift sind, d. i. ob die Anklage eine wahre Bill sey, oder nicht? Das heißt, wenn die Thatsache, wie sie angegeben wird, wahr ist, so wird sie diese oder jene Strafe nach sich ziehen, oder nicht. Und wenn sie nicht offenbahr wahr ist, so können sie eine geringere Strafe zuerkennen; und dann kommt die Sache vor ein Gericht von Geschwornen von funfzehn Personen, die man Assize nennt; diese geben, nachdem sie einen aus ihrer Anzahl zu ihrem Kanzler oder Vorsitzer gewählt haben, durch eine Mehrheit von Stimmen, nach einer genauen Untersuchung des ganzen Verhörs, ihr Urtheil, nicht ob der Verbrecher (den man den Pannel nennt) schuldig oder nicht schuldig sey; sondern welche Thatsachen (die gegen den Gefangenen ausgesagt, und ihnen von dem Gericht vorgetragen werden) sie völlig bewiesen gefunden haben. Und hierauf geben die Richter darnach ihr Urtheil.

Alle Processe in diesem Gerichte werden von des Königs Advocaten anhängig gemacht; und dem grösten Verbrecher wird hier ein Advocat, der seine Sache

Sache führet, zugestanden. Ein mehreres sehe man in des Ritters George Mackenzie Beschreibung dieses Gerichts.

Der Lord Oberrichter hat ein jährliches Gehalt von 2000 Pf. Sterling und 200 Pf. jährlich um die Landgerichte zu halten.

Der Lord Justizsekretär erhält 400 Pf. und 100 Pf. für die Landgerichte.

Fünf ordentliche Lords des Justiciariats haben ein jeder 100 Pf. und noch andre 100 Pf. für die Landgerichte.

Der Schreiber des Justizgerichts hat jährlich 100 Pf. ausser den Gebühren.

Ein Unterschreiber.

Vier Stabträger (die einen eisernen Stab tragen) mit 10 Pf. jährlich für jeden.

Der Demster hat jährlich 5 Pf.

Hiezu kommen noch ein Advocat mit 50 Pf. ein Schreiber mit 30 Pf. ein Stabträger mit 10 Pf. und zwey Trompeter mit 10 Pf. für jeden wegen der Kosten, die sie auf ihren Reisen zu den Landgerichten haben.

Finanzkammer.

Der letzte höchste bürgerliche Gerichtshof war die Finanzkammer (Exchequer). Dieses Gericht bestand aus dem Lord-Schatzmeister (oder die Commissarien der Schatzkammer, wenn sie dazu ernennt wurden) dem Bevollmächtigten des Lord-Schatzmeisters, und den Beysitzern, die man Lords der Finanzkammer nennte, und die wenig zu sagen hatten; denn der Lord-Schatzmeister und sein Bevollmächtigter regierten alles in diesem Gerichte nach ihrem Belieben. Aus demselben ergiengen alle königliche Bewilligungen, Schenkungsbriefe, Pensionen, Patentbriefe rc.

Man

Man nennte es auch das Gericht des königlichen Kämmerers, und es ward durch eine Parlementsacte im 6ten Jahre der Regierung der Königin Anne aufgehoben. Diese Acte führte auch ein neues Gericht ein, mit derselben Macht, Gewalt, Freyheit und Gerichtbarkeit über die Einkünfte von Schottland, die das Finanzkammergericht von England über die dasigen Einkünfte hatte; und alle Sachen und Geschäfte, die dem Finanzkammergericht von England zukommen, gehören auch zu der Finanzkammer von Schottland. Die Richter sind ebenfals mit der Macht versehen, Schenkungsbriefe und Vormundschaften rc. zu vergeben, und auf dieselbe Art alles durchzusehen und zu untersuchen, als es von dem Lord Groschatzmeister, den Commissarien der Schatzkammer und dem Finanzkammergericht von Schottland, vor der Union geschehen war; wie auch zur Zeit der Union in des Königs Namen Resignationen in der Finanzkammer anzunehmen, und Officianten zu bestellen, wie es vorher üblich gewesen war. Die Baronen dieses Gerichts behielten ihr Amt, quam diu bene se gesserint.

Officianten.

In diesem Gerichte ist ein **Lord-Ober-Baron** mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Pf.

Vier **jüngere Baronen** mit 500 Pf. jährlich für jeden.

Zwey **königliche Erinnerer** (Remembrancer) von welchen der eine 400 Pf. und der andre 200 Pf. jährlich hat.

Des **Lordschatzmeisters Erinnerer** mit 200 Pf. jährlich.

Zwey **Anwalde** mit 50 Pf. jährlich für jeden.

Zwey andre **Anwalde** ohne Besoldung.

Der

Der Oberrechnungsführer mit 1200 Pf. jährlich.

Der Unterrechnungsführer mit 200 Pf.

Der Bewahrer des Finanzkammersiegels mit 100 Pf. jährlich.

Der Präsentirer der Unterschriften mit einem Gehalt von 52 Pf. 15 Schil. 6 Stüb.

Des Königs Anwald bey diesem Gericht, mit einem jährlichen Gehalt von 130 Pf., für sich und einen Schreiber, ausser den freyen Proceskosten.

Der Marschall, mit 80 Pf. jährlich.

Der Examinator für das Gericht, mit 50 Pf. jährlich.

Der Schreiber der Verschreibungen in der Finanzkammer mit 40 Pf. jährlich.

Der Schreiber für das Eigenthums Verzeichnis.

Drey Stabträger mit 50 Pf. jährlich für jeden.

Ein erblicher Aufwärter mit 11 Pf. 11 Schill. 1 Stüb.

Ein Unteraufwärter und Wappen-Serjeant mit 300 Pf. jährlich.

Ein Bothe mit 6 Pf. 13 Schill. 4 Stüb. jährlich.

Zwey Thürhüter mit 15 Pf. für jeden jährlich.

Ein Registrator mit 40 Pf. jährlich.

Ein General-Empfänger der königlichen Einkünfte, und Zahlmeister der Besoldungen für sich und seine Schreiber, hat 650 Pf. jährlich.

Zu des Königs Mildthätigkeiten und Almosen für solche arme Personen, die von den Baronen der Finanzkammer empfohlen werden, 2000 Pf. jährlich.

Noch

Noch zu Almosen an des Königs Geburtstage 108 Pf. 6 Schill. 8 Stüb. jährlich.

Kanzleybediente.

Kanzley-Bediente.

Der Grossiegelbewahrer mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Pf.

Ein Unterbewahrer.

Ein Kanzleydirector, mit 25 Pf. jährlich und Sporteln.

Ein Unterdirector.

Zwey Kanzleyschreiber.

Andre Officianten.

Lord geheime Siegelbewahrer und seine Officianten.

Der Lord geheime Siegelbewahrer mit einem jährlichen Gehalt von 2000 Pf.

Sein Bevollmächtigter und ein Schreiber.

Lord-Registrator und seine Unterbedienten.

Der Lord-Registrator mit 1200 Pf. jährlich und Sporteln.

Sechs Obersekretarien der Session.

Zwey Obersekretarien für die Bills.

Drey Untersekretarien für die Bills.

Ein Sekretär für die Registratur der Sessionen.

Ein Sekretär wegen der Aufnahme der öffentlichen Notarien rc. rc.

Bey

Advocaten.

Bey der Einführung des **Justizcollegiums**, oder des **Sessionsgerichts**, wurden zehen Personen von dem besten Ruf, Kenntnissen und Erfahrungen, bestellt, die alle Processe vor diesem Gerichte führen sollten; und wenn derselben mehr nöthig waren, so wurden nach dem Rath der Senatoren oder Lords noch mehr angenommen; und wie sich die Geschäfte vermehrten, so nahm auch ihre Anzahl zu, so daß man jetzt an die dreyhundert derselben rechnet, deren viele von vornehmen Familien und gutem Vermögen sind. Diese Gesellschaft der Advocaten kommt am ersten Dienstage im Jenner zusammen, und wählet einen Dechant, Rentmeister, Schreiber, Examinator und Bibliothekar. Sie haben, mit den übrigen ihres Justizcollegiums, viele grosse und schätzbare Vorrechte.

Siegelschreiber.

Die **Siegelschreiber** machen eine grosse Gesellschaft aus. Alle Citationen und Verordnungen, die das Siegel passiren, müssen von einem derselben unterzeichnet werden. Sie können auch **ordentliche Lords** werden.

Nach diesen höchsten Gerichten waren noch folgende Unter-Gerichte.

Regalitäten.

In Schottland waren viele **Regalitäten**, wo der Lord der Regalität innerhalb seiner Ländereyen eine königliche Gerichtbarkeit, und, ausser vielen andern Freyheiten und Vorrechten, auch die Macht über Leben und Tod hatte. Der Richter wird der **Schöppe der Regalität** genennt, und er hielt seine Sitzung so oft, als es nöthig war.

Regierung der Grafschaften.

In einer jeden Graffschaft ist eine höchste obrigkeitliche Person, die in allen bürgerlichen und peinlichen

lichen Fällen, in welchen ein Ankläger vorhanden ist, der ordentliche Richter ist, wenn nemlich der Mörder binnen 24 Stunden nach vollbrachter Mordthat vor ihm gebracht wird. Er hat sowohl eine unterwürfige als gebietende Macht. Alle Ausschreiben und Verordnungen, die Erben in die von ihren Vorfahren besessene Ländereyen einzusetzen, werden an ihn gerichtet. Von diesem Gerichte kann man in den meisten Fällen an die Session und an das Gericht des Justiciariats appelliren; ein jeder von diesen Gerichtshöfen kann sowohl seine Processe führen, als auch die Urtheilssprüche des Grafschaftsgerichts, oder des Landvogtsgerichts, in Zweifel ziehen. Einige Gerichtbarkeiten werden **Gerichtshaltereyen**, **Vogteyen** und **Constabelschaften** genennt, welches nur verschiedene Namen sind; denn die **Gerichtshalter**, **Schöppen** und **Constabel** haben in ihren respectiven Bezirken dieselbe Gerichtbarkeit, die ein Landvogt in seiner Grafschaft hat; wiewohl doch einige Gerichtshaltereyen ꝛc. in den Grafschaften sind, in welchen der **Landvogt** und **Gerichtshalter** eine vereinigte Macht haben, und ein jeder derselben jure praeventionis richten kann. In der That ist der Landvogt der oberste Friedensrichter, dem durch das Gesetz die Sorge für die Ruhe und den Frieden des Theils des Reichs, der unter seiner Gerichtbarkeit steht, völlig anvertrauet ist.

Bürger.

In Schottland giebt es drey Gattungen von **Burgflecken**, nemlich, **königliche Burgflecken**, **Burgflecken der Regalität**, und **Burgflecken der Baronie**. Ein jeder derselben ist eine Korporation; allein nur die königliche Burgflecken senden Mitglieder zum Parlement.

Ueber-

Ueberdies machen die **königliche Burgflecken** eine besondre Gesellschaft aus, die von einem allgemeinem Gericht regiert wird, und demselben verantwortlich ist. Dieses Gericht kommt alljährlich zusammen, und wird die **Versammlung der Burgflecken** genennt; es bestehet aus einem Commissarius von einem jeden derselben, und versammlet sich insgemein zu Edinburg. In diesen Versammlungen machen sie Gesetze für sich wegen des Handels, und wegen andrer Angelegenheiten, die ihre respective Korporationen betreffen. Am Ende einer Versammlung bestimmen sie die Zeit und den Ort zu ihrer nächsten Zusammenkunft; und der Commissarius des Burgfleckens, in welchem sie zusammen kommen, ist allezeit der Präsident der Versammlung, so lange sie in seinem Burgflecken ihre Sitzungen halten.

In einem jeden von diesen Burgflecken ist ein Prevot, in dessen Händen die höchste Macht ist, und unter welchem vier Schöppen stehen, die ihm in der Regierung helfen müssen. Es ist auch ein Dechant der Innung, welcher der vornehmste Richter unter den Kaufleuten ist, wie auch ein Schatzmeister und gemeiner Rath; von diesem Rath wird alle Jahr die eine Hälfte von den Kaufleuten, und die andre Hälfte von den Handwerksleuten gewählt. Und diese halten ein Gericht, das aus einem Mitgliede von jedem Gewerbe besteht, das man einen Diaconus des Gewerbes nennt; diese stehen unter einem **Diaconus Versammler** (Conveener) der ihr Präsident ist, und eine Versammlung dieser Diaconen, wenn es es ihm gefällt, zusammenruft. Die **Diaconen** werden jährlich von allen Zunftgenossen ihres Gewerbes gewählt; sie haben einige wenige Vorrechte und eine kleine Gerichtbarkeit über ihre Mitglieder.

Ein Verzeichniß der freyen Korporationen, oder königlichen Burgflecken, in Schottland.

Edinburgh Linlithgow Hadington North Berwick Dunbar	In Lothian.
St. Andrews Cowper Dumferline Kirkaldy Crail Anstruther Pittenweem Dysert Earls-ferry Queens-ferry Kinghorn Burnt Island Culroß Clackmannan	In Fife.
Dundee Montroß Forfar Brachen	In Angus.
Irbroath Kirkudbright Wigton Whithorn Stranraver	In Galloway.
Glasgow Lanerk	In Clidsdail.
Elgin Nairn Forres	In Murray.
Ranfrew Pasley Ruglen	In Ranfrew-shire.
Aberdeen Kintor	In Mar.
Bamff Cullen	In Boyn.
Inverneß Tayne	In Roß.
Stir in Kyle.	
Irwing in Cunninghame.	
Rothsay in Bute.	
Dunbarton in Lenox.	
Junerara in Argyle.	
Jedburgh in Teveoddale.	
Peebles in Tweedale.	
Selkirk in Forrestershire.	
Striviling upon Forth.	
Dunblain in Menteith.	
Innerkeithing in Fife.	
Dornoch in Sutherland.	
Annand in Annandale.	
Dumfreis Sanquar	In Nithisdale.
Bewic in Mernis.	
Inerrwrie in Gareoch.	

Gericht der Regalitäten.

In vorigen Zeiten waren die Könige von Schottland gewohnt, gewisse Lehnsgüter zu verschenken, die man Regalitäten nennte, deren Macht und Gerichtbarkeit, in bürgerlichen sowohl

als

als peinlichen Fällen, sehr groß waren. Wenn sie nun eingerichtet waren, so ward eine solche Einrichtung im Stiftungsbriefe ein Burgflecken der Regalität genennt. Hiedurch geschahe es, daß, obgleich der Burgflecken seine eigene Obrigkeit zu wählen fortfuhr, doch der Lord der Regalität, oder sein Schöppe, nicht nur die Macht des **Grabens** und des **Galgens** (furca et fossa) sondern auch mit den Schöppen des Burgfleckens eine vereinigte Gerichtbarkeit in civilibus hatte. Die **Burgflecken der Regalität** waren, vor der Reformation, da viele derselben den **Geistlichen** geschenkt wurden, sehr zahlreich. Allein zur Zeit der **Union** wurden sie bis auf zwölfe herabgesetzt, nemlich, **Aberbrothick, Bathgate, Cunningham, Carrick, Dunfermling, Fife Stewarty, Kyle, Lauderdale, Menteith, Strathorn, Muselburgh, Pittenween.** Diese Burgflecken hatten grosse Vorrechte, fast eben so grosse, als die königliche Burgflecken. Sie hatten aber kein Recht, Commissarien im Parlement zu haben. Der Gutsherr ernennt die obersten Magistratspersonen, die übrigen wählen sie sich selber.

Das letzte Gericht, dessen ich gedenken werde, ist das **Baronen-Gericht.** Ein jeder, der eine Baronie von der Krone zur Lehn trug, hatte ein Gericht, worin kleinere Rechtshändel, sowohl bürgerliche als peinliche, untersucht werden konnten. Burgflecken der Baronie waren Marktflecken, in welchen der Lord der Baronie, oder des Lehnguts, eine obrigkeitliche Person ernennte, und die Korporation die übrigen wählte.

Baronen-Gericht.

Von der Kirchenverfassung in Schottland.

Bischöfliche Kirchen.

Schottland nahm im oder vor dem J. 203 den christlichen Glauben an; denn in diesem Jahre ward der schottische König **Donald** getauft. Wir sind aber nicht willens, die kirchliche Regierung und Disciplin in jenen alten Zeiten zu beschreiben. Sehr wahrscheinlich ist es, daß Schottland in seinen Gebräuchen von allen andern christlichen Kirchen nicht verschieden gewesen sey; welche, obgleich in jenen Zeiten keine Verschiedenheit von Kirchensprengeln und Kirchspielen war, doch ihre Bischöfe und Presbyters oder Pastoren hatte. In den folgenden Zeiten findet man zwey Erzbischöfe und zwölf Bischöfe; neun Klöster von Benedictinermönchen; zwey Klöster der Mönche von Clumy; vierzehn Klöster der Cistertiensermönche; vier Klöster der reformirten Cistertienser, die man **Valley of Reeds** nennte; neunzehn Klöster der Augustinermönche; fünf Klöster der Prämonstratenser; drey Klöster der reformirten Augustiner, die sich durch den Namen des Ordinis Tironensis, oder Turonensis, unterscheiden; ein Kloster der Mönche des h. Anthons, des Egypters; ein Kartheuserkloster drey und zwanzig Klöster der Dominicaner, oder Prediger-Mönche; vierzehn Klöster der Franciscaner; sieben Klöster der Carmeliter; sieben Klöster der Trinitarier zur Befreyung der Gefangenen; noch zehen andre Klöster, von verschiedenen Orden, die in der Geschichte nicht nahmhaft gemacht werden; neun Nonnenklöster von verschiedenen Orden, und sechs und zwanzig Häuser, die man Collegia der Weltpriester oder Canonicorum nennte. Hiezu kam noch ein Hauß der Tempelherren, welches das Hospital von St. Germain in **Lothian** war, das im J. 1494 aufgehoben ward. Und **Jacob** IV schenkte

Klöster.

den grösten Theil von den Einkünften desselben dem Königs-Collegium zu Aberdeen.

Diese religiöse Häuser wurden insgesammt aufgehoben, und ihre grosse Güter entweder den Günstlingen des Hofes geschenkt, oder mit der Krone verbunden.

Die Hierarchie, oder die Regierung durch Bischöfe, daurete indessen noch fort; jedoch mit solcher Schwierigkeit, daß der König selbst zuweilen nicht im Stande war, sie gegen die Wuth der Presbyterianer zu schützen. Jacob VI vertheidigte die bischöfliche Regierung. Unter der Regierung Carls I wurden die Bischöfe vertrieben; allein in der zweyten Session des J. 1662 ward die Hierarchie wieder eingeführt, und bestand aus
den Erzbischöfen von St. Andrews und Glasgow, und aus
den Bischöfen von Edinburg, Galloway, Dunkell, Aberdeen, Murray, Roß, Brechin, Dumblane, Caithneß, den Inseln, Argyle und Orkney.

Allein die kirchliche Verfassung war noch nicht so befestiget, daß sie der Nation gefallen hätte. Der Erzbischof Sharp fühlte ihren Widerwillen, und ward ermordet. Aller dieser Unruhen ungeachtet, hatte die Geistlichkeit mit ihrem Bischof, oder einer von ihm ernennten Mittelsperson, in den verschiedenen Bezirken, die man ein Presbyterium nennte, alle ihre gewöhnliche Gerichtbarkeit und die Macht, zur ordentlichern Vollziehung derselben, Nebengesetze zu machen. Ein jeder Erzbischof und Bischof hielt auch zweymal des Jahres Synoden in seinen Kirchensprengel, worin alle Verhandlungen der verschiedenen Presbyterien durchgesehen, und alle Apellationen von denselben un-

Presbyteria.

Synoden.

untersucht und entschieden wurden. Und diese Synoden waren sowohl mit einer gesetzgebenden kirchlichen Macht, als auch mit einer vollziehenden Gerichtbarkeit, innerhalb ihrer respectiven Bezirke, versehen. Von hier aus wurden Vollmachten zu den Visitationen der Kirchen ausgefertigt. Hier untersuchte man auch die Aufführung anstößiger Lehrer; und wenn man sie schuldig und strafbar fand, so setzte man sie ab, oder versetzte sie, oder suspendirte sie, oder that sie in den Kirchenbann, je nachdem sie es verdient hatten. Allein das höchste geistliche Gericht war die allgemeine Versammlung, die während der Minderjährigkeit des Königs Jacobs VI eingeführt ward, und aus zwey Commissarien von jedem Presbyterium und einem weltlichen Aeltesten, wie auch aus einem Commissarius von jedem königlichen Burgflecken, einem von jeder Universität, und einem vom König, bestand. Dieses Gericht hatte die höchste Macht über alle Angelegenheiten der Kirche. — Hernach hielt man eine national Synode für das höchste geistliche Gericht; diese bestand aus Bischöfen und Dechanten, und aus zwey Mitgliedern von jedem Presbyterium, von welchen der Bischof den einen ernennte, wie auch aus einem Commissarius von jeder Universität. Allein da in dieser national Synode nichts vorgetragen werden konnte, als vom Könige oder seinem Bevollmächtigten; da auch die Zusammenberufung dieser Synode gänzlich von der Krone abhing, und die Oberherrschaft des Königs in der Kirche so groß war, so war man dieses Gerichts nicht sehr benöthigt.

Allgemeine Versammlung.

Um sich bey der Partey, die mit der Wiedereinführung der Bischöfe nicht zufrieden war, beliebt zu machen, verstattete Carl II. daß verschiedene

presbyterianische Prediger geistliche Pfründen haben könnten, ja er beförderte sie selbst dazu, und sprach sie von der bischöflichen Gerichtbarkeit frey. Jacob II. gieng noch weiter, und verschafte ihnen eine allgemeine Duldung. Hiedurch erhielten die Presbyterianer so viel Macht und Ansehen, daß sie, nach der Ankunft des Prinzen von Oranien, in einigen der westlichen Grafschaften, fast alle bischöfliche Geistlichen von ihren Pfarrstellen vertrieben; und in der Convention, durch welche die Staatsveränderung genehmigt ward, und Wilhelm und Marie auf den Thron gesetzt wurden, trugen sie darauf an, daß die bischöfliche Kirchenverfassung eine Last sey, und schafften die Hierarchie in Schottland gänzlich ab.

Einführung der presbyterianischen Kirche.

Von dieser Zeit an ward nichts versäumt, die Wiederherstellung der bischöflichen Kirche zu verhindern. Man erfand neue Eide, und wer sie nicht ablegen wolte, verlohr seine Pfarrstelle; hiedurch wurden die bischöfliche Geistlichen vertrieben, weil sie dieselben abzulegen sich weigerten. Hierauf schafte man die Patronate ab, und ließ die Ernennung der Prediger von den Bevollmächtigten und der Kirchen-Session abhängen, die dafür sorgten, daß nie ein neuer Prediger von bischöflichen Grundsätzen angenommen ward. Und endlich ergrif man auch die Gelegenheit, es dahin zu bringen, daß die Gesetze, die des Königs Oberherrschaft in der Kirche befestigten, wiederrufen wurden, dergestalt, daß, welche Macht auch der König über die Personen der Geistlichen übrig behielt, er doch keine hatte, um ihre Unternehmungen in kirchlichen Angelegenheiten einzuschränken. Nunmehr versammleten sie sich, eigenmächtig, in Presbyterien, Synoden und allgemeinen Versammlungen; sie ver-

 scho-

schoben dieselben auch, ernennten besondre Commissionen mit völliger Macht, und bestimmten ihre nächste Zusammenkunft in der Versammlung, wenigstens einmal des Jahres, zu einer solchen Zeit und an einem solchen Ort, als sie für gut fanden. Des Königs Bevollmächtigter sitzt also in der Versammlung, nur um dieselbe mit seiner Gegenwart zu beehren, und nicht als ein nothwendiges Mitglied, oder nach ihrer gegenwärtigen Kirchenverfassung.

Diese Versammlung bestehet aus Predigern von den verschiedenen Presbyterien und aus den ersten Aeltesten, nemlich, ein Aeltester zu zwey Predigern. Dieses Gericht hat eine höchste gerichtliche und gesetzgebende kirchliche Macht. Von dem Endurtheil desselben kann nicht appellirt werden.

Kirchenbediente.

Nach der gegenwärtigen Verfassung der Kirche von Schottland sind die Kirchenbedienten die **Pastoren**, **Lehrer**, **Aeltesten** und **Diakoni**.

Das Amt eines **Pastors** und das Amt eines **Lehrers** sind sich einander so gleich, daß sie nicht nur von einem und demselben Mann verwaltet werden können, sondern man macht auch niemals einen zu einem **Lehrer** oder Doctor, der nicht auch ein **Pastor** ist. Der **Pastor** ist eigentlich ein Kirchendiener, der bey einer Gemeine das Amt hat, das Wort Gottes zu predigen, die Sacramente auszutheilen, dem Gottesdienste vorzustehen, und bey den Kirchencensuren und Ordinationen Hülfe zu leisten. Einen Doctor oder **Lehrer** aber hält für gelehrter und geschickter, die h. Schrift zu erklären, die richtige Lehre vorzutragen, und die Widersprecher zu widerlegen.

Pastoren.

Lehrer.

Der **Pastor** kann nur eine Heerde haben. Hat er die Prüfungen oder das Examen überstanden,

ben, so hat er die Erlaubnis zu predigen, und muß von der Kirchensession, den Senatoren, oder der Gemeine, einen Ruf erhalten, der auch von dem Presbyterium gebilligt werden muß, obgleich eine Präsentation von dem Patron der rechtmäßige Weg dazu ist. Er wird von den Predigern des Presbyteriums, in welchem sein Kirchspiel liegt, ordinirt. Sein Einkommen bestehet insgemein aus 60 oder 70 Pf. Sterl. selten weniger; ausser der freyen Wohnung und Garten, Feuerung und etwas Acker, wenn es auf dem Lande ist. Allein in korporirten Flecken ist ihr Gehalt gemeiniglich besser, nebst einer Ersetzung an Geld für das Hauß und den Acker, und völliger Freyheit von allen Abgaben.

Ein Prediger, der sein Amt vor den 15ten May antritt, hat ein Recht zu dem ganzen Gehalte dieses Jahres; geschiehet es nach diesem Tage und vor Michaelis, so erhält er die Hälfte des Einkommens, und sein Vorgänger die andre Hälfte. Wenn aber der Vorgänger bis nach Michaelis dient, so hat er die Einkünfte des nächsten halben Jahres.

Ferner, die Wittwe, Kinder und rechtmäßige Erben, eines verstorbenen Predigers haben nach den Gesetzen ein Recht zu einer Annate d. i. zu einem halbjährigen Gehalt, über und ausser dem, was ihm für seine Verwaltung zukommt. Auf diese Annate können keine Schulden angewiesen werden. Der Pfarrer kann sie auch nicht vermachen, sondern sie muß zwischen der Wittwe und den Kindern in gleiche Theile getheilt werden; und in Ermanglung derselben fällt sie auf den rechtmäßigen Erben.

Presbyter oder Aeltester.

Der **Presbyter oder Ober-Aeltester** wird von dem Prediger und der Gemeine gewählt, und an

an einem Sonntage aufgenommen, da denn der Prediger in seinem Gebet seiner gedenkt, und für ihn betet. Sein Amt ist, die Kinder in und Religion zu unterrichten, mit den Kranken zu beten, häusliche Erinnerungen zu geben, dem Pastor bey der Communion, wie auch in der Aufsicht und Verbesserung der Sitten der Gemeine, Hülfe zu leisten. Der Ober-Aeltester hat auch eine Stimme in allen Angelegenheiten, die die Kirchen-Regierung betreffen, in Beurtheilung und Verwerfung falscher Lehren, in der Prüfung, Billigung oder Abweisung der Candidaten, die ordinirt und befördert werden wollen; wie auch in den Excommunicationen, Absolutionen, und in allen andern Angelegenheiten, die auf eine gerichtliche Art vor ihre Gerichte kommen. Er ist von dem andern Aeltesten oder Presbyter nur darin verschieden, daß dieser nicht dem öffentlichen Gottesdienst vorstehen, noch predigen, noch die Sakramente austheilen, noch bey den Ordinationen die Hände auflegen kann.

So politisch sind die Pastoren, wenn sie dem Volk diesen Antheil an der Regierung ihrer Gemeinen und Kirchspiele gestatten, daß, obgleich in einer parochial Versammlung, ausser den Diaconen, zehen bis zwanzig Ober-Aeltesten gegen einen Prediger-Aeltesten seyn können, doch der Prediger, wenn er die Sachen nicht nach seinem Sinn zu lenken im Stande ist, eine Reference, wie man es nennt, oder eine Berufung auf das Presbyterium, in welchem die Anzahl der Prediger-Aeltesten und Ober-Aeltesten gleich ist, machen kann; und von diesem kann er weiter auf eine provincial Synode, und auf eine allgemeine Versammlung, appelliren, in welcher die Prediger doppelt so viel sind, und wo er seine Sache desto leichter durchsetzen kann.

Die

Diaconi.

Die Diaconi erhalten keine Ordination, sondern sie werden von dem Prediger und der Gemeine zu diesem Amte berufen, um dem Prediger und den Aeltesten in Sachen, die die Armen und die Erhaltung der Kirche betreffen, wie auch in Erforschung und Bestrafung der Sitten der Gemeine, zu welcher sie gehören, Hülfe zu leisten.

Unter diesen Officianten wird nun die Regierung dieser schottischen Kirche so besorget:

Kirchen-Session.

Zuforderst ist eine Kirchen-Session; sie bestehet aus dem Prediger oder Pastor, den Aeltesten und Diaconen in einem jeden Kirchspiel; die, da sie die Angelegenheiten des Kirchspiels als einer religiösen Gesellschaft, betrachten, in allen Sachen, die minder anstössig sind, urtheilen, von der Communion ausschliessen, und alles, was die Armen und den öffentlichen Gottesdienst betrift, anordnen.

Presbyterium.

Ein Presbyterium bestehet aus dem Prediger und einem Aeltesten von einer gewissen Anzahl benachbarter Kirchspiele, die einen von den Predigern derselben zu ihrem Präses oder Moderator wählen; dieser beruft hierauf das Presbyterium, sich zu einer solchen Zeit und an einem solchen Ort zu versammlen, und sorgt dafür, daß die Mitglieder in ihren Untersuchungen, Berathschlagungen und Entscheidungen, ordentlich verfahren. Hier werden die Appellationen von den Kirchen-Sessionen untersucht. Man untersucht auch die Aufführung der Prediger und Aeltesten, innerhalb ihrer respectiven Gränzen. Man versiehet die Kirchspiele während einer Vacanz; man prüfet die Schulmeister

ster und die jungen Prediger; und man beurtheilt, über welche das Urtheil des grössern Kirchenbannes ergehen soll.

Provincial-Synoden.

Eine Provincial-Synode bestehet aus allen den verschiedenen Mitgliedern der Presbyterien, innerhalb dieser Provinz. Diese versammlet sich zweymal des Jahres an irgend einem Hauptorte innerhalb dieses Bezirks, und wird mit einer Predigt eröfnet, die von dem vorigen Moderator, den man bey jeder Synode wählt, gehalten wird. Diese Versammlung stehet mit den benachbarten Synoden in Verbindungen, und sie haben ein wachsames Auge auf einander. Man entscheidet hier die Appellationen von den Presbyterien innerhalb ihrer Bezirke. Man untersucht die Aufführung dieser Presbyterien; und sucht solche Aergernisse aus dem Wege zu räumen, oder zu bestrafen, in welche sich die besondre Presbyterien nicht mischen durften, oder wolten. Ohne ihre Bewilligung darf kein Prediger seine Pfarre vertauschen, oder eine andre annehmen; sie können aber, wenn sie es für nöthig halten, ihn verpflichten, sich zu verändern. Indessen kann man doch von hier auf eine allgemeine Versammlung appelliren, von welcher wir nichts weiter zufügen wollen, als daß alle Mitglieder derselben jährlich erwählt werden, und der letzte Moderator die neue Session mit einer Predigt eröfne.

Es sind etwa 950 Kirchspiele und einige wenige Kapellen, welche zusammen 68 Presbyterien, und 13 Provincial-Synoden ausmachen, wie folget:

Presbyterien.	provincial Synoden.
Edinburg	In Lothian u. Tweedale.
Linlithgow	
Biggan	
Peebles	
Dalkeith	
Haddington	
Dumbar	
Dunse	In Merse u. Teviotdale.
Chiraside	
Kelso.	
Jedburgh	
Selkirk	
Ersilton	
Middlebee	In Dumfries.
Lochmaban	
Penpont	
Dumfries	
Wigton	In Galloway.
Stranraver	
Kirkendbright	
Air	In Glasgow und Air.
Irvin	
Paisley	
Hamildon	
Lanark	
Glasgow	
Dumbarton	
Denorn	In Argyle und den Inseln.
Campleton	
Inverary	
Kilmoir	
Skye	
Dunkeld	In Perth und Stirling
Perth	
Dumblane	
Stirling	
Auchterarder	

Presbyterien	provincial Synoden.
Dunferming	In Fife.
Kirkaldey	
St. Andrews	
Cowpar	
Meigle	In Angus und Mearnis
Dundee	
Forfar	
Breechin	
Aberbrothick	
Fordan	
Kincardin	In Aberdeen-shire
Aberdeen	
Alford	
Garioch	
Deer	
Turref	
Fordre	
Ellon	
Strathbogie	In Murray.
Elgin	
Forreß	
Inverneß	
Abernethy	
Aberboner	
Chanonry	In Roß.
Tain	
Dingwal	
Dornoch	
Caithneß	In Orkney.
Orkney	
Zetland	

Endlich

Endlich ist noch zu bemerken, daß in den bischöflichen Zeiten dieselbe Kirchenzucht, was die Hauptsache der verschiedenen Formen und Verfahrungsarten betrift, beobachtet worden sey; nur mit dem Unterschiede, daß man unter der Hierarchie keine weltliche Aeltesten hatte. Der Bischof selbst, oder sein Bevollmächtigter, oder Commissarius, da er ein Prediger, oder da sie Prediger innerhalb der Bezirke waren, präsidirten in allen Presbyterien oder Diöcesan-Synoden; so wie es vom Erzbischof von St. Andrews in der national oder allgemeinen Versammlung geschahe. Der Uebergang von dieser Kirchenverfassung zu der presbyterianischen war also nicht so schwer und widersprechend, als einige geglaubt haben.

Commissariats-Gericht.

Während der Zeit der bischöflichen Kirchenverfassung war ein Gericht, das man das Commissariat-Gericht nennte, und das von den Bischöfen abhieng, die in jedem Kirchensprengel Commissarien bestellten. In diesen Gerichten urtheilte man über Testamente, Verunglimpfungen und verschiedene andre Sachen, die zur Erkenntniß der Bischöfe gehörten. Allein von allen ihren Urtheilssprüchen und Entscheidungen konnte appellirt werden. Die vier Commissarien von Edinburg hatten, und haben noch, eine ausserordentliche Macht, Ehesachen und Klagen wegen des Ehebruchs zu untersuchen, um eine völlige Ehescheidung a vinculo matrimonii zu verschaffen, und den unschuldigen Theil zu berechtigen, wieder heirathen zu können. Diese Commissarien wurden vormals von den beyden Erzbischöfen und dem Bischof von Edinburg ernennt; jetzt aber hängen sie vom König ab, wie auch alle die Kirchen, wo

die

die Bischöfe Patronen waren, wenn es dem Presbyterium gefällt.

Von der militarischen Regierung in Schottland.

Militair-Regierung.

Wenn man wegen des kriegerischen Geistes und Muths der Schotten die alte Geschichte zu Rathe zieht, so versichert **Tacitus**, daß **Galgacus**, König der **Caledonier**, oder der alten Schotten, vor allen Feldherren im römischen Heere den Vorzug gehabt habe. Und was die militarische Regierung betrift, so ist gewis, daß, nach der Staatsverfassung, ihre Könige, ohne Bewilligung der Stände, weder Frieden noch Krieg machen konnten. Allein seit der Vereinigung der beyden Kronen ist ihre Macht in diesem Punkte vermehrt worden; denn von diesem Zeitpunkt an, ist es, wie in England, auf den König angekommen, Krieg und Frieden zu machen, und die Kriegsbedienten zu ernennen, doch mit diesem Unterschiede, daß die Landmiliz von Schottland nicht den Lordlieutenants, oder ihren Bevollmächtigten unterworfen ist, sondern alle ihre Officiers, wie in einem stehenden Heer, vom König ernennt werden. Vor dieser Zeit wurden alle Unterthanen von den grössern oder kleinern Baronen, und Bevollmächtigten der Burgflecken, von welchen sie unmittelbar abhiengen, bewafnet, in den Waffen geübt, und zum Kriege angeführt. Und nach der Staatsverfassung waren die vom hohen und niedern Adel, wie auch die Burgflecken, verbunden, mit ihren Leuten (die zwischen sechzehn und sechzig Jahren alt seyn musten) in den Waffen zu erscheinen, und zur Vertheidigung des Vaterlandes, auf

ihre

ihre eigene Kosten, sechs Wochen im Felde zu bleiben. War es ein defensiver Krieg, so sandten die verschiedene Gegenden des Reichs ihre Leute wechselsweise zum Heer: war es aber ein offensiver Krieg, so sandte eine jede Grafschaft und ein jeder Burgflecken eine gewisse Anzahl, und diese wurden auf solche Art unterhalten, als es der König und das Parlement für gut fand. Nachher, unter der Regierung Carls II. ward eine Landmiliz aufgerichtet, die aus 20000 zu Fusse und 2000 zu Pferde bestehen, und allezeit in Bereitschaft seyn sollte, so bald es der König befehlen würde, mit Lebensmitteln auf vierzig Tage versehen, nach einer jeden Gegend seiner Gebiete gegen fremde Einfälle oder innere Empörungen zu marschieren. Und durch diese Acte ward der König berechtiget, die Officiers bis zum Hauptmann der Reuterey inclusive zu ernennen, und alle übrige Officiers unter einem Hauptmann der Reuterey konnten von dem geheimen Rath ernennt werden. Ein Infanterist bekam zum Solde täglich 6 Stüber, und ein Cavalleriste 1 Schill. 6 Stüb. und muste auf einem Pferde, das 10 Pf. Sterling werth war, erscheinen. Nach der Staatsveränderung ward die Landmiliz durch eine Parlementsacte abgeschaft, ausgenommen, wenn ein feindlicher Einfall geschehen sollte; und in dieser Betrachtung ward eine gegenwärtige Werbung von 2700 zu Fuß, zur Vertheidigung des Reichs, nebst 1000 Mann jährlich an Rekruten, bewilligt.

Vor der Union muste das Volk, nach einer so genannten Acte der Sicherheit, in den Waffen geübt werden; allein diese Acte ist nun widerrufen. Es ist auch keine gewisse Anzahl von beständigen Truppen in Schottland, (ausser einigen unab-

unabhängigen Companien) sondern gerade so viel, als der König haben will. Doch findet man folgende Besatzungen.

In dem Kastell von **Edinburg**; hier ist ein Constable, ein Gouverneur, ein Untergouverneur; ein Lieutenant-mayor, ein Lieutenant, zwey Fähndriche, ein Magazinbewahrer, ein Unterbewahrer, ein Kapellan, ein Chirurgus, ein Oberfeuerwerker, drey Unterfeuerwerker, ein Stückgiesser, vier Serjeanten, vier Corporale, drey Trommelschläger, und hundert Mann, die die Wachen beziehen.

In dem Kastell **Sterling**, worinn eine Besatzung ist, die besteht aus einem Constable, einem Gouverneur, Lieutenant, Fähndrich, Magazinbewahrer, zwey Serjeanten, drey Corporalen, zwey Trommelschlägern, drey Kanoniren und sechzig Gemeinen.

In dem Kastell **Dumbarton**; hier sind ein Gouverneur, ein Lieutenant, zwey Serjeanten, zwey Corporale, ein Trommelschläger, ein Kanonier, und funfzehn Gemeine.

In dem Kastell **Blackneß** bestehet die Besatzung aus einem Gouverneur, Untergouverneur, Lieutenant, Serjeanten, Corporal, Trommelschläger, Kanonier, Pförtner, und funfzehn Gemeinen.

Die Besatzungen in **Inverlochy** und **Fort-Augustus** sind ungewiß.

Die **Leibwachen** sind auf demselbem Fuß, als in England.

Die **Artillerie-Companie** besteht aus einem Hauptmann, Lieutenant, Bombardier, Schreiber, Commissarius, Corporal, zehn Kanoniern und sechs Lehrlinge.

Von der Admiralität von Schottland.

Admiralität.

Es erhellet nicht, daß die Schotten jemals an einer königlichen Flotte einen Gefallen gehabt haben. Daß sie aber dieselbe nicht gänzlich verachtet haben, ist aus einer Parlementsacte unter der Regierung Jacobs I. zu ersehen, wodurch verordnet ward, „daß alle Baronen und Lords, welche „Ländereyen und Herrschaften nahe bey der See, „in den westlichen und nordlichen Gegenden, und „besonders nach den Inseln zu, besitzen, Galeeren „haben, und dieselben nach ihrer alten Lehnspflicht „unterhalten sollten; wie auch, daß alle Ländereyen, innerhalb sechs Meilen von den Küsten, „zur Unterhaltung derselben beytragen sollten.“ Die Geschichte gewähret uns auch verschiedene Beyspiele von den Unternehmungen der Schotten zur See an ihren eigenen Küsten, und gegen ihre Feinde in entlegenen Meeren.

Gericht.

Nichts destoweniger ist das Admiralitäts-Gericht in Schottland so alt, als in den meisten andern Reichen und Staaten von Europa; und das Amt eines Lords Großadmirals ist gemeiniglich Personen vom höchsten Stande anvertrauet worden. In der Acte 16 Parl. 3. Carls II. wird von der Admiralität bezeuget, daß sie in allen Sachen, die unter ihrer Gerichtbarkeit stehen, das höchste Gericht sey. Und von dem Lord Großadmiral wird gesagt, er sey des Königs Lieutenant und Oberrichter auf den Meeren, in allen Haafen und Buchten derselben; wie auch auf dem süssen Wasser und in schifbaren Flüssen, unter der ersten Brücke, oder innerhalb des Fluthzeichens, so daß sich in Sachen, die zu seiner Gerichtbarkeit gehören,

ren, niemand in prima instantia mischen darf, als der Lord Großadmiral, und der Richter oder die Richter seines Gerichts; und von ihm findet an die Lords der Session, noch an irgend einen andern Gerichtshof, keine Appellation statt, ausgenommen in Sachen, die nicht zum Seewesen gehören. Die Urtheilssprüche, die in allen untern Admiralitätsgerichten gegeben sind, können wiederum vor dieses Gericht gebracht werden. Gegen die Rathschlüsse desselben kann kein Suspension oder andrer Auffenthalt statt finden, ausgenommen von den zur Sessionszeit versammleten Lords, wie auch von drey Lords, die in der Vacanzzeit zu diesem Behuf zusammen kommen. Und wenn diese finden, daß die Suspension auf eine ungerechte Art erlangt worden sey, so können sie, vor den Lords, den gekränkten Personen, über und ausser den Proceßkosten, noch Entschädigungen verschaffen. Dieses Gericht kann auch seine eigene Acten revidiren, worin es keinem andern Gerichte verantwortlich ist; und in dieser Macht ist es durch den 19ten Artikel der Unionsacte bestätigt worden; der aber doch solchen Bestimmungen und Abänderungen unterworfen ist, als das Parlement von Grosbrittannien für nöthig halten wird.

Alle das Seewesen betreffende Sachen, Verbrechen, Uebertretungen, Processe etc. können vor dem Richter dieses Gerichts untersucht werden; denn der Lord Großadmiral richtet niemals persönlich nach den bürgerlichen Gesetzen und Gewohnheiten von Schottland; sondern bey Entscheidung einiger besondern Fälle richtet sich dieses Gerichts nach den Gesetzen von **Oleron**, **Wisby** und andern Seegesetzen.

Des Richters jährliches Gehalt besteht in 100 Pf. und in den Gebühren, die man das Sentenz-Silber nennt, welche er für jeden Urtheilsspruch erhält; wie auch in einem Gold-Schiber für jedes in Schottland neu erbautes Schif; imgleichen in den Gebühren für alle Pässe und Geleitsbriefe für Schiffe. Seine Schreiber erhalten ihre Gebühren von allen Citationen oder Verordnungen, und für alle Auszüge aus den Decreten, Acten und Urthelssprüchen, die in diesem Gerichte gegeben sind.

Officianten.

Die Officianten der Admiralität sind ein Lord Vice-Admiral von Schottland, mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Pf.

Ein Anwald oder Richter des hohen Admiralitäts Gericht; ein Advocat oder Procurator, ein Schreiber des Advocaten; ein Sekretär, ein Untersekretär, und drey Stabträger.

Besondre Gerichtbarkeiten der Admiralität sind auch in einigen Familien erblich. So ist der Herzog von Argyle erblicher Admiral der westlichen Inseln; der Graf von Sutherland ist es von der Grafschaft Sutherland; und der Graf von Morton ist es von Orkney und Zetland. Ferner, viele vom hohen und niedern Adel werden von dem Lord Großadmiral zu Unter-Admirals auf verschiedenen Küsten bestellt, die nach seinem Belieben verändert werden können. Die Obrigkeiten grosser Flecken auf der Küste werden auch zu Unter-Admirals innerhalb ihrer eigenen Bezirken ernennt; und solche von den königlichen Schiffen, die zu irgend einer Zeit in dem Firth, zur Bewahrung und Sicherheit der Küsten, liegen, stehen unter den Befehlen des Lords Prevot von Edinburg.

Allein

Allein um sich von der wahren Beschaffenheit dessen, das bisher gesagt worden ist, wie auch von dem, was den Handel, die Zölle, Accise, Rechte ꝛc. im Königreiche Schottland betrift, einen richtigen Begrif zu machen, muß man sorgfältig auf die Artickel der Union merken; wie auch auf die Maasregeln und Einrichtungen im brittischen Parlement wegen der schottischen Angelegenheiten, die als Folgen dieser Artikel zu betrachten sind.

Die Artickel der Union, wie sie im Parlement von Schottland mit Verbesserungen durchgegangen, und zu Edinburg am 16ten Jenner 1707. durch Berührung mit dem königlichen Scepter, vom Jacob, Herzog von Queensberry, des Königs Ober-Commissarius für dieses Reich, bestätigt worden sind. *)

I. Die zwey Königreiche Schottland und England sollen, von dem ersten Tage des nächstfolgenden Maymonats an, auf ewig zu einem Königreiche, unter dem Namen von Grosbritannien vereinigt seyn; das Wappen dieses vereinigten Königreichs soll so, wie es der König bestimmen wird, beschaffen seyn; und die Kreutze des h. Andreas und des h. George sollen so, wie es der König für gut finden wird, verbunden, und in allen Flaggen, Pannieren, Standarten, und Fahnen, zu Wasser und zu Lande, gebraucht werden.

Unions-Artickel.

*) Die Verbesserungen des schottischen Parlements sind mit Häckchen („) bezeichnet, damit sie dem Leser desto besser in die Augen fallen mögen.

II. Die Thronfolge in der Monarchie des vereinigten Königreichs von Grosbrittannien, und der dazu gehörigen Gebiete, soll nach dem Tode der Königin, und bey Ermangelung ihrer Leibeserben, auf die durchlauchtigste **Sophia**, verwittwete Churfürstin und Herzogin von Hannover, und auf ihre Leibeserben, wenn sie Protestanten sind, fallen und bleiben, welcher Prinzeßin die Krone von England, durch eine Acte des englischen Parlements, im 12ten Jahre der Regierung **Wilhelms III.** bestimmt ist; welche Acte den Titel führet: eine Acte zur weitern Einschränkung der Krone, und zur bessern Sicherung der Rechte und Freyheiten der Unterthanen. Es sollen aber alle Papisten, und solche, die Papistinnen heyrathen, ausgeschlossen, und auf immer unfähig seyn, die königliche Krone von Grosbrittannien und von den dazu gehörigen Ländern, oder von einem Theil derselben, zu erben oder zu besitzen. Und in einem jeden solchen Fall soll die Krone und Regierung, von einer Zeit zur andern, kommen und besessen werden von einem solchen, der ein Protestant ist; wie er denn dieselbe geerbt und besessen haben würde, falls ein solcher Papist, oder ein solcher, der eine Papistin geheyrathet hat, natürlich gestorben wäre; zufolge der Einrichtung, die wegen der Thronfolge von England durch eine andre englische Parlementsakte im ersten Jahre der Regierung **Wilhelms und Mariens** gemacht worden ist; welche Acte den Titel hat: eine Acte, zur Erklärung der Rechte und Freyheiten der Unterthanen, und zur Bestimmung der Thronfolge.

III. Das vereinigte Königreich von Grosbrittannien soll durch ein und dasselbe Parlement reprä-

repräsentiert, und solches das Parlement von Großbrittannien genennt werden.

IV. Alle Unterthanen des vereinigten Reichs von Großbrittannien sollen, von und nach der Union, vollkommene Freyheit und Verkehr des Handels und der Schiffart, nach und von einem jeden Hafen oder Ort innerhalb dieses vereinigten Reichs, und der dazu gehörigen Länder und Plantationen, haben. Es soll auch eine Mittheilung aller andern Rechte, Freyheiten und Vortheile seyn, die den Unterthanen, eines jeden Reichs zukommen, ausgenommen wenn es in diesen Artikeln ausdrücklich anders verabredet ist.

V. Alle Schiffe und Fahrzeuge, die den königlichen Unterthanen von Schottland, „zur Zeit der Bestätigung des Unions-Vergleichs der beyden Reiche im Parlement von Schottland„, gehören, sollen, ob sie gleich auswärts gebauet sind, für Schiffe von großbrittannischer Bauart gehalten werden; wenn der Eigenthümer, oder die Eigenthümer, binnen zwölf Monaten nach dem ersten des nächsten Mays, einen Eid ablegen, daß, „zur Zeit der Bestätigung des Unionsvergleichs in dem Parlement von Schottland, „dieselbe, „ganz oder zum Theil„, ihm oder ihnen, oder irgend einem oder einigen andern Unterthanen von Schottland, deren Namen und Auffenthalt angezeigt werden müssen, zugehören; wie auch daß dieselben, „zur Zeit dieser Eides-Abnahme„, ihm oder ihnen so völlig zugehören, daß kein Fremder, weder mittelbar noch unmittelbar, irgend einen Theil daran habe. Dieser Eid soll vor dem vornehmsten Zollbedienten in dem Hafen, der dem Wohnort dieses Eigenthümers oder dieser Eigenthümer am nächsten liegt, abgelegt werden. Und dieser Zoll-

bediente soll berechtiget seyn, diesen Eid abzuneh: men; und der so abgenommene Eid soll von dem Zollbedienten, der ihn abgenommen hat, beschei: nigt werden. Und wenn derselbe von diesem Be: dienten eingetragen ist, so soll dem Schiffherrn, zur Sicherheit der Schiffarth, ein Schein gegeben, und eine Abschrift davon von diesem Bedienten an den vornehmsten Zollbedienten des Hafens von Edinburg gesandt, und daselbst eingetragen wer: den; worauf er denn an den Hafen von London zu senden ist, um daselbst in das allgemeine Verzeich: niß aller handelnden zu Grosbrittannien gehörigen Schiffe eingetragen zu werden.

VI. Alle Gegenden des vereinigten Reichs sollen, von und nach der Union, allezeit dieselben Vergütungen, Aufmunterungen und Rückzölle im Handel haben, und unter denselben Verboten, Einschränkungen und Einrichtungen desselben ste: hen, wie auch denselben Zöllen und Abgaben von Einfuhren und Ausfuhren unterworfen seyn. Und die Vergütigungen, Aufmunterungen, Rückzölle, Verbote, Einschränkungen und Einrichtungen des Handels, wie auch die Zölle und Abgaben von Einfuhren und Ausfuhren, die, als die Union an: fieng, in England festgesetzt waren, sollen von und nach der Union in dem ganzen vereinigten Reiche statt haben. „Ausgenommen die Abgaben von „der Ausfuhr und Einfuhr solcher besondern Waa: „ren, von welchen einige Unterthanen beyder Reiche „durch ihre privat Rechte ausdrücklich befreyet und „losgesprochen sind, welche Rechte nach der Union „denselben in aller Rücksicht so sicher und unge: „kränkt bleiben müssen, als sie vor derselben waren. „Und von und nach der Union soll das nach Eng: „land getriebene schottische Rindvieh keinen andern

„Abga:

Abgaben unterworfen seyn, als solchen, denen das Rindvieh von England in diesem Reiche unterworfen ist. Und da nach den Gesetzen von England auf die Ausfuhr gewisser Gattungen von Getreide Belohnungen gesetzt, und der gemahlene und ungemahlene Hafer nicht mit darunter begriffen ist; so sollen, von und nach der Union, wenn der Hafer für 15 Schill. Sterl. das Quarter, oder drunter, verkauft wird, für jedes Quarter der ausgeführten Habergrütze 2 Schill. 6 Stüb. so lange bezahlt werden, als man für die Ausfuhr anderer Gattungen von Getreide Belohnungen bewilligt. Das Bier von Schottland soll auch dieselbe Belohnung haben, als die Gerste. Und da die Einfuhr der Lebensmittel in Schottland von irgend einem Orte jenseit des Meeres dem Ackerbau nachtheilig seyn würde, so soll das Verbot gegen die Einfuhr der Victualien von Irland, oder irgend einem andern Orte jenseit des Meeres, in Schottland, das jetzt nach den Gesetzen von Schottland gültig ist, auch nach der Union dieselbe Kraft behalten, bis von dem Parlement von Grosbritannien, zur Verhinderung der Einfuhr dieser Victualien von Gegenden jenseit des Meeres, bessere und nachdrücklichere Mittel vorgewendet worden."

VII. Alle Gegenden des vereinigten Reichs sollen, von und nach der Union, allezeit denselben Accisenabgaben von allen accisbaren Getränken unterworfen seyn. „Ausgenommen, daß das Faß Bier oder Ale, das 34 englische Gallons enthält, die zwölf schottische Gallons nach dem gegenwärtigen Maas ausmachen, die in Schottland von dem Brauer, mit Ausschliessung aller Abgaben, für

„9 Schill. 6 Stüb. verkauft, und hernach im Klei-
„nen, mit Einschliessung der Abgaben, und mit des
„Bierschenkens Provit zu 2 Stüber die schottische
„Pinte, oder der achte Theil des schottischen Gal-
„lons, ausgezapft werden, nach der Union, wegen
„der gegenwärtigen Accise von accisbaren Geträn-
„ken in England, keiner höhern Abgabe, als 2
„Schillinge auf ein solches Faß von 34 englischen
„Gallons, die 12 Gallons des gegenwärtigen schot-
„tischen Maasses ausmachen, unterworfen seyn
„sollen.„ Die Accise, die, wenn die Union ihren
Anfang nimmt, in England auf alle andre Ge-
tränke festgesetzt ist, soll auch in dem ganzen ver-
einigten Reiche statt haben.

VIII. Von und nach der Union soll alles
fremde Salz, das in Schottland eingeführt wer-
den wird, bey der dasigen Einfuhr mit denselben
Abgaben beschweret seyn, mit welchen solches Salz,
wenn es in England eingeführt wird, beschwert ist,
und diese Abgaben sollen auf dieselbe Art gehoben
und abgefordert werden. „Da aber die Abgaben
„von einem grossen Vorrath des eingeführten frem-
„den Salzes den Kaufleuten, die solches einführen,
„sehr schwer fallen würden, so soll alles in Schott-
„land eingeführte fremde Salz unter der Verwah-
„rung des einführenden Kaufmanns und der Offi-
„cianten, die zur Einsammlung der Abgaben vom
„Salz beschäftigt sind, verschlossen gehalten wer-
„den, und der Kaufmann kann alsdann so viel,
„als er bedarf, doch nicht unter 5 Chaldrons oder
„40 Bushels auf einmal, davon erhalten, wenn
„er wegen der Abgabe für das, was er davon er-
„hält, Sicherheit stellt, daß er sie in sechs Mo-
„naten bezahlen wolle.„ Allein Schottland soll,
von dieser Union an auf sieben folgende Jahre, nicht

ver-

verbunden seyn, für das daselbst verfertigte Salz in Schottland die Abgabe oder Accise zu bezahlen, die jetzt für das in England verfertigte Salz bezahlt werden muß; jedoch nach Verfliessung dieser sieben Jahre soll es denjelben Abgaben, die man von dem in England verfertigten Salz bezahlt, unterworfen seyn, welche auf dieselbe Art, und mit verhältnismäßigen Rückzöllen und Vergütungen, wie in England gehoben werden sollen, doch mit dieser Ausnahme: „daß Schottland nach diesen sieben „Jahren frey bleiben soll von der Abgabe der 2 „Schill. 4 Stüb. von jedem Bushel des einheimi„schen Salzes, die durch eine Acte des neunten „und zehnten Jahres der Regierung **Wilhelms** „III. in England aufgelegt ist; und wenn das Par„lement von Grosbrittannien in oder vor Verfliess„sung dieser sieben Jahre, an der Stelle dieser 2 „Schill. 4 Stüb. der Accise von dem Bushel des „einheimischen Salzes, einen andern Fond anwei„sen wird, so soll Schottland, nach diesen sieben „Jahren, einen Antheil an diesem Fond tragen, „und in den Terminen dieses Vergleichs ein Aequi„valent haben." Und während dieser sieben Jahre, sollen in England für alles in Schottland verfertigte, und von da nach England gebrachte, Salz, dieselben Abgaben für die Einfuhre bezahlt werden, als für das in England verfertigte Salz, zu bezahlen sind, welche auf dieselbe Art gehoben werden sollen, als die Abgaben vom fremden Salz in England gehoben werden. Und nach diesen sieben Jahren „so lang diese Abgabe von 2 Schill. 4 Stüb. „für einen Bushel Salz in England fortdauert, „sollen diese 2 Schill. 4 Stüb. für einen Bushel „von allem in Schottland verfertigten und nach „England gebrachten Salz bezahlt, und auf diesel-

„be

„be Art gehoben werden; und während der Fort-
„dauer der Abgabe der 2 Schill. 4 Stüb. für ei-
„nen Bushel von dem in England verfertigten Salz,„
soll gar kein Salz von Schottland auf irgend eine
Weise zu Lande nach England gebracht werden, bey
Strafe des Verlusts des Salzes, wie auch des
Viehes und Fuhrwerks, mit welchen man es dahin
gebracht hat, ingleichen der Bezahlung von 20
Schill. von jedem Bushel eines solchen Salzes,
und verhältnismäßig für eine grössere oder kleinere
Quantität, dafür der Fuhrmann sowohl als der Ei-
genthümer verantwortlich seyn soll; und diejenigen,
die es bringen und zuführen, sollen ohne Bürgen
sechs Monate, und bis die Strafe bezahlt ist, von
einem jeden Friedensrichter ins Gefängnis gesetzt
werden können. Zur Einführung einer Gleichheit
im Handel soll alles Fleisch, das aus Schottland
nach England ausgeführt, und in Schottland zu
Schiffe gebracht wird, nach den Hafen jenseit des
Meeres gebracht werden, „und die Lebensmittel für
„die Schiffe in Schottland und zu auswärtigen See-
„reisen können mit schottischen Salz gesalzen wer-
„den, wenn für das so gebrauchte Salz dieselbe Ab-
„gabe bezahlt wird, als eine gleiche Quantität eines
„solchen Salzes in England bezahlt, und unter
„denselben Strafen und Verwirkungen, zur Ver-
„hütung solcher Betrügereyen, deren in den Gese-
„tzen von England gedacht wird.„ Ferner, von
und nach der Union sollen die Gesetze und Parle-
mentsacten in Schottland, wegen des Einsalzens
und Einpackens der Heringe, der Weißlinge und
Lachse, zur Ausfuhr blos mit fremden Salz, ohne
irgend eine Vermischung des brittischen und irlän-
dischen Salzes, und zur Verhütung der Betrüge-
reyen, im Einsalzen und Einpacken der Fische, in
Schott-

Schottland ihre Kraft behalten, und nur solchen Abänderungen unterworfen seyn, als das Parlament von Grosbrittannien machen wird; und alle von Schottland nach Gegenden jenseit der Meere ausgeführte Fische, die nur mit fremden Salze, „und ohne Vermischung des brittischen oder irländischen Salzes, einzusalzen sind, sollen dieselben „Erleichterungen, Proemien und Rückzölle haben, „als solchen, die dergleichen Fische von England „ausführen, bewilligt sind, oder werden bewilligt „werden. Und zur Aufmunterung der Herings„fischerey, sollen den Unterthanen und Einwohnern „von Grosbrittannien, während der gegenwärtigen „Bewilligungen für andre Fische, 10 Schill. 5 „Stüb. für jedes Faß gesalzener Heringe, die man „aus Schottland ausführen wird, bewilligt und be„zahlt werden; auch sollen ihnen für jedes Faß Rind„fleisch oder Schweinefleisch, das mit fremden Salz, „ohne Vermischung des brittischen oder irländischen „Salzes, eingesalzen ist, und zum Verkauf nach „auswärtigen Gegenden verfahren wird, fünf „Schillinge bewilligt werden; welches aber doch „vom Parlemente von Grosbrittannien abgeändert werden kann.„ Und wenn wegen dieser Abgaben vom Salz künftig einige Betrügereyen, denen durch diesen Artikel noch nicht genugsam vorgebauet ist, vorgehen solten, so soll denselben auf eine solche Art, die das Parlement von Großbrittannien dienlich finden wird, abgeholfen werden.

IX. Wenn in dem Theile des vereinigten Königreichs, der jezt England heißt, von dem großbrittannischen Parlement die Summe von 1997736 Pf. 8 Schill. 4 $\frac{1}{2}$ Stüb. von Ländereyen und andern Gütern, auf welche in den dasigen Parlementsacten gemeiniglich Auflagen gelegt werden, wenn der Krone

Krone durch die Landtaxe ein Hülfsgeld bewilligt wird, gefordert werden; so soll dem Theil des vereinigten Königreichs, der Schottland heißt, durch dieselbe Acte die fernere Summe von 48000 Pf. frey von allen Gebühren, als die Quota von Schottland zu solcher Taxe, aufgelegt werden; und so soll es sich verhältnismäßig mit einer jeden grössern und kleinern Summe, die in England durch eine Steuer auf Ländereyen und andre Güter gemeiniglich gelegt wird, verhalten. Und eine solche Quota für Schottland soll in den angezeigten Fällen auf dieselbe Art gehoben und eingesammlet werden, als es jetzt mit der Schatzung in Schottland geschieht; sie soll aber auch solchen Einschränkungen in der Art der Einsammlung unterworfen seyn, als das Parlement von Großbrittannien vorschreiben wird.

X. Während der Fortdauer der respectiven Abgaben vom gestempelten Papier und Pergament, die nach den verschiedenen Parlementsacten jetzt in England gültig sind, soll Schottland nicht mit denselben respectiven Abgaben beschweret werden.

XI. Während der Fortdauer der Abgaben, die in England von Fenstern und Lichten zu bezahlen sind, welche am 1sten August 1710 zu Ende gehet soll Schottland mit diesen Abgaben nicht belästigt werden.

XII. Während der Fortdauer der Abgaben, die in England von Kohlen, Kohlenstaub und Kohlenasche, zu bezahlen sind, die den 13ten September 1710 aufhöret, soll Schottland für die daselbst verbrauchten Kohlen, Kohlenstaub und Kohlenasche, nicht beschweret, sondern für alle Kohlen, Kohlenstaub und Kohlenasche, die man nicht in Schottland verbraucht, mit denselben Abgaben, wie in England, belästigt werden.

XIII. Während der Fortdauer der Abgabe, die in England vom Malz zu bezahlen ist, und den 24ten Junius 1707 aufhört, soll Schottland nicht mit dieser Abgabe beschweret werden.

XIV. Das Königreich Schottland soll auch mit keinen andern Abgaben, die vor der Union von dem englischen Parlement aufgelegt sind, beschweret werden, ausgenommen mit solchen, zu welchen es in diesem Vergleich seine Einwilligung gegeben hat. Es ward demnach verabredet, daß durch das Parlement von Schottland, wegen der öffentlichen Lasten und Dienste dieses Reichs, für das J. 1707, alle nöthige Vorsorge geschehen soll; jedoch, wenn das Parlement von England es für nöthig halten solte, durch Zollabgaben oder solche Accisegefälle, mit welchen, vermöge dieses Vergleichs, Schottland, eben so wie England zu beschweren ist, einige fernere Auflagen zu fordern; so soll, in solchem Fall, Schottland denselben Zöllen und Accise Abgaben unterworfen seyn, und denselben von dem großbrittannischen Parlement ein Aequivalent bestimmt werden, doch mit der fernern Bedingung, „daß kein Malz, das in dem Theil „des vereinigten Königreichs, das jetzt Schottland „heißt, verfertigt und verbraucht wird, mit irgend „einer Auflage auf Malz, während dieses Krieges, „beschwert werden soll „ Und da man nicht glauben kann, daß das Parlement von Großbrittannien auf das vereinigte Reich jemals irgend einige Last legen werde, als eine solche, die es zu solcher Zeit, zur Erhaltung und zum Besten des Ganzen nöthig finden wird, und mit gebührender Rücksicht auf die Umstände und Fähigkeiten eines jeden Theils des vereinigten Reichs; so ward verabredet, daß keine fernere Befreyung für irgend einen Theil des

ver-

vereinigten Reichs verlangt werden solte, sondern daß die Erwägung jeder Befreyungen ausser denen, die bereits in diesem Vergleich bewilligt sind, der Entscheidung des Parlements von Großbrittannien zu überlassen wären.

XV. Da nach den Bedingungen dieses Vergleichs die Unterthanen von Schottland, zur Erhaltung einer Gleichheit durch das ganze vereinigte Reich, verschiedenen Zöllen und Accisegefällen, die jetzt in England zu bezahlen sind, und die zur Bezahlung der vor der Union von England gemachten Schulden angewendet werden sollen, unterworfen seyn werden; so wird verabredet, daß Schottland für das, was seine Unterthanen zur Bezahlung dieser Schulden von England so beytragen müssen, in allen besondern Fällen eine Entschädigung haben soll, und zwar auf folgende Art; nemlich, vor der Union dieser Reiche ist die Summe von 398085 Pf. 10 Schill. der Königin von dem Parlement von England, zu dem hernach erwähnten Behuf, bewilligt worden, die das Aequivalent waren, dafür Schottland zu befriedigen war, wegen solcher Antheile an diesen Zöllen und Accisegefällen von allen accisbaren Getränken, mit welchen dieses Königreich bey der Union beschweret worden ist, und die zur Bezahlung der besagten Schulden angewendet werden können, nach den Verhältnissen, welche die gegenwärtige Zölle in Schottland, die sich jährlich auf 30000 Pf. belaufen, gegen die Zölle in England haben, die man auf 1341559 Pf. jährlich rechnet; wie auch nach den Verhältnissen, in welchen die gegenwärtige Accisegefälle von accisbaren Getränken in Schottland, die jährlich 33500 Pf. betragen, gegen die Accisegefälle von accisbaren Getränken in

in England stehen, die 947602 Pf. jährlich ausmachen sollen; welche Summe von 398085 Pf. 10 Schill. von der Zeit der Union an schuldig und zahlbar seyn soll. Und da, nach der Union, Schottland denselben Zöllen und Abgaben, die von ein- und ausgeführten Waaren zu bezahlen sind, und denselben Accisegefällen von allen accisbaren Getränken, wie in England, unterworfen seyn wird, so werden sowohl aus dieser Ursach, als auch wegen der Zunahme des Handels und der Volksmenge (welche die glückliche Folgen der Union seyn werden) die besagte Einkünfte weit höher steigen, als der vorher erwähnte jährliche Ertrag derselben, von welchen keine gegenwärtige Schätzung gemacht werden kann; nichts destoweniger aber muß Schottland, wegen der angeführten Gründe, durch ein verhältnismäßiges Aequivalent befriedigt werden; und es wird daher beschlossen, daß, nach der Union, von den besagten Abgaben, die in Schottland zu heben sind, ein Verzeichnis gehalten werden soll, damit daraus erhelle, mit welchem Aequivalent Schottland für solche Proportion dieser Zunahme, die zur Bezahlung der Schulden von England angewendet werden soll, zu befriedigen sey. Und zur fernern und nachdrücklichern Erreichung der verschiedenen hernach erwähnten Endzwecke wird bewilliget, daß, von und nach der Union, die ganze Zunahme der Einkünfte der Zölle und Abgaben von ein- und ausgeführten Waaren, wie auch der Accisegefälle von accisbaren Getränken in Schottland, über und ausser dem vorherbestimmten jährlichen Ertrag dieser respectiven Abgaben, auf eine Zeit von sieben Jahren, zu dem hernach erwähnten Gebrauch angewendet werden solle, und daß aus diesem Grunde an

Schottland, jährlich, von dem Ende der sieben Jahre nach der Union, ein Aequivalent, das mit solchem Theil dieser Zunahme, der zur Bezahlung der Schulden Englands anzuwenden ist, im Verhältnis stehet, auszuzahlen sey. „Und überhaupt, „daß Schottland mit einem Aequivalent zu befriedigen sey für solche Theile der englischen Schulden, „die Schottland hernach, wegen der Union, zu „bezahlen verbunden werden kann, und die von „einer andern Gattung sind, als solche, zu wel„chen das Parlement von England die Zölle und „andre Abgaben von aus- und eingeführten Waa„ren, wie auch die Accisegefälle von allen accisba„ren Getränken, angewendet hat; wegen welcher „Schulden schon vorher hierin die Aequivalente be„sorgt worden sind.„ Und wegen des Behufs, zu welchem die besagte Summe von 398085 Pf. 10 Schill. die, wie vorher erwähnt ist, bewilligt werden soll, und alle andre Gelder, die, wie gesagt, an Schottland auszuzahlen und zu bewilligen sind, angewendet werden sollen, wird beschlossen, daß zuforderst aus der vorerwähnten Summe dasjenige, was privat Personen, durch Reducirung der Münze von Schottland nach dem Fuß und Werth der Münze von England, verlohren haben, vergütiget werden könne. Hiernächst aber, daß das Kapital oder der Fond der afrikanischen und indischen Gesellschaft in Schottland, der sammt den Zinsen für diesen Hauptfond, nach dem Werth von 5 Procent jährlich, vorgeschossen ist, von den respectiven Zeiten der Zahlungen desselben bezahlt werden solle; und wegen der Bezahlung dieses Hauptfonds und der Zinsen ist beschlossen, daß diese Gesellschaft aufgehoben werden, und aufhören solle; wie auch, daß von der Zeit an, wenn die Acte des

Par

Parlements in England, zum Aufbringen dieser Summe von 398085 Pf. 10 Schill. durchgegangen ist, diese Gesellschaft weder handeln, noch zum Handel Erlaubnisscheine ertheilen solle, doch mit dem Vorbehalt, „daß, wenn dieser Fond und die „Zinsen nicht binnen zwölf Monaten nach „dem Anfange der Union bezahlt seyn solten, „alsdenn diese Gesellschaft den Handel fortsetzen, „und dazu Erlaubnisscheine geben könne, bis dieser „Hauptfond und die Zinsen bezahlt sind.„ Und in Ansehung des Ueberflusses dieser Summe von 398085 Pf. 10 Schill. nach der Zahlung dessen, was wegen des Verlusts bey Reducirung der Münzen gefordert wird, und nach der Zahlung des Hauptfonds und der Zinsen, ingleichen der ganzen Zunahme der besagten Einkünfte von Zöllen, Abgaben und Accisegefällen, über den gegenwärtigen Ertrag, der in Schottland, während des Termins der sieben Jahre, entstehen wird, nebst dem Aequivalent, den man nach Verlauf der sieben Jahre an Schottland schuldig seyn wird; wie auch in Ansehung aller andern Summen, die, nach den vorbesagten Verabredungen, an Schottland zahlbar werden können als ein Aequivalent für das, was dieses Reich hernach zur Bezahlung der Schulden von England wird beytragen müssen — ist beschlossen, daß dieselben auf folgende Art angewendet werden können, nemlich, „daß alle öffentliche Schulden des Königreichs „Schottland, die von dem gegenwärtigen Parle„ment zu bestimmen sind, bezahlt werden sollen; „und daß zwey tausend Pf. jährlich, für die Zeit „von sieben Jahren, zur Aufmunterung und Be„förderung der Manufacturen von grober Wolle „in solchen Grafschaften, die diese Wolle hervor-

„bringen, angewendet werden sollen; wie auch daß
„die ersten 2000 Pf. um das nächste Martinifest
„ausgezahlt, und so jährlich um dieselbe Zeit, wäh-
„rend des besagten Zeitraums, damit fortgefahren
„werden solle.“ Und hernach soll dieselbe Summe
gänzlich angewendet werden zur Aufmunterung und
Beförderung der Fischereyen und solcher andern Ma-
nufacturen und Verbesserungen in Schottland, die
zum allgemeinen Besten des vereinigten Reichs dienen
können. Und ferner ist beschlossen, daß die Köni-
gin berechtigt seyn soll, Commissarien zu ernennen,
die dem Parlement von Großbrittannien, wegen
der Vertheilung der benannten Summe von
398085 Pf. 10 Schill. verantwortlich seyn sollen,
wie auch wegen aller andern Gelder zu den vorer-
wähnten Absichten, die in Schottland, nach den
angezeigten Verabredungen, werden aufgebracht
werden. Diese Commissarien sollen bevollmäch-
tiget seyn, die besagten Gelder auf die angezeigte
Art einzufordern, zu empfangen und zu vertheilen,
und die Bücher der verschiedenen Einnehmer die-
ser Einkünfte und aller andern Abgaben, aus wel-
chen ein Aequivalent entstehen kann, durchzusehen;
und diese Einnehmer und Verwalter der besagten
Einkünfte und Abgaben sollen verbunden seyn, die-
sen Commissarien unterzeichnete richtige Auszüge
von dem Ertrag solcher Einkünfte und Abgaben,
die in ihren respectiven Bezirken gehoben werden,
zu überreichen. Diese Commissarien sollen ihr
Amthauß innerhalb der Gränzen von Schottland
haben, und in solchem Amthause Bücher halten,
darin die Berechnungen von dem Betrag der Ae-
quivalente zu finden sind, und daraus zu ersehen
ist, wie dieselbe von einer Zeit zur andern angewen-
det worden sind; welche Bücher von einem jeden

Un-

Unterthanen, der es verlangt, müssen eingesehen werden können.

XVI. Von und nach der Union sollen die Münzen durch das ganze vereinigte Reich nach demselben Fuß und Wehrt seyn, wie in England; und die Münze soll in Schottland nach denselben Gesetzen, als die Münze in England, fortgesetzt werden; und die gegenwärtige Häuser der fortgesetzten Münze sollen solchen Einschränkungen und Abänderungen unterworfen seyn, als die Königin, ihre Erben und Nachfolger, oder das Parlement von Großbrittannien, für nöthig finden werden.

XVII. Von und nach der Union sollen durch das ganze vereinigte Reich dieselben Gewichte und Maassen gebraucht werden, als jetzt in England eingeführt sind; und die Muster von Gewichten und Maassen sollen von solchen Burgflecken in Schottland gehalten werden, denen das Halten der Muster von Gewichten und Maassen, die jetzt daselbst im Gebrauch sind, aus einem besondern Rechte zukommt. Alle diese Muster sollen solchen respectiven Burgflecken nach den Mustern, die man in der Finanzkammer zu Westminster hat, zugeschickt werden; doch sollen dieselbe solchen Einschränkungen unterworfen seyn, die das Parlement von Großbrittannien für dienlich halten wird.

XVIII. Die Gesetze wegen der Einrichtung des Handels, der Zölle und solcher Accisegefälle, denen Schottland, kraft dieses Vergleichs, unterworfen seyn wird, sollen, von und nach der Union, dieselben in Schottland seyn, wie sie in England sind; und alle andre jetzt im Königreich Schottland übliche Gesetze sollen nach der Union, und ungeachtet derselben, dieselbe Kraft behalten, als vorher (ausgenommen solche, die diesem Vergleich wider-

widersprechen, und mit demselben nicht bestehen können) doch können sie von dem Parlement von Großbrittannien abgeändert werden, mit diesem Unterschiede zwischen den Gesetzen wegen der öffentlichen Rechte, Policey und bürgerlichen Regierung, und den Gesetzen, die die privat Rechte betreffen, daß die Gesetze, die die öffentliche Rechte, Policey und bürgerliche Regierung betreffen, in dem ganzen vereinigten Reiche ebendieselben seyn können; daß aber in Gesetzen, die die privat Rechte betreffen, keine Abänderungen zu machen sind, ausgenommen, wenn solche zum offenbaren Nutzen der Unterthanen in Schottland gereichen.

XIX. Das Gericht der Session, oder das Justitzcollegium, soll nach der Union, und ungeachtet derselben, in allen künftigen Zeiten in Schottland so bleiben, wie es jetzt nach den Gesetzen dieses Reichs eingerichtet ist, und dieselbe Macht und Vorrechte behalten, die es vor der Union hatte; doch soll es zur bessern Verwaltung der Justitz solchen Einrichtungen, die das Parlement von Großbrittannien zu machen für gut finden wird, unterworfen seyn. „Und künftig sollen von der Königin und ihren königlichen Thronfolgern keine andre „zu ordentlichen Lords der Session ernennt werden, „als solche, die im Justitzcollegium als Advocaten, „oder als Obersekretarien der Session, fünf Jahre „lang; oder als Unterschreiber des kleinen Siegels, „zehen Jahre lang, gedient haben; doch mit dieser „Bedingung, daß kein Unterschreiber des kleinen „Siegels fähig seyn solle, als ein Lord der Session „angenommen zu werden, wenn er nicht eine be„sondre und öffentliche Prüfung über das bürgerliche „Recht vor der Facultät der Advocaten ausgestan„den hat, und von denselben zu diesem Amte tüch„tig

„tig befunden worden ist, welches zwey Jahre vor„her, ehe er zu einem Lord der Session ernennt „werden kann, geschehen seyn muß, doch derge„stalt, daß die gemachte, oder zu machende, Qua„lification, nach welcher Personen fähig sind, zu „ordentlichen Lords der Session ernennt zu wer„den, durch das Parlement von Großbrittannien „abgeändert werden kann.„ Auch soll das Justiciariat-Gericht, nach der Union, und ungeachtet derselben, in allen künftigen Zeiten in Schottland so bleiben, wie es jetzt nach den Gesetzen dieses Reichs eingerichtet ist, und dieselbe Macht und Vorrechte behalten, als vor der Union; doch soll es solchen Einrichtungen, als das Parlement von Großbrittannien machen will, unterworfen seyn; der andern Rechte des Justiciariats unbeschadet. Alle Admiralitäts-Gerichtbarkeiten sollen unter dem Lord Großadmiral, oder unter den zeitigen Commissarien der Admiralität von Großbrittannien stehen. Das jetzt in Schottland eingeführte Admiralitätsgericht soll fortdauren, und alle Revisionen, Reductionen und Suspensionen der Urtheilssprüche in Seesachen, die zur Gerichtbarkeit dieses Gerichts gehören, sollen nach der Union so bleiben, wie sie jetzt in Schottland sind, bis das Parlement von Großbrittannien solche Einrichtungen und Abänderungen machen wird, die dem ganzen vereinigten Reiche für vortheilhaft gehalten werden. Es soll demnach in Schottland allezeit ein Admiralitätsgericht, so wie in England, zur Entscheidung aller Seesachen, die die privat Rechte in Schottland, welche zur Gerichtbarkeit des Admiralitätsgerichts gehören, betreffen, festgesetzt werden; das aber doch solchen Einrichtungen und Abänderungen, als das Parlement in Großbrittan-

nien für nöthig halten wird, unterworfen seyn soll. Die erbliche Rechte der Admiralschaften und Vice-Admiralschaften in Schottland sollen den respectiven Eigenthümern, als Rechte des Eigenthums, vorbehalten bleiben, doch aber in Rücksicht auf die Ausübung solcher erblichen Rechte, solchen Einrichtungen und Abänderungen unterworfen seyn, als das Parlement von Großbrittannien zu machen für nöthig halten wird. Alle übrige Gerichtshöfe, die jetzt in dem Königreich Schottland vorhanden sind, bleiben; sind aber den Abänderungen des Parlements von Großbrittannien unterworfen. Alle Untergerichte, innerhalb dieser Gränzen, bleiben, wie sie jetzt sind, den höchsten Justitzgerichten in allen künftigen Zeiten untergeordnet. Ueber keine Processe in Schottland soll von den Gerichten der **Kanzley**, der **Königin-Bank**, der **gemeinen Processe**, oder irgend einem andern Gericht in **Westminster-hall**, zu erkennen seyn. Diese Gerichte, und auch keine andre von gleicher Beschaffenheit, sollen, nach der Union, nicht die Macht haben, über die Acten oder Urtheilssprüche der Gerichtshöfe in Schottland zu erkennen, oder dieselbe zu revidiren und abzuändern, oder die Vollziehung derselben aufzuhalten. Nach der Union soll in Schottland ein Schazkammergericht seyn, um die Streitigkeiten wegen der dasigen Einkünfte aus den Zöllen und Accisegefällen zu entscheiden, welches in solchen Fällen dieselbe Macht und Gewalt hat, welche das Schatzkammergericht in England besitzt. Dieses Schatzkammergericht für Schottland soll auch die Macht haben, Beweisschriften, Schenkungsbriefe, Vormundschaftsvollmachten, und andre dergleichen Schriften auszufertigen, wie es von dem gegenwärtigen Schatz-

kammer-

Kammergericht in Schottland geschieht. Das jetzt in Schottland vorhandene Schatzkammergericht bleibt so lange, bis von dem Parlement von Großbrittannien, nach der Union, ein neues Schatzkammergericht in Schottland eingeführt seyn wird; und nach der Union können die Königin und ihre königliche Thronfolger, zur Erhaltung der öffentliche Ruhe und Ordnung, in Schottland einen geheimen Rath fortdauren lassen, bis das Parlement von Großbrittannien es nöthig finden wird, dieses abzuändern, und zu diesem Zweck andre dienliche Maasregeln anzuwenden.

XX. Alle erbliche Aemter, Oberherrschaften, erbliche Gerichtbarkeiten, Aemter auf lebenslang, und Gerichtbarkeiten auf lebenslang, sollen den Eigenthümern derselben, als Rechte des Eigenthums, auf dieselbe Art vorbehalten bleiben, als sie jetzt nach den Gesetzen von Schottland besessen werden, dieses Vergleichs ungeachtet.

XXI. Die Rechte und Freyheiten der königlichen Burgflecken in Schottland bleiben, wie sie jetzt sind, nach der Union, und ungeachtet derselben, unverletzt.

XXII. Kraft dieses Vergleichs sollen, zur Zeit der Union, sechzehn Pairs von Schottland im Oberhause, und fünf und vierzig von den Repräsentanten von Schottland im Unterhause des Parlements von Großbrittannien, sitzen und ihre Stimmen geben; und wenn die Königin, ihre Erben, oder Thronfolger, ihren Wohlgefallen, zur Haltung des ersten oder eines darauf folgenden Parlements, bekant machen werden, so soll, bis das Parlement von Großbrittannien hierin eine andre Verfügung machen wird, ein Rescript unter dem grossen Siegel der vereinigten Reiche ausgefertigt,

an den geheimen Rath von Schottland gerichtet, und demselben befohlen werden, sechzehn Pairs, die im Oberhause sitzen sollen, zum Parlemente berufen, und fünf und vierzig Mitglieder, die im Unterhause in dem Parlement von Großbrittannien sitzen sollen, erwählen zu lassen, nach der Verabredung in diesem Vergleich, und auf solche Art, als durch eine Acte der gegenwärtigen Session des Parlements von Schottland bestimmt ist, oder bestimmt werden wird; „welche Acte hiedurch für „so gültig erklärt wird, als ob sie einen Theil die„ses Vergleichs ausmachte, oder demselben einver„leibet wäre.„ Die Namen der so berufenen und gewählten Personen sollen von dem geheimen Räth von Schottland dem Gerichtshofe, von welchem das erwähnte Rescript ergangen ist, angezeigt werden. Wenn die Königin am, oder vor dem ersten Tage des nächsten Maymonats, an welchem Tage die Union statt haben soll, unter dem grossen Siegel von England bekant machen wird, es sey zuträglich, daß die Lords des Parlements von England und die Gemeinen des gegenwärtigen Parlements von England die Mitglieder der respectiven Häuser des ersten Parlements von Großbrittannien, für, und von der Seite von England, seyn sollen, dann sollen diese Lords des Parlements von England und die Gemeinen des gegenwärtigen Parlements von England die Mitglieder der respectiven Häuser des ersten Parlements von Großbrittannien für und von der Seite von England seyn. Die Königin kann auch, durch ihre königliche Proclamation unter dem grossen Siegel von Großbrittannien, diesem ersten Parlement von Großbrittannien befehlen, sich zu einer solchen Zeit und an einem solchen Orte, als die Königin gut finden wird,

wird, zu versammlen; welche Zeit nicht weniger als funfzig Tage nach dem Dato einer solchen Proclamation seyn soll; und wenn die Zeit und der Ort der Versammlung eines solchen Parlements so bestimmt seyn wird, so soll unverzüglich ein Rescript unter dem grossen Siegel von Großbrittannien ausgefertigt, und an den geheimen Rath von Schottland gerichtet werden, damit sechzehn Pairs berufen, und fünf und vierzig Mitglieder erwählt werden, durch welche Schottland im Parlemente von Großbrittannien repräsentirt werden soll. Und die Lords des Parlements von England nebst den sechzehn Pairs von Schottland, wenn die sechzehn Pairs auf die in diesem Vergleich verabredete Art berufen sind; wie auch die Mitglieder des Unterhauses dieses Parlements von England, nebst den fünf und vierzig Mitgliedern für Schottland, wenn diese fünf und vierzig Mitglieder auf die in diesem Vergleich verabredete Art gewählt sind, sollen sich jedesmal in ihren respectiven Häusern des Parlements von Großbrittannien, zu einer solchen Zeit und an einem solchen Ort, als die Königin bestimmen wird, versammlen, und sie sollen die Häuser des ersten Parlements von Großbrittannien seyn. Und dieses Parlement kann nur bis auf eine solche Zeit dauren, als das gegenwärtige Parlement von England gedaurt haben würde, wenn die Vereinigung der beyden Reiche nicht geschehen wäre, wofern es nicht früher von der Königin aufgehoben wird. Ein jeder von den Lords des Parlements von Großbrittannien, und ein jedes Mitglied von dem Hause der Gemeinen des Parlements von Großbrittannien, soll in dem ersten und allen folgenden Parlementen von Großbrittannien, bis das Parlement von Großbrittannien ein anders verordnet, die respecti-

spectiven Eide der Treue und der obersten Macht ablegen, welche im ersten Jahre der Regierung des Königs **Wilhelm** und der Königin **Marie** durch eine Parlementsacte vorgeschrieben sind, die den Titel führt: eine Acte zur Abschaffung der Eyde der obersten Macht und der Treue, und zur Bestimmung andrer Eyde; und er soll machen, unterschreiben und verständlich wiederholen die Declaration, deren in einer im 13ten Jahre der Regierung **Carls** II. ergangenen Parlementsacte in England gedacht wird, die den Titel hat: eine Acte zur bessern Bewahrung der Person des Königs und der Regierung dadurch, daß die Papisten für unfähig erklärt sind, in einem von den Parlementshäusern zu sitzen; auch soll er ablegen und unterschreiben den Eyd, dessen in einer in England im ersten Jahre der Regierung der jetzigen Königin ergangenen Parlementsacte gedacht wird, die betittelt ist: „Eine Acte zur Erklärung der Abänderungen in dem Eyde, der nach der Acte abgelegt werden soll, die den Titel führt: eine Acte zur fernern Sicherheit der Person des Königs und der Thronfolge in der protestantischen Linie; wie auch zur Vertilgung der Hofnungen des vermeintlichen Prinzen von Wallis, und aller andern Prätendenten und ihrer offenbaren und geheimen Anhänger, ingleichen zur Erklärung, daß die Verbindung zu einer solchen Zeit und auf solche Art zu bestimmen sey, als es den Mitgliedern der beyden Häuser des Parlements von England durch die respective Acten vorgeschrieben ist, dieselbe zu machen und zu unterschreiben, bey Androhung der Strafen und Unfähigkeiten, die in diesen respectiven Acten enthalten sind.„ Es wird auch bezeuget und beschlossen, daß diese Worte, **dies Reich, die Krone dieses Reichs und**

die

die Königin dieses Reichs, deren in den Eyden und in der in den vorbenannten Acten enthaltenen Declaration gedacht wird, und die die Krone und das Reich von England bedeuten sollten, von der Krone und von dem Reiche von Großbrittannien verstanden werden müssen; und daß die besagten Eyde und die Declaration von den Mitgliedern der beyden Häuser des Parlements von Großbrittannien in diesem Sinne zu unterschreiben sind.

XXIII. Die erwähnte sechzehn Pairs von Schottland, deren in dem vorhergehenden Artickel gedacht ist, die im Hause der Lords des Parlements von Großbrittannien sitzen, sollen alle Vorrechte des Parlements haben, welche die Pairs von England jetzt haben, und welche sie, oder irgend einige Pairs von Großbrittannien, nach der Union haben werden, besonders aber das Recht, im Gerichte bey den Verhören der Pairs zu sitzen. Und wenn das Verhör irgend eines Pairs zur Zeit der Aufschiebung oder Prorogation des Parlements gehalten wird, so sollen diese sechzehn Pairs auf dieselbe Art berufen werden, und bey solchen Verhören dieselbe Macht und Vorrechte haben, als irgend einige andre Pairs von Großbrittannien. Und falls einige Verhöre von Pairs, wenn kein Parlement vorhanden ist, sich ereignen sollten, so sollen die sechzehn Pairs von Schottland, die im letzten vorigen Parlemente saßen, auf dieselbe Art berufen werden, und bey solchen Verhören dieselbe Macht und Vorrechte haben, als irgend einige andre Pairs von Großbrittannien. Und alle Pairs von Schottland, nebst ihren Nachfolgern in ihren Ehren und Würden, sollen, von und nach der Union, Pairs von Großbrittannien seyn; und sie sollen zunächst und unmittelbar nach den Pairs von gleichem

Stande und Würde in England zur Zeit der Union, und vor allen Pairs von Großbrittannien, von gleichem Stande und Würde, die nach der Union dazu ernennt sind, ihren Rang und Vortritt haben. Sie sollen auch als Pairs von Großbrittannien verhört werden, und alle Vorrechte der Pairs so vollständig besitzen, als die Pairs von England sie jetzt haben, oder als sie, oder einige andre Pairs von Großbrittannien, dieselbe künftig haben können, ausgenommen das Recht und die Freyheit, im Hause der Lords zu sitzen, und die davon abhängende Vorrechte, besonders das Recht, bey den Verhören der Pairs als Richter zu sitzen.

XXIV. Von und nach der Union soll ein grosses Siegel für das vereinigte Reich von Großbrittannien seyn, das von dem grossen Siegel, dessen man sich jetzt in jedem Reiche bedient, verschieden seyn muß; und die Stellung der Wappen, „wie auch der Rang und Vorzug des Löwens und „Wappenkönigs des Königreichs Schottland,„ wie es sich zu der Union am besten schickt, sollen der Königin überlassen werden. Mittlerweile soll das grosse Siegel von England als das grosse Siegel des vereinigten Reichs gebraucht werden, und soll man sich dessen bedienen zur Besieglung der Ausschreiber zur Wahl und Zusammenberufung des Parlements von Großbrittannien, wie auch zur Besieglung aller Vergleiche mit auswärtigen Fürsten und Staaten, und aller öffentlichen Acten, Instrumente und Verordnungen des Staats, die das ganze vereinigte Reich betreffen, ingleichen aller andern Sachen, die sich auf England beziehen, wie das grosse Siegel von England jetzt gebraucht wird; in Schottland aber soll, nach der Union, allezeit ein Siegel bleiben, und man soll sich dessen zu allen

Sachen

Sachen bedienen, die privat Rechte oder Bewilligungen betreffen, zu welchen man gemeiniglich das grosse Siegel von Schottland gebraucht hat, und die nur die Aemter Freybriefe, Bestallungen, und privat Rechte in diesem Reiche angehen. Bis nun ein solches Siegel von der Königin bestimmt seyn wird, soll das gegenwärtige grosse Siegel von Schottland zu solchem Behuf gebraucht werden. Das geheime Siegel, das kleine Siegel, das Siegel des Justiciariatgerichts, das Quartalsiegel und die Siegel der Gerichtshöfe, deren man sich jetzt in Schottland bedient, sollen zwar fortdauren; allein diese Siegel sollen, wie es die Königin gut finden wird, nach der Verfassung der Union abgeändert und eingerichtet werden; und diese Siegel, ein jedes derselben, und die Bewahrer derselben, sollen solchen Einrichtungen, als das Parlement von Grosbrittannien künftig machen wird, unterworfen seyn. „Die Krone, das Scepter, das „Staatsschwerdt, die Urkunden des Parlements, „und alle andre Urkunden, Schriften und Ge„richtsbücher, sowohl publike als private, sowohl „allgemeine als besondre, nebst den Gewährschaften „derselben, sollen, wie bisher, in dem Theil des „vereinigten Reichs, der jetzt Schottland heißt, „aufbewahrt bleiben, und sie sollen auch in allen „künftigen Zeiten darin verharren, der Union un„geachtet.„

XXV. Alle Gesetze und Verordnungen in jedem Reiche sollen, wenn sie dem Inhalt dieser Artikel, oder einigen derselben, zuwider sind, oder mit denselben nicht bestehen können, von und nach der Union, aufhören, ungültig seyn, und von den respectiven Parlementen dieser Reiche für solche erklärt werden.

Der Eingang zu den Unionsartikeln.

Da die Stände des Parlements in Erwägung gezogen, daß die Artikel der Union der Königreiche Schottland und England, am 22ten Julius 1706 von den Bevollmächtigten, die für dieses Reich unter dem königlichen grossen Siegel dieses Königreichs Schottland am 27ten des letzten Februar, zufolge der vierten Acte der dritten Session dieses Parlements, ernannt wurden, genehmigt worden sind; welches auch geschehen ist von den Bevollmächtigten, die für das Königreich England unter dem königlichen grossen Siegel von England, datirt Westminster den 10ten des letzten Aprils, zufolge einer Parlementsacte in England vom dritten Jahre der Regierung der jetzigen Königin, ernennt wurden, um wegen einer Union dieser Königreiche in Unterhandlung zu treten; welche Artikel der Königin am 23ten desselben Monats Julius in aller Unterthänigkeit vorgelegt, und durch ein königliches Schreiben vom 31ten Julius 1706 diesem Parlement empfohlen wurden; und da diese Stände des Parlements diese Unionsartikel mit einigen Zusätzen und Erläuterungen, wie sie in den hernach eingerückten Artickeln enthalten sind, genehmigt und gebilligt haben; auch solche der Königin, nach dem Rath und Bewilligung der Stände des Parlements, wohlgefallen, welches beschlossen hat, die protestantische Religion und die presbyterianische Kirchenverfassung in diesem Königreiche zu bestätigen, und in dieser Parlementsitzung eine Acte unter dem Titel ergangen ist: **eine Acte zur Sicherheit der protestantischen Religion und der presbyterianischen Kirchenverfassung**, welche nach dem Inhalt derselben, in eine Acte zur Bestätig

stätigung des Vergleichs eingerückt werden soll, und von welcher ausdrücklich bezeugt wird, daß sie eine fundamentelle und wesentliche Bedingung dieses Unionsvergleichs in allen künftigen Zeiten seyn solle; — so hat derowegen die Königin, nach dem Rath und Einstimmung der Stände des Parlements, zur Bekräftigung der vorbenannten Artikel, und zur fernern und bessern Bestätigung derselben, nach einer völligen und reifligen Ueberlegung über diese Unionsartikel und Parlementsacte, dieselbe, nebst den in diesen Artikeln enthaltenen Zusätzen und Erläuterungen, auf die hernach erwähnte Art, und unter dem hernach erwähnten Vorbehalt gebilligt, bestätiget und bekräftigt.

Die Abschaffung der erblichen Gerichtbarkeiten.

Da die erbliche Gerichtbarkeiten in der Folge der Zeit zu einer gefährlichen Macht, die sich in den Händen des Unterthanen befindet, geworden sind, und zu einer ungemeinen Unterdrückung der niedern Stände des Volks gedient haben, die unter diesen Gerichtbarkeiten der Willkühr des Gutsherrn unterworfen waren, und von denselben oft gezwungen wurden, als ob es ihre Pflicht wäre, die Waffen zu ergreifen, und ihrer Anführung sogar in einer offenbaren Empörung gegen ihren rechtmäßigen Oberherrn, zu folgen; — so ward es vom König und seinem Rath, mit Bewilligung der beyden Parlementshäuser, für nöthig gehalten, diese Gerichtbarkeiten aufzuheben, und völlig abzukaufen; wobey einem jeden sein gerechter Anspruch auf sein Erbtheil vorbehalten, und ihn für dasselbe nach dem Werthe, der von dem Gerichte der Session auf jede Gerichtbarkeit bestimmt werden würde, bezahlt werden solte.

Nachdem dieser Vorschlag geschehen war, machten die Interessenten eine Forderung von Geldsummen, die sich in allen auf 598527 Pf. 13 Schill. 4 Stüb. beliefen, für die erbliche Gerichtbarkeiten und Gerichtsschreiberstellen am 24ten December 1747. Allein das Gericht der Session setzte, am folgenden 8ten März, diese übertriebene Forderung herab auf die Summe von 164232 Pf. 16 Schill.

Von Schottlands Wappen, und dem Diestel- oder Andreas-Orden.

Schottlands Wappen.

Das Wappen von Schottland ist ein zum Raube aufgestellter rother Löwe, in einer rothen von Lilien besetzten Einfassung im goldenen Felde, mit dem Motto oben: **zur Vertheidigung**, und unten: Nemo me impune lacesset.

Die Schotten und einige fremde Geschichtschreiber melden, daß der König **Fergus**, nachdem er die **Picten** geschlagen hatte, den Löwen in sein Wappen aufgenommen habe, und zum Beweise davon sey der Löwe damals mit einer corona vallaris gekrönet gewesen, und müsse noch mit einer solchen Krone gekrönet seyn; obgleich die Neuern ihm eine **königliche Krone** aufgesetzt haben. Die doppelte geblühmte Einfassung ward vom **Carl dem Grossen**, als er mit **Achajus**, Könige der Schotten, ein Bündnis errichtete, zugesetzt, zum Zeichen, daß die französische Lilien den schottischen Löwen beschützen solten. Allein **Hopingius** sagt: **Carl der Grosse** habe, vermöge seiner kaiserlichen Macht, die Krone von Schottland mit vier Lilien und vier Kreutzen geziert, zum Sinnbilde der christlichen Religion und der unverbrüchlichen Treue der Schotten.

Die

Die königliche Ordenszeichen und gewöhnliche Sinnbilder von Schottland sind eine gekrönte Diestel von Gold, das weisse Kreutz des h. Andreas in einem blauen Felde, die Standarte, die das Kreutz des h. Andreas trägt. Der Diestel-Orden ward vom König Achajus um das J. 819, errichtet. Der Halsband des Ordens ist aus Diesteln zusammengesetzt, mit zwischengewebten Zweigen oder Blättern von Raute, alles von Gold, an welchem hängt auf einem runden Schilde das Bild des h. Andreas, mit einer Bekleidung von Drapdor, mit einem weissen Kreuze seines Märterthums auf der Brust, und in einer Einfassung um diese Figur, die mit Perlen geschmückt ist, liesst man diesen Wahlspruch: nemo me impune lacesset. Das gewöhnliche Ordenszeichen, das von den Rittern dieses Ordens getragen ward, war ein blaues Band, bis die Königin Anne, im J. 1703, dasselbe in ein grünes verwandelte, an welchem eine Diestel von Gold, mit dem vorerwähnten Wahlspruch, hieng; und eine solche war auch auf ihrer Brust gestickt.

Der Distel- oder Andreas-Orden.

Officianten unter der Krone.

Kron-Officianten.

Der lord Präsident des Raths; ist abgeschaft.

Der lord Ober-Kammerherr; hat aufgehört.

Der lord Oberrichter von Schottland; abgeschaft.

Der lord Ober-Constable; ein blosses Schwerdt ist das Zeichen seines Amtes.

Der Graf Marschall hat ein Beil zum Zeichen seines Amtes.

Der Ober Constable und der Graf Marschall waren, vor der Union, Bediente von solchem Ansehen, daß sie ihre Leibwache hielten; der

Constable ausser dem Parlementshause, und der **Marschall innerhalb** desselben, worin sie zur Zeit des Parlements oder der Versammlung ihre Gerichtbarkeiten ausübten, und dieselbe auf alle Verbrechen erstreckten, die innerhalb des Hauses, oder vier Meilen von dem Parlement, oder der Versammlung, begangen waren. Sie wurden auch von einem Aufwärter oder Ceremonienmeister begleitet; ein Kronenträger, ein Scepterträger und ein Schwerdträger, giengen zur Zeit des Parlements vor dem König; und ein Seckelmeister vor einem Lord Ober-Commissarius.

Es ist auch ein Ritter-Marschall; ein erblicher Oberhofmeister des Königs, ein Unterhofmeister, nebst vielen andern Hofbedienten.

Münze.

Obgleich die **Münze** in Schottland, seit der Union, fast ganz aufgehöret hat, so sind doch noch verschiedene Officianten mit jährliche Besoldungen vorhanden; als, der Generalmünzmeister, der Werkmeister, Münzwardein, Controlleur rc.

Ein jeder von diesen Officianten hat seine Wohnung innerhalb der Ringmauren der Münze, welche das **Cuinzie-Hauß** genennt wird, und ein Schutzort für gemeine und gewöhnliche Schuldner ist.

General-Postamt.

Im J. 1695 ward durch eine Parlementsacte zu Edingburg ein **General-Postamt** errichtet, und ein Postmeister war durch Patent-Briefe dazu ernennt worden; allein seit der Union ist diese Stelle von den General-Postmeistern von Großbritannien besetzt worden, und es stehen dabey verschiedene Officianten.

Stempel-amt.

In Schottland ist auch das Stempelwesen eingeführt, bey welchem verschiedene Officianten angesetzt sind.

Bey

Accisamt.

Bey dem Accisamte stehen fünf Commissarien mit 500 Pf. jährlich für jeden, nebst vielen andern Bedienten, die insgesammt gut besoldet sind.

Zollamt.

Die vornehmsten Officianten beym Zollwesen sind sieben Commissarien, die man Commissarien der Zölle und Salzgefälle nennt, von welchen ein jeder jährlich 1000 Pf. Besoldung hat, nebst vielen andern Officianten mit ansehnlichen Besoldungen zu Edinburg, Leith, Dunbar, Preston-Pans, Borough-stonneß, Queens-ferry, Alloa, Kirkaldy, Anstruther, Dundee, Perth, Montrose, Aberdeen, Inverneß, Fortrose, und Cromarty, Caithneß, Orkney, Lewis, Fort-William, Shetland, Glasgow, Port Glasgow, Greenoch, Irving, Combraes, Air, Stranraer, Lochryan, Wigtoun, Whithorn, Campbeltoun und Dumfries.

Die Unterhaltung einer jeden Schalupe, deren man sich, unter der Aufsicht der Commissarien der Zölle in Schottland, zum Dienst des Zollamts bedient, kostet an Sold für den Befehlshaber, Steuermann, eilf Mann und für die Lebensmittel ꝛc. jährlich 453 Pf. 15 Schill.

Salzamt.

Bey dem Salzamt sind ein General-Controlleur und verschiedene andre Officianten zu Edinburg, Preston-Pans, Borrowstonneß, Alloa, Kirkaldy, Irving, Air, Campbeltoun, Stanraer.

Einkünfte.

Die Einkünfte von Schottland, die unter der Verwaltung der Finanzkammer und des Schatzamtes stehen, werden gegenwärtig, wie sie in dem Unions-Vergleich festgesetzt sind, auf folgende Art gehoben und geschätzt:

Die Accise von Ale und Bier, der Gallon zu 2 schott. Schill. oder 2 Stüb. Sterling, wenn sie auf dieselbe Art, wie in England eingefordert wird, beläuft sich auf . 50000 Pf.

Die Zolleinkünfte rechnet man auf	50000	—
Die Kron Zinsen	5000	—
Für Vergleiche ꝛc. in der Finanzkammer	3000	—
Vom Postamt	2000	—
Von der Landtaxe	48000	—
In allen	158500	Pf.

Vom Herolds-Amte

Herolds-Amt.

Vor alten Zeiten her ist ein Wappen-Collegium gewesen, das dazu bestimmt war, solchen, die dem Könige und dem Vaterlande grosse Dienste erwiesen hatten, das Wappen und andere Ehrenzeichen zu ertheilen, und zu verhüten, daß niemand sich der Wappen anmaßen mögte, der kein Recht dazu hatte. Es sorgte auch für die gehörige Unterscheidungen zwischen den Wappen der Oberhäupter der Familien, und ihrer jüngern Brüder.

Das Oberhaupt dieses Amts heißt **Lord Löwe, Wappenkönig**, weil der Löwe der königliche Schildhalter von Schottland ist; und er wird durch ein Patent unter dem grossen Siegel ernennt. Seine Einkünfte sind sehr ansehnlich. Vormals wohnte er dem Parlemente bey, leistete bey den Krönungen Beystand, und gehet oder reitet noch vorher bey Processionen und Cavalcaden. Bey Krönungen trug er eine verguldete Krone. Er ist bey allen feyerlichen Proclamationen gegenwärtig, oder solte es seyn; bey welchen

Ge-

Gelegenheiten er ein reiches Wappenschild, und zuweilen einen langen karmosinen sammetnen Mantel trägt. Bey Cavalcaden hat er ein reiches Kleid, Mantel, prächtigen Pferdeschmuck und einen Stab mit Diestein belegt. Er ist auch der vornehmste Herold des **St. Andreas** oder **Diestel Ordens**, und trägt den Orden in Gold, an einer goldenen Kette befestigt, um seinen Hals bis zur Brust herunterhängend. Er nimmt alle Herolde, Staatsboten und Wappenboten an, die nur allein die Citationen zu der Session besorgen, und ihre Urtheilssprüche vollziehen können. Er hält zwey jährliche Gerichtshöfe, den einen am 6ten May, und den andern am 6ten November; bey welcher Gelegenheit einer oder mehr Deputirte mit ihm die Sitzung halten. Die Herolde und Staatsboten wohnen auch der Sitzung bey; allein nur die Herolde haben ein Recht, ihre Stimmen zu geben. Zu diesem Gerichte gehören ein Sekretär, ein Fiscal und andre Officianten. Die bürgerliche Obrigkeit ist verbunden, die in dem Heroldsgerichte ergangenen Urtheilssprüche zu vollziehen. Der **Lord Löwe** bescheinigt auch mit seiner Hand und Siegel alle Geschlechtsregister, die als Urkunden Glauben haben, sowohl auswärts als im Lande. Nach ihren verschiedenen Aemtern kündigen die Mitglieder dieses Gerichts Krieg an, machen Frieden bekant, gebieten den Rebellen, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und ihre Waffen niederzulegen, und besorgen die Citationen in Fällen des Hochverraths. Es sind auch sechs Trompeter, die man des **Königs ordentliche Trompeter** nennt, die verbunden sind, dem Herolds-Amte aufzuwarten. Das Amt des **Lords Löwen** ist von einem solchen Ansehen,

 daß

daß er bey seiner Einweihung feyerlich gekrönet wird.

Die Officianten und ihre Besoldungen sind, der **Lord Löwe Wappenkönig** mit einem Gehalt von 300 Pf. jährlich; sein Schreiber und sechs Herolde, die man nennt **Roß, Albany, Rothsay, Isley, Marchmont, Suowdon**, mit 25 Pf. jährlich für jeden, ausser den Sporteln; sechs Staatsboten, die man nennt **Carrick, Dingwell, Unicorn, Bute, Kintre, Ormond**, mit 16 Pf. 13 Schill. 4 Stüb. jährlich für jeden, ausser den Sporteln; sechs Trompeter, mit 16 Pf. 13 Schill. 4 Stüb. jährlich für jeden, ausser den Sporteln.

Beschreibung von Schottland.

Schottlands Beschreibung.

Von der **Lage**, den **Gränzen**, dem **Karakter, Ursprung, Verfassung** und **Alterthum** der schottischen Nation haben wir nun bereits Nachricht gegeben; jetzt wollen wir weiter gehen, und dieses Reich nach seinem **natürlichen** und **kaufmännischen** Zustand betrachten.

Von dem Boden und den Producten.

Boden.

Der Boden von Schottland ist überhaupt, wenn man von dem Fluß Clyde bis Inverneß, oder von Südwest nach Nordost, welches man für die Hälfte von Schottland hält (denn das, was nordwärts liegt, nennt man die **Hochländer**) eine Linie ziehet, sehr felsigt und bergigt, nicht zum Ackerbau tauglich, und nicht sehr fruchtbar; wiewohl doch auch nicht ganz unfruchtbar; denn es sind hier viele Thäler mit einem schwarzen oder schwärzlichen Boden, der zu allen Gattungen von Korn und Früchten tüchtig ist. Und obgleich in einigen Ge-

gehden die Berge fast beständig mit Schnee bedeckt sind, und zu andern Zeiten der Anblick traurig ist, wenn man Seen, Felsen und Berge, mit Heidekraut bedeckt, sieht; so findet man doch in andern Gegenden fruchtbare Kornfelder und anmuthige Viehweiden. Die Niederländer, oder die Gegenden, die südwärts liegen; sind gerader und ebener, und hinlänglich fruchtbar.

Man darf auch nicht den Schotten die Menge und Höhe ihrer Berge vorwerfen; denn entweder haben sie viel Holz und verschiedene Erzgruben, oder sie gewähren gute Weiden für grosse Heerden von Schaafen, Ziegen, Schweinen, Rindvieh und Pferden. Und unter andern Vortheilen, die ein Land von seinen Gebürgen erhält, darf ich eine scharfsinnige Beobachtung nicht vergessen, nemlich „daß die Berge ein Zusatz zur Grösse eines Landes „sind, und zur Viehweide, zu Waldungen und „zu anderm Behuf, mehr Raum gewähren, als „man in einem ebenen Lande von gleichem Umfange „erwarten kann.„ Sie tragen auch viel dazu bey, die Hitze der Sonne zu mässigen, die starken Winde zu brechen, und die Luft gesund zu machen.

Merkwürdige Berge.

Einige von diesen Bergen sind ausserordentlich hoch; als die **Grampian** Gebürge, die fast von Aberdeen gegen Morgen nach Corwal in Argyleshire westwärts laufen, welches fast die ganze Breite von Schottland ausmacht. Nach diesem folgt die Kette der Gebürge von **Lammermoor**, die von der östlichen Küste in den **Mers** sehr weit westwärts läuft. Ferner die **Pentland** Berge, die durch Lothian gehen, und sich mit den Gebürgen von **Tweedale** vereinigen, und nachdem diese auch durch andre fortgesetzt werden, laufen sie durch die ganze Breite der Insel. Einige setzen noch hinzu

die **Cheviot Berge**, an den Gränzen zwischen England und Schottland; den **Drumbender-law** und **North-Berwick-law**, beyde in Ost-lothian; **Arthurs-seat** in Mid-lothian; **Cairnapple** in West-lothian; **Tentock** in Clidsdale; **Binmore** in Argyle; die **Ochel** Gebürge in Perthshire; die **Lowmonds** und **Largelow** in Fife; den **Dundee Law** in Angus; den **Ord** in Caithneß, und die Gebürge von **Hoy** in den Orkney-Inseln.

Von einem solchen Lande ist nicht zu vermuthen, daß es eine böse Luft habe; im Gegentheil von der Luft in Schottland überhaupt wird zugestanden, daß sie rein, angenehm und gemäßigter sey, als in irgend einem andern Lande von derselben Breite; und ob sie gleich kälter als in England ist, so ist sie doch heller und heiterer, da sie durch öftere und stärkere Winde gereinigt wird, welches die Gesundheit der Einwohner ungemein befördert, von welchen viele, und verhältnismäßig mehrere, als in irgend einem andern Theil der Insel, bis zu einem sehr hohen Alter eine starke und dauerhafte Gesundheit geniessen.

Tageslänge. In den mittägigen Gegenden ist der längste Tag etwa von sechzehn Stunden, und in den mitternächtigen etwa von 18½ Stunden, bey völligen Sonnenschein; und in den übrigen 5½ Stunden hat man eine helle Dämmerung. Auf einigen von den hohen Bergen in Sky, Orkney und Zetland, kann man die ganze Nacht durch lesen und arbeiten; denn die Sonne scheint nur wie von einer Wolke etwas verdunkelt zu seyn. Ob nun gleich die Tage länger sind, auch die Luft heitrer; und das Land nicht mit Nebeln und ungesunden Dünsten, woraus Fieber und viele andre Krankheiten entstehen, bedeckt

bedeckt ist; so sind doch die Winter länger und strenger, als in England.

Die Producte dieses Landes sind Holz, Korn, Waitzen, Hafer, Roggen, Erbsen, Bohnen, Gerste, Flachs, Hanf, Früchte von verschiedenen Gattungen, und gute Wiesen und Viehweiden.

Producte.

In den **Niederländern** findet man viele grosse und angenehmen Holzpflanzungen, die zum Beweise dienen, wie das Holz in diesen Gegenden vermehret werden könnte; und die grossen Wälder von Tannenbäumen in den **Hochländern**, und auf der Nordseite der Tay, beweisen, daß der Boden dieses Landes zu dieser Gattung vom Holz tauglicher sey, als in irgend einem Theil von England. Denn in diesen Wäldern giebt es Tannen, die zu Masten für ein Kriegsschif von der ersten Linie gebraucht werden können.

Holz.

Auch findet man in Schottland viele grosse Wälder von Eichbäumen, die zum Bau der Schiffe und Häuser sehr brauchbar sind, wie auch zu Faßdauben und Fässern. Die Rinde derselben wird von den Gerbern gebraucht, und in grosser Menge nach Irland &c. ausgeführt. Auch giebt es hier Eschen, Ulmen und andre Bäume zum Bauen und anderm häuslichen Gebrauch in genugsamer Menge. Die merkwürdigsten Waldungen in den Niederländern sind die von **Hamilton**, **Calendar** und **Forwood**; in den nordlichen Gegenden aber, besonders in Perthshire, Lochabar, Badenoch und Man, findet man viele Wälder, die 20 bis 30 Meilen lang sind.

Was die Baumfrüchte anlangt, so kann freylich keine Gegend in Schottland mit England um den Vorzug streiten; indessen findet man doch die meisten von den Früchten, die in England wachsen,

Früchte.

sen, auch in Schottland, wo sie mit gehöriger Wartung gut fortkommen.

Korn.

Der Kornbau ist sehr verbessert worden, und in Rücksicht auf Weisse, Leichtigkeit und gute Verdaulichkeit findet man in Europa kein bessers Brodt, als das, was aus dem schottischen Waitzen gebacken wird, besonders aus dem, der in Mers, Lothian und Gowrie wächst.

Hafer.

Allein das gemeinste Getreide dieses Reichs ist Hafer, der den von andern Nationen und Ländern zu allerley Bedürfnissen sehr übertrift. Die Schotten säen hievon eine grosse Menge. Denn ob sie gleich ihre Pferde mit Körnern futtern, und sehr viel im Mehl und Grütze, zum Brodt und Getränk, für das gemeine Volk verbrauchen, so führen sie doch alle Jahr so viel aus, als sie im Lande verzehren.

Gerste.

Die Gerste kommt in Schottland auch sehr gut fort. Man säet aber mehr von der Gattung, die man **Beer** oder **Big** nennt, und die vier Reihen von Körnern an einer Aehre hat, dahingegen man an der Gerste nur zweye findet. Von dieser Gattung macht man gutes Brodt, vortrefliches Malz, gutes Ale, Bier und Grütze, und führet einen grossen Vorrath aus.

Roggen.

Obgleich der Roggen in Schottland sehr gut wächst, und man daraus gutes Brodt backt, dessen man sich in den nördlichen Gegenden von England, so gar bis zu Berwick, sehr bedient; so treiben doch die Schotten den Bau desselben nicht so stark, als der angeführten andern Getreidearten.

Erbsen.
Bohnen.

An Erbsen und Bohnen haben sie einen grossen Ueberfluss, sowohl zum eigenen Verbrauch als zur Ausfuhr; und die Erbsen sind von so guter

Gattung

Gattung, daß die Arbeitsleute in einigen Gegenden Brodt daraus backen.

Das Land bringt auch vortreflichen und vielen Flachs hervor, aus welchem die Eingebohrnen sehr viel grobe und feine Leinewand, Zwirn, Zwirnband, Schnüre rc verfertigen. Der Hanf wächst hier so gut, als in irgend einem Lande, und könnte noch viel weiter getrieben werden, wenn der Bau desselben durch die Fabrikanten der Seegeltücher, des Kannefasses und der Seile mehr aufgemuntert würde.

Flachs und Hanf.

Noch geseegneter ist dieses Land an Hornvieh. In den Hochländern und in den nordlichen Gegenden findet man davon sehr grosse Heerden. Von hier treibt man dasselbe zum Verkauf nach den Niederländern, und zu allen grossen Viehmärkten in England, besonders nach St. Faith bey Norwich; und wenn dieses Vieh gemästet ist, so giebt es sehr gutes Fleisch. In den Niederländern ziehet man Rindvieh von einem grössern Schlage, das zum Ackerbau tüchtig ist, und das man schlachtet und einsalzet, sowohl zur Ausfuhr und Schiffart, als auch zum einheimischen Verbrauch. Einige ziehen die schottischen Ochsen wegen der Süssigkeit des Fleisches den englischen vor.

Hornvieh.

Schottland ziehet auch grosse Heerden von Schaafen, sowohl grosse als kleine; und das Fleisch der schottischen Hammel wird gemeiniglich dem englischen vorgezogen. Die Einwohner gewinnen sehr viel nicht nur von ihrer Wolle und den Fellen, sondern auch von den Lämmern und der Milch. Denn ihre Wolle, besonders die von Galloway und Tweedale, und in einigen von den Inseln, ist gut zu Zeugen, Sarschen, Schallons, Strümpfen und Tüchern; von welchen die Schotten so viel verfertigen,

Schaafe.

Wolle.

tigen, daß sie nicht nur für sich selbst genug haben, sondern auch eine grobe Gattung von Tüchern nach den nordlichen Ländern von Europa ausführen können. Allein ihren grösten Verkehr mit diesen und andern Waaren haben sie seit vielen Jahren mit den vereinigten Provinzen getrieben, wo sie einen sogenannten Conservator halten, der ihnen statt eines Consuls oder Gesandten dient, und ihre kaufmännische Angelegenheiten besorgt; ein Vorrecht, das Schottland noch von den alten Handelsvergleichen herleitet, welche die Schotten mit den Herzogen von Burgund rc. den ehemaligen Oberherren der Niederlande, geschlossen hatten. Durch diesen Handel haben die Städte Rotterdam und Ter-veer beträchtliche Reichthümer erworben. Aus diesem Grunde sind die Schotten in diesen Provinzen allezeit sehr geachtet worden: und die Generalstaaten bewilligen ihnen Kirchen und Besoldungen für ihren Prediger.

Butter und Käse.

Von der Milch der Kühe und Schaafe machen die Schotten sehr viel gute Butter und Käse, so: daß sie in der Güte dieser Waaren mit einigen Gegenden von England um den Vorzug streiten können; und sie führen einen beträchtlichen Vorrath davon aus.

Ziegen.

Man macht auch Käse vom der Ziegenmilch in den Hochländern, deren fast unersteigliche Felsen mit diesen Geschöpfen bedeckt sind, durch deren Junge und ihre Häute, zur Verfertigung feiner Handschuhe, man viel gewinnt. Ihr Fleisch wird für sehr wohlschmeckend gehalten. Ihre Milch hält man für ein gutes Mittel gegen die Schwindsucht und andre innre Krankheiten; und der davon verfertigte Käse wird wegen seines guten Geschmacks sehr hochgeschätzt.

In

In den Niederländern findet man kein grosses Wildpret, ausgenommen in den Parks der Vornehmen; allein in den Hochländern und Inseln laufen eine grosse Menge von Hirschen, Rehen 2c auf den Bergen und in den Wildnissen herum, die vortrefliches Fleisch gewähren, und von deren Häuten, Hörnern 2c man einen grossen Gewinn haben kann.

Wildpret.

Ob es gleich fast zu einem Sprüchworte geworden ist, daß die Schotten kein Schweinefleisch essen, so ist es doch gewiß, daß sich kein Land grösserer Schweine rühmen kann, als Schottland. Allein ihr Fleisch wird gemeiniglich zur Ausfuhr und Schiffart eingesalzen.

Schweine.

An Mannigfaltigkeit und Menge des Federviehs übertrift Schottland ein jedes andres Land in Europa; nicht nur an häuslichen Vögeln, sondern auch an vielen, die diesem Reiche und seinen Inseln besonders eigen sind; denn in diesen Inseln sind sie so häufig, daß die Einwohner derselben sie kaum weder verzehren noch verkaufen können. Diese Vögel und ihre Eyer sind eine reiche Quelle des Handels wegen ihres Fleisches, wegen ihrer Federn zu Betten und andern Bedürfnissen, und wegen ihres Fettes, das man in vielen Fällen statt des Oehls und zu Arzneymitteln gebraucht. In der Beschreibung solcher Oerter, die wegen ihrer Hervorbringung berühmt sind, werden wir oft Gelegenheit haben, davon eine ausführlichere Nachricht zu geben.

Federvieh.

Wenn man die unterirdischen Theile betrachtet, und die Eingeweide dieses Landes untersucht, so wird man Erzgruben von Gold, Silber, Kupfer, Bley und Bleyweiß, entdecken, wie auch Steinbrüche zum Hausbau, gewöhnlichen, grau und blau gefärbten, Schiefer, den man Skelley nennt,

Erzgruben.

nennt, zur Bedeckung der Häuser; Kalchsteine, und ganze Berge von Marmor in den nordlichen Gegenden, der an Schönheit und Härte dem italiänischen wenig oder gar nichts nachgiebt. Hiezu kommen noch die Steinkohlen, Eisen und Edelsteine.

Gold.

Es ist sehr zuverläßig, daß man in Crawford-moor Gold gefunden hat, und diejenige Goldstücke, die man **Bonnets** nannte, und die vor der Union geprägt wurden, waren von diesem Golde.

Silber.

Unter der Regierung **Jacobs VI.** ward in dem Berg Cauwpapell, drey Meilen südwärts von Linlithgow, in West-Lothian, eine Silbermine entdeckt.

Kupfer.

Und es ist bekant, daß aus des Grafen von **Hoptouns** Kupfergruben in Airthey, zwey Meilen von Sterling, ziemlich viel Silber gewonnen wird.

Bley.

Dieser Graf besitzt auch sehr ergiebige Bleygruben in Clisdale. Und überdies giebt es auch Bleygruben, und, wie einige versichern, Zinngruben, in Orkney.

Eisen.

Eisengruben findet man bey Dumferling, in den Inseln Lewis, und in vielen Bergen von Schottland.

Steinkohlen.

Die Steinkohlengruben sind sehr häufig in Lothian, Fife ꝛc. und es wird davon ein grosser Vorrath ausgeführt. Die schottischen Kohlen werden von solchen sehr geachtet, die ein schnelles Feuer, und keinen Rauch, lieben.

Magnetstein.

Herr **Martin** versichert, daß der Magnetstein in einem Berge auf der Nordseite der Insel Canney gefunden werde.

Edelsteine.

Einige haben seltsame Geschichte erzählt von Rubinen, Karfunkeln, Jaspissteinen, Hyacinthen, und Demanten, die in verschiedenen Gegenden

den

den zu finden sind. Allein wir können mit keiner Gewißheit irgend eine andre Gattung von Steinen anführen, als gewisse blaue Amethysten, und einige kleine Kieselsteine, die man an den Flüssen findet, und die, wenn man sie von einander schneidet und poliert, den Demanten ꝛc. ähnlich sind. Ferner findet man Agaten von verschiedenen Farben und Grössen; Marcasiten, sowohl schwarze als weisse, und die dem Silbererz gleichen; und sehr viel Krystall von verschiedenen Farben, das man in den Felsen der Insel St. Kilda, und in verschiedenen Gegenden der Insel Skye findet.

Fischerey.

Zu diesen Producten kommen nun noch die Fische. Die Fischerey an der Küste dieses Reichs, mit Inbegrif der Inseln, ist eine unerschöpfliche Schatzgrube. An der Küste der Inseln, Fludda, Lewis und Orkney, giebt es sehr viele Wallfische, die von den Einwohnern für eine gute Speise gehalten, und Meerschweine genennt werden. Ihr Fett ist gegen die Krätze heilsam.

Wallfische.

Seehunde.

An der Küste der Insel Norwist fängt man eine grosse Menge von Seehunden; man zerschneidet ihr Fleisch und gewinnet davon viel Oehl; aus ihren Fellen verfertigt man Seile, zerschneidet sie in Riemen, und führet sie in grosser Menge aus, um damit Büchsen, Kästgen, ꝛc. zu überziehen.

Heringe.

Die Heringe wimmeln an allen Küsten dieses Reichs, besonders an den westlichen Inseln. Diese sind die besten und fettesten, aber nicht so groß, als die an den östlichen und nordlichen Küsten. In den Inseln kauft man zuweilen das Faß für 6 Stüber. Die merkwürdigsten Gegenden zum Heringsfang sind Brassas-sound in Shetland; die Küsten und Buchten der Orkney-Inseln; Lochbroum in Roß; die Küsten und Buchten von Lewis, Harris

ris und Skye, und die benachbarten ostlichen Inseln. In den Buchten von Altvig, nahe bey Skye, sind die Geschwader von Heringen so dicke, daß sie sehr oft die Boote in Gefahr setzen. Auch um den Inseln Mull, Ilah, Jurah, und überall längst den Küsten von Argyle, Lochson in Argyle, den Inseln Arran, Bute rc. bey Clyde und dem Fluß Forth auf beyden Küsten, und besonders nach Dunbar zu, giebt es sehr grosse und zahlreiche Geschwader von Heringen.

Buchten rc. Die Menge, Sicherheit und Bequemlichkeit der Buchten und Hafen in den schottischen Inseln, und der überall befindliche Ueberfluß an Fischen, machen uns geneigt zu glauben, daß die Natur dieselbe zur Betreibung eines Fischhandels bestimmt habe.

Lachse rc. In den Flüssen Dee und Don, bey Aberdeen, findet man Lachse, die man für die besten in Europa hält. Man fängt hier auch viele Stockfische, Klipfische, Laberdane, Stöhre, Meerbutten, Rochen, Mackarellen, Weislinge, Plateissen rc.; und bey den westlichen Inseln ist die Menge von Schaalfischen unglaublich, von Hummern, Krabben, Kammaustern, Muscheln und Austern, die an einigen Oertern so groß sind, daß man sie in drey oder vier Stücken zertheilen muß, ehe man sie essen kann.

Perlen. In den Flüssen Kilmartin und Orb, und auf der Südseite von Lecheinarstad, einem Landsee, findet man Perlen von beträchtlichen Wehrte, ausser denen, die man in Muscheln findet.

Von Manufacturen, Gewerbe und Handel.

Manufacturen. Aus dem Vorhergehenden wird man sich von dem Gewerbe in Schottland leicht einen Begrif machen können.

können. Allein um in den Artikeln vom Gewerbe und Handel etwas genauer zu seyn, muß man bemerken, daß in diesem Reiche viele Manufacturen angelegt sind, die sowohl im Lande als auch auswärts ungemein zu seinem Vortheil gereichen.

Leinewand ist die Stapelwaare von Schottland, die für die Nation überhaupt von grosser Wichtigkeit ist, und die von dem Publikum eben so viel Sorgfalt, Unterstützung und Aufmunterung verdient, als die Wollenwaaren in England. Die Regierung und Gesetzgebung sahen auch dieses so gut ein, daß zur Einrichtung der Linnenmanufacturen von Schottland im J. 1727. eine Parlementsacte durchgieng. Seit dieser Zeit haben die Schotten diese Manufactur zu einer grossen Schönheit und Vollkommenheit gebracht; denn von 2183978 Ellen, die sie im J. 1728. verfertigt hatten, brachten sie es im J. 1753. bis auf 9422593 Ellen; und in den Artickeln von feinen Leinewand, Cammertuch rc. wurden nicht weniger als 100000 Hände beschäftigt. Dies ist, in einer Zeit von 26 Jahren, gewis eine ausserordentliche Zunahme der Linnenmanufacturen; denn die Anzahl von Ellen ward über viermal vermehret, und der Wehrt betrug fast eine halbe Million Pf. Sterl. jährlich. Allein ausser dieser Menge von Leinewand ist auch noch ein beträchtlicher Vorrath von den Landleuten zu Bettzeug, Tischzeug, Hemden, und allerley häuslichen Gebrauch verfertigt, und viel Garn, Zwirnband und Zwirn ausgeführt worden, von welchen die Zollbedienten kein Verzeichniß gemacht haben; und überhaupt ist das Land mit Leinewand ungemein versehen.

Leinewand.

Die Wollenmanufacturen sind zwar in diesem Reiche nicht so weit gebracht worden, als in England;

Wollenwaaren.

land; sie sind aber doch beträchtlich, wenn man sie nach allen ihren Artickeln betrachtet. Man verfertigt hier ein gutes grobes Tuch, das man Hausweibertuch nennt, mit welchem sich die Arbeitsleute kleiden, und wovon etwas zu den nordischen Nationen ausgeführt wird. Man macht auch eine Gattung vom feinen Tuch, noch mehr aber Sarschen, Boyen, Kreppen, Kammelotte und andre Zeuge. Allein in der Manufactur der gestreiften Zeuge, die man Plaids nennt, übertreffen die Schotten alle andre Nationen sowohl in der Farbe als Feinheit; diese Plaids, die ehemals fast die allgemeine Tracht der eingebohrnen Schotten waren, werden, ob sie gleich durch die Parlementsacte, die die Gerichtbarkeiten abschafte, fast verboten sind, doch noch von den Hochländern getragen, und man bedient sich derselben sowohl in Schottland als in England zu Schlafröcken, zu Bett- und Fenster-Vorhängen ꝛc. Hiezu kommen noch die Manufacturen von Strümpfen und wollenen Mützen, sowohl zum einheimischen Verbrauch als zur Ausfuhr.

In den neuern Zeiten sind viele angesehene Fabrikanten in den südlichen Gegenden von Britannien durch verschiedene Umstände bewogen worden, in Schottland neue Manufacturen anzulegen. Denn da das Arbeitslohn für solche Arbeiten jenseit der Tweed weit wohlfeiler ist, als in irgend einem Theil von England; und da der unruhige Geist der Weber um London ꝛc. schon oft die Waaren derer, die sich nicht nach ihren willkührlichen, unrechtmäßigen und schädlichen Forderungen bequemen wollen, zu Grunde gerichtet hat, so hat dies manche dahin gebracht, ihre Seidenfabriken und andre

Manu-

Manufacturen, besonders in dem Artickel von Gasen nach Schottland zu verlegen.

Hieraus siehet man also, daß Schottland nach England einführen kann Leinewand von allerley Gattungen, Gasen, Kohlen, Salz, kleines Rindvieh, kleine Pferde, Schafe, Lachse, Laberdane, Stockfische, und viele andre Producte oder Manufacturen dieses Landes.

Schottlands Handel.

Nach Irland senden die Schotten gesalzene und geräucherte Heringe, Eichbäume, Eichrinde, Tannenholz, und alle die andern Waaren, die sie nach England senden.

Nach Norwegen und dem baltischen Meere senden sie Hafergrütze, Malz, Leinewand, wollene Waaren, Talch, eingesalzenes Rindfleisch und Toback. Wie auch Leder, Handschuhe, Lammfelle, Bley, feine und grobe Strümpfe.

Nach Holland bringen sie Lachse, Heringe, Kohlen, Waitzen, Gerste, Hafergrütze, Butter, Häute, grobe wollene Tücher, Wolle, Schaaffelle, Boyen, Plaids, leichte Zeuge, Garn, Strümpfe, Bley 2c.

Nach Frankreich verkaufen sie Heringe, Lachse, Stockfiche, Kohlen, Bley, Wolle, grobe wollene Zeuge, Strümpfe, Hundefelle 2c.

Nach Spanien schicken sie Lachse, Heringe, Stockfische, allerley Leinewand, grobe wollene Zeuge, Sarschen, Strümpfe, rohe Häute, Rindfleisch, Talch, Lichte, Bienenwachs.

Nach Sicilien, Neapolis und Gallipoli bringen sie gesalzene und geräucherte Heringe, Lachse, Bleyblöcke, gegerbtes Leder, Kalbfelle, Lichte mit baumwollenen Dochten.

Nach Venedig und Cephalonien handeln sie, wie nach Neapolis, imgleichen mit Bienenwachs,

Braunholz, feinen Strümpfen, Boyen, Sarschen, Stockfischen und labertanen.

Nach der Barbarey senden sie wollene und linnene Zeuge, Bley, Waffen, und Flintenschlösser.

Nach den canarischen Inseln bringen sie gesalzene und geräucherte Heringe, linnene und wollene Waaren, Pöckelfleisch, Butter, Lichte und Bley.

Nach den Inseln Madera handeln sie mit gesalzenen und geräucherten Heringen, mit Lachsen, mit linnenen und wollenen Waaren.

Nach den westindischen Inseln und Nordamericka senden sie Pöckelfleisch, Heringe, Waitzen und Waitzenmehl, Hafergrütze, Lichte, Butter ꝛc.

Nach der Küste von Guinea schicken sie linnene und wollene Zeuge, Messer, Scheeren, kleine Spiegel, und andre Kleinigkeiten, als Korallen, gläserne Kugeln ꝛc., wie auch Malzgetränke, Brantweine und zinnerne Gefässe.

Wenn sie diese Waaren nicht mit baarem Geld bezahlt erhalten, so bringen sie dafür zurück allerhand Wollmanufacturen, wie auch Zeuge von Baumwolle, Seide, Kameelhaare ꝛc; ingleichen Eisen, Hopfen, Stahl, Messing, und allerhand ostindische Waaren von England. Hornvieh und Schaafe von Irland. Tannenholz, Bretter, Tähr, Oehl, Kupfer, Tafelwerk, Faßdauben und zuweilen Pferde von Dännemark und Norwegen. Eisen und Eisendrath, Kupfer und Kupferdrath, Kanonenkugeln, Tannenholz und Bretter von den Ländern am baltischen Meere. Den besten Hanf, allerley Flachs, Tähr, Leinsaamen, Tannenholz, Potasche und Trähn von Riga, Narva und Revel; Hanf, Flachs, Leinsaamen, getährte Seile, Pech, Tafelwerk, Glaß, Mumme oder

starkes

starkes Bier, Potasche, weisse Erbsen, Roggen, und anders Getraide, von Danzig und Pohlen. Gewürze und Färbewaaren, feine holländsche Leinewand, seidene Zeuge, Gallanteriewaaren, allerley Speceteyen; Korinthen, Rosinen, Feigen, Zucker, Zuckerkant, Toback, Schießpulver, Waffen, Stärke, Potasche, Seiffe, Ebenholz, seidene und wollene Waaren, Zwirn, Baumwolle, Nesseltuch, ostindische Waaren, Oehle, Apothekerwaaren, Schiffseile, Flachs, Hanf, Harz, Leinsaamen, Gartengesäme, Bäume, Bildsäulen, Bücher, Essig, Rheinweine, Secte, Brantwein, Tafelwerk, Bretter, Hopfen, irdene Waaren, und allerley Hausgeräthe von Holland. Weine, Brantwein, seidene Zeuge, Hüte, Gasen, Gallanteriewaaren, Pflaumen, Kastanien, Salz und Schreibpapier von Frankreich. Wein, Früchte, Citronen, Pomeranzen, Rosinen, Cochenille, Salz 2c von Spanien. Goldstaub, Elephantenzähne, arabisches Gummi 2c von Guinea.

Banken in Schottland.

Was den Handel dieses Landes sehr befördert, ist die Bequemlichkeit der zu diesem Behuf errichteten Banken. Eine Banke, die man jetzt die **alte Banke** nennet, ward im J. 1695 durch eine Acte des schottischen Parlements angelegt. Eine andre aber ward unter dem Namen der **königlichen Banke** im J. 1727 errichtet. Diese beyde Banken leihen Geld auf Sicherheit in liegenden Gründen, wie auch auf persönliche Verschreibungen, die in sechzig Tagen zahlbar sind, und für die geliehene Summe zahlt man für diese Zeit die gesetzmäßige Zinsen. Allein keine von beyden discontirt die Bankzettel, oder leihet auf irgend einige Pfänder. Zur Verhütung der Erpressungen der privat Bankirer zu Edinburg, die dem Handel da-

durch sehr schadeten, daß sie für die Bankzettel auf London 2 Procent nahmen, treibt die **königliche Banke** auch diesen Wechselhandel, und nimmt nicht mehr als 1 Procent für die Tratten auf die Banke von England, die, wenn man sie vorzeigt, zahlbar sind.

Mit beyden Banken, können Kaufleute angesehene Fabrikanten, Manufactur-Gesellschaften, und andre Leute von Geschäften, Cassen-Rechnungen halten, und sie geben denselben so viel Kredit, daß sie auf dieselben mehr Geld, als sie darin stehen haben, von 100 Pf. bis 5000 Pf. tractiren können, je nachdem ihre respective Umstände, ihr Handel oder ihre Geschäfte beschaffen sind. Der Vortheil davon besteht darin, daß solche, die dergleichen Cassen Rechnungen haben, es gern sehen, wenn sie der Banke allezeit etwas schuldig sind, und daß sie zu jeder Zeit nur nicht weniger als 10 Pf., etwas abzahlen können, wodurch die Schuld vermindert wird; und hiedurch geschieht es, daß die Kaufleute niemals eine Summe über 10 Pf. todt liegen haben; denn die Banke zahlt nur die Zinsen für die Balanz, die man ihr bey jeder Zahlung schuldig ist. Bey solchen Rechnungen geben die beyde Banken für mehr als 300000 Pf. Sterling Kredit, wodurch von diesen Rechnungshaltern in Zahlungen und Tractirungen beständige Geschäfte geschehen, und welches den Handelsleuten und grossen Fabrikanten zur grossen Aufmunterung gereicht.

Eine jede von diesen Banken nimmt von der andern Bankzettel in Zahlungen an; welche sie, wöchentlich einmal, auswechseln, und die Ueberschuß-Bankzettel von der andern nehmen.

Zu Aberdeen waren vier Kaufleute, die eine Bankgesellschaft anfiengen; allein sie forderten bald

ihre

ihre Bankzettel wieder ein, und die Gesellschaft ward aufgehoben. Hiedurch liessen sich aber die Kaufleute zu Glasgow nicht abschrecken, woselbst zwey verschiedene Gesellschaften, eine jede für sich, eine Bankgesellschaft errichteten, und noch fortsetzen, ob sie gleich, wie man uns versichert hat, keinen Freybrief dazu haben.

Als einen Theil des Handels müssen wir auch die **Gewichte** und **Maassen** betrachten.

Gewichte und Maassen.

Das Gewicht in Schottland, nach welchem sich nicht nur die andre Gewichte der Einwohner, sondern auch ihre Maassen von flüssigen und trocknen Sachen richten, ist das französische Troy-Gewicht, das etwa ein und vier Fünftheile leichter ist, als das englische. Allein ihr Pfund besteht aus sechzehn Unzen, dahingegen das englische Troy-Pfund nicht mehr als zwölf Unzen enthält.

Die schottische Pinte, nach welcher sich ihre Maassen von flüssigen und trocknen Sachen richten, muß, wenn sie mit dem fliessenden Wasser von Leith angefüllt ist, 55 Troy-Unzen wägen, und etwa 99 Quadrat-Zoll enthalten.

Ihr gewöhnliches Maas, **Peck** genannt, besteht aus 21¼ schottischen Pinten; allein der Peck, den man zum Hafer, Gerste und Malz gebraucht, enthält fast 31 schottische Pinten, und ihr Maas, das **Boll** heißt, besteht aus vier solchen Pinten. Ihr gewöhnlicher Peck ist etwa ein Funfzehntheil kleiner, als der englische Bushel; der ausserordentliche Peck aber ist um ein Viertheil grösser.

Münzen.

Die Schotten pflegten ihre Rechnungen auf drey verschiedene Arten zu halten, nemlich in schottischen Pfunden, Schillingen und Stübern; in schottischen Marken; und in englichen Pfunden Schillingen und Stübern. Sie rechneten zwanzig schotti-

sche Schillinge zu einem Pfunde, und dreyzehn schottische Schillinge und vier schottische Stüber zu einem Mark; denn ein schottischer Schilling hatte damals nur den Wehrt von einem englischen Stüber; und ihr Mark enthielt nicht mehr als 13⅓ englische Stüber. Allein seit der **Union** sind die englische Münzen gangbar.

Von den caledonischen, oder jetzt genannten schottischen, Meeren.

Meere. Das Königreich Schottland wird, wie bereits bemerkt worden, auf drey Seiten von dem **atlantischen, deutschen** und **irländischen** Meeren bewässert. Das **atlantische** Meer ist der Theil des Oceans zwischen Amerika und den westlichen Küsten von Europa, und daher kommt es, daß die schottischen Meere mit den Vögeln und Fischen von beyden reichlich versehen sind.

In den schottischen Meeren ist eine grosse Zunahme und Abnahme des Wassers in dem Zufluß und Abfluß; und der Abfluß ist wegen der Abhängigkeit des Landes besonders merkwürdig.

Die merkwürdigste Abwechselungen von Ebbe und Fluth sind 1) in der engen Ueberfarth, wo Kintire mit Knapdale zusammenhängt, und die etwa eine Meile lang ist. Wenn das Wasser abgelaufen ist, so wird die Ueberfath eine niedrige Sandbank, über welche die Seeleute ihre kleine Schiffe ziehen, um dadurch ihre Ueberfarth abzukürzen. Das Wunderbarste ist hier, daß die Vorsehung es zur Erhaltung dieser kleinen Erdenge so eingerichtet hat, daß, wenn die Fluth auf der einen Seite einfließt, sie auf der andern Seite zurückfließt. 2) Nahebey, und zwischen den Inseln Jurah und Scarba, liegt ein Meerbusen, den

man

man Cove Urekan nennt, der einen sehr heftigen Strom hat. Mit der Fluthzeit fängt die See an, in eine Gährung zu gerathen, wie das siedende Wasser in einem Topfe; diese nimmt allmählig zu, bis sie in vielen Wasserwirbeln erscheint, die unmittelbar darauf, mit grossen Geräusch, wie Spitzsäulen, so hoch als der Mastbaum eines kleinen Schiffes aufsteigen; und die schäumenden Wellen laufen ehe sie sich brechen, zwey französische Meilen mit dem Winde, bis zur halben Fluth, wenn sie allmählich abnimmt; doch aber zu kochen fortfährt, bis etwa eine Stunde vor dem niedrigen Wasser. Und doch wird diese See in der letzten Stunde der Ebbezeit und in der letzten Stunde der Fluthzeit so ruhig, daß das kleinste Fischerbot über den Meerbusen fahren kann, bis die Spitzsäulen von Wasser aufzusteigen anfangen. 3) An der Küste von Bernera ist eine von den Harris-Inseln, wo die Fluthen allmählig, nach den Veränderungen des Mondes, ab- und zunehmen, so daß sie am dritten Tage nach dem neuen oder vollen Monde, in den westlichen Inseln und auf dem festen Lande, gemeiniglich am höchsten sind, zur Zeit der halben Monde aber am niedrigsten. Die Fluthen nehmen von einem Viertheil bis zur höchsten Fluth nach einem gewissen Verhältnis zu, und von der höchsten Fluth bis zur vierthel Fluth im gleichen Verhältnis; und die Ebben steigen und fallen allezeit nach derselben Weise; welche für das Verhältniß der Zeichen gehalten wird: denn die erste Zunahme übersteigt die niedrigste in einem kleinen Verhältniß; die nächste in einem grössern rc., und nimmt hierauf wieder von dieser bis zur höchsten Fluth dergestalt ab, daß die Verhältnisse vor und nach der Mitte sich einander entsprechen. Auf gleiche Weise scheint,

von

von der höchsten Fluth bis zur niedrigsten Ebbe, die Abnahme ein gleiches Verhältnis zu beobachten; wenn es nicht durch einen ausserordentlichen Wind oder durch einen andern Zufall verhindert wird. Man muß auch bemerken, daß das Verhältnis in Rücksicht auf die Ungleichheiten, die in den Zeitwechseln der Fluthen vorfallen, nicht ganz genau beobachtet werden kann, von welchen man glaubt, daß sie von den Bewegungen des Mondes, in Rücksicht der Tagegleiche, abhangen, die, wie man weiß, keinen genauen beständigen Lauf halten. Denn da keine gleiche Theile der Zeit zwischen dem einen Neumond und dem andern sind, so kan des Mondes Rückkehr zu demselben Meridian nicht allezeit in derselben Zeit geschehen. Und da die Fluthen von einem Neumond an nicht allezeit, der Anzal nach, dieselben, oder zuweilen 57, 58, oder 59 (ohne eine gewisse Ordnung oder Folge) sind, so wird es sehr schwer, es zu irgend einer Genauigkeit zu bringen.

Nochmehr, man findet eine seltsame Abwechselung des Zuflusses und Abflusses der See am ostlichen Ende dieses festen Landes; und eine eben so merkwürdige ist auf der Abendseite von Long-Island. die Fluthen, die von südwest kommen, laufen längst der Küste nordwärts; so daß, während des gewöhnlichen Laufs der Abwechselungen von Ebbe und Fluth, die Fluthen ostwärts in den Frith, wo Bernera liegt, und die Ebben westwärts, laufen. Nach dieser Weise hat die See gewöhnlich ihre Ebbe und Fluth etwa vier Tage vor dem Vollmond und Neumond, und eben so lange nachher; die gewöhnliche hohe Fluthen steigen 14 bis 15 Fuß in die Höhe, und alle die übrigen verhältnismässig, wie in andern Plätzen. Allein vor und nach dem halben Mond ereig-

ereignet sich eine grosse und sonderbare Verschiedenheit; denn da alsdann der Lauf der Fluth, wenn sie etwa um halb zehn Uhr zu fliessen anfängt, ostwärts gehet, so fährt er nicht nur bis zum hohen Wasser (bis halb vier Uhr des Nachmittags) so fort, sondern der Strom läuft auch, während der ganzen Ebbe, d. i. bis halb zehn Uhr des Abends, noch immer ostwärts. Und wenn hierauf die Nachtfluth zu kommen anfängt, so wendet sich der Strom, und läuft westwärts, und fähret so zwölf Stunden lang fort. Solchergestalt dauren die Abwechselungen der Ebbe und Fluth zwölf Stunden ostwärts, und zwölf Stunden westwärts, bis vier Tage vor dem Vollmond und Neumond; und dann nehmen sie wieder ihren ordentlichen und regelmäßigen Lauf, und laufen in den sechs Stunden der Fluth ostwärts, und in den sechs Stunden der Ebbe westwärts.

Die Fluthen auf dieser Küste gewähren uns noch eine andre ausserordentliche Erscheinung, denn sechs Monate zwischen der Frühlings- und Herbst-Tagegleiche muß der Lauf der unregelmäßigen Fluthen, um die Zeit der halben Monde, ganz genau ostwärts zwölf Stunden des Tages, und zwölf Stunden des Nachts westwärts, laufen; allein in den sechs Monaten von der Herbst- bis zur Frühlings-Tagegleiche läuft der Strom den ganzen Tag westwärts, und die ganze Nacht ostwärts.

Von Flüssen, Seen und Quellen.

Wir kennen kein Land auf dem ganzen Erdboden von demselben Umfang, das so gut bewässert ist, als dieser Theil von Brittannien. Man findet hier eine grosse Menge von Buchten und Hafen, von Flüssen und Seen. Wir wollen aber gegen-

Flüsse.

gegenwärtig uns mit unsrer Beschreibung nur bey folgenden verweilen.

Forth. Die Forth, die der herrlichste und gröste von allen Flüssen in Schottland ist, entspringt am Fusse des Leimonberges, und läuft vom Abend nach Morgen, aber mit solchen Krümmungen, daß, obgleich der Weg von Sterling bis Alloway nur vier Meilen ist, derselbe doch zu Wasser auf der Forth 24 Meilen wird. Sie nimmt unterwegens verschiedene andre Flüsse auf, erweitert sich zwischen Fife und Lothian verschiedene Meilen in der Breite, und ziehet sich wieder bey Queens-ferry, wegen zweyer hervorragenden Vorgebürge bis auf zwey Meilen zusammen. Jenseit dieser Vorgebürge erweitert sich die Forth, und wird ein sicherer Hafen für die grösten Flotten von Kriegsschiffen oder Kauffardeyschiffen, die hier gegen Feinde und Stürme sicher liegen können. Und wenn die Communication zwischen dem deutschen und atlantischen Meere durch den Kanal, an welchem man jetzt zur Vereinigung der Forth und Clyde auf Befehl des Parlements arbeitet, zu Stande gekommen seyn wird, so wird es für den Handel ungemein vortheilhaft seyn. Jenseit des engen Theils dieses Flusses pranget das Ufer auf beyden Seiten mit beträchtlichen Flecken und Hafen, wie auch mit verschiedenen Inseln, bis die Forth sich bey St. Ebbshead in das schottische Meer ergießt.

Clyde. Die Clyde, die nach der Forth der gröste Fluß in den Niederländern ist, entspringt jenseit des Tinto-Berges, nahe bey Annandale, und fällt, nachdem sie bey Hamilton und Glasgow vorbeygelaufen ist, in das westliche Meer. Dieser Fluß ist wegen des Lachsfangs sehr beträchtlich, und man hat seinen bequemen Lauf nach allen Gegenden auf

den

den Küsten des atlantischen Meeres so sehr zu schätzen gewußt, daß die gesetzgebende Macht die gegenwärtige Unternehmung gern unterstützt hat, durch welche derselbe für Lastschiffe schifbar gemacht, und mit der Forth vereinigt werden soll, um dadurch die so lange gewünschte Communication zwischen dem deutschen und atlantischen Meere zu Stande zu bringen.

Allein der breitste Fluß in Schottland, nach der Forth, ist die **Tay**, die aus einem See in Braidalbin fließt, der Loch-Tay heißt und 24 Meilen lang ist. Sie nimmt ihren Lauf unter die Grampian Gebürge durch das Land von Athol, bewässert die Städte Dunkeld und St. Johns-town, wie auch die fruchtbare Gegend von Gowrie, und fällt bey Dundee ins Meer. Dieser Fluß ist bey Dundee zwey Meilen breit, und bey St. Johnstown schifbar, verliert aber diesen Vortheil höher hinauf durch einen grossen Wasserfall etwas unter Stob-hall. Tay.

Der nächste beträchtlichste Fluß in Nordbrittannien ist die **Spey**, die aus einem See des nemlichen Namens, der zwischen den Bergen Badenoch und Lochabar entsteht, ausfließt. Sie läuft mit einem schnellen Strom vom Morgen zum Abend, bis sie etwa sechs Meilen von der See kommt, worauf sie ihren Lauf nordwärts durch ein ebenes Land nimmt; sodann erhält sie die Flüth etwa eine Meile lang, und ergießt sich in das deutsche Meer, etwas unter Bogie, einem Landsitz des Herzogs von **Gordon**. In diesem Flusse ist ein guter Lachsfang. Und man hat bemerkt, daß dieser Fluß, ohne Regen, und im trocknesten Theil des Sommers, durch einen Westwind aufschwellt. Spey.

Die

Don. Dee. Nesse.

Die **Don** und die **Dee** fallen bey Aberdeen ins Meer, und sind wegen des Lachsfanges sehr beträchtlich; so verhält es sich auch mit der **Nesse**, deren Wasser niemals gefrieret; und wenn man in diesen Fluß Eiß wirft, so schmilzt es sofort. Die **Nesse** fließt aus einem See gleiches Namens, und fällt bey Inverneß ins Meer.

Murray, Cromarty, Dorrock.

Die Flüsse **Murray**, **Cromarty** und **Dorrock**, entspringen aus Seen von gleichen Benennungen, und nachdem sie, im nordlichen Theil von Schottland, ihren Lauf vom Abend gegen Morgen genommen haben, ergiessen sie sich ins deutsche Meer.

Seen.

Die merkwürdigsten Seen sind **Loch-tay**, **Loch-nesse**, **Loch-levin**, **Loch-lomand**, und **Loch-jern**. Aus allen diesen Seen entspringen Flüsse, von gleichen Benennungen. Der **Loch-tay**, **Loch-nesse** und **Loch-jern** frieren selten zu. In Galloway ist ein See, der **Myrton** heißt, von welchem der eine Theil im Winter zufriert, der andre aber selten. Ferner der See in Straith-errick, auf den Gütern des letzten Lords **Lovat**, gefrieret niemals vor dem Februar, die Kälte mag auch noch so strenge seyn. Und das Wasser des **Loch-monar**, auf den Gütern des letzten Grafs von **Cromarty**, in dem nordlichen Theil; wie auch das Wasser des Loch-Straylash, bey Glencanick, die zwischen dem Gipfel zweyer der Sonne völlig ausgesetzten Gebürge liegen, sind in der Mitte der Seen das ganze Jahr durch gefroren.

Man findet hier noch verschiedene andre merkwürdige Seen, wir wollen aber nur noch den sogenannten **Loch-Coat-Lough**, in Linlithgowshire, anführen, aus welchem ein Strom etwa 200 Schritt

Schritt unter einem Berg weg läuft, und sodann eine Quelle von Wasser, und einen Strom, der eine Mühle treibt, formiret.

Man findet auch verschiedene mineralische Quellen, als

Mineralische Quellen.

Zu Moffat, einem Flecken in Annandale, etwa 60 Meilen südwestwärts von Edinburg, und 5 Meilen nordwärts von Carlisle, ist einer von den berühmtesten Schwefelbrunnen in Großbritannien. Hier sind zwey Quellen, die durch einen Felsen von einander abgesondert sind. Die obere Quelle wird gemeiniglich zum Baden gebraucht, weil sie einen stärkern Schwefelgeruch als die andere hat. Das Wasser hat, wie Dr. Russel sagt, einen Geruch von einer erst losgeschossenen Flinte, der sich in freyer Luft bald verliert, aber in gut gepropften Flaschen fortdaurt. Dieses Wasser ist milchfarbigt, oder bläulicht, und wird mit dem Oehl und Geist vom Vitriol, wie auch mit dem Geist vom Salpeter, milchweiß; verwandelt sich aber, ohne Präcipitation, mit Violensyrop in eine grüne Farbe, färbt das Silber mit einer dunkeln Kupferfarbe, und läßt mit der Auflösung vom Silber oder Bleyzucker ein schwärzliches Sediment zurück. Ein Gallon von diesem Wasser gewähret etwa sechzig Gran Sediment, von welchen vier Gran aus Kalcherde und 55 Gran vornemlich aus Seesalz bestehen.

Moffats Brunnen.

Wenn man es innerlich gebraucht, so führt es zuweilen ab, wiewohl es vornemlich ein Harntreibendes und alteratives Mittel ist. Wenn man es mit gehöriger Vorsichtigkeit und nach bestimmten Vorschriften trinkt, so soll es in allen Gattungen von Kolicken und Magenkrankheiten von vorzüglicher Wirkung seyn. Es ist ein Specificum gegen

den Stein, und hilft den verlornen Appetit wiederherzustellen, wenn man davon trinkt. Es ist auch gegen alle weibliche Krankheiten und Unfruchtbarkeit heilsam. Und es ist innerlich und äusserlich vortheilhaft bey Krankheiten der Haut, auch wenn die Glieder ausserordentlich geschwollen sind, und die Haut mit Schuppen, Grind und Krätze, oder mit Geschwülsten bedeckt ist; ausgenommen wenn die Leibesbeschaffenheit schon ganz zu Grunde gerichtet ist.

Mahons-Brunnen.

Der **Mahons Brunnen**, nahe bey St. Mahons Kirche, hat dieselbe Wirkung, wiewohl nicht in einem so starken Grade. Es ist auch noch eine andre Quelle von derselben Beschaffenheit, bey Hall-yards, etwa sechs Meilen von Edinburg.

Kinghorne.

Bey **Kinghorne** fliesset von den Höhen eines Felsen ein sehr klares und kaltes Wasser, das zur Wiederherstellung des verlohrnen Appetits, und zur Heilung des Steins, vortreflich ist; und wenn es äusserlich gebraucht wird, so ist es heilsam für thränende und geschworne Augen, und für die Röthe und Finnen im Gesichte. Von demselben Felsen fließt auch eine weißliche, klebrige Feuchtigkeit, die ein vortrefliches Schminkwasser ist.

Catharinen Brunnen.

Etwa zwey Meilen von Edinburg ist eine Quelle, die den St. **Catharinen Brunnen** nennt, auf welcher ein Oehl von einer schwärzlichen Farbe schwimmt. Dieses Oehl wird für nützlich gehalten, die Haut zu erweichen, und die Rauhigkeit oder den Ausschlag zu vertreiben; wenn es warm auf den leidenden Theil gelegt wird, so vertreibt es die Schmerzen, die aus Erkältungen entstehen, und erneuert die Kräfte der geschwächten Glieder.

Bey

Bey Newmills, in den westlichen Gegenden von Schottland, ist eine Quelle, die man gegen die Hypochondrie und den Scharbock sehr anpreiset; und nahe bey Aberdeen, wie auch zu Peterhead in Aberdeenshire, sind verschiedene mit Stahl und Vitriol vermischte Quellen, die gegen Kolicken, Verstopfungen der Eingeweide, Nierenschmerzen und Wassersuchts, sehr heilsam sind. Newmills.

Neuere Eintheilung von Schottland.

Wir haben schon bemerkt, daß Nordbrittannien gemeiniglich in die **Hochländer** und **Niederländer** eingetheilt wird. Dies ist aber eine zu allgemeine Abtheilung; und wir wollen dieses alte Reich so betrachten, wie es jetzt in **Landschaften** (Shires) **Grafschaften** und andre **Unterabtheilungen** und **Hauptstädte**, abgetheilt wird. Eintheilung.

Landschaften.	Grafschaften und andre Unterabtheilungen.	Hauptstädte.
1. Edinburg	Mid-Lothian	Edinburg
2. Haddington	East-Lothian	Dumbar und Haddington.
3. Berwick	Die Mers und Vogtey Lauderdale	Berwick, Duns und Lauder.
4. Roxborough	Tiviotdale, Lidsdale und Eskdale	Jedburgh. Hermitage und Roxborough.
5. Selkirk	Ettorick Forest	Selkirk.
6. Peebles	Tweedale	Peebles

Landschaften.	Grafschaften und andre Unterabtheilungen.	Hauptstädte.
7. Lanerk	Clydsdale	Glasgow, Hamilton und Lanerk.
8. Dumfries	Nithsdale, Annandale	Dumfries, Annand.
9. Wigtown	Galloway, Westpart	Wigtown.
10. Aire	Kyle, Carrick Cuningham.	Aire, Balgenny Irwin
11. Dumbarton	Lenox	Dumbarton.
12. Bute und 13. Caithneß.	Bute, Arran und Caithneß	Rothsay, Wick.
14. Renfrew	Renfrew	Renfrew.
15. Stirling	Stirling	Stirling
16. Linlithgow.	West-Lothian	Linlithgow.
17. Perth	Perth, Athol Gawrey, Strathern, Broadalbin, Montheith, Glenshield und Raynock.	Perth, Athol, Gerone, Blair und Dunkeld.
18. Kincardin	Merns	Berney
19. Aberdeen	Mar, Buchan Strathlogie	Old Aberdeen, New Aberdeen, Buchan, Peterhead.
20. Inverneß	Badenoch, Lochabar, ein Theil von Roß und Murray	Inverneß Inverlochy.
21. Nairne und 22. Cromartie	der westliche Theil von Murray und Cromartie	Nairn, Cromartie, Tayne und Tarbat.

Land-

Landschaften.	Grafschaften und andre Unterabtheilungen.	Hauptstädte.
23. Argyle	Argyle, Cowal, Knapdale, Kintire, und Lorn, nebst einem Theil der westlichen Inseln, nehmlich, Isla, Jurah, Mull, Wist, Feriff, Col, Lismore	Inverary, Dunstafnag, Killanmer und Campbletown.
24. Fife	Fife	St. Andrews, Burnt Insel, Dunfermlin Dysart, Anstruther,
25. Forfar	Forfar, Angus	Montrose, Forfar.
26. Bamff	Bamff, Strathdovern, Boyne, Enzy, Balveny, Strathawin.	Bamff.
27. Kircudbright	Galloway, der östliche Theil	Kircudbright.
28. Sutherland	ein Theil von Strathnaver und Dornoch	Strathy, Dornoch.
29. Clacmannan 30. Kinroß	ein Theil von Fife	Kinrose, Clacmannan.
31. Roß	Roß, die Inseln Sky, Lewis, Harris, Ardroß Glanelly.	Roß.
32. Elgin.	Murray	Elgin.
33. Orkney	die Inseln von Orkney und Shetland	Kirkwall Skalleway.

Von Edinburghshire, oder Midlothian.

Umfang. Dies ist die vornehmste Landschaft in Schottland, etwa zwölf Meilen lang; in einigen Gegenden etwa zehn, und in andern nicht über sechs Meilen breit. Gränzen. Sie gränzt gegen Morgen an Haddingtonshire, oder Ost-Lothian; gegen Mittag an Selkirk und Tweedale, gegen Abend an Lenerick; und gegen Mitternacht an den Firth of Forth. Sie gewähret sehr viel Korn und Viehweiden; und ist mit Steinkohlen, Kalchsteinen und allen Nothwendigkeiten hinlänglich versehen. Man hat hier eine gute Manufactur von Plaids und Schallonen, von einer ausserordentlich guten Beschaffenheit.

Edinburg. Der vornehmste Ort in dieser Landschaft ist die Stadt **Edinburg**, die Hauptstadt von Schottland; in welcher die Könige der Schotten viele Jahrhunderte durch residierten; das Parlement sich gemeiniglich versammlete; die Gerichtshöfe ihre Sitzungen hielten; und die vom hohen Adel, um in der Nähe des Hofes zu seyn, ihre Palläste hatten.

Diese Stadt soll ihren Ursprung von der Lage ihres alten Kastells haben, das man, vor dem Gebrauch der Kanonen, für das stärkste von allen in Europa hielt, das durch Natur und Kunst befestigt war. In diesem Kastell verwahreten die Könige der **Picten** ihre Töchter, und es ward daher das **Mädgen oder Jungfern-Kastell** genennt. Allein vor dieser Zeit war es, nach dem Zeugnis des **Ptolomäus**, unter dem Namen des **geflügelten-Kastells** bekant, wegen der Gestalt oder Bauart. Unter dem Schutz dieses Kastells ward nun hier **Edinburg** gebauet. Von den Thoren

Thoren des Kastells läuft eine sehr prächtige breite Strasse auf dem Rücken eines Berges bis zum königlichen Pallast, die eine ganze schottische Meile lang ist, und eine sehr gesunde Luft hat. Von jeder Seite dieser Hauptstrasse laufen sehr viele Gassen oder Strassen bis zum See auf der Nordseite, und bis zu einer andern Strasse, die man Cowgate nennt, auf der Südseite; und von der Cowgate laufen viele andre Strassen den Berg hinauf südwärts nach der Universität zu, nach dem Herriots-Hospital, und nach den vornehmsten Vorstädten auf dieser Seite, welche insgesammt diese Stadt mehr als eine halbe Meile breit machen. Von der Natur war sie auf der Nordseite durch einen See befestigt, und auf den andern Seiten durch eine starke Mauer, ausserhalb welcher viele schöne Vorstädte sind. **Edinburg** soll vier Meilen im Umfang haben, und volkreicher seyn, als irgend eine andre Stadt in Europa von derselben Grösse; denn die Häuser liegen sehr nahe beysammen, sind groß und hoch; und die ersten Erbauer sahen mehr auf die Befestigung, als auf den Handel, welchen man in den damaligen Zeiten in diesen Gegenden wenig achtete. Die Märkte werden auf verschiedenen Plätzen, die mit Mauren umgeben sind, gehalten, und sind mit allen Nothwendigkeiten sehr gut versehen.

Seitdem die obige Nachricht von der alten Stadt **Edinburg** aufgesetzt ist, hat man einen Entwurf gemacht, und im J. 1767. auszuführen angefangen, in welchem Jahre **Gilbert Laurie** Esq. Lord Prevot war. Man hat nehmlich die alte Hauptstadt von Nordbrittannien mit solchen Strassen und viereckigen Plätzen vermehret, die wegen ihrer Regelmäßigkeit und Schönheit Hof-

nung machen, daß sie die meisten andern Städte übertreffen werde; und man hat gewissermassen eine neue Stadt in einer solchen Gegend angelegt, die Edinburg von dem Vorwurf befreyen wird, den man bisher gegen seine Abhängigkeit, und gegen die Unbequemlichkeiten seiner Gebäude rc. gemacht hat.

Diese neue Stadt, oder dieser Zusatz zur Hauptstadt, liegt nordwestwärts von der alten Stadt, und besteht aus drey Hauptstrassen, die ostwärts und westwärts laufen; nehmlich, die Georgenstrasse gehet durch die Mitte, und ist hundert Fuß breit, d. i. achtzig Fuß zum Fahrwege, und zehn Fuß für die Fußgänger auf jeder Seite. Die Königinstrasse, die mit der Georgenstrasse, auf der Nordseite der Stadt, vom Morgen zum Abend parallel läuft; und die Prinzenstrasse, die mit beyden auf der Südseite ebenfals parallel läuft. Die Breite dieser Strassen und aller der andern, die vom Mitternacht zum Mittag queerdurch laufen, ist sechzig Fuß in dem Fahrweg, und zehen Fuß in dem Fußwege auf jeder Seite. Diese Strassen heissen die Hannover- Friederich- und Kostell-Strassen, welche die drey grossen Strassen in solchen Winkeln durchschneiden, daß die Zwischenplätze eben so viele Vierecke von Gebäuden, mit Spatziergängen in der Mitte eines jeden, werden. An jedem Ende der Georgenstrasse ist ein schönes Viereck von 500 Fuß; das am westlichen Ende heißt das St. Georgen-Viereck, mit einer Bildsäule zu Pferde in der Mitte; und das am östlichen Ende heißt das St. Andreas-Viereck, ebenfals mit einer Bildsäule zu Pferde in der Mitte. Jenseit des St. Georgen-Vierecks stehet westwärts eine Kirche; und auf der Morgenseite des St. Andreas-Vierecks ist nordwärts noch eine

andre

dreas Kirche. Ausser dem Fußwege in jeder Strasse ist noch ein Platz von acht Fuß zwischen den Gebäuden und dem Fußwege.

Die gegenwärtige Stadt und die neuen Gebäude werden durch eine Brücke verbunden, an welcher jetzt am östlichen Ende der Prinzenstrasse gebauet wird.

Edinburg liegt in einer Grafschaft, in welcher alle Nothwendigkeiten des Lebens häufig und wohlfeil sind. Sein Wasser erhält es durch Brunnen, die an bequemen Plätzen angelegt sind, und durch bleyerne Röhren, die von den benachbarten Quellen gutes und gesundes Wasser zuführen. Man kommt in diese Stadt durch sechs Thore, zwey liegen gegen Morgen, zwey gegen Mittag, eins gegen Abend, und eines gegen Mitternacht. Das Hauptthor gegen Morgen ist sehr prächtig, heißt Nether-Bow, ward im J. 1606. erbauet, hat auf beyden Seiten Thürme, und ist der Eingang von dem Pallaste und der Vorstadt Cannongate. Das andre östliche Thor heißt Cowgate-Port, und man kommt durch dasselbe in die Cowgatestrasse. Das eine von den südlichen Thoren wird Potter-row Port genennt, und man kommt durch dasselbe aus der Vorstadt gleiches Namens. Das andre heißt Society Port, von der Gesellschaft oder Innung der Brauer, die hier ein grosses Viereck von stattlichen Häusern und andern Gebäuden haben. Das Westthor, durch welches man aus der westlichen Vorstadt kommt, liegt unter dem Kastell. Das Nordthor, das am untern Ende des nördlichen Sees steht, bestehet aus einem innern und äussern Thore, und man kommt durch dasselbe aus der Vorstadt Mutters Hill.

Diese Stadt wird regiert von einem Lord Prevot, einer obrigkeitlichen Person, die dem Lordmayor von London sehr ähnlich ist; von vier Schöppen, die sowohl Aldermänner als Gerichtshalter sind; und von einem gemeinen Rath, der aus 25 Mitgliedern, oder bey ausserordentlichen Gelegenheiten aus 38, besteht. Hiezu kommen noch die so genannten Diaconi des Handels.

Hier ist eine Manufactur der besten Schallons und Plaids im ganzen Reiche.

Das Kriegswesen dieser Stadt besteht aus einer Companie der Stadt-Wachen, und aus sechzehn Companien Landmiliz.

Das vorerwähnte Kastell liegt am westlichen Ende der Stadt auf dem Gipfel eines sehr hohen und steilen Felsen dergestalt, daß es gegen Mittag, Abend und Mitternacht, unersteiglich ist. Der Zugang zu diesem Kastell ist nur von der Stadt, wo der Felsen ebenfalls sehr hoch ist, und wo der Zugang durch eine runde Batterie, und durch ein Aussenwerk am Fusse desselben, bedeckt wird. In diesem Kastell ist ein königlicher Pallast von gehauenen Steinen, in welchem die Regalien und die vornehmste Urkunden der Nationen aufbewahret werden. Man findet hier auch ein Magazin, einige Waffen und Ammunition, eine Kapelle für die Besatzung, und einen hinlänglichen Vorrath vom Wasser aus zwey Brunnen, die durch den Felsen gegraben sind. Der Gouverneur ist allezeit ein Mann von hohem Range, und ein Befehlshaber der Truppen in diesem Reiche.

Der königliche Pallast stehet am östlichen Ende der grossen Strasse, und ist vom König David I. zu seiner Residenz erbauet worden, nebst einem Kloster von Canonicis regularibus des h. Augu-

Augustins, unter dem Namen des Holy-rood-Hauses. Der Pallast bestehet aus verschiedenen Höfen. Der Aussenhof ist sehr groß, und hat, ausser den Zugängen von den benachbarten Gärten, noch verschiedene andre: Der Zugang von demselben zum Pallast ist mit hohen steinernen Pfeilern, nebst einer Kuppel gleich einer Krone über demselben, geschmückt. Der Vordertheil hat zwey Flügel; auf einem jeden derselben sind zwey Thürme. Der nordliche Flügel ist vom Jacob V. und der südliche vom Carl II. erbauet worden. Der innere Hof ist sehr prächtig, ebenfalls massiv, und mit bedeckten Gängen rund umher; unter welchen man an verschiedenen Stellen zu verschiedenen königlichen und prächtigen Zimmern kommt; unter welchen eine lange Gallerie ist, die mit den Bildnissen aller schottischen Könige vom Fergus I. bis auf Jacob VII. von Meisterhänden gemahlt, pranget. Der Theil, den man die Abtey, d. i. die Kirche nennt, wird jetzt nur zu einem Begräbnißort für Standespersonen gebraucht. Hier findet man den Leichnam des Lords Darnley einbalsamirt und in einer Gattung von Salzbrühe aufbewahrt. Buchanan giebt von dem Begräbnißort dieses unglücklichen Lords eine ganz andre und gehäßige Nachricht. Ich muß leyder noch hinzusetzen, daß man nicht dafür sorge, diesen alten und prächtigen königlichen Pallast in einem solchen bauigen Stande zu erhalten, wie es der Ehre und Würde des Königreichs Schottland und der Krone von Großbrittannien anständig ist; denn man läßt ihn, auf dieser oder jener Seite, täglich in einen grössern Verfall gerathen.

In einem grossen Viereck, das man Parlement-Close nennt, und gut gepflastert ist, stehet

het des Königs Carl II. Bildsäule zu Pferde in der Mitte. Dieses Viereck, oder diese Close, wird vom Parlementhause so genennt, einen darin erbaueten stattlichen, bequemen und grossen Gebäude. Ueber dem Eingang zu diesem Hause sind die Wappen von Schottland, die von der Gnade und Warheit getragen werden, mit der Inschrift: Stant his felicia Regna, und mit dem Motto: Unio Unionum, unter dem Wappen, dadurch nicht nur die Vereinigung der beyden Reiche angezeigt wird, sondern auch daß ihr Rath zur Erhaltung derselben nöthig sey. Dieses Gebäude ist der Westminster-Halle etwas ähnlich, und so, wie diese, der Ort der höchsten Gerichtsversammlungen. Denn auf der Mittagsseite, oder am obern Ende, hält einer von den ordentlichen Richtern, in der Sessionszeit, alle Woche Gericht, und untersucht die Sachen in der ersten Instanz. Am westlichen Ende sind die Gerichtshöfe des Gerichtsvogts und Commissarius. In dem südostlichen Theile gehet eine Thüre von dem Aussenhause, wo der Lord Ordinarius seine Sitzung hat, in das innere Hauß, wo die andre vierzehn Richter, oder Lords der Session, die das höchste bürgerliche Gericht in Schottland ausmachen, ihre Sitzungen halten, über welchem man Zimmer für die Lords der Finanzkammer und die geheimen Räthe, wenn deren welche sind, findet. Nahe bey dem nordlichen Ende ist das Stadt-Rathhauß, oder Guildhall; und über demselben das Justitz- oder peinliche Gericht. Unter dem Parlementhause ist eine herrliche Sammlung von Büchern und Handschriften, die den Rechtsgelehrten zugehören.

In dieser Stadt und in ihren Vorstädten findet man zwölf Kirchen und vier Kapellen, mit Inbegrif

begrif der Kirche im Kastell, nebst zwanzig Versammlungshäusern der Episcopalen. Die vornehmste von diesen Kirchen, die nach dem h. Giles (Julius) genennt wird, ist ein so grosses Gebäude, daß sie in vier Kirchen abgetheilt, oder zum Gebrauch von vier Gemeinen bestimmt ist. Sie hat einen sehr hohen Thurm, von guter alter Bauart, dessen Spitze einer königlichen Krone ähnlich ist. Sie stehet auf der Nordseite der Close.

Edinburg ist eine Universität. Das Collegienhauß stehet auf der Mittagsseite der Stadt. Es ward vom **Jacob VI.** im J. 1580 erbauet; der Bau aber erst im J. 1582 vollendet. Wodurch dieses Collegium zu einer Universität ernennt ward, unter der Regierung eines Principals, oder Oberhaupts, eines Professors der Gottesgelartheit, vier Regenten oder Magister der Philosophie, eines Regenten der Humanität, oder Professoris humaniorum litterarum; alle aber stehen unter einem Kanzler und Vicekanzler; welche Würde von dem Lord Prevot und dem Stadtrath bekleidet wird. Das Collegium hat grosse Bezircke, die mit hohen Mauren umgeben sind, und wird in drey Höfe abgetheilt, die mit schönen Häusern bebauet sind. Ueber dem grossen Thore ist ein hoher Thurm. Die öffentlichen Schulen sind groß und bequem; die Einrichtungen und Wohnungen für die Studenten und Professoren sind schön und anständig; und zu ihrem Vergnügen sind auch daselbst schöne Gärten.

Hier ist eine sehr gute Bibliothek, die von **Clemens Little** gestiftet ward; sie ist aber hernach durch verschiedene Schenkungen sehr vermehret worden, und wird mit dräthernen Thüren vor jedem Büchergestelle gut und sicher verwahret. Ueber den Büchern hängen die Bildnisse verschiedener

dener Fürsten und der meisten einheimischen und auswärtigen Reformatoren. Nahebey wird die Hirnschaale des **Buchanan**, des berühmten Geschichtschreibers, aufbewahret; und unter andern Merkwürdigkeiten kann der Bibliothekar das Original von **Buchanans** Protestation gegen das Concilium von **Costniz**, wegen der Verbrennung des **Johann Huß** und des **Hieronymus von Prag** im J. 1417, aufzeigen. Am untern Ende der Bibliothek führet eine Treppe zu den höhern und untern gemeinen Hallen, wo die Promotionen und collegialische Gastmale gehalten werden. Hier findet man verschiedene Landcharten, Erdkugeln, Bücher und andre Seltenheiten; unter andern auch ein Horn, verschiedene Zoll lang, das im J. 1671 aus dem Kopf einer Frauensperson ausgeschnitten ward, die funfzig Jahre alt war, und nach dieser Operation noch zwölf Jahre gelebt hat. Die höhere gemeine Halle ist ein sehr geräumiges Zimmer, in welchem die Bücher, die, seitdem die Bibliothek angefüllt ist, für das Collegium gekauft, oder demselben geschenkt worden, aufgestellt sind; und am südlichen Ende derselben ist ein artiges und herrliches Musäum, das einen grossen Schatz von Merkwürdigkeiten der Kunst und Natur enthält, die aus allen Gegenden der bekannten Welt gesammlet sind.

Ostwärts von dem Collegium stehet die hohe Schule der **Gramatik** und **Rhetorik**, die mit guten Einkünften versehen ist, und für einen Oberlehrer und vier Unterlehrer bequeme Zimmer enthält.

Die Aerzte, die im J. 1682 vom König **Carl** II. inkorporirt wurden, sind eine sehr berühmte Gesellschaft, und haben ihr Collegium nahe bey

dem

dem Nether-Bow in der Fountain Close, und einen vortreflichen botanischen Garten auf der Nordseite der Stadt.

Nahe bey der Rathskammer ist die königliche Börse, die aus einer doppelten Reihe von Kramläden besteht. Wenn man aber eines von den prächtigsten Gebäuden dieser Gattung in Europa sehen will, so muß man **Herriots Hospital** beschauen, welches ein grosses stattliches Gebäude ist, mit einer Kapelle, mit grossen Spatzierhängen und angenehmen Gärten, das auf der Mittagsseite der Stadt etwas westwärts liegt. Zur Stiftung und Erbauung desselben wurden 200000 Pf. die **George Herriot**, ein Hof-Juwellierer **Jacobs VI.** zu milden Stiftungen vermacht hatte, angewendet. Die Magistratspersonen von Edinburg sind Verwalter oder Vorsteher dieser grossen und wohlthätigen Anstalt für die Söhne armer Bürger, die darin erhalten, bekleidet, in allen nützlichen Wissenschaften unterrichtet, und sodann entweder in die Lehre gegeben, oder auf die Universität gesandt und unterhalten werden.

Obgleich das Münzschlagen in dieser Stadt seit der **Union** nicht fortgesetzt ist, so ist doch noch ein Platz vorhanden, den man das **Münzhauß** nennt, in Grays Close, nahe bey Cowgate Port. Es ist ein grosser Hof, mit schönen und bequemen Gebäuden und Wohnungen für die vornehmsten Officianten und Arbeiter; es ist auch ein mit Freyheiten versehener Ort.

Auf dem Wege nach **Leith** ist eine schöne Collegiat-Kirche, die der h. Dreyeinigkeit geweihet, und von der Gemalin **Jacobs II.** erbauet ward, doch ward nur die Altarseite zu Stande gebracht. Jetzt ist sie eine Pfarrkirche.

Nahe

Nahe bey der h. Dreyeinheitskirche ist das St. Thomas-Hospital für verarmte Bürger und ihre Wittwen; sie werden gut erhalten, und haben einen Kapellan. Hier sind auch zwey neuere Stiftungen für Waisen weibliches Geschlechts.

Gegen das Thomas-Hospital über steht das Zuchthauß, das man Pauls Work nennt, in welchem die Landstreicher zur schweren Arbeit angehalten, oder sonst bestraft werden; hier sind auch Cellen für Wahnsinnige.

Zuletzt müssen wir noch bey Edinburg des gemeinen Begräbnisortes, oder des Kirchhofes der grauen Mönche, gedenken, der etwa zwey Morgen Land enthält, und auf welchem man viele schöne Grabmäler findet.

Leith. Leith ist der Hafen von Edinburg. Dieser Hafen liegt an der Forth, hat einen guten Molo, und wird von allen andern Häfen in Schottland am meisten besucht. Der Einlauf ist durch einen langen Vorsprung, oder Bollwerk, auf der Morgenseite, bequem gemacht worden. Die Mündung desselben ist bey niedrigem Wasser trocken, und die See fließt etwa eine halbe Meile davon nordwärts zurück. Die Kaufleute von Edinburg verwahren gemeiniglich hier den grösten Theil von allen ihren schweren Waaren, damit sie in Bereitschaft sind, entweder zu Wasser oder zu Lande verfahren zu werden. Hier ist auch eine Glashütte zur Verfertigung der Flaschen und des grünen Glases; eine Zuckerfabrike, und eine Schneidemühle.

Musselburgh. Dalkeith. Es sind noch zwey andre merkwürdige Flecken in dieser kleinen Landschaft, nemlich Musselburgh und Dalkeith, beyde sind grosse Oerter und Seehafen. Allein Dalkeith liegt angenehmer an dem Fluß North Esk, treibt einen guten Handel, be-

son-

ders mit Korn; und pranget mit einem grossen und prächtigen Pallast, der vom Herzog von **Buccleugh** erbauet ward, dessen ältester Sohn davon den Titel Graf erhält.

Zu **Dalkeith** ist eine beträchtliche Fabrike von Bettdecken ꝛc, und zu **Musselburgh** werden einige feine Tücher verfertigt. Allein die vornemste Manufactur ist eine Gattung schmaller Zeuge von verschiedenen Farben, welche von den Webern für drittehalb Stüber die Elle verkauft wird, wie auch eine Gattung von weissen Ellenbreiten Zeugen, die man zu Bettvorhängen ꝛc. braucht.

In dieser Landschaft findet man sehr viele Landsitze des hohen und niedern Adels. Ausser den bereits erwähnten sind noch des Marquis von **Lothian** zu **Newbottle**; des Grafen von **Dalhousie** zu **Dalhousie**; des Grafen von **Roseberry** zu **Roseberry**; des Ritters — **Dalrymple** zu **Brothwick**; des Herrn **Sinclair**, der von den Grafen von **Orkney** abstammet, zu **Rostine**, woselbst eine sehr schöne Kapelle ist; des Vicomte **Orenford** zu **Cranstoun-Ridel**, **Mac Gill**; des Ritters **Jacob Mackenzie** zu **Roystoun**; des Grafen von **Reutherglen** zu **Barntoun**; des Grafen von **Lauderdale** zu **Haltoun**; des Marquis von **Tweedale** zu **Penkie**; des Lords **Roß** zu **Melvin Castle**; des Vicomte **Primrose** zu **Elphinstoun**; des Lords **Forrester** zu **Costorfin**; des Herrn **Wallace** zu **Wolmet**; des Ritters **Jacob Dick** zu **Priestfield**; des Ritters **Alexander Gilmore** zu **Inch**; des Ritters **Chesley** zu **Bonningstoun**; des Ritters **Jacob Fowle** zu **Collingstoun**; und viele andre.

Von Haddingtonshire in Ost-Lothian.

Haddingtonshire.

Haddingtonshire gränzt gegen Mitternacht und Morgen an den Frith; gegen Mittag an die Berge von Lammarmoor; und gegen Abend an Mid-Lothian oder Edinburgshire. Diese Landschaft hat einen Ueberfluß an allen Gattungen von Korn; und sie ist auch gut versehen mit Gras, Steinkohlen, Kalchsteinen und beträchtlichen Waldungen. Hier sind auch viele Salzsiedereyen von weissem Salz; verschiedene bequeme Hafen, und Heringsfischereyen nach dem ersten August bey Dunbar und verschiedenen andern Fischerstädten.

Haddington.

Haddington, an dem Fluß Tine, ist ein Burg- und Marktflecken, der wegen des Kornhandels, wie auch wegen der Wollmanufacturen von feinen Tüchern, Boyen, Schallons, gewirkten Zeugen, Plüschen xc. sehr bekant ist. Von diesem Orte erhält eine Linie der Familie von **Hamilton** den Titel Graf.

Dunbar.

Dunbar, oder **Dumbar**, ist ein schöner wohlgebauter Ort, und ein Seehafen, mit einem guten Markte und einer Heringsfischerey, die sowohl zum einheimischen Verbrauch, als auch zur Ausfuhre dient. Man salzet hier die Heringe so ein, wie zu Yarmouth, und man hat diesen Vortheil, daß die Heringe von **Dunbar** grösser und fetter sind. Im J. 1718 ergieng eine Parlementsacte zur Verbesserung und Erweiterung des Hafens von **Dunbar**; der, obgleich der Einlauf, wegen der steilen Felsen am Eingange desselben, sehr schwer ist, doch für die Schiffe im stürmischen Wetter für sehr vortheilhaft gehalten wird.

Andre Oerter.

Die andre merkwürdige Oerter in dieser Landschaft sind **Linton**, **Tranent**, und **Preston-pans**,

pans, bey welchem Orte die königliche Truppen im J. 1745 von den Rebellen geschlagen, und grausam behandelt wurden.

Die vornemste Landsitze in Ost-Lothian sind des Marquis von Tweedale zu Goster; des Grafen von Wilton zu Seaton und Wilton; des Grafen von Hopton zu Ryers; des Lords Blantyre zu Lidington; des Grafen von Haddington zu Tynninghame; des Herzogs von Roxburgh zu Broxburn; nebst vielen andern.

Landsitze.

An der Küste dieser Grafschaft sind verschiedene Inseln, von welchen die Insel Baß die merkwürdigste ist, theils wegen des festen Kastells Tantallon, theils wegen der Soland Gänse, welche, nachdem sie sechs Kundschafter oder Vögel von ihrer eigenen Brut abgefertigt haben, um für sie Wohnsitze auszusuchen, im April dahin kommen, und bis zum September daselbst bleiben. Sie legen nicht mehr als ein Ey, welches die Gans mit ihrem Fuß ausbrütet. Wenn sie jung sind, so sind sie eine gute Speise, und mit ihren Federn wird ein vortheilhafter Handel getrieben. Man weiß nicht, wohin diese Gänse sich während des Winters begeben. Diese Insel hat etwa eine Meile im Umfang; steigt etwa eine Meile von der Küste sehr hoch, ist auf dem Gipfel mit Graß bedeckt, und hat eine Quelle von gutem Wasser.

Insel Baß.

Von Berwickshire.

Berwickshire gränzt gegen Mittag an die Tweed und Teviotdale; gegen Mitternacht an Lothian; gegen Abend an Tweedale; und gegen Morgen an das deutsche Meer. Diese ist die südöstlichste Landschaft von ganz Schottland, und wird von dem Flecken Berwick durch den begränzten

Berwickshire.

Weg, und von Northumberland durch die Tweed auf fast acht Meilen abgesondert; welcher Fluß aus demselben Striche von Bergen, als die Clyde und die Anand, entspringt, und nachdem er sehr schnell zwischen den Bergen durch den Tweedale Wald und durch Teviotdale gelaufen ist, sich nach einem Lauf von funfzig Meilen in den Ocean ergießt. Templeman theilet diese Landschaft in die Mers, oder Marsch, und in die Vogtey Lauderdale, machet sie dreyssig Meilen lang und sechzehn Meilen breit, und läßt ihren Platz 338 Quadrat Meilen messen. Der Herausgeber des Camdens theilet sie in drey Theile, nemlich, Lammermoor, Lauderdale und die Mers, oder Marsch, von welcher letztern er sagt, es sey eine angenehme Niederung, die dem Einfluß der Sonne offen stehe, und durch den Berg Lammermoor vor Stürmen beschützt werde; es sey auch ein fruchtbarer Boden, der viel Korn, Hülsenfrüchte und Heu, hervorbringe.

Lammermoor. Lammermoor ist ein grosser Strich von Bergen auf der Nordseite dieser Grafschaft, etwa 16 Meilen lang und 6 breit, auf welchen eine unglaubliche Menge von Rindvieh und Schaafen gezogen und geweidet wird. Dieses Land bringt weit mehr Graß und Wiesewachs, als Korn hervor. Und im Sommer findet man hier sehr viel Wasservögel, Feldhüner und anders Wildpret.

Lauder. Louder, das an dem kleinen Fluß Lauder oder Leeder sehr angenehm liegt, ist ein königlicher Burgflecken, und vornemlich wegen der Hinrichtung merkwürdig, die hier an den Günstlingen des Königs Jacobs III. durch die vom hohen Adel vollzogen ward, welche, unter Anführung des Grafen von Angus, dieselben vom Hofe

se wegrissen, und sie über der Lauder-Brücke aufhenken liessen.

Lauderdale.

Lauderthal hat seinen Namen vom Fluß **Lauder**, der durch diesen Strich Landes läuft, in welchem man eine Menge von angenehmen Dörfern zwischen Hügeln, Wäldern, Kornländern und Viehweiden antrift. Von dieser Vogtey erhielt die adeliche Familie der **Maitlands** den Titel Herzog.

Produkte.

Diese Grafschaft ist durchgängig sehr fruchtbar an Korn und Graß; ernähret grosse Heerden von Schaafen, Hornvieh und Pferden; und enthält viele Landsitze von Standespersonen. Allein die fruchtbarsten und volkreichsten Gegenden liegen an der Tweed, Whitewater, Blackwater und Eye. Die gewöhnliche Feuerung besteht aus Torf. Die Steinkohlen hohlt man von Northumberland.

Vornemste Oerter.

Die vornemste Oerter sind **Duns**, **Eymouth**, **Coldstream**, **Greenlaw**, **Eyton**, und **Cockburns Path**.

Duns.

Duns ist ein ziemlich grosser und volkreicher Marktflecken mit einem Kastell; es liegt auf einer Anhöhe in der Mitte der Grafschaft; ist ein Baronie-Burgflecken; hat eine Manufactur von Plaids, Teppichen, Sarschen rc.; und treibt in dieser Grafschaft den besten Handel. Es ist der berühmte Geburtsort des grossen Scholastikers **Duns Scotus**.

Eymouth.

Eymouth, das an der Mündung der **Eye** liegt, ist der einzige Hafen der Grafschaft für Schiffe. Es ist ein guter Fischerort, und hat einen Wochenmarkt. Der letzt verstorbene Herzog von **Marlborough** erhielt davon den Titel Baron.

Coldstream.

Coldstream ist ein Marktflecken an den Ufern der Tweed.

Greenlaw. Greenlaw ist ein königlicher Flecken, und der vornemste Burgflecken der Landschaft, mit einem Wochenmarkte. Hier wird auch ein Landvogts Gericht gehalten.

Eyton. Eyton ist ein grosser angenehmer Flecken am Fluß Eye, und hat das Recht zu einem Jahrmarkt.

Cockburns Path. Cockburns Path liegt auf der Küste, und hat zuweilen eine grosse Heringfischerey, wie auch einen Jahrmarkt.

Coldingham. In dieser Grafschaft ist Coldingham, das ehemals wegen seiner Abtey berühmt war, deren Aebtissin Ebba, als die Dänen einen Einfall thaten, sich verstümmelte, und ihre Nonnen überredete, sich ebenfalls, durch Zerspaltung ihrer Nasen, zu verunstalten, um den Nothzüchtigungen der Dänen zu entgehen.

Die Familien. Diese Grafschaft hat auch viele grosse Familien hervorgebracht; von welchen noch vorhanden sind die Humes, Cockburns, Gordons, Wedderburns, Swintons, Ridpaths, Spotswoods, Nisbets, Rentons, Blackadors, Duns und Polwarths, die insgesammt von den Gütern, welche ihre Vorfahren besassen, ihre Namen hatten; denn damals war der Gebrauch, von den Gütern Zunahmen anzunehmen, welches die Unbequemlichkeit hatte, daß, nach wenigen Generationen, der Name der gemeinschaftlichen Familie, aus welcher solche Herren entsprossen waren, verlohren gieng. Daher geschahe es, daß man die Dunbars und Humes, oder Homes, ob sie gleich von derselben Familie waren, doch für verschieden hielt; und daher kam es auch, daß die Gordons und die Swintons, die Ridpaths, Nesbits und vielleicht die Spotwoods, ob sie gleich insgesammt denselben Ursprung hatten, alle

Kenntniß

Kenntniß davon würden verlohren haben, wenn sie es nicht aus der Tradition oder aus den Wappenschilden der verschiedenen Familien wüßten, daß sie von demselben Stamm herkämen.

Diese Anmerkung kann in Rücksicht auf solche Familien nützlich seyn, die man in Schottland **of that Ilk**, d. i. deren Zuname und der Name des väterlichen Gutes dieselben sind, welche man allezeit für altadlich hält.

Diese Grafschaft ertheilt der alten Familie der **Douglas** den Titel Graf von **March**; denn **Wilhelm III** ernennte den **Wilhelm Douglas**, einen Bruder des Grafen von **Queensberry**, zum Grafen von **March**. Und von der Baronie **Hume** erhält die Familie der **Hume** den Titel Graf, welche von den **Dunbars** abstammt, die ihr Geschlechtsregister von **Gospatric**, Grafen von **Northumberland**, herleiten.

Landsitze.

Zu den vornemsten Landsitzen in dieser Landschaft kann man rechnen des Grafen von **Marchmont** zu **Polwarth**; des Grafen von **Hume** zu **Hiesel** und **Hume-Castle**; des Ritters — **Stewart** zu **Alenbank**; nebst andern Landsitzen zu **Blackador**, **Harcaß**, **Langton**, **Mirtin** und **Swinton**.

Von Roxboroughshire.

Roxboroughshire.

Roxboroughshire besteht aus drey Theilen, **Teviotdale**, **Liddisdale** und **Eskdale**.

Teviotdale.

Teviotdale ist vom Morgen gegen Abend 26 Meilen lang, von Mitternacht gegen Mittag etwa 17 Meilen breit. Es gränzt gegen Morgen an die Mers und einen Theil von Northumberland; gegen Abend an Liddisdale; gegen Mitternacht an die Landschaft Selkirk; und gegen Mittag an Northumberland.

Es hat seinen Namen von der Teviot, einem kleinen Fluß der durchläuft. Der Boden ist fruchtbar an Korn und Viehweiden, und ernährt viele Heerden von Schaafen und Rindvieh.

Die beträchtlichste Oerter in dieser Grafschaft waren der alte Flecken und das Kastell Roxborough, von welchem die ganze Landschaft den Namen hat; die aber jetzt zerstöret sind.

Jedburgh. Jedburgh liegt am Fluß Jed, ist ein königlicher Flecken, und ertheilt der Familie Ker von Farnihorst den Titel Lord.

Kelso. Kelso, das am Fluß Tweed angenehm liegt, ist ein guter Handelsort. Nahebey liegt Fleurs, einer von des Herzogs von Roxborough Landsitzen.

Hawick. Hawick ist ein Marktflecken an der Teviot, in dessen Nachbarschaft man Branxholm, die alte Residenz der Familie von Buccleugh findet. Hier ist eine Manufactur von Plaids, Teppichen Sarschen ꝛc.

Die Landsitze des hohen und niedern Adels in dieser Landschaft sind zu zahlreich, als daß sie hier besonders angeführt werden könnten.

Liddisdale. Liddisdale, ein andrer Theil dieser Landschaft ist von südwest gegen nordost etwa 20 Meilen lang, und vom Mittag gegen Mitternacht etwa 12 Meilen breit.

Eskdale. Der dritte Theil heißt Eskdale, der vom Mittag gegen Mitternacht 17 Meilen lang, und vom Morgen gegen Abend 12 Meilen breit ist.

In Liddisdale stand ehemals ein starkes Kastell, das Hermitage hieß; und der merkwürdigste Platz in Eskdale ist das Kastell Langham.

Von

Von Selkirkshire.

Selkirkshire heißt gemeiniglich die Etrick Forst, durch welche der Fluß Etrick läuft, nebst welchem die Yarrow und die Gallowater die vornehmsten Flüsse in dieser Grafschaft sind. Diese Landschaft gränzt gegen Morgen an die Mers; gegen Abend an Annandale; gegen Mittag an Teviotdale; und gegen Mitternacht an Tweedale.

Selkirks-shire.

Ihren Namen hat sie von Selkirk, dem vornehmsten Ort derselben; wo der Landvogt sein Gericht hält. Hier ist ein guter Markt.

Selkirk.

Galloshiels ist ein andrer Marktflecken in der Etrick-Forst.

Galloshiels.

Diese Grafschaft war vormals ein Wald, und ist gegenwärtig noch waldigt und bergigt, daher sie denn mehr zu Viehweiden, als zu Kornländern geschickt ist. Sie ist vom Morgen gegen Abend etwa 22 Meilen lang, und vom Mitternacht gegen Mittag 10 Meilen breit, wo sie am breitsten ist.

Die merkwürdigste Landsitze sind des Lords Elibank zu Newark, und des Ritters Gilbert Elliot, der Minto heißt.

Von der Landschaft Peebles oder Tweedale.

Tweedale hat seinen Namen von dem Fluß Tweed, der durch diese Landschaft läuft. Sie gränzt gegen Südost an die Landschaft Selkirk; gegen Abend an Lanerk; gegen Südwest an Annandale; und gegen Mitternacht an Lothian. Sie ist 28 Meilen lang, und 18 Meilen breit. Von einigen wird sie die Landschaft Peebles genennt von ihrem Hauptorte.

Tweedale.

Peebles. Peebles, welches der einzige Burgflecken in dieser Grafschaft ist, und zwischen den Flüssen Tweed und Peebles liegt. Merkwürdig ist es, daß dieser Ort drey Strassen, drey Kirchen, drey Thore und drey Brücken hat. Die Brücke über die Tweed bestehet aus fünf Bogen, die über die Peebles nur aus zweyen. Zum Presbyterium von Peebles gehören vierzehn Pfarrkirchen, und viere zu dem Presbyterium von Bigger in dieser Grafschaft.

Seen. Es giebt noch andre Flüsse voller Lachse, die diese Grafschaft bewässern, und in die Tweed fallen; und hier findet man den See, den man Westwater nennt, und der so voll von Aalen und andern Fischen ist, daß sie zuweilen die Leute, die, sie zu haschen, in den See treten, umstossen; wie auch einen See auf dem Gonerhill, den man Loch-gonen nennt, der von einem Felsen 250 Fuß hoch in Annandale fällt.

Das Klima ist hier gemäßigt, die Luft heiter, die Thäler sind fruchtbar an Korn und Graß, und die Gebürge mit guter Weide für grosse Heerden von Schaafen versehen, die vortrefliche Wolle geben. Was die Feuerung anlangt, so hat man hier etwas Steinkohlen und sehr viel Torf.

Merlins Grab. Zu Drummelzier soll Merlin auf dem Kirchhofe begraben liegen, und geweissagt haben, „daß „die Königreiche England und Schottland vereinigt werden würden, wenn die Tweed und die „Pausel bey seinem Grabe zusammenkämen;„ welches, wie man hinzusetzt, durch eine Ueberschwemmung im J. 1603. erfüllet ward, in welchem Jahre der König Jacob VI. von Schottland zur Krone von England gelangte.

Von

Von Tweedale erhält eine Linie der alten adlichen Familien von Hay, Grafen von Errol, den Titel Marquis.

Landsitze.

Hier sind viele schöne Landsitze, von welchen die vornehmsten sind, des Grafen von March zu Nidpath; des Grafen von Traquair zu Traquair, und andrer zu Davick, Horseburgh-Castle, Manners-Castle, Griesston, Pern, Barns, Ormiston, Cardron, Drumelzier, Smithfield, Ruttlehall, Possau-caverhille, Stenhop, Kinglidores, Hawkshaw, Pormud, Littlehop, Urd-Church rc.

Von der Landschaft Lanerk in der Grafschaft Clydsdale.

Clydsdale.

Clydsdale hat seinen Namen von dem Fluß Clyde, der durch die Mitte desselben in das irländische Meer läuft. Es wird in zwey Bezirke getheilt, die durch die Namen Ober und Unter unterschieden werden. Es gränzt gegen Abend an Kyle, Cunningham und Renfrew; gegen Morgen an Lothian und Tweedale; gegen Mittag an Nithsdale; und gegen Mitternacht an Sterlingshire. Und es ist vom Mittag gegen Mitternacht 36 Meilen lang, und vom Morgen gegen Abend etwa 20 Meilen breit.

Producte.

Dieses Land ist durchgängig fruchtbar an Korn und Wiesewachs, mit Fleischspeisen und Fischen wohl versehen, und hat einen Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens. Man findet auch hier viel Steinkohlen, Torf, Kalchsteine und Bleygruben, die dem Grafen von Hoptoun zugehören; und wir wissen es zuverläßig, daß man in dem Sande der Bäche auf Crawfordmoor nach einem starken Regen Gold gefunden habe.

Clyde,

Clydsdale, Annandale und Nithsdale, sind Grafschaften, worin viele Schaafe gezogen werden; manche Pächter halten daselbst über 30000 Schaafe, und bezahlen jährlich einen Pachtzins von tausend Pfund. Da es aber an Feuerung fehlt, so sind diese Gegenden nur schlecht bewohnt, und verarbeiten wenig von ihrer Wolle.

Lanerk.

Diese Landschaft wird auch Lanerk genennt, von Lanerk *), dem Hauptorte. Noch mehr aber ist sie wegen der Stadt und Universität Glasgow bekant.

Glasgow.

Glasgow, die Hauptstadt des westlichen Schottlands, liegt in dem untern Theil von Clydsdale sehr angenehm am östlichen Ufer des Flusses Clyde, der bis zur Stadt für kleine Schiffe schifbar ist. Es ist eine grosse, stattliche und wohlgebaute Stadt, die wegen ihres Handels und ihrer Reichthümer die zweyte im Königreich Schottland ist. Der gröste Theil der Stadt stehet auf einer Ebene, und hat fast eine viereckige Gestalt. Die vier Hauptstrassen, die die Stadt in vier Bezirke abtheilen, prangen mit verschiedenen öffentlichen Gebäuden, und laufen bey dem Zollhause zusammen, einem prächtigen Gebäude von gehauenen Steinen mit einem hohen Thurm und einem angenehmen Glockenspiel, das zu Ende einer jeden Stunde spielt. Auch sind hier fünf Kirchen.

Die grosse Kirche war ehemals die Kathedralkirche, und dem h. Mungo, der im J. 560 hier Bischof war, geweihet. Sie ist ein prächtiges Gebäude,

*) Der Bischof Lesly sagt, dies Wort bedeute so viel als Lanarum area d. i. das Vorrathshaus, oder die Niederlage, der Wolle, wegen welcher Waare dieser Ort vormals berühmt war.

bäude, beydes wegen ihrer Grösse und wegen der vortreflichen Arbeit bewundernswürdig, stehet auf dem höhern Theil der Stadt und ist in verschiedene Predigtpläße eingetheilt.

Nahe bey dieser Kirche stehet das Kastell, ehemals der Pallast des Erzbischofs, der der Oberherr dieser Stadt war, dieselbe zu einer Korporation machte, und sie mit vielen Vorrechten begabte. Dieses Kastell ist mit einer ungemein hohen steinernen Mauer umgeben.

Die Stadt hängt mit den Vorstädten am westlichen Ufer der Clyde durch eine herrliche und schöne, aus gehauenen Quadersteinen erbauete, Brücke von acht Bogen zusammen. Ihr Hafen **Newport-Glasgow** an der Mündung der Clyde ist für die grösten Lastschiffe brauchbar. Hier ist das Zollhauß für die ganze Küste, und die Kaufleute von **Glasgow** müssen hier ein- und ausladen.

Es wird hier ein so beträchtlicher Handel getrieben, daß die Kaufleute dieser Stadt in manchen Jahren 23000 Orhöfte von Toback, ausser dem Zucker und andern Waaren, von Amerika eingeführt haben. Ueberdies haben sie einen starken Antheil an den Heringsfang in dem Meerbusen der Clyde und der Hochländer, welche Heringe sie nach dem baltischen Meere ausführen. Sie senden auch einige Schiffe zum Wallfischfang nach Grönland und der Davisstrasse. Alles dieses hat die Anzahl ihrer Schiffe ungemein vermehret, und jede Gattung von Manufacturen befördert, besonders die von feiner und grober Leinewand, gewürfelten Zeugen, Zwirnbändern, Zwirn, Strümpfen, Handschuhen und Plaids.

Hier sind verschiedene Zuckerfabriken, eine Schneidemühle zum Eisen, alle Gattungen von

Eisen-

Eisenfabriken, eine Glaßhütte, Seiler-Gänge, Seifensiedereyen, eine Steingrube, und sehr beträchtliche Lohgerbereyen.

Diese Stadt war nicht nur ein Erzbisthum, das aber ganz aufgehört hat, sondern sie ist auch eine Universität, die vom Erzbischof Turnbull und dem König Jacob II. im J. 1453. gestiftet ward, da der Pabst Nicolaus V. nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten, dieselbe mit allen den Vorrechten, Freyheiten und Vorzügen versahe, die dem Collegium zu Bologne in Italien, zur Erlernung aller Wissenschaften, ertheilt waren. Und dieses Collegium, oder diese Universität, ein prächtiges Gebäude, das aus verschiedenen Höfen bestehet, ist die vornehmste Zierde der Stadt geworden; von welcher es durch eine sehr hohe Mauer abgesondert wird.

Die Regierung dieser Universität, die im J. 1577 vom König Jacob VI. eingeführt ward, bestehet in einem Principal, drey Professoren der Philosophie, vier Rentmeistern, und einem Haushofmeister, für den Tisch zu sorgen. Hierzu kommen noch ein Koch, ein Thürhüter, um auf das Thor acht zu haben, und ein Bedienter, zur Aufwartung des Principals. Der grosse Buchanan, der gelehrte und berühmte Cameron, der Dr. Johann Sharp, Robert Boyd, Robert Spotswood, Jacob Ferguson, und viele andre, die der gelehrten Welt Ehre gemacht haben, sind in dieser Universität erzogen und unterrichtet worden.

In dieser Grafschaft findet man auch noch folgende merkwürdige Oerter, Hamilton, Rusglen, Douglas und Crawford Lindsey.

Hamilton ist ein angenehmer und wohlgebauter Ort, von welchem die reiche und berühmte Familie dieses Namens den Titel Herzog erhält. Hier ist ein prächtiger Pallast mit schönen und grossen Gärten, die mit Früchten und Blumen wohl versehen sind; nebst einem herrlichen Park, etwa sieben Meilen im Umfang, der wegen seiner hohen Eichen und Tannen berühmt ist, und durch den Fluß Avon, der durchläuft, bewässert wird. Die Familie von Hamilton hat auch in der Kirche dieses Orts ihr Gewölbe. — Hamilton.

Ruglen ist ein andrer Flecken in dieser Grafschaft, der die Ehre hat, einer Nebenlinie der Hamiltons den Titel Graf zu geben. — Ruglen.

Von dem Flecken und Kastell Douglas, in dem obern Bezirk erhält eine andre alte adliche und berühmte Familie den Namen und Titel Herzog; welcher Familie, wegen ihrer grossen dem Vaterlande geleisteten Dienste, vom Könige im Parlement bewilligt ward, 1) daß sie die erste Stimme im Parlement geben, 2) das erste Treffen in der Armee anführen, und 3) bey öffentlichen Feyerlichkeiten, wenn sie gegenwärtig ist, die Krone tragen solte. — Douglas.

Von Crawford Lindsey erhält die alte und adliche Familie, mit dem Zunamen Lindsey, den Titel Graf. — Crawford Lindsey.

Die Ueberreste eines römischen Damms, auf einem Kriegswege, sind noch von dem einem Ende dieser Grafschaft bis zum andern sichtbar. Es ist auch noch ein andrer, der von Lanerk bis Falkirk gereicht haben soll. — Alterthümer.

Hier sind verschiedene schöne Landsitze des hohen und niedern Adels; als des Herzogs von Douglas zu Douglas Castle; des Herzogs von Hamil- — Landsitze.

milton zu Hamilton; des Grafen von Hyndford zu Carmichael; des lords Rosse zu Halkhead; des Grafen von Selkirk zu Crawford; und andrer zu Carnwath; zu Lee; zu Meleley; Lamington; Rose-hall; Dolphington ꝛc.

Von der Landschaft Dumfries, oder den Grafschaften Nithsdale und Annandale.

Dumfries. Die landschaft Dumfries bestehet aus den Grafschaften Nithsdale und Annandale. Nithsdale. Nithsdale hat seinen Namen von der Nith, einem Fluß mit klarem Wasser, der durch dieselbe läuft, und auf seinem Wege vom Mitternacht gegen Mittag verschiedene andre aufnimmt. Diese Grafschaft gränzt gegen Mittag an Solway Firth; gegen Mitternacht an Clydsdale; gegen Abend an Galloway; und gegen Morgen an Eddisdale und Selkirk. Sie ist 36 Meilen lang, und 24 Meilen breit. Nahe bey dem Ursprung der Nith liegt Sanquhar. der Flecken Sanquhar, von welchem die Familie von Queensberry den Titel Vicomte hat; und nahe bey ihrer Mündung steht die ansehnliche, an- Dumfries. genehme und blühende Stadt Dumfries, die wegen ihres Handels und wegen einer steinernen Brücke von neun Bogen, zu welcher die Fluth kommt, bekant ist. Hier ist ein bequemer Hafen, wie auch eine Börse für die Kaufleute. Die hiesige Wochenmärkte und Jahrmärkte sind die besten in dem südlichen Theil von Schottland.

Holywood. In dieser Grafschaft sind viele beträchtliche Wälder. Der eine derselben, mit Namen Holywood, prangete vormals mit einer Abtey, und daher ward der berühmte Astrologe Johannes de Sacro Bosco genennt. Zwey Meilen von diesem

Ort

Ort ist der berühmte **Loch von Locher**, zehn Meilen lang, der die ganze Grafschaft mit Feuerung versieht. Das Wasser des **Locher** läuft durch den Fluß Moß, und in dem Bette dieses Flusses findet man **die Insel**, die man für eine unüberwindliche Festung hält.

Drumlanrick.

Von **Drumlanrick** erhält die Familie von **Queensberry** den Titel Graf; es ist auch merkwürdig wegen eines Eichenwaldes, der sechs Meilen lang ist, wegen eines herrlichen Pallasts, und wegen der anmuthigen Gärten.

Annandale

Annandale ist die entlegenste Grafschaft an den westlichen Gränzen; sie hat ihren Namen von dem Fluß **Annand**, der durchläuft, und nach einem Lauf von dreyssig Meilen, nachdem er nordwärts und südwärts verschiedene Flüsse aufgenommen hat, in den Solway Firth fällt. **Annandale** hat viele angenehme Wälder und fruchtbare Felder auf beyden Seiten der Annand, und das Haupt der Familie der **Johnstouns** erhält davon den Titel Marquis.

Annand.

Die vornemsten Oerter sind hier der Flecken und das Kastell **Annand**, an der Mündung des Flusses gleiches Namens; wie auch der Flecken und das Kastell **Lochmaben**, von welchem Orte drey Theile mit Seen umgeben sind. Beyde Oerter sind königliche Flecken; aber ihre Kastelle sind zerstöret.

Lamaben.

Moffet-Brunnen.

Moffet, etwa sechzig Meilen von Edinburg und fünf Meilen nordwärts von Carlisle, ist darum merkwürdig, weil es einen der ältesten Schwefelbrunnen in Grosbritannien hat. Hier sind zwey Quellen, die durch einen Felsen von einander abgesondert sind. Die obere Quelle wird, weil sie die stärkste ist, gemeiniglich zum Baden gebraucht.

Für solche, die darin baden, muß das Wasser laulicht seyn, und sie müssen nicht über eine viertel Stunde darin bleiben, ausgenommen bey Geschwülsten oder Geschwüren, in welchen Fällen sie den leidenden Theil etwa eine halbe Stunde unter dem Wasser halten, und denselben mit angefeuchten Tüchern umwinden, die so oft, als sie trocken geworden sind, mit diesem Wasser aufs neue angefeuchtet werden müssen. Doch wir haben von dem Gebrauch und den Wirkungen dieses Brunnens schon oben geredet. Man sehe auch Dr. Russels Nachricht von den mineralischen Wassern 8vo 1769. London.

Landsitze. Die beträchtlichsten Landsitze sind hier des Herzogs von **Queensberry** Pallast zu **Drumlanrig**; des Grafen von **Nithsdale** zu **Terecles**; des Marquis von **Annandale** zu **Lochwood**; und andre zu **Westhall**, **Lithen-hall**, **Applegirth**, **Kelhead**, **Springkel**, **Howmains**, **Castlemilk**, **Erkleton**, **Ranerskale**, **Derby**, **Dornock**, **Kelburn** rc.

Anmerkung. Obgleich **Annandale** und **Nithsdale** nur eine Landschaft ausmachen, so sind sie doch zwey verschiedene Vogteyen oder **Stewartries**.

Von der Landschaft Wigtoun.

Wigtoun. Galloway. Die Landschaft **Wigtoun** bestehet aus dem westlichen Theil der Grafschaft **Galloway**. Diese Grafschaft hat ihren Namen von ihren alten Bewohnern, die von den **Galliern** abstammten, und von ihren eigenen Fürsten regiert wurden. Sie gränzt gegen Abend an die See durch die Mündung des Flusses Clyde; gegen Morgen an den Fluß Nith; gegen Mittag an das irländische Meer; und gegen

gegen Mitternacht an die Grafschaften Kyle und Carrick. Ihre Länge vom Morgen gegen Abend beträgt 70 Meilen, und ihre Breite 16, in einigen Stellen 20, und in andern 24 Meilen. Diese Grafschaft wird in zwey Bezirke, nemlich, die **Landschaft** und die **Vogtey** (Stewartry) abgetheilt. Der Landschaft-Bezirk heißt die Landschaft **Wigtoun**, von **Wigtoun**, dem vornemsten Orte in derselben.

Producte. Das Klima ist überhaupt gesund, und der Boden sehr fruchtbar an Korn und Graß: und obgleich der hiesige Hafer klein und hart ist, so macht man doch davon vortrefliche Grütze. Mit einem Wort, diese Grafschaft bringt alle Nothwendigkeiten des Lebens hervor, und ist berühmt wegen ihrer vortreflichen Wolle, und wegen der muntern kleinen Pferde, die man **Galloways** nennt. Sie wird durch fünf Flüsse bewässert, nemlich die **Or**, **Dee**, **Ken**, **Cree**, und **Losse**, die von Lachsen wimmeln, und in das irländsche Meer fallen. Es giebt auch viele Seen, die voller Aale und andrer Fische sind; und sie ist mit Holz gut versehen; die vornemsten Wälder heissen **Kenmure**, **Cree** und **Garlies**. Der Boden ist bergigt, und es sind darin drey sehr hohe Berge, nemlich, der **Cranesmoor**, an der Mündung des Flusses **Cree**; der **Marrick**, nicht weit vom Cranesmoor, und der **Crefall** an der Mündung der Nith.

Presbyterien. Diese Grafschaft enthält die Presbyterien von **Kircudbright**, **Wigtoun**, und **Stranraven**; die insgesammt 36 Kirchspiele ausmachen, ausser verschiedenen andern, die zum Presbyterium von Dumfries gehören. Hier sind auch verschiedene Kastelle und Landsitze des Adels.

Rins. Die Gegend jenseit der Losse heißt **Rins**, oder der Schnabel von Galloway; und das entlegenste Vorgebürge derselben wird **Mull** genennt, und ist das Novatum des **Ptolomäus**; unter welchem die Bay ist, die **Ptolomäus** Rivigarius nennt. Und an der Mündung der Clyde, auf der andern Seite, findet man den See oder **Loch-Rian**, oder das Vidogara deßelben Schriftstellers.

Mull.

Seehafen. In dieser Grafschaft sind fünf Seehafen, nemlich, **Kircudbright**, ein sehr grosser, sicherer und bequemer Hafen; **Gavellan**, ebenfals ein sehr sicherer Hafen; und **Nessock**, **Loch-rian** und **Portpatrick** in den **Rins**.

Oerter. Die merkwürdigsten Oerter sind **Kircudbright**, **Whitehorn**, **Wigtoun** und **Stranraven**. — **Kircudbright** liegt an der Mündung der Dee, ist ein königlicher Burgflecken, hat einen bequemen Hafen, und treibt einen guten Handel. Das Haupt der Familie der **Macclellans** erhält davon den Titel Lord. — **Wigtoun** ist der Hauptort der Landschaft, und zu einem Handelsort gut gelegen. Die alte Familie der **Flemmings** erhält davon den Titel Graf. — **Whitehorn** ist der Ort, dessen die alte Geschichte unter dem Namen **Canaida-lassa** gedenkt, einem damaligen Mönchskloster an der Mündung der Cree, von welchem die Bischöfe von Galloway ihre Benennung hatten. — **Stranraven** ist ein Burgflecken in Loch-rien und New Galloway, der von dem Vicomte **Kenmure**: einer Nebenlinie der Familie von **Gordon**, erbauet ist.

Kircudbright.

Wigtoun.

Whitehorn.

Stranraven.

Landsitze. Diese Landschaft pranget mit vielen Kastellen und Landsitzen des Adels, als **Castle-Kennedy**, **Castle-Kenmure**, des Grafen von **Galloway** Landsitzen zu **Clarie**, **Glaston** und **Garlies** 2c.

Von

Von der Landschaft Air.

Die Landschaft **Air** besteht aus den Grafschaften **Carrick**, **Kyle** und **Cunningham**, den drey grösten Landvogteyen (Bailleries) in Schottland. Air.

Carrick liegt zunächst an Galloway, und ist fruchtbar an Korn, Graß und allen nothwendigen Waaren zu Wasser und zu Lande. In dieser Grafschaft liegt der Flecken **Bargeny**, der das **Rerigonium**, oder **Berigonium** des **Ptolomäus** seyn soll, und die Ehre hat, dem Prinzen von **Wallis** den Titel Graf zu geben. Carrick.

Der vornemste Ort ist **Mayhole**. Es liegt nahe bey der Küste, und ist für das benachbarte Land ein sehr guter Marktplatz, hat aber keinen Hafen. Mayhole.

Kyle gränzt gegen Mitternacht an Cunningham; gegen Mittag an Carrick; gegen Abend an die Mündung der Clyde; und gegen Morgen an Clysdale. Es erstreckt sich westwärts nach der See 22 Meilen in der Länge, und etwa 10 Meilen in der Breite; und hat nur zwey enge Zugänge auf der Morgenseite; das Uebrige ist Heide und Moos; von welchen der breitste bey **Rawdon-water** ist, und der schmallste bey **Packenholm**, durch welchen nur ein Mann auf einmal gehen kann; und dieser Zugang hat seinen Namen vom **Coilus**, einem brittischen Könige, der an einem Ort in dieser Grafschaft, der bis auf diesen Tag **Coilfield** heißt, vom **Fergus** I, Könige von Schottland, geschlagen und getödtet ward. Der Fluß, bey welchem diese Schlacht erfochten ward, und der vier Meilen jenseit des Fleckens **Air** in die Air fällt, heißt auch **Coil**. Nicht weit davon ist ein See, den man **Fergus** nennt, wo die Schotten ein Lager hatten. Kyle.

Diese Landvogtey ist volkreicher, als die von Carrick und der Boden ist besser.

Der Fluß Dun, der Kyle von Carrick theilet, hat eine Brücke auf dem Wege nach Air, die aus einem Bogen von 90 Fuß besteht, welcher für den breitsten Bogen in Schottland gehalten wird. Eine andre Brücke von vier Bogen gehet über den Fluß Irwin, der Kyle von Cunningham theilet.

Air. Der vornemste Ort in dieser Grafschaft ist Air an der Mündung der Air. Es hat zum Handel eine bequeme Lage und einen guten Hafen. Vormals ward es für den fünften Hauptort in Schottland gehalten; es hat aber, man weiß nicht, wodurch, seinen Handel und Ansehn verlohren, und ist einer von den schlechtesten Oertern geworden.

Fluß. Zwischen den Bergen und der erwähnten Heide entspringt die Air, welche die Grafschaft in zwey Stewartries oder Vogteyen theilet, deren eine Kyle Stewart heißt, die nordwärts an die Irwin gränzt; die andre aber Kings Coil genennt wird, die an die Dun gränzt. Der Fluß Air ist sehr angenehm, und wird durch viele darin fallende Bäche vergrössert. Seine Ufer prangen mit Wäldern, Kastellen und Landsitzen des Adels. Dieser Fluß hat auch eine Brücke von vier Bogen, nahe bey dem neuen Flecken Air; und auf der Mittagsseite dieser Brücke liegt der alte Flecken Air, oder Erigena, der wegen seines Alterthums und seiner Vorrechte berühmt ist. Derselbe ward durch ein königliches Patent erbauet, und hat eine Gerichtbarkeit von fast 64 Meilen, von der Mündung der Clyde bis zu den Gränzen von Galloway. Dieser Ort liegt in einer sandigten Ebene, und ist mit angenehmen grünen Feldern umgeben, auf welchen eine

eine sehr schöne Kirche steht. Es ist der Hauptort der Landschaft, liegt sehr bequem zum Handel; und hat einen sehr guten Hafen.

Man zeiget hier die Trümmer einiger grossen Scheuren, die zum Andenken folgender Begebenheiten, wie man sie erzählt, aufbewahrt werden. Nachdem der König **Eduard** I das Königreich Schottland eingenommen, und einen Waffenstillstand geschlossen hatte, ließ er die vom hohen und niedern Adel zusammenkommen, um ihm bey einer Gerichtsversammlung, die in diesen Scheuren gehalten werden solte, Beystand zu leisten. Als aber diese Adlichen eingetreten waren, wurden sie treuloser Weise ergriffen, und unverzüglich aufgehenkt. Als dieses dem **Wallace**, Regenten von Schottland, mit welchem der Waffenstillstand geschlossen war, gemeldet ward und er alle Vorsichtigkeit angewendet hatte, um nicht durch falsche Nachrichten betrogen zu werden, kam er mit seinem Heer in derselben Nacht zu diesen Mördern, überfiel sie mitten in ihren lustigen Schmausen, und nachdem er solche Anstalten gemacht hatte, daß keine entwischen konnten, ließ er die Scheuren, worin sie schmauseten, anzünden, und verbrannte alle darin befindliche Engländer.

Cunningham.

Cunningham, das in der dänischen Sprache **des Königs Wohnung** bedeutet, soll vor Alters entweder die Residenz eines dänischen Königs, der sich auf dieser Küste aufgehalten hat, oder der Wohnsitz eines der alten Könige von Schottland gewesen seyn, der in diesem Striche Landes sein Vergnügen gefunden hat; und es gränzt gegen Mittag an die Grafschaft Kyle; gegen Mitternacht an Renfrew; gegen Morgen an Clydsdale, und gegen Abend an die Mündung der Klyde. Dies ist eine

reiche und fruchtbare Grafschaft, die sehr viel schöne Viehweiden und Kornländer hat.

Irwin. Der vornehmste Ort in dieser Grafschaft ist **Irwin** an der Mündung der **Irwin**, der zum Handel eine gute Lage hat; weil aber der Hafen mit Sand verschlemmt ist, so taugt er nur zu kleinen Fahrzeugen. Ueber den Fluß ist eine steinerne Brücke. Dieser Ort hat indessen Hofnung, durch eine Parlementsacte des J. 1736 zu seinem alten Glanze wiederhergestellt zu werden; denn diese Acte legte eine Abgabe von zwey schottischen Stübern auf jede schottische Pinte vom Ale oder Bier, die zu **Irwin** und in dessen Freyheiten verkauft wird; wie auch eine Abgabe von einem Stüber Sterling von jeder Tonne Steinkohlen, die zum Verfahren eingeschift wird. Der vornehmste Handel dieses Hafens ist mit schottischen Kohlen, an welchen die benachbarten Berge einen Ueberfluß haben.

Kilmarnock. Am Ursprung der Irwin liegt der Flecken **Kilmarnock**, von welchem das Haupt der Familie von **Boyds** den Titel Graf erhält.

An diesem Orte und in der benachbarten Gegend verfertigt man Sarschentücher, die man nach Holland und Hamburg ausführt. Von da werden sie nach Deutschland gesendet, und daselbst zu Soldaten-Kleidern gewalkt und gefärbt. Man verfertigt auch hier Teppiche, grobe Fußdecken, und Zeuge zur Nachahmung derer, die zu **Kendal** verfertigt werden. Nicht weit von **Irwin** ist das Kastell **Eglinton**, von welchem die alte und adliche Familie von **Montgomery** den Titel Graf erhält.

Landsitze. Man findet hier viele Kastelle und Landsitze des hohen und niedern Adels, als **Killwinning**, ehemals ein stattliches Mönchskloster, jetzt

der

der Landsitz des Grafen von **Eglington**, etwa zwey Meilen von Irwin; **Stair**, des Grafen von **Stair**; **Kilbirny**, des Vicomte **Garnock**; und andrer zu **Cove**, **Craigy**, **Dunchapnon**, **Askins**, **Closeburn**, **Girvenmains Enterkin**, **Garthgirth** 2c. 2c.

Von der Landschaft Dumbarton und der Grafschaft Lenox.

Lenox. Die Grafschaft **Lenox**, die vom Fluß **Leven** oder **Levenax**, der vom Lochlomond in die Clyde läuft, ihren Namen hat, wird die Landschaft **Dumbarton** genennt von ihrem Hauptorte, den die alten **Britannodimum** nennten. Sie gränzt gegen Mitternacht und Abend an Argyleshire; gegen Mittag an Clyde; gegen Morgen an Monteith und Sterlingshire; und sie ist 26½ Meilen lang, und etwa 18 Meilen breit, wo sie am breitsten ist.

Producte. Diese Grafschaft ist in einigen Gegenden bergigt, aber auch daselbst ist sie zur Weyde für Schaafe und Rindvieh tauglich; und nahe bey den Flüssen ist das Land sehr fruchtbar an Korn. Hier sind auch zwey Bays, **Lochlong** und **Lochfin**, die von der Mündung der Clyde einfallen, und einen herrlichen Heringsfang gewähren.

Lochlomond. Der See **Lochlomond** ist von Mittag gegen Mitternacht 24 Meilen lang, in der breitesten Gegend 8 Meilen, und da, wo er am schmallesten ist, 2 Meilen breit. Er enthält dreyßig Inseln, von welchen viele bewohnt sind, und drey derselben Kirchen haben. Die vornehmste Insel heißt **Inchmurin**, die etwa drittehalb Meilen lang, wohlbewohnt, mit Wildpret versehen, und an Korn und Graß sehr fruchtbar ist. Die andern merk-

würdigen Inseln sind **Nachastal**, die so heißt, weil sie ein Kastell hat, das aber jetzt in Trümmern liegt; **Inchdavanan**, die wegen der Genisten, Fruchtbäume, Gärten, vielen wilden Beeren, und angenehmen Wohnungen bekant ist; — **Inchonnangon** hat viele Birckenbäume und Kornfelder; — **Inchnolaig** ist bekant wegen der Eichenbäume, die nirgends anders als in diesen Inseln wachsen.

Dieser See wimmelt von allerley Fischen, unter welchen eine Gattung von Aalen ist, die sehr wohlschmeckend und diesem See besonders eigen sind. Nahe bey diesem See fangen die **Grampian** Gebürge an, und laufen nordwärts bis Aberdeen.

Von der Landschaft **Lenox** erhält gegenwärtig der Herzog von **Richmond** den Titel Herzog, welcher vom König **Carl II.** von seiner Beyschläferin, der Herzogin von **Portsmouth**, abstammet.

Dumbarton.

Der Hauptort heißt **Dumbarton**, eine Zusammensetzung aus **Dun**, d. i. in der alten schottischen Sprache, ein **Berg**, und aus **Bar**, d. i. ein **Kastell**, oder **Thurm**. Das Kastell ist noch vorhanden, und wird für das von Natur stärkste in Europa gehalten; es treibt auch noch einen Handel, der aber sehr in Verfall gekommen ist. **Buchannan** macht davon folgende Beschreibung: daselbst, sagt er, ist eine Ebene etwa eine Meile lang, zwischen dem Zusammenflus der Clyde und Leven; an deren Ende, wo die Flüsse sich vereinigen, ein Felsen mit zwey Gipfeln ist; und auf der westlichsten Seite ist ein Wachthurm mit einer sehr weiten Aussicht. Der ostliche Gipfel ist niedriger; und zwischen demselben sind Stufen, aus dem Felsen gehauen, die nur von einem Mann auf einmal erstiegen

gen werden können. Wenn ein Stück ausgehauen wird, oder vom Felsen herabfällt, so giebt es einen Schwefelgeruch von sich. Auf dem obern Theil des Kastells ist ein grosser Felsen von Magnetstein. Der Felsen ist auf allen Seiten sehr steil; allein nach der Clyde zu, wo der Aufgang leichter ist, und zwischen den beyden Felsen, ist ein Stück Landes, von der Kunst und Natur umzäunet, mit vielen Häusern bedeckt, dadurch ein sicherer Hafen für Schiffe unter dem Schutz des Kastells entsteht, und für Boote, bis ganz zum Thore hin, eine Durchfarth geöfnet wird. An dem Aufgange, in der Mitte, stehen Häuser, die wie ein anders Kastell, das vom erstern abgesondert ist, aussehen. Derselbe dient auch zu einem Graben auf der Abendseite, und die Clyde bewässert die Mittagsseite. Die Fluth kommt bis zur Morgenseite hinauf; und auf der Mitternachtsseite, wo der Felsen steil ist, ist eine grüne Ebene, auf welcher man drey Brunnen, die allezeit voll Wasser sind, und verschiedene andre Quellen findet; so daß dieses Kastell unüberwindlich ist.

Der römische Graben läuft von **Abercorn** durch diese Grafschaft, und endigt sich zu **Kilpatrick** an der Clyde.

Landsitze. Unter den Landsitzen verdienen des Herzogs von **Montroß** Kastell zu **Maydock**, und des Herzogs von **Argyle** zu **Rosemouth**, und einige andre, die Aufmerksamkeit derer, die durch diese Grafschaft reisen.

Von den Landschaften Bute und Caithneß.

Bute. Die Landschaft **Bute** enthält die Inseln **Bute** und **Arran**, und sie soll ihren Namen von einer

einer Celle, oder einem Kloster, haben; denn diese Bedeutung hat das Wort in der alten schottischen Sprache. Sie ist zehen, nach andern aber nur acht, Meilen lang, und vier Meilen breit; sie liegt an der Mündung der Clyde, acht Meilen westwärts von Arran, eine halbe Meile von Argyle auf der Abendseite, und etwa sechs Meilen von Cunningham ostwärts. An Korn und Wiesewachs wird sie durchgängig für fruchtbar gehalten. Auf dieser Insel findet man einen königlichen Flecken, der Rothsay heißt, nebst einem alten Kastell, von welchem vormals die Prinzen von Schottland aus der Familie der Stewarts von der Zeit Davids, eines Sohnes des Königs Robert III. im J. 1390 den Titel Graf erhielten; hernach aber ward diesem Prinzen der Titel Herzog beygelegt, welcher der erste war, der in Schottland den Titel Herzog führte. Die Königin Marie ertheilte dem Lord Darnley, ehe sie ihn heyrathete, den Titel Herzog von Rothsay; und jetzt gehöret dieser Titel zu den Titeln und Würden des Prinzen von Wallis, der Herzog von Cornwall und Rothsay genennt wird. Auf dieser Insel findet man noch ein anders Kastell, das Kems heißt, und vier Kirchen.

Rothsey.

Arran.

Die Insel Arran, mit welcher die Insel Bute eine Gerichtsvogtey ausmacht, liegt auch an der Mündung der Clyde; ist 24 Meilen lang, und fast 16 breit; wird von verschiedenen Flüssen, die von Lachsen wimmeln, bewässert; und ist an Korn und Wiesewachs sehr fruchtbar. In der Mitte ist sie bergigt, und der höchste Berg der Capra heißt, hat viel Wildpret. Hier sind zwey Kirchen und verschiedene Kastelle, von welchen

Bro-

Brodich, wo die Familie von **Hamilton** gelegentlich ihren Wohnsitz gehabt hat, das stärkste und merkwürdigste ist. Von dieser Insel erhält diese adliche Familie den Titel Graf. Sie ist an der Küste wohl bewohnt, wo man viel Heringe, Stockfische und Weißlinge fängt, und wo man einen vortreflichen sichern Hafen findet, der durch **Lomlash** oder die **heilige Insel** gedeckt wird. Brodich.

Caithneß, das sonst die Landschaft **Wick** oder **Weick** hieß, gränzt gegen Morgen an das deutsche Meer; gegen Mitternacht an Peatland Firth; und wird von Sutherland durch den Berg **Ord**, und durch einen Strich von Gebürgen, die von da nach Krackfin laufen, getheilt. Vom Morgen gegen Abend ist es etwa 21 Meilen lang, und vom Mitternacht gegen Mittag etwa 35 Meilen breit. Der Boden an der Küste ist niedrig, und bringt gutes Korn hervor; da er aber feucht und lehmigt ist, so wird spät geärndtet. Man findet hier viele kleine Flecken und Dörfer, die gut bewohnt sind, nebst vielen adlichen Landsitzen und Kastellen; unter welchen **Marble**, **Thurle-Castle**, und **Castle Sinclair** für die merkwürdigsten gehalten werden. An den Küsten und in den Flüssen wimmelt es von Fischen, und auf den Gebürgen weyden grosse Heerden von Hornvieh, Schaafen, Ziegen rc. Caithneß.

Die Einwohner sind hier so betriebsam, daß sie in einigen Gegenden zwischen **Wick** und Dumbeth, welche etwa 12 Meilen von einander liegen, und wo kein Hafen, keine Bucht, sondern ein zusammenhängender Strich von rauhen harten Felsen, zu finden ist, durch die Kunst verschiedene Hafen erzwungen, und zum Verkauf und Trocknen der Fische viele mühsame Anstalten angelegt haben.

Wick

Wick. **Wick** ist der Hauptort, und der einzige Burgflecken in dieser Grafschaft. Es hat auf der östlichen Küste einen guten Hafen für Schiffe, und liegt bequem zum Handel.

Thurso. **Thurso**, auf der westlichen Küste, ist ein sicherer Platz für Lastschiffe, um daselbst vor Anker zu liegen. Es liegt an einem kleinen Fluß, den man das Wasser von **Thurso** nennt, in welchem durch das ganze Jahr ein guter Lachsfang ist.

Von der Landschaft Renfrew.

Renfrew. **Renfrew**, das man gemeiniglich die **Baronie** nennt, gränzt gegen Mittag an Cunningham; gegen Mitternacht und Morgen an den Fluß Clyde, der diese Landschaft von Lenox scheidet; und sie ist etwa 26 Meilen lang, und 13 Meilen breit. Der Boden ist nicht so fruchtbar, als in einigen andern beschriebenen Gegenden; das Land aber ist sehr angenehm, gewähret für die Einwohner alle Nothwendigkeiten, und hat eine sehr gesunde Luft. Hier sind zwey Flüsse, die man die **Cart** und die **Block-Cart** nennt, die sich zusammen vereinigen, ehe sie in die Clyde fallen. Auf der linken Seite dieses Flusses liegt **Renfrew**, der Hauptort in dieser Landschaft, ein königlicher Flecken, von welchem die ganze Landschaft den Namen hat. Der Prinz von Wallis erhält davon den Titel Baron, der unter andern Titeln auch Baron von **Tewksbury** und **Renfrew** genennt wird.

Paisley. Der Flecken **Paisley**, der am Fluß Cart liegt, ist ein weit grösserer Ort, als **Renfrew**, und ertheilt dem Grafen von **Abercorn** den Titel Baron; dieser Ort ist aber kein Burgflecken. Am westlichen Ende dieses Orts zeiget man die Ueberreste eines römischen Lagers und Prätoriums. Dies ist

ist auch der Ort, von welchem die Königin **Marie**, nachdem sie von ihren aufrührischen Unterthanen unter Anführung des Grafen von **Murray** geschlagen war, nach England flohe, wo sie von der Königin **Elisabeth** ins Gefängnis gesetzt, und endlich enthauptet ward.

Auf den Ländereyen von **Newyards**, nahe bey **Paisley**, ist ein Brunnen auf einer Anhöhe, der wie das Meer seine Ebbe und Fluth hat.

Paisley ist wegen der Betriebsamkeit seiner Einwohner, wie auch wegen der Zunahme der Gebäude, wegen der Kirchen, und wegen eines Hospitals merkwürdig. Im Anfange dieses Jahrhunderts waren hier nicht über sechzig Weber, mit Inbegrif der Gesellen und Lehrburschen. Jetzt aber findet man hier 1400 Weber, und 93 Zwirnmühlen. Man verfertigt hier Cammertücher, feine Leinewand, Minionetten, Linnen, Schnupftücher, Zwirn, Zwirnbänder ꝛc.

Landsitze.

Die Gegend dieser Grafschaft an der Clyde ist angenehm, fruchtbar, und voller Landsitze des Adels, als des Grafen von **Dundonald** zu **Paisley**; des Grafen von **Glencairn** zu **Finlaston**; des Lords **Semple** zu **Castle-Semple**; des Lords **Blantyre** zu **Arskine** und **Cardonel**, und andre zu **Castle-Cruikston**, **Inchinnen**, **Greenock**, **Houston**, **Nether-Pollock** ꝛc.

Gourock.

Am westlichen Ende der Bay, an dem Firth, liegt **Gumrock**, oder **Gourock**, ein Flecken und Kastell, wohlgebauet, mit einer guten Rhede. Dies ist der vornemste Sitz des westlichen Heringsfangs.

Von

Von Sterlingshire.

Sterlingshire.

Die Landschaft und Grafschaft Sterling hat ihren Namen von dem Flecken Sterling. Sie gränzt gegen Morgen an West-Lothian; gegen Mittag an Clyddisdale; gegen Abend an Locklomond, und an die Flüsse Blane und Anerick; und gegen Mitternacht an den Fluß Forth. Sie ist an Korn und Graß fruchtbar. Diese Grafschaft ist mit Schaafen, Hornvieh, Steinkohlen und Torf, sehr geseegnet, wie auch mit Lachsen und mancherley andern Fischen, die in der Forth und in andern Flüssen gefangen werden.

Sterling.

Der Flecken Sterling hat einen sehr alten Ursprung. Denn aus einer Inschrift auf einem Stein unter dem Kastell, nach der Brücke zu, erhellet, daß Sterling einer von den Gränzörtern des römischen Reichs in Brittannien gewesen sey. Ptolomäus nennet es Vindovora, gleichsam Binabara, das in der alten schottischen Sprache so viel als Sterling bedeutet, nemlich einen Felsen oder Berg an einem Fluß; womit auf die Lage dieses Fleckens und Kastells gezielt wird.

Sterling ist eine Stadt, die in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend liegt, und für den Schlüssel des Reichs gehalten wird; denn sie öfnet den Weg von Süden nach Norden, da man sonst keinen solchen bequemen Uebergang über die Forth hat, als über die Brücke zu Sterling, die von Steinen gebauet ist, aus vier stattlichen Bogen besteht, mit einem eisernen Thore befestiget ist, und durch ein herrliches Kastell gedeckt wird, das durch Kunst und Natur sehr stark ist, eine Besatzung hat, und insgemein, zur Vertheidigung dieses Passes, mit Kanonen gut versehen ist. Es ist bemerkenswerth, daß die Forth

in

in dieser Nachbarschaft sich so ausserordentlich schlängelt und krümmet, daß, ob man gleich zu Lande von Alloway bis Sterling nicht mehr als vier Meilen zu reisen hat, es doch zu Wasser 20 Meilen sind. Die Lage von Sterling ist der Lage von Edinburg ziemlich ähnlich, denn es liegt auf dem Rücken eines Berges gegen Mittag. Es ist ganz mit Mauren umgeben, und auf der Nordseite wird es noch durch die Forth geschützt. Der König hat hier einen Park, der am Fusse des Kastells liegt. Im obern Theil der Stadt, gegen Morgen, stehet eine schöne Kirche, mit einem sehr hohen Thurm; bey welcher zwey grosse und prächtige Häuser stehen, die dem Herzog von Argyle und dem Grafen von Mar gehören. Die meisten Schallons und Plaids werden in der Nachbarschaft dieser Stadt verfertigt, wo viele hundert Weberstühle beschäftiget werden.

Die Flüsse in dieser Landschaft sind die Forth, Aven, Bannockburn und Carron. An dem letzten findet man verschiedene römische Denkmäler, als die kleinen Hügel, die man Dunipace nennt, oder die Hügel des Friedens. Etwa zwey Meilen weiter stehet ein rundes steinernes Gebäude, das ein dem Terminus geweiheter Tempel gewesen seyn soll; und nahe bey diesem Platz ist die römische Mauer, die entweder vom Antoninus Pius, oder vom Severus gebauet ward. Die schottische Geschichtschreiber nennen sie Grayhams Dyke. Flüsse.

In dieser Landschaft findet man verschiedene schöne Landsitze, als Elphinton-Castle, Bannockburn, Carden, Kilsyth, Dunipace, Ker, Herbertshire, Palhouse ꝛc. Landsitze.

Von der Landschaft Linlithgow, oder Grafschaft West-lothian.

West-Lo-thian.

West-Lothian, oder die Landschaft **Linlithgow**, ist etwa 14 Meilen lang, und 9 Meilen breit. Sie hat einen Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten des Lebens. Ihr vornemster Ort ist **Linlithgow**, von welchem die Landschaft ihren Namen hat. Von diesem Ort erhält das Haupt der Familie von **Levistoun** den Titel Graf. Er pranget auch mit einem königlichen Pallast, der ein sehr stattliches Gebäude ist, und auf einer Anhöhe stehet, an deren Fuß ein mit Fischen wohl versehener See, in Gestalt eines Amphitheaters, liegt, zu welchem man wie von Terrassen herabsteigt. In jedem Winkel des Hofes sind Thürme mit Zimmern, und ein artiger Springbrunnen in der Mitte, mit verschiedenen schönen Bildsäulen geschmückt, die das Wasser zu einer beträchtlichen Höhe aufsprützen. Nahe bey diesem Pallast ist auch ein schöner Park. Die Kirche ist ebenfals ein artiges Gebäude von Steinen erbauet, und so auch das Rathhauß, das der Korporation Ehre macht.

Linlithgow.

Linlithgow hat einen guten Hafen, und scheint, viel Geschäfte zu treiben. Hier ist ein grosses Zollhauß, und andre gute Gebäude. Von der grossen Linnenmanufactur und von den Bleichen, zu welchen von allen in der Nachbarschaft des Sees liegenden Oertern, wegen der ausserordentlichen Beschaffenheit des Wassers zu diesem Behuf, viel Leinewand gebracht wird, ziehet dieser Ort grosse Vortheile.

Burrowstoneß.

Von **Burrowstoneß**, auf der Küste, werden viel Steinkohlen und Salz ausgeführt; und, nach Leith, wird hier nach Holland und Frankreich der stärkste Handel getrieben.

Bey

Queens-Ferry. Bey der Landspitze von der St. Margarets Bay ist Queensferry, oder der Königin Fähre, die gewöhnliche Ueberfahrt zu allen Zeiten der Fluth von Lothian nach Fife.

Torfichen. Zwey Meilen südwärts von Linlithgow kommt man nach Torfichen, das ehemals den Rittern von Malta gehörete, jetzt aber dem Haupte der Familie der Sandilands den Titel Lord ertheilt.

Alterthümer. Südwärts von Linlithgow, bey einem Orte, der Kips heißt, findet man ein römisches Denkmal. Es ist ein Altar, oder eine Kapelle, die aus grossen unbehauenen Steinen zusammen gesetzt ist, welche so auf einander liegen, daß sie sich einander tragen. Man hält es für einen Tempel des Terminus, der von den Römern erbauet ward, und jetzt gemeiniglich Arthurs Ofen genennt wird. Nahe bey diesem Altar stehen verschiedene ungeheure Steine aufrecht in einem Kreise; und auf zwey benachbarten Hügeln sind die Ueberreste von alten Feldlagern mit grossen Haufen von Steinen und alten Grabmälern, welche die Alterthumsforscher den Römern zuschreiben.

Abercorn. Etwa vier Meilen nordostwärts von Linlithgow stehet das Kastell Abercorn, das Beda Keburcurnig nennt, wo die römische Mauer anfieng.

Landsitze. Die vornehmste Landsitze in dieser Grafschaft sind zu Linlithgow der königliche Pallast; zu Craigy-Hall des Marquis von Annandale; zu New-Liston des Grafen von Stairs; zu Kenneil des Herzogs von Hamilton; zu Dalmeny des Grafen von Roseberries; zu Carindden des Grafen von Dalhousie; zu Hoptoun des Grafen von Hoptoun 2c. In Blackneß-Castle liegt eine Besatzung.

Von der Landschaft Perth.

Pertshire. Diese Landschaft hat ihren Namen von ihrem Hauptort **Perth**, und enthält die Grafschaften **Perth Athol, Gowry, Broadalbin, Monteith, Strathern, Glenshield** und **Raynork** ꝛc. Sie ist 60 Meilen lang, und 38 Meilen breit. Sie gränzt gegen Mitternacht und Nordwest an Badenock und Lochaber; gegen Morgen an Angus und Fife; gegen Abend und Südwest an Argyle und Lenox; und gegen Mittag an Clackmannan, Stirlingshire und die Forth. Diese Grafschaft ist, besonders in dem Theil, der **Gowry** heißt, an Korn und Wiesewachs fruchtbar.

Perth. Der Hauptort ist **Perth**, sonst **St. Johnstown**; nach dem Range der zweyte Ort im Königreiche, der am mittägigen Ufer der Tay sehr angenehm liegt. Bey hohen Fluthen kommen die Schiffe bis zur Stadt.

Nähe bey **Perth** stand vor Alters der Flecken **Berth**. Da dieser durch eine Ueberschwemmung des Flusses zerstöret ward, so bewog dieses den König **Wilhelm**, diesen Ort in einer bequemern Gegend zu bauen. Von **Perth** erhält das Haupt der alten Familie von **Drummond** den Titel Graf.

Pertshire, Fife und **Angusshire**, haben den stärksten Antheil an den Manufacturen von Leinewand, Garn und Zwirn, besonders in und um **Cowpar, Perth, Dundee, Arbroath** und **Montrose**. Von den vier letzten Plätzen gehen Schiffe mit vielen und schätzbaren Waaren beladen nach London, und sie treiben auch sonst noch einen sehr guten Handel.

Dunkeld liegt am Fusse der Grampian-Berge, auf der Nordseite der Tay, und ist mit Waldungen umgeben. Es soll vor Alters die Hauptstadt in Caledonien gewesen seyn, und hatte vormals eine sehr stattliche Kathedralkirche. Jetzt ist es der vornemste Marktflecken in den Hochländern, und kann sich keines andern Zierraths, als eines herrlichen Pallastes, der dem Herzog von Athol gehöret, rühmen. Dunkeld.

Dunblain, ein anderer Flecken, liegt an den Ufern des Flusses Allan, und war vormals merkwürdig wegen seiner Kirche, eines vortreflichen Gebäudes; und wegen der nahe bey im J. 1715. erfochtenen Schlacht, in welcher das königliche Kriegsheer, unter Anführung des Herzogs von Argyle, die rebellischen Truppen unter dem Prätendenten und seinem Generalissimus, dem Grafen von Marr, völlig schlug. Dunblain.

Scoon, nahe bey Perth, ist der Ort, wo die Könige von Schottland vormals in dem marmornen Stuhl gekrönet wurden, auf welchem die Worte eingehauen waren: Scoon.

Ni fallet Fatum, Scoti quocunque locatum
Invenient Lapidem, regnare tenentur ibidem.

Eine Weissagung, die, wie einige meynen, durch die Gelangung Jacobs VI. Königs von Schottland, zum englischen Throne soll seyn erfüllt worden; denn dieser marmorne Stuhl war, zu eben diesem Behuf bey Krönungen, durch den König Eduard I. von Scoon weggeholt, und in die Westminster-Abtey gestellt worden.

Ehe wir die Ufer der Tay verlassen, müssen wir noch einen Blick auf Errol werfen, dem Wohnsitze des Grafen dieses Namens, welcher Errol.

das Haupt der alten und adlichen Familie von **Hay** ist, die sich in ihrem Ahnenherrn ihrer gegenwärtigen Grösse rühmt. Dieser war ein Landmann, der, als er unter der Regierung **Kenneths** III. da sein Vaterland von den Dänen angefallen ward, mit seinen beyden Söhnen bey dem Pfluge war, und gewahr ward, daß die Schotten vor den Dänen flohen, nebst seinen Söhnen seine Landsleute in ihrer Flucht zurück hielt, und sie bewog, das Gefechte aufs neue anzufangen, und dadurch den Sieg erhielt. Für diese Dienste schenkte der König **Kenneth** dem Vater und seinen Söhnen das Land **Errol** zu einem ewigen Eigenthum. Und zum Andenken dieser rühmlichen That, durch welche Schottland gerettet ward, führten sie in ihren Wappen drey blutige Schilde, die von zwey blutigen Männern mit Jochen getragen wurden; wodurch angezeigt ward, daß sie die Feinde mit keinen andern Waffen schlugen, als mit den Jochen, die sie von ihren Pflügen genommen hatten.

Strathern. Ein andrer Theil dieser Landschaft heißt **Strathern**, und wird so genennt von dem Fluß **Ern** (die **Terne** der römischen Dichter und Geschichtschreiber) der durch dieses Land in die Tay läuft.

Tullibardin. In dieser Grafschaft **Strathern** findet man das Kastell **Tullibardin**, von welchem der älteste Sohn des Herzogs von **Athol** den Titel Marquis erhält. Es ist der älteste Landsitz des Oberhaupts der Familie von **Murray**.

Drummond. Nahe bey demselben Fluß stehet das Kastell von **Drummond**, der alte Sitz der Familie von **Drummond**; wie auch das Kastell **Duplin**, von welchem der Graf von **Kinnoul** den Titel Vicomte erhält. Es ist auch noch wegen der grö-

sten

sten Niederlage merkwürdig, welche die Schotten jemals von den Engländern erlitten haben, als dieselben zum Beystande **Eduards Balliol** gekommen waren.

Ein andrer Theil dieser Grafschaft heißt **Monteith**, und hat seinen Namen von dem Fluß **Teith**; an welchem der Flecken **Dumblain** stehet, wo man die Trümmer einer schönen Kirche zeiget. Monteith.

Der Theil der Grafschaft, der **Braidalbin** heißt, liegt zwischen den Grampian-Bergen, und von demselben erhält eine Nebenlinie der Familie von **Campbel** den Titel Graf. Hiebey ist zu merken, daß **Braid-Albin**, in der alten schottischen Sprache, den höchsten Theil von Schottland, und **Drum-Albin**, welches der Name eines Theils desselben ist, den Rücken von Schottland, bedeute; und hieraus hat man geschlossen, daß dies die Grafschaft sey, welche die Alten **Albany** nennten, und daß es ein Theil des Wohnsitzes der alten Schotten sey, die noch den Namen davon behalten, und sich selbst **Albinnich** nennen; sie haben auch noch die alte Sprache und Kleidung, und fahren noch fort, ein kühnes, tapferes und kriegerisches Volk, auch in ihrer Lebensart sehr sparsam zu seyn. Von dieser Grafschaft haben die Söhne der königlichen Familie von Schottland den Titel Herzog von **Albanien** angenommen; und seit der Vereinigung der beyden Kronen findet man diesen Titel unter den königlichen Titeln der Herzoge von York. Braidalbin. Albany.

Am Ende dieser Landschaft liegt der Burgflecken **Culroß** an der Forth, wo man einen neuen Pallast, eine alte Abtey, und einen guten Handel mit Kohlen, Salz und Gürtlerarbeiten findet. Culroß.

Tayfluß. Die Tay ist der vornehmste Fluß in Perthshire. Sie fließt aus einem See gleiches Namens, der zehen Meilen lang, und eine Meile breit ist. Auf ihrem Wege nimmt sie viele kleine Flüsse auf, von welchen einer wegen seiner Lachse und wegen eines Wasserfalls nahe bey Blair-Drummond, berühmt ist. Es sind auch noch verschiedene andre Seen in dieser Landschaft.

Landsitze. Unter den Landsitzen dieser Landschaft findet man Blair-Castle und Hunting-Tower, die dem Herzog von Athol gehören; Taymouth dem Grafen von Braid-Albin; Kincardin dem Herzog von Montroß; Duplin dem Grafen von Kennoul; Stobhall dem Grafen von Perth; Machiney und Inchesfery dem Vicomte Strathallan; Scone dem Vicomte Stormont; Duncrob dem Lord Rollo ꝛc.

Von der Landschaft Kincardin und der Grafschaft Merns.

Merns. Die Grafschaft Merns wird die Landschaft Kincardin genennt von dem alten Hauptorte dieses Namens, von welchem eine Nebenlinie der adlichen und alten Familie von Bruce den Titel Graf erhält. Sie ist etwa 26 Meilen lang, und 20 Meilen breit. Gegen Morgen gränzt sie an das deutsche Meer; gegen Mittag an Angus; gegen Abend an Pertshire; und gegen Mitternacht an Mar. Sie ist nicht nur an Korn und Graß fruchtbar, sondern bringt auch viel Tannenholz hervor. In dieser Landschaft sind viele bequeme Buchten, und einige gute Hafen.

Stonehyve. Stonehyve ist jetzt der Hauptort der Grafschaft, und einer von den besten Hafen, der durch ein

ein steinernes Bolwerk sicher gemacht ist, und auf der nordlichen Seite einen Lachsfang hat. Innerbereg ist ein königlicher Flecken auf der Seeküste. Fordan war zu den Zeiten des Aberglaubens ein berühmter Ort, da er von den Pilgrimmen häufig besucht ward, die hieher kamen, die Reliquien des h. Palladius, ersten Bischofs der Schotten, dem die Paldykirk geweihet war, zu verehren. Jetzt ist es wegen eines Jahrmarkts merkwürdig, der drey Tage währet, und auf welchem vornehmlich viel grobes Tuch nach den Niederländern verkauft wird.

Innerbereg. Fordan.

Die vornehmsten Landsitze sind Halkerton, Arbuthnot, Fetteresse, Elsick, Balmains, Lows, Glenbervy, Fettercairn, Kirkside, Benholm, Phesdo, Pittarow, Fasque, Fordon rc. rc.

Landsitze.

Von der Landschaft Aberdeen.

Aberdeenshire bestehet aus den Grafschaften Mar, Buchan und der Baronie Strathbogie; und ob sie gleich fast 50 Meilen lang ist, so ist sie doch von einer sehr ungleichen Breite. Sie gränzt gegen Morgen an das deutsche Meer; gegen Mittag an die Grafschaft Merns; gegen Südwest an einen Theil von Perthshire; gegen Abend an Bamf; und gegen Mitternacht an Murray-Firth.

Aberdeenshire.

Die Luft ist in dieser Landschaft gesund und gemäßigt. Der Boden ist, wenn er gehörig bearbeitet wird, durchgängig fruchtbar, und trägt guten Waitzen, Roggen, Gerste, sehr vielen Hafer, Erbsen und Bohnen. Auch fehlet es hier nicht an Wurzeln und Kräutern zur Speise und zu Heilmitteln.

Producte.

mitteln. Selbst die gebürgigte Gegenden gewähren gute Viehweiden, und Steinbrüche von gesprenkeltem Marmor, Schiefer rc. Was die Fische betrift, so verschaffen das benachbarte Meer und die Flüsse, die von Lachsen und Forellen wimmeln, den Einwohnern einen grossen Vorrath von allerley Gattungen, nicht nur zum einheimischen Verbrauch, sondern auch zur Ausfuhr; und in einigen Flüssen findet man Perlen von einer ziemlichen Grösse und schöner Farbe. Sehr viele wilde Vögel von verschiedenen Gattungen brüten an den Flüssen und Bergen dieser Landschaft. Vornehmlich aber übertrift sie die meisten andern Gegenden dieses Reichs in den feinen Linnengarn, das hier von den Frauenspersonen für die Kaufleute gesponnen wird.

Aberdeen. Die vornehmste Oerter in dieser Landschaft sind **Alt**- und **Neu Aberdeen**, die von einigen durch die Benennungen **Aberdeen** und **Aberdon**; von den Flüssen, an deren Ufern sie liegen, unterschieden werden. **Aberdon** oder die alte Stadt, liegt am Fluß **Don**, eine Meile nordwärts von der neuen Stadt, und wird zuweilen, mit Anspielung auf ihren Wahlspruch, **Bonaccord** genennt. Die Stadt hat ihren Namen vom Flus **Don**, und dem alten schottischen Wort **Aber**, d. i. eine **Bay**, oder die **Mündung eines Flusses**. Sie war vormals ein bischöflicher Sitz mit einer dem h. **Macharius** geweihten Kathedralkirche; und obgleich diese Kirche vieles von ihrer alten Pracht verlohren hat, so ist sie doch noch ein grosses stattliches Gebäude. Hier ist eine Universität und die vornehmste Zierde dieser Stadt ist das **Königs Collegium**, das im J. 1500. vom Bischof **Elphinston** und König **Jacob IV.** gestiftet ist. Dieses Collegium stehet

auf

auf der Mittagsseite der Stadt, und ist ein schönes und stattliches Gebäude, mit einer Kirche und einem Thurm von gehauenen Steinen, dessen Spitze einer königlichen Krone ähnlich ist. Die Bulle zur Stiftung dieser Universität ertheilte der Pabst Alexander VI. im J. 1510. durch welche derselbe diesem Collegium und dieser Universität alle und jede Vorrechte bewilligte, die den Universitäten von Paris und Bologna bewilligt waren. In des Königs-Collegium ist ein Principal, ein Unter-Principal, der auch einer von den Regenten oder Professoren der Philosophie ist; ein Professor der Humanität oder Philologie; ein Doctor der Arzneykunst; ein Professor der orientalischen Sprachen; ein Professor der bürgerlichen Rechte, und ein Professor der Mathematick. Nahe bey der Stadt ist eine stattliche Brücke von einem Bogen.

Neu-Aberdeen.

Etwa eine Meile davon stehet **Neu-Aberdeen** an der **Dee** oder **Deen**, von welchem Fluß es seinen Namen hat. Dies ist der Hauptort der Grafschaft, der Sitz des Landvogt-Gerichts, und eine Universität für sich selbst. **Neu-Aberdeen** übertrift alle andre Städte und Flecken in dem nördlichen Theile von Schottland, in Rücksicht auf Grösse, Handel und Schönheit. Es stehet auf drey Hügeln; allein der gröste Theil desselben ist auf den höchsten von diesen Hügeln erbauet, und erstreckt sich bis in die Ebene. Die Luft ist gesund, und die Häuser sind schön gebauet, gemeiniglich von vier oder mehr Stockwerken, von welchen die meisten mit Gärten und Obstgärten versehn sind. In der Hochstrasse stehet eine schöne steinerne Kirche. Hier findet man auch eine lateinische Schule, mit einem Oberlehrer und drey Unterlehrern; eine Singeschule; ein Gefängnis und Arbeitshauß; ein

Armen-

Armenhauß; drey Hospitäler; und fast in jedem Kirchspiel ein Versammlungshauß der Episcopalen; ferner ein Zollhauß nahe bey dem Hafen; eine dem H. Nicolaus geweihte Kirche, die so geräumig ist, daß sie vormals in drey Kirchen getheilt war, und die mit einem Thurm und mit Zinnen geziert ist. Allein die Zierde der ganzen Stadt ist das **Marschall-Collegium**, das von **George Grafen Marschal**, der es im J. 1593 stiftete, so genennt wird, zu welchem die Stadt auf ihre eigene Kosten viele Gebäude zugebauet hat. Dieses Collegium ward zu einer Universität erhoben, und erhielt vom König und Parlement eine Verfassung und viele Vorrechte, die vom **Königs-Collegium** in Alt-Aberdeen unabhängig sind. Es ist also eine an sich verschiedene Universität, und sie hat einen Principal; vier Professoren der Philosophie; einen Professor der Gottesgelartheit; einen Professor der Mathematick; und einen Professor der Arzneykunst. Die Bibliothek, die von der Stadt gestiftet ward, ist mit Büchern und mathematischen Instrumenten wohl versehen. Nahe bey dieser Stadt ist auch eine steinerne Brücke von sieben Bogen über den Fluß **Dee**, die vom Bischof **Gawin Dunbar** erbauet ward.

Von einem runden Hügel am westlichen Ende dieser Stadt fliessen zwey Quellen, die eine mit klaren süssem Wasser; und die andre mit einem Wasser, das an Geschmack und Beschaffenheit dem deutschen Spaawasser sehr nahe kommt.

Die Menge von Lachsen und Barsen, die in der **Don** und **Dee** gefangen werden, ist eine Art von Wunder. Die Eigenthümer sind in einer Gesellschaft vereinigt, und haben sich in den Actien getheilt, von welchen niemand mehr als eine auf ein-

einmal haben kann. Der Gewinn von der Ausfuhr ist sehr beträchtlich; daraus entstehen auch für die Stadt grosse Einkünfte; und die Kaufleute in diesem Hafen werden dadurch in den Stand gesetzt, nach Danzig, Königsberg, Riga, Narva, Wyborg und Stockholm, einen Handel zu führen.

Hier sind auch gute Fabriken von gestrickten und gewebten Strümpfen, von welchen man einen grossen Vorrath nach England verkauft. Einige sind so fein, daß das Paar für 14 bis 30 Schillinge verkauft wird. Man verschickt auch die Strümpfe nach Holland, und vielen andern Oertern an der Nord- und Ost-See. Die Armen, die sie stricken, halten es für ein gutes Tagewerk, wenn sie täglich zwey Stüber verdienen können.

Man führet auch hier viel eingepöckeltes Schweinefleisch, in Fässern eingepackt, aus, von welchem man glaubt, daß es zu langen Seereisen das dauerhafteste in Europa sey, und das von den Holländern aufgekauft wird, um ihre Kriegsschiffe und Ostindienfahrer damit zu versehen.

Man führet auch Korn und Mehl aus, das aus der Gegend von Inverneß hieher gebracht wird. Mit einem Wort, die Einwohner von Aberdeen sind allgemeine Kaufleute in den nördlichen Theilen der Welt.

Landsitze.

Aberdeenshire pranget auch mit vielen Landsitzen des hohen und niedern Adels, als des Grafen von Aberdeen zu **Kelly**; des Grafen von **Mar** zu **Kildrummy**; des Grafen **Marshal** zu **Inverogy**; des Grafen von **Aboyn** zu **Aboyn**; des Grafen **Errol** zu **Dalgety**; des Grafen **Kintore** zu **Keith-hall**; des Lords **Forbeß** zu **Castle Forbes** rc.

In

Peterhead. In dem Theil von Aberdeenshire, der Buchan heißt, ist ein Seehafen, den man Peterhead nennt, der an der Mittagsseite des Wassers Ugie liegt, und ein Hafen mit einer Bay oder Rhede ist, die, in einer Tiefe von neun oder zehn Faden Wasser, hundert Schiffe enthalten kann. Hier ist hohes Wasser, wenn der Mond gerade gegen Mittag steht.

Strathbogy. Strathbogy in dieser Landschaft ist fruchtbar an Korn und Graß, und ernährt eine grosse Menge von Hornvieh, Schaafen und Pferden, zur Ausfuhr. Es ist auch wegen seines feinen Linnengarns sehr berühmt, das hier von Frauenspersonen gesponnen, und von den Kaufleuten verkauft wird.

Nahe bey den Trümmern des Kastells Slains sind verschiedene Quellen von versteinernden Wasser, von welchem die Einwohner sehr weissen und vortreflichen Kalch machen.

Turref. Das Dorf oder der Flecken Turref soll in der ganzen Grafschaft die angenehmste Lage haben, und wird daher von den Vornehmen stark besucht, die sich hier mit der Jagd und Reiherbeitze belustigen.

Cromar. Der Strich Landes, die man Cromar nennt, und der auf der Seite des Flusses Dee liegt, ist so fruchtbar an Korn, daß man denselben die Kornkammer des benachbarten Landes nennt.

Von der Landschaft Inverneß.

Inverneßshire. Die Landschaft Inverneß enthält Bradenoch, Lochabar, und einen Theil von Murray, der nahe bey dem Flecken Inverneß liegt, wie auch die südlichen und westlichen Theile

von

von Roß. In dieser Landschaft sind Eisengruben, und grosse Wälder von Tannen und Eichen. Sie hat ihren Namen von dem Flecken Inverneß, der vormals die Ehre hatte, die Residenz der Könige von Schottland zu seyn, die in dem Kastell, das auf einem angenehmen Hügel liegt, wohnten. Dieser Ort hat seinen Namen von dem Fluß Neß, an welchem er zum Handel bequem liegt. Die Neß läuft aus einem grossen und langen See gleiches Namens, hat bey diesem Orte eine Brücke, und ihre Mündung macht für kleine Schiffe einen guten Hafen. Man hat bemerkt, daß die Einwohner dieses Orts in ganz Schottland das beste englisch sprechen; und man glaubt, daß dieses daher komme, weil ihre Vorfahren mit vielen englischen Besatzungen Umgang gehabt haben, die vom Cromwell in einer starken Citadell, welche er in diesem Orte anlegte, gehalten wurden. Dieser Ort ist reinlich, wohlgebauet und angenehm; er hat zwey sehr gute Strassen, die mit Caffeehäusern und Weinhäusern versehen sind; und die Einwohner sind höflicher, als in den meisten Oertern von Schottland.

Inverneß.

Dieser Ort treibt einen guten Handel mit den Hochländern, und hat einen Gerichtshof wegen der Heringsfischerey von Inverneß bis Fort-William, welches 48 Meilen von der Ostsee zur Westsee beträgt; alles ein Thal, mit schönen angelegten Rheden, mit grossen Lochs, oder Seen in der Mitte, und mit Bergen auf jeder Seite. Von Inverneß bis zum östlichen Ende von Lochneß sind vier Meilen. Der Loch ist zwanzig Meilen lang, und hat am obern Ende das Fort Augustus, das zu Wasser mit Kriegsvorrath und Lebensmitteln versehen wird. Vom Fort Augustus

bis

bis Loch-Oich sind drittehalb Meilen; dieser Loch ist fünf Meilen lang; und eine Meile bis Loch-Lochy, der zehn Meilen lang ist; von da bis Fort-William sind 5½ Meilen. Vom Fort William ist ein Eingang der See bis Castle-Denart, auf der Insel Mull von dreyssig Meilen.

An dem Murray-Firth, gegen den Flecken Fortrose über, etwa sechs Meilen von Inverneß, ist ein grosses neues wohlbefestigtes Fort zu Arder-sier, mit Barracken für 1500 Mann; und daselbst ist ein freyer Zugang zur See. Diese stößt an Fort George bey Inverneß, das eben sowohl als das alte Fort auf der andern Seite der Stadt, das vom Oliver Cromwell angelegt ward, niedergerissen ist.

Fort-Augustus und Fort-William machen eine Kette von der Ostsee zur Westsee, und zertheilen die Hochländer.

Zu allen diesen Forts sind schöne grosse Rheden, die zu jeden Landfuhren von der See und den Niederländern bequem gemacht sind.

Die Gesetzgebung hat die verwirkten Güter in den Hochländern zur Beförderung der Manufacturen 2c in den Landschaften Inverneß, Roß 2c. bestimmt.

Badenoch. Badenoch, das zu dieser Landschaft gehört, liegt westwärts von Mar, und südwärts von Nairn, und ist ein wüstes gebürgigtes Land. Es hat nur wenig Flecken und Dörfer; aber sehr viel Ziegen und Wild. Riffen ist darin der beste Flecken.

Lochaber. Westwärts von Badenoch liegt Lochabar (*), eine von den wüstesten Grafschaften in diesem

(*) Lochabar ist in der Geschichte merkwürdig wegen des Bancho, seines um das J. 1050 berühmten Thanes

diesem Theil von Großbrittannien; denn ob sie gleich an Holz, Ziegen, Wild und Fischen einen sehr grossen Ueberfluß hat, so ist doch kaum ein merkwürdiger Ort oder Flecken darin, ausser Glenco, das wegen des von den Soldaten, unter der Regierung Wilhelms III. an den dasigen Männern, Weibern und Kindern, verübten Blutbades bekant ist.

Inverlochy. Inverlochy ist der bekannteste Ort in diesem Bezirk, und allezeit für einen sehr festen Platz gehalten worden. Die Dänen und Norweger haben es zu verschiedenen Malen zerstöret; allein seit der Staatsveränderung unter Wilhelm III ist es von nieuen aufgebauet und befestigt worden. Das Kastell heißt jetzt Fort-William, und der Ort hat seinen Namen in Maryburgh verwandelt, zur Ehre des Königs Wilhelm und der Königin Marie. Von hier bis Lochneß legte der General Wade, auf Befehl des Königs George II. durch fast unzugängliche Gebürge und Seen einen sehr bequemen Weg an, der nach dem neu angelegten Fort-Augustus führte, welches Fort bestimmt war, die Hochländer im Zaum zu halten.

Fort-William.

Von den Landschaften Cromarty und Nairn.

Cromarty. Cromartyshire, die nordwärts von Inverneß liegt, hat ihren Namen von dem kleinen Ort Cro-

Thanes, der vom Macbeth, dem Tyrannen ermordet ward, wegen einer Weissagung: daß dessen Nachkommenschaft auf viele Jahre den Thron besitzen solte; welches auch geschahe; denn sein nach Wallis entwischter Sohn heirathete die Tochter des Fürsten von Nord-Wallis, mit welcher er den Walter zeugete, den nachmaligen Steward von Schottland, von welchem die königliche Familie der Stewarts abstammte.

Cromarty. Diese Landschaft enthält einen Theil von Roß, und ist etwa 15 Meilen lang, und von 2 bis 10 Meilen breit. Sie hat viel Holz und Wild; und die Bay von Cromarty wird für einen so grossen und sichern Hafen gehalten, daß die Erdbeschreiber und Seeleute denselben den Hafen der Sicherheit genennt haben.

Der Fluß Connel ist wegen der Perlen berühmt, die man darin findet.

Nairn. Die Landschaft Nairn hat ihren Namen von einem kleinen Flecken, an der Mündung des Flusses Nairn, an dessen Ufern viele Landsitze von Standespersonen liegen. Nahe bey dem Kastell Caddel, oder Calder, an demselben Fluß, ist ein Erdgang von Feuersteinen. Und an dem Fluß Findern liegt das alte Kastell Tarnaway, der Landsitz der Grafen von Murray, nebst vielen andern adlichen Landsitzen.

Von Argyleshire.

Argyleshire. Die Landschaft Argyle, sonst die Landschaft Innerara, von Innerara, dem vornemsten Orte und der Residenz der Herzoge von Argyle, gränzt gegen Morgen an Lenox; gegen Mittag an den Firth von Clyde; gegen Abend an die deucaledonische See; und gegen Mitternacht an Lochabar; und sie enthält das eigentlich sogenannte Argyle, Cowal, Knapdale, Kintoire, und Lorn, nebst einem Theil der westlichen Inseln, besonders Jsla, Jura, Mull, Wist, Teriff, Col und Lismore.

Argyle. Das eigentlich so genannte Argyle, das gegen Mittag an Knapdale und Cowal, gegen Morgen an Lenox und die Grampian-Berge, gegen Mitternacht an Lochabar, und gegen Abend an Lorn gränzt,

gränzt, ist bergigt. Die Küste ist voller hohen Felsen und fürchterlichen Berge, die mit Helden bedeckt sind, auf welchen grosse Heerden von Hornvieh, die insgemein wild sind, nebst Rehen und anderm Wildpret welden. Da nun diese eine vortrefliche Speise sind, so leben die Einwohner meistentheils von der Jagd, wie auch von der Fischerey in den Seen, deren sehr viele, und einige sehr groß sind, und die insgesammt an vortreflichen Fischen von allerley Gattungen einen Ueberfluß haben.

Kintoire ist eine Halbinsel, die dreyssig Meilen in das irländische Meer hervorraget, und etwa sechzehn Meilen von der irländischen Küste ist ein sehr fruchtbarer volkreicher Strich Landes, der vornemlich von Niederländern bewohnt wird. Kintoire.

Campbell-town, das vom Wilhelm III zu einem königlichen Flecken ernennt ward, liegt in dieser Grafschaft, und hat einen sichern Hafen für Schiffe. Campbell-town.

Knapdale hängt auf der Nordseite mit Kintoire durch einen solchen engen Strich Landes zusammen, der kaum eine Meile breit ist, so daß die Einwohner ihre kleine Schiffe über diesen kleinen Erdstrich herüberttragen, um sich die Zeit zu ersparen, in welcher sie um Kintoire herumseegeln müssen. Diese Grafschaft hat gegen Morgen Lochfyn, gegen Abend und Mittag das irländische Meer, und gegen Mitternacht Lorn. Sie hat sehr viele Seen und Buchten; von welchen verschiedene mit Inseln und Kastellen versehen sind. Ueberhaupt ist diese Grafschaft zur Viehweide geschickter, als zum Ackerbau. Allein der Theil nach Lochew zu ist sowohl an Korn als Wiesewachs fruchtbar. Knapdale.

Lochfyn.

Lochfyn, etwa 40 Meilen lang und 4 Meilen breit, ist wegen der Menge und Güte der Heringe berühmt. **Loch-hew** enthält zwölf Inseln, auf deren zwey die Kastelle **Enconel** und **Glenarquhart** liegen. Von diesem Loch erhielt die Familie von **Argyle** ihren Titel **Lairds**.

Die Seeküste von **Argyle** ist bis Lochfyn mit hohen Bergen und Felsen bedeckt; und obgleich dieselben nichts als Heiden hervorbringen, so findet man doch hier gute Viehweiden für Hornvieh und Wild.

Lorn.

Lorn ist der angenehmste und fruchtbarste Theil von **Argyleshire**, besonders an Gerste; hat sehr viele Kastelle und Landsitze der Vornehmen, und ertheilt dem ältesten Sohn der Familie von **Argyle** den Titel Lord. Man findet hier das Kastell **Dunstafage**, einen alten königlichen Pallast, wo viele von den Königen von Schottland begraben liegen.

Auf den Gütern in **Argyle** ist ein alter Gebrauch, dessen wir hier gedenken müssen. Wenn sie eine Tochter verheirathen, so müssen ihre Vasallen die Aussteuer bezahlen, und sie werden, zu diesem Behuf, nach der Anzahl ihres Hornviehs geschätzt.

Von der Landschaft und Grafschaft Fife.

Fife.

Die Landschaft **Fife** hat ihren Namen von **Fifus**, mit dem Zunamen **Duffus**, einem tapfern Krieger für seinen König und sein Vaterland gegen die **Picten**. Für diese seine gute Dienste schenkte ihm der König **Kenneth** II im J. 840 diesen Bezirk nebst dem Titel eines **Thane von Fife**; welchen Titel **Malcolm** II im J. 1057 in den eines **Grafen von Fife** verwandelte, und mit

grössern

grössern Vorrechten vermehrete, als irgend ein andrer von demselben Range und Stande in Schottland gehabt hatte; dieses geschahe zur Vergeltung der grossen Dienste, die seine Nachkommenschaft zur Ueberwältigung des Tyrannen, **Macbeth**, geleistet hatte; welches aus einer Inschrift auf dem berühmten Denkmal, das man **Clan Macduffs Creutz** nennt, erhellet, das auf der Landstrasse nahe bey Abernethy errichtet ward, und des Inhalts war: daß, wenn irgend jemand, der mit dem grossen **Macduff**, der zur Unterdrückung des Tyrannen **Macbeth** das meiste beygetragen hatte, bis zum neunten Grade verwandt war, nach einem begangenen Todtschlage zu diesem Kreutze seine Zuflucht nehmen solte, derselbe unter der Bedingung, wenn er einige wenige Stück von Rindvieh geben würde, Vergebung erhalten solle.

In dieser Grafschaft sind dreyzehn königliche Flecken, und vier Presbyterien, eines zu **Cowpar**, ein anders zu **St. Andrews**, ein drittes zu **Kirkaldy**, und das vierte zu **Dumfermling**.

Diese Landschaft ist von **Fifeneß** bis **Culroß** 30 Meilen lang, und etwa 20 Meilen breit. Sie gränzt gegen Morgen an das deutsche Meer; gegen Mittag an den Fluß Forth; und gegen Mitternacht an die Mündung der Tay.

Die Luft ist zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit ungemein gut.

Der Boden ist ungleich und verschieden; gegen Morgen ist er noch am ebensten; gegen Abend hoch; aber an den Gränzen ist die Grafschaft sehr fruchtbar an allerley Korn und Graß; und wird von fünf Flüssen bewässert. Ihre Producte sind Korn, Fische, Steinkohlen, Salz, Häute, Schaafe und Lammfelle. Die mitternächtige und mittä-

Producte.

gige Gegenden sind sehr fruchtbar an Korn, und voller Flecken, mit guten Buchten und Hafen. Mitten im Lande findet man viel Vieh und Schaafe, deren Wolle sehr geschätzt wird, wie auch viel Hornvieh, Wild und Ziegen, mit deren Häuten man einen vortheilhaften Handel treibt. Auf der Mittagsseite giebt es viele Kohlengruben und Salzsiedereyen.

Bey Dalgate ist ein Steinbruch von vortreflichen Steinen. Nahe bey dem Wasser der Ore findet man Bley, und in der Bin und Orrock viele schöne Krystallen von verschiedenen Farben. Zu Ringhorn und Balgrigie ist ein vortreflicher Gesundbrunnen. Die Lever und die Edin wimmeln von Lachsen 2c. und an der Seeküste liegen viel kleine Flecken, die die Pflanzschuhlen der Seeleute sind. Hier fängt man auch viele Austern und andere Schaalenfische, nebst vielen Heringen 2c.

Die vornemsten Flüsse sind die Lever, die aus einem See gleiches Namens, der wegen seiner Inseln und eines Kastells bekant ist, entspringt, und in die Forth fällt; und die Edin, die in dem Falkland-Wald entspringt, und nachdem sie die Mitte der Grafschaft durch Cowpar 2c. durchstrichen hat, ins deutsche Meer fällt. Beyde Flüsse wimmeln von Fischen, und haben verschiedene steinerne Brücken.

Hier sind auch viele sichere Hafen, unter welchen man Innerkiching, Brunt-Island und Ely für die besten hält.

Die südliche Küste dieser Grafschaft enthält viele Flecken, und sandte, vor der Union, mehr Mitglieder zum Parlament, als irgend eine andre Grafschaft.

Dum-

Dunfermlin, ein niedlicher Ort am westlichen Ende dieser Landschaft, hat seine meiste Nahrung von einer Manufactur von geblühmter und andrer feinen Leinewand. Allein

Dunfermlin.

St. Andrews (*) ist die Hauptstadt von Fife. Es ist eine grosse Stadt; war vormals ein erzbischöflicher Sitz; und ist jetzt vornemlich wegen seiner Universität berühmt. Es liegt angenehm von Morgen gegen Abend auf einer Ebene, die gegen das deutsche Meer frey liegt; und hat in dem ostlichen Theil einen Hafen für kleine Schiffe. Vormals hatte es sehr ansehnliche Gebäude. Es bestehet aus verschiedenen breiten Strassen, welche sich einander durchschneiden. Zwey derselben laufen vom Morgen gegen Abend bis zu den Trümmern des berühmten Klosters der Augustiner Mönche. Hier siehet man auch die Trümmer des erzbischöflichen Pallasts und einer Kathedralkirche, die sieben Fuß länger und zwey Fuß breiter war, als die Peterskirche zu Rom; und die wegen ihrer Höhe, wegen der Schönheit ihrer Pfeiler, und wegen der Symmetrie und Proportion des Ganzen, für eines der besten gothischen Gebäude in der Welt gehalten ward.

St. Andrews.

(*) Zuweilen ward es Kill-ri-mont genennt von der Kirche, die vom Hergust, einem König der Picten, im vierten Jahrhundert gebauet ward. Allein der Name St. Andrews hat seit vielen Jahrhunderten die Oberhand behalten, wegen einigen von seinen Reliquien, die vom Regulus, einem griechischen Mönche, von Patras im Peloponnesus, um das J. 368 hieher gebracht wurden. Die Hochländer behielten für diesen heiligen Mönchen Regulus eine so grosse Ehrerbietung, daß sie dieser Stadt den Namen Fanum Reguli oder Kill-Rule, beylegten, und so nennen sie dieselbe auch noch bis auf den heutigen Tag.

ward. Der Thurm derselben stehet noch, und ist eines der ältesten und merkwürdigsten Denkmäler des Christenthums.

Hier ist nur eine Pfarrkirche, die der h. Dreyeinheit geweihet ist; es sind aber noch zwey Kapellen, die eine im Heilands-Collegium, die nicht gebraucht wird, weil sie keine Einkünfte hat; die andre ist dem h. Leonhard geweihet, und dient zum Gebrauch dieses Collegiums und einiger benachbarten Familien, die zu diesem Collegium gehören. Der Probst derselben muß ordinirt seyn.

St. Andrews ist vornemlich wegen seiner Universität berühmt, die vom Bischof Wardlow im J. 1412 gestiftet, und mit vielen außerordentlichen Vorrechten versehen ward. So lange die bischöfliche Kirche hier die herrschende war, waren die Erzbischöfe Kanzler derselben. Sie bestehet aus drey Collegien, aus dem Heilands- oder Salvators-dem Leonhards- und dem Neuen Collegium. Aus einem von diesen Collegien muß der Rector der Universität alljährlich gewählt werden.

Das Heilands- oder Salvators-Collegium ward vom Bischof Jacob Kennedy gestiftet, der nicht nur das Gebäude vollendete, und es mit allen Nothwendigkeiten mit grossen Kosten versahe; sondern der auch demselben so viele Einkünfte verschaffte, daß davon ein Doctor, ein Baccalaureus, und ein Licentiat der Gottesgelartheit; vier Professoren der Philosophie, und acht arme Studenten unterhalten werden konnten. Hiezu ist noch gekommen ein Professor der Philologie, welche Stelle der Graf von Cossilis gestiftet hat; und eine gute Bibliothek vom Dr. Skeen.

Das Leonhards-Collegium ward im J. 1524 vom Johann Hepburn, Prior von St. An-

Andrews, gestiftet, der es mit Besoldungen für einen Principal oder Aufseher, für vier Professoren der Philosophie, und für acht arme Studenten, versahe. Hiezu ist noch gekommen ein fünfter Professor der Philosophie mit einem hinlänglichen Gehalt, eine Stiftung des Ritters Johann Scot von Scots-tarvet, der auch für die Bibliothek ein grosser Wohlthäter war.

Das Neue Collegium ward im J. 1536 vom Erzbischof Jacob Beaton gestiftet, der es nur für einen Principal und Professor der Gottesgelartheit, wie auch für einige Studenten von derselben Facultät, mit Einkünften versahe.

Vor einigen Jahren setzte der Herzog von Chandois, Kanzler dieser Universität, einen Professor der Arzneykunde hinzu. Auch ist hier eine mathematische Professorstelle gestiftet worden.

Brunt-Island.

Brunt-Island ist ein Marktflecken an der Forth, gegen Leith über, zu welchem Orte täglich von hier ein Fahrboot abgehet. Der Hafen ist sicher, und die Schiffe können nahe an den Häusern vor Anker liegen. Zu den Zeiten der hohen Fluth findet man hier 26 Faden Wasser, und hundert Schiffe können hier auf einmal vor Anker liegen. Hier ist eine Manufactur von Leinenzeugen, wie man dergleichen auf der ganzen Küste von Fife findet, besonders von grünen Zeugen, wie man sie nennt, die gedruckt oder gemahlt sind.

Kinghorn.

Zu Kinghorn, auf derselben Küste, ist eine andre Fähre nach Leith, und eine berühmte Zwirnfabrike; die von den Frauenspersonen getrieben wird; denn die Mannspersonen auf dieser Küste sind insgesammt Seeleute.

Kirkaldy.

Auf derselben Küste liegt Kirkaldy, das grösser, volkreicher und besser gebauet ist, als ir-

gend ein andrer Ort auf dieser Küste. Es ist ein beträchtlicher Handelsplatz. Denn man findet hier angesehene Kaufleute und grosse Kornhändler zur Ausfuhr, wie auch andre, die mit Leinewand nach England handeln.

Dysart. Dysart, auf derselben Küste, hat einen Hafen, und einen guten Handel in Korn und Salz. Der Ort hat auch gute Nahrung von den Nagelschmieden und Arbeitern in Eisenwaaren.

Landsitze. Diese Grafschaft übertrift alle übrigen dieses Reichs an herrlichen und prächtigen Landsitzen. Zu Dunfermling ist ein Pallast, der als der Geburtsort Carls I. berühmt ist; und nahebey sind die Trümmer eines stattlichen Klosters. Ein andrer Pallast ist zu Falkland, ein sehr prächtiges und majestätisches Gebäude mit einem benachbarten herrlichen Thiergarten. Von diesem Flecken Falkland erhält eine Nebenlinie der englischen Familie von Cary den Titel Vicomte. Der Graf von Murray hat einen prächtigen Landsitz zu Dunnibersel; der Graf von Rothes zu Castle-Lesley an der Leven; der Graf von Crawford zu Struthers; der Graf von Weems in dem Kastell von Weems; der Graf von Kelly in dem Kastell Kelly; der Graf von Leven zu Balgorry; der Graf von Balcarras zu Balcarras; der Graf von Morton zu Aberdour, von welchem des Grafen ältester Sohn den Titel Lord führet; nebst vielen andern.

Von der Landschaft Forfar.

Forfarshire. Diese Landschaft besteht aus der Grafschaft Angus, und hat ihren Namen von Forfar, dem Hauptorte. Sie ist etwa 28 Meilen lang, und 20 Meilen breit; und gränzt gegen Nor-

Morgen an das deutsche Meer, gegen Mittag an den Fluß Tay, und gegen Abend an Perthshire.

Von der Grafschaft **Angus** hat die alte und adliche Familie von **Douglaß** den Titel Graf; und von **Forfar** erhält ein Sohn dieser Familie ebenfalls diesen Titel.

Diese Landschaft ist fruchtbar an Korn und Wiesewachs, hat viele Seen und Berge, in welchen man Steinbrüche von guten Steinen und Schiefer, Bleygruben nahe bey dem Kastell **Inner-Markie**, und Eisengruben, nahe bey dem Walde von **Dalbog**, findet; und sie hat einen Ueberfluß an Wild, Federvieh, Lachsen und andern Fischen.

Producte.

Obgleich **Forfar** der Hauptort ist, so ist doch **Dundee**, an der Tay, wegen seiner Lage, wegen seines Handels, und wegen seiner Festigkeit, am bekanntesten, und um vieler Ursachen willen in der Geschichte von Schottland berühmt. Der Constabel dieses Orts, von der Familie der **Scrimgar**, war des Königs erblicher Fahnenträger. Gegen den **Cromwell** hielt es eine Belagerung aus, und nachdem es durch Sturm eingenommen ward, fühlte es die strengen Wirkungen seines Zorns und seiner Grausamkeit. Jetzt ist es voller herrlichen Gebäude; hat zwey Kirchen, ein grosses Hospital für verarmte Handwerksleute, und einen guten Hafen. Es ist einer der besten Handelshafen in ganz Schottland, nicht nur wegen des Handels zur See, sondern auch wegen des einländischen Handels, besonders wegen des Korns und der Leinewand; welches die benachbarten Gegenden wohlhabend und volkreich macht, die von der Menge von Waaren, die von den hiesigen Kaufleuten zur Ausfuhr aufgekauft

Dundee.

kauft werden, ihre gute Nahrung haben. Besonders führet man hier einen grossen Vorrath von Korn nach London und Amsterdam aus.

Brockty-Craig. Nahe bey diesem Orte und in der Mündung der Tay, liegt Brockty-Craig, das gut befestigt, und jetzt wegen eines grossen Lachsfanges in der Nachbarschaft bekant ist.

Brechin. Am Fluß Southesk, in dieser Grafschaft, findet man Brechin, ehemals ein bischöflicher Sitz, von welchem jetzt die adliche Familie von Maule, Grafen von Panmure, den Titel Lord erhält. Hier ward über die Dänen ein grosser Sieg erhalten, zu dessen Gedächtnis über dem dänischen Feldherrn Camus ein Monument, das man Camus Kreuz nennt, errichtet ward. Es ist wegen seines Handels mit Lachsen und Vieh beträchtlich. Hier ist eine stattliche Brücke von zwey Bogen über die Southesk.

Montroß. An der Mündung desselben Flusses liegt der Flecken Montroß, mit einem Hafen für beträchtliche Lastschiffe, dadurch es ein guter Handelsort geworden ist. Die Gebäude dieses Orts sind sehr schön. Es ist auch hier ein Hospital für die ärmern Einwohner.

Von Montroß erhält die adliche und alte Familie von Graham den Titel Herzog; so wie sie vormals davon Graf und dann Marquis genennet ward.

Aberbrothock. Aberbrothock, oder Arbroth, ein königlicher Flecken in dieser Grafschaft, woselbst der König Wilhelm I. begraben ward, ist sonst ein berühmter Ort gewesen, und könnte auch noch in einen bessern Zustand gesetzt werden, da es einen guten Hafen für Schiffe hat, und zum auswärtigen Handel bequem liegt.

Von

Von den vielen schönen Landsitzen in dieser Landschaft wollen wir nur folgende auszeichnen: des Grafen von Middleton zu Montroß; des Grafen von Strathmore zu Glame; des Grafen von Panmure zu Brechin und Panmure; des Grafen von Southesk zu Binnard; des Grafen von Northesk zu Ethie rc.

Landsitze.

Von der Landschaft Bamff.

Die Landschaft Bamff enthält einen Theil von Buchan, Strathdovern, Boyne, Enzie, Strathawin, Strathspey, Balvery rc. Sie hat ihren Namen von Bamff, dem Hauptorte, ist 32 Meilen lang und 20 Meilen breit; und gränzet gegen Morgen und Mittag an Aberdeenshire, gegen Mitternacht an die Bay von Cromarty, oder Murray-Firth, und gegen Abend an Murray. Ihr Boden und Klima sind fast dieselben, wie in Aberdeenshire.

Bamffshire.

Bamff, der Hauptort dieser Landschaft, liegt an der Mündung der Dovern; hat aber keinen Hafen, und auch keinen andern Handel, als mit Korn und Lachsen, die im Fluß gefangen werden.

Bamff.

Boyne ist eine kleine Grafschaft, die sehr bergigt, aber an der Küste sehr fruchtbar ist. In diesem Bezirk liegt Cullen, ein königlicher Flecken, der einen guten Markt hat, aber sonst kein Handelsort ist. Indessen ist er wegen der Fruchtbarkeit des benachbarten Landes, wie auch wegen des Landhauses des Grafen von Finlater in der Nachbarschaft, bekant.

Boyne.

Cullen.

Frazerburgh, ist der Hauptort des Bezirks von Buchan, und ein Seehafen auf der Küste von Murray-Firth. Es hat einen vortreflichen Molo und Bollwerk, dadurch es sicher und bequem gemacht wird; bey hoher Fluth steht das

Frazerburgh.

Wasser

Wasser 18 bis 20 Fuß hoch; und es ist für dreyßig Schiffe Raum genug, um hier zu überwintern.

Strathspey. **Strathspey** ist fruchtbar an Korn und Graß, hat auch viel Kalchsteine. Hier ist eine gute Aussicht zu einem Handel mit gemästetem Vieh und mit feiner Leinewand, welche man nach Keith und andern Wochenmärkten führt.

Enzie. Nordwärts von Strathspey liegt **Enzie**, das auch an Korn fruchtbar ist; und an den Ufern der Spey, die durch diese Grafschaft läuft, liegt **Bog of Gicht**, jetzt **Gordon-Castle**, der Landsitz des Herzogs von **Gordon**, und eines von den prächtigsten Landhäusern in den nordlichen Gegenden.

Strathawin. **Strathawin**, das väterliche Erbgut der Familie von **Gordon**, ist eine Gegend, die blos zu Viehweiden dient, und an dem Fluß Awin liegt.

Balvery. **Balvery** ist zwar bergigt, bringt aber viel Holz und Graß hervor. Hier ist ein Felsen, aus welchem man so viele Wetzsteine aushauet, daß man, statt des Schiefers, mit denselben die Häuser bedeckt. Diese Grafschaft wird durch die Flüsse **Fiddich** und **Glenfiddich** bewässert. Hier findet man das Kastell **Achindown**, das der Familie von **Gordon** gehöret; und Quellen von Allaunwasser.

Kirkudbright. Die Landschaft **Kirkudbright** ist eine Vogtey (Stewarty) und besteht blos aus dem östlichen Theil von Galloway. Sie fängt in der Mitte der Brücke von Dumfries an, liegt zwischen der Cree gegen Abend, und Nithsdale gegen Morgen; gränzt gegen Mitternacht an einen Theil von Kyle, und hat das irländische Meer gegen Mittag. Sie hat eine solche Menge von Viehweiden, daß grosse

grosse Heerden von kleinem Vieh und Schafen hier für die englischen Marktplätze gemästet werden.

Kirkudbright, der Flecken, der diesem Bezirk den Namen giebt, liegt an der Mündung des Flusses Dee, der wegen seines Lachsfangs bekant ist. Allein obgleich hier ein Hafen ist, der Wasser und Raum genug hat, die ganze brittische Flotte zu beherbergen, so hat doch der Handel nicht viel zu bedeuten.

New Galloway.

New Galloway, am Fluß Kon, hat einen guten Wochenmarkt, der stark besucht wird, und mit Korn und allerley Lebensmitteln wohl versehen ist. S. die Landschaft **Galloway**.

Von Sutherlandshire, oder der Landschaft Dornoch.

Sutherlandshire.

Sutherlandshire bestehet aus der Grafschaft **Dornoch** und einem Theil von **Strathnaver**; und wird oft die Landschaft **Dornoch** genennt, von dem Hauptorte dieser Grafschaft, der bekant ist wegen eines Kastells, das den Grafen von **Sutherland** gehöret; wegen seiner Kathedralkirche, und wegen seiner vier Jahrmärkte.

Dornoch.

Die Grafschaft **Dornoch** ist 52 Meilen lang, und 22 Meilen breit. Sie gränzt gegen Mittag an die Grafschaft Rosse, gegen Nordost an Caithneß, und gegen Abend an die Grafschaft **Strathnaver**, einen Theil dieser Landschaft. Die Thäler sind angenehm und wohl bewohnt. **Sutherland** ist überhaupt sehr fruchtbar an Korn, besonders an der Gattung, die man Beer oder Big nennt, wie auch an Wiesewachs, und hat einen Ueberfluß an Hornvieh, Schaafen, Wildpret, Ziegen, Fischen und Federvieh. Die Berge gewähren

währen Steine zum Bauen, Steinkohlen, Eisen, und sogar Silber.

Die Luft und der Boden sind viel besser, als man in diesen nordlichen Gegenden erwarten sollte. Hier sind drey grosse Forsten, die viel Holz und Wild haben, und zur Jagd und zum Vogelfang Gelegenheit geben. Die viele Flüsse befördern die Fruchtbarkeit der Thäler, und etwa sechzig Seen verschaffen eine Menge von Fischen, und verschiedene Gattungen von Vögeln, als Schwänen, Gänsen, Enten ꝛc. **Loch-Shin**, einer von den Seen, ist vierzehn Meilen lang. Auf der Insel **Broca** hat der Graf von **Sutherland** ein Jagdhauß; und in einigen von den Flüssen und Seen hat man Perlen von grossem Wehrt gefunden. Mit einem Wort, **Sutherland** ist mit Flüssen, Seen und Buchten, so reichlich versehen, daß in der ganzen Grafschaft schwerlich ein Meyerhof anzutreffen ist, der nicht mit Fluß- oder See-Wasser bewässert werden sollte. Hier sind auch viele bequeme Hafen, von welchen ein einträglicher Handel getrieben, und viel Pöckelfleisch, Stockfische, Lachse, Häute, Felle, Wolle, Butter, Käse, Talch, ꝛc. ausgeführet werden. Und in den Buchten und an den Küsten fängt man viele Seehunde, auch zuweilen Wallfische, und Schaalenfische von allen Gattungen.

Strathnaver.

Strathnaver, der andre Theil der Landschaft **Sutherland**, ist vom Morgen gegen Abend 34 Meilen lang, und vom Mitternacht gegen Mittag in einigen Gegenden 12 Meilen, in andern aber nur 6 Meilen breit. Von der Grafschaft **Sutherland** wird es durch Berge abgesondert; und es gränzt gegen Mitternacht an den Ocean, und hat seinen Namen vom Fluß **Navern**,

der

der durchläuft. Hier sind viele sehr hohe Berge, (einige von weissem Marmor) die fast immer mit Schnee bedeckt sind; und in den Thälern giebt es viele Seen. Es bringt viel Holz hervor, hat gute Hafen, zwar wenig Korn, aber grösse Heerden von Rindvieh, Schaafen, Rehen, Ziegen und Pferden. Die Pferde und das Rindvieh bringt man zu den nächsten Jahrmärkten, und man führet aus eingesalzenes Rindfleisch, Häute, Rehfelle und Schaaffelle, Talch, Butter und Käse.

Die Einwohner sind sehr geschickt im Jagen, und finden darin so viel Vergnügen, daß sie solche, die es nicht thun, verachten. Sie wohnen in kleinen Dörfern, weil das land zu Städten nicht bequem liegt. Die Einwohner dieser und der benachbarten Grafschaften können viele Beschwerlichkeiten ertragen, sind stark, tapfer, mäßig, munter, offenherzig, und höflich gegen Fremde.

Borwe und Roung.

Die merkwürdigste Oerter in dieser Grafschaft sind Borwe und Roung. Von dem leztern erhält der älteste Sohn des Grafen von Sutherland den Titel lord, und es ist der vornehmste landsiz des lords Rea.

In dieser Grafschaft sind viele Seen; die vornehmsten heissen Lochnavern und Lochlyol; und nordwestwärts von dieser Grafschaft liegen verschiedene Inseln.

Von den Landschaften Clackmannan und Kinroß.

Clackmannan.

Diese beyde landschaften enthalten nicht mehr, als einen Theil von Fife. Clackmannan ist nicht über acht Meilen lang, und fünf Meilen breit; wird von dem Fluß Devon bewässert; hat

seinen Namen von Clackmannan, dem Landsitze der Bruce, einer Nebenlinie dieser alten und adlichen Familie; und gränzt gegen Morgen und Nordwest an Perthshire, und gegen Mittag an die Forth und Stirlingshire. Hier ist gutes Korn und Wiesewachs, viel Steinkohlen und Salz, welche Waaren man in grosser Menge nach England und andern Ländern ausführt. Hier sind eigentlich die Kohlen, die man in England schottische Kohlen nennt.

Alloa. In dieser Landschaft findet man Alloa, oder Alloway, das an der Mündung der Forth liegt, wo dieser Fluß in den Firth fällt. Es ist eine beträchtliche Seehafenstadt, zu welcher verschiedene gute Schiffe gehören. Hier sind Fabriken von Seegeltuch von einer ausserordentlichen Güte, wie auch von Seilerwaaren und andern Bedürfnissen zum Handel und zur Schiffart. Man findet hier auch vier kleine Schneidemühlen, und ein grosses Magazin von Schiffgeräthen, die von Rusland, Norwegen ꝛc. eingeführt werden. Für diese Waaren führen die hiesige Kaufleute einen grossen Vorrath von Salz aus, das auf dieser Küste in grosser Menge verfertigt wird; wie auch Zucker, Toback und andre Waaren, die aus den brittischen Kolonien in Amerika hergebracht, und von den Kaufleuten zu Glasgow in den Magazinen von Alloa aufbewahret werden, damit sie desto bequemer nach Holland, Bremen, dem baltischen Meere, London ꝛc. ausgeführt werden können. Man sammlet auch in diesem Hafen solche Waaren auf, die man von Rusland und andern nordlichen oder ostlichen Ländern einführt, bis dieselben anders wohin bestellt werden. Es scheint demnach, daß Alloa der vornehmste Marktplatz aller einländischen Theile

von

von Schottland, und einer von den beträchtlichsten Seehäfen werden wird; denn der Fluß ist hier so breit als die Themse bey der London-Brücke, das Wasser sehr tief, und die Fluth so hoch, daß die Schiffe bey dem Werfte, der in einiger Entfernung von der Stadt ist, anlegen, und ohne die geringste Schwierigkeit aus- und einladen können.

Kinroßshire liegt ostwärts zwischen Ochell-hills und Lochlewin; und hat seinen Namen von dem Flecken Kinroß, der fast in der Mitte liegt, nahe bey einem See, der fast vier Meilen im Viereck hat, und voller Hechte, Forellen, und allerley Wasservögel ist. Hier ist ein Kastell, das wegen der Gefangenschaft der Königin Marie von Schottland unter der Aufsicht des Grafen von Murray, ihres unehlichen Bruders, bekant ist, durch dessen üble Begegnung die Königin gezwungen ward, ihrer Krone und Würde zu entsagen. Zwischen dem Flecken Kinroß und dem See bauete der Ritter Wilhelm Bruce ein Wohnhauß auf einer Ebene, das wegen der Güte der Steine, wegen seiner Baukunst, Gärten, Einzäunungen und Aussichten, in Großbrittannien fast nicht seines gleichen hat.

Kinroß.

Von der Landschaft Roß.

Roß bedeutet, in der alten schottischen Sprache, ein Vorgebürge, oder eine Halbinsel; und es ist auch wirklich eine Halbinsel, die zwischen den östlichen und westlichen Meeren liegt. In diesem Striche Landes sind viele Meerbusen oder Buchten, besonders auf der westlichen Küste, die vornehmlich von Heringen, wie auch von andern Fischen wimmeln. Das Land trägt nur wenig

Roßshire.

Korn, gewähret aber gute Viehweiden und Wälder, zahlreiche Heerden von Vieh, Ziegen, Rehen ꝛc. S. unter Inverneß.

Kintail. Gegen Südwest ist ein Bezirk, den man Kintail nennt, der von der Insel Sky durch eine schmalle Meerenge abgesondert ist.

Glenelchey. Nahebey liegt ein andrer Strich Landes, den man Glenelchey nennt; das Erbgut des Grafen von Seaford, oder des Oberhaupts der alten adlichen Familie der Mackenzies, deren Wohnsitz Castle-Glendenen ist, das auf einer Insel in der erwähnten Meerenge liegt, in welche sich verschiedene kleine Flüsse ergiessen.

Loch-ew. Weiter nordwärts auf derselben Küste ist der See Loch-ew, dessen Ufer sehr mit Holz bedeckt sind.

Lochbrien. Noch etwas mehr nordwärts ist der See Loch-brien, der in das Land hineinläuft, und wegen seines Heringsfangs bekant ist.

Der Theil von Roß, der zunächst an Murray-Firth liegt, ist zwar etwas bergigt, hat aber ein weit bessers Ansehen, und ist fruchtbar, nicht nur an Korn auf der Seeküste und an den Ufern der Flüsse; sondern auch an Fruchtbäumen und Gartenkräutern.

Chanory of Roß. Die Halbinsel, die zwischen der Bay von Cromarty und Murray liegt, heißt Ardmeanack. An deren Küste Chanory of Roß liegt, ein Flecken, der vormals ein bischöflicher Sitz war, und in einem fruchtbaren Thal sehr angenehm liegt. Hier war vormals eine stattliche Kathedralkirche, und ein Kastell. Der Graf von Seaford hat an diesem Orte ein herrliches Landhauß.

Nahe

Nahe bey der Mündung des Flusses Farrar ist ein angenehmer Platz, den man Beaulieu nennt, vormals eine reiche Abtey; hernach ward er ein Eigenthum des Lords Lovat, der wegen der Rebellion im J. 1745. seine Güter und sein Leben verwirkte. Beaulieu.

Etwa eine Meile von der Mündung der Connel, die in die Bay von Cromarty fällt, und wegen der schönen Perlen merkwürdig ist, liegt Dingwal, ein kleiner Burgflecken in einer fruchtbaren Gegend. Dingwal.

Nordwärts von dem Firth, oder Meerbusen, findet man das Kastell Fowlis, den Landsitz des Oberhaupts der Monros; das Kastell Balnagovan, den Sitz des Oberhaupts der alten Familie von Rosse in dieser Landschaft; und Milton-Hauß, den Wohnsitz der alten Familie von Innes. Fowlis. Balnagovan. Milton.

Die nächste Bay, die man den Firth of Tayn nennt, hat ihren Namen von dem Flecken Tayn, der daran liegt, und der vornehmste Ort der Grafschaft Tayn ist, welche, nebst einem Theil der Landschaft Inverneß, und den Inseln Sky, Lewis, Harris, Andross und Glanelely, die ganze Landschaft Roß ausmacht. Tayn liegt in einer fruchtbaren Gegend, und war besonders wegen einer Wahlfarth berühmt, die in den Zeiten des Pabstthums zu dem Grabe des h. Duthac geschahe, der in der Kirche dieses Ortes begraben liegt. Was die Bay anlangt, so läuft sie tief ins Land hinein; hat ein sehr fruchtbares Ufer, ist aber für die Schiffe kein sicherer Hafen. Sie scheidet Roß von Sutherland, und endigt sich bey dem Vorgebürge Tarbat. Tayne.

Landsitze. Unter den noch nicht angeführten Landsitzen dieser Landschaft, sind die vornehmsten: das königliche Kastell Glendorer das eine Besatzung hat; Innerbrochy, Pittonarchy, Braghamcastle, Craig-house und Red-castle.

Von Eglinshire, oder der Grafschaft Murray.

Murray. Obgleich diese Landschaft Eglinshire genennet wird, so muß man doch bemerken, daß wir jetzt vornehmlich eine Beschreibung von der Grafschaft Murray geben müssen, die in die Landschaft Eglin und in die Landschaft Nairn eingetheilt wird. Der Theil, den man die Landschaft Nairn nennt, ist bereits beschrieben worden.

Murray gränzt gegen Morgen an Bamff, gegen Mittag an Badenoch und Mar, gegen Abend an die Landschaft Nairn, und gegen Mitternacht an Murray Firth, oder die Bay von Cromarty. Diese Grafschaft ist von der Mündung der Nesse bis zur Mündung der Spey 34 schottische Meilen lang; aber die Breite ist ungleich.

Das Klima und der Boden dieser Grafschaft wird für einen der besten im nordlichen Theile von Schottland gehalten. Er ist durchgängig eben und niedrig, meistentheils sandig, doch überall mit Lehmerde vermischt; fruchtbar, wenn er gedungen wird; allein der fruchtbarste Boden ist selten über zehn Meilen breit. Indessen bringen doch auch die andre Gegenden in ihren gehörigen Jahrszeiten Korn und Früchte hervor.

Flüsse. Ausser der Nesse und Spey findet man hier noch die Flüsse Nairn, Findorn und Lossie.

Die

Die Nesse, die aus dem See Loich in Lochaber, nahe an der Küste des irländischen Meeres, entspringt, führet den Namen dieses Sees Loich so lange, bis sie nordostwärts in den See Loch-garriff läuft, wo sie den Namen Garriff annimmt; nachdem sie hierauf in den See Lawich geflossen ist, läuft sie unter diesem Namen südostwärts zwey Meilen, bis sie in den See Loch-nesse fällt, und von hier den Namen Nesse erhält. Nesse.

Die Nairn entspringt aus den Gebürgen, die Strat-herin von Glentorf theilen, läuft südostwärts und fällt in Murray-Firth; nachdem sie vorher einem Thal, durch welches sie läuft, den Namen Strathnairn ertheilet hat. Nairn.

Die Findorn entspringt aus den Bergen bey Badenach, und nachdem sie auf einem langen Wege den Namen Herin geführt hat, ertheilt sie einem Thale, durch welches sie ihren Lauf nimmt, den Namen Strath-herin. Hierauf nimmt sie den Namen Findorn an, fließt durch Tarnanay, den Flecken von Forreß, und die Abtey Kinloß, und verliert sich in dem Murray-Firth, wo sie zur Entstehung eines sehr sichern Hafens etwas beyträgt. Findorn.

Die Lossie entspringt einige wenige Meilen jenseit des Fleckens Elgin, und fällt nach einem kurzen Lauf etwas disseits desselben ins Meer. Sie führet mehr Lachse bey sich, als irgend ein andrer Fluß in dieser Insel, ausser der Don und der Dee. Auf diesem Fluß bedienen sich die Einwohner der geflochtenen Boote, mit Häuten bedeckt, zum Fischfang. Lossie.

Forreß, ein Burgflecken, liegt angenehm an den Ufern der Lossie. Hier siehet man noch die Trümmer eines königlichen Pallasts oder Kastells; und auf dem Wege zu diesem Orte stehet ein grosser Forreß.

Pfeiler von einem Steine zum Andenken eines Sieges, den **Malcolm Mac-Kenneth** über die Truppen des Königs von Dännemark erhielt. Zwischen diesem Orte und Elgin sind auch sehr viele Dörfer und Landsitze des Adels.

Elgin.

Elgin, vor Alters ein bischöflicher Sitz, wird auf der Nord- und Ostseite von der Lossie bewässert. Es liegt in einer sehr fruchtbaren, wiewohl sandigten Gegend. Hier siehet man, auf der Morgenseite des Orts, die Trümmer eines sehr alten Kastells, das von den Dänen zerstöret ward. Die Kathedralkirche hatte, wegen ihrer Größe, Arbeit und Pracht, im ganzen Reiche kaum ihres gleichen. Die gewöhnliche Residenz des Bischofs war in dem Kastell Spynie, etwa eine Meile von Elgin.

Brae of Murray.

Ueber **Elgin** und **Nairn** liegt die **Brae von Murray**; ein Land, das weder so angenehm noch so fruchtbar ist, als die andre Gegenden der Grafschaft; und weiterhin ist das Land auf den Bergen mit Wäldern bedeckt, und unten mit grünen Thälern.

Strath-herin.

Strath-herin, ein Thal, das von dem durchlaufenden Fluß Herin so genennt wird, enthält sehr viele Seen, Berge, Flüsse und Dörfer, die gut bewohnt sind, und gehörete dem im J. 1745 enthaupteten Lord **Lovat**.

Lochmoy.

In dieser Grafschaft ist der See **Loch-moy**, in welchem eine Insel ist, wo der Laird **Mackintosh**, das Haupt dieses Clans, den man Clan-Chattan nennt, seinen Landsitz hat.

Von dieser Grafschaft **Murray** erhält eine Nebenlinie der Familie der Stewarts den Titel Graf, welche von weiblicher Seite von dem Grafen

von

von Murray, der während der Minderjährigkeit Jacobs VI Regent war, abstammet.

Landsitze. Hier sind auch viele schöne Landsitze, als Castle-Forres, Castle-Grant; des Grafen von Murray zu Tarnaway; des Herzogs von Gordon zu Elgin ꝛc.

Die drey und dreyßigste Landschaft ist Orkney, diese wird aber schicklicher unter den Inseln beschrieben werden.

Von Schottlands Inseln.

Schottische Inseln. Die Inseln von Schottland können in drey Gattungen getheilt werden, nemlich, 1) die Hebrides, oder westliche Inseln, welche die alten Schriftsteller unter dem Namen Ebudä anführen; 2) die Orkneys, oder Orcades, die man die nordlichen Inseln nennt, weil sie in dem caledonischen Meere, nordwärts von Schottland, liegen; 3) die Inseln von Schetland, die mehr nordostwärts liegen.

Von den westlichen Inseln.

Westliche Inseln. Die westliche Inseln sind sehr zahlreich, und einige derselben groß; sie liegen zwischen dem 55sten und 59sten Graden Norderbreite.

Ailsa. Wir fangen mit der Insel Ailsa an, einem steilen Felsen in der Mündung der Clyde, der unersteiglich ist, ausser durch einen Weg, und niemals bewohnt wird, als während des Stockfischfanges. Sie gehöret dem Grafen von Cassil, und wimmelt von Soland-Gänsen, Kaninchen und mancherley wilden Vögeln.

Cumbra. Es giebt zwey Inseln, die den Namen Cumbra führen; die eine unterscheidet sich durch den

Namen Goosh-Cumbra, etwa eine Meile lang, mit einer Kirche. Sie ist fruchtbar an Korn, und hat einen Gesundbrunnen von solcher heilsamen Beschaffenheit, daß die Eingebohrnen versichern, das Wasser desselben sey gegen alle Krankheiten heilsam. — Die kleinere Insel ist mit vielem Wildpret versehen. Beyde Inseln gehören der Familie Montgomery von Walmerley.

Flada. Flada, eine kleine Insel, nahe bey der Insel Arran, hat einen Ueberfluß an Kaninichen.

Mernock. Südwestwärts von der Insel Bute liegt Mernock, etwa eine Meile lang, und eine halbe Meile breit, die viel Hafer und Gerste trägt.

Avona. Etwa eine Meile von dem Vorgebürge von Kintoire liegt Avona, welches einen guten Hafen bedeutet. Dies war der Versammlungsort der dänischen Flotten, als sie Herren von den Inseln waren.

Gigaia. Vier Meilen von diesem Kintoire liegt die Insel Gigaia, sechs Meilen lang, und anderthalb Meilen breit. Sie gehöret der Familie der Mackneils, und hat eine gute Kirche, in welcher der Eigenthümer Familie begraben liegt. Hier ist auch ein Gesundbrunnen, der gegen alle Krankheiten heilsam seyn soll. Der Boden oder vielmehr die Steine dieser Insel bringen den Corker hervor, womit man karmosin färbt, und den Crostil, wodurch man die Farbe von verwelkten Blättern erhält.

Cary. Dichte längst der Mittagsseite dieser Insel liegt die Insel Cary, von etwa einer Meile im Umfang, auf welcher man gute Viehweiden und eine grosse Menge von Kaninichen findet.

Jura

Jura liegt etwa zwölf Meilen von den letzt genannten Inseln; und ist etwa 24 Meilen lang und 7 Meilen breit. Sie ist zwar sehr unfruchtbar, wird aber doch für eine der gesundesten Gegenden von Schottland gehalten, und das hohe Alter und die Gesundheit der Einwohner bestätigt solches. Diese Insel machet einen Theil von Argyleshire aus, und gehöret dem Oberhaupte der Familie der Campbels. Indessen sind doch hier ziemliche Viehweiden, und es giebt vieles Wildpret. Hier sind auch viele gute Quellen, besonders eine, die gegen Steinschmerzen und Verdorbenheit des Magens heilsam seyn soll. Auf dieser Insel ist nur eine Kirche, die man Killearn nennt.

Jura.

Scarba, eine Insel, die vier Meilen lang und eine Meile breit ist, liegt zwey Meilen von Jura. Sie ist vornemlich wegen der ausserordentlichen Fluthen merkwürdig, von welchen wir schon eine Beschreibung gegeben haben.

Scarba.

Südwestwärts von Jura liegt die Insel Ila, 24 Meilen lang, und an einigen Orten 8, an andern 16 Meilen breit. Sie hat einen Ueberfluß an Korn und Vieh, an Bleygruben, Kalchsteinen und Wild. In der Mitte derselben ist der See Loch-Finlagan, der drey Meilen im Umfang hat, und voller schönen Lachse, Forellen und Aale ist. In diesem See ist auch eine Insel, auf welcher man noch die Trümmer des königlichen Pallasts vom Mackdonald, Könige dieser Inseln sehen kann, der hier seine Residenz hatte. Ila hat verschiedene Seen von frischem Wasser, nebst einigen Forts in denselben, wie auch einen Gesundbrunnen, dessen die Eingebohrnen sich gegen alle Krankheiten bedienen. Allein die gröste Merkwür-

Ila.

dig-

digkeit sind die unterirdischen Höhlen, von welchen eine 200 Menschen in sich halten kann. Auf dieser Insel sind vier Kirchen und eine Kapelle; die vornemste derselben ist dem h. **Columbus** geweihet. Von dieser Insel erhielt der älteste Sohn des Herzogs von Argyle den Titel Graf. Allein **Campbel von Calder** ist der Eigenthümer derselben.

Colonsa. Es ist nicht nöthig, uns bey den sehr kleinen Inseln um **Ila** aufzuhalten. Die nächste, die unsre Aufmerksamkeit verdient ist **Colonsa**, die zwey Meilen nordwärts von **Ila** liegt, und von **Oronsa** nur durch die Fluth abgesondert wird. **Colonsa** ist vier Meilen lang, und eine Meile breit, nicht so fruchtbar als **Oronsa**; hat eine Kirche und zwey verfallene Kapellen; wie auch einige Seen von frischem Wasser, die durch Forts vertheidigt werden, und voller Forellen sind. **Oronsa** hat vier Meilen im Umfang; ist fruchtbar an Korn und Graß; wird vornemlich von der Familie der **Macduffs** bewohnt; und hat eine Kirche nebst einer Kapelle.

Oronsa.

Donhirta. Weiter westwärts liegt die kleine Insel **Donhirta**, oder die Insel der **Pigmäen**, die, wie die Sage ist, diese Insel bewohnt haben.

Mull. Die Insel **Mull** liegt nordostwärts von **Ila**, und ist ein Theil von **Argyle**. Sie ist 24 Meilen lang, und in einigen Gegenden eben so breit. Sie gewähret gute Viehweiden, Gerste und Hafer; sehr viel Vieh, Wild, Fische und Vögel, wie auch sehr schöne Falken. Die Luft ist milde, und die Kälte und Feuchtigkeiten werden durch die Winde von den Gebürgen gemäßigt. Die Bay von **Duart**, auf der Abendseite, ist ein guter Ankerplatz. In **Duart** ist ein Kastell, und noch zwey andre. Hier sind verschiedene Seen mit süssem Wasser voller Forellen ꝛc.

len rc. auch verschiedene Flüsse mit Lachsen und schwarzen Muscheln, in welchen man Perlen findet. Mull ist mit verschiedenen kleinen Inseln umgeben; einige derselben sind fruchtbar, und einige unüberwindlich. Die Bay, die man Loch-leffan nennt, wimmelt von Heringen und Schaalenfischen. Jetzt sind nur zwey Kirchen auf dieser grossen Insel; es sind aber noch Ueberreste von verschiedenen andern Andachtsplätzen, die man verfallen läßt.

In dem Sunde oder der Bay von Mull, zwischen dieser Insel und Lochabar, versank ein grosses Schiff, das Florida hieß, und eines von der spanischen unüberwindlichen Armada war, nach ihrer Niederlage durch die englische Flotte in der Meerenge von Dover; welches Schiff im J. 1588 nordwärts zu entwischen suchte. Von diesem Schiffe sind viele Kanonen und andre schätzbare Sachen von den Tauchern von einer Zeit zur andern hervorgezogen worden.

Lismore, oder Lessimore, eine Insel, die etwa acht Meilen lang und zwey Meilen breit ist, liegt ostwärts von Mull in der Mündung des Loch-yol, der bis Innerlochy in Lochabar hinauf läuft. Lismore war vor Alters der Sitz des Bischofs von Argyle.

Lismore.

Nahe bey Mull liegt auch die Insel St. Columbus, zwey Meilen lang, und über eine Meile breit. In der irländischen Sprache heißt sie I-cohn-kil, andre nennen sie Jona. Sie hat einen Ueberfluß an allen Producten dieses Himmelsstrichs; ist merkwürdig, daß sie der Wohnsitz des h. Columbus und seiner Jünger gewesen ist; und war die Residenz des Bischofs der Inseln, und einiger ihrer Könige, wie auch der Begräbnißplatz

St. Columbus oder Jona.

verschiedener irländischer und norwegischer Könige, deren Grabmäler, ingleichen die Ueberreste von zwey Klöstern und zwey Kapellen, die von den schottischen Königen mit Einkünften versehen waren, bis auf den heutigen Tag gezeigt werden. Diese Insel ist in der Geschichte darum berühmt, weil sie eine Pflanzschule der Geistlichen, und gleichsam die Mutterkirche der Schotten und Picten gewesen ist; und wenn das wahr ist, was Beda schreibt, so ist es sehr merkwürdig, daß alle Geistlichen der Provinz, und die Bischöfe selbst, dem Abte von St. Columbus, ob er gleich nur ein Presbyter war, unterworfen waren.

Die Marienkirche auf dieser Insel war ein merkwürdiges Stück des Alterthums, in der Gestalt eines Kreutzes erbauet, mit einem Chor 60 Fuß lang, und mit einer Kuppel von 21 Quadratfuß; das Hauptgebäude der Kirche war auch 60 Fuß lang, und der Kreutzgang auf jeder Seite 30 Fuß. Auf jeder Seite des Chores waren zwey Kapellen, zu welchen man durch eine Reihe von grossen Pfeilern kam, die mit erhabenen Arbeiten schön geziert waren. Der Thurm war groß, und die Thüren, Fenster ꝛc. mit künstlichem Schnitzwerk versehen. Hier war auch ein grosser Altar von sehr schönen Marmor. Südwärts stand noch eine andre dem h. Owen geweihete Kirche, dessen Leichnam darin begraben gewesen seyn soll. Allein diese Gebäude zum Gottesdienst sind gänzlich zerstöret worden; und ich habe auch nicht erfahren können, daß auf der ganzen Insel ein ordentlicher Ort zum Gottesdienst vorhanden sey.

Tyre-iy. Tyre-iy, acht Meilen lang und drey Meilen breit, sechs Meilen westwärts von Jona, wird,

in

in Rücksicht auf die Nothwendigkeiten des menschlichen Lebens, für die fruchtbarste von allen westlichen Inseln gehalten. Sie hat einen Ueberfluß an Korn, Vieh, Fischen und Vögeln; hat einen See von süssen Wasser, mit einer Insel und einem Kastell in derselben; und hat auch einen Hafen für Boote, deren man sich in diesen Gegenden bedient. Diese Insel war ursprünglich ein Eigenthum der Familie der **Mackleans**; ist aber von denselben auf die argylische Familie gekommen. Hier ist eine Kirche, die man **Sorabi** nennte; deren Geistlicher der Dechant der Inseln war, der solche Inseln, in welchen kein beständiger Lehrer war, besuchen, und die Einwohner catechisiren und unterrichten muste.

Kernberg. Nahebey liegen zwey Inseln, die **Kerniberg** heissen, welche zwar klein, aber von Natur so feste sind, daß sie mit weniger Kunst unüberwindlich gemacht werden konten.

Call. Die Insel **Call**, 12 Meilen lang und 2 Meilen breit, liegt etwa eine halbe französische Meile weiter nordostwärts. Das Land ist fruchtbar, mit Flüssen, die voller Lachse sind, wohl bewässert, wie auch mit einem See von süssen Wasser, der mit Forellen und Aalen versehen ist. An der Küste werden grössere Stockfische und Kabeljaue gefangen, als an irgend einer Küste von Schottland, oder von den Inseln desselben. Sie gehöret einer Nebenlinie der Familie der **Mackleans**, die auch die Eigenthümer der benliegenden Insel **Rum** sind, die sechs Meilen lang und viere breit ist, viele Berge und Heiden hat, aber an den Küste fruchtbar ist. Diese Insel ist schlecht bewohnt; hat aber einen Ueberflus an Seevögeln, besonders an Tauchenten, die hier ihre Eyer in

Rum.

erstaun-

erstaunlicher Menge legen. Hier ist auch sehr viel Wildpret.

Canney. Etwa eine halbe Meile von Rum liegt die Insel Canney, zwey Meilen lang und eine Meile breit, mit einem hohen Felsen umgeben, der sie gegen die Gewalt der Wellen beschüzt; und im nordlichen Ende soll, wie man meinet, ein Felsen von Magnetstein seyn; welches man aus der grossen Wirkung schließt, die derselbe auf dem Compaß der Seeleute hat, wenn ein Schiff ihm zu nahe kommt. Das innere Land ist fruchtbar an Korn und Graß. Hier ist eine Kirche, und gegen Nordost ein guter Ankerplaß. Sie gehöret einer Nebenlinie der Familie der Mackdonalds.

Muck. Muck liegt südwestwärts von Rum, hat etwa vier Meilen im Umfang, ist fruchtbar an Korn und Graß, mit Felsen umgeben, und besonders wegen der guten Falken berühmt.

Egg. Egg ist drey Meilen lang, anderthalb Meilen breit; hat gute Viehweiden, und könnte durch Beförderung des Kornbaues verbessert werden. Am südlichen Ende dieser Insel stehet ein Berg, und auf dem Gipfel desselben ist ein hoher Felsen, der 150 Schritt im Umfang hat, und in der Mitte mit einem Teich von süssen Wasser versehen ist. Da auch nur ein Weg hinaufgehet, so kann man diesen Berg für ein natürliches Fort halten. Auf der südwestlichen Seite der Insel Egg ist eine andre Merkwürdigkeit, nemlich, eine Höhle, die verschiedene hundert Menschen enthalten kann. Hier sind verschiedene mineralische Quellen. Diese Insel gehöret den Mackdonalds.

Skye. Nordwärts von Egg liegt die Insel Skye, 42 Meilen lang, und in einigen Gegenden 20, in andern

andern 30 Meilen breit. Sie ist von Inverneß durch einen so schmallen Arm des Meeres abgesondert, daß ein Mensch von einer Seite zur andern sehr leicht den andern abrufen kann. Sie macht einen Theil der Landschaft Roß aus. Das Land ist überhaupt sehr hoch, und fast in der Mitte der Insel sind sieben hohe Berge, die zusammenstehen. Indessen findet man doch hier sehr viel Kornland, wodurch die benachbarte Grafschaft mit Gerste und Hafer versehen wird. Hier sind viele vortrefliche Buchten und Hafen zum Fischen und zur Schiffart, und etwa dreyssig Flüsse, die Lachse führen. Die meisten von den Buchten wimmeln im ganzen Sommer von Heringen, welche die Eingebohrne dörren, und ohne Salz acht Monate lang dadurch aufbewahren können, daß sie die Eingeweide ausnehmen, denselben eine Binze um den Hals binden, und sie paarweise an einer Leine von Heidekraut um ihre Hütten hängen. Die Küste wimmelt auch von Kabeljauen, Stockfischen, Laberdanen, Mackarellen, Meerbutten, Weißlinge 1c. Austern, und allerley Schaalthieren. — Als die Dänen diese Insel besassen, befestigten sie die Küste ungemein. Die Trümmer von diesen Festungswerken kann man noch auf den Anhöhen entdecken, und sie lagen so nahe beysammen, daß durch eine auf irgend eine derselben befestigte Feuerstange, die Nachricht von einem drohenden feindlichen Einfall der ganzen Insel fast in einem Augenblick mitgetheilt werden konnte. Man findet auch hier viele grosse Höhlen, von welchen die eine in Slate, die man die **goldene Höhle** nennt, sieben Meilen lang seyn soll. Von den Decken einiger dieser Höhlen träuffelt ein Wasser ab, das versteinert, oder

zu einem weissen kalchigten Wesen wird. Und ausser diesen Werken der Natur sind verschiedene kleine Häuser von den Einwohnern unter der Erde gebauet worden, um sich, oder ihre Haabseeligkeiten, zur Zeit des Krieges, oder bey einer drohenden Gefahr vom Feinde, darin zu verbergen. Das Vieh auf dieser Insel besteht in Pferden, Kühen, Schaafen, Ziegen und Schweinen. Die Kühe haben eine solche Lüsternheit nach der Alga marina, daß sie auf die Ebbe eben so genau Acht geben, als es von Menschen geschehen kann, um darnach zu laufen, und sie zu fressen. Hier giebt es auch eine grosse Menge von Land- und Wasservögeln, ingleichen Falken und Adler.

Diese grosse und einträgliche Insel wird in drey Herrschaften eingetheilt; die nordwestliche Gegenden gehören den **Mackleads**; die mittlern Gegenden den **Mackinnons**; und das Uebrige dem Ritter **Alexander Mackdonald**, der von den Königen dieser Insel abstammt.

Sota-Britil. Etwa eine viertel Meile von **Skye** liegt die Insel **Sota-Britil**, die fünf Meilen im Umfang hat, aber voller Buchten ist, und zum Ackerbau nicht taugt, doch in einigen Gegenden gute Viehweiden hat. Und auf der Westseite und Nordseite

Scalpa. von **Skye** ist eine andre Insel, die **Scalpa** heißt, welche fünf Meilen im Umfang hat, und viel Holz, Korn und Graß trägt. Allein

Roarsay. **Roarsay**, eine Insel, die etwas weiter nordwärts liegt, ist von grösserer Wichtigkeit. Denn sie ist sieben Meilen lang und drey Meilen breit, gut mit Holz versehen, und ob sie gleich nicht sehr viel Korn hervorbringt, so gewähret sie doch gutes Graß, und ernähret viel Vieh. Hier ist eine ver-

stei-

steinernde Quelle, die von dem Gipfel eines Felsen auf der Morgenseite der Insel entspringt, und in einen schönen weissen Kalchstein verwandelt. Man findet hier auch einen Steinbruch von Steinen zum Bauen. Auf der Abendseite giebt es eine Menge von Höhlen, die denen zum Obdach dienen, die im Sommer auf diese Insel kommen, um ihr Vieh zu weiden, oder zu fischen. Auf dieser Insel sind auch verschiedene Forts, von welchen einige von Natur feste sind. Diese Insel gehöret einem jüngern Sohne von der Familie der **Mackleads**.

Nordwärts von dieser Insel liegt **Rona**, drey Meilen lang, deren Felsen aus warmen Steinen bestehen. Das Land trägt gutes Graß zur Viehweide.

Rona

An der südwestlichen Ecke von **Skye** liegt die Insel **Alrvig**, zwey Meilen im Umfang, fruchtbar an Korn und Graß, und merkwürdig wegen der grossen Menge von Heringen um dieselbe.

Alrvig

Fladda liegt sechs Meilen von **Alrvig**; ob sie gleich nur zwey Meilen im Umfang hat, so ist sie doch wegen des Fischfangs wichtig, wie auch in gewissen Jahrszeiten wegen der Wallfische, wenn dieselben die kleinen Fische an den Küsten verfolgen. Sie ist merkwürdig wegen der grossen Menge von Seevögeln, die man **Coulterneb**s nennet, wie auch wegen der grossen Flüge von Wasserhühnern, die im Anfange des Septembers von **Skye** hieher kommen, und im April dahin zurückkehren. Unter den Felsen, die diese Insel umgeben, ist einer, der die **runde Tafel** heißt, und etwa eine halbe Meile im Umfang hat; auf welchem eine frische Wasserquelle, und ein unüberwindliches Fort ist, denn es

Fladda

hat nur einen Steig, auf welchem ein Mann auf einmal aufklimmen kann.

Vatersa

Acht Meilen westwärts von Skye liegen neun Inseln beysammen, von welchen Vatersa die vornemste ist; denn in dieser ist ein Hafen, der die grösten Schiffe aufnehmen kann, und den Fischern der benachbarten Gegenden oft zum Versammlungsort dient.

Barra

Zwei Meilen von Vatersa liegt Barra, sieben Meilen lang und drey Meilen breit; fruchtbar an Korn, und berühmt wegen des Stockfischfangs. Auf dieser Insel ist eine runde Bay, die durch einen Arm oder Kanal von der See formiret wird. In dieser Bay ist auch eine Insel mit einem sehr festen Kastell. Auf der Nordostseite ist ein guter Hafen für die Schiffe nebst einer Menge von guten Fischen, und die Flüsse auf der Morgenseite wimmeln mit Lachsen.

Kiemul

Dichte an der Mittagsseite von Barra liegt Kiemul, der Sitz der Familie der Mackneils von Barra, der mit einer steinernen Mauer, von zwey Stockwerk hoch, umgeben ist, und einen Thurm, eine Halle, ein Magazin und andre Gebäude, enthält. Auf dieser Insel ist ein Kirche und eine Kapelle; aber die Eingebohrnen sind Papisten. Nahebey liegen verschiedene andre kleine Inseln, die den Mackneils zugehören; einige derselben sind fruchtbar an Korn und Graß; andre dienen blos zu Viehweiden; und einige sind wegen der Fischerey der Kabeljaue und Stockfische merkwürdig. Die Bewohner dieser Inseln sind sehr gesund und gastfrey. Sie haben einen Ueberfluß an Seevögeln, und sie verstehen die Kunst, dieselbe

selbe mit der Asche des verbrannten Meergrases einzusalzen, welches sie gegen die Fäulnis verwahret.

Zwischen **Barra** und **Vist** liegen vierzehn kleine Inseln, bey welchen nichts zu bemerken ist.

Southvist **Southvist** liegt etwas nordwärts von **Barra**, ist 20 Meilen lang, und in einigen Gegenden vier, in andern nur drey Meilen breit; auf der Morgenseite bergigt; aber auf der Abendseite eben und pflügbar. Hier sind auch viele Seen mit süssem Wasser, die voller Fische und Vögel sind. In diesen findet man Inseln und Forts. Der Boden ist insgemein sandig, trägt aber doch guten Roggen, Gerste und Hafer.

Benbecula Zwischen **Southvist** und der Insel **Benbecula**, die zwey Meilen weiter nordwärts liegt, sind nur zwey seichte Kanäle, deren Wasser zur Zeit der Ebbe nur knietief ist. An der Küste dieser Kanäle sind verschiedene kleine Inseln, und **Benbecula** ist ein Viereck von drey Meilen auf jeder Seite. Die ostliche Gegenden dienen zu Kornländern, und hier ist auch eine Bucht, zum Schutz für kleine Schiffe. Hier sind auch verschiedene Seen mit süssem Wasser, die mit Fischen und Vögeln gut versehen sind; und auf den Inseln in diesen Seen sind kleine Forts angelegt. Die Eingebohrnen sind Papisten, und der Eigenthumsherr dieser Insel ist einer von den **Mackdonalds**.

Northvist Etwas weiter nordwärts liegt die Insel **Northvist**, die etwa dreyssig Meilen im Umfang hat. Der ostliche Theil ist bergigt; gewähret aber gutes Graß, und ist zum Vortheil der Schiffart mit vielen Buchten versehen; von welchen **Loch-eport**, **Loch-rona** und **Loch-maddies**, die besten und größten sind; denn **Loch-maddies** allein ist im Stande, viele hun-

kerte von den grösten Schiffen in sich zu fassen. In diesen **Lochs** oder Buchten fängt man Stockfische, Kabeljaue, Heringe und allerley andre Fische, die sich in den westlichen Seen so sehr vermehren, daß zuweilen blos in einer Jahrszeit hier vier hundert Schiffe mit Heringen beladen worden sind. Auch sind hier viele Seen mit süssem Wasser, die nicht nur mit Forellen und Aalen, sondern auch mit Stockfischen und Kabeljauen versehen sind, welche letztern in den Fluthzeiten durch die Ueberströmung der Buchten übergeworfen werden. In diesen Seen sind auch viele kleine Inseln und einige derselben mit Forts. Sie haben einen Ueberfluß an Land- und Seevögeln. Hier sind verschiedene Flüsse, in welchen man vortrefliche Lachse fängt, unter welchen einige gesprenckelt mit grossen Schuppen sind.

Northvist ist mit verschiedenen kleinen Inseln umgeben, unter welchen die merkwürdigste ist **Cousmil**, ein starker Felsen, der etwa eine viertel Meile im Umfang hat. Sie liegt auf der Abendseite von **Northvist**, und ist wegen des Seehundsfanges am Ende des Octobers bekant. Etwa viertehalb Meilen weiter westwärts liegen neun andre Inseln oder Felsen, die voller Seevögel sind, und zum Fang der Seehunde eine gute Lage haben.

Borera

Weiter nordwärts liegt **Borera**, eine Insel von etwa vier Meilen. In dieser Insel ist ein See mit süssem Wasser voller grossen Aale, und andrer guten Fische.

Lingay

Lingay liegt etwa anderthalb Meilen südwärts von **Borera**, versiehet die benachbarten Inseln mit Torf zur Feuerung, und ziehet eine grosse Menge von Hornvieh, dessen Fleisch ungemein

vor-

vortreflich ist. Die Eingebohrnen pflegen dasselbe in den Häuten einzusalzen, und glauben, daß es von besserm Geschmack sey, und sich besser halte, als in Fässern. Hier giebt es auch eine grosse Menge von Rehen, von Land- und Seevögeln, von Falken, Adlern und Schwänen.

Lewis

Die Insel **Lewis**, die auch sonst unter dem Namen der **langen Insel** bekant ist, und deren südliches Ende **Harris** genennt wird, ist sechzig Meilen lang und zwanzig Meilen breit; und wird für einen Theil der Landschaft **Roß** gehalten. Sie hat ihren Namen **Lewis**, oder **Levis**, von dem irländischen Worte **Leog**, d. i. ein See, mit welchen diese Insel sehr versehen ist. Die Luft ist gemässigt, kalt und feuchte; und die Insel ist gesund, besonders in der Mitte vom Mitternacht gegen Mittag. Auf der Abendseite etwa sechzehn Meilen auf der Küste, und in verschiedenen Gegenden der Morgenseite, giebt es Kornfelder, die gute Aerndten von Gerste, Hafer, Roggen, Flachs und Hanf gewähren. Hier sind verschiedene bequeme Buchten und Hafen, besonders **Lochstornvay**, auf der Morgenseite, in der Mitte der Insel; die **Birkin**-Inseln, sieben Meilen südwärts **Lochcolmkin**; drey Meilen weiter südwärts **Lochseafort** und **Locharlvay** 24 Meilen südwestwärts, welche Bucht wegen der grossen Menge von Stockfischen, Kabeljauen und Wallfischen, bekant ist. Allein alle die Buchten und die ganze Küste dieser Insel wimmelt von Stockfischen Kabeljauen, Heringen, und allerley andern Fischen, die in dem westlichen Meere entstehen, wie auch von allerley Schaalthieren, Korallenstauden und Perlenmuscheln. Was die Landthiere anlangt, so giebt

es hier sehr viel Kühe, Pferde, Schaafe, Schweine und Ziegen. Das Hornvieh ist klein, aber fruchtbar, und vom vortreflichen Fleische; und obgleich die Pferde nur klein sind, so kosten sie doch auch nur wenig Futter, leben sogar im Frühling vom Meergraß, und sind zu allen häußlichen Bedürfnissen nutzbar. Die Einwohner sind von gehöriger Grösse, insgemein gesund, stark und von einem sanguinischen Temperament. Sie sind sehr geschickt im Schwimmen, Springen und Bogenschiessen, und werden starke tüchtige Matrosen.

Ein Druiden Tempel

Auf der Küste sind verschiedene natürliche und künstliche Forts, wie auch viele Denkmäler des Alterthums. Bey Classerneß stehen neun und dreyssig Steine aufgerichtet, deren jeder sechs bis sieben Fuß hoch, und zwey Fuß breit ist, in der Gestalt eines Zugangs, der acht Fuß breit ist, und wo die Steine sechs Fuß von einander stehen. Einer derselben stehet am Eingange, und am südlichen Ende ist ein Kreis von zwölf Steinen, von gleicher Weite und Höhe mit den neun und dreyssigen. In der Mitte stehet ein Stein von dreyzehn Fuß hoch, der dem Ruder eines Schiffes ähnlich ist; und auf der Aussenseite dieses Kreises sind vier Steine auf dieselbe Art und in derselben Weite, gegen die Morgen- Abend- und Mittags-Seiten, errichtet. Wenn man dieses alles zusammennimmt, so ist zu vermuthen, daß es ein heidnischer Tempel zu den Zeiten der **Druiden** gewesen sey. Dem sey aber, wie ihm wolle, so findet man auch noch einen andern Kreiß von hohen Steinen, etwa eine Meile von diesem, auf derselben Küste.

Garva &c.

Viele kleinere Inseln liegen an der Küste von **Lewis**, als **Garva** ein hoher Felsen, eine

halbe

halbe Meile im Umfang, in der Mündung des Lochcarlvay, der ein natürliches Fort ist, und gutes Graß hervorbringt, die beyde Berneras, eine zwey Meilen, und die andre vier Meilen lang, und eben so viel breit, welche beyde gutes Korn und Graß hervorbringen. Ausser diesen sind noch vier kleine Inseln bey der Carlvaybay, die die Einwohner von Lewis mit Vögeln, Daunen, Federn, Kielen und Eyern, reichlich versehen. Eine derselben heißt die Pigmäen-Insel, wegen der vielen kleinen Gebeine, die wie Menschenknochen aussehen, und aus diesem Boden ausgegraben werden.

Rona. Etwa sechzig Meilen von der Landspitze Nesse in Lewis liegt die Insel Rona. Sie ist nur eine Meile lang, und eine halbe Meile breit. In der Geschichte derselben findet man etwas merkwürdiges. Sie ist ein Anhang zu Lewis, und wird von etwa fünf Familien bewohnt; welche die Insel und die Fischerey sehr genau unter sich getheilt hatten, die auf ihre respective Besitzungen so eifersüchtig waren, daß sie, wenn ihre Anzahl sich vermehrte, die Ueberzählige zu ihrem Gutsherrn nach Lewis schickten; welcher, auf seiner Seite, den Prediger seines Kirchspiels, und hernach einen Beamten, an sie absandte, um bey ihnen die nöthigen Untersuchungen anzustellen, und seine Zinsen einzusammlen, die sie in Gerstenmehl, welches in Häuten eingenähet war, und in Seevögeln, Fischen rc. abtrugen. Hier ist eine dem heiligen Ronan geweihete Kapelle, in welcher die Einwohner sich an jedem Sonntage versammlen, und das Gebet des Herrn, den Glauben und die zehn Gebote hersagen. Buchanan versichert,

 daß

daß, nach seiner Meynung, diese Einwohner die einzigen Leute in der Welt wären, denen niemals etwas fehlte, und die mit ihrem Zustand zufrieden waren, denn, da sie weder Pracht noch Geiz kennten, so hätten sie alles, was sie wünschten. Allein nach **Martins** Zeugniß wurden diese alte glückliche Leute, gegen das Ende des letzten Jahrhunderts, ganz zu Grunde gerichtet; zuforderst durch eine Menge von Ratten, die zu dieser Insel einen Weg fanden, und alles ihr Getreide verzehreten; und hernach durch einige Seeleute, die sie ausplünderten, und ihnen alle die Lebensmittel raubten, die sie zu ihrem nöthigen Unterhalt aufbewahret hatten. Sie kamen daher insgesamt um, ehe das Boot des Gutsherrn von **Lewis** anlangte. Es ist zwar an ihrer Stelle eine andre Kolonie dahin gesetzt werden, wie fern sie aber den Ruhm ihrer Vorgänger verdienen, muß man auf die Zeit ankommen lassen.

Soulisker. Etwa zwölf Meilen ostwärts von **Rona** ist ein Felsen, der **Soulisker** heißt, und eine viertel Meile im Umfang hat. Er ist merkwürdig, nicht nur überhaupt wegen der Menge der Seevögel, die ihn besuchen; sondern auch vornehmlich wegen der Soland-Gänse, und wegen eines besondern Vogels, den man den **Colk** nennt, der kleiner als ein Ganß, mit Federn von verschiedenen Farben bedeckt ist, und auf seinem Kopf einen Federbusch, wie ein Pfau, und einen längern Schwanz hat, als ein Haushahn.

Harries. Der Theil der Insel **Lewis**, der **Harries** heißt, ist fruchtbarer, als **Lewis**, denn er bringt mehr und besser Korn hervor, da die Abendseite auf der Küste fast überall zu Kornfeldern gebraucht

wer-

werden kann. Die Hügel und Berge wimmeln von Wildpret; niemand aber darf ohne Erlaubniß des Eigenthümers Macklead jagen. Man findet hier auch ein vierfüßiges Thier, das man Matricks nennt, eine Gattung von einer Bisamkatze, deren Fell sehr fein von einer braunen Farbe ist, aus welchem man ein gutes Pelzwerk verfertigt. In den Bergen und auf der Küste sind viele Höhlen, und in der Mitte eines hohen Felsen kann die eine fünfzig Mann in sich fassen, und könnte zu einem unüberwindlichen Fort gemacht werden, denn sie hat zwey Brunnen, und man kann nicht anders dazu gelangen, als wenn man durch einen schmallen Steig den Felsen hinaufklettert. Hier ist ein herrlicher Hafen, den man Scalpa nennt, der anderthalb Meilen lang und eine Meile breit ist. Es sind auch, innerhalb drey französische Meilen von demselben, noch zwey andre Hafen, die mit Austern und andern Schaalthieren reichlich versehen sind. Hier giebt es auch eine Menge von Fischottern, Seehunden, Seevögeln, Adlern und Falken. In diesem Theil der Insel sind verschiedene Gesundbrunnen; der eine ist nahe bey Marvey, der zur Wiederherstellung des verlohrnen Appetits heilsam ist; und der andre bey Borve dient gegen die Kolik und Steinschmerzen.

Zu Harries gehören noch verschiedene kleine Inseln, als Bernera sechs Meilen südwärts, und fünf Meilen im Umfang, sehr fruchtbar an Gerste und Roggen. Auf dieser Insel sind zwey Kapellen. — Pabbay, die anderthalb Meilen westwärts liegt, und etwa drey Meilen im Umfang hat, ist fruchtbar an Korn und Graß, und hat auch zwey Kapellen. — Sellay, die etwa an- *Bernera.* *Pabbay.* *Sellay.*

derts

derthalb Meilen nordwärts liegt, und eine Meile im Umfang hat, gewähret ausserordentlich gute Weide für Schaafe. — Taransay, die drey Meilen weiter nordwärts liegt, ist eine andre Insel, von etwa drey Meilen, die an Korn und Graß fruchtbar ist, und viel gelben Talckstein gewähret.

Taransay.

Auf dieser Küste sind noch verschiedene andre Inseln von zwey oder drey Meilen im Umfang, die insgesammt an Korn und Graß fruchtbar sind.

Vier und funfzig Meilen westwärts von Northvist, und sechzig Meilen von Harries, liegt die Insel St. Kilda, sonst Hirta, die am meisten nordwestwärts liegt, so wie Dow Hirta die südwestlichste von allen schöttischen Inseln ist.

St. Kilda.

Die Insel St. Kilda, oder Hirta, ist nicht über zwey Meilen lang, und eine Meile breit. In der Mitte steigt das Land sehr in die Höhe; und die ganze Insel wird rund herum durch einen steilen Felsen geschüzt, ausgenommen bey der Bucht oder dem Hafen auf der südostlichen Seite. Sie trägt Hafer und die gröste Gerste in den westlichen Inseln. Diese Insel wird besonders gut bewohnt, man findet darauf 200 Einwohner, die Protestanten sind. Diese sind ordentliche und ehrliche Leute, und noch unbefleckt von Schwelgereyen und Ausschweifungen. Sie versammlen sich an jedem Sonntage in einer Kapelle, um zu beten, und das Gebet des Herrn, den Glauben und die zehn Gebote herzusagen; und sie beobachten den Tag des Herrn sehr genau, als einen Tag, an welchem sie von aller Arbeit ruhen. In dieser Kapelle ist schon seit den Zeiten des Pabstthums ein Altar und ein Crucifix gewesen und geblieben; und ob sie gleich dem Crucifix keine Verehrung beweisen, so legen sie doch ihre

ihre Hand auf dasselbe, wenn sie feyerliche Eide schwören, und ihre Ehegelübde bestätigen. Die Häuser sind niedrig, von Steinen erbauet, mit Torf bedeckt, über welchen man Stroh legt. Sie leben in einem kleinen Dorfe auf der Morgenseite der Insel verträglich beysammen, und haben am mittägigen Ende der Bucht ein altes Fort, wie auch zwey andre Inseln, die ihnen zugehören, von welchen die eine **Soa**, und die andre **Borera** heißt. **Soa** liegt etwa eine halbe Meile von **St. Kilda**, ist sehr hoch und steil, und hat etwa eine Meile im Umfang. — **Borera** liegt etwa sechs Meilen nordwärts von **St. Kilda**, hat auch nur etwa eine Meile im Umfang, und wird für den meisten Theil durch einen hohen Felsen gegen die Gewalt der Wellen geschützt. Alle diese drey Inseln gewähren gute Viehweiden, und haben eine erstaunliche Menge von Seevögeln, vornehmlich aber Soland-Gänse, wenn ihre Zeit ist. Hier ist ein Vogel, den man **Fulmar** nennt, von der Grösse eines Wasserhuhns, der sich von den lebendigen Wallfischen und andern Fischen nährt. Dieser Vogel läßt eine Gattung vom Oehl aus seinem Schnabel fliessen, das als ein bewährtes Mittel gegen Gichtschmerzen und andre Krankheiten, wie auch zur Zertheilung der Geschwülste gebraucht wird. Zu dieser Insel gehöret nur ein Boot, an welchem ein jeder nach Maasgabe des Pachtzinses, den er entrichtet, einen Antheil hat, welcher Zins jährlich von dem Abgeordneten des Gutsherrn eingesammlet wird. Die Mannsleute sind starke und mächtige Ruderer. Sie bedienen sich des Compasses, sie richten aber ihren Lauf nach ihren Beobachtungen über die Sonne, Mond und Sterne,

und

und besonders nach dem Fluge der Seevögel; denn diese sind mit den Oertern bekant, wohin sie rudern. Sie haben kein Geld, sondern vertauschen alles, was ihnen fehlt, gegen einander. Und da sie von Kindheit an gewöhnt werden, die Felsen zu erklettern, so können die Mannsleute vermittelst zweyer Seile sich zwanzig und mehr Faden von einem Abgrunde herablassen, um Eyer und Vögel heraufzuhohlen. Dem Reichsten auf dieser Insel ist nicht erlaubt, über acht Kühe, achtzig Schaafe, und zwey oder drey Pferde zu halten.

Auf diesen Inseln ist es, daß die Eingebohrnen auf die **Gabe der Vorhersagung** Anspruch machen; dies sey, wie sie sagen, eine Gabe gewisser besondern Personen, die sie **Seher** nennen, welche aus gewissen Erscheinungen den Tod, die Art des Todes, und andre Zufälle, die ihren Nachbarn, Freunden und Bekannten, begegnen werden, vorhersagen. Allein dieser Wahn ist schon längst von verständigen Männern verlacht und verworfen worden, welche bemerkt haben, daß diese vermeinte Gabe in Abnahme gekommen sey, so wie das Christenthum unter ihnen zugenommen hat.

Von den nordlichen, oder Orkney-Inseln.

Orkney-Inseln.

Die **Orcades**, oder **Orkney-Inseln**, liegen von dem Vorgebürge **Dungsbyhead** nordwärts, zwischen den 59sten und 60sten Graden nordlicher Breite. Sie werden von dem festen Lande Brittanniens durch Pentland-Frith abgesondert, eine See, die wegen ihrer schnellen und wiedrigen Fluthen merkwürdig ist, welche die Schiffarth

darin

darin für Fremde sehr gefährlich macht. Man rechnet in diesem Frith 24 verschiedene Fluthen, die mit einem solchen Ungestüm laufen, daß kein Schiff mit dem besten Winde denselben widerstehen kann. Ueberdies sind hier sehr heftige Wirbelstellen, die sowohl Boote als Schiffe, auch bey stillen Wetter, so lange herumtreiben, bis sie sinken. Indessen haben die Eingebohrnen, durch lange Uebungen und Beobachtungen, einen Zeitpunkt ausfündig gemacht, in welchem sie von einer Küste zur andern sicher übersetzen können.

South Ronalsa.

Bey Beschreibung dieser Inseln wollen wir mit **South Ronalsa** den Anfang machen. Sie ist sechs Meilen lang und fünfe breit; wohl bewohnt, und fruchtbar an Korn; hat viel Vieh, und zwey vereinigte Pfarrkirchen. Auf der Nordseite ist für die Schiffe ein sicherer Hafen; allein der Schiffer muß sich vor den Felsen, die man **Pentland Skerries** nennt, an der südostlichen Küste hüten.

Swinna.

Swinna, eine kleine Insel gegen südwest, trägt gutes Korn, und hat eine gute Fischerey. Sie wird vornehmlich von Ackerleuten und Fischern bewohnt; am meisten aber ist sie wegen der Wirbelseen nahebey bekant; die man die Brunnen von **Swinna** nennt.

Wayes und Hoy.

Jenseit **Swinna** liegt eine Insel, 12 Meilen lang, in welcher die höchsten Berge in den Orkney-Inseln sind. Diese Insel wird in zwey Theile getheilt; der eine heißt **Wayes**, und der andre **Hoy**. **Wayes** ist sehr fruchtbar und wohlbewohnt. Hier sind viele gute Hafen; allein der, den man **North Hope** nennt, ist nicht nur für die Fischerschiffe der bequemste, sondern auch einer der besten in der Welt.

Loy wird von Wayes nur durch die hohe Fluth getheilt, und ist voller Berge, auf welchen eine Menge von wilden Schaafen sind, die sich nicht leicht fangen lassen. Auf dem hohen und steilen Vorgebürge, das Rora-head heißt, bauet ein Vogel, den man Lyer nennt, etwa von der Grösse einer Ente, der ein Klumpen von Fett zu seyn scheint, und von den Einwohnern sehr hochgeschätzt wird, welche, wenn sie sich, um sie zu fangen, an einem Seile von dem hohen Felsen herablassen, ihr Leben wagen. — In einem Thale ist ein Stein, 36 Fuß lang, 8 Fuß breit, und 9 Fuß dick, den man den Dwarffy-Stein nennt. Dieser Stein ist durch die Kunst ausgehöhlet, mit einem viereckigen Loche zwey Fuß hoch, das zum Eingang dient. Inwendig, an dem einen Ende der Höhlung, ist ein im Steine künstlich ausgehauenes Bette mit einem Kopfküssen, das so groß ist, daß zwey Menschen, völlig ausgestreckt, darin liegen können. Am andern Ende ist ein Ruhebette. In der Mitte ist Feuerherd, und ein Loch darüber zu einen Schornstein. Man glaubt, dies sey die Celle eines Einsiedlers gewesen. — Auf dem Gipfel eines dieser hohen Berge ist eine Quelle von solchem vortreflichen leichten Wasser; daß es einen Menschen niemals schwerer macht, wenn er auch noch so viel davon trinkt. Von dem Gipfel dieser hohen Berge kann man, zur Zeit der Sommer-Sonnenwende, die ganze Nacht durch die Sonne sehen. Hier sind auch verschiedene Seen, die viele Forellen und andre Fische haben. In dem nordlichern Theile dieser Insel findet man eine Kirche, einen adlichen Landsitz, und verschiedene Meyerhöfe.

Die

Die Insel Burra, die drey Meilen südwärts von Ronalsa liegt, ist drey Meilen lang, und eine Meile breit; fruchtbar an Korn und Graß, und gewähret vortrefliche Feuerung. Hier giebt es eine grosse Menge von Kaninichen; sie hat eine Filialkirche, die zum Kirchspiel von South Ronalsa gehöret, wie auch ein herrliches massives Landhaus, das dem Stewart von Mains zugehöret.

Burra.

Westwärts von Burra liegt Flotta, fünf Meilen lang, und viertehalb Meilen breit, fast ganz mit hohen Felsen umgeben. Sie ist weder fruchtbar noch stark bewohnt; man findet aber hier eine Kirche, einen adlichen Landsitz, eine grosse Menge von vortreflichen Landvögeln, und auch etwas Korn.

Flotta.

Nahe bey Flotta liegen drey kleine Inseln, die Faira, Cava und Gransey, heissen, welche sehr fruchtbar und angenehm sind.

Wenn man von hier bey verschiedenen kleinen Inseln, die man Holms nennt, und die zu Viehweiden dienen, seinen Weg vorbeygenommen hat, so kommt man nach Pomona, 24 Meilen lang, und in verschiedenen Gegenden von sechs bis neun Meilen breit. Sie ist die gröste von den Orkneys Inseln, und hat daher den Namen das feste Land erhalten. Sie ist fruchtbar an Korn und Graß, wohlbewohnt, wird in neun Kirchspiele eingetheilt, und hat einen königlichen Burgflecken, welcher der Flecken Kirkwall ist, der an einer Bucht fast in der Mitte der Insel sehr angenehm liegt, wohlgebauet ist, und vornemlich aus einer Strasse bestehet, die etwa

Pomona.

Kirkwall.

eine Meile lang ist. Hier war vormals ein bischöflicher Sitz, der nahe bey dem Kastell gebauet war, wie auch der Pallast des Patrick Stewart, Grafen von Orkney, im J. 1574, der niemals fertig geworden ist. Die dem h. Magnus, dem Apostel dieser Inseln, geweihete Kathedralkirche ist ein stattliches Gebäude von gehauenen Steinen, mit einem Thurm und einem Geläute von fünf Glocken. Man sagt, diese Kirche sey so eingerichtet, daß sie einem Labyrinthe ähnlich ist, mit so vielen Wendungen, daß es für einen Fremden schwer sey, auf demselben Wege, durch welchen er eingegangen ist, wieder herauszufinden. Hier ist eine öffentliche lateinische Schule. An diesem Orte werden auch von den Landvögten rc. die Gerichte gehalten; und es ist eine Korporation, die von einem Prevot, vier Schöppen und einem gemeinen Rath regiert wird.

Diese Insel hat verschiedene adliche Landsitze; viele Vorgebürge und Buchten; verschiedene Gruben von schwarzen und weissen Bley; verschiedene Seen und kleine Flüsse, die voller Lachse und andrer Fische sind; und vier gute Hafen; der eine zu Kirkwall, der sehr groß, bequem und sicher ist; ein andrer zu Deersound mit einem guten Ankergrund, der die grösten Flotten in sich fassen kann; einer bey Grahams-Hall; und einer bey Korkston, der gegen alle Winde Schutz hat.

Coppinsha

Ostwärts von hier liegt eine kleine Insel, die Coppinsha heißt, fruchtbar an Korn und Graß ist, einen Ueberfluß an Vögeln und eine gute Fischerey hat. Nordostwärts liegt Horse Coppinsha, die

Horse Coppinsha.

die den Einwohnern von Pomona zur Viehweide dient. Nordwärts von dem festen Lande liegt Shapinshe, 5 Meilen lang und [illegible] breit, ist wegen einer Kirche und eines sehr sichern Hafens merkwürdig. Shapinshe.

Südwärts liegt Stronsa, sechs Meilen lang, und dreye breit, ist den Seeleuten wegen ihres guten Hafen wohl bekant. Sie ist auch sehr fruchtbar und gut bewohnt; und sie hat eine Klippe, mit Namen Ouckerrie, die dazu gehöret, und wegen ihrer Fischerey bekant ist. Stronse.

Etwas nordwärts von dieser Insel liegt Papa Stronsa die auch sehr fruchtbar und wohlbewohnt ist. Papa Stronsa.

Noch weiter nordwärts liegt Sanda, etwa zwölf Meilen lang, und acht Meilen breit. Diese Insel ist mit Vieh, Heu und Fischen reichlich versehen; hat zwey gute Hafen; und ist wohlbewohnt. Sanda.

Die Insel Eda, durch welche Sanda mit Feuerung versehen wird, und von derselben ostwärts liegt, ist zehn Meilen lang, und in einigen Gegenden fünf Meilen breit. Sie ist weder an Korn noch an Graß fruchtbar, hat aber einen Ueberfluß an Fischen, Vögeln und an Torf zum Brennen, und machet gutes Salz. Eda.

Drey Meilen westwärts von Kirkwall liegt die kleine fruchtbare Insel Darnsay, die auch mit Fischen sehr gesegnet ist. Darnsay.

Nordwestwärts liegt Rousa, acht Meilen lang, und sechse breit. Ob sie gleich viele Vorgebürge Rousa.

 und

und hohe Berge hat, so hat sie doch einen Ueberfluß an Fischen, Vögeln und Kaninichen; ist an der Küste fruchtbar, und gut bewohnet. Nahe bey derselben sind verschiedene kleine Inseln, die nach ihrer Grösse fruchtbar sind.

Eglisha. Acht Meilen nordwärts von Kirkwall liegt Eglisha, drey Meilen lang und zwey Meilen breit. Sie ist sehr angenehm und fruchtbar; hat eine Kirche, und eine sichere Rhede für die Schiffe.

North Fara. North Fara liegt von hier fünf Meilen nordostwärts. Sie ist etwa drey Meilen lang, und so fruchtbar, und an den gewöhnlichen Producten so gesegnet, als irgend eine von diesen Inseln; sie ist aber schlecht bewohnt.

South Fara. Nahe bey Burra ist eine Insel, die man South Fara nennt, und von derselben Beschaffenheit und Grösse ist.

Westra. Es giebt auch zwey Westras; die eine heißt schlechtweg Westra, liegt nordwärts von Eglisha, und ist etwa acht Meilen lang, und in verschiedenen Gegenden von drey bis fünf Meilen breit. Sie hat einen Ueberfluß an Korn, Vieh, Kaninichen und Fischen, ist gut bewohnt, und hat den Vortheil eines bequemen Hafens, der durch ein starkes Kastell beschützt wird. — Die andre Insel unterscheidet

Papa Westra. sich durch den Namen Papa Westra, welche, ob sie gleich drey Meilen lang und anderthalb Meilen breit, auch gut bewohnt ist, doch nur ein Kirchspiel mit Westra ausmacht. Sie liegt etwa zwey

Meilen

Meilen nordostwärts von der nordlichen Insel, und hat einen guten Hafen für die Schiffe.

Allgemeine Beschaffenheit dieser Inseln.

Wir haben nun die Orkney-Inseln, in Rücksicht auf ihre Beschaffenheit und Grösse, auf ihre Producte und Bevölkerung betrachtet; und aus der gegebenen Beschreibung kann man füglich schliessen, daß die Einwohner durchgängig gesund, stark, zu Arbeiten und Mühseeligkeiten abgehärtet, und zahlreicher sind, als man sichs gemeiniglich einbildet. Sie haben einen Ueberfluß am Hornvieh, an Schaafen, Schweinen, Kaninichen, Gänsen, Lachsen und andern Fischen; und sie sind im Stande, durch ihre Producte und Arbeit sehr viel zu gewinnen, wenn sie Häute, Talch, Pöckelfleisch, Butter, Gerste, Malz, Hafer, Schweinefleisch, Fische, Kaninichenfelle, Fischotterfelle, gereinigtes Salz, Schinken, Zeuge, Strümpfe, Wolle, Federkiele, Daunen, Federn, ausführen. Hiezu kommt noch, daß die Eingebohrnen insgemein sehr höflich, gastfrey, mässig, betriebsam und religiös sind. Sie erreichen ein hohes Alter, und ihre Weiber gebähren zuweilen bis zum sechzigsten Jahre Kinder. Sie sprechen durchgängig englisch nach der schottischen Aussprache; doch mag man noch wohl in einigen Gegenden die Ueberreste der alten dänischen Sprache unter den geringern Leuten antreffen.

Geschichte derselben.

Vormals hatten diese Inseln ihre eigne Könige; bis sie vom Kenneth Macpen, Könige von Schottland, um das J. 840, unterjochet wurden; da sie aber unter dem Eroberer nicht ruhig blieben, so ergrif Donald Barre, im J. 1099,

 die

die Gelegenheit, sich davon los zu machen, und dem Könige von Norwegen, weil er ihm in seiner Usurpation Beystand geleistet hatte, die Orkney-Inseln zu überlassen. Unter dieser Vollmacht griffen die Norweger diese Inseln an, überwältigten sie, und blieben 164 Jahre in dem Besitz derselben. Hierauf verkaufte **Magnus**, König von Norwegen, dieselben dem **Alexander**, Könige von Schottland der sie insgesammt seinem Günstling **Speire** schenkte; von welchem sie in der weiblichen Linie auf die **Sinclairs**, sonst **St. Clare**, kamen; von welchen einer die Tochter des Königs von Dännemark heyrathete, und mit dem Titel eines Fürsten von **Orkney**, Herzogs von **Oldenbury** rc. beehret ward. Allein ungeachtet dieses Kaufvergleichs zwischen dem **Magnus** und **Alexander**, behielten doch die nachfolgenden Könige von Norwegen ihre Ansprüche auf die **Orkneys**, und suchten den Besitz derselben durch die Gewalt der Waffen so lange zu behaupten, bis der König **Jacob III.** die Tochter des Königs **Christian I.** von Dännemark heyrathete, und diese Inseln zum Pfande für ihr Heyrathsgut erhielt. Als diese Prinzessin hierauf einen Sohn gebahr, ward diesem **Jacob III.** das völlige Recht auf diese Inseln abgetreten; welches hernach noch mehr bestätigt ward, als der König **Jacob VI.** die Prinzessin **Anne**, ebenfals eine Tochter eines Königs von Dännemark, heyrathete. So blieb die Grafschaft **Orkney** bey der Krone, bis **Marie**, Königin von Schottland, als sie den Grafen von **Bothwell** heyrathen wolte, ihn zum Herzog von **Orkney** ernennte. Nach dessen Tode **Jacob VI.** einen natürlichen Sohn **Jacobs V.** zum

zum Grafen von Orkney erhob, und ihm das Eigenthum derselben abtrat; als aber dieser ohne Leibeserben verstarb, erlosch der Titel, und das Eigenthum fiel an die Krone zurück. Im J. 1647 erhielt Wilhelm Douglas, Graf von Morton, diese Inseln zum Pfande für eine Summe Geldes, die er dem König Carl I. vorgeschossen haben solte. Dieses Pfand ward eingelöset, und durch eine Parlementsacte des J. 1669 ward das alleinige Eigenthum mit der Krone verbunden, ausgenommen die Ländereyen, die zum Bisthum gehörten; welche Acte das Amt des Gerichtvogts aufhob, und einen unter dem Titel des Stewards von Orkney und Zetland bestellte. Nichtsdestoweniger wusten es die Grafen von Morton durch ihr Ansehen dahin zu bringen, daß sie, durch Bezahlung eines gewissen Pachtzinses (der aber aufgesagt werden kann) die Einkünfte der Krone einsammlen, und den Steward ernennen.

Die Shetland-Inseln.

Shetlands-Inseln.

Die dritte Abtheilung der schottischen Inseln liegt etwa achtzig Meilen weiter nordwärts, als die Orcades, oder Orkneys, und diese werden durch den Namen der Shetland-Inseln unterschieden.

Fair Isle.

Zwischen den Orkneys und den Shetlands-Inseln liegt eine Insel, die man die schöne Insel nennt, die sich in drey hohen Vorgebürgen erhebt, und sowohl von den Orkneys als Shetland-Inseln gesehen werden kann.

Shetland. Die Inseln von Shetland (zu welchen gehören 46 grössere, 40 kleinere, die zu Viehweiden gebraucht werden, und 30 Felsen, die nur von Vögeln besucht werden, nebst einem Theil von Orkneyshyre) liegen zwischen dem 60sten und 61sten Grade Nordenbreite. Andre setzen sie unter den 61sten und 62sten Grade Norderbreite; und sie haben Norwegen gegen Morgen.

Mainland. Die vornehmste von diesen Inseln wird Main Land genennt; sie ist 60 Meilen lang, und in einigen Gegenden 16 Meilen breit, und läuft mit vielen Vorgebürgen ins Meer. Der innere Theil ist bergigt, und voller Seen und Sümpfe. Die Luft ist kalt und schneidend, und sie ist durch die Heftigkeit der Fluthen und durch die Stürme des Meeres von aller auswärtigen Gemeinschaft so sehr abgeschnitten, daß die Einwohner, vom October bis zum April, nicht erfahren können, was in den übrigen Gegenden der Welt vorgehet. Indessen erreichen sie doch ein hohes Alter, und lassen sich vornehmlich auf der Küste nieder, die ziemlich gut angebauet ist. Im Sommer, zur Zeit der Sonnenwende, gehet die Sonne des Morgens zwischen 1 und 2 Uhr auf, und nicht eher unter, als fast um 11 Uhr in der Nacht; so daß man die ganze Nacht durch arbeiten kann. Allein ihre Tage im Winter sind auch verhältnismäßig kurz.

Sie tragen selbst wenig Korn, sondern es wird ihnen von den Orkneys zugeführet. Das Getreyde, das sie haben, bestehet vornehmlich in Hafer und Big, oder einer gewissen Gattung von

Gerste

Größe. Allein sie ziehen eine grosse Menge von Hornvieh und Schaafen; denn die Schaafmütter werfen meistentheils zwey und zuweilen drey Lämmer auf einmal. Sie haben auch eine grosse Anzahl von Pferden, die, ob sie gleich nur sehr klein sind, doch zu allen ihren häuslichen und wirthschaftlichen Bedürfnissen gebraucht werden können. Sie halten sehr viele Gänse, und viele Gattungen von Enten, und haben allerley wildes Geflügel, ausgenommen Schnepfen. Die Seeküste verschaft ihnen Stockfische, Kabeljaue, Heringe in grosser Menge, nebst allen andern Gattungen von Fischen, die in den nordlichen Meeren einheimisch sind; wie Wallfische, Seehunde, Seekälber, und allerley Schaalthiere; und weil die Eingebohrne zu viel Fische essen, werden sie oft mit dem Schaarbock heimgesucht. Allein die Natur hat sie reichlich mit Löffelkraut versehen, welches in diesem Fall ein vortrefliches Heilmittel ist. Ihr Getränk ist Molken, die in kalten Kellern eingefasset und so lange erhalten wird, bis sie so stark ist, daß sie berauscht. Einige aber trinken Bland, d. i. Buttermilch und Wasser. Jedoch die Vornehmern brauen für sich gutes Ale und Bier.

Hier ist eine Manufactur von groben Tuch, wie auch von Strümpfen und gestrickten Mützen und Handschuhen, wodurch sie nicht nur ihren eigenen Bedürfnissen in diesen Artikeln abhelfen, sondern auch mit den Norwegern einen kleinen Handel führen können. Allein ihr vornemstes Gewerbe zur Ausfuhr bestehet in Fischen, durch deren Ertrag sie ihre Zinsen bezahlen und sich die Nothwendigkei-

keiten des Lebens anschaffen. Es ist merkwürdig, daß sie sich weder eines Wundarztes noch eines andern Arztes bedienen; ein jeder ist sein eigener Doctor. Ihre Muttersprache war gothisch, oder als deutsch; allein jetzt wird überall englisch gesprochen. Und obgleich viele von ihren Gebräuchen, und ihre Kleidung, den Deutschen ähnlich sind, so ahmen doch die Vornehmern die schottischen Niederländer nach. Ihre Religion ist die protestantische von der Kirche von Schottland.

Scalloway. Hier sind zwey kleine Flecken, nemlich Scalloway, der vornehmste auf der Abendseite der Insel. Man findet hier etwa hundert Einwohner und ein hohes Kastell. Allein der andre Flecken Lerwick ist viel grösser, enthält dreyhundert Einwohner, und treibt einen guten Handel mit Fischen. Lerwick.

Auf dieser Insel findet man verschiedene alte Denkmäler; einige derselben nennt man Picts Häuser; wir haben aber nicht erfahren können, warum sie diesen Namen führen.

Die Holländer, Hamburger und brittischen Fischer ꝛc. kommen in den Monaten Junius, Julius und August, in grosser Anzahl zu dieser Küste, um im Brassa Sound zu fischen.

Zell oder Yell. Zell, oder Yell, achtzehn Meilen lang, und neun Meilen breit, ist die nächste merkwürdige Insel. Auf derselben sind drey Kirchen, und verschiedene Kapellen. Etwas weiter nordwärts liegt

eine

eine Insel, die Vuist heißt, fast von derselben Grösse, fruchtbar, angenehm und wohlbewohnt. Vuist.

Gegen Scalloway über liegt Frouda, drey Meilen lang und zwey Meilen breit, und etwas weiter nordostwärts liegt Walsey, ein Viereck von drey Meilen auf jeder Seite. Frouda. Walsey.

Great Rule, eine Insel, die acht Meilen lang und zweye breit ist, liegt ostwärts von Baassa Sound, und hat einen guten Hafen. Great Rule.

Achtzehn Meilen von dem Main Land liegt Foula, die drey Meilen lang ist. Foula.

Mehr ostwärts liegt Brassa, fünf Meilen lang und zweye breit. Hier findet man etwas Ackerland und zwey Kirchen. Brassa.

Burray ist drey Meilen lang, hat gute Viehweide und eine Kirche, und an der Küste wimmelt es von Fischen. Das Merkwürdigste aber hier ist, daß keine Mäuse auf dieser kleinen Insel leben können. Burray.

Und hiemit nehmen wir von den shettlandschen Inseln Abschied, und setzen nur noch hinzu, daß sie kein Holz gewähren.

Wir beschliessen unsre Beschreibung der Inseln an der Küste, oder der Inseln, die zu Schottland gehören, mit der Anmerkung, daß noch verschiedene andre Inseln vorhandeu sind, die zu keiner von den drey erwähnten Klassen gehören; solche z. B. die in der Mündung des Flusses Forth liegen; von welchen die beträchtlichste May heißt, die von Mitternacht gegen Mittag eine Meile lang und eine viertel Meile breit ist. Sie liegt sieben Meilen von der Küste von Fife, hat eine frische Wasserquelle und einen kleinen See, zwar kein May.

Korn

Korn, doch sehr viel Graß. Sie hat auch einen Ueberfluß an allerley Vögeln, besonders an Rothgänsen, Tauchenten und Kittawaur, einem Vogel der von der Grösse einer Taube ist, und dem man im Julius einem Rebhuhn vorzieht. Die Abendseite ist wegen der hohen Felsen unzugänglich. Allein die Morgenseite ist eben, und hat vier Plätze, an welchen man landen kann, und von welchen der eine ein sicherer Hafen für Schiffe ist. Der König Carl I. schenkte diese Insel dem Cunningham von Barns unter der Bedingung, ein Leuchthauß zum Besten der Schiffart zu errichten, und bewilligte zur Unterhaltung desselben zwey Stüber für die Tonne. Dieser erbauete daher auch einen Thurm von 40 Fuß hoch auf dieser Insel.

Inchkeith. Die Insel Baß, die nahebey liegt, ist bereits beschrieben worden. Auf diese folgt die Inchkeith, die etwas höher hinauf in der Forth liegt. Diese Insel ist anderthalb Meilen lang und eine halbe breit. Der Boden ist fett, und trägt gutes Graß und eine Menge von medicinischen Kräutern. Sie wird von vier frischen Quellen gut bewässert, und durch ein starkes Fort, daß die Königin Marie darauf angelegt hat, vertheidigt. Die Küste wimmelt allezeit von Fischen, und im Winter findet man hier eine grosse Menge von Austern.

Ende des vierten Bandes.

Halle,
Gedruckt bey J. G. Trampens Wittwe.



